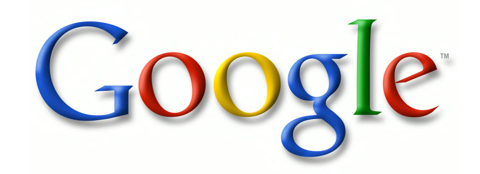
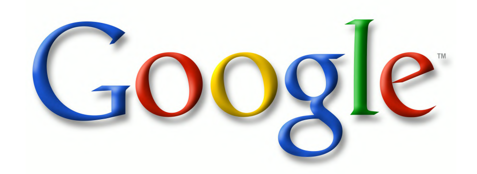





UC-NRLF
$B 311 250





Die

Lustspiele des Plautus.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

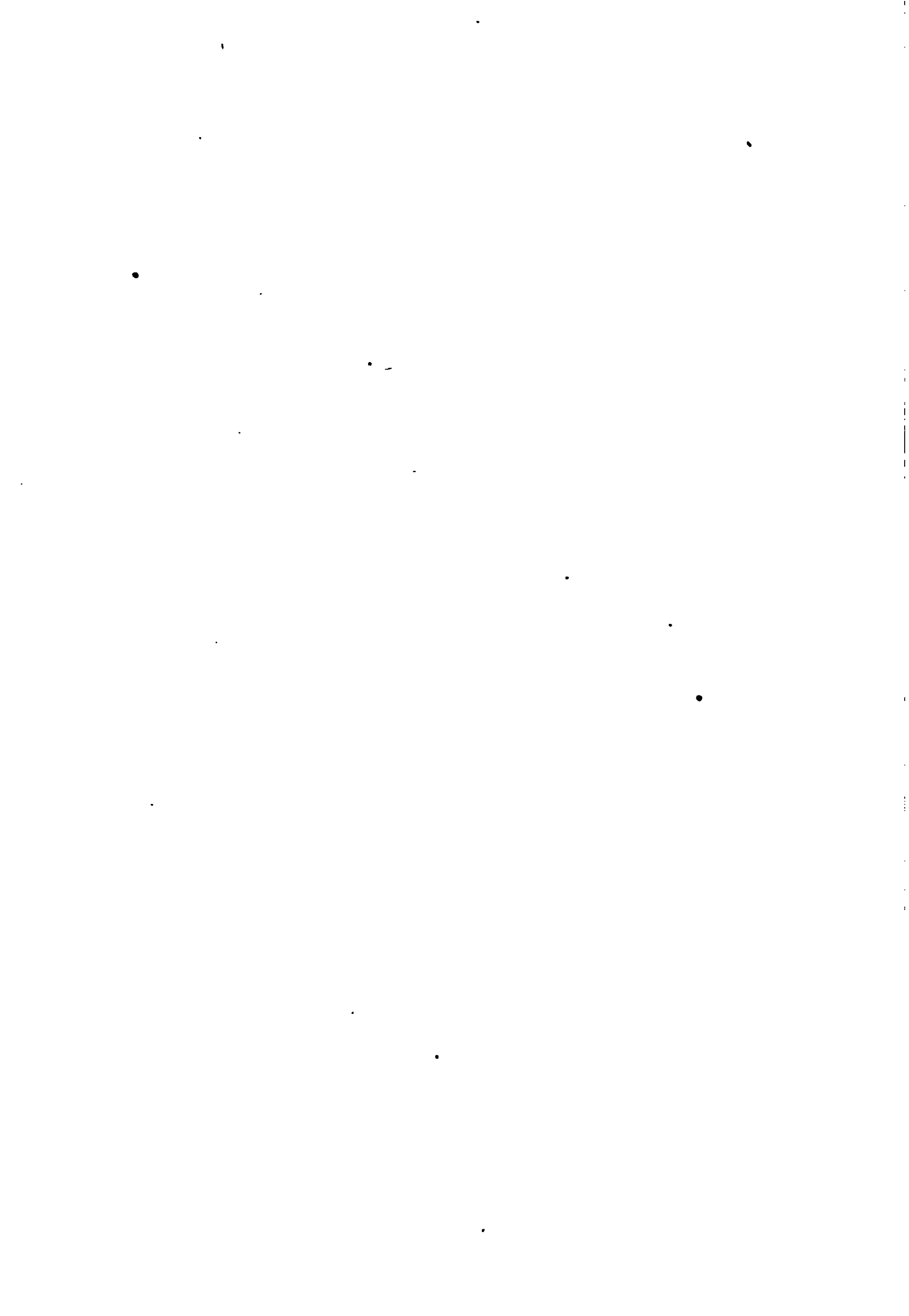
Erster Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1864.

Inhalt des ersten Bandes.

I.

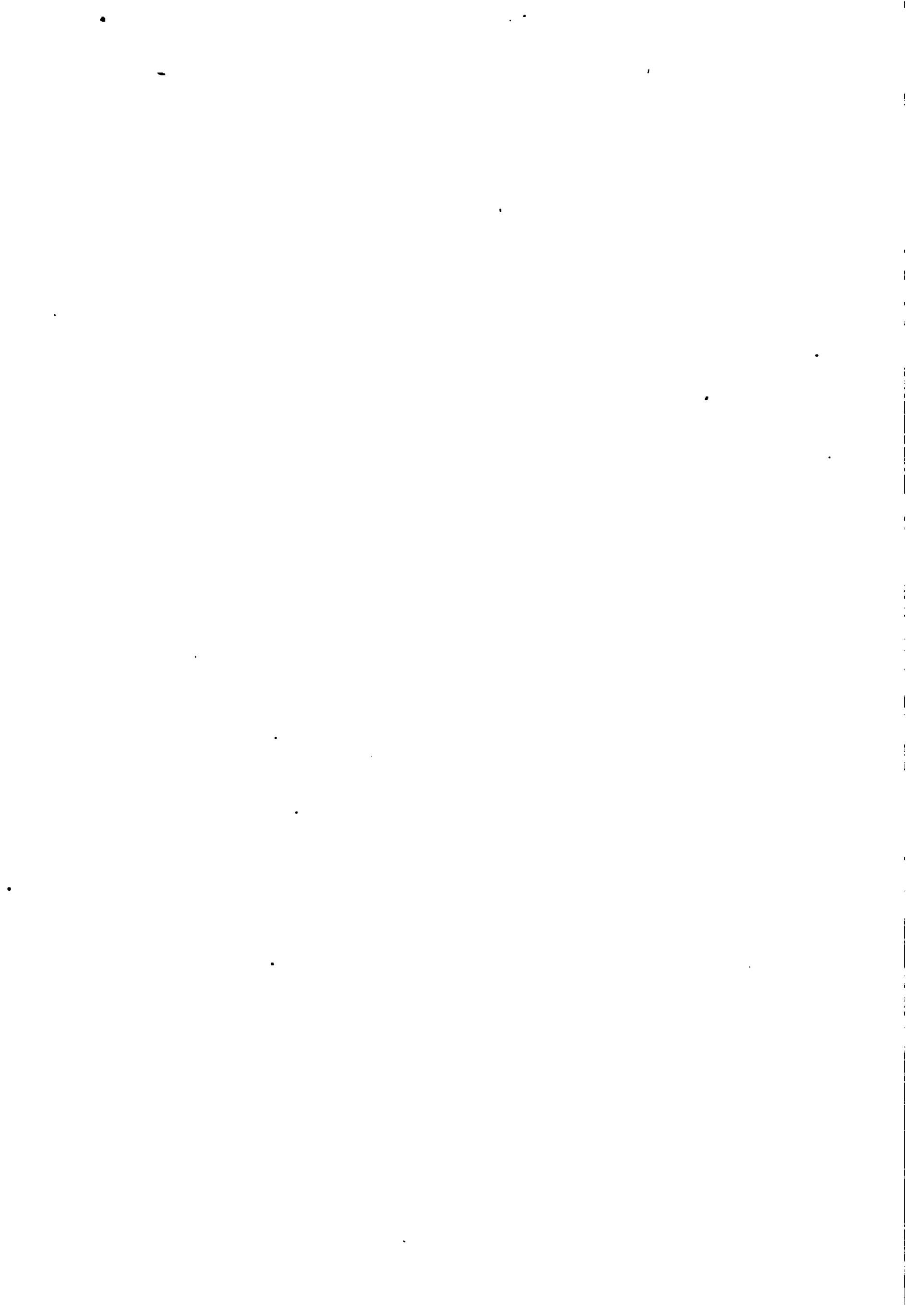
Der Großsprecher.



Personen.

Hauptmann Mauersturm (bei Plautus Pyrgopolinices).
Kuchenknips (Artotrogus), sein Parasit.
Palästrio,
Scelebrus, } Knechte des Hauptmanns.
Lucrio,
Periplectomenes, Bürger in Ephesus.
Pleusides, ein Jüngling von Athen.
Comasion (Philocomasion), Geliebte des Hauptmanns.
Acrotelis (Acroteleution), ein öffentliches Mädchen aus Ephesus.
Phidippe (Milphidippe), ihre Dienerin.
Ein junger Sklave.
Cario, Koch des Periplectomenes.
Andere Sklaven und Gefolge als stumme Personen.

Die Handlung geht in Ephesus vor. Eine Straße, worin die Wohnungen des Hauptmanns und des Periplectomenes zusammenstoßen. Im Hintergrunde die Aussicht auf den Hafen und die Schiffe.



Erster Act.

Mauersturm mit einem Gefolge von Knechten. **Kuchenknips**, sein Parasit.

Mauersturm.
(zu den Knechten)

Sorgt, daß der Glanz von meinem Schilde lichter sei,
Als je der Sonne Strahlen, wann es heiter ist,
Damit er, falls es nöthig wird, im Handgemeng
Dem Feind mit seinem Lichte raubt der Augen Licht.
5 Denn meinen Sarras muß ich jezt begütigen,
Auf daß er mir nicht jammert und den Muth verliert,
Weil ich so lang ihn feiernd an der Seite trug:
Die Feinde möcht' er gar zu gern in Stücke hau'n.
Doch Kuchenknips — wo steckt er?

Kuchenknips.

Hier. Er steht zunächst
10 Dem tapfern Glücksmann mit dem königsgleichen Wuchs,
Dem Schlachtenhelden. Mavors selbst verstummt vor dir,
Wagt seine Kraft nicht gleichzustellen deiner Kraft.

Mauersturm.
(scheint sich zu besinnen)

Der, den ich rettet' in der Winkeldorfer Schlacht,
Wo Brummribum, des Hinterbackenkönigs Sohn,
15 Neptunus' Enkel, Oberfeldherr war?

Kuchenknips.

Ich weiß:
Wohl meinst du den, mit goldner Rüstung angethan,

Den, dessen Heer du fortgeweht mit einem Hauch,
Wie Wind die Blätter und ein Halmendach zerstäubt.

Mauersturm.

Das ist noch gar nichts.

Kuchenknips.

Allerdings ist das noch nichts,
20 Wollt' ich von Thaten sprechen,

(bei Seite)

die du nie gethan.
Wenn Einer einen lügenhaftern Menschen sah,
Und einen Prahlhans, windiger noch, als dieser ist,
Der soll mich haben und ich will sein Sklave sein,
Bekomm' ich, wenn mich's hungert, nur Olivenkost.

Mauersturm.

25 Wo steckst du?

Kuchenknips.

(hat sich während seiner letzten Worte, die an die Zuschauer gerichtet sind, ein wenig auf die Seite entfernt, und nähert sich nun wieder, um in der Erzählung von den Großthaten seines Herrn und Ernährers fortzufahren)

Hier. Dann, wie dem Elephanten du
In Indien einst das Schulterblatt mit der Faust zerschlugst.

Mauersturm.

Was? Schulterblatt?

Kuchenknips.

Ich irrte; nein, die Hüfte war's.

Mauersturm.

Da nahm ich's freilich etwas leicht.

Kuchenknips.

Ja, hättest du
Dich angestrengt, dem Elephanten hätt'st du dann
30 Durch Knochen, Eingeweid' und Haut den Arm gebohrt.

Mauersturm.

(als ob er die Schmeichelei ablehnen wollte)

Jetzt laß das.

Kuchenknips.

Freilich ist es nicht der Mühe werth,
Daß du's erzählst mir, der ich deine Thaten weiß.
(bei Seite)
Mein Magen schafft mir alle diese Qual. Mein Ohr
Muß hören, daß die Zähne mir nicht klappern, und
35 Bejahen muß ich Alles, was der lügen mag.

Mauersturm.

Was wollt' ich doch gleich sagen?

Kuchenknips.

Recht, ich weiß es schon.
Du thatest es, ich entsinne mich.

Mauersturm.

Was?

Kuchenknips.

Was du meinst.

Mauersturm.

Schreibtafeln hast du?

Kuchenknips.

Willst du werben? Auch den Stift.

Mauersturm.

Vortrefflich schickst du deinen Sinn in meinen Sinn.

Kuchenknips.

40 Mir liegt es ob, stets deine Launen auszuspäh'n,
Dir vorzufliegen überall wohin du willst.

Mauersturm.

Was weißt du noch?

Kuchenknips.

Die Hundert in Cilicien,
Die Hundertfünfzig aus dem Feigenräuberland,
Die dreißig Sarder, sechzig Macedonier,
45 Sind Leute, die du todtgemacht an Einem Tag.

Mauersturm.

Wie viel zusammen sind es?

Kuchenknips.

Siebentausend Mann.

Mauersturm.

Ja, ja, so viele müssen's sein. Du rechnest gut.

Kuchenknips.

Ich schrieb mir niemals Einen auf, und weiß es doch.

Mauersturm.

Ein gut Gedächtniß hast du, Freund.

Kuchenknips.
(bei Seite)

Der Hunger stärkt's.

Mauersturm.

50 Wenn du hinfort bist, wie bis jezt, so hast du Brod
Bei mir; beständig theil' ich meinen Tisch mit dir.

Kuchenknips.

In Cappadocien schlugest du mit Einem Streich
Fünfhundert nieder, wurde nicht dein Säbel stumpf.

Mauersturm.

Der Rest vom Fußvolk war es —

Kuchenknips.
(bei Seite)

Hätt' es nur gelebt!
(laut)

55 Du bist — warum dir sagen, was ein Jeder weiß? —
Du Mauersturm bist einzig auf der Erde, bist
An Muth, an Schönheit unbesiegt und Thatenruhm.
Dich lieben alle Frauen, und mit allem Recht,
Da du so schön bist: wie mich erst noch gestern die
60 Am Mantel zupften —

Mauersturm.

Gestern? Und was sagten sie?

Kuchenknips.

Sie fragten: ist das nicht Achilles? Sage mir!
Ich sagte: nein, sein Bruder; und die Andre nickt.
Drum ist er auch, bei'm Castor, (sagte sie) so schön,
So fein: o sieh, wie prächtig ihm die Locken steh'n!
65 Das Weib, wie glücklich, das in seinen Armen ruht!

Mauersturm.

So hieß es wirklich?

Kuchenknips.

Auch beschwuren Beide mich,
Dich heute doch vorbeizuführen, wie zur Schau.

Mauersturm.

Ein allzugroßes Elend, allzuschön zu sein!

Kuchenknips.

Sie sind mir lästig, bitten, fleh'n, umlagern mich,
70 Dich seh'n zu dürfen, rufen mich zu sich heran,
So daß ich deine Geschäfte nicht besorgen kann.

Mauersturm.

Nun, glaub' ich, ist die Stunde, nach dem Markt zu geh'n,
Daß ich den Neugeworbnen, die ich gestern hier
In meine Roll' einschrieb, den Sold berichtige.
75 Denn Fürst Seleucus ging mich ganz inständig an,
Ihm Söldner anzuwerben. Ich beschloß sofort,
Dem Dienst des Königs mich zu weih'n für diesen Tag.

Kuchenknips.

So wollen wir denn gehen.

Mauersturm.

Auf, Trabanten, folgt!

Zweiter Act.

Erste Scene.

Paläſtrio.
(an die Zuſchauer)

Den Inhalt darzulegen, bin ich gern bereit,
Habt ihr, mich anzuhören, die Gewogenheit.
Wer nicht verlangt zu hören, hebe ſich hinaus,
Auf daß ein Andrer ſizen kann, der hören will.
5 Nun, weil ihr euch an dieſem luſtigen Ort geſezt,
Will ich des Luſtſpiels, das vor euch jezt ſpielen ſoll,
Inhalt ſowohl als Namen euch verkündigen.
Alazon iſt der griechiſche Name dieſes Stücks,
Das, was in unſrer Sprache jezt „Großſprecher" heißt.
10 Die Stadt iſt Epheſus, und der Soldat mein Herr,
Der jezt zum Markte ging, ein frecher Lügenbold,
Ein rechter Schweinkerl, voll Betrug und Ehebruch;
Sagt, alle Weiber laufen ihm freiwillig nach.
Wohin er geh'n mag, iſt er aller Leute Spott.
15 Drum auch die Mädchen, die nach ihm den Mund verzieh'n,
Die ſiehſt du meiſt mit ſchiefen Mäulern hinter ihm.
Daß ich in ſeinen Dienſten, iſt nicht lange her.
Doch wie's gekommen, daß ich an den Herrn gerieth
Von meinem andern, frühern Herrn, erfahrt ihr jezt.

20 Merkt auf; denn nun beginn' ich die Historia.
In Athen bedient' ich einen wackern jungen Herrn.
Der war verliebt in ein athenisch Mädchen, und,
Wie's ächte, wahre Liebe pflegt, sie liebt' auch ihn.
Der ward einmal von hoher Republik Athen
25 In Statsgeschäften nach Naupactus abgesandt.
Indessen kommt auch mein Soldat zur Stadt Athen,
Schleicht bei der Freundin meines Herrn sofort sich ein,
Und fängt mit Wein, Putzwaaren, leckern Gasterei'n
Sich bei des Mädchens Mutter einzuschmeicheln an.
30 So wird er bei der Kupplerin bald ganz vertraut.
Kaum daß dem Söldner die Gelegenheit sich bot,
So wird des Mädchens Mutter, das mein Herr geliebt,
Der Kupplerin, das Maul geschmiert; die Tochter wird
Von ihm, der Mutter unbewußt, in ein Schiff gelockt,
35 Und wider Willen hergeschleppt nach Ephesus.
Doch ich, sobald ich hörte, daß sie von Athen
Hinweggeschleppt sei, sehe möglichst schnell mich um
Nach einem Schiffe, meinem Herrn es kundzuthun.
Als wir, an Bord gestiegen, kaum die hohe See
40 Gewonnen, nahm ein Kaper unser Schiff hinweg.
So war ich Sklave noch bevor ich meinen Herrn
Erreicht; der Kaper schenkte mich dem Söldner hier.
Nachdem mich der in seinen Haushalt eingeführt,
Seh' ich die Freundin meines Herrn, die Athenerin.
45 Sie, mich gewahrend, winkte mit den Augen mir
Zu schweigen; dann, sobald sich ihr Gelegenheit
Darbot, beklagt sie gegen mich ihr Misgeschick.
Sie sagt, sie wolle nach Athen aus diesem Haus
Entflieh'n, entflieh'n zu meinem Herrn, den liebe sie,
50 Und hasse keinen Menschen wie den Söldner hier.

Ich aber, als ich ihren treuen Sinn erkannt,
Schrieb gleich ein Briefchen, und versiegl' es ingeheim,
Und geb' es einem Handelsmann, er soll's dem Herrn,
Der Dirne Buhlen in Athen, einhändigen,
55 Daß er sich herbegebe. Der ist gleich bereit:
Er kommt und steigt bei seines Vaters altem Freund
Im nächsten Haus hier, einem lustigen Alten, ab,
Der dem verliebten Gaste sich willfährig zeigt,
Und uns ermahnt und unterstüzt mit Rath und That.
60 So spann ich denn da drinnen große Listen aus,
Damit das wackre Liebesvolk zusammenkommt.
In einer Kammer, die ihr Herr, der Söldner, ihr
Anwies, die Niemand außer ihr betreten soll,
Hab' ich die Wand durchbrochen, daß die Dirne nun,
65 Wie's ihr beliebt, herüber und hinüber kann.
So that ich nach des Alten Rath, er weiß darum.
Nun ist ein Nebensklave hier, ein dummer Mensch,
Den ihr der Herr als steten Hüter zugesellt.
Dem wollen wir mit Kniffen und mit Pfiffen und
70 Mit Schlichen einen blauen Dunst vor's Auge dreh'n,
Und ihn verwirren, daß er nicht sieht, was er sieht.
Und daß ihr nicht irr werdet, wird bald hier und dort
Die Dirne drinn in zweien Rollen sichtbar sein:
Es ist nur Eine, scheint es auch, als wären's zwei.
75 So wird des Mädchens Hüter nun das Maul geschmiert.
Doch bei dem alten Nachbar hat die Thür geknarrt;
Er selbst, der lustige Alte, kommt, von dem ich sprach.
(er geht schnell auf die Seite.)

Zweite Scene.

Periplectomenes. Paläſtrio.

Periplectomenes.

(ſpricht zu ſeinen Sklaven in's Haus zurück)

Wenn ihr nicht jedweden Fremdling, den ihr ſeht auf meinem Dach,
Tüchtig durchwalkt, gerb' ich wahrlich Riemenwerk aus eurer Haut!
Meine Nachbarn ſpioniren, was in meinem Haus geſchieht,
Glozen ſtets in meinen Hof herein. Ich thu' euch allen kund:
5 Wen ihr immer von des Hauptmanns Leuten auf dem Dache ſeht,
(Den Paläſtrio nehm' ich aus,) den werft mir auf die Straß' hinab!
Sagt er euch von Tauben, Affen, Hennen, die entlaufen ſei'n,
Weg damit: ihr ſeid des Todes, ſchlagt ihr ihn nicht auf den Tod!
Daß ſie nicht ſich mehr ergehen in verbotnem Knöchelſpiel,
10 Sorgt dafür, daß ſie zu Hauſe knochenlos ihr Mahl begeh'n.

Paläſtrio.

(für ſich)

Was die Dienerſchaft des Hauſes bei dem Alten wohl verbrach,
Daß man meinen Kameraden alle Knochen brechen ſoll?
Doch — mich nahm er aus. Was er den Andern thut, das ſchiert mich nicht.
Soll ich auf den Alten zugeh'n? Doch da kommt er ſelbſt heran.
15 Herr, was haſt du?

Periplectomenes.

Keiner kann mir unter Vielen ſo erwünſcht,
Keiner ſo gelegen kommen, als ich dich jezt treffe.

Paläſtrio.

Nun?
Was allarmſt du ſo mit dem Geſinde da?

Periplectomenes.

S' ist aus mit uns!

Palästrio.

Was fiel vor?

Periplectomenes.

Verrathen ist's!

Palästrio.

Verrathen? Was?

Periplectomenes.

Vom Dach herab
Sah von eurem Haus ich weiß nicht wer in unsern Hof herein,
20 Wie Comasion und unser Gast sich eben küßten.

Palästrio.

Wer
Sah es?

Periplectomenes.

Deiner Kameraden Einer.

Palästrio.

Und wer ist der Mensch?

Periplectomenes.

Weiß es nicht; so plözlich hat er sich davon gemacht.

Palästrio.

So bin
Ich verloren.

Periplectomenes.

Als er forteilt, schrei' ich: he, was willst du mir
Auf dem Dach? — „Den Affen such' ich", ruft er, und entwischt im Flug.

Palästrio.

25 Ach, zu Grunde geh' ich Armer um die schnöde Bestie!
Doch — Comasion ist bei euch hier?

Periplectomenes.

Als ich herausging, war sie da.

Paläſtrio.

Laß sie schnell herüberkommen, daß sie das Gesinde sieht,
Will sie nicht, daß Alle, die wir Diener hier im Hause sind,
Daß wir ihrer Liebe wegen uns an's Kreuz genagelt seh'n.

Periplectomenes.

30 Also hab' ich's ihr geheißen. Willst du sonst nichts?

Paläſtrio.

Sag' ihr auch,
Daß sie nicht das Weib verläugnen, jeder Kunst und jeder List
Sich bedienen, nie die Farbe wandeln solle.

Periplectomenes.

Doch wozu?

Paläſtrio.

Daß sie dem, der sie gesehen, zeige, daß er nichts geseh'n.
Aber hätt' er hundertmal auch sie geseh'n, sie läugne nur.
35 Hat sie doch ein gutes Mundwerk, kecke Zunge, Dreistigkeit,
Festigkeit in schnöder Arglist, Pfiffigkeit, Verwegenheit;
Wider Einen, der sie anklagt, tritt sie kühn mit Eiden auf,
Ist zu Haus in falschen Reden, falschen Thaten, falschem Schwur,
Ist zu Haus in Schmeichelei'n, in Kniffen, Ränken, Lug und Trug.
40 Denn kein Weib geht, wenn sie schlau ist, einen fremden Gärtner an;
Hat sie doch im eignen Garten Kraut zu jeder Schelmerei.

Periplectomenes.

Ist sie da, will ich's ihr sagen. Doch was ist's, Paläſtrio,
Was dir jezt im Kopf herumgeht?

Paläſtrio.
(nachdenklich)

Schweige nur ein bischen ſtill,
Bis ich erſt den Rath in meinen Kopf berufe, der mir ſagt,
45 Wie, mit welcher Liſt ich überliſte den verſchmizten Kerl,
Der ſie küſſen ſah, damit er das nicht ſehe, was er ſah.

Periplectomenes.

Sinne nach! Ich will indeſſen hier bei Seite treten.
(er tritt auf die Seite und beobachtet den Paläſtrio.)

Seht,
Wie er daſteht, wie er grübelt und die Stirn in Falten legt!
Seht, er klopft an ſeine Bruſt, ich glaub', er ruft ſein Herz heraus.
50 Schaut, er dreht ſich: auf die Hüfte ſtüzt er jezt die linke Hand,
Mit der Rechten rechnet er an allen Fingern, ſchlägt ſich rechts
Auf die Hüfte, will verzweifeln, weiß ja nirgends aus und ein.
Mit den Fingern ſchnalzt er, quält ſich, wechſelt ſtets die Stellungen.
Schaut, er wackelt mit dem Kopfe; was er fand, gefällt ihm nicht.
55 Was es ſei, nichts Ungekochtes gibt er; was er gibt, iſt gar.
Seht, nun fängt er an zu bauen; eine Säule ſtüzt das Kinn.
Mir gefällt die Bauerei nicht, nein, gewiß nicht; weg damit!
Denn ein fremder Dichter, hör' ich, halte ſo ſein Kinn geſtüzt,
Und die beiden Wächter wachen ihm zur Seite Tag und Nacht.
60 Ei! Fürwahr, jezt ſteht er ſchön da, wie der Knecht im Poſſenſpiel.
Heute ruht er nicht, bevor er, was er will, herausgebracht.
Traun, er hat's! Friſch auf an's Werk! Wach' auf, und denke nicht an Schlaf,
Willſt du nicht vielleicht mit Ruthen bunt und blau geſtriegelt ſein.

Rühre dich, sei nicht so träge! Hörst du nicht, Palästrio?
(Palästrio hat nachdenkend die Augen geschlossen.)
65 Munter, sag' ich! Wache, sag' ich! Denn es tagt schon, sag' ich.

Palästrio.

Recht!

Periplectomenes.

Siehst du nicht, daß Feinde da sind, daß es deinem Halse gilt?
Schaffe Rath hier, schaffe Rettung! Eile ziemt, nicht Weile hier.
Komm dem Feind zuvor, umgeh' ihn, überflügl' ihn, wie du kannst,
Schließ' ihn ringsum ein, und unsern Leuten schaffe Sicherheit!
70 Alle Zufuhr schneide flugs den Gegnern ab; dir mache Bahn,
Daß der Zugang und die Zufuhr dir und deinen Schaaren stets
Ungehindert offen bleibe! So betreib's, die Sache brennt.
Denke nach, ersinne was, gib ungesäumt uns guten Rath,
Daß Geseh'nes ungesehn, Gescheh'nes ungeschehen bleibt!
75 Du beginnst ein großes Werk hier, große Mauern thürmst du, Mensch!
Wenn du das auf deine Hörner ganz allein nimmst, hoff' ich fest,
Daß wir unsre Feinde schlagen.

Palästrio.

Nun, ich nehm's auf mich allein.

Periplectomenes.

Gut, so sollst du auch erhalten, was du willst.

Palästrio.

Zeus segne dir's!

Periplectomenes.

Theile nun mir auch die List mit, die du ausgesonnen, Freund.

Palästrio.

80 Still! Ich führe dich in meiner Kniffe Werkstatt, mache dich
Zum Vertrauten meines Planes.

Periplectomenes.

Unversehrt bewahr' ich ihn.

Palästrio.

In des Elephanten Haut, nicht in der seinen, steckt mein Herr,
Und besitzt nicht mehr Verstand, als dieser Kloz.

Periplectomenes.

Das weiß ich wohl.

Palästrio.

Also spinn' ich nun die Fäden, richte so mein Plänchen ein:
85 Eine Zwillingsschwester, sag' ich, sei es von Comasion,
Die mit ihrem Buhlen heute von Athen hier angelangt,
Ihr so ähnlich, als ein Tropfe Milch dem andern, und bei dir
Wohne sie als ihrem Gastfreund —

Periplectomenes.

Schön! Den Einfall lob' ich mir.

Palästrio.

Daß, im Fall mein Kamerad sie bei dem Hauptmann dort verklagt,
90 Daß er sie mit einem fremden Mann sich habe küssen seh'n,
Ich dagegen ihm beweise, daß es ihre Schwester war,
Die den Bräutigam umarmt' und küßte.

Periplectomenes.

Trefflich ausgedacht!
Und das Gleiche sag' auch ich, wenn mich der Hauptmann fragt.

Palästrio.

Sie seh'n
Sich auf's Haar gleich, mußt du sagen; auch der Comasion
schärf' es ein,
95 Daß sie ja nicht stottert, wenn er sie befragt.

Periplectomenes.

List über List!
Wenn er aber Beide nun zusammensehen will, wie dann?

Paläſtrio.

Pah! Da wird leicht Rath geſchafft ſein; tauſend Gründe gibt es da:
„Auswärts iſt ſie, ging ſpazieren, ſchlummert, badet, zieht ſich an,
Hat zu thun, ſie zecht, ſie frühſtückt, iſt verhindert, hat nicht Zeit.“
100 Solchen Aufſchub gibt's genug, wenn wir's zuerſt dahin gebracht,
Daß er nimmt als baare Münze, was man ihm vorlügen wird.

Periplectomenes.

Mir gefällt das.

Paläſtrio.

Geh hinein denn; iſt ſie da, ſo heiße ſie
Schnell in's Haus herübergeh'n; was wir beredet, ſchärf' ihr ein,
Daß ſie unſern Plan ergreife, wie wir Alles angelegt,
105 Mit der Zwillingsſchweſter.

Periplectomenes.

Wacker eingeübt erhältſt du ſie.
Willſt du ſonſt was?

Paläſtrio.

Daß du gehſt.

Periplectomenes.

Ich gehe.

(er geht fort.)

Paläſtrio.

Auch ich will nach Haus.
Doch ich laſſe mir's nicht merken, daß ich den aufſpüren will,
Der von meinen Kameraden heut dem Affen nachgejagt.
Ohne Zweifel hat er's einem Hausgenoſſen mitgetheilt,
110 Daß er unſers Herrn Geliebte hier in nächſter Nähe ſah,

Wo sie sich mit einem fremden jungen Herrn herumgeküßt.
Weiß ich doch, wie's heißt: „ich kann nicht schweigen, weiß ich was allein."
Find' ich den, der's sah, so richt' ich Schanz' und Schirmdach wider ihn.
Alles ist bereit, im Sturme nehmen wir den Menschen ein.
115 Find' ich so ihn nicht, so geh' ich wie ein Rüde schnüffelnd um,
Bis ich auf der Fährte spürend endlich meinen Fuchs erwischt.
Doch es knarrt bei uns die Thüre. Junge, jezt bezähme dich!
Denn es tritt mein Kamerad, Comasion's Hüter, hier heraus.
(er tritt auf die Seite.)

Dritte Scene.

Sceledrus. Palästrio.

Sceledrus.
(für sich)

Wenn ich heute nicht in Träumen auf dem Dach gewandelt bin,
Sah ich, traun, mit eignen Augen in der nächsten Nähe hier,
Wie die Freundin unsers Herrn sich einem andern Freund ergab.

Palästrio.
(für sich)

Dieser ist's, der sah sie küssen, wenn ich anders recht gehört.

Sceledrus.

5 Wer ist hier?

Palästrio.

Dein Kamerad. Was machst du, Freund?

Sceledrus.

Es freut mich sehr,
Dich, Palästrio, zu treffen.

Palästrio.

Nun? Was ist's denn? Sage mir's.

Sceledrus.

Mir ist bang —

Palästrio.

Warum?

Sceledrus.

Daß heute, was im Hause Diener heißt,
Daß wir alle noch den Kreuzsprung machen.

Palästrio.

Springe du allein;
Denn ich liebe solchen Sprung nicht, nicht hinauf und nicht hinab.

Sceledrus.

10 Weißt du nicht, welch neue Unthat heute sich bei uns begab?

Palästrio.

Welche Unthat?

Sceledrus.

Eine Schandthat.

Palästrio.

Die behalte nur für dich!
Sage mir's nicht; mag's nicht wissen.

Sceledrus.

Nein, du mußt es wissen. Heut
Hab' ich auf dem Dach des Nachbars unserm Affen nachgesezt.

Palästrio.

Sceledrus, da hat ein schlimmer Bursch ein schlimmes Thier verfolgt.

Sceledrus.

15 Daß der Henker dich!

Palästrio.

Ja dich, Mensch, weil du so zu schwazen wagst!

Sceledrus.

Durch den Hofraum sah ich ganz zufällig in des Nachbars Haus;
Und da sah ich, wie Comasion mit einem jungen Herrn,
Einem Fremden, sich verküßte.

Paläistrio.

Welchen Gräuel hör' ich da?

Sceledrus.

Ja, ich sah's.

Paläistrio.

Du selber?

Sceledrus.

Ich mit meinen beiden Augen hier.

Paläistrio.

20 Geh, du schwazest, was ich niemals glauben kann, du sahest nichts.

Sceledrus.

Meinst du denn, ich wäre blind?

Paläistrio.

Da fragst du besser einen Arzt.
Aber soll kein Gott dir zürnen, laß das Mährchen — Mährchen sein:
Deinen Beinen, deinem Kopfe machst du sonst das schlimmste Spiel.
Denn dir droht zwiefach Verderben, wenn du nicht dein dumm Geschwäz
25 Unterdrückst.

Sceledrus.

Warum denn zwiefach?

Paläistrio.

Das erklär' ich dir. Zuerst
Mußt du sterben, wenn du die Comasion falsch beschuldigtest;

Zweitens stirbst du, wenn es wahr ist, weil man dich als Hüter ihr
Beigesellt.

Sceledrus.

Was mir geschieht, das weiß ich nicht, nur was ich sah.

Paläſtrio.

Armer Mensch, du fährst noch fort?

Sceledrus.

Ich darf doch sagen, was ich sah.

30 Ja, sie ist auch jezt noch drüben.

Paläſtrio.

Was? Sie wäre nicht daheim?

Sceledrus.

Geh und sieh selbst nach! Ich will nicht, daß man mir blind glauben soll.

Paläſtrio.

Gut, ich thu's.

(er geht in's Haus.)

Sceledrus.

Ich warte deiner, und — belausche sie zugleich,
Wann die Färse von der Weide wieder nach dem Stalle geht.
Was beginn' ich nun? Der Hauptmann gab mich ihr als Hüter zu.
35 Zeig' ich's an, bin ich des Todes; schweig' ich, geht mir's ebenso,
Wenn's bekannt wird. Was ist schlimmer und verweg'ner, als ein Weib?
Die, indeß ich auf dem Dache stecke, huscht zur Thür hinaus.
Welch ein freches Unterfangen! Wenn der Hauptmann dies erfährt,
Packt er, glaub' ich, unser ganzes Haus und schleppt's hinaus an's Kreuz.

40 Was auch komme, lieber will ich schweigen, als vergeh'n in Schmach.
Kann ich doch die nicht behüten, die sich selbst feilbietet.

Paläſtrio.
(aus dem Hause zurückkommend)

He?
Scelebrus!

Scelebrus.

Wer ruft so drohend?

Paläſtrio.

Gibt es einen leckern Schuft,
Den die Götter mehr verabscheu'n, als du bist?

Scelebrus.

Was hast du denn?

Paläſtrio.

Laß dir doch die Augen blenden, welche seh'n, was nirgends ist!

Scelebrus.

45 Nirgends? Was?

Paläſtrio.

Jetzt gäb' ich für dein Leben keine taube Nuß.

Scelebrus.

Nun, was ist's denn?

Paläſtrio.

Kannst du fragen, was es ist?

Scelebrus.

Wie sollt' ich nicht?

Paläſtrio.

Soll man dir die gar zu rege Zunge nicht abhau'n sofort?

Scelebrus.

Und warum?

Paläſtrio.

Sie ist zu Hause, die du bei dem Nachbar doch
Sahest, wie sie mit dem Fremden sich geherzt und sich geküßt.

Sceledrus.

50 Wunder, daß dir Lolch behagt, wo man das Korn so billig kauft!

Paläſtrio.

Was da?

Sceledrus.

Du haſt blöde Augen.

Paläſtrio.

Kerl, du biſt nicht blöde nur,
Nein, du biſt ſtockblind: das Mädchen iſt im Hauſe, ſag' ich dir.

Sceledrus.

Was? Im Haus?

Paläſtrio.

Wahrhaftig!

Sceledrus.

Geh, du ſpielſt mit mir.

Paläſtrio.

Dann müßt' ich's wohl
An den Händen ſeh'n.

Sceledrus.

Warum das?

Paläſtrio.

Weil ich dann mit Koth geſpielt.

Sceledrus.

55 Wehe dir!

Paläſtrio.

Nein, wehe dir, Menſch! Dieſes Loos ſteht dir bevor,
Wenn du dir kein beſſ'res Auge, keine beſſ're Zunge ſchaffſt.
Doch es pocht an unſrer Thür.

Sceledrus.

Ich achte nur auf jene Thür;

(indem er auf die Thüre des Periplectomenes deutet)

Denn sie kann nicht anders als auf diesem Weg zu uns herein.

Paläſtrio.

Sceledrus, sie ist zu Hause: welcher Dämon treibt dich um?

Sceledrus.

60 Mir nur seh' ich, mir nur weiß ich, Glauben schenk' ich nur mir selbst.

Keiner soll mich glauben machen, daß sie nicht im Hause sei;

Und hier bleib' ich, daß sie mir nicht unverseh'ns herüberschleicht.

Paläſtrio.

(bei Seite)

Diesen hab' ich; von der Schanze treib' ich ihn alsbald hinweg.

(laut zu Sceledrus)

Soll ich machen, daß du selbst bekennst, du seist blödsichtig?

Sceledrus.

Thu's!

Paläſtrio.

65 Daß du thöricht seist von Herzen, an den Augen blind?

Sceledrus.

Wohlan!

Paläſtrio.

Sagst du nicht, das Mädchen sei da drüben?

Sceledrus.

Und behaupte noch,

Daß ich sie mit einem fremden Manne dort sich küssen sah.

Paläſtrio.

Weißt du, daß kein Gang von dort zu uns herüberführt?

Sceledrus.

Ich weiß.

Palästrio.

Weder Söller, weder Garten, außer durch den Hof?

Sceledrus.

Ich weiß.

Palästrio.

70 Ist sie nun im Haus, und mach' ich, daß sie aus dem Hause kommt,
Bist du da nicht Schläge werth?

Sceledrus.

Gewiß.

Palästrio.

Bewache denn die Thür,
Daß sie nicht geheim sich durchschleicht und zu uns herüberkommt.

Sceledrus.

Ja, das will ich.

Palästrio.

Nun, so soll sie gleich vor deinen Augen steh'n.

Sceledrus.

Geh nur zu!

(Palästrio geht ab.)

Ich möchte wissen, ob ich sah, was ich geseh'n,
75 Oder ob er sein Versprechen hält, daß sie zu Hause steckt.
Denn ich habe selber Augen, borge sie nicht außerm Haus.
Aber der scherwenzelt ihr den ganzen Tag, ist stets um sie,
Wird zuerst zu Tisch gerufen, und erhält zuerst den Brei.
Ist er doch nicht länger als drei Jahre nur in unserm Haus,
80 Und es hat's doch Keiner besser von der ganzen Dienerschaft.
Aber was ich thue, muß ich eilig thun: am Thore hier
Lausch' ich unverwandt, und Niemand soll mir eine Nase dreh'n!

(er stellt sich an die Hausthüre des Periplectomenes.)

Vierte Scene.

Sceledrus. Paläſtrio und **Comaſion** treten aus dem Hauſe des Hauptmanns.

Paläſtrio.
(heimlich zu Comaſion.)

Vergiß nicht, was ich dir gebot.

Comaſion.

Warum ſo oft mich mahnen?

Paläſtrio.

Mir bangt, du biſt nicht ſchlau genug.

Comaſion.

Ich will die Schlau'ſten lehren.
Wie böſe Weiber böſe ſind, weiß ich, und ich bin ſchlimmer.

Paläſtrio.

Auf, gehe nun an deine Liſt! Ich trete hier zur Seite.
(er geht zu Sceledrus hin.)

5 Was ſtehſt du da?

Sceledrus.

Das thu' ich, ja. Ich habe Ohren; rede!

Paläſtrio.

In dieſer Stellung wirſt du bald vor's Thor hinausziehn'n, denk' ich,
Wenn du das Kreuz mit ausgeſpreizten Armen hältſt.

Sceledrus.

Warum denn?

Paläſtrio.

Schau doch einmal zur Linken! Wer iſt die?

Sceledrus.
(erſtaunt)

Gerechte Götter!

Das iſt des Herrn Geliebte ja.

Paläſtrio.

Gewiß, mir ſcheint es auch ſo.

10 Wohlan, wenn dir's beliebt —

Sceledrus.

Was meinſt du?

Paläſtrio.

Laß dich eilig hängen!

Comaſion.

Wo iſt der wackre Sklave denn, der mich bei voller Unſchuld
Der Buhlerei geziehen?

Paläſtrio.

Hier! Der ſagte mir's.

Comaſion.

Verruchter!
Wen, ſagſt du, haſt du mich im Haus des Nachbars küſſen
ſehen?

Paläſtrio.

Er ſagt's, und einen fremden Herrn.

Sceledrus.

Bei'm großen Gott, ich ſagt' es.

Comaſion.

15 Mich ſahſt du?

Sceledrus.

Mit den Augen hier.

Comaſion.

Die ſollſt du bald verlieren,
Die mehr geſeh'n, als ſie geſeh'n.

Sceledrus.

Nie laſſ' ich mich verblüffen,
Das nicht geſeh'n zu haben, was ich ſah.

Comasion.

Ich arge Thörin!

Ich rede mit dem Narren da! Er büßt mit seinem Kopfe.

Sceledrus.

Laß ab zu droh'n! Wohl weiß ich, daß das Kreuz dereinst mein Grab wird.

20 Dort ruh'n auch meine Ahnen, Vater, Groß- und Urgroßvater.

Mit deinem Droh'n vermagst du mir das Auge nicht zu blenden.

Ein kurzes Wort, Palästrio! Wo kam sie denn, ich bitte, Daher?

Palästrio.

Woher? Vom Haus.

Sceledrus.

Vom Haus?

Palästrio.

Ich hab's geseh'n.

Sceledrus.

Ich merke.

Höchst sonderbar, wie die von dort herüber kommen konnte!

25 Ist doch bei uns kein Söller, noch ein Garten, noch ein Fenster,

Das nicht vergittert wäre. Nein! Ich sah sie richtig drinnen.

Palästrio.

Wie? Fährst du fort, Verruchter, klagst das Mädchen an?

Comasion.

Ihr Götter!

So hat der Traum von lezter Nacht mich doch nicht ganz betrogen!

Paläſtrio.

Was träumte dir?

Comaſion.

Ich ſage dir's; doch bitt' ich aufzumerken.
30 Mir träumte dieſe lezte Nacht, daß meine Zwillingsſchweſter
Mit ihrem Buhlen von Athen nach Epheſus gekommen;
Die Beiden ſei'n als Gäſte hier beim Nachbar abgeſtiegen.

Paläſtrio.

(bei Seite an die Zuſchauer)

Da wird der Traum Paläſtrio's erzählt.

(zu Comaſion)

Erzähle weiter.

Comaſion.

Mir war es dann, ich freute mich ob meiner Schweſter Ankunft;
35 Doch müßt' ich ihretwegen auch den ſchlimmſten Argwohn leiden.
Ein Hausgenoſſe gab im Traum mir Schuld, ſo wie es eben
Geſcheh'n, ich hätte mich geküßt mit einem fremden Jüngling,
Da's doch die Zwillingsſchweſter war, die ihren Buhlen küßte.
Und alſo ward ich ohne Grund, falſch angeklagt im Traume.

Paläſtrio.

40 Nun? Trifft es nicht im Wachen ein, was dir im Traum begegnet?
Vollkommen! Geh alsbald hinein, und opfre Dank den Göttern.
Du mußt den Vorfall auch dem Herrn berichten.

Comaſion.

Ja, das will ich.
Man ſoll mich ſolcher Frevelthat nicht ungeahndet zeihen!

(ſie geht in's Haus.)

Sceledrus.

(bei Seite)

Mir bangt, ich machte dummes Zeug; mein ganzer Rücken juckt mich.

Palästrio.
(zu Sceledrus)

45 Du bist verloren; merkst du's?

Sceledrus.

Jezt ist sie gewiß im Hause.

Nun will ich unsre Thür bewachen, wo sie steckt.

Palästrio.

Wie drollig,

Freund Sceledrus! Wie paßt ihr Traum so ganz zu der Geschichte!

Ihr träumte gar von deinem Wahn, du hab'st sie küssen sehen.

Sceledrus.

Du meinst, ich habe sie nicht geseh'n?

Palästrio.

Besinne dich doch endlich!

50 Denn kommt der Handel vor den Herrn, so bist du schön verloren.

Sceledrus.

Nun merk' ich erst, ein Nebel schwamm vorhin vor meinen Augen.

Palästrio.

Es war für mich schon lange klar; sie war ja stets im Hause.

Sceledrus.

Ich weiß nicht, was ich sagen soll; ich sah sie nicht, und sah sie.

Palästrio.

Durch deine Thorheit hast du, traun, uns fast zu Grund gerichtet.

55 Dem Herrn dich treu zu zeigen, gingst du fast in dein Verderben.

Doch halt, des Nachbars Thüre hat geknarrt; ich werde schweigen.

Fünfte Scene.

Comasion tritt aus dem Hause des Periplectomenes. **Paläſtrio. Sceledrus.**

Comasion.

(spricht die ersten Worte in's Haus zurück)

Bring' auf den Altar Feuer, daß ich nach dem Bad Dianen
Von Ephesus mit Preis und Dank verehre, süßen Weihrauch
Ihr spende, die im Reich Neptuns durch sturmbewegte Meere
Mich rettend führte, wo mich wild die wilde Flut umherwarf.

Sceledrus.

5 Paläſtrio! Paläſtrio!

Paläſtrio.

He, Sceledrus! Was willſt du?

Sceledrus.

Die eben aus dem Hause kommt, iſt doch des Herrn Geliebte,
Comaſion? Oder iſt ſie's nicht?

Paläſtrio.

Ich glaube, ja; ſo ſcheint es.
Doch iſt es ſeltſam, wie ſie hier herüberkommen konnte,
Wofern ſie's iſt.

Sceledrus.

Du zweifelſt noch daran?

Paläſtrio.

Mir ſcheint, ſie iſt es.
10 Auf, geh'n wir, ſprechen wir ſie an!

Sceledrus.

Comaſion! Was ſoll das?
Was haſt du hier in dieſem Haus zu ſuchen? Was zu ſchaffen?
Was ſchweigſt du jezt? Ich rede doch mit dir.

Palästrio.
(zu Sceledrus, da Comasion nichts erwiedert)
Nein, mit dir selber,
Da sie dir nicht antwortet.

Sceledrus.
Mit dir red' ich, Lasterdirne,
Die bei den Nachbarn sich herumtreibt!

Comasion.
(sich fremd stellend)
Wem gilt deine Rede?

Sceledrus.
15 Wem sonst als dir?

Comasion.
Wer bist du? Was hab' ich mit dir zu schaffen?

Sceledrus.
Fragst du danach?

Comasion.
Darf ich denn nicht fragen, was mir unbekannt?

Palästrio.
Wer bin ich denn, wenn du den nicht kennst?

Comasion.
Verhaßt mir, wer du seist,
Du und der!

Sceledrus.
Uns kennst du nicht?

Comasion.
Nein, Keinen.

Sceledrus.
(leise zu Palästrio)
Ich besorge sehr —

Palästrio.
Was besorgst du?

Sceledrus.

Daß wir uns am Ende selber eingebüßt,
20 Da sie weder dich noch mich mehr kennen will.

Palästrio.

Da muß ich seh'n,
Sceledrus, ob wir — wir selbst noch oder Andre sind, ob uns
Nicht ein Nachbar unversehens ingeheim verwandelt hat.

Sceledrus.

(sich selbst forschend betrachtend)

Ich bin sicher noch ich selbst.

Palästrio.

Ich auch.

(er wendet sich an Comasion)

Du gehst auf Böses aus,
Weib! Ich meine dich, Comasion.

Comasion.

Welcher Wahn berückte dich,
25 Daß du mich mit einem falschen Namen nennst?

Palästrio.

So sage mir,
Wie du wirklich heißest.

Comasion.

Holdchen ist mein Name.

Palästrio.

Lügnerin!
Wie, Comasion? Du legst dir einen fremden Namen bei?
Das geziemt sich nicht, und unrecht thust du dann auch
meinem Herrn.

Comasion.

Ich?

Palästrio.

Ja, du!

Comasion.

Die gestern Abend von Athen in Ephesus

30 Erst mit ihrem Buhlen ankam, einem Jüngling aus Athen?

Paläſtrio.

Sage mir, was hast du hier für ein Geschäft?

Comasion.

Ich hörte, daß

Meine Zwillingsschwester hier sei; diese such' ich.

Sceledrus.

Schelmin du!

Comasion.

Nein, ich bin wohl eine Närrin, daß ich schwazen mag mit euch.

Darum geh' ich.

Sceledrus.

Nein, du gehst nicht!

(er hält sie fest.)

Comasion.

Laß mich!

Sceledrus.

Klar ist der Betrug:

35 Nein, du darfst nicht!

Comasion.

Warte, gleich rauscht mir die Hand, die Backe dir,

Wenn du mich nicht lässest.

Sceledrus.

(zu Paläſtrio)

Kerl, was gaffst du? Halte sie doch auf!

Paläſtrio.

Meinem Rücken will ich keine Händel machen; weiß ja nicht,

Ob sie's wirklich ist; vielleicht auch ist es nur ihr Ebenbild.

Comasion.
(zu Sceledrus)
Willst du mich loslassen oder nicht?

Sceledrus.
Ich schleppe mit Gewalt,
40 Wider Willen, dich in's Haus hier, wenn du nicht gutwillig gehst.

Comasion.
(auf das Haus des Periplectomenes deutend)
Da hinein geht meine Thür. Mein Haus und Gut ist in Athen.
Euer Haus, das schiert mich nicht; auch weiß ich gar nicht, wer ihr seid.

Sceledrus.
Gut, verklage mich! Du kommst nicht los, bevor du fest versprichst,
Daß du, lass' ich dich, hineingeh'n willst.

Comasion.
Du zwingst mich mit Gewalt.
45 Lässest du mich los, versprech' ich dir, zu geh'n, wohin du willst.

Sceledrus.
Nun, ich lasse dich.

Comasion.
So geh' ich.
(sie läuft, statt durch die Thüre des Hauptmanns zu gehen, in das Haus des Periplectomenes.)

Sceledrus.
Also halten Weiber Wort.

Paläſtrio.
Sceledrus, dein Raub entflog dir aus der Hand. Das Mädchen ist
Sicher unsers Herrn Geliebte.
(er besinnt sich)
Willst du, was ich sage, thun?

Sceledrus.

Was denn?

Paläſtrio.

Hole mir den Säbel drinn heraus!

Sceledrus.

Was willſt du mit?

Paläſtrio.

50 Stracks hinein in's Haus mich ſtürzen; wen ich mit Comaſion
Drinnen ſich vergnügen ſehe, den ermord' ich ungeſäumt!

Sceledrus.

Glaubſt du, daß ſie's war?

Paläſtrio.

Sie war es ſicher. Nein, wie dieſes Weib
Sich verſtellt! Geh, hole mir den Säbel doch!

Sceledrus.

Den Augenblick.

(er geht in das Haus des Hauptmanns.)

Paläſtrio.

(allein)

Wahrlich, kein Soldat zu Pferde noch zu Fuß war je ſo keck,
55 Je ſo zuverſichtlich Etwas auszuführen, als die Frau'n.
Wie geſchickt, wie fein in beiden Rollen ſie die Worte ſtellt,
Wie geſchickt dem ſchlauen Hüter, meinem Freund, ein Näs-
chen dreht!
Gar zu herrlich, daß der Weg uns durch die Mauer offen ſteht!

Sceledrus.

(kommt aus dem Hauſe zurück)

He, Paläſtrio! Wir brauchen keinen Säbel —

Paläſtrio.

Wie? Was iſt's?

Sceledrus.

60 Denn Comasion ist zu Hause.

Palästrio.

Wie? zu Haus?

Sceledrus.

Sie liegt im Bett.

Palästrio.

Wenn's an dem ist, hast du wahrlich dir ein böses Spiel gemacht.

Sceledrus.

Ich? Warum?

Palästrio.

Weil du die Fremde anzutasten dich erkühnt.

Sceledrus.

Freund, du machst mir bang. Doch Niemand soll mir das bestreiten, daß
Sie Comasion's Zwillingsschwester ist.

Palästrio.

Die hast du küssen seh'n.

65 Ja, sie war's, es ist am Tage, wie du sagst.

Sceledrus.

Hätt' ich dem Herrn
Es gesagt, was lag mir näher, als mein Tod?

Palästrio.

Sei also klug,
Schweige lieber! Wissen mehr als reden muß ein wackrer Knecht.
Ich verlasse dich, an deinen Kniffen hab' ich keinen Theil,
Und zum Nachbar geh' ich alsbald; dein Gewirr behagt mir nicht.
70 Kommt der Herr und fragt nach mir, dort bin ich, dorther hole mich!

(er geht in das Haus des Periplectomenes.)

Sechste Scene.

Sceledrus. Bald darauf **Periplectomenes.**

Sceledrus.

Da geht der Schelm und kümmert sich um seines Herrn
Geschäft so viel, als stünd' er nicht in seinem Dienst.
Jezt ist die Dirne doch gewiß im Hause drinn.
Denn eben traf ich selber sie daheim im Bett.
5 Nun aber muß ich wacker auf der Lauer steh'n.

Periplectomenes.
(tritt aus dem Hause)

Die halten mich für ein altes Weib, für keinen Mann,
Die Kerle da, die Knechte des Soldaten hier:
So narren die mich! Meinen Gast, der von Athen
Erst gestern mit dem Freunde kam, hohnneckt und narrt
10 Man auf dem Weg, sie, freier Eltern freies Kind!

Sceledrus.
(bei Seite)

Weh mir! Gerades Weges kommt er los auf mich!
Mir bangt, der Spaß da trägt mir schwere Prügel ein,
So weit ich aus des Alten Rede merken kann.

Periplectomenes.
(für sich)

Ich will ihn angeh'n.

(laut)

Scelebrus, du Haupthalunk,
15 Hast eben mir vor'm Hause meinen Gast verhöhnt?

Sceledrus.

Ich bitte, Nachbar, auf ein Wort!

Periplectomenes.

Ein Wort von dir?

Sceledrus.

Entschuldigen möcht' ich mich.

Periplectomenes.

Du dich entschuldigen?
Der solcher Unthat, solcher Frechheit sich erkühnt?
Steht ihr im Wahne, weil ihr Lanzenknechte seid,
20 Du Schlingel, dürft ihr Alles thun, was euch beliebt?

Sceledrus.
(bittend)

Erlaube —

Periplectomenes.

Strafen Götter mich und Göttinnen,
Wenn nicht um meinetwillen du den langen Tag
Von früh zu Nacht mit Ruthen abgestrichen wirst,
Dieweil du mir die Rinnen und mein Dach zerbrachst,
25 Da du dem Affen, deinem Bruder, nachgesezt,
Und weil du's mit ansahest, wie mein Gast im Haus
Mit seinem Liebchen sich geherzt und sich geküßt,
Weil du die Freundin deines Herrn, die züchtige,
Der Schande, mich der tiefsten Schmach beschuldigtest,
30 Dann vor dem Hause meinen Gast antastetest!
Ja, wirst du nicht mit Stacheln tüchtig durchgestäupt,
So wälz' ich, häuf' ich größre Schmach auf deinen Herrn,
Als wie das Meer bei starkem Winde Wellen wirft.

Sceledrus.

Recht in der Enge bin ich, Periplectomenes,
35 Weiß gar nicht, ob ich eher streiten soll mit dir,
Noch ob ich besser mich bei dir entschuldige,
Wenn jene da nicht diese, die nicht unſ're ist,
So wie ich noch bis jezt nicht weiß, was ich geseh'n.

So ähnlich ist die deine da der unseren,
40 Wenn's nicht sie selbst ist.

Periplectomenes.

Komm herein; dann siehst du's wohl.

Sceledrus.

Darf ich?

Periplectomenes.

Ich will's ja haben. Sieh sie ruhig an!

Sceledrus.

Das will ich.

(er geht in das Haus des Periplectomenes.)

Periplectomenes.

(er läuft eilig nach dem Hause des Hauptmanns, und ruft hinein, doch so, daß Scelebrus es nicht hören kann)

He du, laufe schnell, Comasion,
Zu uns herüber; denn ich brauche dich, es gilt.
Wenn Scelebrus dann weggegangen ist von uns,
45 So laufe hurtig wieder in dein Haus zurück.

(für sich)

Ich fürchte nur, sie macht mir Etwas ungeschickt;
Denn sieht er nicht das Mädchen, ist der Trug am Tag

Scelebrus.

(kommt zurück)

Gerechter Gott! Ein Mädchen, jenem ähnlicher,
Das mehr dasselbe wäre, nur nicht selbst es ist,
50 Erschafft kein Gott.

Periplectomenes.

Nun?

Scelebrus.

Ich verdiene Strafe wohl.

Periplectomenes.

Nun, ist sie's?

Scelebrus.

Ja, sie ist es, und doch wieder nicht.

Periplectomenes.

Du sahst sie?

Sceledrus.

Ja, sie sah ich und den Fremden, der
Sie küßt' und herzte.

Periplectomenes.

Und sie ist's?

Sceledrus.

Ich weiß es nicht.

Periplectomenes.

Willst du's gewiß erfahren?

Sceledrus.

Ja.

Periplectomenes.

So geh sofort
55 Zu euch in's Haus; sieh nach, ob Eure drinnen ist.

Sceledrus.

Das kann ich; räthst mir gut; ich komme gleich zurück.
(er geht hinein.)

Periplectomenes.

Nie hab' ich einen Menschen, traun, so lustig und
So sonderbar am Narrenseile führen seh'n.
Doch sieh, da kommt er wieder.

Sceledrus.

Ich beschwöre dich
60 Bei Gott und Menschen und bei meiner Albernheit
Und meinen Knie'n —

Periplectomenes.

Weßwegen?

Sceledrus.

Meinem Unverstand
Und meiner Dummheit zu verzeih'n! Jezt seh' ich erst,

Wie blind, gehirnlos, wie gedankenlos ich war;
Comasion ist drinnen.

Periplectomenes.

Wie, du Galgenbrand?
65 Du sahst sie beide?

Sceledrus.

Beide.

Periplectomenes.

Rufe mir deinen Herrn.

Sceledrus.

Ja, ich bekenn's, der schwersten Strafe bin ich werth,
Bekenne, daß ich deinen Gast beleidigte.
Doch glaubt' ich, daß es meines Herrn Geliebte sei,
Der ich vom Herrn als Hüter beigegeben ward.
70 Kein Tropfen Eines Brunnens kann dem andern je
So ähnlich sehen, als die Fremde dieser ist.
Auch daß ich von dem Dache sah durch deinen Hof,
Bekenn' ich.

Periplectomenes.

Wie auch läugnen, was ich selbst geseh'n?

Sceledrus.

Ich glaubte ja Comasion zu seh'n.

Periplectomenes.

So hast
75 Du mich für einen solchen Schuft gehalten, daß
Ich's dulden sollte, daß man meinen Nachbar hier
Bei mir mit meinem Wissen so mißhandelte?

Sceledrus.

Jezt seh' ich freilich, daß ich recht einfältig that,
Nun ich's begriffen; doch aus Bosheit that ich's nicht.

Periplectomenes.

80 Unwürdig war es jedenfalls; dem Sklaven ja
Geziemt es, Händ' und Augen und die Zunge stets
Im Zaum zu halten.

Sceledrus.

Falls ich je nach diesem Tag
Noch muckse, wenn ich etwas auch ganz sicher weiß,
So laß mich foltern, Herr, ich liefere selbst mich aus;
85 Nur heut vergib mir.

Periplectomenes.

Ich bezwinge meinen Zorn,
Will glauben, daß du solches nicht aus Tücke thatst,
Und dir verzeih'n.

Sceledrus.

Der Himmel segne dich dafür!

Periplectomenes.

Wenn dir die Götter gnädig sind, so zähmst du, traun,
Hinfort die Zunge, daß du nicht weißt, was du weißt,
90 Nicht sahest, was du sahest.

Sceledrus.

Wohl ermahnst du mich.
Das werd' ich halten. Aber bist du ganz versöhnt?
Verlangst du sonst was?

Periplectomenes.

Reize mich nicht weiter mehr.
(geht ab.)

Sceledrus.
(allein)

Der täuschte mich. Wie gütig schien er zu verzeih'n,
Als ob er gar nicht zürnte! Weiß, was er betreibt:
95 Mich soll der Hauptmann, wenn er heim vom Markte kommt,
Gleich binden lassen. Dieser und Palästrio

Verkaufen mich. Das weiß ich, hab' es längst gemerkt.
Ich hole heut aus dieser Reuse keinen Fisch.
In alle Weiten flücht' ich, und verstecke mich,
100 Bis dieser Sturm verrauschte, bis der Zorn verglüht;
Denn Strafe gnug verdient' ich, ja mehr als genug.
Doch lauf' es ab, wie's wolle, jezt muß ich in's Haus.
(geht)

Periplectomenes.
(zurückkommend)

Der trollte sich! Das weiß ich sicher, daß ein Schwein,
Am Spieß gebraten, mehr Gehirn hat, als der Kerl,
105 Den man mit leichter Mühe dahin bringen kann,
Was er geseh'n hat, nicht geseh'n zu haben. Denn
Sein Augenpaar und Ohrenpaar und sein Verstand,
Die sind zu uns entlaufen. Gut ging's bis daher.
Gar fein und pfiffig stellte sich das Mädchen an.
110 Ich geh' in unsern Rath zurück; Palästrio
Ist jetzt bei mir im Hause, fort ist Sceledrus.
So kann der Rath vollzählig werden. Jetzt hinein,
Daß nicht mein Aussenbleiben ihn verzögere!

Dritter Act.

Erste Scene.

Paläſtrio (aus dem Hauſe tretend). Dann **Pleuſides** und **Periplectomenes**, die zuerſt noch innerhalb der Thüre zurückbleiben.

Paläſtrio.

Haltet euch doch nur ein Weilchen noch im Hauſe, Pleuſides;
Laßt mich erſt ein wenig umſchau'n, ob kein Hinterhalt uns droht,
Wenn wir Rathsverſammlung halten. Eines ſichern Orts bedarf's,
Wo der Feind aus unſerm Rathe keine Beute ſich erſchnappt.
5 Denn der wohlberathne Rath iſt ſchlimmberathen, wenn der Feind
Ihn ſich dienſtbar macht, und was dem Feinde nüzt, das ſchadet mir.
Und ein wohlberathner Rath wird manchmal heimlich weggeſchnappt,
Wenn man nicht mit ſchlauer Vorſicht zur Berathung wählt den Ort.
Wenn dem Feind von deinem Plane Kunde ward, ſo feſſelt er
10 Dir mit deinem Plan die Zunge, bindet dir die Hände feſt,
Und daſſelbe, was du ihm zu thun gedachteſt, thut er dir.

Späh' ich denn, ob nicht ein Weidmann, hier versteckt, links oder rechts,
Mit geöhrten Jägernezen unsern Plan wegschnappen will.
(er sieht sich überall um)
Menschenleer, so weit ich seh'n kann, bis zur lezten Gasse hin,
15 Ist der Ort. Nun will ich rufen. Kommt heraus, ihr Herren, kommt!

Periplectomenes.

Siehe da, uns, dir gehorsam!

Paläſtrio.

Ueber Gute herrscht sich's leicht.
Doch ich möchte wissen, ob es bei dem Plane bleiben soll,
Den wir drinnen abgeredet.

Periplectomenes.

Bess'res finden läßt sich nicht.

Paläſtrio.
(zu Pleusides)

Und was meinst du?

Pleusides.

Sollte mir mißfallen, was euch wohlgefällt?
20 Welcher Mensch denn wäre so mein Mann, wie du?

Periplectomenes.

Gar fein gesagt!

Paläſtrio.

Also steht's ihm wohl.

Pleusides.

Doch Eines martert mich Unseligen,
Und zerreißt mir Leib und Seele.

Periplectomenes.

Sage mir: was quält dich so?

Pleusides.

Daß ich dir in deinem Alter solche Knabenstreiche noch
Aufzubürden mich erdreiste, daß ich, was für deinen Sinn
25 Nicht geziemt, von dir verlange, daß du mir hülfreiche Hand
Reichst in meinem Liebeshandel und mit Eifer Dinge thust,
Die ein Mann von deinem Alter eher flieh'n als hegen muß.
Solches deinen grauen Haaren aufzubürden, schäm' ich mich.

Periplectomenes.

Freund, du liebst auf neue Weise. Wenn dir graut, so
was zu thun,
30 Liebst du gar nicht, nein, du bist nur Schatten eines Liebenden.

Pleusides.

Konnt' ich so dein Alter plagen meiner Liebe wegen?

Periplectomenes.

Was
Willst du denn? So nahe, glaubst du, steh' ich schon dem
Acheron?
Schein' ich dir so reif zur Bahre, schon so alt und abgelebt?
Bin ich doch erst vierundfünfzig Jahre nur auf dieser Welt,
35 Sehe noch hell aus den Augen, bin gelenk mit Hand und Fuß.

Paläſtrio.

Trägt der Herr auch weiße Haare, doch sein Kopf ist jugendlich;
Ungebrochen lebt in ihm des Geistes angeborne Kraft.

Pleusides.

Ich erkenne wohl, es ist so, wie du sagst, Paläſtrio;
Denn des Mannes lautre Güte macht ihn ganz zum Jünglinge.

Periplectomenes.

40 Freund, in deiner Liebesnoth, je mehr du prüfst, je besser auch
Lernst du meine Güte kennen.

Pleusides.

Braucht es da der Proben mehr?

Periplectomenes.

Suche nicht an fremden Orten, was du bei dir selbst erfuhrst;
Denn wer selber nicht geliebt hat, kennt den Sinn Verliebter nicht.
Mir auch steckt ein bischen Liebessaft und Kraft im Leibe noch;
45 Noch ist nicht mein Herz vertrocknet gegen Lust und Fröhlichkeit;
Finde noch an heitern Scherzen Freude, bin gesellig froh
Am Gelag, und falle Niemand bei der Tafel dreist in's Wort.
Daß ich andern Gästen Unlust schaffe, davor hüt' ich mich,
Weiß in Alle mich zu schicken, rede wohl zu seiner Zeit
50 Auch ein Wörtchen mit, und schweige wieder, wenn ein Andrer spricht,
Spucke nicht und räuspre nicht und geifre nicht; kurz, Ephesus
Nenn' ich meine Heimat, nicht Apulien, nicht Animula.

Pleusides.

Selt'ner Alter, wenn er auch das Gute selbst übt, das er nennt!
Ja, die Liebesgöttin säugt' ihn selbst an ihrem Busen auf.

Periplectomenes.

55 Mehr mit Thaten als mit Worten zeig' ich dir, wie fein ich bin.
Nicht Gesez und Statsgeschichten handl' ich lärmend ab bei Tisch,
Kose nie bei'm Mahle mit dem Liebchen eines Anderen,
Nehme nie die besten Stücke, schiebe nie den Becher vor,
Fange nie, vom Wein befeuert, Händel an bei'm Gastgebot.
60 Ist mir Einer dort zuwider, geh' ich heim und rede nichts.
Frohen Sinn und Liebeslust und Scherze treib' ich gern am Mahl.

Pleusides.

Deine ganze Sinnesweise neigt sich hin zur feinsten Art.
Gib mir noch drei solche Männer, ich wäge sie mit Gold dir auf.

Palästrio.

Keinen Zweiten wirst du finden, der in seinem Alter steht,
65 Der in Allem so gefällig und dem Freund so freundlich ist.

Periplectomenes.

Selbst bekennen sollst du mir's, daß ich an Sinn ein Jüngling bin:
So in allen Dingen will ich helfend dir zur Seite steh'n.
Brauchst du einen finstern Anwalt, barsch und hizig? Komm zu mir.
Oder einen sanften? Ich bin sanfter, als die stumme See;
70 Leiser lispeln meine Lüftchen, als der Wind aus Westen weht.
Auch verwandl' ich mich vor dir bald in den angenehmsten Gast,
Bald in einen Hauptschmarozer, einen ausgelernten Koch,
Und der weichste Stuzer dreht sich nicht so schön im Tanz wie ich.

Palästrio.
(zu Pleusides)

Bleibt dir was zu diesen Künsten auf der Welt zu wünschen noch?

Pleusides.

75 Daß ich ihm in gleichem Maße danken könnt' um sein Verdienst
Und dir selbst; ich weiß ja, welche Noth ich euch bereitete.
(zu Periplectomenes gewendet)
Daß ich dir so vieles koste, thut mir weh.

Periplectomenes.

Du bist ein Thor.
Was man auf ein schlechtes Weib, auf einen Feind verwendet, das
Ist verthan; bei'm wackern Gaste, bei den Freunden ist's Gewinn.
80 Was man Göttern opfert, ist dem Weisen eine Segenssaat.
Froh den Gastfreund aufzunehmen, gönnte mir der Götter Huld.
Iß und trink' und laß dir wohlsein, und belaste dich mit Lust.

Frei mein Haus, frei bin ich selbst, frei (wünsch' ich) lebe man bei mir!
Durch der Götter Gnade, die mir großen Reichthums Fülle lieh,
85 Konnt' ich wohl ein reiches Weib aus einem hohen Hause frei'n;
Doch ich will mir eine Widerbellerin nicht zieh'n in's Haus.

Pleusides.

Freund, warum nicht? Kinder sind doch immer eine süße Last.

Periplectomenes.

Aber wahrlich, frei zu bleiben, acht' ich doch viel süßer noch.

Palästrio.

Du verstehst es, Andre weise zu berathen und dich selbst.

Periplectomenes.

90 Eine wackre, brave Frau, wenn eine je ward heimgeführt,
Wo vermag ich die zu finden? Oder soll ich eine frei'n,
Welche nie sagt: „kaufe Wolle, Männchen, daß ich dir daraus
Einen weichen, warmen Mantel machen kann, ein tüchtig Wams,
Daß dich's nicht den Winter friert!“ Das hörst du nie von einer Frau.
95 Nein, bevor die Hähne krähen, weckt sie schon dich aus dem Schlaf:
„Gib mir, Mann, für meine Mutter“, sagt sie, „was zum Neuenjahr;
Gib mir Köche, gib mir Bäcker; gib mir auf der Pallas Fest
Für die kluge Frau, die Zaub'rin, Traum- und Zeichendeuterin!
Eine Schand' ist's, nichts zu schicken. Was sie für Gesichter macht!
100 Auch die Frau muß ich bedenken, die das Kind entsündigt hat.
Lange grollt uns schon die Wartfrau, daß sie nichts von uns bekam.
Auch die Wehfrau ließ mir sagen, daß ich sie zu karg bedacht.
Willst du nichts der Amme schicken, so die Sklavenkinder säugt?“

Dies und andres Ungemach, das eine Frau mir bringt in's Haus,
105 Schreckt mich ab, ein Weib zu nehmen, das mir solche Reden führt.

Palästrio.

Traun, der Himmel ist dir gnädig; denn verlorest du einmal
Deine Freiheit, kommst du nicht leicht wieder in den alten Stand.

Pleusides.

Aber ruhmvoll ist es, wenn ein Mann von Reichthum und Geschlecht
Kinder aufzieht, seinem Stamm ein bleibend Denkmal und sich selbst.

Periplectomenes.

110 Wenn ich viel Verwandte habe, was bedarf's der Kinder da?
Wie ich bin, so leb' ich glücklich, lebe ganz nach meinem Sinn.
Sterb' ich einst, fällt mein Vermögen meinen Anverwandten zu.
Diese sind bei mir zu Tische, pflegen mich, seh'n stets nach mir,
Was ich will, sind schon vor Tag da, fragen, wie ich schlief die Nacht.
115 Sie, ja sie sind meine Kinder, schicken mir Geschenke zu.
Opfern sie, dann krieg' ich einen größern Antheil, als sie selbst,
Ziehen mich zum Opfermahle, laden mich zum leckern Schmaus.
Der bedünkt sich völlig elend, der das Mind'ste mir geschickt.
In die Wette schenken sie; ich murmle dann in mich hinein:
120 „Die verlangt nach meinem Gelde; darum füttern, schenken sie."

Palästrio.

Sie betreiben's fein und listig; aber du siehst doch hindurch;
Zwill= und Drillingskinder hast du, wenn du dich so glücklich fühlst.

Periplectomenes.

Hätt' ich die, die Kinder machten wahrlich mir viel Herzeleid.
Dann zerquält' ich mich beständig, ging' einmal ein Fieber um;

125 Oder wenn mir einer trunken oder wo vom Pferde fiel,
Stürb' ich fast vor lauter Sorge, daß er Hals und Beine brach.

Palästrio.

Solch ein Mann ist seines Reichthums, eines langen Lebens werth,
Der sein Gut zusammenhält und glücklich lebt, der Freunde Lust.

Pleusides.

Theurer Freund! So wahr die Götter leben, wär' es besser, traun,
130 Hätt' ein Gott das Maß des Lebens nicht für Alle gleich bestimmt,
Wie man auch den Preis der Waare stets nach ihrer Güte schätzt,
Und die schlechte, weil sie schlecht ist, dem Besitzer schlecht bezahlt.
Hätten doch die Götter auch der Menschen Leben so bestellt,
Einem Manne wackern Sinnes langes Leben zugetheilt,
135 Und dem ruchlos schlechten alsbald ausgelöscht des Lebens Licht!
Wenn's die Gottheit also fügte, gäb' es minder schlechtes Volk,
Schelmen übten ihre Streiche minder frech, und billiger
Kaufte, was von wackern Leuten bliebe, seinen Unterhalt.

Periplectomenes.

Wer mit Schmäh'n und Tadel angeht wider das, was Götter thun,
140 Ist ein Thor, einfältig, albern. Aber nun genug davon!
Denn ich will einkaufen gehen, daß ich dich, mein Gast, wie dir's
Ziemt und mir, in meinem Hause gut und fein bewirthen kann.

Pleusides.

Mich beschämt es wahrlich, wie viel Kosten ich dir schon gemacht.
Denn ein Gast ist nimmerdar so gerngeseh'n bei Freunden auch,
145 Daß er nicht beschwerlich fiele, bleibt er auch drei Tage nur.
Sezt er gar zehn volle Tage sich im Freundeshause fest,
Murrt das Hausgesinde sicher, wenn's der Herr auch leiden mag.

Periplectomenes.

Diener nur, die mich bedienen, nahm ich mir, mein Freund, in's Haus,
Solche nicht, die mir befehlen, denen ich gehorsam bin.
150 Widert ihnen, was mir ansteht, fahr' ich doch nach meinem Sinn.
Auch Verhaßtes müssen sie bei Strafe thun, wenn ungern auch.
Nun zum Markte, wie ich sagte!

Pleusides.

Wenn du's denn nicht anders thust,
Kaufe mäßig, nicht zu kostbar, ein; für mich ist Alles gut.

Periplectomenes.

Daß du doch das abgedroschne alte Lied nicht lassen kannst!
155 Denn du sprichst wahrhaftig jezt, wie die gemeinsten Leute, Freund.
Diese sagen wohl, sich lagernd an den schon gedeckten Tisch:
„Was bedurft' es unsertwegen denn so viel Unkosten, Freund?
Hercules! Du bist verrückt! Zehn Menschen hätten da genug."
Was man ihretwegen einkauft, tadeln sie, und essen's doch.

Palästrio.

160 Ja, so macht man's.

(bei Seite)

Wie geschickt und fein er Alles sich gemerkt!

Periplectomenes.

Doch die Leute sagen niemals, steht der Tisch auch noch so voll:
„Weg damit! Nimm fort die Schüssel! Laß den Schinken! Mir genügt.
Laß die Würstchen weiter tragen; dieser Meeraal schmeckt auch kalt.
Geh, trag' ab!" Das hörst du nie von ihnen; nein, mit halbem Leib
165 Stürzen sie, nach etwas langend, gierig auf die Tafel her.

Palästrio.

Wie ein Guter böse Sitten schildert!

Periplectomenes.

Nicht das Hundertste,

Was ich sagen könnte, sagt' ich; hätt' ich Zeit, ich sagte mehr.

Palästrio.

Nun vor Allem müssen wir besprechen, was geschehen soll.
Beide merkt euch, was ich sage. Dich, Periplectomenes,
170 Brauch' ich nun: ersonnen hab' ich eine lustige Gaunerei,
Wie der Hauptmann troz der langen Mähne glatt geschoren wird,
Und wie der hier zum Besize der Comasion gelangt,
Um mit ihr davon zu laufen.

Periplectomenes.

Theile mir dein Plänchen mit.

Palästrio.

Gib mir erst den Ring an deinem Finger.

Periplectomenes.

Und was soll's damit?

Palästrio.

175 Hab' ich ihn, dann geb' ich euch von meinem Plane Rechenschaft.

Periplectomenes.

Nimm, gebrauch' ihn.

Palästrio.

Nimm dafür den schlauen Plan, den ich entwarf.

Periplectomenes.

Nun, wir stehen beide mit geräumten Ohren dir zu Dienst.

Palästrio.

Mein Soldat ist solch ein Frauenjäger, daß zu keiner Zeit
Seines Gleichen weder war noch kommen wird.

Periplectomenes.

Das glaub' ich dir.

Palästrio.

180 Brüstet er sich doch, er wäre schöner selbst als Paris war;
Prahlt er doch, ihm laufen alle Weiber nach in Ephesus.

Pleusides.

Was bedarf's da vieler Worte? Weiß ich doch, du redest wahr.

Periplectomenes.

Und auch ich weiß, daß es also sich verhält, Palästrio;
Ziehe du denn deine Red' in's Kurze, wie dir's möglich ist.

Palästrio.

185 Weißt du mir kein Mädchen aufzufinden, reizend von Gestalt,
Das an Leib und Seele voll von Schwänken und von Pfiffen ist?

Periplectomenes.

Eine freigeborenen Standes, oder nicht?

Palästrio.

Das gilt mir gleich;
Eine nur, die lebt vom Handwerk, die den Leib vom Leib ernährt,
Deren Brust recht wizig ist — Herz sag' ich nicht, das hat sie nicht.

Periplectomenes.

190 Eine schon gewasch'ne willst du?

Palästrio.

Saftig sei sie, nicht zu feist,
Und so jugendlich, so reizend, als du sie nur finden kannst.

Periplectomenes.

Nun, da hab' ich meine Clientin, eine junge Buhlerin.
Doch wozu soll diese dienen?

Palästrio.

Führe sie zu dir in's Haus,
Bringe sie sofort hieher, ganz angethan nach Frauenart,

195 Mit geschmücktem Haupt, mit Locken und mit Haube. Schärf' ihr ein,
Daß sie sich als deine Frau anstelle.

Periplectomenes.

Wo soll das hinaus?

Palästrio.

Wirst es hören. Hat sie eine Magd?

Periplectomenes.

Ein recht verschlagnes Ding.

Palästrio.

Auch die brauch' ich. Schärfe nun dem Mädchen ein, wie ihrer Magd,
Daß sie sich als deine Frau und ganz verliebt in meinen Herrn
200 Stellen soll, als habe sie durch ihre Zofe diesen Ring,
Um dem Hauptmann ihn zu geben, mir geschickt als Mittelsmann.

Periplectomenes.

Schrei mich nur nicht taub; ich höre schon.

Palästrio.

So geb' ich ihm den Ring
Ungesäumt als ein Geschenk von deiner Frau, (so sag' ich ihm,)
Um bei ihm sie einzuführen. Ist er doch, der Näscher, gleich
205 Bei der Hand, er sinnt den langen Tag auf nichts als Buhlerei.

Periplectomenes.

Bätest du die Sonne selbst, sie triebe nicht zwei Mädchen auf,
Die dazu geschickter wären, als die Zwei. Drum sei getrost!
(er geht ab.)

Palästrio.

Eile gilt es jezt und Vorsicht. Höre du nun, Pleusides.

Pleusides.

Bin zu Diensten.

Paläſtrio.

Merke dieſes: wenn mein Herr nach Hauſe kommt,
210 Darfſt du nicht Comaſion ſie nennen.

Pleuſides.

Wie denn?

Paläſtrio.

Nenne ſie
Holdchen.

Pleuſides.

Wie wir's neulich abgeredet.

Paläſtrio.

Stille, geh hinein!

Pleuſides.

Will daran gedenken. Doch was dient es mir? Ich werde doch —

Paläſtrio.

Das erfährſt du, wenn es nöthig iſt; indeſſen ſchweige nur.
Spiele dann auch deine Rolle, wie ſich der um dich bemüht.

Pleuſides.

215 Geh' ich denn hinein!

Paläſtrio.

Und ordne nüchtern, was ich dir befahl.

(Pleuſides geht in das Haus des Periplectomenes.)

Zweite Scene.

Paläſtrio. Bald darauf **Lucrio.**

Paläſtrio.

Was wirr' ich Alles! Welch Getriebe reg' ich auf!
Dem Söldner reiß' ich heute noch ſein Liebchen weg,
Wenn nur mein Herr zum Kampfe wohl geordnet iſt.

Doch — ruf'. ich den! He, wenn du Zeit hast, Sceledrus,
5 Komm vor die Hausthür! Ich Palästrio rufe dich.

Lucrio.

Der Sceledrus hat nicht Zeit.

Palästrio.

Warum?

Lucrio.

Er schluckt im Schlaf.

Palästrio.

Wie? Was? Er schluckt?

Lucrio.

Ich wollte sagen — schnarcht; indeß
Das Schlucken und das Schnarchen kommt auf Eins hinaus.

Palästrio.

He!
So schläft der Sceledrus drinnen?

Lucrio.

Seine Nase nicht;
10 Die lärmt gewaltig. Sie vertiefte sich in's Glas;
Als Kellner, hat er Nardenwein ein Faß gezapft.

Palästrio.

He! Bist du nicht sein Unterkellner, Galgenbrand?

Lucrio.

Was willst du? Sprich!

Palästrio.

Wie kam ihn denn das Schlafen an?

Lucrio.

Ich denke, mit den Augen.

Palästrio.

Schuft, das frag' ich nicht.
15 Komm her. Du bist des Todes, wenn du nicht gestehst.
Du holtest ihm den Wein?

Lucrio.

Ich nicht.

Paläſtrio.

Du läugneſt noch?

Lucrio.

Ja freilich; er verbot mir's ja zu ſagen. Und
Ich habe nicht vier Röſel in den Krug gethan,
Noch hat ihn der zum Frühmahl glühend ausgezecht.

Paläſtrio.

20 Du trankeſt nicht?

Lucrio.

Ich ſei des Todes, wenn ich trank,
Ja, wenn ich's konnte!

Paläſtrio.

Wie denn das?

Lucrio.

Ich ſchlürfte nur.
's war mir zu glühend, brannte mir die Kehle durch.

Paläſtrio.

Wir trinken Kräzer, Andre dann beſaufen ſich.
Gar feinen Kellnern wurde doch der Wein vertraut!

Lucrio.

25 Du thätſt gewiß daſſelbe, wär' er dir vertraut;
Nun biſt du neidiſch, weil du nicht mitzechen kannſt.

Paläſtrio.

He! Hat er früher nie gezapft? Antworte, Kerl!
Und daß du's wiſſeſt, ſo bedeut' ich dir hiemit:
Ich martre dich zu Tode, wenn du lügſt, Halunk!

Lucrio.

30 So? Daß du mich verriethest, als hätt' ich's geſagt,
Und daß ſie dann mich würfen aus der Kellermaſt,
Daß du dir einen andern Knecht zum Zapfen wählſt?

Paläſtrio.

Das thu' ich niemals; rede nur getroſt zu mir.

Lucrio.

Ihn ſah ich nie Wein holen; nein, ſo war das Ding:
35 Er hieß es mir, und ich — ich holte dann den Wein.

Paläſtrio.

Du Loſer haſt die Fäſſer auf den Kopf geſtellt?

Lucrio.

Bei Gott, die Fäſſer waren nicht ſo wackelig.
Doch war ein Plaz im Keller, klein, gar ſchlüpferig.
Dort, nahe bei den Fäſſern, ſtand ein großer Krug;
40 Der füllte wohl des Tages oft zehnmal ſich an;
Ich ſah ihn voll und wieder leer; er ſchwelgte fort
Und ſoff ſich voll; die Fäſſer nickten und wackelten.

Paläſtrio.

Geh, geh hinein! Ihr, ſeh' ich, habt ein Saufgelag
Im Keller. Nun, ich hole gleich den Herrn vom Markt.

Lucrio.

45 Ich bin des Todes! Kommt er heim und hört den Streich,
Von dem ich nichts ihm ſagte, ſchlägt der Herr mich todt.
Die Schläge ſpar' ich mir für heut und laufe fort.

(an die Zuſchauer)

Ach, ſagt ihm nichts; bei eurer Treue bitt' ich euch!

(will gehen.)

Paläſtrio.

Wohin du?

Lucrio.

Bin wohin geſchickt; bin bald zurück.

Paläſtrio.

50 Wer ſchickte dich?

Lucrio.

Comaſton.

Paläſtrio.

Komm gleich zurück.

Lucrio.

Und wenn es Prügelsuppe gibt, nimm du für mich,
Indeß ich wegbin, meinen Antheil in Empfang.

(geht ab.)

Paläſtrio.

Ich merke nun, was unsre Freundin ausgeheckt.
Indeß der schnarcht, schickt sie den Unterwächter fort,
55 Daß sie von hier hinüberschleichen kann. Wie fein!
Doch sieh, da bringt der Alte schon, wie ich's gewünscht,
Ein gar zu nettes Mädchen. Zeus hilft uns, bei Gott!
Wie sittsam ist sie aufgeschmückt! Gar nicht verbuhlt!
Wie herrlich uns doch Alles aus den Händen geht!

Dritte Scene.

Periplectomenes mit **Acrotelis** und **Phidippe.** **Paläſtrio.**

Periplectomenes.

Ich habe dir, Acrotelis, und dir zugleich, Phidippe,
Die ganze Sache schon zu Haus erklärt. Wenn ihr das Schelmstück
Nicht ganz begriffen, will ich's euch von neuem deutlich machen;
Doch wenn ihr's recht verstanden, laßt uns über Andres sprechen.

Acrotelis.

5 Das wäre doch höchst abgeschmackt, der Gipfel aller Thorheit,
Nähm' ich ein fremdes Werk auf mich, verhieße dir zu helfen,
Und hätte doch nicht Schick genug noch List in dieser Werkstatt.

Periplectomenes.

Nun! Mahnen ist doch immer gut.

Acrotelis.

Ein Mädchen — mich zu mahnen?

Paläſtrio.

35 Da mußt du dich als deſſen Frau
(auf Periplectomenes deutend)
anſtellen.

Acrotelis.

Soll geſchehen.

Paläſtrio.

Als hätt'ſt du dich in meinen Herrn verliebt, den Hauptmann.

Acrotelis.

Richtig.

Paläſtrio.

Als ſei's durch mich als Mittelsmann und deine Magd gegangen.

Acrotelis.

An dir verdarb wohl ein Prophet: du ſagſt, was künftig ſein wird.

Paläſtrio.

Als hätte deine Magd den Ring von dir an mich zu bringen,
40 Daß ich in deinem Namen ihn dem Hauptmann gebe.

Acrotelis.

Recht ſo.

Periplectomenes.

Wozu bedarf's des Redens, da ſie's weiß?

Acrotelis.

Es iſt ſo beſſer.
Denn, mein Patron, bedenke nur: wenn ein geſchickter Meiſter
Einmal den Kiel recht nach der Schnur gezimmert und gefügt hat,
Dann iſt es leicht, das Schiff zu bau'n auf wohlgelegtem Grunde.
45 Nun, unſer Kiel iſt gut und feſt gegründet und gezimmert,
Und tüchtige Zimmerleute ſind von dir und mir zugegen.

Wenn uns der Herr nicht sizen läßt, der uns das Bauholz liefert,
So kenn' ich unsres Geistes Kraft: bald läuft das Schiff vom Stapel.

Palästrio.

Du kennst den Hauptmann, meinen Herrn? Nicht wahr?

Acrotelis.

Wie kannst du fragen?
50 Ich kennte nicht des Volkes Spott? Den Prahler mit den Locken,
Den Salbenhengst, den Buhler?

Palästrio.

Kennt er dich?

Acrotelis.

Er sah mich niemals.
Wie sollt' er wissen, wer ich bin?

Palästrio.

Das ist ja gar zu niedlich.
So wird es um so leichter geh'n.

Acrotelis.

Du schaffe mir den Mann nur;
Für's Andre laß mich sorgen. Wenn ich ihn nicht tüchtig prelle,
55 Dann wälz' auf mich die ganze Schuld.

Palästrio.

So tretet denn im Haus ein,
Und treibt mit Klugheit euer Werk.

Acrotelis.

Sei deßhalb unbekümmert.

Palästrio.

Die führe nun hinein, Periplectomenes; ich werd' ihn
Jezt auf dem Markte treffen, bring' ihm deinen Ring, und sag' ihm,
Er rühre her von deiner Frau, die recht in ihn verliebt sei.

60 Die
(auf Philippe deutend)
schicke dann zu uns, sobald wir heim vom Markte kommen,
Als hätt' ich Heimliches mit ihr.

Periplectomenes.

Schon gut! Sei unbekümmert.

Palästrio.

Nein, kümmert ihr euch nur: ich will ihn wohlbeladen bringen.

Periplectomenes.

Zieh' hin im Glücke; mach' es gut!
(an Acrotelis gewendet)
Doch, bring' ich das zu Stande,
Daß wir des Hauptmanns Mädchen heut noch unser'm Gast verschaffen,
Und er sich einschifft nach Athen — gelingt uns dieser Anschlag,
65 Wie soll ich dirs' dann lohnen?

Acrotelis.

Ob uns auch das Mädchen mithilft?

Palästrio.

Recht fein und schlau.

Acrotelis.

Ich bin gewiß, dann werden wir's vollbringen.
Sobald wir unsre Schelmerei'n einmal beisammen haben,
Dann ist mir gar nicht bange, daß uns fremde List belistet.

Periplectomenes.

Laßt uns hineingeh'n, daß wir wohlbedächtig uns berathen,
70 Um nicht zu schwanken, wenn der Hauptmann kommt.

Acrotelis.

(zu Palästrio.)
Du, Freund, verweil' ihn,
Daß wir genau und listig, was geschehen muß, vollführen.

Vierter Act.

Erste Scene.

Mauersturm. Paläſtrio.

Mauersturm.

Welche Luſt, wenn, was wir treiben, fein gelingt nach Herzenswunſch!
Heute hab' ich meinen Tiſchfreund an Seleucus abgeſchickt,
Daß er ihm die Söldner alle, die ich anwarb, übergibt:
Mögen die ſein Reich beſchüzen, während ich in Ruhe bin!

Paläſtrio.

5 Kümmre dich um deine Sachen mehr als um den König da!
Welch ein neues Glück wird dir durch mich gebracht als Mittelsmann!

Mauersturm.

Nun, ſo laſſ' ich alles Andre jezt beiſeit' und höre dich.
Rede: traun, mein Ohrenpaar hier geb' ich ganz in deine Macht.

Paläſtrio.

Sieh dich um, daß unſrer Rede nicht ein Vogelſteller lauſcht!
10 Denn man band mir's auf die Seele, ganz geheim zu Werk zu geh'n.

Mauersturm.

Hier ist Niemand.

Palästrio.

Nimm zuerst dies Liebesunterpfand von mir!

Mauersturm.

Was soll das? Woher?

Palästrio.

Von einer schönen und gar feinen Frau,
Die dich liebt, sich schmachtend sehnt nach deiner Reize hohem Reiz.
Diesen Ring gab ihre Magd mir, daß ich dir ihn bringe.

Mauersturm.

Sprich:
15 Ist sie freigeboren, oder durch des Prätors Ruthe frei?

Palästrio.

Pah! Von einer Freigelass'nen sollt' ich sein der Mittelsmann,
Da du freigebornen Frauen, die dich wünschen, nicht genügst?

Mauersturm.

Ist sie Ehfrau oder Wittwe?

Palästrio.

Beides.

Mauersturm.

Wie kann dieses sein?
Frau zugleich und Wittwe?

Palästrio.

Sie ist jung und einem Greis vermählt.

Mauersturm.

20 Bravo!

Palästrio.

Schön und reizend ist sie.

Mauersturm.

Hüte dich, unwahr zu sein.

Paläſtrio.

Sie allein iſt deiner Schönheit würdig.

Mauerſturm.

Traun, dann iſt ſie ſchön.

Und wer iſt's?

Paläſtrio.

Des alten Nachbars Frau, des Periplectomenes.

Die hat ſich vergafft an dir; ſie haßt den Greis, will weg von ihm.

Aber ich ſoll nun dich bitten, dich beſchwören, daß du dich,

25 Deine Lieb' ihr ſchenken mögeſt.

Mauerſturm.

Herzlich gern, wenn ſie es wünſcht.

Paläſtrio.

Innig wünſcht ſie's.

Mauerſturm.

Aber was jezt machen mit Comaſion?

Paläſtrio.

Laß ſie zieh'n, wohin ſie will, zumal da ihre Schweſter auch

Samt der Mutter, ſie zu holen, angelangt in Epheſus.

Mauerſturm.

Was du ſagſt! Kam ihre Mutter?

Paläſtrio.

Die es wiſſen, ſagen es.

Mauerſturm.

30 Ha! Gelegen iſt der Anlaß, ihrer los zu werden.

Paläſtrio.

Sprich:

Willſt du das mit guter Art thun?

Mauerſturm.

Rede, gib mir deinen Rath.

Palästrio.

Willst du sie sogleich entfernen, daß sie sich in Güte trollt?

Mauersturm.

Allerdings.

Palästrio.

So mach' es so! Geld hast du mehr als nöthig ist.
Laß sie, was du ihr verehrt hast, Gold und Schmuck, als dein Geschenk
35 Immerhin, wohin sie will, mitnehmen! Ist dir's so genehm?

Mauersturm.

Gut. Doch sieh nur, daß ich die nicht ziehen lass' und jene mir Untreu wird!

Palästrio.

Kleingläub'ger Schwächling! Die dich wie ihr Auge liebt!

Mauersturm.

Venus liebt mich!

Palästrio.

Still! Die Thür geht auf. Tritt sacht bei Seite hier!
Die da herkommt, ist ihr Jachtschiff, das von ihr Botschaften bringt.

Mauersturm.

40 Was? Ihr Jachtschiff?

Palästrio.

Ihre Magd ist's, die heraustritt vor die Thür,
Die den Ring mir zugesteckt, den ich dir gab.

Mauersturm.

Ein hübsches Kind,
Wahrlich!

Palästrio.

Die ist nur ein Affe gegen sie, ein Eulenkopf.
Wie sie mit dem Aug' umherjagt, mit den Ohren Neze stellt!

(Beide stellen sich lauschend an die Seite.)

Zweite Scene.

Phidippe. Mauersturm. Paläſtrio.

Phidippe.
(für ſich)

Ausgeſteckt iſt ſchon der Rennpfahl hier, um den ich laufen muß.
Ich verſtelle mich, als ſäh' ich nichts, noch wüßt' ich, wo ſie ſind.

Mauersturm.
(zu Paläſtrio)

Schweige ſtill; wir wollen lauſchen, ob ſie meiner nicht gedenkt.

Phidippe.
(wie für ſich)

Iſt wohl Jemand in der Nähe, der um fremde Sachen mehr,
5 Als um eigne, ſich bekümmert, der mit Aug' und Ohren lauſcht,
Was ich treibe, der vom eignen Abendbrode zehren kann?
Solche Leute fürcht' ich jezt, ſie möchten mir im Wege ſein,
Wenn ſie vor die Thür heraustritt, die ſich um den Helden härmt,
Die für ihn in Liebe glüht, den gar zu feinen, ſchönen Mann,
10 Mauersturm, den Kriegeshelden.

Mauersturm.

Iſt auch die vergafft in mich?
Meine Schönheit rühmt ſie. Solche Rede braucht der Lauge nicht.

Paläſtrio.

Herr, wie ſo?

Mauersturm.

Weil ſie ſo rein und lauter, wie gewaſchen, ſpricht.
Auch ſie ſelbſt iſt gar zu niedlich, iſt ein allerliebſtes Kind.
Nachgerade ſticht mich ſchon die Luſt nach ihr, Paläſtrio.

Palästrio.

15 Eh du sie mit Augen sahst?

Mauersturm.

Mit deinen Augen seh' ich hier;
Auch was die geredet, zwingt mich, sie zu lieben ungeseh'n.

Palästrio.

Meine Braut ist diese; laß sie! Wenn die Frau dich heute freit,
Nehm' ich mir die Magd zum Weibe.

Mauersturm.

Weßhalb sprichst du nicht mit ihr?

Palästrio.

Tritt hinter mich!

Mauersturm.

Als dein Bedienter.

Phidippe.
(halblaut)

Daß ich ihn doch fände,
20 Ihn sprechen könnte, dem zulieb' ich vor das Haus gegangen!

Palästrio.

Was du wünschest, wird dir werden: fürchte nicht, sei gutes Muthes!
Einer ist, der weiß zu finden, was du suchst.

Phidippe.

Wen hör' ich eben?

Palästrio.

Den Gefährten deiner Ränke, den Gehülfen deiner Kniffe.

Phidippe.

Dann verberg' ich nicht, was ich verberge.

Palästrio.

Dennoch bleibt's verborgen.

Phidippe.

25 Wie denn das?

Paläſtrio.

Du birgſt es vor Verräthern; ich bin dein Getreuer.

Phidippe.

Zeig' es, ob du eingeweiht biſt.

Paläſtrio.

Eine Frau liebt einen Mann hier.

Phidippe.

Das thun Viele.

Paläſtrio.

Doch nicht Viele ſchicken einen Ring vom Finger.

Phidippe.

Nun verſteh' ich, was du meinſt; du machteſt mir es eben deutlich.

Iſt hier Jemand?

Paläſtrio.

Ja und nein.

Phidippe.

Laß mich allein mit dir allein ſein!

Paläſtrio.

30 Haſt du viel zu reden?

Phidippe.

Nur drei Worte.

Paläſtrio.

(zu Mauerſturm)

Bin gleich wieder bei dir.

Mauerſturm.

Was? Ich ſoll mit meiner Schönheit, meinem Ruhm ſo lang umſonſt hier

Steh'n?

Palästrio.

Gedulde dich! Für dich ja handl' ich nur.

Mauersturm.

Vor Eile sterb' ich.

Palästrio.

Sachte doch! Du weißt ja, wie man solche Händel muß behandeln.

Mauersturm.

Auf, so thu, wie dir's am besten dünkt.

Palästrio.

(bei Seite)

Kein Kloz ist dumm, wie dieser.

(zu Phidippe)

35 Wieder bin ich hier. Was willst du?

Phidippe.

(heimlich zu Palästrio)

Wie wir jüngst es abgeredet,

Bring' ich's jezt.

Palästrio.

Als wäre sie vergafft in ihn —

Phidippe.

Das weiß ich sicher.

Palästrio.

Lobe seinen Wuchs und seine Bildung, preise die Verdienste —

Phidippe.

Darauf bin ich ganz bereitet, wie ich dir schon jüngst bewiesen.

Sei du nur im Andern auf der Hut, und lausch' auf meine Worte.

Mauersturm.

(ärgerlich zu Palästrio)

40 Schenke mir doch auch ein bischen deine Muße, komm herüber!

Palästrio.

Hier! Gebeut, was soll ich?

Mauersturm.

Was erzählt sie dir?

Palästrio.

Die arme Frau dort,

Sagt sie, härme sich, zermart're sich, vergehe fast in Thränen,

Weil sie dein bedarf; du fehlst ihr; darum sei sie hergekommen.

Mauersturm.

Laß sie näher treten!

Palästrio.

Weißt du was? Du mußt dich stolz geberden,

45 Als ob dich's anwidre; schilt mich, daß ich so gemein dich machte.

Mauersturm.

Gut; ich folge deiner Weisung.

Palästrio.

Soll ich nun das Mädchen rufen?

Mauersturm.

Will sie was, so mag sie kommen!

Palästrio.

(zu Phidippe)

Tritt heran!

Phidippe.

Willkommen, Schönster!

Mauersturm.

(bei Seite)

Meinen Namen nennt sie!

(laut zu Phidippe)

Gebe dir der Himmel, was du wünschest!

Phidippe.

Ach, mit dir zu leben!

Mauersturm.

Ist zu viel gewünscht.

Philippe.

Ich meine mich nicht;

50 Meine Herrin mein' ich, die dich sterblich liebt.

Mauersturm.

Das wünschen Viele,

Denen's nicht geworden ist.

Philippe.

Kein Wunder, traun, daß du dich hoch hältst,

Ein so schöner Mann, so seltner Art durch Muth, Gestalt und Thaten!

Welcher Mensch verdiente mehr ein Mensch zu sein?

Palästrio.

(bei Seite)

So gibt es keinen;

Denn ein Geier hat mehr Menschliches.

Mauersturm.

(bei Seite)

Nun will ich breit mich machen,

55 Weil sie mich so lobt.

Palästrio.

(bei Seite)

Jezt seht den Schlingel an, wie der sich aufbläht!

(zu Mauersturm)

Wirst du nichts antworten? Kommt die doch von ihr, von der ich eben —

Mauersturm.

Welcher? Mich bestürmen gar so Viele; kann mich nicht entsinnen.

Philippe.

Herr, von ihr, die ihre Hand beraubt, um deine Hand zu schmücken.

Diesen Ring bracht' ich von ihr an diesen hier, damit er weiter —

Mauersturm.

60 Was willst du, Weib? Laß hören!

Phidippe.

Du mögst doch nicht sie verachten, die liebend
In dir nur lebt; ihr Hoffen, ihr Sein, ihr Nichtsein, ruht auf dir nur.

Mauersturm.

Was will sie von mir?

Phidippe.

Will reden mit dir, will dich liebkosen, umarmen;
Denn wenn du nicht ihr Hülfe gewährst, so verzweifelt sie, scheidet vom Leben.
Mein trauter Achilles, erhöre mein Fleh'n; mein Schöner, errette die Schöne!
65 Enthüll' uns dein barmherziges Herz, Eroberer, Fürstenerwürger!

Mauersturm.

O verhaßtes Gewäsch! Weg, weg! Wie oft hab' ich's dir verboten, du Schlingel,
Beihülfe von mir dem Pöbelgeschlecht, den Frau'n, zu verheißen?

Palästrio.
(zu Phidippe)

Da hörst du's!
Ich erklärte dir schon und erkläre dir noch: versagst du dem Eber die Löhnung,
Dann wird er dir nicht an der Bache Gezücht den befruchtenden Samen verstreuen.

Phidippe.

70 Man gibt ihm, was er verlangt.

Palästrio.

Er verlangt zweihundert goldne Philippe;
Denn weniger nimmt er von Niemand.

Phidippe.

Ha! Das ist doch wahrlich zu wohlfeil.

Mauersturm.
(abwehrend)

Ich kannte das Treiben der Habsucht nie; Reichthümer besiz' ich genügend;

Ja, mehr als tausend Scheffel an Gold steh'n mir zu Gebote.

Palästrio.

Dazu noch

Der Schaz; dann Berge von Silber; so hoch ragt nicht in die Lüfte der Aetna.

Phidippe.
(bei Seite zu Palästrio)

75 Ei, lüge, du Maul!

Palästrio.
(zu Phidippe)

Wie fopp' ich den Kerl!

Phidippe.

Und ich? Wie schmeichl' ich ihm?

Palästrio.

Weidlich.

Phidippe.
(zu Palästrio)

Jezt, bitt' ich, entlaß mich ohne Verzug.

Palästrio.
(zu Mauersturm)

O gib ihr einen Bescheid doch,

Ob dir es gefällt, zu willfahren, ob nicht. Was marterst du, quälst du die Arme,

Sie, die dir nie was Böses gethan?

Mauersturm.

Sie soll herkommen, verkünd' ihr!

Ich werde bewilligen, was sie verlangt.

Phidippe.

Jezt thust du, was sich zu thun ziemt,
80 Weil nun dein Wille zum ihrigen stimmt —

Paläſtrio.
(bei Seite)

Der ist doch nicht so vernagelt!

Phidippe.

Und weil du nicht mein Flehen verschmäht und mich willfährig erhört hast.
(zu Paläſtrio)
Nun? Fopp' ich ihn recht?

Paläſtrio.

Bei Castor, ich kann mich nicht mehr halten vor Lachen.
Nur deßhalb kehrt' ich den Rücken dir zu.

Mauersturm.

Fürwahr, mein Mädchen, du weißt nicht,
Wie gewaltige Ehr' ich erweise der Frau.

Phidippe.

Ich weiß und will's ihr berichten.

Paläſtrio.

85 Wohl konnte der Herr noch anderen Frau'n um Gold sich verkaufen.

Phidippe.

Ich glaub' es.

Paläſtrio.

Frau'n, die er umarmt, die bringen zur Welt ausbündige Krieger und Helden,
Die acht Jahrhunderte leben —

Phidippe.

O schweig', unleidlicher Schwäzer!

Mauersturm.

Was sagst du?
Nein, zehn Jahrhunderte leben sie fort im rollenden Kreise der Jahre.

Palästrio.

Ich nannt' ihr weniger, daß ich vor ihr nicht als Aufschneider erscheine.

Phidippe.

90 Hilf, Himmel! Wie lang mag leben er selbst, von solcherlei Söhnen der Vater!

Mauersturm.

Tags drauf, nachdem der olympische Zeus zur Welt kam, ward ich geboren.

Palästrio.

Ja, kam er den Tag vorher in die Welt, dann wär' er Beherrscher des Himmels.

Phidippe.

Nun ist es genug; jezt laßt mich von euch, wenn möglich, lebend davongeh'n.

Palästrio.

So geh nur, da du die Antwort hast.

Phidippe.

Ich geh' und führe die Frau her,

95 Von der ich gesandt bin.

(zu Mauersturm)

Sonst noch was?

Mauersturm.

Ach, wär' ich weniger reizend!

Die Schönheit macht mir Kummer genug.

Palästrio.

(zu Phidippe)

Was zauderst du? Geh doch!

Phidippe.

Ich gehe.

Paläſtrio.

Doch — hörſt du noch? Sag's ihr herzlich und fein!

Phidippe.

So daß ihr im Leibe das Herz hüpft.

Paläſtrio.

(heimlich zu Phidippe)

Und bedeute Comaſion, der ſei hier, und berufe ſie eilig nach Hauſe.

Phidippe.

Schon iſt ſie mit meiner Gebieterin hier, und beide belauſchten uns heimlich.

Paläſtrio.

100 Da thaten ſie klug; nun werden ſie wohl um ſo ſicherer hier ſich benehmen.

(er will ſie küſſen.)

Phidippe.

Geh, halte mich nicht.

Paläſtrio.

Ich halte dich nicht, ich berühre dich nicht, ich — ſchweige.

Mauerſturm.

(ihr nachrufend)

He, heiße ſie alsbald kommen zu mir!

Phidippe.

Gleich werden wir Alles beſorgen.

(geht ab.)

Dritte Scene.

Mauerſturm. Paläſtrio.

Mauerſturm.

Was räthſt du, daß ich machen ſoll, Paläſtrio,
Mit meinem Mädchen? Denn in keinem Falle darf,
Eh dieſe weg iſt, jene mir in's Haus herein.

Paläſtrio.

Das mußt du bleiben laſſen; nein, in Güte ſoll
Sie zieh'n; du gibſt ihr, was ich dir geſagt: das Gold,
Den Puz, Geſchenke deiner Hand, behalte ſie.

Mauerſturm.

35 Das will ich gern.

Paläſtrio.

Dann gibt ſie, glaub' ich, ſicher nach.
Doch geh hinein und ſäume nicht.

Mauerſturm.

Ich folge dir.

(geht ab.)

Paläſtrio.

(an die Zuſchauer)

Nun? Iſt er anders, als ich ihn euch ſchon vorlängſt
Geſchildert habe, der verbuhlte Kriegesheld?
Jezt aber iſt es nöthig, daß Acrotelis
40 Und ihre Magd und Pleuſides ſich herbemüh'n. —
Ihr Götter! Wie mir überall beiſteht das Glück!
Denn die ich mir vor Allen jezt zu ſeh'n gewünſcht,
Die treten dort zuſammen aus dem nächſten Haus.

Vierte Scene.

Paläſtrio. Acrotelis. Phidippe. Pleuſides.

Acrotelis.

Folgt mir nur und ſeht euch um, daß uns kein Zeuge hier
belauſcht.

Phidippe.

Keinen ſeh' ich rings als den wir uns gewünſcht.

(auf Paläſtrio deutend)

Paläſtrio.

So wie ich euch.

Phidippe.

Was beginnst du, Ränkeschmid?

Palästrio.

Was? Ich ein Ränkeschmid?

Phidippe.

Warum nicht?

Palästrio.

Nun, mit dir verglichen, schlag' ich keinen Nagel in die Wand.

Acroteliß.

5 Ei ja wohl!

Palästrio.

(zu Acroteliß bekräftigend)

Die weiß zu schwazen, überpfiffig, überfein.
Wie zersägte sie den Kriegsmann nicht!

Acroteliß.

Noch lange nicht genug!

Palästrio.

Sei getrost! Der ganze Handel läuft uns wacker von der Hand.
Leistet ihr nur, wie bis hierher, fürder uns hülfreichen Dienst!
Eben ging er selbst hinein, um sie zu bitten, daß sie sich
10 Samt der Mutter und der Schwester nach Athen einschiffe.

Acroteliß.

(freudig)

Schön!

Palästrio.

Was er ihr an Gold und Puz anschaffte, gibt er alles ihr
Zum Geschenk, damit sie fortzieht; diesen Rath gab ich ihm ein.

Pleusides.

Das wird leicht sein, wenn's das Mädchen wünscht und er sogar es will.

Palästrio.

Weißt du nicht, wenn man aus tiefem Brunnen sich zum Rande schwang,
15 Dann ist die Gefahr am größten, daß man wieder rückwärts fällt?
Jezt steh'n wir am Brunnenrande. Merkt er nur das Mindeste,
Zieh'n wir ab mit leerer Tasche. Drum bedarf's vor Allem jezt
Schlauer List.

Pleusides.

Für unsern Bau hier fehlt es nicht an Zimmerholz:
Frauen drei, du viertens, fünftens ich, und sechstens noch der Greis.

Palästrio.

20 Welche Kniffe, welche Pfiffe boten wir zu tausend auf!
Sicher weiß ich, jede Veste stürmten wir mit unsrer List.
Habt nur Acht!

Acroteleutium.

Wir kamen eben, um zu hören, was du willst.

Palästrio.

Schön von euch! Jezt übergeb' ich dieses Amt in deine Hand.

Acroteleutium.

Was du mir gebeutst, mein Feldherr, thu' ich, steht's in meiner Macht.

Palästrio.

25 Foppe mir (hörst du's?) den Hauptmann schlau und fein und königlich!

Acroteleutium.

Du gebeutst mir meine Freude.

Palästrio.

Weißt du, wie du's machen mußt?

Acrotelis.

Stellen muß ich mich, als stürb' ich fast vor Liebe —

Paläſtrio.

Recht so! Schön!

Acrotelis.

Und als trennt' ich dieser Liebe wegen mich von meinem Mann,
Schmachtend nur nach seinen Armen.

Paläſtrio.

Nach der Ordnung hast du's inn.
30 Daß das Haus hier deine Mitgift sei, bedeut' ihm auch zugleich;
Dein Gemahl sei weggezogen, als du dich von ihm getrennt;
Sonst bedenkt er sich vielleicht noch, in ein fremdes Haus zu geh'n.

Acrotelis.

Richtig!

Paläſtrio.

Wenn der Herr heraustritt, stellst du dich von fern und thust,
Als ob du vor seiner Schönheit deine gar nichts achtetest,
35 Thust, als ob du seinen Reichthum tief verehrtest, und zugleich
Lobst du seinen feinen Anstand, seine Schönheit, sein Gesicht.
Nun — verstandst du mich?

Acrotelis.

Ja wohl. Genügt dir's, wenn ich dir mein Werk
So gefeilt vor Augen stelle, daß dir nichts zu tadeln bleibt?

Paläſtrio.

Ganz gewiß.

(an Pleusides gewendet)

Nun hab' ich auch noch dir was aufzutragen.

Pleusides.

Sprich!

Paläſtrio.

40 Iſt das Ding einmal im Gange, ging Acrotelis hinein,
Eile du hieher zu kommen, angethan mit Schiffertracht.
Eine Binde vor den Augen, und mit dunkelbraunem Hut,
Einem kurzen Mantel, braun von Farbe, wie's den Schiffern ziemt,
Feſtgeknüpft links auf der Schulter, und mit halbentblößtem Arm,
45 Wie zur Arbeit aufgegürtet, thu, als wärſt du Steuermann.
Bei dem Alten triffſt du dieſes Alles, weil er Fiſcher hält.

Pleuſides.

Wenn ich ſo herausſtaffirt bin — ſage mir, was ſoll ich thun?

Paläſtrio.

Komm und auf Geheiß der Mutter hole die Comaſion,
Daß ſie, wenn ſie nach Athen will, ſchnell mit dir zum Hafen geht,
50 Und ſofort zu Schiffe fördert, was ſie mitzunehmen wünſcht.
Zaudre ſie, ſo lichteſt du die Anker; denn der Wind ſei gut.

Pleuſides.

Was du ſagſt, hat meinen Beifall. Weiter!

Paläſtrio.

Er ermahnt ſie dann,
Daß ſie nicht die Mutter aufhält, daß ſie eilt.

Pleuſides.

Wie ſchlau du biſt!

Paläſtrio.

Ich bedeut' ihr, daß ſie mich zum Tragen des Gepäcks verlangt.
55 Sendet er mich dann mit ihr zum Hafen, ſchiff' ich — merke dir's! —
Ohne Säumen nach Athen mich ein mit dir.

Pleuſides.

Und ſind wir dort,
Darfſt du nicht drei Tage mehr mir dienen, ſollſt ein Freier ſein.

Palästrio.

Eile, zieh dich an!

Pleusides.

Noch sonst was?

Palästrio.

Daß du deiner Rolle denkst!

Pleusides.

Wohl, ich gehe.

(er geht ab.)

Palästrio.

(zu Acroteli und Phidippe)

Geht auch ihr alsbald hinein! Ich weiß gewiß,

60 Daß der Mann jezt gleich herauskommt.

Acrotelis.

Was du willst, ist uns Gesez.

Palästrio.

Nun, so geht denn!

(sie gehen in das Haus des Periplectomenes.)

Recht gelegen öffnet sich die Thüre schon.

Wie verklärt er da herauskommt! Meint ja wohl, er hab's erreicht;

Schnappt nach Etwas, das er nirgends finden wird, der arme Mensch!

Fünfte Scene.

Mauersturm. Palästrio.

Mauersturm.

Was ich wünschte, hab' ich nun in Lieb' und Güte ganz nach Wunsch

Von Comasion erlangt.

Palästrio.

Was bliebst du denn so lang im Haus?

Mauersturm.

Niemals noch hat eine Frau mich so geliebt, wie dieses Weib.

Palästrio.

Wie denn?

Mauersturm.

Was vernahm ich Alles! Und wie schwer kam sie dazu!
5 Doch zulezt errang ich, was ich wünschte, gab ihr zum Geschenk,
Was sie wollte, was sie ansprach. Dich auch hab' ich ihr geschenkt.

Palästrio.

Was? Auch mich? Wie soll ich leben ohne dich?

Mauersturm.

Sei gutes Muths!
Denn ich will dich schon befreien. Alle Mühe gab ich mir,
Sie dahin zu bringen, daß sie dich mir lassen sollte; doch —
10 Sie bestand darauf.

Palästrio.

So hoff' ich auf die Götter und auf dich.
Aber ob's auch schmerze, daß ich missen soll den besten Herrn,
Freut mich's doch, daß mein Bemüh'n (wie's deiner Schönheit würdig war)
Dir die Nachbarin errungen, deren Huld ich dir gewann.

Mauersturm.

Was bedarf's der vielen Worte? Gold und Freiheit geb' ich dir,
15 Schaffst du sie.

Palästrio.

Dein soll sie werden.

Mauersturm.

Ach, ich schmachte!

Palästrio.

Nur gemach!
Halte Maß! Nicht allzu hizig! Sieh, da tritt sie selbst heraus.

Sechste Scene.

Acrotelis. Phidippe. Mauersturm. Palästrio.

Phidippe.
(zu Acrotelis)

Da steht der Hauptmann, Herrin.

Acrotelis.

Wo?

Phidippe.

Zur Linken hier.

Acrotelis.

Ich sehe.

Phidippe.

Doch schiele nur nach ihm; er merkt es sonst, daß wir ihn sehen.

Acrotelis.

Ich seh' ihn, ach! Jezt müssen wir noch schlimmer sein, als jemals.

Phidippe.

Dein ist der Angriff.

Acrotelis.
(laut zu Phidippe)

Bitte dich! Du hast ihn selbst gesprochen?
(leise)
5 Sprich nicht so leise, daß er's hört!

Phidippe.
(laut)

Ich sprach ihn selbst, so ruhig,
Nach Muße, nach Bequemlichkeit, so frei, wie mir's beliebte.

Mauersturm.
(zu Palästrio)

Nun, hörst du sie?

Palästrio.

Ja. Voll Entzücken ist sie, weil sie dich sprach!

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Du glücklich Weib!

Mauersturm.

Wie liebt sie mich! O Götter!

Paläſtrio.

Du verdienſt es.

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Ich staune, daß du selbst vor ihn gelangtest, ihn erflehtest.
10 Sonst naht man ihm durch Briefe nur und Boten, wie dem König.

Phidippe.

Auch hielt es wirklich schwer, an ihn zu kommen, ihn zu stimmen.

Paläſtrio.
(zu Mauersturm)

Welch einen Namen hast du bei den Frau'n!

Mauersturm.

Die Liebesgöttin
Will's also, darum duld' ich es.

Acrotelis.
(zu Phidippe)

Der Liebesgöttin dank' ich's,
Und gehe sie mit Flehen an, daß sie mir ihn verschaffe,
Nach dem ich schmachte, den mein Herz ersehnt, und daß er fortan
15 Mir gnädig sei, daß ihm zur Last nicht werde, was ich wünsche.

Phidippe.

Das hoff' ich sicher, wenn nach ihm auch viele Frau'n sich sehnen;
Denn alle hält er fern von sich, verachtet sie, nur dich nicht.

Acrotelis.

Mich peinigt nur die Furcht, daß er zu viel verlangt vom Weibe,
Und andern Sinnes wird, sobald sein Auge mich gesehen,
20 Daß seine Schönheit mein Gesicht als minder schön verachtet.

Philippe.

Das thut er nicht; sei gutes Muths!

Mauersturm.

(zu Palästrio)

Wie sie sich selbst herabsezt!

Acrotelis.

Du hast mich, fürcht' ich, schöner, als ich wirklich bin, geschildert.

Philippe.

Ich sorgte, daß du schöner ihm erscheinst, als er vermuthet.

Acrotelis.

Verschmäht er meine Hand — o Gott! — umklammr' ich seine Kniee,
25 Beschwöre sonst ihn, fleh' ihn an. Und kann ich's nicht erlangen,
Sterb' ich von eigner Hand den Tod. Ich kann ohn' ihn nicht leben.

Mauersturm.

Vom Tode retten muß ich sie. Sprich: soll ich hin?

Paläſtrio.

Mit nichten!
Du wirst gemein dich machen, wenn du dich freiwillig wegschenkst.
Laß sie zuerst an dich heran, sie sehne, schmachte, harre!
30 Wie? Willst du deinen alten Ruhm wegwerfen? Thu das ja nicht!

Phidippe.

- Doch laß dich nicht zu lang erwarten;
Sonst ängstet sie sich ab.

Mauersturm.

Ich säume nicht. Geht nur!

Phidippe.

Wir gehen.

(die beiden Frauen ab.)

Mauersturm.

Was seh' ich da?

Paläſtrio.

Was siehst du denn?

Mauersturm.

Ich weiß nicht welch ein Fremder
Kommt dort in Schiffertracht daher.

Paläſtrio.

Er will zu uns vermuthlich:
Es ist der Schiffspatron.

Mauersturm.

(freudig)

Der holt das Mädchen!

Paläſtrio.

Ja, so glaub' ich.

Siebente Scene.

Pleusides. Paläſtrio. Mauersturm.

Pleusides.

(als Schiffer gekleidet)

Wüßt' ich es nicht, daß Mancher schon manch Schelmenstück
Der Liebe wegen ausgeführt, ich scheute mich
Noch mehr, in dieser fremden Tracht umherzugeh'n.

Doch weil ich weiß, daß Manche manches Böse schon
5 Der Liebe wegen thaten, manch Unehrbares; —
(Ich schweige, wie sein Volk Achill geopfert hat) — —
Doch still, da steht Paläſtrio, da steht sein Herr:
In andre Töne stimm' ich meine Rede nun.

(laut)

Ein Weib ist doch aus lauter Zauberei gemacht;
10 Denn andre Zaubereien, die man auch so nennt,
Sind gegen alle Zauberei'n der Weiber nichts.
Das sind sie, denk' ich, schon gewohnt von Jugend auf.
Jezt ruf' ich die Comasion. Ich will am Haus
Anpochen. He! Ist Niemand hier?

Paläſtrio.

(nähert sich der Thür)

Was gibt es, Freund?

15 Was pochst du?

Pleusides.

Zu Comasion soll ich, bin geschickt
Von ihrer Mutter. Will sie mit, so komme sie.
Wir wollen die Anker lichten; sie hält Alles auf.

Mauersturm.

Längst sind wir schon gerüstet. He, Paläſtrio,
Gold, Puz, Gewand, Geschmeide, nimmt sie alles mit:
20 Es nach dem Schiff zu tragen, nimm dir Leute zu.
Wohl aufgepackt ist Alles, was ich ihr geschenkt.

Paläſtrio.

Ich gehe.

(ab.)

Pleusides.

Mach nur hurtig.

Mauersturm.

Er hält euch nicht auf. —
Was hast du da, was ist an deinem Auge, Freund?

Phidippe.

Ich seh' ihn nicht: wo ist er denn?

Acrotelis.

Du sähst ihn, wenn du liebtest.

Phidippe.

Du liebtest ihn nicht heißer, traun, als ich, wenn du's erlaubtest.

Palästrio.

50 Die Frauen alle lieben dich, sobald sie dich nur sehen.

Mauersturm.

Ich weiß nicht, hab' ich dir's gesagt: ich bin der Venus Enkel.

Acrotelis.

Geh hin, Phidippchen, red' ihn an!

Mauersturm.

Wie sie mich scheut!

Palästrio.

Da kommt sie

Auf uns heran.

Phidippe.

Euch such' ich.

Mauersturm.

Und wir dich.

Phidippe.

Wie du's befohlen, —

Hier bring' ich meine Frau.

Mauersturm.

Ich seh's.

Phidippe.

Gestatt' ihr denn, zu kommen.

Mauersturm.

55 Ich will sie nicht, wie andre Frau'n, verschmäh'n, da du mich batest.

Phidippe.

Sie bringt gewiß kein Wort heraus, wenn sie zu dir daherkommt:
Erblickt sie dich, verstummt, erlahmt die Zung' ihr bei dem Anblick.

Mauersturm.

Erleichtern muß ich ihren Schmerz.

Phidippe.

Ach, wie sie zagt und zittert,
Nachdem sie dich geseh'n!

Mauersturm.

Das thun ja Männer selbst in Waffen.
60 Was wolltest du vom Weibe mehr? Doch was ist ihr Verlangen?

Phidippe.

Du sollst zu ihr geh'n; sie verlangt allein mit dir zu leben.

Mauersturm.

Ich soll zu ihr, die Gattin ist? Den Gatten muß ich fürchten.

Phidippe.

Den Mann vertrieb sie deinethalb.

Mauersturm.

Wie durfte sie das wagen?

Phidippe.

Weil dieses Haus ihr Brautschaz ist.

Mauersturm.

So?

Phidippe.

Ja.

Mauersturm.

Dann soll sie heimgeh'n!
65 Sag' ihr's; ich folg' ihr gleich.

Phidippe.

- Doch laß dich nicht zu lang erwarten;
Sonst ängstet sie sich ab.

Mauersturm.

Ich säume nicht. Geht nur!

Phidippe.

Wir gehen.

(die beiden Frauen ab.)

Mauersturm.

Was seh' ich da?

Palästrio.

Was siehst du denn?

Mauersturm.

Ich weiß nicht welch ein Fremder
Kommt dort in Schiffertracht daher.

Palästrio.

Er will zu uns vermuthlich:
Es ist der Schiffspatron.

Mauersturm.

(freudig)

Der holt das Mädchen!

Palästrio.

Ja, so glaub' ich.

Siebente Scene.

Pleusides. Palästrio. Mauersturm.

Pleusides.

(als Schiffer gekleidet)

Wüßt' ich es nicht, daß Mancher schon manch Schelmenstück
Der Liebe wegen ausgeführt, ich scheute mich
Noch mehr, in dieser fremden Tracht umherzugeh'n.

Doch weil ich weiß, daß Manche manches Böse schon
5 Der Liebe wegen thaten, manch Unehrbares; —
(Ich schweige, wie sein Volk Achill geopfert hat) — —
Doch still, da steht Paläſtrio, da steht sein Herr:
In andre Töne stimm' ich meine Rede nun.

(laut)

Ein Weib ist doch aus lauter Zauberei gemacht;
10 Denn andre Zaubereien, die man auch so nennt,
Sind gegen alle Zauberei'n der Weiber nichts.
Das sind sie, denk' ich, schon gewohnt von Jugend auf.
Jezt ruf' ich die Comasion. Ich will am Haus
Anpochen. He! Ist Niemand hier?

Paläſtrio.

(nähert sich der Thür)

Was gibt es, Freund?
15 Was pochst du?

Pleusides.

Zu Comasion soll ich, bin geschickt
Von ihrer Mutter. Will sie mit, so komme sie.
Wir wollen die Anker lichten; sie hält Alles auf.

Mauersturm.

Längst sind wir schon gerüstet. He, Paläſtrio,
Gold, Puz, Gewand, Geschmeide, nimmt sie alles mit:
20 Es nach dem Schiff zu tragen, nimm dir Leute zu.
Wohl aufgepackt ist Alles, was ich ihr geschenkt.

Paläſtrio.

Ich gehe.

(ab.)

Pleusides.

Mach nur hurtig.

Mauersturm.

Er hält euch nicht auf. —
Was hast du da, was ist an deinem Auge, Freund?

Palästrio.
(zu Comasion)

Fasse Muth! Ich weiß, wie mir es ist.
Daß du gern' hier warest, ist kein Wunder doch; dich fesselten
Seine Schönheit, seine Sitten, seine Tapferkeit an ihn.
Ich bin nur ein Knecht und weine, daß ich scheiden soll von ihm.

Comasion.
(zu Mauersturm)

20 Darf ich, eh' ich scheide, dich umarmen?

Mauersturm.

Ich gestatte dir's.

Comasion.

Du, mein Auge! Du, mein Leben!
(sie stellt sich ohnmächtig.)

Palästrio.
(zu Pleusides)

Himmel! Halte sie doch auf!
Denn sie fällt.

Mauersturm.

Was ist es?

Palästrio.

Als sie weg von dir sich wandte, ward
Ihr mit Einmal schlimm zu Muthe.

Mauersturm.
(zu den Sklaven)

Lauft hinein! Bringt Wasser her!

Palästrio.

Wasser hilft nicht. Geh doch weg, und halte dich so lange fern,
25 Bis sie sich erholt.

Mauersturm.
(indem er nach Comasion sieht, über die sich Pleusides gebeugt hat)

Die halten doch die Köpfe gar zu nah.
Recht bedenklich! Lipp' an Lippe fügen sie. Was treibst du,
Mensch?

Pleusides.

Horchte nur, ob sie noch athmet.

Mauersturm.

Dazu braucht man sonst das Ohr.

Pleusides.

Willst du's lieber, lass' ich sie —

Mauersturm.

Nein, nimm sie mit!

Paläſtrio.

(weinend)

Wie schmerzt mich das!

Mauersturm.

(zu den Sklaven)

Geht und schafft mir Alles aus dem Hause, was ich ihr geschenkt!

Paläſtrio.

(auf der Schwelle des Hauses)

30 Nun, o Hausgott, eh' ich scheide, grüß' ich dich zum letztenmal.
Lebet wohl, ihr Bursch', ihr Mädchen, die ihr hier mit mir gedient!
Redet stets von mir das Beste, bin ich auch nicht unter euch.

Mauersturm.

Sei gefaßt, Paläſtrio!

Paläſtrio.

Die Augen geh'n mir über, nun
Ich von dir soll.

Mauersturm.

Trag' es als ein Mann!

Paläſtrio.

Ich weiß wohl, was mich schmerzt.

Comasion.

(aus der scheinbaren Ohnmacht erwachend)

35 Ha, wo bin ich? Was erblick' ich? Holdes Licht, sei mir gegrüßt!

Pleusides.

Hast du dich erholt?

Comasion.

O Götter! Welch ein Mann hielt mich umarmt?
Bin ich bei mir? Wehe mir!

Pleusides.

Mein süßes Leben, fürchte nichts!

Mauersturm.

Was ist dort?

Paläſtrio.

Aus einer Ohnmacht ist sie eben aufgewacht.
(halblaut bei Seite)
Mir ist bange, die Geschichte kommt doch endlich an den Tag.

Mauersturm.

40 Was denn?

Paläſtrio.
(sich schnell fassend)

Wenn wir mit dem Zeug da durch die Stadt zieh'n, wird man dich
Schelten.

Mauersturm.

Wie? Mein Eigenthum verschenkt' ich, nicht das ihrige.
Wenig kümmern mich die Leute. Zieht von hinnen: Gott
mit euch!

Paläſtrio.

Nur um deinetwillen sag' ich's.

Mauersturm.

Glaub' es.

Paläſtrio.

Lebe wohl!

Mauersturm.

Auch du!

Palästrio.
(zu Pleusides und Komasion)
Geht; ich folge gleich. Ein Wort nur red' ich noch mit meinem Herrn.
(die Beiden entfernen sich)
45 Wenn du gleich für minder ehrlich, minder treu, denn Andere,
Mich gehalten, weiß ich dennoch dir für Alles großen Dank.
Und beliebte dir's, ich wollte lieber noch dein Sklave sein,
Als ein Freigelass'ner Andrer.

Mauersturm.
Nur getrost!

Palästrio.
Weh über mich,
Denk' ich daran, daß ich meine Lebensart verändern muß,
50 Daß ich Weibersitten lernen, Kriegerart vergessen soll!

Mauersturm.
Sei ein Mann!

Palästrio.
Nicht mehr vermag ich's. Jeder Wonne starb ich ab.

Mauersturm.
Zögre nicht, folg' ihnen, eile!

Palästrio.
Lebe, lebe wohl!

Mauersturm.
Auch du!

Palästrio.
Denke mein; wenn ich die Freiheit einst erlange, send' ich dir
Einen Boten, daß du dann mich nicht versäumst!

Mauersturm.
Da kennst du mich.

Palästrio.
55 Und gedenk' auch, wie getreu ich immer dir gewesen bin.
Dann erkennst du, wer dir taugte, wer es schlimm gemeint mit dir.

Mauersturm.

Ja, ich weiß, ich sah es oft, auch früher, doch, wie heute, nie.

Palästrio.

Und noch mehr, als heute, wird dir bald die Wahrheit offenbar.

Mauersturm.

Freund, ich muß dich hier behalten!

Palästrio.
(erschrocken)

Thue das nicht; alle Welt
60 Sagte dann, du wärst ein Lügner, ohne Glauben, ohne Treu,
Sagte wohl, du habest keinen treuen Diener außer mir.
Ließe sich's mit Ehren machen, traun, ich riethe selbst dazu.
Doch es geht nicht; laß es sein!

Mauersturm.

So geh; ich dulde, was es sei.

Palästrio.

Lebe wohl!

(er küßt ihm Brust und Schultern.)

Mauersturm.

Schnell, daß du fortkommst!

Palästrio.

Lebe wohl zum leztenmal!
(geht ab.)

Mauersturm.
(allein)

65 Bis zu diesem Tage hielt ich ihn für einen Schuft, und jezt
Find' ich, daß er's treu gemeint hat. Wenn ich's recht bedenke, war's
Unverstand, ihn fortzulassen. Aber nun muß ich hinein
Zu der Liebsten dort; ich hörte knarrend schon die Thüre geh'n.

Neunte Scene.

Ein junger Sklave, der aus dem Hause des Periplectomenes tritt.
Mauersturm.

Der Sklave.
(spricht in das Haus zurück)

Nicht weiter mahnt mich; denn ich kenne meine Pflicht.
Ich will ihn schon auffinden. Wo er stecken mag,
Ich spür' ihn auf und spare keine Mühe.

Mauersturm.

Der

Sucht mich; ich will dem Jungen nur entgegengeh'n.

Der Sklave.

5 Dich such' ich. Ei! Willkommen, allerliebster Mann,
Mit Wonnen Ueberhäufter, den zwei Götter sich
Ersah'n vor Allen.

Mauersturm.

Welche zwei?

Der Sklave.

Venus und Mars.

Mauersturm.

Ein feiner Junge!

Der Sklave.

Dich beschwört sie, komm herein,
Dich will, dich sucht sie, dich erwartend schmachtet sie.
10 O hilf der Liebenden! Säume nicht, geh doch hinein!

Mauersturm.

Ich gehe.
(er geht in das Haus.)

Der Sklave.
(ihm nachblickend)

Der hat sich selber in die Netze festgerannt.
Die Schlingen sind ihm schon gelegt; der Alte steht

Bereitet, auf den Ehebrecher loszugeh'n,
Der auf vermeinte Körperreize trozt und wähnt,
15 Ihn liebten alle Weiber, die er angeseh'n;
Doch alle Frau'n und alle Männer hassen ihn.
Jezt schnell, ich höre drinnen Lärm, zur Schlacht hinein!
(er geht in's Haus.)

Zehnte Scene.

Periplectomenes. Mauersturm. Cario und andere Knechte des Periplectomenes, die den Mauersturm herausschleppen.

Periplectomenes.
(zu den Knechten)

Schleppt ihn fort, und folgt er nicht, hebt ihn empor, werft ihn hinaus,
Daß er zwischen Erd' und Himmel schwebt: in Stücke reißet ihn!

Mauersturm.

Ach, Periplectomenes, ich flehe!

Periplectomenes.

Mensch, du flehst umsonst. —
Siehe zu, daß auch dein Messer scharf genug ist, Cario.

Cario.

5 Lange sehnt sich's schon, dem Sünder auszuschneiden seinen Wanst,
Daß er dahängt schlotternd, wie die Klapper um des Kindes Hals.

Mauersturm.
(in höchster Angst)

Ich bin hin!

Cario.

Noch nicht; doch nächstens. Werf' ich jezt mich auf den Kerl?

Periplectomenes.

Nein, zuvor noch bläu'n wir ihn mit Knitteln durch.

Cario.

Mit aller Macht!
(er prügelt ihn.)

Periplectomenes.

Was erfrechst du dich, an fremde Frau'n zu rühren, Galgenbrand?

Mauersturm.

10 Weiß es Zeus, man kam von selbst zu mir.

Periplectomenes.
(zu Cario)

Er lügt. Schlag' immer zu!
(wiederholte Prügel.)

Mauersturm.

Höre doch nur erst!

Periplectomenes.
(zu den Knechten, die indessen inne halten)

Ihr zögert?

Mauersturm.

Darf ich gar nicht reden?

Periplectomenes.

Sprich!

Mauersturm.

Eingeladen hat man mich in dieses Haus —

Periplectomenes.

Was nahmst du's an?
(er giebt ihm einige Schläge.)

Mauersturm.

Weh! Ich bin genug geprügelt! Laßt mich endlich!

Cario.
(zu Periplectomenes)

Schneid' ich bald?

Periplectomenes.

Wenn's beliebt! Nun dehnt den Kerl recht auseinander, spannt ihn aus.

Mauersturm.

15 Ich beschwöre dich, bevor er schneidet, höre mich doch an!

Periplectomenes.

Sprich, bevor man dich entmannt.

Mauersturm.

Für eine Wittwe hielt ich sie:
Also sagte mir das Mädchen, unsre Unterhändlerin.

Periplectomenes.

Schwöre, daß du keinem Menschen fürder was zu Leide thust,
Weil man heut dich durchgeprügelt oder noch durchprügeln wird,
20 Wenn wir dich mit heiler Haut fortlassen, Venusenkelchen.

Mauersturm.

Ja, bei Mars und Venus schwör' ich, Keinem was zu Leid zu thun,
Weil man heute mich geprügelt; nein, mir ist mein Recht gescheh'n.
Geh' ich unentmannt von hinnen, ist die Strafe nicht zu viel.

Periplectomenes.

Aber brichst du deinen Eidschwur?

Mauersturm.

Ewig sei ich dann entmannt!

Cario.

(zu Periplectomenes)

25 Prügeln wir ihn jezt noch Eins; dann, denk' ich, mag er weiter zieh'n.

Mauersturm.

Daß du so dich meiner annimmst, lohne dir der Götter Huld!

Cario.

Nun, so gib uns eine Mine Gold's.

Mauersturm.

Wofür denn?

Cario.

Daß wir heut
Unverstümmelt dich entlassen, dich, der Venus Enkelchen.
Sonst wird's nichts; das darfst du glauben.

Mauersturm.

Ihr bekommt's.

Cario.

Jezt bist du klug.
30 Wams und Schwert und Mantel siehst du niemals mehr, das hoffe nicht.

(er nimmt ihm Alles weg.)

Bläu' ich ihn, bevor er geht, noch Einmal durch?

Mauersturm.

Bin blau genug
Von den Prügeln. Ich beschwör' euch —

Periplectomenes.

Laßt ihn los!

Mauersturm.

Ich danke dir.

Periplectomenes.

Wenn ich nochmals dich erwische, zäum' ich dich am Nabel auf.

Mauersturm.

Habe nichts dawider.

Periplectomenes.

Cario, komm in's Haus!

(Beide ab.)

Elfte Scene.

Mauersturm. Seelebrus mit anderen **Knechten**.

Mauersturm.

Da seh' ich ja
Meine Leute. Sagt mir: ist Comasion abgereist?

Seelebrus.

Schon längst.

Mauersturm.

Wehe mir!

Seelebrus.

Das riefst du mehr noch, wenn du wüßtest, was ich weiß.
Der die Binde vor den Augen hatte, war kein Schiffer.

Mauersturm.

Wer
War es denn?

Seelebrus.

Comasion's Geliebter.

Mauersturm.

Woher weißt du das?

Seelebrus.

5 Weiß es. Denn sobald sie vor dem Thore waren, fingen sie
Sich sofort zu küssen und zu herzen an.

Mauersturm.

Ich Armer, weh!
Bin geprellt, das seh' ich. Ha, Palästrio, der Bösewicht,
Lockte mich in diese Schlinge! Doch es ist mir recht gescheh'n.
Ging' es andern Sündern auch so, wären ihrer weniger.
10 Größre Furcht und minder Kizel! Jezt nach Haus! Ihr —
(an die Zuschauer)
klatschet brav!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

V. 1—78. Sechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1—77. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—118. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).

Dritte Scene.

V. 1—82. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—56. Unvollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Fünfte Scene.

V. 1—15. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.

V. 16—70. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.

Sechste Scene.

V. 1—113. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—215. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—59. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—71. Unvollständige achtfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—43. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—18. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

V. 19—20. Unvollständige achtfüßige Jamben.

V. 21—59. Vollständige achtfüßige Trochäen.

V. 60—102. Unvollständige achtfüßige Anapäste (tetrametri anapaestici catalectici).

Dritte Scene.

V. 1—43. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—63. Unvollständige achtfüßige Trochäen. V. 3 ist ein vollständiger achtfüßiger Trochäus.

Fünfte Scene.

V. 1—16. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Sechste Scene.

V. 1—69. Unvollständige achtfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—27. Sechsfüßige Jamben.

Achte Scene.

V. 1—68. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Neunte Scene.

V. 1—17. Sechsfüßige Jamben.

Zehnte Scene.

V. 1—34. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Elfte Scene.

V. 1—10. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Anmerkungen zu dem Großsprecher.

Erster Act.

V. 8. Ich lese: fartum facere ex hostibus.

V. 11. Mavors, Mars, der Kriegesgott.

V. 24. Das Olivengericht (epityrum) war eine geringe Speise, wozu sich selbst Parasiten nur im Nothfalle verstanden. Es bestand aus eingeschnittenen Oliven, mit Oel, Essig, Koriander, Kümmel, Fenchel, Raute und Krausemünze angemacht: Columella 12, 49, 9.

V. 38. Die Römer trugen überall Schreibtafeln bei sich, namentlich die Officiere, die darin die Namen der Soldaten aufzeichneten, und den empfangenen oder rückständigen Sold derselben eintrugen.

„Willst du werben?“ Wie wir am Schlusse der Scene sehen, will Mauersturm nach dem Markte gehen, um dort für den König Seleucus Söldner zu werben.

V. 61. Achilles, der griechische Held vor Troja, der nicht bloß für den Tapfersten im Heere der Griechen, sondern zugleich für den Schönsten galt.

V. 64. Die Bramarbas wurden auf der Bühne mit einem mächtigen Haarwuchs und wallenden Locken abgebildet, während die Griechen sonst das Haar kurz um den Kopf zu beschneiden pflegten. Köpke.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 4. In den älteren Zeiten standen die Zuschauer im Theater; späterhin sorgte jeder Zuschauer für seinen Stuhl, den er selbst mitbrachte; erst lange nachher wurden aufsteigende Treppen mit Bänken angebracht.

V. 8. Alazon (ἀλαζών) bezeichnet einen Menschen, der sich Eigenschaften beilegt, die er nie besessen, Thaten von sich rühmt, die er nie gethan hat, und ist mit unserem deutschen „Großsprecher“ so ziemlich gleichbedeutend.

V. 10. Die Stadt, wo das Stück spielt, ist Ephesus. In der Regel spielten die Lustspiele zu Athen; unser Dichter bindet sich nicht immer an diese Regel.

V. 25. Naupactus, eine Stadt in Aetolien am korinthischen Meerbusen, das heutige Lepanto.

V. 29. Dieselbe Person, die Mutter der Comasion, wird bald Mutter, bald Kupplerin genannt (vgl. V. 30. 32. 33.), weil sie beides in einer Person ist.

V. 76. Da die Hausthüren der Alten nicht einwärts, sondern nach aussen gingen, so gab der Heraustretende, wenn er die Thüre öffnen wollte, ein Zeichen mit der Hand oder durch Anpochen, damit sich Vorübergehende in Acht nehmen könnten.

Zweite Scene.

V. 9. Aus Knochen machte man Würfel, und das Würfelspiel soll den Sklaven verboten gewesen sein. Der Sinn ist: Schlagt ihnen die Knochen entzwei, daß sie gleichsam kein Werkzeug mehr zum Knöchelspiele haben.

V. 17. Der Vers ist aus den von Angelo Mai aufgefundenen Bruchstücken eingeschaltet; er lautet in der Urschrift:
Quid tumultuas cum nostra familia? Peripl. Occisi sumus!

V. 58. „Ein fremder Dichter“, barbarus poeta. In den Lustspielen der Römer, welche griechischen Ursprungs sind und griechisches

Thun und Treiben nachzubilden scheinen, (in den fabulis palliatis) bezeichnet barbarus immer das Italische oder Römische, im Gegensaze des Griechischen. Dieser Dichter ist hier kein anderer, als Nävius, welcher nach dem Grammatiker Festus und den späteren Commentatoren gerade damals, als Plautus seinen „Großsprecher" gab, im Gefängnisse saß, weil er in einem seiner Lustspiele das römische Volk oder nur die Familie der Meteller beleidigt hatte. Er ward erst wieder freigelassen von den Volkstribunen, als er in zwei anderen Stücken seine Schmähungen widerrufen oder wieder gut gemacht hatte. Wie weit entfernt waren und blieben die Römer von der Freiheit der alten griechischen Komödie! Plautus verdient aber Lob, daß er durch diese Erwähnung hier an seinen armen gefangenen Freund und Zunftgenossen zu erinnern und wo möglich eine günstige Stimmung für ihn zu wecken den Muth hatte. Köpke.

V. 59. „Die beiden Wächter" sind die Arme, auf welche der Dichter nachsinnend sich stüzt.

V. 82. Die Elephanten haben eine sehr dicke Haut. Dickhäutig ist auch bei den Neueren mit dumm und albern so ziemlich gleichbedeutend.

Dritte Scene.

V. 50. Die Alten glaubten, daß der Genuß des Lolches den Augen schädlich sei.

Vierte Scene.

V. 6. Scelebrus steht lauernd da mit aufgehobenen Armen, deren flache Hände gegen das Haus des Periplectomenes gerichtet sind. Er hält daher die Arme, gleich einem Sklaven, der seinen Galgen oder sein Kreuz vor das Thor trägt, das die Verurtheilten selbst tragen müssen an den Ort ihrer Hinrichtung. Mit dieser aber droht ihm Paläftrio, weil er ihn wegen seiner Beschuldigung der Comasion einschüchtern will. — Vor dem metischen oder esquilinischen Thore wurden in Rom die Hinrichtungen vollzogen.

V. 19. Die Kreuzigung war bei den Römern die gewöhnlichste Todesstrafe für Sklaven.

V. 33. D. i. den Traum, der jezt von ihr erzählt wird, habe ich (Palästrio) ausgesonnen.

Fünfte Scene.

V. 1. Die ephesische Diana wird hier verehrt, weil der Schauplaz des Stückes Ephesus ist, wo der Dienst der Diana heimisch war und der berühmteste Tempel der Göttin stand.

V. 19. „Daß wir uns am Ende selber eingebüßt", d. i. nach dem Sprachgebrauche des Plautus, daß wir verwandelt worden, in eine andere Gestalt übergegangen sind.

Sechste Scene

V. 31. Der Stachel, ein mit einer scharfen Spize versehenes Werkzeug, womit die Sklaven zur Strafe gestochen wurden.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 13. „Mit geöhrten Jägernezen", d. i. mit den Ohren, die, wie Jägerneze, zum Fange gerüstet sind.

V. 32. Acheron, der bekannte Fluß der Unterwelt, der oft auch für die Unterwelt selber steht.

V. 52. Animula, ein Städtchen in Apulien. Die Apulier standen in dem Rufe der Rohheit und Plumpheit.

V. 96. Am Neuenjahr, dem ersten März, mit welchem die älteren Römer das Jahr begannen, opferten die Ehefrauen der Juno, und Freundinnen und Verwandte sandten einander Geschenke zu.

V. 98. Der weibliche Aberglaube hatte an solchen Festen einen ganzen Hofstaat von klugen Frauen, Zauberinnen, Traumauslegerinnen und Zeichendeuterinnen um sich. — Das Fest der Pallas (Minerva), quinquatria genannt, wurde gleichfalls im März gefeiert.

V. 100. Am neunten Tage nach der Geburt pflegte man den Knaben ihre Vornamen zu geben, (bei den Mädchen geschah es einen Tag früher,) wobei gewisse heilige Handlungen vorgenommen wurden. Eine derselben war, daß man die Kinder reinigte oder mit den Göttern versöhnte. Danz.

V. 116. Was von den Opferthieren übrig blieb, ward unter die Priester und den Opfernden vertheilt, der davon entweder ein Gastmahl veranstaltete, oder an Verwandte und Freunde verschenkte.

V. 171. Von den Locken des Hauptmanns war schon 1,64. die Rede.

V. 180. Paris, der Sohn des Priamos, ist seiner Schönheit wegen schon aus Homer bekannt.

V. 190. „Eine schon gewaschene“ bezeichnet eine, die schon ein Wochenbett durchgemacht hat, weil auf eine Niederkunft viele Bäder zu folgen pflegten.

V. 195. Die Frauen in Rom unterschieden sich von den unvermählten Frauenzimmern vornehmlich auch durch den Kopfpuz. Ihre Haare waren geflochten und mit einer Haube bedeckt.

Zweite Scene.

V. 11. Gewürzte Weine, besonders Nardenwein, d. i. Wein, mit Narden oder Nardengeist gemischt, waren bei den Alten sehr beliebt.

V. 19. Auch Glühwein, warmen Wein, liebten die Alten, und es gab eigene Laden, worin derselbe bereitet und verkauft wurde.

V. 23. Der Sinn ist nach Köpke: ich und Andere müssen mit dem schlechtesten Getränke unseren Durst löschen, und diese haben Wein zum Uebermaß.

Dritte Scene.

V. 20. Ich lese: dum ne scientes quid bonum.

V. 22. „auf Schlecht're, denn sie selbst ist“, d. i. auf Männer, die, wie du und Palästrio, uns an List und Bosheit noch übertreffen.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 15. Den Sklaven, den sein Herr in Freiheit sezen wollte, berührte der Prätor mit einer Ruthe (vindicta oder festuca),

und erklärte ihn für frei, indem er die Formel aussprach: ajo te liberum more Quiritium.

V. 39. Jachtschiff, ein leichtes, schnellsegelndes Schiff, das zur schnellen Ueberbringung dringender Botschaften gebraucht wird.

Zweite Scene.

V. 6. „Der vom eignen Abendbrode zehren kann“, d. i. der sich selbst beköstigt und von Niemandes Gnade zu zehren braucht, aber zugleich auch, weil er sich in dieser Beziehung unabhängig fühlt, oft mehr um fremde Angelegenheiten, als um die eigenen, sich bekümmert.

V. 11. Die Metapher ist von Gefässen genommen, die man mit Lauge oder Asche reinigt und glänzend macht: was nicht beschmuzt ist, bedarf der Lauge nicht. Vgl. V. 12, wo der Dichter selbst die Erklärung beigefügt hat.

Dritte Scene.

V. 19. 20. Die Verse erinnern an die lasterhafte Männerliebe der griechischen und römischen Vorwelt, auf welche in den Lustspielen der Alten, eben weil sie das wirkliche Leben jener Zeit wiedergeben, so häufige Anspielungen vorkommen. Köpke.

Vierte Scene.

V. 30. Wenn das Haus die Mitgift der Frau war, so fiel es nach der Scheidung von dem Manne wieder an die Frau zurück, wie ihr übriges Eigenthum.

V. 42. Eine Binde (ein mit Wolle ausgestopftes kleines Kissen) vor den Augen, wie diejenigen trugen, die an den Augen litten. — Die Seeleute hatten Hüte mit breitem Rande gegen Wind und Sonnenhize.

Sechste Scene.

V. 32. Phaon aus Lesbos war der Geliebte der Dichterin Sappho, die, weil er ihre Liebe nicht erwiederte, sich vom leucadischen Felsen in Akarnanien in's Meer stürzte.

Siebente Scene.

V. 6. Der Zorn des Achilles, dem Agamemnon die schöne Briseis geraubt hatte, war Ursache, daß Achilles sich von dem griechischen Heere entfernte, und kostete dadurch vielen Griechen das Leben.

V. 23. Vgl. 4, 4, 42. und die Anmerkung.

V. 26. Die Zweideutigkeit in den Worten der Urschrift a mare (vom Meere) und amare (lieben) wurde hier, so gut es ging, wiedergegeben.

Achte Scene.

V. 23. Man pflegte die Ohnmächtigen mit Wasser zu besprizen.

V. 26. Ich lese am Schlusse des Verses: quid agis, malum?

V. 30. Abreisende bezeigten vornehmlich auch den Hausgöttern ihre Verehrung.

Zehnte Scene.

V. 6. Eine Klapper, die man den Kindern anhängt, um sie zum Schweigen zu bringen. Danz.

II.

Der Schaz.

— — —



Prolog.

Die Ueppigkeit und die Dürftigkeit.

Die Ueppigkeit.

Komm, meine Tochter, daß du deinem Amt genügst!

Die Dürftigkeit.

Ich folge; doch zu welchem Ende, weiß ich nicht.

Die Ueppigkeit.

(zeigt der Dürftigkeit das Haus des Charmides)

Tritt näher; sieh, das ist das Haus. Nun geh' hinein.

(Die Dürftigkeit geht hinein.
Die Ueppigkeit wendet sich gegen die Zuschauer)

Jezt, daß sich Niemand irre, will ich euch den Weg
5 In Kürze weisen, wenn ihr still zu sein versprecht.
Vor Allem also, wer ich selbst, wer jene sei,
Die hier hineinging, sag' ich, wenn ihr's merken wollt.
Mich nannte Plautus Ueppigkeit, und hat mir die
Als meine Tochter zugesellt, die Dürftigkeit.
10 Nun hört, warum die ging hinein auf mein Geheiß,
Und leiht, indeß ich rede, mir ein offnes Ohr.
Ein junger Mensch wohnt hier im Hause; dieser hat
Sein Vatergut mit meiner Hülfe durchgebracht.
Da jezt, um mich zu verhalten, ihm nichts übrig blieb,
15 Gab ich, mit ihr zu leben, meine Tochter ihm.
Doch über uns'res Stückes Plan erwartet nichts;

Zwei Alte, die nun kommen, thun euch Alles kund.
Auf griechisch nennt man dieses Stück den Schaz; es schrieb's
Philemon; Plautus übertrug's in's Römische.
20 Trinummus ward's von ihm genannt. Jezt bittet er,
Mögt ihr gestatten, daß es also heißen darf.
Und nun genug! Lebt wohl, und hört in Ruhe zu!

Erster Act.

Erste Scene.

Megaronides.

Fürwahr, den Freund zu schelten um verdiente Schuld,
Belohnt sich niemals, aber mag zu Zeiten doch
Ersprießlich sein. So muß ich heute meinen Freund
Für seine wohlverdiente Schuld ausschmäh'n: ich thu's
5 Ungerne, doch mich treibt dazu die Freundespflicht.
Die Seuche griff hier ohne Maß die Sitten an,
Daß wir dem Tode größten Theils verfallen sind.
Indeß die Sitten kranken, schießt voll Ueppigkeit,
Wie geiles Unkraut, wild empor die schlechte Zucht.
10 Nichts ist bei uns wohlfeiler, als die Schurkerei:
Da kann die reichsten Garben mäh'n, wer ernten will.
Denn Viele buhlen um die Gunst von Wenigen,
Und achten die weit höher als gemeines Wohl.
So muß der Wohlstand weichen vor der Schmeichelei,
15 Die manches Unheils Mutter ist, Unfrieden sät,
Und alles wahrhaft Edle hemmt in Haus und Staat.

9*

Zweite Scene.

Kallikles. Megaronides.

Kallikles.

(außer der Schwelle des neugekauften Hauses, in dasselbe zurückrufend)

Mit einem Kranze schmücke heut des Hauses Gott;
Ihn, Frau, verehre, daß er Glück, Wohlstand und Heil
Und Segen bringt in unser neues Haus, und daß —
(bei Seite)
Er mich so bald als möglich, Frau, von dir erlöst.

Megaronides.
(bei Seite)

5 Das ist der Hochbetagte, der zum Kinde ward,
Der eine Schuld verwirkte, werth der Züchtigung.
Ich will ihn angeh'n.

Kallikles.

Wessen ist die Stimme da?

Megaronides.

Des Freundes, bist du so gesinnt, wie ich es will,
Und bist du's nicht, des Feindes, der dir bitter grollt.

Kallikles.

10 Willkommen, alter lieber Freund, Megaronides,
Wie geht es?

Megaronides.

Mir auch sei willkommen, Kallikles:
Wie geht's? Wie ging dir's?

Kallikles.

Ueber mein Erwarten gut.

Megaronides.

Und deine Frau — wie geht's ihr?

Kallikles.

Besser als mir lieb.

Megaronides.

Traun, freuen muß dich's, wenn sie lebt und munter ist.

Kallikles.

15 Dich freut es, glaub' ich, wenn mich Etwas traurig stimmt.

Megaronides.

Was ich besize, wünsch' ich meinen Freunden auch.

Kallikles.

Ei! Deine Frau — wie geht's ihr?

Megaronides.

Ist unsterblich, Freund;
Sie lebt, und lebt noch lange.

Kallikles.

Schön! Ich wünsche Glück;
Sie muß dich überleben, wenn mich Gott erhört.

Megaronides.

20 Nicht hindern wollt' ich's, wäre sie mit dir vermählt.

Kallikles.

Nun — willst du tauschen? Nimm du mein', ich deine Frau!
Nicht um ein Härchen käm' ich, traun, zu kurz dabei.

Megaronides.

Wohl glaub' ich, daß du gerne mich belistetest.

Kallikles.

Am Ende, fürcht' ich, möchte dich der Tausch gereu'n.

Megaronides.

25 Behalte du denn, was du hast; gewohntes Leid
Erträgt sich noch am ehsten. Und bekäm' ich jezt
Ein ungewohntes Uebel, wüßt' ich wahrlich nicht,
Was ich begänne. Lange lebt, wer glücklich lebt.

Doch laß den Scherz bei Seite, gib nur Acht auf mich;
30 Denn recht mit Absicht komm' ich her zu dir.

Kallikles.

Warum?

Megaronides.

Vielfach mit vieler Worte Schmach dich auszuschmäh'n.

Kallikles.

Mich?

Megaronides.

Ist hier noch Jemand anders außer dir und mir?

Kallikles.

Kein Mensch.

Megaronides.

Was also fragst du noch, ob's dich betrifft?
Wie kannst du meinen, daß ich mich selbst schelten will?
35 Denn wenn in dir der alte gute Geist erkrankt,
Wenn du mit arger Sitte dir den Sinn verkehrst,
Nicht hängst an alter guter Art, der neuen fröhnst,
So schlägst du deiner Freunde Herz mit schwerer Noth,
Daß dich zu hören, dich zu seh'n, ihm Schmerz erweckt.

Kallikles.

40 Was kommt dich an, Freund, daß du sprichst in solchem Ton?

Megaronides.

Weil jeder Gute trachten muß, so Mann wie Frau,
Daß weder Argwohn, weder Schuld, bei ihnen wohnt.

Kallikles.

Für Beides kann doch Niemand steh'n.

Megaronides.

Wie so?

Kallikles.

Du fragst?
Die Schuld zu meiden, bin ich Herr in meiner Brust;

45 Der Argwohn wählte seinen Siz in fremder Brust.
Wie? Wenn ich Argwohn hegte, daß du Jupitern
Vom Haupt die Kron' entwendet aus dem Capitol,
Das auf des Berges Spize thront; du thatst es nicht,
Doch heg' ich Argwohn, daß du's thatst, weil mir's beliebt:
50 Wie kannst du mir verbieten, was ich wähnen will?
Doch wissen möcht' ich, was du bringst, sei's was es sei.

Megaronides.

Lebt dir ein Freund, ein Anverwandter, dem du was
Gescheidtes zutraust?

Kallikles.

Ohne Falsch erklär' ich dir:
Gar Mancher, weiß ich, ist mein Freund; von Anderen
55 Vermuth' ich's, Andrer Sinnesart durchschau' ich nicht,
Nicht, ob sie Widersacher, ob sie Freunde sind.
Du bist von sichern Freunden mir der sicherste.
Erkennst du, daß ich unbedacht und schlecht gethan,
Verdienst du Tadel, wenn du mir's nicht rügst.

Megaronides.

Gewiß.
60 Kam ich aus andrem Grunde her, so hast du Recht.

Kallikles.

Ich bin erwartend, was du sagst.

Megaronides.

Vor Allem denn!
Gar übel sprechen über dich die Leute hier;
Von Schandgewinnsucht angesteckt erklärt man dich.
Dann wieder Andre schelten dich den Geier: ob
65 Du Freund verzehrst, ob Feinde, sei dir einerlei.
Vernehm' ich Solches über dich, das thut mir weh.

Kallikles.

Nun, daß sie schimpfen, kann ich nicht verhüten, Freund,
Doch wohl verhüten, daß es nicht mit Recht geschieht.

Megaronides.

War nicht der Charmides hier dein Freund?

Kallikles.

Er ist's und war's.
70 Auf daß du's glaubest, zeuge mir die Sache selbst!
Denn als der Sohn ihm seine Habe durchgebracht,
Er selbst zum Bettelstabe war herabgedrückt,
Als seine Tochter mannbar und zur Ehe reif,
Und ihre Mutter, seine Frau, gestorben war;
75 Ging er sich einzuschiffen nach Seleucia,
Empfahl die Tochter meiner Hut, vertraute mir
All sein Vermögen und den saubern Sohn dazu.
Wär' er mein Feind, das, glaub' ich, hätt' er nie gethan.

Megaronides.

Was führst du den Jüngling, den du so verdorben siehst,
80 Der deiner Treue, deiner Hut befohlen war,
Nicht wieder auf den rechten Weg, zur Besserung?
Dahin zu trachten, stünde dir viel besser an,
Ob ihn zu bessern dir gelingt, als daß du selbst
Zugleich mit ihm in gleiche Schande dich verstrickst,
85 Und seine Sünden theilst mit ihm.

Kallikles.

Was that ich denn?

Megaronides.

Was Schelmen thun —

Kallikles.

Ich nimmer!

Megaronides.

Hast du nicht das Haus
Dem jungen Menschen abgekauft? — Was schweigst du denn? —
Das, wo du jezt wohnst?

Kallikles.

Ja, ich kaufte mir's und gab
Ihm selber vierzig Minen in die Hand dafür.

Megaronides.

90 Gabst ihm das Geld?

Kallikles.

Ich that es und bereu' es nicht.

Megaronides.

Bei Gott! Der Mensch ward einer saubern Hut vertraut.
Um sich zu morden, gabst du so ihm selbst das Schwert!
Was ist es anders, wenn man einem thörichten,
Verliebten jungen Gecken Geld in die Hände gibt,
95 Um auf des Leichtsinns hohlem Grunde fortzubau'n?

Kallikles.

So durft' ich ihm das Geld nicht geben?

Megaronides.

Nimmermehr!
Nicht pflegen durftest du Verkauf noch Kauf mit ihm,
Nicht ihm zu größrer Schlechtigkeit die Mittel leih'n.
Ihn, der vertraut war deiner Hut, berücktest du,
100 Warfst ihn aus seinem Hause, der ihn dir vertraut.
Ein schöner Auftrag, wahrlich, und fein ausgeführt!
Den nimm zum Vormund: sich vergißt er sicher nicht.

Kallikles.

Du zwingst mich durch dein Schmähen, was mir nie zuvor
Begegnet, daß ich alles das, Megaronides,
105 Was einst vertraut ward meiner Treu und Redlichkeit,

Um's weiter Niemand zu vertrau'n noch kundzuthun,
Daß ich dir alles dieses nun vertrauen muß.

Megaronides.

Treu werd' ich dir bewahren, was du mir vertraust.

Kallikles.

So sieh dich um, daß Niemand unsre Reden hier
110 Belauscht; ich bitte, sieh dich ja recht sorgsam um.

Megaronides.

Ich höre, wenn du redest.

Kallikles.

Schweigst du, sag' ich es.
Als Charmides von hinnen in die Fremde fuhr,
Bezeichnet' er mir einen Schaz im Hause hier,
In einem Zimmer — aber sieh dich um!

Megaronides.

Wir sind
115 Allein.

Kallikles.

Philippusstücke bei drei Tausenden.
Bei meiner Freundschaft, meiner Treu beschwor er mich
Geheim mit Thränen, seinem Sohn nichts kundzuthun,
Noch irgend Jemand, der's dem Sohn verrathen kann.
Nun stell' ich, kommt er wieder, ihm das Seine zu.
120 Trifft ihn ein Unfall, bleibt für seine Tochter doch,
Die mir vertraut ist, mir ein Heiratgut gewiß,
So daß ich ihrer würdig sie vermählen kann.

Megaronides.

Ihr Götter, helft! Mit wenig Worten hast du mich
Wie schnell verwandelt! Andern Sinnes kam ich her.
125 Doch wie du, Freund, begonnen, sprich nur weiter fort.

Kallikles.

Was soll ich dir noch sagen, wie der Taugenichts
Des Vaters Vorsicht, Alles, was der schlau verbarg,
Und meine Treue nahezu mit Füßen trat!

Megaronides.

Wie das?

Kallikles.

Indeß ich auf dem Lande bin sechs Tage nur,
130 So schreibt er, ohne daß ich's weiß und daß ich's will,
Das Haus als feil aus öffentlich.

Megaronides.

Da ward der Wolf
Noch hungriger, sperrte gieriger noch den Rachen auf,
Blieb auf der Lauer, und indeß der Hund noch schlief,
Stach's ihn, die ganze Heerde wegzuschnappen.

Kallikles.

Traun,
135 Wenn's nicht der Hund gewittert, hätt' er's auch gethan.
Doch stell' ich eine Frage, Freund, jezt auch an dich.
Was war zu thun hier meine Pflicht? Das sage mir.
Sollt' ich den Schaz ihm zeigen, was sein Vater mir
Doch streng verboten? Oder sollt' ich dulden, daß
140 Ein Andrer Herr in diesem Hause ward, und daß
Dem dann der Schaz gehörte durch des Hauses Kauf?
So kauft' ich lieber selbst das Haus und gab das Geld
Des Schazes wegen, und erhielt ihn meinem Freund.
Und nicht für mich noch meinen Vortheil kauft' ich es;
145 Für ihn erstand ich's wieder, gab mein Geld dafür.
Das ist es, sei's nun recht gethan, sei's auch verkehrt;
Ich selbst bekenne, daß ich's that, Megaronides.
Das meine Sünden, das mein Geiz, so nennst du's ja.
Und solcher Dinge wegen werd' ich ausgeschrie'n?

Megaronides.

150 Halt' ein! Du hast den Tadler überwunden, ihm
Den Mund geschlossen: nichts entgegnen kann ich mehr.

Kallikles.

Jezt bitt' ich dringend, steh mir bei mit Rath und That,
Und theile mit mir, was mir hier obliegt zu thun.

Megaronides.

Hier meine Hand!

Kallikles.

Wo wirst du später sein?

Megaronides.

Zu Haus.

Kallikles.

155 Ich gehe.

Megaronides.

Handle dir getreu!

Kallikles.

Verlaß dich drauf!

Megaronides.

Noch Eines!

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Wo wohnt er jezt, der junge Mensch?

Kallikles.

Das Hinterhaus behielt er bei dem Hausverkauf.

Megaronides.

Das eben wollt' ich wissen. Gut! Jezt kannst du geh'n.
Noch Eins!

Kallikles.

Und was?

Megaronides.

Das Mädchen ist bei dir?

Kallikles.

Gewiß.

160 Wie meine Tochter, halt' ich sie.

Megaronides.

Da thust du wohl.

Kallikles.

Ei, hast du noch was, eh' ich gehe?

Megaronides.

Lebe wohl!

(Kallikles geht ab.)

Bei Gott, es gibt nichts Thörichteres, nichts Dümmeres,
Das lügenhafter, dessen Sprache dreister ist,
So voller Arglist, voller Trug, als jene Herrn
165 Stadtpflastertreter, die man Zungendrescher nennt.
Doch zog ich selbst mit ihnen an dem gleichen Seil,
Lieh ihren Lügenworten stets ein gläubig Ohr.
Die wollen Alles wissen, ja, und wissen Nichts.
Was Jeder denkt und denken wird, das wissen sie.
170 Ja, was der Fürst der Fürstin leis' in's Ohr gesagt,
Was Juno selbst mit Zeus geschwazt, das wissen sie.
Was nie gescheh'n wird, nie geschah, sie wissen's doch.
Ob wahr sein Lob ist oder falsch, sein Tadel trifft,
Ist Jedem gleichviel, weiß er nur, was ihm gefällt.
175 Die ganze Welt schalt diesen Kallikles, er sei
Unwerth sein selbst, unwürdig, Bürger hier zu sein,
Daß er den Jüngling weggedrückt aus seinem Gut.
Ich, durch der Mährchenträger Klatscherei'n verblüfft,
Sprang auf, den Freund zu schelten, der unschuldig war.

180 Ja, spürte man die Lügen an der Wurzel auf,
Und trüg' es Schimpf und Schande dann dem Schwäzer ein,
Der seines Leumunds Quelle nicht zu nennen weiß, —
Wenn das geschähe, stünd' es wohl um unsre Stadt.
Ich wette, Wenige wüßten, was sie nicht gewußt,
185 Und wohl verschlossen hielten sie ihr Narrenmaul.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Lysiteles.

So gar Vieles geht mir zumal jezt im Kopf um,
So gar vielen Schmerz macht das rastlose Sinnen;
Voll Unruh zerquäl' ich, zerarbeit' ich mich: weh!
Das Herz hier, das hofmeistert mich wie ein Frohnvogt.
5 Und doch ist mir's unklar, und nicht ganz entschieden,
An welch einem Grundsaz ich festhalten könnte,
Und was uns am sichersten zum Ziel führt im Leben.
Ist's Lieb' oder Geldwerth? Wonach soll ich trachten?
Wo, hier oder dort, strömt an freundlicherer Sonne
10 Der Glücksstrom des Lebens?
Ich weiß meines Raths nicht;

(er sinnt eine Weile nach)

ja, so will ich's halten:
Ich will Beides abwägen, will hier in dem Rechtsstreit
Zumal Richter sein und zumal auch Beklagter.
So sei's, so gefällt mir's!
15 Erst beginn' ich mit der Liebe, wie sie durch das Leben leitet.

Nie verlockt sie den in's Garn, der nicht zuvor den Lüsten fröhnte;
Den verlangt sie, den verfolgt sie, ködert ihn mit list'gem Schmeicheln,
Lockt ihn aus der Bahn mit süßem Worte, lügt und nascht und stiehlt,
Führt den Lüstling in's Verderben, plündert ihn, geberdet sich
20 Reizend im Gewand der Armuth, spürt verborg'nen Dingen nach.
Denn sobald Einer liebt, rinnt das Geld flugs hinaus,
Schmilzt hinweg, wenn ein Kuß, Pfeilen gleich, ihn durchbohrt.
„Gib mir das; süßer Freund! Liebst du mich, hörst du wohl."
Unser Fant sagt darauf: „Püppchen, da! Gern geschieht's;
25 Wenn du sonst was verlangst, daß ich dir schenken soll,
Du bekommst's." Und er hängt, wird gepeitscht.
Doch sie will mehr und mehr;
Ja, sie hat nie genug, wird ihr nicht immer mehr,
Was sie zecht, was sie schmaust und verthut. Eine Nacht
30 Schenkt sie ihm! — Kommt ein Troß Diener ihm nun daher,
Zofen, Salber, Silberhüter, Fächer= und Sandalenmägde,
Sängerinnen, Juweliere, Boten hin und Boten her,
Die den Brodschrank und den Beutel plündern: er, indem er Allen
Willfahrt, wird zum Bettler.
35 Bedenk' ich's im Geist nun, erwäg' ich, daß Nichts gilt,
Wer Nichts hat: hinweg dann, vor dir, Liebe, graut mir,
Bin gram dir, so süß auch Gelag' ist und Schmaus ist.
Liebe schafft dir herbes Leid und Reue nur, sie flieht den Markt,
Vertreibt deine Freunde, sie mag nie sich selbst seh'n,
40 Und Niemand im Volk will dein Freund mehr genannt sein.
Tausendfach sei mir die Liebe fern, verabscheut, sei vergessen!
Sichrer ist der Sprung vom Felsen, als der Sturz in ihre Tiefen.

Weg mit dir! Fern bleib' o Liebe! Meine Freundin seist du
niemals!
Viele sind, die du dir unterworfen, die du quälst und marterst.
45 Auf, wohlan! Tugend sei meine Wahl, wenn ich auch
Sauren Schweiß schwitzen muß.
Denn der Rechtschaff'ne sucht Geld und Gut, Ehre, Ruhm,
Gunst, Vertrau'n. Dieses ist edlen Sinns schöner Lohn.
Lieber denn will ich mit Guten im Bunde sein,
50 Als daß ich lebe, prahlenden Schwäzern gesellt.

Zweite Scene.

Philto. Lysiteles.

Philto.

Wo hinaus lief der Mensch wohl so schnell aus dem Haus?

Lysiteles.

Mein Vater, hier bin ich; gebeut nur, ich folge
Sogleich, will mich niemals entzieh'n deinem Anblick.

Philto.

Schön, mein Sohn, wenn du mich, wie du bisher gethan,
5 Fürder in Ehren hältst! Ist dir dein Vater lieb,
Will ich nicht, daß du dich schlechtem Volk zugesellst
Auf dem Weg, auf dem Markt, und mit ihm Rede pflegst.
Kenn' ich doch dies Geschlecht, welcher Art Alle sind.
Schurke sucht Schurken nur, daß er ihm ähnlich sei.
10 Tugend wankt, das Laster herrscht nur, Habsucht, Raubgier,
Eifersucht;
Nichts ist heilig, kein Gemeingut gilt, nach Allem hascht
die Brut.
Dieses schmerzt mich, dieses quält mich, darum sing' ich
Tag und Nacht:

„Hüte dich!“ Was ihre Hand nicht greifen kann, das lassen sie
Unberührt; sonst heißt es: Raube, schleppe, fleuch, verstecke dich!
15 Seh' ich das, entlockt mir's Thränen, daß ich diese Menschenart
Noch erlebte, nicht vorlängst zu meinen Vätern ging: denn hier
Loben sie die alten Sitten; was sie loben, schänden sie.
Solcher Art fröhne nicht, übe sie nimmerdar,
Lieber Sohn, laß durch sie deinen Sinn nicht entweih'n!
20 Lebe nach meiner Art, wie die Altvordern einst!
Thue, wie ich es dich lehrte! Mich widert's an,
Das feine Wesen, das sich mit dem Laster paart,
Wodurch der Edle sich beschimpft.
Nimmst du dir diese Gebote zu Herzen,
25 Dann haftet viel Gutes im Grund deiner Seele.

Lysiteles.

Allezeit von frühster Kindheit kam ich bis auf diesen Tag
Deinem Wink und Willen, Vater, ohne Widerrede nach.
Zwar dem Geist nach glaubt' ich immer frei zu sein; doch deinem Wink
Meinen Sinn zu unterwerfen, hielt ich stets für meine Pflicht.

Philto.

30 Wenn ein Mensch von früher Kindheit an mit seinen Lüsten kämpft,
Ob er lieber handeln solle, wie des Herzens Lust ihn treibt,
Oder so, wie's seine Eltern und Verwandten gerne seh'n,
Ist's vorbei, wenn ihn die Lust schlug; ihr nur fröhnt er dann, nicht sich.
Hat er selbst die Lust geschlagen, lebt er, ist der Helden Held.
35 Wenn du deine Lust besiegt hast, nicht sie dich, so freue dich;
Wenn du so bist, wie du sein sollst, besser ist's, als wie du willst.
Wackrer ist es, seine Lüste zwingen, als ihr Sklave sein.

Lysiteles.

Immer hielt ich das für meiner jungen Jahre besten Schild,
Daß ich nie dorthin verirrte, wo der Markt des Lasters ist,
40 Noch die Nacht auswärts durchschwärmte, noch nach fremdem Gute griff.
Daß ich nie dir Kummer machte, Vater, war ich streng bedacht.
Eine Wehr für dein Gebot war immer meine Folgsamkeit.

Philto.

Sohn, warum dich dessen rühmen? Thatst du wohl, frommt's dir, nicht mir.
Meine Jahre flieh'n zum Ende; dir allein gilt, was ich sprach.
45 Wacker ist nur, wen's bekümmert, ob er gut und wacker sei.
Wer sich selbstgefällig anschaut, ist nicht brav noch edler Art.
Decke Gutthat stets mit neuer guter That, sonst regnet's durch.
Nur in dem, der sich verachtet, wohnt des Edlen ächter Kern.

Lysiteles.

Vater, darum sprach ich also, weil es Etwas gibt, um das
50 Ich dich eben bitten wollte.

Philto.

Was denn? Gern gewähr' ich dir's.

Lysiteles.

Einem Jüngling edlen Stammes, meinem Altersfreunde dort,
(er deutet auf das Haus des Lesbonikus)
Der ein wenig unbesonnen sein Vermögen durchgebracht,
Möcht' ich, wenn du mir's gestattest, helfen.

Philto.

Doch mit deinem Geld?

Lysiteles.

Ja, mit meinem; denn was dein ist, ist auch mein und umgekehrt.

Lysiteles.

Durch die Huld der Götter haben wir für eignen Nothbedarf,
Haben wir genügend Mittel, wackern Freunden beizusteh'n.

Philto.

Nun, fürwahr! Dir kann ich freilich nichts versagen, was du willst.
Wessen Armuth willst du lindern? Sag's dem Vater keck heraus.

Lysiteles.

85 Da dem jungen Lesbonikus gilt's, dem Sohn des Charmides,
Dem da drüben —

Philto.

Der verthan, was ihm gehört und nicht gehört?

Lysiteles.

Vater, schilt nicht! Vieles kommt, was man gewollt und nicht gewollt.

Philto.

Sohn, du bleibst nicht bei der Wahrheit, handelst nicht in deiner Art.
Denn der Weise schafft sich immer sein Geschick mit eigner Hand;
90 Und geschieht ihm, was er nicht will, trägt der Schöpfer nur die Schuld.

Lysiteles.

Wer des Glückes wackrer Schöpfer für sein Leben werden will,
Schafft an einem großen Werke; freilich — der ist allzu jung.

Philto.

Durch den Geist, nicht durch das Alter, wird die Weisheit unser Theil.
Alter ist des Weisen Würze; Weisheit ist des Alters Kost.
95 Doch — was denkst du ihm zu geben?

Lysiteles.

Vater, geben will ich nichts.
Wehre mir nur nicht zu nehmen, wenn er mir was geben will.

Philto.

Wirst du seine Noth erleichtern, wenn du etwas nimmst von ihm?

Lysiteles.

Vater, ja.

Philto.

Nun, laß mich wissen, wie du das ausführst.

Lysiteles.

Wohlan!

Weißt du, welches Hauses Sohn er ist?

Philto.

Er stammt vom besten Haus.

Lysiteles.

100 Eine Schwester, die heranwuchs, hat er, eine stattliche,
Schöne Jungfrau; diese, Vater, wünscht' ich wohl als meine Frau
Heimzuführen.

Philto.

Ohne Mitgift?

Lysiteles.

Ohne Mitgift.

Philto.

Und als Frau?

Lysiteles.

Wenn du nichts dawider hast. Ihm thust du so den größten Dienst,
Und in bess'rer Weise wahrlich hilfst du seiner Noth nicht auf.

Philto.

105 Wie? Du wolltest ohne Mitgift eine Frau —

Lysiteles.

Gestatte mir's,
Und erhöh' auf diese Weise, Vater, unsers Hauses Ruhm.

Lysiteles.

Durch die Huld der Götter haben wir für eignen Nothbedarf,
Haben wir genügend Mittel, wackern Freunden beizusteh'n.

Philto.

Nun, fürwahr! Dir kann ich freilich nichts versagen, was du willst.
Wessen Armuth willst du lindern? Sag's dem Vater keck heraus.

Lysiteles.

85 Da dem jungen Lesbonikus gilt's, dem Sohn des Charmides,
Dem da drüben —

Philto.

Der verthan, was ihm gehört und nicht gehört?

Lysiteles.

Vater, schilt nicht! Vieles kommt, was man gewollt und nicht gewollt.

Philto.

Sohn, du bleibst nicht bei der Wahrheit, handelst nicht in deiner Art.
Denn der Weise schafft sich immer sein Geschick mit eigner Hand;
90 Und geschieht ihm, was er nicht will, trägt der Schöpfer nur die Schuld.

Lysiteles.

Wer des Glückes wackrer Schöpfer für sein Leben werden will,
Schafft an einem großen Werke; freilich — der ist allzu jung.

Philto.

Durch den Geist, nicht durch das Alter, wird die Weisheit unser Theil.
Alter ist des Weisen Würze; Weisheit ist des Alters Kost.
95 Doch — was denkst du ihm zu geben?

Lysiteles.

Vater, geben will ich nichts.
Wehre mir nur nicht zu nehmen, wenn er mir was geben will.

Philto.

Wirst du seine Noth erleichtern, wenn du etwas nimmst von ihm?

Lysiteles.

Vater, ja.

Philto.

Nun, laß mich wissen, wie du das ausführst.

Lysiteles.

Wohlan!

Weißt du, welches Hauses Sohn er ist?

Philto.

Er stammt vom besten Haus.

Lysiteles.

100 Eine Schwester, die heranwuchs, hat er, eine stattliche,
Schöne Jungfrau; diese, Vater, wünscht' ich wohl als meine Frau
Heimzuführen.

Philto.

Ohne Mitgift?

Lysiteles.

Ohne Mitgift.

Philto.

Und als Frau?

Lysiteles.

Wenn du nichts dawider hast. Ihm thust du so den größten Dienst,
Und in beſſ'rer Weise wahrlich hilfst du seiner Noth nicht auf.

Philto.

105 Wie? Du wolltest ohne Mitgift eine Frau —

Lysiteles.

Gestatte mir's,
Und erhöh' auf diese Weise, Vater, unsers Hauses Ruhm.

Philto.

Manch gelehrte Sprüche könnt' ich mit beredtem Munde dir
Kundthun; alter, neuer Mähren viel bewahrt mein graues
Haupt.
Doch ich sehe, wie du Gunst und Liebe lockst in unser Haus,
110 Und so sehr ich erst entgegen kämpfte, stimm' ich nun dafür:
Ich gestatt' es, freie, nimm sie.

Lysiteles.

Gott erhalte dich für mich!
Doch um Eins noch muß ich bitten.

Philto.

Und das Eine?

Lysiteles.

Höre! Du
Geh hinein zu ihm, gewinn' ihn, wirb für mich.

Philto.

Ei, seht mir doch!

Lysiteles.

Was du thust, führt schnell zum Ziele; was du thust, hält
Alles Stand,
115 Und ein Wort von dir hat mehr Gewicht, als hunderte
von mir.

Philto.

Siehe da! Durch meine Güte fand ich hier genug zu thun.
Doch es sei!

Lysiteles.
(umarmt ihn)

Mein Allerliebster! Dies das Haus, hier wohnt er — heißt
Lesbonikus. Auf, besorg' es! Ich erwarte dich daheim.
(geht ab.)

Dritte Scene.

Philto (allein).

Philto.

Wohl ist es nicht das Beste, nicht nach meinem Sinn;
Doch ist es immer besser, als das Schlechteste.
Auch tröstet dieses Eine mich und mein Gemüth:
Der wird zu Schanden, welcher nur, was ihm allein
5 Gefällt, dem Sohn zuwider auszuführen strebt;
Er härmt sich ab, und schafft am Ende nichts damit.
Ja, wer daheim das böse Wetter aufgeregt,
Bereitet sich für's Alter rauhe Tage nur.
Doch — das Haus, wohin ich wollte, thut sich auf: erwünscht
10 Tritt Lesbonikus selbst heraus mit seinem Knecht.

Vierte Scene.

Lesbonikus. Stasimus. Philto (bleibt zur Seite stehen).

Lesbonikus.

Kaum sind es vierzehn Tage, daß dir Kallikles
Für dieses Haus die vierzig Minen ausbezahlt.
Ist's wie ich sage, Stasimus?

Stasimus.

Bedenk' ich's so,
Dann magst du wohl Recht haben.

Lesbonikus.

Was geschah damit?

Stasimus.

5 Es ist verschmaust, verzecht, versalbt, im Bad verthan.
Der Fischer, Bäcker, Fleischer, Koch, der Gärtner hat's,

Der Salbenhändler und der Vogelfänger hat's;
Zerronnen ist es, schneller ging's, als wenn du Mohn
Ameisen hinwirfst.

Lesbonikus.

Alles dies ja kostet nicht
10 Sechs Minen.

Stasimus.

Aber was du dann den Mädchen gabst?

Lesbonikus.

Das rechn' ich ein.

Stasimus.

Und was ich stahl?

Lesbonikus.

Das ist das Haupt!

Stasimus.

Das kannst du nicht so finden, wenn du rechnen willst,
Du glaubtest etwa, daß dein Geld unsterblich sei.
(bei Seite)
Zu spät und albern — früher hätt' er's sollen thun —
15 Berechnet er's, nachdem er all sein Geld verthan.

Lesbonikus.
(für sich rechnend, nach einer Pause)

Und rechn' ich noch so lange, bring' ich's nicht heraus.

Stasimus.

O ja, die Rechnung kommt heraus; das Geld ist fort.
Die vierzig Minen nahmest du von Kallikles,
Er nahm das Haus von dir zu Kauf.

Lesbonikus.

Nur allzuwahr.

Philto.
(bei Seite)

20 Ich glaube gar, der Schwager hat sein Haus verkauft.
Kommt nun sein Vater, hat er vor der Thüre Plaz,
Wenn er dem Sohn nicht in den Magen kriechen will.

Stasimus.

Und tausend Drachmen, welche du laut Rechnung ihm
Noch schuldig warest, zahltest du dem Wechsler heim.

Lesbonikus.

25 Die ich versprochen —

Stasimus.

Sage: die ich ausgezahlt —
Die man für dein Versprechen jüngst von dir erpreßt
Für jenen Jungen, den du für vermögend hieltst.

Lesbonikus.

Gescheh'n!

Stasimus.

Ja, du verlorst das Geld.

Lesbonikus.

Auch dies geschah.
Jezt seh' ich ihn im Jammer, und mich jammert sein.

Stasimus.

30 Wohl; doch für dich, Herr, hast du weder Gram noch Scham.

Philto.

(für sich)

Jezt ist es Zeit zu gehen.

Lesbonikus.

Kommt nicht Philto hier?
Bei Gott, er ist's!

Stasimus.

(leise zu Lesbonikus)

Ich wollte, daß der Alte da
Mein Sklave würde, wie er ist, samt seinem Geld.

Philto.

Den Herrn und Diener, Lesbonikus und Stasimus,
35 Heißt Philto vielwillkommen.

Lesbonikus.

Was du wünschen magst,
Gewähre dir der Götter Huld. Was macht dein Sohn?

Philto.

Er will dir wohl.

Lesbonikus.

Nun, also fühl' auch ich für ihn.

Stasimus.
(für sich)

Ein albern Wort: „er will dir wohl", wenn er's nicht thut.
Frei will auch ich sein, und mein Wollen ist umsonst.
40 Der wünscht ein guter Wirth zu sein, und wünscht's umsonst.

Philto.

Verschwägerung zu stiften zwischen ihm und euch
Und enge Freundschaft, sendet mich mein Sohn zu dir.
Er wünscht sich deine Schwester zum Gemahl, und ich
Bin gleichen Sinns und will es.

Lesbonikus.

Nicht mehr kenn' ich dich:
45 Du spottest meiner Dürftigkeit in deinem Glück.

Philto.

Ich bin ein Mensch, du bist es auch. Bei'm höchsten Gott!
Nicht dein zu spotten kam ich her, auch wär's nicht recht.
Nein, wie gesagt, mein Bester, ging mein Sohn mich an,
Daß ich für ihn um deine Schwester werben soll.

Lesbonikus.

50 Wie meine Lage, weiß ich doch am besten selbst.
Für euren Anhang wahrlich paßt der unsre nicht.
Sucht euch Verwandtschaft anderwärts, wo's euch gefällt.

Stasimus.
(zu Lesbonikus)
Bist du bei Sinnen oder bei Verstande noch,
Und schlägst ein solches Anerbieten aus? Ein Freund,
55 Der Hülfe bringt, ist dieser, das ist offenbar.

Lesbonikus.
Fort, geh zum Henker!

Stasimus.
Ging' ich, du verbötest es.

Lesbonikus.
Du, willst du sonst nichts, Philto, weißt du den Bescheid.

Philto.
Ich hoffe, Lesbonikus, daß du freundlicher
Mir einst begegnen werdest, als du heute thust.
60 Denn thöricht handeln, thöricht schwazen, Beides ist
Zu Zeiten, Lesbonikus, nicht wohl angebracht.

Stasimus.
Er redet wahr, bei'm Himmel!

Lesbonikus.
Sprichst du noch ein Wort,
So kostet dir's ein Auge.

Stasimus.
Traun, ich rede doch.
Und darf ich's so nicht, sprech' ich's aus, zur Hälfte blind.

Philto.
(zu Lesbonikus)
65 Du meintest also, nimmermehr zu vergleichen sei
Dein Haus und deine Mittel mit den unsrigen?

Lesbonikus.
Ja.

Philto.
Nun gesezt, du kämst zu einem Opferschmaus;
Da kommt ein Reicher, so wie du, von ungefähr;

Man tischt ein Mahl auf, wie man sagt, für's Volk bestimmt,
70 Ihm sezen die Clienten viele Speisen vor,
Und dir gefällt von diesen was: nun, äßest du,
Sprich, oder lägst du neben ihm und fastetest?

Lesbonikus.

Ich äße, wenn er's nicht verwehrt.

Stasimus.

Verwehrt' er's auch,
Ich äße, fräße, beide Backen vollgestopft;
75 Was ihm gefiele, schnappt' ich ihm vom Munde weg,
Gönnt' ihm von meinem Leben nicht das Mindeste.
Bei Tische darf man nicht verschämt und blöde sein;
Dort gilt es ja der Götter und der Menschen Recht.

Philto.

Du triffst die Wahrheit.

Stasimus.

Ohne Hehl erklär' ich dir:
80 Ihm weich' ich aus dem Wege, wo er wandeln mag,
Lass' ihm im Volk die Ehre. Was den Bauch betrifft,
Da weich' ich keinen Daumen breit vor ihm zurück,
Er siegte denn im Faustkampf über mich. Ein Schmaus
Bei dieser Theurung ist ein Erbtheil unverkürzt.

Philto.

85 Mein Lesbonikus, glaube mir und denke stets,
Es sei das Beste, wenn du selbst der Beste bist,
Und kannst du das nicht, doch den Besten nahe stehst.
Nun wünsch' ich, Lesbonikus, stimm' uns willig zu,
Nimm an das Anerbieten, das ich dir gemacht.
90 Reich sind die Götter, Göttern ziemt Anseh'n und Macht.
Uns armen Menschlein wurde nur ein winziges
Salzfäßchen Lebensathem; wenn wir's ausgehaucht,

So wird mit gleicher Wage dort am Acheron
Dem Bettler zugewogen und dem reichsten Mann.

Stasimus.
(bei Seite zu Philto)

95 Du nähmst den Reichthum gerne mit, so scheint es fast:
Sei, wenn du todt bist, wirklich, was das Wort besagt.

Philto.

Damit du wissest, daß wir auf Anseh'n und Geld
Nicht achten, daß wir deine Freundschaft nicht verschmäh'n,
Verlang' ich deine Schwester jezt für meinen Sohn
100 Ohn' alle Mitgift. Segn' es Gott! — Versprichst du sie? —
Was schweigst du?

Stasimus.

Götter! Welch ein Anerbieten — dies!

Philto.

Sprich doch: „die Götter segnen's! Ich verspreche sie!"

Stasimus.

Ach! Wo's ihm gar nicht nüzte, da versprach er gleich;
Jezt aber, wo's uns nöthig wäre, kann er's nicht.

Lesbonikus.

105 Daß ihr mich eurer Schwägerschaft für werth erkennt,
Dafür, o Philto, weiß ich euch den besten Dank.
Doch wenn ich auch durch meine Thorheit schwer gefehlt,
So will ich meiner Schwester doch da vor der Stadt
Mein Gut zur Mitgift geben; das blieb mir allein
110 Durch meine Thorheit außer meinem Leben noch.

Philto.

Von einer Mitgift will ich nichts.

Lesbonikus.

Ich gebe sie.

Stasimus.
(heimlich zu Lesbonikus)

Du wolltest unsre Amme, Herr, die uns ernährt,
Von uns entfernen? Hüte dich doch das zu thun.
Was sollen wir denn künftig essen?

Lesbonikus.

Schweigst du nicht?

115 Du forderst Rechenschaft von mir?

Stasimus.
(für sich)

Ersinn' ich jezt
Nicht was, so sind wir verloren! — Philto, darf ich dich —

Philto.

Was willst du, Bursche?

Stasimus.

Komm ein wenig her!

Philto.

Wohlan!

Stasimus.

Ich sag' es im Vertrauen, daß der's nicht erfährt,
Noch sonst Jemand.

Philto.

Du darfst mir Alles keck vertrau'n.

Stasimus.

120 Bei Gott und Menschen warn' ich dich, daß du das Gut
Niemals für dich, Herr, noch für deinen Sohn erwirbst.
Vernimm dafür die Gründe.

Philto.

Gut! Das möcht' ich wohl.

Stasimus.

Zuerst, so oft der Boden umgeackert wird, —
Die Ochsen fallen, wenn sie kaum fünf Furchen zieh'n.

Philto.

125 Verwünscht!

Stasimus.

Der Weg zur Hölle geht durch unser Gut.
Bevor sie reifen, hängen schon die Trauben faul.

Lesbonikus.
(für sich)

Er überzeugt ihn, denk' ich; ist er auch ein Schelm,
Mir ist er doch nicht ungetreu.

Stasimus.

Vernimm noch mehr.
Wenn's anderswo die reichste Ernte gibt, gewinnst
130 Du dort das Drittel dessen nicht, was du gesät.

Philto.

Bei'm Himmel, dahin sollte man die Laster sä'n;
Vielleicht — sie würden bei dem Sä'n zu Grunde geh'n.

Stasimus.

Auch gab es Niemand, dem das Gut jemals gehört,
Dem's nicht erging auf's schlimmste. Wer Besizer war,
135 Der Eine ward von hier verbannt, der Andre starb,
Ein Dritter hat sich aufgehängt. Dem's jezt gehört,
Der weiß sich nicht zu helfen!

Philto.

Fort mit diesem Gut!

Stasimus.

„Fort" wirst du mehr noch rufen, wenn du Alles hörst.
Vom Bliz getroffen wurde stets der zweite Baum;
140 Die Schweine sterben schmählich an der Bräune hin;
Die Schafe gar sind räudig, kahl, wie meine Hand.
Ja, von den zähen Syrern, die doch Alles sonst

Ausdauern, lebte keiner nur sechs Monden lang:
So fallen sie dort alle, toll vom Sonnenstich.

Philto.

145 Ich glaube dir das gerne; nur Campanervolk
Ist noch um Vieles härter, als die Syrer sind.
Doch wahrlich, wie du's dargestellt, ist das ein Gut,
Wohin der Staat die Missethäter schicken muß.
Wie von den seligen Inseln uns die Sage spricht,
150 Wo Alle, die ein frommes Leben hier gelebt,
Dereinst zusammenkommen; so verstieße man
Dorthin mit Recht die Missethäter solcher Art.

Stasimus.

Es ist die Herberg' alles Ungemaches, Herr;
Kurz, was du Böses suchen magst, du triffst es dort.

Philto.
(für sich)

155 Das triffst du dort und anderswo.

Stasimus.

Verschweige ja,
Daß ich es dir gesagt.

Philto.

Ich halt' es ganz geheim.

Stasimus.

Jezt möchte der das Gütchen gern lossein, sobald
Er Einen findet, der das Maul sich schmieren läßt.

Philto.

Mein wird es niemals werden.

Stasimus.

Bist du anders klug.
(bei Seite)

160 Schlau bracht' ich, traun, den Alten von dem Gütchen ab:
Denn wenn es der verlöre, wovon lebten wir?

Philto.

Da bin ich wieder, Lesbonikus.

Lesbonikus.

Was hat der

Zu dir gesagt?

Philto.

Was meinst du wohl? Er ist ein Mensch;

Er möchte frei sein; sich zu lösen, hat er nichts.

Lesbonikus.

165 Ich möchte reich sein, und mein Wünschen ist umsonst.

Stasimus.
(leise für sich)

Du könntest's, wenn du wolltest; jezt vermagst du's nicht,

Jezt, wo du nichts hast.

Lesbonikus.

Stasimus, was murmelst du?

Stasimus.

Das, was du eben sagtest, — hätt'st du früher es

Gewollt, du wär'st es, wärest reich; jezt ist's zu spät.

Philto.

170 In Betreff der Mitgift kommst du nie mit mir zurecht.

Verhandle deßhalb, was du willst, mit meinem Sohn.

Jezt fordr' ich deiner Schwester Hand für meinen Sohn.

Die Götter segnen's!

(Pause)

Wie? Warum bedenkst du dich?

Lesbonikus.

Nun, wenn du's willst, gesegn' es Gott! Ich sage ja.

Philto.

175 Wohl wurde keinem Vater so erwünscht ein Sohn

Geboren, als mir dieses Ja geboren ward.

Stasimus.

Die Götter segnen euren Plan!

Philto.

Ich wünsche das.

Lesbonikus.

Zu meiner Schwester, Stasimus, zu Kallikles
Geh nun, erzähle, was wir hier verhandelt.

Stasimus.

Gleich.

Lesbonikus.

180 Und wünsche meiner Schwester Glück.

Stasimus.

Versteht sich doch.

Philto.

Komm, Lesbonikus, daß der Hochzeitstag von uns
Bestimmt, und alles Andre noch vollzogen wird.

Lesbonikus.
(zu Stasimus)

Was ich befahl, besorge; bin gleich wieder da.
Den Kallikles heiße zu mir kommen.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

185 Er solle sorgen für die Mitgift.

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Denn ohne Mitgift geb' ich sie nicht.

Stasimus.

So geh doch nur.

Lesbonikus.

Ich dulde nie, daß meine Thorheit —

Stasimus.

Geh doch nur.

Lesbonikus.

Ihr Schaden sei.

Stasimus.

Geh, geh doch nur.

Lesbonikus.

Mein Vater, mir
Scheint billig, daß für meine Schuld —

Stasimus.

So geh doch nur.

Lesbonikus.

190 Ich selbst am meisten büße.

Stasimus.

Geh doch.

Lesbonikus.

Seh' ich je
Dich wieder, Vater?

Stasimus.

Geh doch, geh doch, geh doch nur!
(Lesbonikus geht mit Philto ab.)

Nun bracht' ich ihn doch endlich fort! Du großer Gott,
Bei allem Unglück ist es immer doch ein Glück,
Wenn nur das Gütchen uns verbleibt, wiewohl es noch
195 Ganz ungewiß ist, was daraus jezt werden soll.
Wenn wir's verlieren, ist's um meinen Hals gescheh'n.
Dann muß ich ausziehn'n, schleppe nach — Schild, Helm,
Gepäck;

Er, ist die Hochzeit abgemacht, läuft aus der Stadt,
Geht fern in Kreuz und Ungemach zum Henker fort,
200 Und wird Soldat in Asien oder Cilicien.
Jezt geh' ich, wohin man mich geschickt, obwohl das Haus
Mir ganz verhäßt ist, seit uns der daraus vertrieb.

(ab in das Haus des Kallikles.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Kallikles. Stasimus.

Kallikles.

Stasimus, was sagst du da? Vernahm ich recht? Dein junger Herr,
Lesbonikus, habe seine Schwester heut verlobt?

Stasimus.

So ist's.

Kallikles.

Und an wen versprach er sie?

Stasimus.

An Philto's Sohn, Lysiteles,
Ohne Mitgift.

Kallikles.

Ohne Mitgift? Und in ein so reiches Haus?
5 Kann es gar nicht glauben.

Stasimus.

Nun denn, meinethalben glaub' es nicht.
Glaubst du's nicht, so glaub' ich —

Kallikles.

Was denn?

Stasimus.

Daß es mir gleichgültig ist.

Kallikles.

Wann geschah dies? Wo geschah es?

Stasimus.

Eben hier vor deiner Thür,

Alleweil, heißt's in Präneste.

Kallikles.

Ward er denn besonnener,

Lesbonikus, seit er nichts hat, als er's war in seinem Glück?

Stasimus.

10 Was noch mehr ist, Philto selbst kam, warb um sie für seinen Sohn.

Kallikles.

Wird dem Mädchen keine Mitgift, ist es wahrlich eine Schmach.
Und am Ende fällt der Handel, seh' ich, gar mir selbst zur Last.
Will zu meinem Tadler gehen, seinen Rath erbitt' ich mir.

(ab.)

Stasimus.

Was der eilt — ich merk' es fast, ich wittr' es: um sein Gütchen will
15 Er den Lesbonikus bringen, wie er ihn um's Haus gebracht.
Charmides, wie wird, indeß du ferne bist, dein Gut zerstückt!
Möcht' ich heim dich kehren sehen, daß du dich an deinem Feind
Rächtest, daß du mir vergöltest, was ich treu gethan an dir! —
Gar zu schwer ist's, einen Freund zu finden, dieses Namens werth,
20 Dem man all sein Gut vertrau'n und ohne Sorge schlafen kann.
Doch da seh' ich unsern Eidam ja mit seinem Schwager geh'n.

Scheint, sie stimmen nicht zusammen. Beide geh'n mit schnellem Schritt.
Einer hält den Andern hier, der vor ihm geht, am Mantel fest.
Keine sehr anständ'ge Stellung! Muß doch hier bei Seite geh'n,
25 Habe Lust zu hören, was der Schwager mit dem Schwager spricht.
(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Lysiteles. Lesbonikus. Stasimus (ohne von den Beiden bemerkt zu werden).

Lysiteles.

Bleib doch steh'n! Sei nicht so störrisch, und verbirg dich nicht vor mir.

Lesbonikus.

Laß mich geh'n, wohin ich geh'n will!

Lysiteles.

Lesbonikus, wenn es dir
Frommte, dir Ruhm oder Ehre brächte, gäb' ich's gerne zu.

Lesbonikus.

Was du thust, ist leicht.

Lysiteles.

Was thu' ich denn?

Lesbonikus.

Du kränkst mich, deinen Freund.

Lysiteles.

5 Solches that und lernt' ich niemals.

Lesbonikus.

Ungelernt, thust du's geschickt.
Was erst thätst du, wenn dich Jemand lehrte, mir zur Last zu sein?
Während du mir gut zu thun scheinst, thust du schlecht und räthst mir schlecht.

Lysiteles.

Ich?

Lesbonikus.

Ja, du.

Lysiteles.

Was that ich Schlechtes?

Lesbonikus.

Was ich nicht will, thatst du mir.

Lysiteles.

Für dein Bestes will ich sorgen.

Lesbonikus.

Besser als ich selbst es kann?

10 Ich bin klug genug, verstehe wohl, was mir zum Besten dient.

Lysiteles.

Ist es klug, wenn man die Wohlthat eines Freundes von sich weist?

Lesbonikus.

Nicht für Wohlthat kann ich achten, was dem, der's empfängt, misfällt.
Weiß ich doch und fühle, was ich thue, kenne meine Pflicht,
Und dein Wort hält mich nicht ab, zu glauben, was die Menge spricht.

Lysiteles.

15 Was? (Denn dich zu schelten, wie du's werth bist, säum' ich länger nicht:)
Hinterließen deine Väter darum Ruhm und Ehre dir,
Daß du jezt schmachvoll verlörest, was dir ihre Kraft errang?
Nein, damit du deiner Enkel Ehre noch befestigtest,
Machte dir der Ahn, der Vater, leicht und eben deine Bahn,
20 Wo du Ehre dir errangest; doch du hast sie dir erschwert,
Deine Schuld war's, deine Trägheit, deiner Sitten Unverstand.

Deine Lust nur, deine Liebe zogst du dreist der Tugend vor.
Und du glaubst nun deine Fehler so zu decken? — Nimmermehr! —
Nimm die Tugend auf im Herzen, deine Trägheit wirf hinaus;
25 Diene vor Gericht den Freunden, fröhne nicht der Buhlerin.
Eben darum wünsch' ich dringend, daß das Gut dein eigen bleibt,
Daß du da dich bessern könntest, und in keiner Weise dich
Unsre Bürger, deine Feinde, deiner Armuth wegen schmäh'n.

Lesbonikus.

Was du sagtest, weiß ich Alles, niederschreiben könnt' ich's selbst,
30 Daß ich meines Vaters Habe, meiner Ahnen Ruhm entehrt.
Ja, ich wußte, was sich ziemte; doch zu thun vermocht' ich's nicht.
So, von Venus' Macht bewältigt, fiel ich müßig in ihr Nez.
Jezt, wie du's um mich verdientest, weiß ich dir den besten Dank.

Lysiteles.

Daß so fruchtlos meine Mühe, daß du so mein Wort verhöhnst,
35 Trag' ich nicht; zugleich verdrießt mich's, daß du dich so wenig schämst.
Endlich, wenn du nicht auf mich hörst, nicht, was ich dir sage, thust,
Bleibst du leicht vor dir verborgen, und die Ehre sucht dich nicht,
Liegst im Finstern, wenn du dich im hellsten Glanze zeigen willst.
Nur zu gut, mein Lieber, kenn' ich deinen unerfahrnen Sinn.
40 Daß du nicht mit Willen fehltest, weiß ich; nur die Liebe hat
Deinen Geist verfinstert, und der Liebe Wege kenn' ich selbst.
Gleich dem Wurfgeschosse, trifft sie; nichts enteilt im Flug so schnell,
Sie berückt der Menschen Herzen, macht sie toll und launenvoll.

Was man dringend räth, misfällt ihr; was man ihr abräth, gefällt.
45 Was du nicht hast, willst du haben; was du hast, das willst du nicht.
Wer dich abhält, treibt dich an, und wer dich anmahnt, mahnt dich ab.
Welch ein Wahnsinn, welch ein Unstern, in Cupido's Schenke geh'n!
Doch ich mahne dich, erwäge recht im Ernst: was willst du thun?
Wenn du thust, wie du gesagt hast, sezest du dein Haus in Brand:
50 Wasser wirst du dann dir wünschen, um dein Haus zu löschen, und
Hast du dies, wie denn Verliebte pfiffig sind, so lässest du
Keinen Funken mehr, woraus es wieder neu aufglimmen kann.

Lesbonikus.

Leicht gefunden! Feuer wird dir, wenn du's auch bei'm Feinde suchst.
Aber meine Fehler tadelnd, wirfst du mich in schlimmre Bahn.
55 Ohne Mitgift willst du meine Schwester? Doch das ziemt sich nicht:
Ich verthat ein solches Erbtheil, und ich soll hinfort ein Gut
Haben, reich, indeß sie darbte, daß sie wohl mich hassen muß!
Nie wird der bei Fremden gelten, der den Seinen wenig gilt.
Was ich sagte, thu' ich: mühe dich um mich nicht länger mehr.

Lysiteles.

60 Also besser ist es, daß du deiner Schwester wegen darbst,
Und ich soll das Feld besizen, das dich dürftig nähren muß?

Lesbonikus.

Sinne nicht darauf, mir meinen Mangel leicht zu machen; nein,
Sorge nur, daß ich dabei nicht ehrlos werde, daß man nicht

Sage, meine Schwester hab' ich lieber dir als Buhlerin
65 Ohne Mitgift übergeben, denn als ächte Frau verlobt.
Welcher Mensch erschiene schlechter? Dieser Leumund, nähmst du sie
Ohne Mitgift, ehrte dich wohl, und befleckte meinen Ruf.
Deiner Ehre wär's ein Zuwachs, mir ein Vorwurf, eine Schmach.

Lysiteles.

Wirst du wohl Dictator werden, wenn ich deinen Acker nahm?

Lesbonikus.

70 Weder will ich's, noch verlang' ich's. Aber einem Ehrenmann
Ist es doch der Güter höchstes, daß er seiner Pflicht gedenkt.

Lysiteles.

Was du vorhast, weiß ich, seh' ich, spür' ich, wittr' ich, merk' ich wohl.
Dieses ist's: wenn unter uns die Schwägerschaft berichtigt ist,
Du das Gut mir übergabest, und dir nichts zu leben blieb,
75 Läufst du fort mit leerer Hand, verlässest Stadt und Vaterland,
Anverwandte, Freunde, Vettern, ist die Hochzeit abgemacht:
Daß es heißt, durch meine Ränke, meine Habsucht sei's gescheh'n.
Daß mir das zu Schulden komme, glaube mir, das duld' ich nie.
Welcher Mensch erschiene schlechter? Dieser Leumund, nähm' ich sie
80 Mit der Mitgift, ehrte dich wohl, und befleckte meinen Ruf.
Deiner Ehre wär's ein Zuwachs, mir ein Vorwurf, eine Schmach.

Stasimus.

Nein, ich kann mich nicht enthalten, rufe: Schön! Dacapo, Freund!

Dir gebührt die Palme! Dieser fiel. Dein Stück erhält
den Preis.
Besser führte der den Stoff aus, wie sein Vers auch schöner ist.
85 Willst du gar noch deine Thorheit schüzen? — Nimm dich
wohl in Acht!

Lesbonikus.

Du erfrechst dich drein zu reden, drängst dich ein in unsern Rath?

Stasimus.

Wie ich kam, so kann ich wieder gehen.
(stellt sich auf die Seite.)

Lesbonikus.
(zu Lysiteles)

Komm mit mir nach Haus!
Dort besprechen wir die Sache weiter noch, Lysiteles.

Lysiteles.

All das Meine thu' ich offen; wie ich's meine, sprech' ich's aus.
90 Wird mir, wie ich's billig achte, deine Schwester angetraut
Ohne Mitgift, und du bleibst hier, theil' ich all mein Gut
mit dir:
Willst du's nicht so, mag dir immer, was du sonst beginnst,
gedeih'n;
Doch ich bin auf andre Weise nie dein Freund. Dies mein
Entschluß!
(Lesbonikus geht ab.)

Stasimus.

Der geht wahrlich! Höre jezt, Lysiteles: nur auf ein Wort!
(Lysiteles geht nach der anderen Seite ab.)
95 Der geht auch fort. Stasimus, du bleibst allein! Was thu'
ich jezt?
Meinen Bündel schnür' ich, auf den Rücken nehm' ich einen
Schild,
Lasse mir die Schuhe sohlen; denn ich komme nun zu Fall.

Merk' ich doch, ich muß den Troßknecht machen in nicht langer Zeit.
Wenn mein Herr bei einem König dann sich auf die Mast verdingt,
100 Wird er mit den bravsten Kriegern, traun, ein tapf'rer — Läufer sein;
Sicher fällt die Beute dem zu, der dem Herrn entgegentritt.
Aber ich, sobald ich einmal Bogen, Köcher, Pfeile mir
Und die Sturmhaub' auf den Kopf nahm, — schlafe sanft in meinem Zelt.
Doch ich will jezt auf den Markt geh'n, fordre mein Talent zurück,
105 Das ich vor sechs Tagen auslieh: hab' ich dann doch Reisegeld!

(Stasimus geht ab.)

Dritte Scene.

Megaronides. Kallikles.

Megaronides.

Es geht nicht anders, wie du mir es dargestellt:
Man muß dem Mädchen eine Mitgift geben, Freund.

Kallikles.

Ja wahrlich, ehrenhalber kann ich's nicht so leicht
Zugeben, daß das Mädchen in die Ehe tritt
5 Ganz ohne Mitgift, während ihr Vermögen doch
Bei mir daheim liegt.

Megaronides.

Wohl, die Mitgift ist bereit,
Die hast du freilich, willst du nicht gewärtig sein,
Daß sie der Bruder ohne Heiratgut vermählt.
Dann geh zu Philto, sage dem, du wollest sie

10 Ausstatten; als des Vaters Freund erklärst du dies.
Doch muß ich freilich fürchten, dies Versprechen bringt
Dich bei den Leuten in Verdacht und üblen Ruf.
Du seist so gütig, (heißt es dann,) nicht ohne Grund;
Dir sei die Mitgift von dem Vater zugestellt;
15 Von dieser sei's genommen; nicht, wie du's empfingst,
Erstattest du's, nein, habest etwas abgezwackt.
Nun, wenn du freilich warten willst auf Charmides, —
Das währt zu lang, und Lesbonikus läuft davon.

Kallikles.

An dieses alles hab' ich auch schon lang gedacht.

Megaronides.

20 Wohl ist es besser (meinst du nicht?) und nüzlicher,
Ich sage dem Lesbonikus, wie die Sache steht.

Kallikles.

Den Schaz verrathen sollt' ich denn dem Brausewind,
Dem ausgelassenen, dem verliebten jungen Fant?
Nein, bei den Göttern, nimmermehr! Ich weiß gewiß,
25 Den Ort, wo der Schaz liegt, schlingt er samt dem Schaz hinab.
Nicht graben mag ich, daß er nicht den Schall vernimmt;
So bleibt's geheim, wenn ich die Mitgift geben will.

Megaronides.

Was soll es nun?

Kallikles.

Wir holen ingeheim den Schaz,
Wenn sich Gelegenheit ergibt; indessen borgt
30 Ein guter Freund auf meine Bitte mir das Geld.

Megaronides.

Kannst du's von einem Freunde dir erbitten?

Kallikles.

Wohl.

Megaronides.

O Possen! Sicher hörst du da sogleich das Wort:
„Ich habe nichts, bei'm Himmel, um es dir zu leih'n."

Kallikles.

Ich will die Wahrheit lieber als das Geld von dir.

Megaronides.

35 Vernimm, gefällt dir's, meinen Rath.

Kallikles.

Was räthst du mir?

Megaronides.

Ich habe, dünkt mir's, einen klugen Plan erdacht.

Kallikles.

Und was?

Megaronides.

Du dingst dir einen Mann, so schnell du kannst,
Als ob's ein Fremder wäre.

Kallikles.

Was dann thun mit ihm?

Megaronides.

Den puzen wir als einen fremden Mann heraus, —
40 Ein unbekanntes Aeußere, wie's kein Mensch geseh'n,
Voll kecken Trozes, arger List.

Kallikles.

Und was hernach?

Megaronides.

Als käm' er her vom Vater aus Seleucia,
Bringt er dem Sohn vom Vater einen Gruß und sagt,
Er lebe noch, ihm geh' es wohl, er sei gesund,
45 Und komme demnächst heim. Er bringt zwei Briefe mit;
Die siegeln wir, als kämen sie vom Vater her;

Der Sohn erhält den einen, und den andern hat
Er dir zu bringen, sagt er —

Kallikles.

Sprich nur weiter fort.

Megaronides.

Dann bringt er Gold vom Vater als Mitgift der Braut;
50 Das zahlt er dir aus, wie's der Vater ihm befahl.
Verstehst du mich?

Kallikles.

So ziemlich; und gern hör' ich zu.

Megaronides.

Sobald das Mädchen Ehefrau geworden ist,
Dann erst erhält der Junge dieses Gold von dir.

Kallikles.

Sehr schlau, bei'm Himmel!

Megaronides.

So benimmst du den Verdacht
55 Dem jungen Menschen, gräbst du deinen Schaz heraus.
Er glaubt, der Vater habe dir das Gold geschickt.
Du nimmst's vom Schaze.

Kallikles.

Gar gescheidt und klug! Indeß
In meinem Alter schäm' ich mich der Gaunerei.
Doch wenn er jene Briefe nun versiegelt bringt,
60 (Daß sie versiegelt kommen, das versteht sich doch!)
Wie? Glaubst du, daß der Junge nicht den Siegelring
Von seinem Vater kennen wird?

Megaronides.

Ei, schweige doch!
Da gibt es hundert Gründe ja: den alten Ring

Verlor er, schaffte später sich 'nen neuen an.
65 Und wenn er offne Briefe bringt, so sagen wir,
Man habe sie bei'm Zollbeamten aufgemacht
Und untersucht. Bei Schwierigkeiten solcher Art
Den Tag mit Reden tödten, ist nur Zeitverderb,
Obgleich man gar wohl lange Reden spinnen kann.
70 Nun geh zu deinem Schaze — schnell und ganz geheim,
Die Knechte, Mägde schaffe fort, und — hörst du?

Kallikles.

Was?

Megaronides.

Du mußt es deiner Frau sogar verheimlichen,
Zumal sie gar nichts auf der Welt verschweigen kann.
Was bleibst du stehen? Gehe doch und rege dich!
75 Grab' auf, vom Schaze nimm heraus, so viel du brauchst,
Und deck' ihn alsbald wieder zu, doch ingeheim,
Wie ich dir sagte; wirf sie alle zum Haus hinaus.

Kallikles.

Ich thu's.

Megaronides.

Indeß — schon gar zu lange schwazen wir.
Wo Eile noth thut, tödten wir den lieben Tag.
80 Des Siegels wegen fürchte nichts, vertraue mir.
Ganz triftig ist, was ich gesagt; wir geben vor,
Der Zollbeamte habe sie erbrochen. Und
Bedenkst du nicht die Tageszeit? Was meinst du? Der
Ist längst betrunken, wie er lebt und wie er's treibt.
85 Ihm macht man unschwer Alles weiß, vornehmlich da
Der Bote nur zu bringen, nicht zu holen kommt.

Kallikles.

Genug!

Megaronides.

Ich will den Gauner auf dem Markte nun
Gleich dingen, dann die beiden Briefe schreiben und
Schick' ihn darauf, gehörig eingeübt, hieher
90 Zu Lesbonikus.

Kallikles.

Ich besorge mein Geschäft,
Und will hineingeh'n. Ordne du das deine nur.

Megaronides.

Du Schwäzer und kein Ende, ja, das wird gescheh'n.

Vierter Act.

Erste Scene.

Charmides.

Dir, dem gewaltigen Meeresherrscher, Bruder des himmlischen Zeus, Neptunus,
Bring' ich jubelnd laut mein Lob dar, weiß dir Dank und den salzigen Fluten,
Deren Macht all meine Habe, ja, mein Leben heimgestellt war,
Daß ihr mich aus eurem Reich in Stadt und Mauern heimgeleitet!
5 Und so bring' ich dir vor allen Göttern hohen Dank, Neptunus.
Denn dich schelten Alle grausam, unersättlich, allverschlingend,
Feindlich, unflatvoll, unleidlich, rasend: ich erfuhr es anders.
Denn gelind und gnädig warst du mir zur See stets, wie ich's wünschte.
Wohl vernahm ich früher schon
10 Deinen Ruhm mit meinen Ohren, der in alle Welt erschollen,
Daß du der Armen zu schonen pflegst, die Reichen niederwirfst und züchtigst.

Ja, das lob' ich, du weißt, wie's recht ist, uns zu behandeln; das ziemt Göttern;
Flehenden Armen warst du allzeit treu, du, den sie treulos schelten.
Ohne dich, wohl weiß ich's, hätten
15 Deine Trabanten mich Armen im Meere kläglich zerfleischt und schmählich zerrissen,
Und mit mir all meine Habe weithin zerstreut in den blauen Wogen.
Also, gleich Seehunden, standen um das Schiff im Wirbel die Winde;
Regengüsse, Fluten, wilde Stürme brausten, zerbrachen den Mastbaum,
Stürzten die Rahe, zerrissen die Segel, wenn nicht deine Huld erschienen.
20 Scheide nun! Beschlossen ist's: jezt will ich ruh'n. Genug erwarb ich,
Während ich so mit Mühen mich abrang und dem Sohne Reichthum schaffte.
Doch wer ist das, der in die Gasse tritt in dem seltsamen Kleid und Aufzug?
Wenn mich auch nach Haus verlangt, doch will ich warten, was der vorhat.
(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Charmides. Der Gauner.

Der Gauner.

Diesen Tag will ich den Dreier nennen; denn mein Tagewerk
Hab' ich heut zu Schelmenstücken um drei Drachmen ausgespielt.

Aus Seleucia komm' ich, Asien, Thracien und Arabien,
Die mein Auge nie geseh'n hat, die mein Fuß niemals berührt.
5 Ha, wozu treibt doch die Armuth einen armen Schlucker oft,
Wenn mich heut drei Drachmen zwingen, daß ich diese Briefe hier
Soll von einem Menschen haben, den ich nie mit Augen sah,
Ja, von dem ich nicht genau weiß, ob er nur geboren ist.

Charmides.

Der gehört zum Stamm der Pilze; ganz vom Kopf ist er bedeckt.
10 Ein Illyrer nach dem Ausseh'n; kommt er doch in solchem Kleid.

Der Gauner.

Der, an den ich mich verdungen, führte mich mit sich nach Haus,
Sagte, was er haben wollte, lehrte, wies mich an zuvor,
Wie ich Jedes machen sollte. Thu' ich jezt noch was hinzu,
Fährt mein Miethsherr um so besser, hat er größern Spaß mit mir.
15 Wie er mich herausgepuzt hat, steh' ich hier. Das macht das Geld.
Diesen Anzug nahm er vom Choragen auf sein Risico.
Will jezt seh'n, ob ich den Menschen um den Anzug prellen kann,
Daß er selbst den rechten ächten Gauner doch in mir erkennt.

Charmides.

Der, je mehr ich ihn betrachte, desto mehr mißfällt er mir.
20 Traun, es kann ein Nachtgesell nur, nur ein Beutelschneider sein.
Er besieht sich Alles, schaut sich um, und mustert Haus um Haus.
Glaube gar, er späht den Ort aus, wo er demnächst mausen will.
Muß ihn um so mehr belauern, was der Kerl im Schilde führt.

Der Gauner.

Dieser Ort ist's, den mein Miethsherr mir vorhin bezeichnet hat.
25 Hier bei diesem Hause soll sich meine Gaunerei ergeh'n.
Klopf' ich denn!

Charmides.

Er geht gerades Weges dar auf unser Haus.
Nun, fürwahr, bei meiner Heimkehr muß ich Nachts hier Wache steh'n!

Der Gauner.

Aufgemacht hier! Aufgemacht! He, wer bewacht die Thüre da?

Charmides.

Junger Mensch, was suchst du, willst du, daß du polterst an die Thür?

Der Gauner.

30 Alter, ich bin aufgezeichnet, seit ich vor dem Censor stand.
Einen Lesbonikus such' ich, (wohnen soll er hier herum)
Einen Jüngling, und 'nen Andern, einen Graukopf so wie du;
Kallikles nannt' ihn mit Namen, der mir diese Briefe gab.

Charmides.
(für sich)

Meinen Sohn, den Lesbonikus, sucht ja der und meinen Freund,
35 Dem ich Kinder und Vermögen anbefahl, den Kallikles.

Der Gauner.

Weißt du, wo die Leute wohnen, laß mich's wissen, Väterchen.

Charmides.

Wer, von wannen bist du? Woher kommst du? Weßhalb suchst du sie?

Der Gauner.

Viel gefragt in Einem Athem! Was beantwort' ich zuerst? —
Fragst du mich Eins um das Andre ruhig und geduldig ab,
40 Sollst du meinen Namen wissen, mein Geschäft und meinen Weg.

Charmides.

Wie du willst. Wohlan, vor Allem sage deinen Namen mir.

Der Gauner.

Du beginnst mit etwas Großem.

Charmides.

Und warum?

Der Gauner.

Weil, Väterchen,
Wenn vom Anfang meines Namens du, bevor der Morgen graut,
Ziehst hinaus, es Schlafenszeit wird, ehe du zum Schluß gelangst.

Charmides.

45 Dann bedarf's zu deinem Namen Fakeln wohl und Reisegeld.

Der Gauner.

Einen andern hab' ich noch, nicht größer als das kleinste Faß.

Charmides.

(bei Seite)

Sicher ist der Mensch ein Gauner.

(laut)

Junger Freund, noch Eins!

Der Gauner.

Was soll's?

Charmides.

Sag' einmal, ob dir die Leute, die du suchst, was schuldig sind.

Der Gauner.

Nun, des jungen Lesbonikus Vater gab die Briefe mir;
50 Der gehört zu meinen Freunden.

Charmides.

(für sich)

Den ertappt' ich auf der That.
Ich gab ihm die Briefe, sagt er. Warte, Mensch! Du sollst mir dran!

Der Gauner.

Gibst du Acht, dann red' ich weiter.

Charmides.

Gut, ich merke schon auf dich.

Der Gauner.

Diesen Brief hier soll ich Lesbonikus bringen, seinem Sohn,
Diesen andern seinem Freunde Kallikles, befahl er mir.

Charmides.

(für sich)

55 Wenn er seinen Spaß mit mir treibt, treib' ich wieder Spaß mit ihm.

(laut)

Wo befand er sich?

Der Gauner.

Erwünscht.

Charmides.

Wo? frag' ich.

Der Gauner.

In Seleucia.

Charmides.

Gab er dir die Briefe selbst?

Der Gauner.

Aus seiner Hand in meine Hand.

Charmides.

Und sein Aeußres?

Der Gauner.

Anderthalb Fuß länger mag er sein, als du.

Charmides.

(für sich)

Halt! Da stockt's: an fremden Orten bin ich länger, als daheim!

(laut)

60 Kennst du ihn?

Der Gauner.

Wie schnackisch fragst du! Speis' ich täglich doch mit ihm.

Charmides.

Und sein Name?

Der Gauner.

Wie man einen braven Mann zu nennen pflegt.

Charmides.

Möcht' ihn hören.

Der Gauner.
(sich besinnend)

Nun, er heißt — er heißt — Ich armer Tropf!

Charmides.

Was ist's?

Der Gauner.

Eben schluckt' ich unversehens seinen Namen hinterwärts.

Charmides.

Mir gefällt nicht, wer die Freunde zwischen seinen Zähnen hält.

Der Gauner.

65 Und im Augenblicke schwebt' er mir noch auf der Lippen Rand.

Charmides.
(für sich)

Den ertappt' ich heut zu rechter Zeit.

Der Gauner.
(für sich)

Ich Thor verrieth mich selbst!

Charmides.
(laut)

Fandst du jezt den Namen wieder?

Der Gauner.
(für sich)

Schäme mich vor Gott und Welt.

Charmides.

Wie du doch den Mann so gut kennst!

Der Gauner.

Wie mich selbst! So geht es meist:
Was die Hand hält, was das Auge sieht, das sucht man.
Doch vielleicht
70 Führt der Buchstab mich darauf. C — damit fängt der
Namen an.

Charmides.

Callias?

Der Gauner.

O nein!

Charmides.

Calippus?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callidemides?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callinicus?

Der Gauner.

Auch nicht.

Charmides.

Callimarchus?

Der Gauner.

Alles nichts!
Und fürwahr, mich schiert es wenig, weiß ich ihn nur selbst
für mich.

Charmides.

Lesbonike gibt es viele: kannst du des Vaters Namen nicht
75 Nennen, kann ich auch die Leute dir nicht zeigen, die du suchst.
Sprich: wie klingt er? Durch Vermuthung finden wir ihn doch vielleicht.

Der Gauner.

So wie „Char" —

Charmides.

Wohl Charidemus? Chares? Oder Charmides?

Der Gauner.

Ja, der ist es. Gott verdamm' ihn!

Charmides.

Sagt' ich dir nicht schon vorhin,
Besser wär's, du wünschtest einem Freunde Glück, und nicht den Fluch?

Der Gauner.

80 Was verkroch sich mir der Schurke zwischen Zähn' und Lippen auch?

Charmides.

Fluche nicht dem fernen Freunde.

Der Gauner.

Was verbarg sich denn der Lump
Hier vor mir?

Charmides.

Er gab dir Antwort, riefst du ihn bei'm Namen an.
Doch wo ist er?

Der Gauner.

Ich verließ ihn bei Rhadamanth im Affenland.

Der Gauner.

Auf dem Landgut theilt' er, hieß es, ihre Kost den Knechten aus.
Weiter —

Charmides.

Weiter will ich nicht mehr, daß du mir noch weiter sagst.

Der Gauner.

Immerhin, wenn ich dir lästig bin —

Charmides.

Ein Mensch, ganz ohne Scham,
105 Muß es sein, der von der Erde je hinauf zum Himmel flog.

Der Gauner.

Lass' ich dich, weil du's zu wünschen scheinst; doch weise mir zuvor
Noch die Leute, die ich suche, denen ich die Briefe hier
Bringen soll.

Charmides.

Was meinst du? Sähst du jezt denselben Charmides,
Der die Briefe, wie du sagst, dir übergab, erkenntest du
110 Wohl den Menschen?

Der Gauner.

Alle Götter! Hältst du mich denn für ein Thier,
Daß ich den nicht kennen soll, mit dem ich stets zusammen war?
Wär' er wohl so thöricht, daß er tausend Philippsstücke mir
Anvertraute, daß ich diese seinem Sohn und Kallikles
Bringen soll, dem Freunde, dem er, wie er sagt, sein Gut befahl?
115 Würd' er mir das anvertrauen, kennt' er mich nicht ganz genau?

Charmides.

(für sich)

Wahrlich, diesem Schelmen spiel' ich heute selbst ein Schelmenstück,
Wenn ich ihm die tausend Philippsstücke nur abführen kann,

Die ich, sagt er, ihm gegeben. Einem mir ganz fremden Kerl,
Welchen ich bis heute nie geseh'n, dem sollt' ich Gold vertrau'n?
120 Keinen Heller würd' ich ihm vertrau'n, und gält' es meinen Kopf!
Doch ich muß mit List ihn angeh'n.

(laut)

Nur noch auf drei Worte, Patsch!

Der Gauner.

Auf dreihundert.

Charmides.

Hast du denn das Gold, das Charmides dir gab?

Der Gauner.

Und Philippusstücke, die er selbst mir auf den Tisch gezählt:
Tausend Stücke.

Charmides.

Von ihm selbst, von Charmides, empfingst du sie?

Der Gauner.

125 Nicht vom Ahn und nicht vom Urahn, die vorlängst begraben sind.

Charmides.

Junger Mensch, gib mir das Gold her.

Der Gauner.

Ich dir geben? Welches Gold?

Charmides.

Das ich dir gab, wie du sagtest.

Der Gauner.

Das du mir gabst?

Charmides.

Allerdings.

Der Gauner.

Wer bist du?

Charmides.

Der dir die tausend Stücke gab, bin Charmides.

Der Gauner.

Nein, der bist du nicht, noch wirst du's heute — was dies Gold betrifft.

130 Fort, du Schelm! Auf Deinesgleichen zählst du bei dem Schelmenstreich.

Charmides.

Ich bin Charmides.

Der Gauner.

Das hilft dir gar nichts; bring' ich doch kein Gold.
Allzulistig schlichst du dich in dies Gelegenheitchen ein.
Als ich Gold zu bringen vorgab, wardst du plözlich Charmides.
Früher warst du's nicht, bis ich von meinem Golde sprach. — Umsonst! —

135 So wie du dich charmidirt hast, so entcharmidire dich.

Charmides.

Nun — wer bin ich, wenn ich nicht bin, der ich bin?

Der Gauner.

Was schiert es mich?
Bist du nur nicht, was ich nicht will, sei für mich, was dir beliebt.
Was du warst, das warst du früher nicht; jezt wardst du, was du sonst
Nicht gewesen.

Charmides.

Mach doch!

Der Gauner.

Was denn?

Charmides.

Gib das Gold her.

Der Gauner.

Greis, du träumst.

Charmides.

140 Du bekennst, daß Charmides das Gold dir gab?

Der Gauner.

Auf dem Papier.

Charmides.

Eilst du dich aus diesen Räumen fortzupacken, Nachtgesell?
Wenn du säumst, so wirst du schmählich durchgebläut auf mein Geheiß!

Der Gauner.

Und warum?

Charmides.

Weil ich es selbst bin, Charmides, von dem du logst,
Daß er dir die Briefe mitgab.

Der Gauner.

Du bist der, ich bitte dich?

Charmides.

145 Freilich.

Der Gauner.

Sage mir: du bist es selbst?

Charmides.

Gewiß.

Der Gauner.

Du bist es selbst?

Charmides.

Charmides, so sag' ich, selbst.

Der Gauner.

Du also selbst?

Charmides.

Ich selber selbst. —

Fort aus meinen Augen!

Der Gauner.

Weil du denn zu spät hier angelangt,
Kriegst du Schläg' auf meinen Antrag nach Befehl der Polizei.

Charmides.

Was? Du schimpfst noch?

Der Gauner.

Freilich wohl, und nun du glücklich angelangt,
150 Strafe Gott mich, wenn mich's kränkte, wärst du längst der Hölle Raub!
Meine Müh' ist mir bezahlt: dir wünsch' ich Unheil auf den Kopf.
Wer du sonst bist oder nicht bist, schiert mich keinen Pfifferling.
Nun zu dem, der mir die Drachmen zahlte! Kundthun will ich's ihm,
Daß er weiß, sie sind verloren. Lebe schlimm, so schlimm du kannst!
155 Daß die Götter gleich zur Ankunft dich verderbten, Charmides!
(geht ab.)

Dritte Scene.

Charmides.
(allein)

Nun der davon ist, kam mir doch Gelegenheit
Und Muße, dünkt mir, endlich für ein freies Wort.
Schon lange stach mich's in der Brust, dem Stachel gleich,
Was der vor meinem Hause da zu schaffen hat.
5 Denn jener Brief und die Philippusstücke zieh'n

Viel Furcht zusammen in meiner Brust: was will er nur?
Nie wahrlich klingt doch einer Glocke Klang von selbst;
Wenn man daran nicht rührt und zieht, so bleibt sie stumm.
Doch wer ist das, der rennend hier in die Gasse läuft?
10 Ich muß doch lauschen, was er will: hier tret' ich hin.
(er tritt auf die Seite.)

Vierte Scene.

Stasimus. Charmides.

Stasimus.
(etwas betrunken und taumelnd, ohne den Charmides zu bemerken)

Stasimus, tummle dich fort und eile, laufe nach Hause zum Herrn zurück,
Daß um deiner Tollheit willen nicht dein Rücken zittern muß.
Eile, verdopple den Schritt! Du bist so lange schon von Hause weg.
Hüte dich, daß nicht der Farrenziemer klipp klapp dich beklatscht,
5 Wenn du fortbist und der Herr dich sucht: laß nicht zu laufen ab!
Stasimus, was für ein Lümmel bist du, daß du gar bei'm warmen Wein,
Da du dir die Gurgel wärmtest, deinen Ring vergessen hast!
Laufe zurück, und hol' ihn zurück, noch ist es Zeit!

Charmides.

Der, wer es sei,
Ging bei'm Kornwurm in die Schule: ja, der lehrt ihm seinen Lauf.

Stasimus.

10 Wie, Gesell, du schämst dich gar nicht? Hast du schon bei'm dritten Glas
Dein Gedächtniß ganz vertrunken? Weil du dort mit ehrlichen

Leuten trankst, die nie nach fremdem Gut die Finger spizten? Mit
Cerconicus, mit Theruchus, Collabus, Cercobolus,
Kettenreibern, Galgenvögeln, Beutelschneidern, Diebespack?
15 Und von solchen Schandgesellen willst du deinen Ring zurück,
Deren Jeder einem Läufer noch im Lauf die Sohle stiehlt?

Charmides.
(für sich)
Traun, ein recht durchtriebner Dieb!

Stasimus.
Was lauf' ich dem Verlornen nach?
Gäb' ich doch den Spott zum Schaden obenein noch in den Kauf.
Glaube mir, verloren ist verloren! Wende dich zurück!
20 Fort zum Herrn!

Charmides.
Ausreißer ist er nicht; er denkt an seinen Herrn.

Stasimus.
Wollte Gott, daß alte Sitten, daß die alte Sparsamkeit
Hier in größern Ehren stünden, als die Sittenlosigkeit!

Charmides.
Großer Gott! Der fängt in königlichem Ton zu reden an!
Altes will er, Altes liebt er, Sitten nach der Väter Art.

Stasimus.
25 Denn die Welt fragt heute nicht: „was darf ich?“ nein: „was lüstet mich?“
Aemtersucht gilt jezt als heilig; kein Gesez hemmt ihr den Weg.
Vor dem Feinde flieh'n, den Schild wegwerfen, das ist Mode jezt.
Durch die Schandthat Ehre suchen, ist der Welt Lauf.

Charmides.
Böse Welt!

Stasimus.

Wackre Männer übergehen, ist der Welt Lauf.

Charmides.

Welche Schmach!

Stasimus.

30 Mode hat sich das Gesez längst unterthan gemacht, und mehr
Muß es ihr zu Willen sein, als Eltern oft den Kindern sind.
Ja, mit Eisenklammern nagelt man das arme Strafgesez
An die Mauer, wo das Laster aufzuhängen billig war.

Charmides.

Wünschte wohl ihn anzusprechen; doch ich hör' ihn gar zu gern.
35 Wenn ich ihn anrede, fürcht' ich, kommt er auf was Anderes.

Stasimus.

Kein Gesez ist heilig mehr, weil das Gesez der Mode dient.
Unbedenklich raubt die Mode Staatsgefäll und Tempelgut.

Charmides.

Wahrlich, dann verdient die Mode, daß man ihr den Rücken bläut.

Stasimus.

Fand ich's so nicht aller Orten? Diese böse Menschenart
40 Führt mit allen Menschen Krieg, und spielt dem ganzen Volke mit.
Da sie keine Treue halten, bringen sie Schuldlose selbst
Um's Vertrau'n; denn nach sich selber messen sie der Andern Thun.
Wie ich kam auf die Gedanken, hat die That mich heut gelehrt.
Wenn du was auf Borg gegeben, sieh es als verloren an.
45 Forderst du's zurück, so wandelt flugs der Freund zum Feind sich um.

Stasimus.

Sind am Leben, sind gesund.

Charmides.

Beide?

Stasimus.

Beide.

Charmides.

Nun, die Götter segnen sichtbar mein Geschick.

70 Alles Andre frag' ich drinnen, wenn wir erst bei Muße sind.

Geh'n wir: folge mir!

Stasimus.

Wohin denn?

Charmides.

Nun — wohin sonst, als in's Haus?

Stasimus.

Glaubst du denn, wir wohnten hier noch?

Charmides.

Wo denn könnt' es anders sein?

Stasimus.

Dieses Haus —

Charmides.

Nun?

Stasimus.

Ist nicht unser mehr.

Charmides.

Was hör' ich da von dir?

Stasimus.

Hat es doch dein Sohn verkauft.

Charmides.

Weh!

Stasimus.

Für gezähltes baares Geld.

Charmides.

75 Um wie viel?

Stasimus.

Um vierzig Minen.

Charmides.

Gott! Ich bin des Todes! Wer

Kauft' es?

Stasimus.

Kallikles, derselbe, dem du Hab' und Gut befahlst.
Der zog ein, um hier zu wohnen, und warf uns zur Thür hinaus.

Charmides.

Und mein Sohn? Wo wohnt denn der jezt?

Stasimus.

Hier, in diesem Hinterhaus.

Charmides.

Weh mir, weh!

Stasimus.

Daß dich die Kunde schmerzen würde, dacht' ich wohl.

Charmides.

80 In dem kleinsten Kahne fuhr ich durch die größten Meere hin
Mit Gefahr selbst meines Lebens, kämpfte mich durch Räuber durch,
Kehrte glücklich heim, und soll nun durch die Schuld derselben hier
Untergeh'n, für die ich mein ergrautes Haupt mit Noth belud!
Ach, der Gram raubt mir die Sinne. Stasimus, halte mich!

Stasimus.

Soll ich dir

85 Wasser holen?

Charmides.

Das that noth, als meine Hab' in Flammen stand.

Fünfte Scene.

Kallikles. Charmides. Stasimus.

Kallikles.

Ha, welchen Lärmen hör' ich hier vor meinem Haus?

Charmides.

O Kallikles, o Kallikles, o Kallikles!
Welch einem Freund vertraut' ich meine Güter an!

Kallikles.

Nun, einem braven, sichern und von fester Treu.
5 Willkommen! Freut mich, daß du wohl zurückgekehrt.

Charmides.

Das glaub' ich alles, ist es also, wie du sagst.
Doch welchen Aufzug hast du da?

Kallikles.

Dies hörst du gleich.
Ich grub den Schaz im Hause, deiner Tochter die
Mitgift davon zu schaffen. Doch das will ich dir
10 Nebst Andrem drinnen sagen. Komm!

Charmides.

He, Stasimus!

Stasimus.

Nun?

Charmides.

Laufe flugs zum Hafen, lauf' in Einem Zug!
Du wirst das Schiff dort finden, das uns hergebracht.
Sangario soll, was ich seiner Hut befahl,
An's Land besorgen lassen, und du gehst mit ihm.
15 Dem Zollbeamten ist der Zoll bereits bezahlt.

Stasimus.

Ich säume nicht.

Charmides.

Geh, eile! Komm auch bald zurück.

Stasimus.

In Einem Zug hin und zurück!

Kallikles.

(zu Charmides)

Du komm hinein!

Charmides.

Wohl.

(Beide gehen hinein.)

Stasimus.

(allein)

Der allein ist meinem Herrn ein treuer Freund
Geblieben, hat in seiner Treue nie gewankt,
20 Obwohl er mancher Mühe sich um meinen Herrn
Und seiner Kinder wegen unterzogen hat.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Lysiteles.

(kommt frohlockend)

Mich Glücklichen seht! Ich thu' es in Lust,
In Wonne den Sterblichen allen zuvor.
Ja, mir wird allzeit, was ich gewünscht;
Was ich thue, gelingt, treibt, hebt sich von selbst:
5 So hüpf' ich von Lust fortwährend zu Lust.
Eben kam des Lesbonikus Sklave, Stasimus, zu mir,
Sagte mir, sein alter Herr sei wieder aus der Fremde hier.
Diesen muß ich eilends sprechen, daß der Vater, was ich erst
Mit dem Sohn besprochen, mir bestätigt. Geh' ich denn!
Doch — halt!
10 Diese Thür mit ihrem Knarren hält mich ungelegen auf.

Zweite Scene.

Lysiteles (auf der Seite). **Charmides** und **Kallikles** (kommen aus dem Hause).

Charmides.

Weder gab's, noch gibt es, noch wird's einen Menschen auf der Welt
Geben, der an Freundestreue sich mit dir vergleichen kann.
Ohne dich hätt' er mich aus dem Hause hier hinausgesezt.

Kallikles.

That ich Gutes einem Freunde, nahm ich seiner treu mich an,
5 Hab' ich noch kein Lob verdient; nur vor der Schuld bewahrt' ich mich.
Denn die Wohlthat, die du weggabst, wird des Andern Eigenthum;
Was du zum Gebrauche lieh'st, erhältst du wieder, wenn du willst.

Charmides.

Allerdings. Doch über was ich nicht genug mich wundern kann,
Daß er dennoch seine Schwester, und in ein so reiches Haus,
10 An Lysiteles verlobte, Philto's Sohn —

Lysiteles.
(für sich)

Jezt nennt er mich.

Charmides.

Ja, das Haus ist ein's der besten.

Lysiteles.

Was verzieh' ich länger noch? —
Doch ich kann auch warten, denk' ich; just beginnt er ja davon.

Charmides.
(als ob ihm etwas einfiele)

Ha!

Kallikles.

Was ist es?

Charmides.

Ich vergaß dir drinnen noch zu sagen: kaum,
Als ich angekommen, traf ich einen Schwäzer auf dem Weg,
15 Einen abgefeimten Gauner. Dieser sagt, von meiner Hand
Bring' er eben tausend Stücke Goldes dir und meinem Sohn.
Wer er ist, ich weiß es nicht; auch sah ich ihn mein Leben nie.
Doch du lachst?

Kallikles.

Von mir gesendet, kam der Mann, als bring' er mir
Geld von dir, daß ich die Tochter dir davon ausstattete,
20 Und dein Sohn, wenn ich das Geld gab, glaubte, es sei
von dir gesandt,
Daß er ja nicht merkte, daß du deinen Schaz bei mir versteckt,
Und ihn dann von mir als Erbtheil nach dem Rechte forderte.

Charmides.

Schlau fürwahr!

Kallikles.

Mein guter Freund und deiner gab uns diesen Rath,
Megaronides.

Charmides.

Den Einfall lob' ich, er gefällt mir wohl.

Lysiteles.
(für sich)

25 Und ich Thor, ich scheue mich, zu unterbrechen ihr Gespräch,
Steh' allein hier, und vollende nicht, was ich begann? Ich will
Auf sie zu!

Charmides.

Wer kommt da gegen uns?

Lysiteles.

Den Schwäher Charmides
Grüßt Lysiteles.

Charmides.

O gebe dir der Himmel, was du willst!

Kallikles.

Bin ich nicht des Grußes würdig?

Lysiteles.

Sei willkommen, Kallikles!
30 Dem gebührt mein erster Gruß: das Hemd ist näher als das Kleid.

Charmides.

Möge, was ihr schafft und rathet, durch der Götter Huld gedeih'n!

Dir verlobt ist meine Tochter.

Lysiteles.

Wenn du nichts dawider hast.

Charmides.

Keineswegs!

Lysiteles.

Versprichst du mir denn deine Tochter auch zur Frau?

Charmides.

Wohl, und tausend Goldphilippe.

Lysiteles.

Nach der Mitgift frag' ich nicht.

Charmides.

35 Wenn sie dir gefällt, so muß dir auch gefallen, was sie bringt.

Wenn du nicht nimmst, was du nicht willst, wird dir auch nicht, was du willst.

Kallikles.

Er hat Recht.

Lysiteles.

Und ich gewähr's ihm, deinem Richterspruch gemäß.

Unter dem Beding versprichst du deine Tochter mir zur Frau?

Charmides.

Wohl.

Kallikles.

Und ich versprech' es gleichfalls.

Lysiteles.

Theure Verwandte, seid gegrüßt!

(eilt freudig davon.)

Charmides.

40 Doch es gibt noch Dinge, derentwegen ich dir böse war.

Kallikles.

Was verbrach ich?

Charmides.

Daß du zugabst, wie mein Sohn zu Grunde ging.

Kallikles.

Wenn's geschah mit meinem Willen, grolltest du mir wohl mit Recht.

Doch gewähre mir nur Eine Bitte.

Charmides.

Was?

Kallikles.

Du hörst es gleich.

Alle seine dummen Streiche sollen ihm vergessen sein! —

45 Nun — was schüttelst du den Kopf?

Charmides.

Mir drückt's das Herz, ich fürchte —

Kallikles.

Was?

Charmides.

Daß er so nicht ist, wie ich's will, drückt mich, und ich fürchte sehr,

Wenn ich, was du willst, verweigre, nennst du's Kälte gegen dich.

Sei es denn: ich thue, wie du willst!

Kallikles.

O schön! Ich ruf' ihn her.

Charmides.

Weh mir, darf ich Uebelthaten nicht bestrafen nach Verdienst!

Kallikles.
(pocht an's Haus)

50 Aufgemacht hier, eilig! Ruft den Lesbonikus gleich heraus,
Wenn er hier ist! Eile hat, was ich mit ihm besprechen will.

Dritte Scene.

Lesbonikus tritt aus dem Hause. **Charmides.** **Kallikles.**

Lesbonikus.

Welcher Mensch ruft aus dem Hause mich mit solchem Ungestüm?

Kallikles.

Dein geneigter Freund und Gönner.

Lesbonikus.

Bist du wohl? Bedeute mir's!

Kallikles.

Wohl! Es freut mich, daß dein Vater wohlbehalten wiederkam.

Lesbonikus.

Und wer sagt das?

Kallikles.

Ich.

Lesbonikus.

Du sahst ihn?

Kallikles.

Auch du selber kannst ihn seh'n.
(er deutet auf Charmides.)

Lesbonikus.

5 Vater, sei willkommen, Vater!

Charmides.

Viel willkommen, du mein Sohn.

Lesbonikus.

Vater, ist dir doch kein Unglück —?

Charmides.

Nichts begegnet; fürchte nicht!
Nach gelungnem Werke kehr' ich glücklich heim. Wenn du dich fügst,
Hat dir Kallikles die Tochter zugesagt.

Lesbonikus.

Ich nehme sie;
Wenn du willst, auch eine zweite.

Charmides.

Zwar ich war dir böse, Sohn —

Kallikles.
(versöhnend)

10 Eine Plag' ist Einem Mann Unheil genug.

Charmides.

Nur diesem nicht!
Nimmt er auch für seine Sünden hundert Frau'n, ist's nicht genug.

Lesbonikus.

Künftig werd' ich schon mich halten.

Charmides.

Sagst es wohl; doch thu' es auch.

Lesbonikus.

Darf ich morgen schon die Braut heimführen?

Charmides.

So gefällst du mir.
Sei bereit auf übermorgen, sie zu holen. Und ihr —
(an die Zuschauer)
klatscht!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—22. Vollständige sechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—16. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—185. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—9. Vollständige vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 10. Ein zweifüßiger Bakcheus (dimeter bacchiacus).

V. 11—13. Vollständige vierfüßige Bakcheen.

V. 14. Ein zweifüßiger Bakcheus.

V. 15—17. Vollständige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici acatalectici).

V. 18—20. Unvollständige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).

V. 21—26. Vierfüßige kretische Verse (tetrametri cretici).

V. 27. Ein zweifüßiger kretischer Vers (dimeter creticus).

V. 28—30. Vierfüßige kretische Verse.

V. 31. 33. Vollständige achtfüßige Trochäen.

V. 32. Ein unvollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 34. Ein zweifüßiger bakcheïscher Vers.

V. 35—37. Vierfüßige Bakcheen.

V. 38. Ein unvollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 39. 40. Vierfüßige Bakcheen.

V. 41—44. Vollständige achtfüßige Trochäen.

V. 45. Ein vierfüßiger kretischer Vers.

V. 46. Ein zweifüßiger kretischer Vers.

V. 47—49. Vierfüßige kretische Verse.

V. 50. Ein überzähliger jambischer Monometer (monometer jambicus hypercatalecticus), verbunden mit einem überzähligen daktylischen Dimeter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein vierfüßiger kretischer Vers.

V. 2. 3. Vierfüßige Bakcheen.

V. 4—9. Vierfüßige Kretiker.

V. 10—17. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

V. 18—21. Vierfüßige kretische Verse.

V. 22. Ein sechsfüßiger Jambe.

V. 23. Ein vierfüßiger Jambe (dimeter jambicus).

V. 24. Ein unvollständiger dactylischer Tetrameter.

V. 25. Ein vierfüßiger bakcheïscher Vers.

V. 26—118. Unvollständige achtfüßige Trochäen. Nur V. 71—72 sind vollständige trochäische Tetrameter.

Stasimus.

Wackre Männer übergehen, ist der Welt Lauf.

Charmides.

Welche Schmach!

Stasimus.

30 Mode hat sich das Gesez längst unterthan gemacht, und mehr
Muß es ihr zu Willen sein, als Eltern oft den Kindern sind.
Ja, mit Eisenklammern nagelt man das arme Strafgesez
An die Mauer, wo das Laster aufzuhängen billig war.

Charmides.

Wünschte wohl ihn anzusprechen; doch ich hör' ihn gar zu gern.
35 Wenn ich ihn anrede, fürcht' ich, kommt er auf was Anderes.

Stasimus.

Kein Gesez ist heilig mehr, weil das Gesez der Mode dient.
Unbedenklich raubt die Mode Staatsgefäll und Tempelgut.

Charmides.

Wahrlich, dann verdient die Mode, daß man ihr den Rücken bläut.

Stasimus.

Fand ich's so nicht aller Orten? Diese böse Menschenart
40 Führt mit allen Menschen Krieg, und spielt dem ganzen Volke mit.
Da sie keine Treue halten, bringen sie Schuldlose selbst
Um's Vertrau'n; denn nach sich selber messen sie der Andern Thun.
Wie ich kam auf die Gedanken, hat die That mich heut gelehrt.
Wenn du was auf Borg gegeben, sieh es als verloren an.
45 Forderst du's zurück, so wandelt flugs der Freund zum Feind sich um.

Fünfte Scene.

V. 1—21. Sechsfüßige Jamben.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—5. Vollständige vierfüßige Anapäste (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6—10. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—51. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—14. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Anmerkungen zum Schaze.

Prolog.

V. 3. Das Haus ist das Haus des Charmides oder seines Sohnes, des Lesbonikus, der während der Abwesenheit des Vaters übel gewirthschaftet hatte.

V. 19. Philemon war ein Zeitgenosse Menanders, des größten Meisters der neuen Komödie. Er blühte um das J. 300 v. Chr.

V. 20. In der griechischen Urschrift führte das Stück den Namen Schaz (Θησαυρός). Plautus gab ihm den Namen trinummus von den drei Nummen (tribus nummis) oder Drachmen, die eine Nebenfigur des Stückes, ein athenischer Gauner, empfängt, um dafür eine Schelmerei auszuführen. Vgl. 4, 2, 1.

Erster Act.

Zweite Scene.

V. 1. Dem Gotte des neuerkauften Hauses, in das er eben eingezogen ist, will Kallikles das übliche Opfer bringen, und die kleine Bildsäule desselben, die auf dem heiligen Herde stand, mit einem Kranze von Kornähren schmücken.

V. 102. Ich lese: crede huic tutelam: suam rem melius gesserit.

V. 108. Wörtlich: Was du mir vertrautest, triffst du, wo du's hingelegt.

V. 115. Philippusstücke. Vgl. zu 4, 2, 112.

Zweiter Act.

Zweite Scene.

V. 36. „Wenn du so bist, wie du sein sollst, besser ist's als wenn du bist, wie du sein willst.“

V. 47. Philto ermahnt seinen Sohn, sich seiner guten Aufführung nicht zu rühmen, sondern eine gute Handlung stets mit neuen guten Handlungen zu „decken“, damit sie nicht verderbe, und ihren Werth behalte, so wie man die Häuser gegen den eindringenden Regen durch Dächer schützt.

V. 87. Der Sinn ist: die Menschen haben gute und böse Zufälle nicht in ihrer Gewalt.

V. 93. Er will sagen: das Alter an sich bringt keine Weisheit mit sich, es kann nur allenfalls eine Würze der Weisheit werden; im Gegentheil kann die Weisheit oft durch das Alter verzehrt werden. Daher ist die Sittlichkeit das Erzeugniß guter Grundsäze, welche schon der Jüngling erwerben und in sich nähren soll, und der Tugend, deren der Jüngling so gut fähig ist, als der Greis. Köpke.

Vierte Scene.

V. 55. „Ein Freund, der Hülfe bringt“, im Römischen amicus ferentarius. Die ferentarii waren leichte Truppen, vornehmlich der römischen Reiterei, die von dem Heerführer schnell zu Hülfe geschickt wurden, wo das Treffen wankte. Mit Anspielung hierauf nennt Stasimus den Philto amicum ferentarium, einen allzeit fertigen Freund, der dem Bedrängten Hülfe bringt.

V. 69. Bei besonderen Veranlassungen, z. B. bei Triumphen und öffentlichen Spielen, wurden dem Volke Gastmähler in den Tempeln gegeben, wobei die Clienten für ihre Schuzherren die Speisen aufzutragen pflegten.

V. 76. „Von meinem Leben", d. h. von dem, was die Freude meines Lebens ist.

V. 78. Anders übersezt: Weil über Erd' und Himmel dort entschieden wird. Der Sinn ist: weil dort die wichtigsten Angelegenheiten ausgemacht werden.

V. 84. „Ein Erbtheil unverkürzt", wörtlich: ohne Opfer. Mit dem Antritt einer größeren Erbschaft war die Verpflichtung verbunden, große Familienopfer zu veranstalten, deren Kostspieligkeit den Betrag der Erbschaft bedeutend „verkürzen" mußte. Der Sinn ist: dieser Schmaus ist wie eine Erbschaft, die man ohne Opfer antritt, und also ohne alle Unkosten erhält.

V. 91. Unser ganzes Besizthum besteht in einem Salzfäßchen Lebensathem; alles Uebrige ist kein wirkliches Eigenthum der Menschen.

V. 95. Stasimus wünscht, daß wenigstens nach dem Tode die Gleichheit der Güter oder vielmehr der allgemeinen Armuth eintrete, und fühlt voll Neides eine Art von Beruhigung dabei, daß wenigstens mit dem Tode der irdische Reichthum, welcher ihn so oft mit Neid erfüllte, ein Ende habe. Köpke.

V. 112. Das Grundstück ist gemeint, womit Lesbonikus seine Schwester als Mitgift auszustatten wünscht.

V. 142. Die Syrer, wie die in V. 145 genannten Campaner, verweichlichte, zu keiner strengen Arbeit fähige Menschen, werden hier ironisch als die stärksten, ausdauerndsten genannt.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 8. Der Dichter spottet über die Mundart der Pränestiner, die nach Nonius sehr rauh und barbarisch klang. Alleweil' in einigen Gegenden Deutschlands für jezt, jezt eben, im Schwäbischen wirklich, französisch actuellement.

V. 13. „Zu meinem Tadler", zu Megaronides.

V. 24. „Keine sehr anständige Stellung!“ Bei dem Zerren ihrer Gewänder entblößten sie sich gegenseitig mehr als sie sollten.

Zweite Scene.

V. 25. Wörtlich: Diene vor Gericht den Freunden, nicht der Freundin auf dem Bett.

V. 47. Cupido, der Liebesgott, ein Sohn der Venus. Er wird bei Plautus von Amor unterschieden.

V. 53. „Feuer wird dir, wenn du's auch bei'm Feinde suchst.“ In jenen Zeiten hielt man es für unmenschlich, einem Nachbar, und wenn es auch ein Feind war, das Anzünden des Feuers oder Lichtes zu verweigern.

V. 69. Lysiteles thut diese spöttische Frage, weil Lesbonikus sagte, daß es dem Bräutigam Ehre bringen würde, eine Frau ohne Heiratgut zu nehmen, die Dictatur aber die höchste Ehrenstelle war. Er will also sagen: wenn wir den Fall umkehren, wenn ich das Grundstück als Heiratgut für deine Schwester von dir annehme, hoffst du dann noch mehr Ehre zu erhalten, als ich, wenn ich die angebotene Aussteuer ausschlage? Danz.

V. 79—81. Diese drei Verse werden hier aus V. 66—68 von Lysiteles mit geringer Abweichung wiederholt, weil sie auch auf ihn passen. So sprechen also beide Freunde diese Verse, und Stasimus macht daher V. 82 den Wiz, diese Verse als eine Declamationsübung für beide anzusehen, dem Lysiteles aber, der jene Verse ihm selbst gelegener oder erwünschter spricht, als dem besseren Schauspieler den Preis zuzugestehen, dem er ein Bravo und ein Dacapo (auch im römischen Text ein fremdes griechisches Wort, πάλιν) zuruft. Dem Lesbonikus als dem schlechteren und überwundenen Schauspieler ruft er warnend zu: „Nimm dich in Acht; mache nicht, daß du, wie ein schlechter Schauspieler, auf Befehl des Vorstehers oder der spielbesorgenden Aedilen ausgehauen werdest.“ Es ist bekannt, daß die Schauspieler bei den Römern meistens Sklaven sind, und daher unter der Peitsche stehen. Köpke.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1. Charmides, der Vater des Lesbonikus, landet, aus Seleucia zurückkehrend, glücklich bei Athen.
Ich lese: Jovis fratri aetherei, Neptuno.

V. 15. Die Trabanten des Neptunus sind die Wellen und die Winde.

Zweite Scene.

V. 1. Vgl. die Anmerkung zum Prolog V. 20.

V. 9. Der Gauner ist nichts als Kopf wegen des großen Reisehutes, den er trägt.

V. 16. Der Chorage ist bei den Griechen der Führer und Einüber eines Chores, der an öffentlichen Festen seine Künste zeigen soll. Er hatte zugleich alles Schaugeräth und alle Anzüge, welche für die einzelnen Rollen nothwendig waren. Die Römer, welche das bessere Schauspielwesen von den Griechen überkamen, behielten meistens hier griechische Benennungen bei, und nannten denjenigen, welcher im Auftrage und unter dem Oberbefehl des Curulädilen Vorsteher und Leiter des Schauspieles war, gleichfalls choragus, und den Ort im Schauspielhause, wo die nöthigen Kleidungsstücke und die übrigen Requisiten aufbewahrt wurden (die Garderobe), das choragium. Köpke.

V. 30. Bei dem Censor hatten die Fremden ihren Namen, ihr Vaterland und ihre Geschäfte anzugeben. Er heißt in der römischen Urschrift jurator, weil er ihnen über ihre Aussagen einen Eid abnehmen mußte. Dem Censor, will der Gauner sagen, habe ich über meine Person, über mein Leben und Treiben Red' und Antwort gegeben; dir bin ich keine Rechenschaft schuldig.

V. 83. Ich lese: in Cercopia.

V. 112. Philippsstücke, Goldstücke, von König Philippus (von Macedonien) geprägt.

V. 148. Der Vers enthält eine komische Anspielung auf die Verhältnisse der Schauspieler. Wer später auftritt, als es seine Rolle erheischt, oder sein Stichwort verlangt, bekommt, wie überhaupt die römischen Schauspieler abgerichtete Sklaven sind, zur Strafe die Peitsche. Charmides ist nach der Fabel des Stückes später aus Asien zurückgekehrt, als man ihn erwartete, und hat eben durch seine verspätete Rückkehr den ganzen Inhalt des Lustspiels veranlaßt. Diese lange Abwesenheit des Vaters machte den Sohn lüderlich, und zwang den Kallikles zu einer List, welcher der Gauner als Werkzeug dienen mußte. Es fehlt daher diesem wizigen Einfalle nicht an Vergleichungspunkten.

Vierte Scene.

V. 6. Der Vers beginnt mit Daktylen, wie Daktyle zum Theil auch in den anderen Versen, die Stasimus spricht, die Tribrachen der Urschrift vertreten.

V. 13. Vielleicht Namen damals berüchtigter Spizbuben.

V. 27. Wer auf der Flucht seinen Schild wegwarf, galt nach griechischen Gesezen für ehrlos.

V. 32. Polizeiliche und andere Verordnungen wurden zu Rom auf Tafeln abgefaßt und an öffentlichen Pläzen angeschlagen.

V. 80 Für meis periclis lesen wir mit Bothe minumis vehiculis.

III.

Der Schiffbruch.

Personen.

Arcturus, als Prolog.
Dämones, ein Greis.
Pleusidippus, ein Jüngling.
Paläſtra, } Mädchen.
Ampelisca, }
Labrax, ein Kuppler.
Sceparnio, } Knechte des Dämones.
Gripus, }
Trachalio, im Dienſte des Pleuſidippus.
Charmides, ein Alter aus Sicilien.
Ptolemokratia, eine Prieſterin der Venus.
Fiſcher und Sklaven.

Ort der Handlung: eine maleriſche Gegend am Meergeſtade unweit der Stadt Cyrene. Auf der einen Seite das Landhaus des Dämones, auf der anderen ein Tempel der Venus. Es iſt Morgendämmerung.

Prolog.

Arcturus.

Der alle Völker, alles Meer und Land bewegt,
Des Gottes Landsmann bin ich in des Himmels Land.
Ich bin ein glänzend heller Stern, wie ihr mich seht,
Ein Zeichen, das zu seiner Zeit sich stets erhebt
5 Hier und am Himmel, und Arctur werd' ich genannt.
Nachts glänz' ich hell am Himmel bei der Götter Schaar;
Tags wandl' ich um auf Erden unter Sterblichen.
Auch andre Sterne senken sich zur Erd' herab.
Der Götter und der Menschen Herrscher, Jupiter,
10 Schickt durch die Welt uns, diesen hier, den andern dort,
Daß wir der Menschen Werke, Sitten, Frömmigkeit
Und Treu erspäh'n, und wie der Wohlstand ihnen frommt.
Wer vor dem Richter seine Schuld abschwört, und wer
Durch falsches Zeugniß falsches Eigenthum erstrebt,
15 Die Namen Solcher bringen wir vor Jupiter.
Tagtäglich wird ihm Kunde, wer auf Böses sinnt.
Wer hier mit Meineid den Prozeß gewinnen will,
Wer vor Gericht böswillig fremdes Gut erwirbt,
Die Sache dessen richtet er nochmals und straft
20 Mit größeren Bußen, als Gewinn der Trug gebracht.
Der Guten Namen kündet ihm ein andres Buch.
Die Bösen aber wähnen oft, Zeus lasse wohl
Durch Opfer und Geschenke sich begütigen;

Doch sie verlieren Müh' und Geld; denn kein Gebet
25 Von eidvergessenen Frevlern ist ihm angenehm.
Viel leichter wird der Fromme, der die Himmlischen
Anfleht, Gewährung finden, als der Bösewicht.
Euch, die ihr hier seid, mahn' ich denn, ihr Redlichen,
Die treu ihr Leben führen und mit Frömmigkeit:
30 So bleibt hinfort auch, daß ihr einst euch dessen freut.
Doch nun, warum ich hier erschien, erklär' ich euch:
Vernehmt den Inhalt unsres Stücks aus meinem Mund.
Vor Allem wollte Diphilus, daß diese Stadt
Cyrenä heiße. Dort im Feld hat Dämones
35 Im Haus sich angesiedelt, hart am Meeresstrand,
Ein Alter, flüchtig aus Athen, ein wackrer Mann,
Der nicht um Frevel missen muß sein Vaterland,
Nein, Andre rettend, selbst sich in's Verderben riß:
Durch Güte kam er um das wohlerworbne Gut.
40 Dem ward die Tochter einst geraubt als kleines Kind;
Ein Niederträchtiger kaufte sie dem Räuber ab,
Ein Kuppler, der das Mädchen nach Cyrene bringt.
Ein junger Mensch, des Alten Landsmann aus Athen,
Sah von der Citherschule sie nach Hause geh'n,
45 Erglüht für sie in Liebe, geht zum Kuppler hin,
Und kauft um dreißig Minen ihm das Mädchen ab,
Gibt ihm das Angeld, und er schwört ihm einen Eid.
Der Kuppler, wie natürlich, achtet keine Treu,
Noch was er schwörend zugesagt dem Jünglinge.
50 Da war ein Gastfreund seines Schlags aus Agrigent,
Ein alter Schuft, Verräther seiner Stadt, um ihn,
Fängt ihm der Jungfrau Wohlgestalt zu preisen an,
Wie die der andern Dirnen, die der Kuppler hielt,
Und räth dem Kuppler, daß er nach Sicilien

55 Mit ihm sich überschiffe; viele Lüstlinge
Geb's dort; in kurzem würd' er dort ein reicher Mann;
Mit Buhlerinnen wäre dort der beste Markt.
Der Kuppler glaubt ihm. Heimlich wird ein Schiff bestellt;
All seine Habe bringt der Kuppler Nachts in's Schiff,
60 Und sagt dem Jüngling, der von ihm die Dirn' erstand,
Er wolle Venus ein gelobtes Opfer weih'n.
Hier ist der Venustempel; hierher lud er ihn
Zum Mahl, den Jüngling. Aber er steigt selbst sogleich
In's Schiff, und segelt mit den jungen Dirnen weg.
65 Dem jungen Mann erzählen Andre, was gescheh'n:
Fort sei der Kuppler. Er geschwind zum Hafen hin;
Da war ihr Schiff schon weit hinweg auf hoher See.
Als ich die Jungfrau mit Gewalt entführen sah,
Schwur ich dem Kuppler Untergang, ihr Hülfe zu.
70 Ich regte Sturm auf, trieb die Meeresflut empor:
Denn ich, Arctur, bin aller Sterne heftigster,
Wild schon im Aufgang, wilder noch bei'm Niedergang.
Nun sitzt der Kuppler und sein Gast auf einem Fels,
An's Land geschleudert; denn zerschmettert ward ihr Schiff.
75 Doch jene Jungfrau mit der Andern, ihrer Magd,
Die sprangen furchtsam aus dem Schiff in einen Kahn.
Jetzt tragen sie die Fluten von dem Fels an's Land
Zu jenem Landhaus, wo der Greis als Flüchtling wohnt,
Von dem der Sturmwind abgedeckt das Ziegeldach.
80 Der dort heraustritt vor die Thür, das ist sein Knecht.
Auch werdet ihr den Jüngling alsbald kommen seh'n,
Der unsre Jungfrau von dem Kuppler sich erstand.
Nun lebet wohl, daß euren Feinden bangt vor euch!

Erster Act.

Erste Scene.

Sceparnio im Dienste des Dämones tritt mit Schaufeln und Spaten aus dem Hause, um Lehmerde zu graben.

Sceparnio.

Ihr guten Götter! Welch ein Ungewitter hat
Neptun in dieser jüngsten Nacht uns hergesandt!
Der Wind hat abgedeckt das Haus. Was red' ich mehr?
Es war kein Wind! Euripides' Alcmene war's.
5 So stürzt' er alle Ziegel uns vom Dach herab:
Ganz licht ward unser Haus, er setzte Lucken ein.

Zweite Scene.

Während **Sceparnio** an einen Haufen Lehmerde geht und zu graben und zu schaufeln anfängt, kommt **Pleusidippus** mit einigen Begleitern von der Stadt her. Bald darauf tritt **Dämones** aus seinem Hause.

Pleusidippus.
(zu den Begleitern)

Da zog ich euch von eurer Arbeit ab, und doch
Ist's nicht gelungen, weßenthalb ich euch geholt.
Auch fand ich keinen Kuppler mehr am Hafen dort.
Doch wollt' ich meine Hoffnung nicht aus Lässigkeit

5 Aufgeben; darum hielt ich euch noch länger auf.
Jezt komm' ich, mich bei'm Venustempel umzuseh'n,
Wo, wie es hieß, er sein Gelübde lösen will.

Sceparnio.
(für sich)

Ich muß den Lehm da kneten, so verwünscht mir's ist.

Pleusidippus.

Man spricht in meiner Nähe.

Dämones.
(tritt aus dem Hause)

He, Sceparnio!

Sceparnio.

10 Wer ruft mich?

Dämones.

Einer, der für dich sein Geld bezahlt.

Sceparnio.

Da meinst du wohl, ich sei dein Sklave, Dämones.

Dämones.

Wir brauchen viel Lehm; grabe ja recht tüchtig zu!
Ich sehe, daß ich das ganze Haus neu decken muß.
Denn jezo leuchtet's ärger durch, als wär's ein Sieb.

Pleusidippus.

15 Mein Vater, dich, euch Beide grüß' ich!

Dämones.

Schönen Dank.

Sceparnio.

Du nennst ihn Vater, — bist du Mann, Freund, oder Weib?

Pleusidippus.

Ein Mann.

Sceparnio.

O dann such' einen andern Vater dir.

Dämones.

Ich hatte nur ein Töchterlein, das ich verlor.
Ich hatte niemals einen Sohn.

Pleusidippus.

Gott schenk' ihn dir!

Sceparnio.

20 Und dir, du seist auch, wer du willst, die Schwerenoth,
Der uns mit Schwazen bei'm Geschäft zu schaffen macht!

Pleusidippus.

Ihr wohnt in diesem Hause hier?

Sceparnio.

Was fragst du dies?
Spürst du nach einem Orte, wo du stehlen kannst?

Pleusidippus.

Das muß ein reicher und bewährter Sklave sein,
25 Der so das Wort führt, wenn der Herr zugegen ist,
Und gegen einen Freien sich so barsch benimmt.

Sceparnio.

Das muß ein ungeschlachter, frecher Junge sein,
Der so zum fremden Hause kommt und lästig wird,
Wenn man doch nichts ihm schuldet.

Dämones.

Still, Sceparnio!
(zu Pleusidippus)
30 Was willst du, junger Mensch?

Pleusidippus.

Für den die Schwerenoth,
Der hier so vorschnell vor dem Herrn das Wort ergreift.
Doch, ist es dir nicht lästig, möcht' ich gerne wohl
Dich kurz befragen.

Dämones.

Bin bereit, auch bei'm Geschäft.

Sceparnio.
(zu Dämones)

O gingst du lieber in den Sumpf, und schnittest Rohr,
35 Das Dach damit zu decken, weil's nicht regnet!

Dämones.

Schweig!

(zu Pleusidippus)

Du sprich, begehrst du was von mir.

Pleusidippus.

Antworte denn!
Kam dir ein Graukopf zu Gesicht mit krausem Haar,
Ein Schuft, ein Erzschelm, ein Halunk?

Dämones.

So sah ich viel.
Denn solcher Leute wegen leb' ich jezt in Noth.

Pleusidippus.

40 So mein' ich Einen, der zum Venustempel hier
Zwei Mädchen mit sich führte, dann sich rüstete,
Ein Opfer auszurichten gestern oder heut.

Dämones.

Nein, junger Mann; schon viele Tage sah ich dort
Niemand ein Opfer bringen; doch kann mir es nicht
45 Entgeh'n, wenn Jemand opfert; denn hier holen sie
Stets Wasser, Feuer, Pfannen, Messer, Spieß, den Topf
Für's Eingeweide oder sonst Etwas. Genug!
Der Venus halt' ich Brunnen und Geschirr, nicht mir.
Jezt sind es viele Tage, daß hier Ruhe war.

Pleusidippus.

50 Wie du es kundgibst, thust du mein Verderben kund.

Dämones.

Um meinetwillen darfst du, traun, ganz heiter sein.

Sceparnio.

Du, der des Magens halber um die Tempel streicht,
Du thust am besten, deckst du dir den Tisch daheim.
Denn ohne Zweifel lud man dich hieher zu Tisch:
55 Doch der dich einlud, läßt sich nirgends seh'n.

Plesidippus.

Ja wohl!

Sceparnio.

Du ziehst mit leerem Magen heim, das steht dir fest.
Geh doch der Ceres lieber als der Venus nach:
Die nährt mit Liebe, Ceres schafft dir Weizen an.

Plesidippus.
(zu seinen Begleitern)

Der Mensch da trieb ein ganz abscheulich Spiel mit mir.

Dämones.

60 Ihr ewigen Götter! Was für Menschen sind denn das
Am Ufer dort, Sceparnio?

Sceparnio.

Mir kommt es vor,
Man lud sie wohl zu einem Abschiedsopfer ein.

Dämones.

Wie so?

Sceparnio.

Sie nahmen gestern, glaub' ich, nach dem Mahl ein Bad;
Ihr Schiff zertrümmert'. auf der See —

Dämones.

So sieht es aus.

Sceparnio.

65 Wie uns das Haus samt Ziegeln auf dem Lande.

Dämones.

(starrt auf das Meer hin)

Hui!

Wie winzig seid ihr Leutchen! Wie die schwimmen da!

Plesidippus.

Wo sind die Leute? Bitte dich!

Dämones.

Zur Rechten hier:

Sieh, längs dem Ufer!

Plesidippus.

Wohl, ich seh's.

(zu seinen Begleitern)

Ihr, kommt mit mir!

O wär' es, den ich suche, der verruchte Mensch! —

70 Lebt wohl!

(er geht mit seinen Begleitern ab.)

Sceparnio.

Wir denken daran selbst, da mahne nicht.

Doch, o Palämon, heiliger Gott, Genoß Neptuns,

Und den man seinen Gefährten nennt, o Hercules!

Was seh' ich, welchen Gräuel?

Dämones.

Nun, was siehst du denn?

Sceparnio.

Zwei Mädchen sitzen dort allein in einem Kahn.

75 Was sich die Armen ängsten! — Hohoho! Wie schön!

Vom Felsen treibt an's Ufer ihren Kahn die Flut:

Kein Steuermann vermocht' es jemals trefflicher.

Traun, größre Wellen sah ich nie mein Lebenlang.

Sie sind geborgen, wenn sie dort der Flut entgeh'n! —

80 Sieh dort: die Eine warf die Flut zum Boot heraus!
Doch ist's nicht tief. Leicht schwimmt sie wohl heraus. Hoho!
Sie rafft sich auf! Sie kommt heran! Nun steht es gut. —
Die Andre sprang vom Nachen an den Strand herauf.
Wie sie vor Angst in's Wasser auf die Kniee sank!
85 Sie ist gerettet, kommt heraus, ist schon am Land!
Doch wenn sie rechts sich wendet, ist ihr Tod gewiß.
Ja, ja!
Heut irrt sie wohl noch lang umher.

Dämones.

Was kümmert's dich?

Sceparnio.

Nimmt sie den Weg zum Felsen, stürzt sie dort hinab;
Dann hat sie jeden weitern Irrweg abgekürzt.

Dämones.

90 Wenn du von ihrem Abendbrod heut zehren willst,
Sceparnio, sei dann immerhin für sie besorgt;
Wenn du bei mir willst essen, acht' auf mein Geschäft.

Sceparnio.

Was du verlangst, ist billig.

Dämones.

Gut, so komm!

Sceparnio.

Sogleich.
(Beide gehen ab.)

Dritte Scene.

Palästra.
(tritt auf)

Viel weniger herb erscheint doch das Leid
Der Sterblichen, wenn man's schildert im Wort,

Als wenn wir's durch die That erfahren.
Das wollte der Gott? Ich sollte, gebannt
5 In entlegenes Land, voll Zittern und Angst,
In solchem Aufzug hier einhergeh'n?
Und zu solchem Geschick, ach! kam ich an's Licht?
Das wäre mein Loos, das wäre mein Lohn,
Daß ich Arme so fromm, so treu mich bewährt?
10 Denn Qual wär' es mir nicht, ertrüg' ich die Qualen,
Nachdem ich an Eltern, an Gott mich versündigt.
Indeß wenn ich nie müde ward, dies zu meiden,
Verhängt ihr mit Unrecht, unbillig, unwürdig,
Mir das, große Götter!
15 Was soll denn noch mit den Bösen gescheh'n
In Zukunft, wenn ihr in solcher Art
Schuldlose belohnt? Denn wüßt' ich nur,
Daß ich oder daß meine Eltern gesündigt,
Ich beklagte mich nicht.
20 Doch die Schande des Herrn, die drückt mich hinab;
Auch ich muß büßen um seine Vergeh'n.
Sein Schiff und Alles verlor er im Meer.
Was ihm von Gütern übrig blieb, steht hier.

(auf sich selbst deutend)

Auch sie,
Die mit mir fuhr im Kahn, sank hinab in die Flut.
25 Nun bin ich ganz allein.
Wäre nur sie noch da, lebte sie noch im Licht,
Wäre mein böses Loos leichter durch ihren Trost.
Wo geh' ich nach Hoffnung, nach Rath, wo nach Hülfe,
So einsam in einsame Gegend verstoßen?
30 Hier starrt ein Fels! Hier braust das Meer!
Kein Mensch, der mir entgegentritt!

Dies Gewand, das mich deckt, ach, es ist all mein Gut!
Speise nicht weiß ich hier, keinen Ort, der mich schützt.
Welchen Trost hab' ich noch, der in mir Lebenslust
35 Weckt? Den Ort kenn' ich nicht, war zuvor niemals hier.
Träf' ich doch Einen nur, der mir aus dieser Schlucht
Wo den Weg oder Steg zeigte! So weiß ich nicht,
Ob ich hier, ob ich dort, wo mich hinwenden soll.
Weit und breit kann ich kein Ackerfeld hier erspäh'n:
40 Schauder, Angst, Zweifel, Schreck fesseln mir jedes Glied.
Ach, ihr armen Eltern wißt nicht, wie ich jezt so arm geworden.
Freigeboren mehr denn Eine bin ich, doch ich war's umsonst.
Denn bin ich minder Sklavin, als wär' ich geborne Sklavin?
Euch konnt' ich niemals Liebes thun, die mich für sich erzogen!

Vierte Scene.

Ampelisca nähert sich von der entgegengesezten Seite. **Palästra.**

Ampelisca.

Was beginn' ich Bess'res nun, was frommt mir mehr, als wenn ich sterbe?
So im Elend leb' ich, so viel Sorge zehrt an meinem Herzen.
Länger schon' ich nicht des Lebens; jeder Trost schwand, jede Hoffnung.
Ueberall bin ich gelaufen, durchgekrochen alle Winkel,
5 Um mit Ohren, Augen, Stimme die Genossin aufzuspüren.
Doch ich fand sie nirgends, weiß nicht, wo ich geh'n soll, wo sie suchen,
Und ich kann auch Keinen finden, der mir dient auf meine Fragen.

Oeder ist kein ödes Land, als dieser Ort, als diese Gründe.
Wenn sie lebt, so rast' ich nicht, bis ich sie lebend wiederfinde

Palästra.

10 Welcher Laut scholl mir so nah?

Ampelisca.

Ich erschrack! Wer spricht so nahe?

Palästra.

Süße Hoffnung, komm und rette!

Ampelisca.

Ja, ein Weib ist's, eines Weibes Laut berührt mein Ohr: du wirst mich
Arme von der Furcht befrei'n!

Palästra.

Traun, eine Frauenstimme drang zu meinem Ohr.
15 Sollt' es Ampelisca sein? Ihr Götter!

Ampelisca.

Hör' ich dich, Palästra?

Palästra.

Doch warum ruf' ich ihr nicht geschwind, daß sie's hört?
Ampelisca!

Ampelisca.

Wer ist da?

Palästra.

Deine Palästra ruft.

Ampelisca.

Rede, wo bist du denn?

Palästra.

Bin in gar großem Leid.

Ampelisca.

20 So ich auch; denn mich traf, wahrlich, kein bess'res Loos.
Mich verlangt, dich zu seh'n.

Palästra.

Gleiches ist mein Begehr.

Ampelisca.

Gehen wir der Stimme nach!
Rede, wo bist du?

Palästra.

Hier.
Tritt zu mir, komm heran!

Ampelisca.

Das geschieht unverweilt.

Palästra.

25 Deine Hand!

Ampelisca.

Nimm sie hier!

Palästra.

Bitte, sprich! Lebst du noch?

Ampelisca.

Dir, ja dir dank' ich's nur, daß ich noch leben mag,
Weil ich dich, Herzchen, anrühren darf. Glaub' ich's doch
Kaum mir selbst, daß ich dich halte. Komm, küsse mich,
Du, mein Trost! Allen Schmerz, alle Noth linderst du!

Palästra.

30 Was ich selbst sagen will, nimmst du mir aus dem Mund.
Aber jezt laß uns geh'n!

Ampelisca.

Kind, wohin sollen wir?

Palästra.

Folgen wir hier dem Strand!

Ampelisca.

Wo du willst, folg' ich dir.

Palästra.

So mit durchnäßtem Kleid schwärmten wir hier umher?

Ampelisca.

Was du nicht ändern kannst, trage nur in Geduld!

35 Doch was ist dieses?

Palästra.

Was?

Ampelisca.

Siehst du?

Palästra.

Was siehst du denn?

Ampelisca.

Siehst du den Tempel hier nicht?

Palästra.

Und wo?

Ampelisca.

Rechter Hand.

Palästra.

Ein Haus gewahr' ich, wie es Göttern wohl geziemt.

Ampelisca.

Nicht weit von hier, Kind, müssen Menschen sein; der Ort
Ist gar zu schön. Ich flehe, welcher Gott es sei,
40 Ihn an, er mög' uns gnädig aus der Noth befrei'n,
Mit seiner Hülfe nahe sein uns Armen hier.

Fünfte Scene.

Die Priesterin tritt aus dem Tempel. **Ampelisca. Palästra.**

Die Priesterin.

Wer ist's, der den Schuz meiner Göttin hier anruft?
Der Laut frommer Beter entführt mich dem Hause.

Die Herrin ist wohlwollend, huldreich, gefällig;
Ihr habt euch zur huldvollsten Schuzfrau gewendet.

Palästra.

5 Gegrüßt seist du, Mutter!

Die Priesterin.

Gegrüßt seid, ihr Mädchen!
Doch sagt mir, von wannen
Kommt ihr her, so mit durchnäßtem Kleid? Seid ihr doch
Recht traurig zugerichtet!

Palästra.

Eben nicht gar so weit kommen wir her zu dir;
10 Doch der Ort, wo wir her fuhren, ist fern von hier.

Die Priesterin.

Wohl mit hölzernem Gespann fuhrt ihr durch blaue Bahn?

Palästra.

Allerdings.

Die Priesterin.

Aber dann schickte sich's mehr für euch,
Daß ihr im weißen Kleid kämet und ein Opferthier
Weihtet. Nicht so, wie ihr, tritt man im Tempel ein.

Palästra.

15 Die der Sturm eben erst aus dem Meer auf den Strand
Warf, woher nähmen wir beide wohl Opfer? Sprich!
Flehend umfah'n wir Hülflosen dein Knie, o Frau,
Die wir am fremden Ort, ohne Trost, ohne Rath,
Fremde sind: rettend nimm unter dein Dach uns auf,
20 Fühle Mitleid mit uns beiden Unglücklichen;
Es winkt uns kein Obdach, uns winkt keine Hoffnung,
Und nichts weiter, als was du hier siehst, ist unser.

Die Priesterin.

So gebt mir die Hand denn, erhebt euch, ihr Mädchen;
So mitleidig war keine Frau noch, als ich's bin.
25 Doch hier wohnt nur Armuth, nur Elend, o Kinder.
Kaum das eigne Leben frist' ich; Venus lebt von meinem Brod.

Ampelisca.

Ist dies der Venus Tempel?

Die Priesterin.

Ja. Ich bin bekannt
Als dieses Tempels Priesterin. Doch was ich kann,
Werd' ich freundlich euch gewähren, wie's mein Vorrath mir erlaubt.
30 So folgt mir!

Palästra.

Wie schirmst du so liebreich, so gütig,
O Mutter, unsre Ehre!

Die Priesterin.

Das ist meine Pflicht.

(Alle drei gehen ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Einige Fischer mit Netzen und Angelruthen treten auf.

Ein Fischer.

Den arm gebornen Leuten geht's in jeder Art erbärmlich,
Vor allen dem, der nichts erwirbt und keine Kunst erlernt hat.
Er muß mit dem, was er besitzt, aus Noth sich gnügen lassen.
Wie reich wir sind, das könnt ihr wohl schon seh'n an unserm Aufzug.
5 Die Ruthen und die Angeln hier sind uns Erwerb und Zierde.
Tagtäglich geh'n wir aus der Stadt an's Meer auf unsre Nahrung.
Wir tummeln uns nicht auf dem Plan mit Rennen, Ringen, Fechten.
Meerigel, Austern fangen wir, Meereicheln, Perlenmuscheln,
Seenessel, Felsenschnecken und gestreifte Buttenfische.
10 Dann greifen wir zum Angelfang, wir fischen unter Klippen.
Wir holen unser Brod im Meer. Wenn's uns einmal mißlungen,
Wenn wir von Fischen nichts erhascht, so geh'n wir wohlgesalzen

Und reingewaschen still nach Haus, um nüchtern auszuschlafen.
Doch wie das Meer heut Wogen wirft, ist nichts für uns zu hoffen.
15 Glückt uns kein Austernfang, so zieh'n wir ab mit leerem Magen.
Laßt uns zur guten Venus fleh'n; sie woll' uns freundlich helfen!

Zweite Scene.

Trachalio. Die Fischer.

Trachalio.

Ich hatte sorgsam Acht, am Herrn ja nicht vorbeizulaufen.
Denn als er wegging, sagt' er mir, er gehe nach dem Hafen;
Ich solle hier bei'm Heiligthum der Venus ihn erwarten.
Doch Leute, die ich fragen kann, steh'n dort: ich gehe näher!
5 Gruß euch, ihr Meeresdiebe, Gruß euch, Muscheljäger, Angler,
Ihr hungerleidend Menschenvolk! Was macht ihr? Wie verderbt ihr?

Ein Fischer.

Wie's Fischern ziemt, vor Hunger, Durst und Warten.

Trachalio.

Habt ihr etwa,
So lang ihr hier steht, keinen Mann, roth, kräftig, streng von Anseh'n,
Mit ihm drei Andre gehen seh'n in Mänteln und mit Dolchen?

Der Fischer.

10 Von solchem Aussseh'n, wie du sagst, kam Keiner, daß ich wüßte.

Trachalio.

Auch keinen Kahlkopf, untersezt, mit aufgestülpter Nase,
Mit großem Bauch, verdrehten Brau'n und Runzeln vor der Stirne,
Der Götter und der Menschen Haß, von Schande voll und Lastern,
Ein altes Füchslein, und mit ihm zwei ziemlich hübsche Dirnchen?

Der Fischer.

15 Ein Mensch, mit solchen Gaben und Verdiensten ausgestattet,
Der soll zum Henker eher geh'n, als in der Venus Tempel!

Trachalio.

Doch, saht ihr ihn, so sagt's.

Der Fischer.

Hieher kam Keiner dieses Schlages.
Leb wohl!

Trachalio.

Lebt wohl!

(die Fischer entfernen sich.)

Ich dacht' es gleich; wie ich's gedacht, geschah es.
Mein Herrchen ist geprellt; der Schuft, der Kuppler, zog von dannen.
20 Er stieg zu Schiff; die Mädchen nahm er mit; ich traf es richtig!
Die Lasterbrut! Er lud den Herrn sogar hieher zu Tische.
Was kann ich jezt wohl Bess'res thun, als hier den Herrn erwarten?
Und sollt' ich dann die Priesterin der Venus seh'n, so will ich
Sie fragen, ob sie Weit'res weiß; sie gibt mir sicher Auskunft.

Dritte Scene.

Ampelisca tritt aus dem Tempel. **Trachalio.**

Ampelisca.
(spricht in's Haus zurück)

Ich weiß schon: an der Villa hier zunächst dem Venustempel,
Da soll ich pochen und um Wasser bitten.

Trachalio.

Welche Stimme
Drang da zu meinem Ohre?

Ampelisca.

Wer spricht hier? Wen seh' ich? Himmel!

Trachalio.

Ist das nicht Ampelisca, die vom Tempel kommt?

Ampelisca.

Ist das nicht
5 Trachalio, den ich sehe dort, der Knecht des Pleusidippus?

Trachalio.

Sie ist's.

Ampelisca.

Er ist's. Trachalio, willkommen!

Trachalio.

Danke, — gleichfalls!
Wie geht dir's?

Ampelisca.

Schlecht, so jung ich bin.

Trachalio.

O sage mir was Beſſ'res!

Ampelisca.

Vernünftigen Leuten ziemt es nur die Wahrheit sich zu sagen.
Doch sprich, wo Pleusidippus ist, dein Herr.

Trachalio.

Ei, ei! Als ob er
10 Nicht drinnen wäre.

Ampelisca.

Sicher nicht; auch kam kein andrer Mensch her.

Trachalio.

So kam er nicht?

Ampelisca.

Du redest wahr.

Trachalio.

s' ist sonst nicht meine Sache. —
Doch — ist das Morgenmahl bereit?

Ampelisca.

Welch Morgenmahl? Ich bitte —

Trachalio.

Ihr opfert hier, so viel ich weiß.

Ampelisca.

Freund, sprichst du das im Traume?

Trachalio.

Nun, Labrax hat den Pleusidipp zum Schmaus hieher geladen,
15 Dein Herr den meinen.

Ampelisca.

Was du sagst, ist, traun, nichts Wunderbares.
Betrügt er Gott und Menschen, das ist alte Kupplersitte.

Trachalio.

Ihr opfert nicht, so wenig ihr, als euer Herr?

Ampelisca.

Du trafst es.

Trachalio.

Was machst du sonst denn hier?

Ampelisca.

Aus Angst und vielfach herbem Leide
Und aus Gefahr des Todes nahm uns Arme, ganz Verlass'ne,
20 Die Venuspriesterin zu sich, mich selbst und die Palästra.

Trachalio.

So ist Palästra, meines Herrn Geliebte, hier?

Ampelisca.

Ja freilich.

Trachalio.

Gar lieblich, Ampelisca, klingt dies Wort aus deinem Munde.
Doch möcht' ich gern von der Gefahr, in der ihr wart, vernehmen.

Ampelisca.

In jüngster Nacht, Trachalio, ist unser Schiff gescheitert.

Trachalio.

25 Was? Euer Schiff? Was schwazest du?

Ampelisca.

So hast du nicht vernommen,
Daß uns der Kuppler ingeheim von hier entführen wollte
Fern nach Sicilien, und gesammt einschiffte seine Habe?
Dies Alles ging jezt unter.

Trachalio.

Dank, Neptunus, großen Dank dir!
Kein Würfelspieler ist geschickt, wie du! Du hast in Wahrheit
30 Den allerschönsten Wurf gethan, in Grund gebohrt den Gaudieb.
Wo steckt der Labrax jezt?

Ampelisca.

Ich glaub', er zechte sich zu Tode.
Auf große Becher hat Neptun ihn diese Nacht geladen.

Trachalio.

Da leert' er nothgebrungen wohl sein Glas. Mein Ampelisкchen,
Wie lieb' ich dich! Wie hold du bist! Wie honigsüß du redest!
35 Wie wardst du mit Palästra denn gerettet?

Ampelisca.

Gleich vernimmst du's.
Wir sprangen angstvoll aus dem Schiff in's Boot, sobald wir sahen,
Daß unser Schiff an Klippen trieb; ich löste flugs das Seil ab;
Indeß die Andern zagten, riß der Sturm uns samt dem Boote
Rechts ab von ihnen, und so sind wir mannigfach von Winden
40 Und Wogendrang die ganze Nacht graunvoll umhergeschleudert:
Mit Mühe trug uns endlich heut der Sturm halbtodt an's Ufer.

Trachalio.

Ja, ja, so macht's Neptunus gern; er ist ein strenger Zöllner;
Wenn Waaren nicht ganz sauber sind,
(mit einem schelmischen Blick auf Ampelisca)
verschüttet er sie alle.

Ampelisca.

Zum Henker du mit dem Geschwäz!

Trachalio.

Nein, du, mein Ampelisкchen!
45 Ich wußte längst und sagt' es oft: so wird's der Kuppler machen.
Die Haare trag' ich künftig lang und spiele den Propheten.

Ampelisca.

Habt ihr's gewußt, du und dein Herr, was ließet ihr ihn fortgeh'n?

Trachalio.

Was sollt' er thun?

Ampelisca.

Das fragst du noch, wenn er sie liebte? Täglich
Und nächtlich sie bewachen, auf der Lauer steh'n! In Wahrheit,
50 Schlecht hat er hier, wie Viele schon, gesorgt, der Pleusidippus.

Trachalio.

Wie meinst du das?

Ampelisca.

Es ist ja klar.

Trachalio.

Nun, weißt du? Wer in's Bad geht,
Der wird, und wenn er sorgsam auch auf seine Kleider achtet,
Bestohlen; denn vor wem er sich soll hüten, weiß er niemals.
Der Dieb kennt seinen Mann genau; der Hüter kennt den Dieb nicht.
55 Doch führe mich zu ihr! Wo ist sie?

Ampelisca.

Geh nur in den Tempel!
Da siehst du, wie sie sitzt und weint.

Trachalio.

Das seh' ich wahrlich ungern.
Was weint sie denn?

Ampelisca.

Ich sage dir's. Sie härmt sich ab im Herzen,
Daß ihr der Kuppler ein Kästchen nahm, in dem die Zeichen waren,
Woran sie ihre Eltern einst erkennen kann. Sie fürchtet,
60 Das sei verloren.

Trachalio.

Und wo war das Kästchen?

Ampelisca.

Auch im Schiffe.
Nun, meint sie, sei es samt dem Schiff auf hoher See versunken.

Auch war darin des Kupplers Gold und Silber sammt und
sonders.
Er schloß es selbst im Koffer ein, damit sie ihre Eltern
Ja nicht erkennen könnte.

Trachalio.

Ha, welch unerhörter Frevel!
65 Ein freigebornes, freies Weib, die zwingt er in die Knechtschaft!

Ampelisca.

Den Koffer holt' ein Taucher wohl herauf; da weint die Arme,
Daß ihr das Ding abhanden kam.

Trachalio.

Nun, desto mehr ist's nöthig,
Daß ich sie trösten gehe, daß sie nicht so sehr sich abhärmt.
Viel Gutes ward ja Vielen schon auch wider ihr Verhoffen.

Ampelisca.

70 Doch weiß ich auch, daß Viele, die gehofft, die Hoffnung
täuschte.

Trachalio.

Drum ist des Gleichmuths heitrer Sinn der Mühsal beste Würze.
Ich gehe, willst du weiter nichts.

Ampelisca.

Geh nur!

(Trachalio geht.)

Ich will besorgen,
Was mir die Priesterin gebot, bei'm Nachbar Wasser holen.
Bät' ich in ihrem Namen drum, bekäm' ich's alsbald,
sagt sie. —
75 Noch sah ich niemals eine Frau (dünkt mir) von solcher Würde,
Die mehr verdiente, daß ihr Gott und Menschen freundlich wären.
Wie artig, ach, wie liebevoll, wie edel und wie willig
Sie uns, die Scheuen, Nassen, Ausgeworf'nen, Halbentseelten,

Aufnahm in's Haus, als wäre sie die Mutter, wir die Töchter!
80 Wie sie geschürzt zum Bad sogar selbst uns das Wasser wärmte!
Nicht aufzuhalten, hol' ich gleich, wie sie's befahl, das Wasser.
(sie pocht an das Landhaus des Dämones.)
Heda!
Ist Jemand hier im Hause, der aufschließt? Erscheint denn Niemand?

Vierte Scene.

Sceparnio. Ampelisca.

Sceparnio.
(noch im Hause, ohne gesehen zu werden)
Wer übt so ausgelassen frech an unsrer Thüre hier Gewalt?

Ampelisca.
Ich bin es.

Sceparnio.
Was gibt's Gutes hier? Ei, ei, ein allerliebstes Kind!

Ampelisca.
Guten Morgen, junger Mann!

Sceparnio.
Den besten Morgen, junge Frau!

Ampelisca.
Zu euch komm' ich.

Sceparnio.
Gern gewähr' ich dir ein Obdach, wenn du mich zu Nacht besuchst,
5 Wie du da bist; denn fürwahr, jezt halt' ich dich nicht auf bei mir.
Doch — was willst du, schmuckes, holdes Dirnchen?

Ampelisca.
Halt, du thust mit mir
Gar zu traulich!

Sceparnio.

Götter! Dies ist Venus' wahrstes Ebenbild!
Welcher Muthwill' in den Aeuglein! Welcher wunderschöne Wuchs!
Wie der Geier —
(sich selbst verbessernd)
wie der Adler, wollt' ich sagen, leicht und schlank!
10 Dann, o Gott! welch schöne Brüstchen! Ach, und welcher Honigmund!

Ampelisca.
(ihn abhaltend)
Mensch, ich bin kein Bauernbissen. Hältst du nicht die Hand zurück?

Sceparnio.
Darf ich denn nicht fein und sachte dich berühren, feines Kind?

Ampelisca.
Hab' ich einmal Muße, bin ich dir zu Scherz und Spiel bereit.
Aber jezt — weßhalb ich komme, thu' es, oder weigre mir's.

Sceparnio.
15 Nun, was willst du?

Ampelisca.
Dem Gescheidten sagt mein Aeußres, was ich will.

Sceparnio.
(verliebt die Hände nach ihr ausstreckend)
Also sagt wohl auch mein Aeußres dem Gescheidten, was ich will.

Ampelisca.
Wasser hier bei euch zu holen, sandte mich die Priesterin.

Sceparnio.
Aber ich bin Herrscher hier. Wenn du nicht bittest, kriegst du nichts.
Mit Gefahr nur gruben wir mit unserm Karst den Brunnen aus.
20 Schmeichelst du mir nicht besonders, trägst du keinen Tropfen weg.

Ampelisca.

Was versagst du mir das Wasser, das der Feind dem Feinde gibt?

Sceparnio.

Was versagst du mir die Dienste, die der Freund dem Freund erzeigt?

Ampelisca.

Alles will ich ja gewähren, was du forderst, lieber Schaz.

Sceparnio.

(bei Seite)

Ei, der Daus! Ich bin geborgen. Nennt sie mich doch ihren Schaz! —

25 Wasser kriegst du. Nicht umsonst sollst du mir gut sein. Gib den Krug!

Ampelisca.

Da!

(sie gibt ihm den Krug)

Doch bring' ihn ohne Säumen!

Sceparnio.

Warte, Schaz, bin gleich zurück.

(er geht in das Haus.)

Ampelisca.

(allein)

Was sag' ich nun der Priesterin, weßhalb ich hier so lange blieb?

(sie sieht nach dem Strande)

Wie muß ich jezt noch zittern, ach, erblickt mein Auge nur das Meer!

Doch was gewahr' ich Arme fern am Strande dort?

30 Den Kuppler seh' ich, meinen Herrn, und aus Sicilien seinen Gast,

Die beide, wie ich wähnte, längst das Meer verschlang.

So lebt für uns mehr Ungemach, als wir gedacht.

Was zaudr' ich? Fort in den Tempel, daß ich's ungesäumt
Palästren melde, daß wir zum Altare flieh'n,
35 Bevor er herkommt, dieser Schuft, und uns ergreift!
Ich eile fort; hier gilt es wohl geschwind zu sein.

(ab.)

Fünfte Scene.

Sceparnio (kommt mit dem Wasser zurück).

Sceparnio.

Ich glaubte nie, bei'm Himmel, daß so viele Lust
Im Wasser stecke! Ha, wie gern zog ich's herauf!
Der Brunnen schien mir minder tief als sonst zu sein.
Ganz mühelos zog ich's herauf! Doch — ohne Ruhm —
5 Ich bin ein Schlingel, daß ich heut zum erstenmal
Zu lieben anfing. Hier das Wasser, schönes Kind!
Trag's so, wie ich, anständig, daß du mir gefällst.
Wo bist du, Schätzchen? Nimm es hier! Wo bist du denn?
Sie liebt mich, glaub' ich — ja! Der Schelm hat sich versteckt.
10 Wo bist du? Nimm doch hier den Krug! Wo steckst du denn?
Sei doch gescheidt! Mach' endlich einmal Ernst mit mir!
Du willst den Krug noch immer nicht? Wo steckst du denn?
Die seh' ich nirgends. Ihren Spott treibt die mit mir.
So stell' ich hier denn mitten auf den Weg den Krug.
15 Wenn aber hier nun Einer ihn entwendete,
Der Venus' heil'gen Krug? Ein schlimmes Spiel für mich!
Sie legt mir Schlingen, fürcht' ich fast, damit man gar
Mit Venus' heiligem Kruge mich ertappen soll.
Mit vollstem Rechte ließe mich die Obrigkeit
20 Im Kerker tödten, sähe man den Krug bei mir.
Er ist gezeichnet, schreit von selbst, wem er gehört.

Jezt ruf' ich mir die Venuspriesterin heraus,
Daß sie den Krug nimmt. An die Pforte tret' ich hier.
(er klopft an die Thüre des Tempels.)
He, Ptolemocratia! Holla! Nimm den Krug mir ab!
25 Ein unbekanntes Dirnchen hat ihn hergebracht.
(da Niemand heraustritt:)
Muß selbst hinein ihn tragen. Hab' ein neu Geschäft,
Wenn ich das Wasser denen auch noch tragen soll.
(er geht in den Tempel.)

Sechste Scene.

Labrax. Bald darauf Charmides.

Labrax.

Wer sich in Noth, am Bettelstabe sehen will,
Vertraue nur sein Leben dem Neptunus an.
Denn wer einmal mit diesem angebunden hat,
Den schickt er, zugerichtet so wie mich, nach Haus.
5 Wie klug, o Freiheit, warst du, daß du nie den Fuß
In's Schiff zu sezen dir getraut mit Hercules!
(sich umsehend)
Wo steckt mein Gastfreund, der mir all die Noth erschuf?
Ah sieh, da kommt er!

Charmides.

Wo (zum Henker!) eilst du hin?
Denn dir so rasch zu folgen bin ich außer Stand.

Labrax.

10 O wärst du doch, eh meine Augen dich geseh'n,
Am höchsten Kreuz verendet auf Sicilien!
Durch deine Schuld nur widerfuhr mir solches Leid.

Charmides.

Wär' ich des Tages, da du mich in deinem Haus
Einführtest, lieber tief gesteckt im Kerkerloch!

15 Die Götter bitt' ich, daß sie dir dein Lebenlang
Nur solche Gäste schicken, die dir ähnlich sind.

Labrax.

Als bösen Dämon führt' ich in mein Haus dich ein.
Was hab' ich dir, Verruchter, auch mein Ohr gelieh'n?
Was mußt' ich fortgeh'n? Was bestieg ich doch ein Schiff?
20 Wo ich des Gutes mehr verlor, als ich besaß.

Charmides.

Kein Wunder wahrlich, daß dein Schiff in Trümmer sprang,
Das dich, du Dieb, samt deinem Diebesgute trug!

Labrax.

Dein schmeichlerisch Gerede war mein Untergang.

Charmides.

Du botst an deinem Tische mir ein schnöd'res Mahl,
25 Als man's dem Tereus und Thyestes vorgesezt.

Labrax.

Ach, Götter! Mir wird übel! Halte mir den Kopf!

Charmides.

Ha, spiest du, mußt du speien, dir die Lungen aus!

Labrax.

Palästra, Ampelisca, weh! Wo seid ihr jezt?

Charmides.

Die sind der Fische Futter wohl auf hoher See.

Labrax.

30 Durch deine Schuld nur kam ich an den Bettelstab,
Da deinen stolzen Lügen ich mein Ohr erschloß.

Charmides.

Du solltest mir noch danken, ich verdiente das,
Daß ich im Meer dich salzte, ungesalz'ner Wicht!

Labrax.

Auf, daß du fortkommst! Fort von hier an's höchste Kreuz!

Charmides.

35 Geh selber: ich war eben schon daran, zu geh'n.

Labrax.

Weh mir!
Gibt's einen Menschen, der im Elend lebt wie ich?

Charmides.

Ich bin noch viel elender, als du's bist, Labrax!

Labrax.

Wie so?

Charmides.

Weil ich es nicht verdiente; du verdientest es.

Labrax.

O Binse, Binse, wie beneid' ich dein Geschick,
40 Daß du den Ruhm der Trockenheit dir stets bewahrst!

Charmides.

Ich übe mich ganz artig auf's Scharmützeln ein;
Denn Alles sprech' ich zitternd aus vor lauter Frost.

Labrax.

Ein kalter Badherr bist du doch, Neptun; ich ging
Von dir mitsamt den Kleidern, und es friert mich noch.
45 Für warm Getränke richtet er kein Zimmer ein;
Nur kaltes und gesalznes Wasser reicht er uns.

Charmides.

Gott! Wie die Eisenschmide doch so glücklich sind,
Die bei den Kohlen sitzen! Immer sind sie warm.

Labrax.

O hätt' ich jezt doch einer Ente Glück, so daß
50 Ich trocken würde, wie ich aus dem Wasser bin!

Charmides.

Wie, wenn ich als Nußknacker im Theater mich
Verdänge?

Labrax.

Weßhalb?

Charmides.

Klappr' ich mit den Zähnen doch
So hell. Gebadet ward ich heut mit vollem Recht.

Labrax.

Weßwegen?

Charmides.

Weil ich mich mit dir in's Schiff gewagt,
55 Der du von Grund aus alles Meer mir aufgewühlt.

Labrax.

Ich folgte deinen Reden; du versprachest mir,
Daß dort mit Buhlerinnen großer Handel sei;
Ich könne da recht Geld verdienen, sagtest du.

Charmides.

Da wolltest du schon, ungeschlachte Bestie,
60 Auf Einen Schluck einschlingen ganz Sicilien!

Labrax.

Ha, welch ein Hai verschluckte meinen Koffer mir,
Worin ich all mein Gold und Silber eingepackt?

Charmides.

Derselbe, denk' ich, der den Beutel mir verschlang,
Der voll von Geld in meinem Reisekoffer war.

Labrax.

65 Weg, Alles weg bis auf das Eine Röckchen hier
Und diesen Wisch von Mantel! 's ist um mich gescheh'n!

Charmides.

Dann mach' ich Brüderschaft mit dir, das darf ich wohl:
Wir geh'n zu gleichen Theilen.

Labrax.

Wenn die Mädchen nur
Gerettet wären, lebte mir doch noch ein Trost.

70 Doch wenn der junge Pleusidipp mich jezt gewahrt,
Von dem ich für Palästra schon ein Pfand erhielt;
So richtet der mir widerliche Händel an.
(er bricht in Thränen aus.)

Charmides.

Was weinst du, Narr? Um Jeden auszuzahlen, hast
Du noch genug, so lange deine Zunge lebt.

Siebente Scene.

Sceparnio. Charmides. Labrax.

Sceparnio.
(kommt aus dem Tempel zurück)

Himmel, was soll das bedeuten, daß die beiden Mädchen dort
Weinend in der Venus Tempel fest umfah'n der Göttin Bild,
Fürchten sich weiß nicht vor wem? Sie sagen, in der jüngsten Nacht
Trieb der Sturm sie lang umher, und warf sie morgens an den Strand.

Labrax.

5 Junger Mensch, ich bitte dich, wo sind die Mädchen, die du meinst?

Sceparnio.

Hier im Tempel.

Labrax.

Wieviel sind es?

Sceparnio.

Just so viel als ich und du.

Labrax.

Die sind mein.

Sceparnio.

Das weiß ich nicht.

Labrax.

Wie ist ihr Ausseh'n?

Sceparnio.

Ziemlich hübsch.

Alle beide könnt' ich lieben, hätt' ich wacker mich bezecht.

Labrax.

Nun — es sind doch Mädchen?

Sceparnio.

Du bist lästig: geh hinein und sieh!

Labrax.

10 Charmides, gewiß, da drinnen müssen meine Mädchen sein.

Charmides.

Mögen dich die Götter strafen, sind sie drinnen oder nicht!

Labrax.

Eilig brech' ich ein im Tempel.

Charmides.

Lieber noch im Todtenreich!

(Labrax geht in den Tempel.)

Charmides.

(zu Sceparnio)

Schaffe mir doch eine Stätte, Freundchen, wo ich schlafen kann.

Sceparnio.

Schlafe hier, wo dir's beliebt; es ist Gemeingut; Niemand wehrt's.

Charmides.

15 Doch du siehst, in welchem Stand ich mit den nassen Kleidern bin.

Nimm mich auf in deinem Hause; schaffe mir ein trocknes Kleid,
Während ich die meinen trockne; will dafür erkenntlich sein.

Sceparnio.

Dieser Lumpen, sieh, allein ist trocken: nimm ihn, wenn du willst!

Der vertritt mir Alles, Hut und Mantel, wenn es regnen will.
20 Gib mir deins; ich will es trocknen.

Charmides.

Willst du, daß zum zweitenmal
Auch zu Land mir abgespült wird, was ich schon im Meer verspielt?

Sceparnio.

Ob du's abspülst oder einsalbst, keinen Deut verschlägt mir das.
Dir vertrau' ich nicht das Kleinste, wenn ich nicht ein Pfand erhielt.
Schwitze, oder stirb vor Kälte, sei gesund, sei krank: ich mag
25 Keinen fremden Gast im Hause; gibt es doch schon Streit genug.
(ab.)

Charmides.
(ihm nachrufend)

Gehst du schon? — Ein Sklavenhändler ist der Mensch, sei's wer es sei;
Denn er kennt kein Mitleid. Doch was steh' ich Armer hier so naß?
Will doch lieber in den Tempel, und verschlafe dort den Rausch,
Den ich wider meine Neigung nothgedrungen gestern trank.
30 Wie bei Griechenweinen, goß Neptunus uns Meerwasser zu,
Hoffte so mit seinem Salztrank uns den Durchgang aufzuthun.
Was bedarf's der Worte weiter? Wenn der Gott uns länger noch
Nur ein wenig zugesprochen hätte, lägen wir daselbst
Eingewiegt in tiefen Schlaf: jezt schickt er uns halbtodt nach Haus.
35 Muß jezt nachseh'n, was der Kuppler drinnen macht, mein Tischgenoß.
(er geht in den Tempel.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Dämones.

Die Götter spielen mit den Menschen sonderbar,
Und schicken uns gar wundersame Träume zu.
Selbst wenn wir schlafen, lassen sie uns keine Ruh.
So träumt' auch ich in dieser jüngstverwichnen Nacht
5 Gar einen wundersamen und einfält'gen Traum.
Mir däuchte, daß an einem Schwalbennest herauf
Zu klettern sich ein Affe große Mühe gab;
Doch ihm gelang's nicht, seinen Raub zu nehmen. Drauf,
So träum' ich, kommt der Affe grad' auf mich heran,
10 Und bittet mich, ich möcht' ihm eine Leiter leih'n.
Worauf ich meinem Affen dies erwiedere:
„Die Schwalbe stammt von Philomel' und Procne her,"
Und bitte, meinen Lieben ja kein Leid zu thun.
Der Affe wird darüber immer wüthender,
15 Und fängt sogar mit Schlägen mir zu drohen an.
Er ruft mich vor den Richter. Da, nicht weiß ich wie,
Faßt mich der Zorn, ich packt' ihn mitten um den Leib,
Und schloß das niederträcht'ge Thier in Ketten ein.

Und nun — worauf sich dieser Traum beziehen soll,
20 Das bring' ich heut troz allem Sinnen nicht heraus.
Doch welcher Lärm entsteht in meiner Nähe hier
Im Venustempel? Was es ist, begreif' ich nicht.

Zweite Scene.

Trachalio. Dämones.

Trachalio.
(aus dem Tempel stürzend)

Ho! Ihr Bürger aus Cyrenä! Euren Beistand ruf' ich an,
Ackerbauer und ihr Nachbarn aus der ganzen Gegend hier,
Bringt den Hülfsbedürft'gen Hülfe! Rottet arg den Argen aus!
Rächt das Unrecht, daß der Bosheit Macht hinfort nicht mächt'ger sei,
5 Als der Unschuld Recht, die nicht durch Schande Ruhm erlangen will!
Stellt den Frevel auf zum Schreckbild, gebt der Tugend ihren Preis!
Gönnt dem Recht allein die Herrschaft, dem Gesez, nicht der Gewalt!
Eilt hieher zum Venustempel! Eure Hülfe ruf' ich an,
Die ihr in der Nähe wohnet, die ihr mein Geschrei vernahmt!
10 Helft den Leuten, die der Venus und der Venuspriesterin
Ihre Hab', ihr Haupt zur Obhut anvertraut nach altem Brauch!
Dreht dem Frevelmuth den Hals um, eh' er hingelangt zu euch!

Dämones.
(tritt aus dem Hause)

Nun, was gibt's?

Trachalio.

Bei deinen Knieen, alter Mann, beschwör' ich dich,
Wer du sein magst —

Dämones.

Laß die Kniee; sage lieber, was es ist,
15 Was du lärmst?

Trachalio.

Ich bitte dich inständig, wenn du dieses Jahr
Eine reiche Lese hoffst von Sirpe und von Silphium,
Wenn du hoffst, daß deine Waare glücklich kommt nach Capua,
Wenn du hoffst, daß deiner Augen Fluß für immer sich verliert —

Dämones.

Bist du toll, Mensch?

Trachalio.

Oder hoffst du, daß du viel Magudaris
20 Erntest — weigre mir die Hülfe nicht, um die ich bitte, Greis.

Dämones.

Aber ich beschwöre dich bei deinen Beinen, deinem Kreuz,
Deinen Knöcheln, wenn du heuer reiche Ruthenernten hoffst,
Wenn du hoffst, daß dieses Jahr mit Prügeln dir gesegnet sei,
Sage mir einmal den Handel, was es ist, warum du lärmst.

Trachalio.

25 Aber weßhalb fluchst du mir? Ich wünschte dir ja Gutes nur.

Dämones.

Gutes wünsch' auch ich, ich bitte, daß dir wird, was du verdienst.

Trachalio.

Höre mich doch erst!

Dämones.

Und was denn gibt es?

Trachalio.

Zwei unschuldige
Mädchen sind im Tempel drinnen, die nach deinem Schuz verlangt,

Denen wider Recht und Sazung unerhörte Schmach geschah
30 Und geschieht im Venustempel. Auch die Venuspriesterin
Wird mishandelt.

Dämones.

Welcher Mensch auf Erden ist so frech und wagt's,
Eine Priesterin zu kränken? Aber wer sind jene Frau'n?
Welches Unrecht that man ihnen?

Trachalio.

Hörst du mich, so sag' ich es.
Sie umschlangen Venus' Bildniß: der erfrecht sich, reißt sie weg —

Dämones.

35 Und wer ist es, der die Götter so verachtet? Sag' es kurz.

Trachalio.

Nun, ein Mensch voll Trug und Meineid, der den Vater einst erschlug,
Das Gesez bricht, keine Scham kennt, keine Schmach und Schande scheut,
Kurz, mit Einem Wort, ein Kuppler. Was zu sagen brauch' ich mehr?

Dämones.

Einen Menschen nennst du da, der jedes Ungemach verdient.

Trachalio.

40 Hat der Schuft nicht bei der Gurgel selbst die Priesterin gefaßt?

Dämones.

Doch zu seinem größten Unglück that er's, traun! Ihr, kommt heraus,
Sparax, Turbalo! Wo seid ihr?

Trachalio.

Geh hinein, hilf ihnen doch!

Dämones.

Nicht zum zweiten Male ruf' ich: kommt hieher und folgt mir!

Trachalio.

Auf!

Laß die Augen ihm zerquetschen, wie der Koch dem Dintenfisch!

Dämones.

(zu den Knechten)

45 Schleppt ihn her an beiden Füßen, wie ein abgestoch'nes Schwein!

(er geht mit den Knechten in den Tempel.)

Trachalio.

Welch ein Lärm! Der Kuppler, denk' ich, wird mit Fäusten jezt gekämmt.

Schlügen die doch dem Halunken alle Zähn' im Rachen aus!

Doch da flüchten, schau, die Mädchen zagend aus dem Tempelthor.

Dritte Scene.

Paläſtra. Ampelisca. Trachalio.

Paläſtra.

Dahin, ach, kam's mit uns, daß wir, baar alles Raths,

Ohne Schuz, ohne Trost, hoffnungslos zieh'n umher.

Nirgendwo blüht uns Heil;

Nirgendwo winkt der Pfad, welchen ich wandeln kann.

5 Denn in endloser Noth schweben wir Armen hier!

Solche feindsel'ge That, solche graunvolle Schmach

Ward vom Herrn eben im Heiligthum wider uns

Ausgeübt. Frevelhaft faßt' er die Greisin dort,

Stieß sie hierhin, stieß sie dorthin — eine Schandthat ohne Gleichen! —

10 Riß sodann mit Gewalt uns von dem Bild hinweg.

Doch wie jezt unser Loos sich gewandt, ist es viel

Besser, wir sterben. Im bittern Leid ist der Tod
Der süßeste Trost.

Trachalio.

Was ist es? Welche Rede das? Was säum' ich sie zu trösten?
15 He! Paläſtra!

Paläſtra.

Wen verlangt nach mir?

Trachalio.

He! Ampelisca!

Ampelisca.

Wer
Ruft mich?

Paläſtra.

Wer nennt meinen Namen?

Trachalio.

Sieh dich um, so wird dir's kund.

Paläſtra.
(den Trachalio gewahrend)

Meines Heils Hoffnung du!

Trachalio.

Schweige! Sei gutes Muths!
Sieh mich an!

Paläſtra.

Wär' es nur möglich, daß uns Gewalt nicht befällt,
Die mich zwingt Gewalt mir selber anzuthun.

Trachalio.

O schweige, Närrin!

Paläſtra.

20 Laß ab, mit leeren Worten mich in meinem Leid zu trösten!
Denn schaffst du nicht uns Hülfe mit der That, sind wir verloren.

Viel lieber will ich sterben, als die Wuth des Kupplers dulden.
Indeß — ich bin ein Mädchen; denk' ich an den Tod, ich Arme,
Fällt Zittern meine Glieder an.

Trachalis.

Wie herb auch euer Loos sei,
25 So seid doch gutes Muthes!

Palästra.

Ach! Wo fänd' ich den, o Götter?

Trachalis.

O fürchtet nichts! Sezt euch hieher auf den Altar.

(er deutet auf einen Altar, der außerhalb des Tempels steht.)

Palästra.

Wie könnte
Uns der Altar mehr helfen, als der Göttin Bild im Tempel,
Das wir umschlangen, und von dem Gewalt uns fortgerissen?

Trachalis.

Sezt euch nur her; ich werde schon euch schüzen; der Altar soll
30 Euch Schanze, soll euch Mauer sein; ich streit' an eurer Seite.
Im Schuz der Venus zieh' ich aus, des Kupplers Wuth bekämpfend.

Palästra.

Dir folgen wir.

(sie knieen am Altar nieder)

Und alle zwei fleh'n wir dich an, o Venus,
Auf unsern Knieen, thränenvoll umschlingend deinen Altar,
Nimm uns in deinen heiligen Schuz, und leih' uns deine Hülfe!
35 An jenen Frevlern aber, die dein Heiligthum verachtet,
Nimm Rache! Uns, die heute Nacht Neptunus rein gebadet,
Uns laß in deinem Frieden am Altare hier verweilen!

Ach, zürne nicht, und laß es uns nicht büßen, wenn noch Etwas
An uns zurückblieb, das vor dir nicht rein genug erscheine!

Trachalio.

40 Was billig ist, erbitten sie. Du mußt sie wohl erhören,
Und ihnen Nachsicht schenken: Furcht zwang sie zu dieser Bitte.
O nimm dich ihrer Muscheln an: stammst ja von einer Muschel!
Doch recht erwünscht kommt hier der Greis, mein Schirmherr und der eure.

Vierte Scene.

Dämones kommt aus dem Tempel zurück. Hinter ihm **Labrax**, der von einigen Knechten fortgeschleppt wird. **Die beiden Mädchen. Trachalio.**

Dämones.

Fort vom Tempel, du Verrucht'ster Aller, seit es Menschen gibt! —
Sezet ihr euch auf den Altar! Doch wo sind sie?

Trachalio.

Sieh nur her!

Dämones.

Schön! Das eben wollt' ich ja.

Ein Knecht.

Bedeut' ihn, daß er näher kommt!

Dämones.

(zu Labrax)

Du verlangst, daß wir mit dir den Göttern opfern, Bösewicht?

(zu einem Knecht)

5 Mit der Faust ihm in's Gesicht!

Labrax.

Dafür bekommst du deinen Lohn!

Dämones.

Wie? Der Freche will sogar noch droh'n?

Labrax.

Mir ist mein Recht geraubt:

Meine beiden Mägde raubst du mir.

Trachalio.

Wohlan, so wähle dir

Einen angeseh'nen Schiedsmann aus dem Rath Cyrene's hier,

Der entscheidet, ob sie frei sein sollen, ob dein Eigenthum,

10 Oder ob es billig sei, daß man dich in den Kerker wirft,

Dort dein Lebenlang zu wohnen, bis dein Tritt ihn ausgehöhlt.

Labrax.

Konnt' ich ahnen, daß ich heute schwazen soll mit einem Dieb?

(an Dämones sich wendend)

Mit dir red' ich.

Dämones.

Rede nur zuerst mit jenem, der dich kennt.

Labrax.

Mit dir recht' ich.

Trachalio.

Nein, mit mir erst! — Sind das deine Mägde?

Labrax.

Ja.

Trachalio.

15 Auf denn, rühre mir nur Eine mit dem kleinsten Finger an!

Labrax.

Wenn ich's thäte?

Trachalio.

Traun, so schleudr' ich dich sogleich als Ball hinaus,

Bösewicht, und hoch in Lüften bläu' ich dich mit Fäusten durch.

Labrax.

Was? Ihr wehrt mir meine Dirnen wegzuführen vom Altar?

Dämones.

Ja; so will's bei uns die Sazung.

Labrax.

Eure Sazung, — kann sie mich

20 Kümmern? Nein, ich schaffe deine Dirnen beide fort von hier.
Liebst du sie, mein alter Herr, so brauchst du blankes Geld dafür.

Dämones.

Doch die Göttin liebt sie.

Labrax.

Beide stehen ihr zu Dienst — für Geld.

Dämones.

Dir noch Geld?! — Mensch, wenn du jezt auch meine Meinung wissen willst —
Unterfange dich, die Mädchen anzurühren, nur im Scherz,
25 Und du gehst so zugerichtet heim, daß du dich selbst nicht kennst.
(zu den Knechten)
Und auch ihr, sobald ich winke, schlagt ihr nicht das Aug' ihm aus,
Wie das Binsenreis die Myrte, bind' ich euch mit Ruthen fest.

Labrax.

Wie? Du brauchst Gewalt?

Trachalio.

Du wirfst uns noch Gewalt vor, Bösewicht?

Labrax.

Dreimalgalgenstrick, du wagst es, loszufahren wider mich?

Trachalio.

30 Dreimalgalgenstrick, das bin ich, und du bist ein Ehrenmann.
Müssen darum diese hier wohl minder frei sein?

Labrax.

Diese frei?

Trachalio.

Wohl, und du ihr Knecht; sie stammen aus dem ächten Griechenland.

In Athen ist die geboren,

(auf Palästra deutend)

freier Eltern freies Kind.

Dämones.

Wie? Was hör' ich?

Trachalio.

Diese hier ist freigeboren, aus Athen.

Dämones.

35 Was? Mit mir aus Einem Lande?

Trachalio.

Kein Cyrener wärest du?

Dämones.

Nein, geboren und erzogen in Athen, in Attica.

Trachalio.

Deine Landsmänninnen, Alter, schüze sie!

Dämones.

(bei Seite)

Mein Töchterchen!

Diese

(auf Palästra deutend)

weckt mein Leid um dich Entfernte, die, dreijährig kaum,
Mir entschwand. Wenn du noch lebtest, wärest du so groß, wie die.

Labrax.

40 Ihren Herrn, dem sie gehörten, zahlt' ich für die Beiden baar.
Ob Athen, ob Theben ihre Heimat ist, was kümmert's mich,
Wenn sie mir gehörig ihre Dienste thun?

Trachalio.

So unverschämt
Greifst du hier, du Mädchenmarder, Eltern ihre Kinder auf.

Und mißbrauchst die freigebor'nen zu dem schmählichsten Erwerb?
45 Denn das Heimatland der Andern
(auf Ampelisca deutend)
freilich ist mir unbekannt;
Doch ich weiß, viel edler ist sie, denn du selbst, unsaub'rer Wicht!

Labrax.

Wirklich?

Trachalio.

Zeig's an deinem Rücken, wer von uns wahrhafter ist.
Wenn du nicht mehr Angedenken, als ein Lastschiff Nägel hat,
Auf dem Rücken zeigst, so will ich, traun, der ärgste Lügner sein.
50 Hab' ich deinen angesehen, siehe du den meinen an;
Ist er nicht so rein und sauber, daß dir jeder Flaschner sagt,
Für die Lederflaschen lief're der das beste, reinste Zeug:
Darf ich dann mit Ruthen dich zerbläuen bis zur Sättigung? —
Was begaffst du die? Die Augen kostet dir's, berührst du sie.

Labrax.

55 Weil du mir's verbietest, führ' ich beide jezt mit mir davon.
(er läuft fort.)

Dämones.

Was beginnst du?

Labrax.

Den Vulcanus hol' ich; er ist Venus' Feind.

Dämones.

Wohin will er?

Labrax.

(pocht an Dämones' Haus an)
Ist hier Jemand? He!

Dämones.

Berührst du meine Thür,
Hagelt dir in dein Gesicht, Mensch, eine Saat von Prügelholz.

Ein Knecht.
(im Hause, da Labrax inzwischen hineingesprochen hat)

Feuer gibt es keins im Hause; trockne Feigen essen wir.

Dämones.
(zu Labrax)

60 Kann ich dir's auf deinem Kopf anzünden, geb' ich Feuer dir.

Labrax.

Will mir sonstwo Feuer suchen, wo es sei —

Dämones.

Und, fandest du's —?

Labrax.

Mach' ich hier ein mächtig Feuer.

Dämones.

Für ein Menschenopfer wohl?

Labrax.

Ja, die zwei verbrenn' ich lebend am Altar hier.

Dämones.

Thu' es nur!

Denn ich packe dich am Barte, stoße dich in Feuersglut,
65 Und geröstet werf' ich dann den Vögeln dich als Futter vor.
(für sich)
Wenn ich's so bei mir bedenke, ist der Kerl der Affe wohl,
Der die Schwalben aus dem Neste stehlen wollte mir zum Troz,
Wie es mir die Nacht geträumt hat.

Trachalio.
(zu Dämones)

Höre, Greis, ich bitte dich!

Schüze die, wehr' ab Gewalt! Indessen hol' ich meinen Herrn.

Dämones.

70 Suche, bring' ihn!

Trachalio.

Aber der hier —

Dämones.

Wenn er sie mir nur berührt,

Soll der Henker ihn —

Trachalio.

Im Ernste?

Dämones.

Wird nicht fehlen. Eile nur!

Trachalio.

Auch auf ihn gib Acht, damit er nicht entwischt. Denn ich versprach

Heut ein schwer Talent dem Henker, oder liefr' ich diesen ihm.

(er geht ab.)

Fünfte Scene.

Dämones. Labrax. Palästra. Ampelisca. Knechte.

Dämones.

Jezt, Kuppler, willst du, nun die Wahl dir offen steht,

Mit Schlägen oder ohne Schläge ruhig sein?

Labrax.

Ich, Alter, achte, was du sagst, nicht einen Deut.

Die Meinen reiß' ich, dir, der Venus und dem Zeus

5 Zum Troz, am Haare vom Altar.

Dämones.

Ja, rühre sie

Nur an!

Labrax.

Bei Gott, sogleich!

Dämones.

Wohlan denn, komm heran!

Labrax.

(auf die beiden Knechte zeigend)

Die Beiden laß ein bischen auf die Seite geh'n!

Dämones.

Nein, näher treten sollen sie!

Labrax.

So meint' ich's nicht.

Dämones.

Was thust du, geh'n sie näher?

Labrax.

Dann tret' ich zurück.

10 Doch treff' ich einmal in der Stadt auf dich, o Greis,
So nennt fürwahr kein Mensch mich einen Kuppler mehr,
Wenn ich dich nicht heimschicke ganz mit Schmach bedeckt.

Dämones.

Dann thu mir Alles, was du drohst. Doch wenn du sie
Jezt auch nur anrührst, trägt es dir viel Prügel ein.

Labrax.

15 Wie viele denn?

Dämones.

So viele, wie's ein Kuppler braucht.

Labrax.

All deine Drohungen, Alter, acht' ich keinen Deut.
Zum Troz dir raub' ich Beide.

Dämones.

Rühre sie nur an!

Labrax.

Das thu' ich.

Dämones.

Rühre sie doch an! Doch weißt du, wie?

(zu einem Knecht)

Geh du hinein, Turbalio, bring' uns ungesäumt
20 Zwei Keulen.

Labrax.
(für sich)

Keulen?

Dämones.

Aber tüchtige. Laufe schnell!
(der Knecht geht. Zu Labrax)
Ich will dich heut empfangen, wie du's würdig bist.

Labrax.
(für sich)

Weh mir!
Ich armer Schuft verlor im Schiffe meinen Helm.
Jezt wär' er mir willkommen, hätt' ich ihn zur Hand.
(zu Dämones)
Darf ich die Mädchen mind'stens doch anreden?

Dämones.

Nein.
25 Ei sieh, da kommt mein Keulenträger recht erwünscht.

Labrax.
(für sich)

Schon tönt's in meinen Ohren hell wie Glockenklang!

Dämones.

Tritt her da, Sparax, nimm die andre Keule da.
Wohlan! Der Eine stehe hier, der Andre dort!
(er stellt den Turbalio und den Sparax zu beiden Seiten des Altars.)
Nicht weiter rührt euch! Recht so! Nun vernehmt von mir:
30 Wenn der da die da
(auf den Labrax und die Mädchen deutend)
wider ihren Willen nur
Mit dem Finger anrührt, und ihr ihn mit diesen da
(auf die Keulen deutend)
Nicht so bewillkommt, daß er nicht nach Hause weiß,
Seid ihr verloren beide! Wenn er Eine dann
Anspricht, erwidert ihr ihm statt der Mädchen da;

35 Und will er selbst von hinnen, dann umklammert ihm
Mit Knitteln beide Beine gleich, so fest ihr's könnt.

Labrax.

Auch nicht von hinnen sollen sie mich lassen?

Dämones.
(zu den Knechten)

Ihr
Versteht mich! Kommt der Sklave dann mit seinem Herrn,
Der fortging, ihn zu holen, geht sogleich in's Haus;
40 Besorgt mir Alles recht genau, wenn's euch gefällt.
(geht ab.)

Sechste Scene.

Labrax. Palästra. Ampelisca. Knechte.

Labrax.

Ei, ei! Wie schnell der Tempel sich verwandelt hat!
Gehörte sonst der Venus, jezt dem Hercules.
Drum stellt der Alte zwei Statü'n mit Keulen auf.
Fürwahr, ich weiß nicht, wo hinaus ich fliehen soll.
5 So wüthet Beides, Land und Meer, jezt gegen mich.
Palästra!

Ein Knecht.

Nun, was willst du?

Labrax.

Lassen wir den Streit!
Palästra, die hier eben sprach, ist meine nicht.
He! Ampelisca!

Der andere Knecht.

Nimm vor Schlägen dich in Acht!

Labrax.
(für sich)

Wie's möglich ist! Die Schufte geben guten Rath.

(er wendet sich an die Knechte)

10 Euch red' ich an, euch. Höret! He! Beschwert es euch,
Tret' ich den Mädchen näher?

Der erste Knecht.

Uns beschwert es nicht.

Labrax.

Wird mich's beschweren?

Der andere Knecht.

Nimmst du dich in Acht, o nein!

Labrax.

Wovor in Acht?

Der erste Knecht.
(auf die Keulen zeigend)

Vor einem dicken Ungemach.

Labrax.

Ich bitte, laßt mich näher hin!

Der andere Knecht.

Wenn dir's beliebt.

Labrax.

15 Das nenn' ich schön, fürwahr! Ich sag' euch großen Dank.
Jezt tret' ich näher.

(er geht auf die Mädchen los.)

Der erste Knecht.
(bedroht ihn mit der Keule)

Nein, du bleibst zur Stelle steh'n!

Labrax.

Bei Gott, in allewege kam ich übel weg!
Die muß ich heute zwingen durch Belagerung.

Siebente Scene.

Pleusidippus. Trachalio. Palästra. Ampelisca. Labrax. Die Knechte. Später auch **Charmides.**

Pleusidippus.
(zu Trachalio)

Mein Mädchen wollte mit Gewalt der Kuppler mir
Von Venus' Altar reißen?

Trachalio.

So geschah es, Herr.

Pleusidippus.

Was brachtest du nicht gleich ihn um?

Trachalio.

Mir fehlt' ein Schwert.

Pleusidippus.

Doch gab es Knittel, Steine gab's.

Trachalio.

Wie einen Hund,
5 Fiel' ich mit Steinen einen Menschen an?

Pleusidippus.

Den Schuft?

Labrax.
(für sich)

Ich bin des Todes! Pleusidippus seh' ich da:
Der fegt mich samt dem Staube ganz zum Haus hinaus.

Pleusidippus.

Und saßen auch noch, als du mich zu holen gingst,
Die Mädchen am Altare?

Trachalio.

Ja, noch sind sie da.

Pleusidippus.

10 Wer schüzt sie dort?

Trachalio.

Ein alter, mir ganz fremder Mann,
Der Venus' Nachbar. Dieser that uns guten Dienst.
Er wacht mit seinen Knechten; ich befahl sie ihm.

Pleusidippus.

Gradaus zum Kuppler führe mich! Wo steckt der Mensch?

Labrax.

(zitternd)

Ich grüße —

Pleusidippus.

Weg mit deinem Gruß! Schnell wähle dir,
15 Ob man dich köpflings reißen oder schleppen soll.
Was willst du? Wähle, solang du kannst!

Labrax.

Von Beiden keins.

Pleusidippus.

Geh hurtig an das Ufer hin, Trachalio.
Bedeute jenen, die ich heut herausgeschleppt,
Um den

(auf Labrax zeigend)

dem Henker abzuliefern, daß sie mir
20 Am Thore drinnen in der Stadt entgegengeh'n.
Dann kommst du wieder, übernimmst die Wache hier;
Ich schleppe den entlaufnen Schurken vor Gericht.

(zu Labrax)

Fort! Vor den Richter!

Labrax.

Was verbrach ich denn?

Pleusidippus.

Du fragst?
Du, der das Angeld für das Mädchen nahm von mir,
25 Und sie davonführt?

Labrax.
(zu Charmides)

Mein Gast!

Charmides.

Bin nicht dein Gast, will nichts von deinem Tisch.

Labrax.

Verschmähst du so mich?

Charmides.

Freilich. Einmal trink' ich nur.

Labrax.

Daß dich ein Gott verdamme!

Charmides.

Wünsche das dir selbst!

(der Kuppler wird von den Knechten fortgeführt. Pleusidippus folgt.)

In eine Bestie, denk' ich, wird ein jeder Mensch
50 Verwandelt, und der Kuppler wird zum Hund dereinst.
Nicht lange dauert's, und er sizt im Hundeloch;
Da kann er immer heute noch sein Nest sich bau'n.
Doch will ich gehen, vor Gericht ihm beizusteh'n,
Daß ihn der Richter schneller noch durch mein Bemüh'n
55 Dem Pleusidippus zuerkennt als Eigenthum.

Vierter Act.

Erste Scene.

Dämones.

Recht gut und schön ist's, daß ich heut den Mädchen half;
So hab' ich doch zwei Schuzgenossen mir geschafft,
Und beide sind gar hübsche junge Dingelchen.
Doch mich belauert überall mein böses Weib,
5 Damit ich ihnen nirgends auch nur winken kann.
Mich wundert nur, was Gripus, unser Sklave, treibt,
Der diese Nacht schon an die See zu fischen ging.
Wohl that er klüger, wenn er heut ausschlief daheim;
Denn Müh und Neze wendet er vergeblich auf,
10 Wie jezt das Wetter stürmt, und wie's die Nacht gestürmt.
In meinen Fingern koch' ich, was er heute fängt;
Denn wie ich sehe, wogt die See noch heftig auf.
Doch meine Frau ruft mich zu Tisch: ich muß nach Haus:
Die schwazt mir sicher wieder recht die Ohren voll.

(ab.)

Zweite Scene.

Gripus fährt im Nachen an, steigt aus, und bindet ihn an's Gestade.

Gripus.

Den Dank bring' ich dar meinem Schuzherrn Neptunus,
Der haust unter Fischen in salzreichen Räumen,
Und aus seinem Seereich mich, schön ausgestattet,

Mit Reichthum belastet, zur Heimat gesendet,
5 Den Kahn mir gerettet, in schaumweißer Meerflut
Mit solch seltnem Fischfang so reich mich beglückt hat.
Gar wunderbar unglaublich gelang
Mir der glückliche Zug, und ich habe doch heut
Kein einziges Loth an Fischen erhascht,
10 Nichts, als was hier in dem Neze mir hängt.
Denn als ich bei Nacht unverdrossen vom Lager
Erstand, galt der Vortheil mir höher als Ruhe;
So wild auch der Sturm schnob, doch wollt' ich versuchen,
Die Armuth des Herrn, meine Knechtschaft zu lindern,
15 Und ließ mich keine Mühe reu'n.
Gar nichts werth ist, wer der Trägheit fröhnt: ich hasse dies Geschlecht.
Wachsam sei der Mann, der seine Pflichten will zur Zeit erfüllen;
Darf er doch nicht säumig warten, bis der Herr zur Pflicht ihn aufruft.
Denn, die Schlummer lieben, ruhen ohne Segen, sich zum Schimpfe.
20 Ich errang durch meinen Fleiß was, könnte träg sein, wenn ich wollte.
Dieses hier fand ich im Meere:

(auf eine Kiste deutend, die er mit seinem Neze aus dem Meer hervorgezogen)

was es sei, schwer wiegt es. Gold wohl
Ist darin, und Niemand weiß darum, als ich. Jezt ward, o Gripus,
Dir das Glück, daß dir der Prätor vor dem Volke schenkt die Freiheit.
Nun ist so mein Plan: ich gehe schlau und listig meinen Herrn an,

25 Biete nach und nach ein Sümmchen Geld ihm an, daß er mich freiläßt.
Bin ich frei, dann kauf' ich mir ein Haus, Gebäude, Sklaven, Aecker,
Treibe Handel auf dem Meere, werd' ein König unter Kön'gen.
Dann zu meiner Lust erbau' ich mir ein Schiff, wie Stratonicus,
Und besuche rings die Städte. Hat sich dann mein Ruhm verbreitet,
30 Gründ' ich eine große Veste, nenne sie mit Namen Gripus,
Als ein Denkmal meines Ruhms, will dort ein großes Reich errichten.
Großes brütet mein Gehirn. Doch jezt verberg' ich meinen Schaz hier.
Heute frühstückt Salz und Essig ohne Zuthat König Gripus.
(er zieht den Nachen zum Lande.)

Dritte Scene.

Trachalio. Gripus.

Trachalio.

He da, du!
Halt!

Gripus.
(ohne umzublicken)

Warum?

Trachalio.

Bis ich das Tau dir, das du nachschleppst, aufgewunden.

Gripus.

Laß es nur!

Trachalio.

Nein! Was man Guten Gutes thut, ist unverloren.
(er hilft ihm das Tau aufwinden.)

Gripus.

Ein großer Sturm war gestern, Freund.
Mir fehlt es ganz an Fischen; die
5 Verlange nicht; ich habe nichts.
Sieh doch, ich bring' ein nasses Netz
Zurück, und ohne Schuppenvieh.

Trachalio.

Nach Fischen ja verlangt mich nicht;
Zu sprechen wünsch' ich nur mit dir.

Gripus.

10 Du quälst mich halb zu Tode, Mensch,
Mit dem Gewäsche, wer du seist.

Trachalio.

Du darfst von hier nicht weiter. Bleib!
(er zieht ihn mit Gewalt zurück.)

Gripus.

Nimm dich in Acht! Was, Schurke, ziehst du mich zurück?

Trachalio.

So höre!

Gripus.

Ich höre nicht.

Trachalio.

Du hörst mich doch.

Gripus.

Sprich später, was dir einfällt.

Trachalio.

15 Nein, nein! Es ist der Mühe werth, was ich dir will erzählen.

Gripus.

So sprich! Was ist es?

Trachalio.

Sieh, ob Niemand lauscht in unsrer Nähe.

Gripus.

Ist es denn Etwas, das mich betrifft?

Trachalio.

Allerdings.

Aber sprich: hast du wohl auch für mich guten Rath?

Gripus.

Sage doch, was es ist.

Trachalio.

Wohl, ich sag's, (schweige nur,)

20 Gibst du dein Wort darauf, daß du's nicht weiter sagst.

Gripus.

Nimm mein Wort, wer du seist: ich bin still.

Trachalio.

Höre denn!

Ich sah's mit an, wie Jemand stahl,
Und kannte den Herrn, dem solches geschah.
Dann geh' ich zum Dieb, ich selbst in Person,
25 Und rede mit ihm, und schlag' ihm vor:
„Ich kenne den Mann, Freund, den du bestahlst.
Doch wenn du die Hälfte des Raubs mir gibst,
Dann sag' ich dem Herrn nicht, was du gethan."
Er aber entgegnet darauf kein Wort.
30 Was soll er mir nun wohl geben davon?
Ich denke: die Halbscheid.

Gripus.

Nein, noch mehr!

Denn gibt er es nicht, so sagst du's dem Herrn.

Trachalio.

Gut; was du mir räthst, das will ich thun.
Doch nun merk' auf; denn Alles bezieht
35 Sich allein auf dich.

Gripus.

Was ist denn gescheh'n?

Trachalio.

Wem der Koffer da gehört, das weiß ich längst —

Gripus.

Was weiter?

Trachalio.

Weiß

Auch, wie er verloren ging.

Gripus.

Ich aber weiß, wie man ihn fand,

Kenne den auch, der ihn fand, und weiß auch, wem er jezt gehört.

Traun, nicht mehr geht dich mein Wissen an, als deines mich berührt.

40 Wem er jezt gehört, das weiß ich, wer ihn früher hatte, du.

Keinem Menschen tret' ich den ab; hoffe du auch nicht zu früh.

Trachalio.

Auch dem Herrn nicht, wenn er käme?

Gripus.

Merke dir's, ich bin allein

Herr davon, kein Andrer sonst; er wurde mein durch meinen Fang.

Trachalio.

Wirklich?

Gripus.

Oder meinst du wohl, die Fisch' im Meere wären mein?

45 Fang' ich sie, dann sind sie mein, mein Eigenthum, weil ich sie fing.

Niemand spricht sie an als eigen, Niemand will sein Theil davon.

Auf dem offnen Markte biet' ich sie als meine Waare feil;
Denn Gemeingut Aller ist gewiß das Meer.

Trachalio.

Ich stimme bei.
Aber so wird auch der Koffer mir und dir gemeinsam sein.
50 Ward er doch im Meer gefunden, ist Gemeingut.

Gripus.

Frecher Wicht!
Wäre das Recht, was du vorbringst, gingen alle Fischer drauf.
Denn sobald sie mit den Fischen auf den Fischmarkt kämen, traun,
Kaufte Niemand, Jeder holte von den Fischen seinen Theil;
Denn sie sind im allgemeinen Meer gefangen.

Trachalio.

Ha, wie frech!
55 Wie? Du wagst den Koffer mit den Fischen zu vergleichen?
Sprich:
Scheint dir das Eins und Dasselbe?

Gripus.

Steht's doch nicht in meiner Hand.
Werf' ich einmal Netz und Angel, zieh' ich heraus, was hängen blieb;
Was mir Netz und Angel fingen, das gehört vollständig mein.

Trachalio.

Nimmermehr, wenn's ein Geschirr ist, was du fingst.

Gripus.

O Philosoph!

Trachalio.

60 Aber hast du denn, du Gaudieb, einen Fischer je geseh'n,
Der als Fisch fing einen Koffer, oder ihn zum Markte fuhr?
Denkst du denn in jede Zunft hineinzupfuschen, Bösewicht,
Wie's dir einfällt, willst zugleich ein Büttner und ein Fischer sein?

Zeigen mußt du mir entweder, welcher Fisch ein Koffer ist,
65 Oder gibst heraus, was nicht im Meer erwuchs noch Schuppen trägt.

Gripus.

Wie? So hast du nie vernommen, daß es Kofferfische gibt?

Trachalio.

Schurke, nie!

Gripus.

Wohl gibt es welche: ich, ein Fischer, kenne sie.
Doch man fängt sie selten: keiner treibt so spärlich an den Strand.

Trachalio.

Faselei! Du, Schlingel, hoffst wohl eine Nase mir zu dreh'n.
70 Sprich, wie sieht er aus?

Gripus.

(auf den Koffer deutend)

Von dieser Farbe fängt man wenige.
Andre gibt's von rothem Leder, andre groß und schwarz.

Trachalio.

Ja, ja.
Hüte dich, sonst wirst du sicher selbst ein solcher Kofferfisch.
Denn dein Fell wird erst sich röthen, später wird es schwarz und blau.

Gripus.

Welchen Schurken traf ich da?

Trachalio.

Wir schwazen, und der Tag verstreicht.
75 Sieh dich um, wen wir zum Schiedsmann nehmen.

Gripus.

Nun, der Koffer hier
Sei der Schiedsmann!

Trachalio.

So? Du bist ein Narr!

Gripus.

Willkommen, weiser Mann!

Trachalio.

Du bekommst den heute nimmer, stellst du keinen Mittelsmann,
Dessen Ausspruch hier entscheidet.

Gripus.

Bist du denn bei Sinnen auch?

Trachalio.

Ich bin nieswurztoll.

Gripus.

Und ich verrückt; doch lass' ich nicht von ihm.

Trachalio.

80 Sprich ein Wort noch weiter, und ich schlage dir das Hirn entzwei!
Wenn du nicht alsbald ihn lässest, sieh, so press' ich wahrlich dir,
Was von Saft in deinem Leib ist, aus, wie einen neuen Schwamm.

Gripus.

Rühr mich an, so schlag' ich dich am Boden ab, wie einen Fisch.
Willst du raufen?

Trachalio.

Was bedarf's dies? Theile lieber deinen Raub.

Gripus.

85 Schläge nur, sonst kannst du nichts hier naschen; Andres hoffe nicht.
Ich will fort.

(er will zum Kahne gehen.)

Trachalio.

Ich drehe das Schiff um, daß du nicht fortgehst: du bleibst!

Labrax.
(auf die beiden Knechte zeigend)
Die Beiden laß ein bischen auf die Seite geh'n!

Dämones.
Nein, näher treten sollen sie!

Labrax.
So meint' ich's nicht.

Dämones.
Was thust du, geh'n sie näher?

Labrax.
Dann tret' ich zurück.
10 Doch treff' ich einmal in der Stadt auf dich, o Greis,
So nennt fürwahr kein Mensch mich einen Kuppler mehr,
Wenn ich dich nicht heimschicke ganz mit Schmach bedeckt.

Dämones.
Dann thu mir Alles, was du drohst. Doch wenn du sie
Jezt auch nur anrührst, trägt es dir viel Prügel ein.

Labrax.
15 Wie viele denn?

Dämones.
So viele, wie's ein Kuppler braucht.

Labrax.
All deine Drohungen, Alter, acht' ich keinen Deut.
Zum Troz dir raub' ich Beide.

Dämones.
Rühre sie nur an!

Labrax.
Das thu' ich.

Dämones.
Rühre sie doch an! Doch weißt du, wie?
(zu einem Knecht)
Geh du hinein, Turbalio, bring' uns ungesäumt
20 Zwei Keulen.

Labrax.
(für sich)

Keulen?

Dämones.

Aber tüchtige. Laufe schnell!
(der Knecht geht. Zu Labrax)
Ich will dich heut empfangen, wie du's würdig bist.

Labrax.
(für sich)

Weh mir!
Ich armer Schuft verlor im Schiffe meinen Helm.
Jezt wär' er mir willkommen, hätt' ich ihn zur Hand.
(zu Dämones)
Darf ich die Mädchen mind'stens doch anreden?

Dämones.

Nein.
25 Ei sieh, da kommt mein Keulenträger recht erwünscht.

Labrax.
(für sich)

Schon tönt's in meinen Ohren hell wie Glockenklang!

Dämones.

Tritt her da, Sparax, nimm die andre Keule da.
Wohlan! Der Eine stehe hier, der Andre dort!
(er stellt den Turbalio und den Sparax zu beiden Seiten des Altars.)
Nicht weiter rührt euch! Recht so! Nun vernehmt von mir:
30 Wenn der da die da
(auf den Labrax und die Mädchen deutend)
wider ihren Willen nur
Mit dem Finger anrührt, und ihr ihn mit diesen da
(auf die Keulen deutend)
Nicht so bewillkommt, daß er nicht nach Hause weiß,
Seid ihr verloren beide! Wenn er Eine dann
Anspricht, erwidert ihr ihm statt der Mädchen da;

Gripus.

110 Laß das Tau ein wenig nach, indeß ich seitwärts mich besinne.

Trachalio.

Wohl!

Gripus.
(bei Seite)

O schön! Ich bin geborgen! Dieser Fang bleibt ewig mein.
Zwischen meinen Pfählen ruft er meinen Herrn als Richter an.
Nimmermehr (Gott weiß es!) urtheilt der mir einen Dreier ab.
Dieser weiß nicht, welchen Vorschlag er mir that. Zum Richter denn!

Trachalio.

115 Nun?

Gripus.

Wiewohl ich sicher weiß, ich habe hier das größte Recht,
Thu' ich's lieber, als ich mit dir streite.

Trachalio.

So gefällst du mir.

Gripus.

Zwar den Richter, den du anrufst, kenn' ich nicht; doch, glaubt er mir,
Ist er, unbekannt, Bekannter; glaubt er nicht, das Gegentheil.

Vierte Scene.

Dämones. Palästra. Ampelisca. Knechte. Trachalio. Gripus.

Dämones.

Bin ich euch auch ganz gewogen, Kinder, fürcht' ich doch im Ernst,
Daß mich euretwegen meine Frau noch aus dem Hause jagt.

Dirnen, wird sie sagen, schlepp' ich vor den Augen ihr in's Haus.
Besser, ihr flieht zum Altar, als ich.

Die Mädchen.

Es ist um uns gescheh'n.

Dämones.

5 Fürchtet nichts; ich werde schon euch schüzen.
(zu den Knechten)
Doch was folget ihr
Mir heraus? So lang ich hier, thut ihnen Niemand was zu Leid.
Gehet nur, ihr beiden Wächter; zieht von eurer Wache heim.
(die Knechte ab.)

Gripus.

Gruß dir, Herr!

Dämones.

Willkommen, Gripus! Nun, wie geht's?

Trachalio.
(zu Dämones)
Ist das dein Knecht?

Gripus.

Schämt sich nicht.

Trachalio.

Ich spreche nicht mit dir.

Gripus.

So geh!

Trachalio.

Antworte doch,
10 Greis! Ist das dein Knecht?

Dämones.

Er ist es.

Trachalio.

Herrlich, wenn es deiner ist!
Abermals willkommen!

Dämones.

Dank dir! Bist du's nicht, der eben erst
Ging, um seinen Herrn zu holen?

Trachalio.

Ja, ich bin's.

Dämones.

Was willst du jezt?

Trachalio.

Der gehört dir also?

Dämones.

Freilich.

Trachalio.

Herrlich, daß er dir gehört!

Dämones.

Nun, was gibt's?

Trachalio.

Er ist ein Schurke.

Dämones.

Was hat dieser Schurke denn
15 Dir gethan?

Trachalio.

Ich wollte, daß man alle Knochen ihm entzwei
Schlüge!

Dämones.

Weßhalb hadert ihr denn unter euch?

Trachalio.

Ich sage dir's.

Gripus.

Nein, ich sag's.

Trachalio.

Ich, mein' ich; denn ich ging zu klagen.

Gripus.

Wärst du nicht
Ohne Scham, du gingst von hinnen.

Dämones.

Gripus, hör' und schweige still.

Gripus.

Der soll eher sprechen?

Dämones.

(zu Gripus drohend)

Höre!

(zu Trachalio)

Rede du!

Gripus.

Dem Fremden da

20 Gibst du vor dem eignen Knecht das Wort?

Trachalio.

Dem schließt man nicht den Mund! —

Also was ich sagen wollte, — von dem Kuppler, den du kaum
Warfest aus dem Venustempel, hat der Mensch den Koffer hier.

Gripus.

Nein, ich nicht.

Trachalio.

Du läugnest, was ich doch mit Augen sehe?

Gripus.

Seh'n

Sollst du's nicht. Ich hab' ihn, oder hab' ihn nicht: was rührt es dich?

Trachalio.

25 Wie du ihn bekamst, das fragt sich, ob mit Unrecht oder Recht.

Gripus.

Wenn ich ihn nicht fing, so schlage meinetwegen mich an's Kreuz!
Wenn mein Nez im Meer ihn auffing, ist er dann dein mehr als mein?

Trachalio.

Er belügt dich. Wie ich's sage, so geschah's.

Gripus.

Was schwazest du?

Trachalio.

(zu Dämones)

Wenn ich als der Kläger spreche, schließe deinem Knecht den Mund.

Gripus.

30 Was? Du willst, mir soll gescheh'n, was dir geschieht von deinem Herrn?

Wenn er dir den Mund zu schließen pflegt, so thut's der unsre nicht.

Dämones.

Darin hat er gar nicht Unrecht.

(zu Trachalio)

Doch — was willst du? Sage mir's.

Trachalio.

Was ich will? Ich fordre weder einen Theil am Koffer da,

Noch behaupt' ich, daß er mein ist. Doch ein Kästchen ist darin,

35 Von dem Mädchen, das, wie ich dir sagte, freien Standes ist.

Dämones.

Meinst du jene, die du neulich meine Landsmännin genannt?

Trachalio.

Freilich; und das Kinderspielzeug, das sie einst als Kind besaß,

Steckt in diesem kleinen Kästchen, das er hier im Koffer hat.

Keinen Nuzen hat's für ihn; ihr bringt es Hülfe, gibt er's ihr,

40 Um die Eltern aufzusuchen.

Dämones.

Still! Ich mache, daß er's gibt.

Gripus.

Hercules! Ihm geb' ich gar nichts.

Trachalio.

Nur das Kästchen will ich, will

Nur das Spielzeug.

Gripus.

Aber wenn's von Gold ist?

Trachalio.

Ei! Was macht dir das?

Gold wird dann für Gold gegeben, Silber geht mit Silber auf.

Gripus.

Zeige mir zuerst das Gold; dann zeig' ich dir das Kästchen auch.

Dämones.

(zu Gripus)

45 Hüte dich und schweige still!

(zu Trachalio)

Du rede fort, wie du begannst!

Trachalio.

Eines bitt' ich, daß du Mitleid mit dem armen Mädchen hast,
Wenn der Koffer hier dem Kuppler, wie ich glaube, zugehört.
Sprech' ich doch nur nach Vermuthung; etwas Sich'res weiß ich nicht.

Gripus.

(zu Dämones)

Sieh, der Schurke will dich fangen!

Trachalio.

Laß mich reden, wie ich begann.

50 Wenn der Koffer hier dem Schurken, den ich meine, zugehört,
Werden ihn die Mädchen kennen. Heiß' ihn zeigen!

Gripus.

Zeigen ich?

Dämones.

Allerdings, das ist nicht mehr als billig, Gripus, zeig' ihn nur.

Gripus.

Nein, fürwahr, ganz unerhört unbillig.

Dämones.

Weßhalb?

Gripus.

Zeig' ich ihn,
Werden die gleich sagen: ja, sie kennen ihn.

Trachalio.

Verdammter Schuft!
55 Wie du bist, so, glaubst du, seien Alle, du meineid'ger Wicht?

Gripus.

Alles will ich gerne leiden, spricht nur der nicht gegen mich.
(auf den Koffer deutend)

Trachalio.

Wohl, er steht auf deiner Seite: doch das Zeugniß kommt von dort.
(auf die Mädchen deutend)

Dämones.

Gripus, gib auf diesen Acht!
(zu Trachalio)
Du sage kurz, was du verlangst.

Trachalio.

Nun, ich sagt' es schon; doch wiederhol' ich's, wenn du's nicht verstandst.
(auf die Mädchen deutend)
60 Diese Zwei da müssen frei sein, wie ich schon vorher gesagt.
(auf Palästra deutend)
Diese ward als kleines Kind noch aus Athen geraubt.

Gripus.

Doch sprich,
Was denn das den Koffer angeht, ob sie frei, ob Sklaven sind.

Trachalio.

Soll ich zweimal Alles sagen, Kerl, damit der Tag verstreicht?

Dämones.

Laß das Schimpfen, und erkläre deutlich, was ich dich gefragt.

Trachalio.

65 Dort, in jenem Koffer mein' ich, muß ein Kästchen sein von Holz,
Wo die Zeichen sind, woran sie ihre Eltern kennen kann,
Die mit ihr verloren gingen in Athen, wie ich gesagt.

Gripus.

Daß die Götter dich verdammen! Lasterbalg, was sagst du da?
Können die denn für sich selbst den Mund nicht öffnen? Sind sie stumm?

Trachalio.

70 Nein, sie schweigen; besser ist's, ein Mädchen schweigt, als daß sie spricht.

Gripus.

Dann bist du nach deiner Rede weder Mann noch Weib für mich.

Trachalio.

Und warum?

Gripus.

Weil weder still noch redend du was nüze bist.

(zu Dämones)

Aber sprich, wird heute mir nicht auch einmal das Wort gegönnt?

Dämones.

Sprichst du fürder noch ein Wörtchen, schlag' ich dir das Hirn entzwei.

Trachalio.

75 Wie ich schon vorher bemerkte, laß ihn jenes Kästchen, Greis,
Doch den Mädchen wiedergeben; wenn er einen Lohn dafür
Fordert, ich verweigr' ihn nicht; was sonst darin ist, schenk' ich ihm.

Gripus.

Nun erst führst du solche Sprache, weil du jezt mein Recht erkennst.

Früher wolltest du die Hälfte.

Trachalio.

Die verlang' ich auch noch jezt.

Gripus.

80 Oft verlangen sah ich schon den Geier, und er fing sich nichts.

Dämones.

Kann ich ohne Schläge nicht den Mund dir stopfen?

Gripus.

Wenn er schweigt,

Schweig' ich auch; doch wenn er spricht, so laß auch mir mein Theil am Wort.

Dämones.

Gib mir jezt nur jenen Koffer, Gripus.

Gripus.

Dir vertrau' ich ihn.

Ist das Zeug nicht drin, so gib mir ihn zurück.

Dämones.

Das werd' ich.

Gripus.

Nimm!

Dämones.

85 Jezt, Palästra du und Ampelisca, merkt mir auf und hört!

Ist das hier der Koffer, wo dein Kästchen drin sein sollte?

Palästra.

Ja.

Gripus.

Ach, ich Armer bin verloren! Ehe sie ihn recht beseh'n,

Ruft sie schon: er ist's!

Palästra.

Ich mache dir sogleich die Sache klar.
Hier, in diesem Koffer mein' ich, muß ein Kästchen sein von Holz;
90 Was darin ist, zähl' ich Alles einzeln auf, du brauchst mir da
Nichts zu zeigen. Red' ich unwahr, soll's für mich verloren sein:
Alles, was darin sich findet, nehmt ihr euch als Eigenthum.
Red' ich wahr, dann bitt' ich, gebt das Meine mir zurück.

Dämones.

Es sei!
Klares Recht nach meiner Meinung!

Gripus.

Klares Unrecht, wie mir scheint!
95 Wenn das Mädchen eine Her' ist, eine Zauberin, und uns,
Was darin ist, richtig angibt, kriegt sie's dann, die Zauberin?

Dämones.

Spricht sie unwahr, kriegt sie nichts; die Zauberei hilft ihr zu nichts.
Nur den Koffer auf, damit ich gleich, was wahr ist, sehen kann!

Gripus.

(öffnet den Koffer)

Offen ist er. Wehe mir! Ich seh' ein Kästchen.

Dämones.

(zu Palästra)

Ist es dies?

Palästra.

100 Ja, das ist's. O meine Eltern! Euch verschlossen trag' ich hier.
Hier verbarg ich Glück und Hoffnung, daß wir einst uns wiederseh'n.

Gripus.

Nun, da müssen dir die Götter wahrlich zürnen, wer du seist,
Daß du deine Eltern in so engen Raum zusammensteckst.

Dämones.

Gripus, tritt hieher! Dein Glück steht auf dem Spiele.

(zu Palästra)

Mädchen, du

105 Gib uns dort von fern, was drin ist, und wie's aussieht, Alles an.

Fehlst du mir auch nur ein Bischen, und verlangst dann hinterher

Nach der Wahrheit umzulenken, Mädchen, mühst du dich umsonst.

Gripus.

Gutes Recht verlangst du.

Trachalio.

Nicht von dir; denn du bist ungerecht.

Dämones.

(zu Palästra)

Nun, mein Kind! Jezt rede. — Gripus, du gib Acht und schweige still.

Palästra.

110 Kinderspielzeug ist's.

Dämones.

Ich seh' es.

Gripus.

(bei Seite)

Schon im ersten Treffen todt! —

Halt da, zeig' es nicht!

Dämones.

Wie sieht es aus? Erwiedre Punkt um Punkt!

Palästra.

Erst ein kleines goldnes Schwert mit Lettern.

Dämones.

Wohl! Nun sage mir,

Was für Lettern auf dem Schwert sind.

Palästra.

Meines Vaters Namenszug.
Dann am andern End' ein Beilchen, doppelschneidig, auch von Gold
115 Und bezeichnet. Auf dem Beilchen steht der Mutter Name.

Dämones.

Halt!
Sage mir des Vaters Namen auf dem Schwerte.

Palästra.

Dämones.

Dämones.

Götter! Wo steht meine Hoffnung?

Gripus.

Nein, wo steht die meine nun?

Dämones.

Fahre fort, gleich fort!

Gripus.

Gemach nur: oder geht zum Henker fort!

Dämones.

Nenne mir der Mutter Namen, wie er auf dem Beilchen steht.

Palästra.

120 Dädalis.

Dämones.

Die Götter segnen mich.

Gripus.

Und mich verderben sie.

Dämones.

Gripus, das muß meine Tochter sein.

Gripus.

Sie sei es meinethalb!

(zu Trachalio)

Daß die Götter dich verdammen, weil du heute mich geseh'n,

Dämones.

Gripus, tritt hieher! Dein Glück steht auf dem Spiele.

(zu Palästra)

Mädchen, du

105 Gib uns dort von fern, was drin ist, und wie's aussieht, Alles an.

Fehlst du mir auch nur ein Bischen, und verlangst dann hinterher

Nach der Wahrheit umzulenken, Mädchen, mühst du dich umsonst.

Gripus.

Gutes Recht verlangst du.

Trachalio.

Nicht von dir; denn du bist ungerecht.

Dämones.

(zu Palästra)

Nun, mein Kind! Jetzt rede. — Gripus, du gib Acht und schweige still.

Palästra.

110 Kinderspielzeug ist's.

Dämones.

Ich seh' es.

Gripus.

(bei Seite)

Schon im ersten Treffen todt! —

Halt da, zeig' es nicht!

Dämones.

Wie sieht es aus? Erwiedre Punkt um Punkt!

Palästra.

Erst ein kleines goldnes Schwert mit Lettern.

Dämones.

Wohl! Nun sage mir,

Was für Lettern auf dem Schwert sind.

Palästra.

Meines Vaters Namenszug.

Dann am andern End' ein Beilchen, doppelschneidig, auch von Gold

115 Und bezeichnet. Auf dem Beilchen steht der Mutter Name.

Dämones.

Halt!

Sage mir des Vaters Namen auf dem Schwerte.

Palästra.

Dämones.

Dämones.

Götter! Wo steht meine Hoffnung?

Gripus.

Nein, wo steht die meine nun?

Dämones.

Fahre fort, gleich fort!

Gripus.

Gemach nur: oder geht zum Henker fort!

Dämones.

Nenne mir der Mutter Namen, wie er auf dem Beilchen steht.

Palästra.

120 Dädalis.

Dämones.

Die Götter segnen mich.

Gripus.

Und mich verderben sie.

Dämones.

Gripus, das muß meine Tochter sein.

Gripus.

Sie sei es meinethalb!

(zu Trachalio)

Daß die Götter dich verdammen, weil du heute mich geseh'n,

Dämones.

Gripus, tritt hieher! Dein Glück steht auf dem Spiele.

(zu Palästra)

Mädchen, du

105 Gib uns dort von fern, was drin ist, und wie's aussieht, Alles an.

Fehlst du mir auch nur ein Bischen, und verlangst dann hinterher

Nach der Wahrheit umzulenken, Mädchen, mühst du dich umsonst.

Gripus.

Gutes Recht verlangst du.

Trachalio.

Nicht von dir; denn du bist ungerecht.

Dämones.

(zu Palästra)

Nun, mein Kind! Jetzt rede. — Gripus, du gib Acht und schweige still.

Palästra.

110 Kinderspielzeug ist's.

Dämones.

Ich seh' es.

Gripus.

(bei Seite)

Schon im ersten Treffen todt! —

Halt da, zeig' es nicht!

Dämones.

Wie sieht es aus? Erwiedre Punkt um Punkt!

Palästra.

Erst ein kleines goldnes Schwert mit Lettern.

Dämones.

Wohl! Nun sage mir,

Was für Lettern auf dem Schwert sind.

Paläſtra.

Meines Vaters Namenszug.

Dann am andern End' ein Beilchen, doppelſchneidig, auch von Gold

115 Und bezeichnet. Auf dem Beilchen ſteht der Mutter Name.

Dämones.

Halt!

Sage mir des Vaters Namen auf dem Schwerte.

Paläſtra.

Dämones.

Dämones.

Götter! Wo ſteht meine Hoffnung?

Gripus.

Nein, wo ſteht die meine nun?

Dämones.

Fahre fort, gleich fort!

Gripus.

Gemach nur: oder geht zum Henker fort!

Dämones.

Nenne mir der Mutter Namen, wie er auf dem Beilchen ſteht.

Paläſtra.

120 Dädalis.

Dämones.

Die Götter ſegnen mich.

Gripus.

Und mich verderben ſie.

Dämones.

Gripus, das muß meine Tochter ſein.

Gripus.

Sie ſei es meinethalb!

(zu Trachalio)

Daß die Götter dich verdammen, weil du heute mich geſeh'n,

Fünfter Act.

Erste Scene.

Dämones allein.

Dämones.

Ihr ewigen Himmelsmächte! Wer ist glücklicher,
Als ich, der unvermuthet seine Tochter fand?
Wenn Götter einem Menschen Gutes zugedacht,
Dann ist's ein Frommer; dessen Wunsch gewähren sie.
5 Ich hab' es heute nicht gehofft und nicht gedacht,
Und fand doch meine Tochter nun ganz unverseh'ns.
Die geb' ich einem jungen Mann von edlem Stamm,
Der aus Athen ist und zugleich mit mir verwandt.
Ihn will ich rufen lassen, daß er ungesäumt
10 Herkommt zu mir, und habe deßhalb seinem Knecht
Bereits bedeutet, daß er nach dem Markte geht.
Mich wundert, daß er unser Haus noch nicht verließ.
Ich trete näher an die Thür.

(er öffnet die Thüre ein wenig)

Was seh' ich da?
Mein Weib umarmt die Tochter, hängt ihr fest am Hals.

15 Nein, gar zu toll und widrig ist die Zärtlichkeit.
(er ruft in's Haus hinein)
's wäre doch gescheidter, Frau, du hieltst einmal mit Küssen ein.
Triff doch Anstalt, daß ich alsbald, komm' ich wiederum hinein,
Unsres Hauses Göttern opfre, weil sie unser Haus vermehrt.
Opferschwein' und Lämmer habt ihr. Aber was verweilt ihr Frau'n
20 Den Trachalio? Doch sieh, da kommt er recht erwünscht heraus.

Zweite Scene.

Dämones. Trachalio.

Trachalio.

Wo er sei, ich such' ihn auf, und bringe dann ihn her zu dir,
Meinen Herrn.

Dämones.

Erzähl' ihm Alles, wie's mit meiner Tochter ging.
Bitt' ihn, daß er alles Andre läßt und hierher kommt.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Sage weiter, meine Tochter geb' ich ihm zur Frau.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

5 Seinen Vater kenn' ich, und er sei mit mir verwandt.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Eile nur!

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Er soll zum Abendbrod hier sein.

Trachalio.

Schon gut.

Dämones.

Alles gut?

Trachalio.

Schon gut. Doch weißt du, was ich weiter will von dir?
Denk' an dein Versprechen, daß ich heute frei sein soll.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Sprich für mich, daß Pleusidippus mir die Freiheit schenkt.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

10 Deine Tochter soll ihn bitten: sie erbittet's leicht.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Daß Ampelisca, wenn ich frei bin, mich zum Manne nimmt.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Daß mir durch die That gelohnt wird, was ich Gutes that.

Dämones.

Schon gut.

Trachalio.

Alles gut?

Dämones.

Schon gut. Was du mir thatest, geb' ich dir zurück.
Aber eile jezt zur Stadt, und eilend komm zurück.

Trachalio.

Schon gut.

15 Werde gleich hier sein. Du rüst' indessen Alles zu.

Dämones.

Schon gut.

(geht ab.)

Trachalio.

Hol' ihn doch samt seiner Güte Hercules! Noch immer gellt
Mir das Ohr: ich mag ihm sagen, was ich will, so heißt es: gut!

(ab.)

Dritte Scene.

Dämones. Gripus.

Gripus.

Wann kann ich mit dir sprechen, Herr?

Dämones.

Was gibt es denn?

Gripus.

Wenn du Verstand hast, hab' ihn bei dem Koffer hier:
Was gute Götter dir gegönnt, das halte fest.

Dämones.

Und scheint's dir billig, daß ich andrer Leute Gut
5 Das meine nenne?

Gripus.

Wenn ich's nun im Meere fand?

Dämones.

Nun, desto besser ist's für den, der es verlor;
Doch wird der Koffer darum um nichts weiter dein.

Gripus.

Du hast zu viel Gewissen; darum bleibst du arm.

Dämones.

O Gripus, Gripus! In des Menschen Leben gibt's
10 Gar viele Schlingen, wo man ihn durch Listen fängt.
Lockspeise legt man allezeit daneben hin;
Und wer in arger Gierde nach der Speise hascht,
Der wird für seine Gierde dann der Schlinge Raub.
Doch wer bedächtig, klug und fein sich vorgeseh'n,
15 Der darf des Wohlerworbnen wohl und lang sich freu'n.
Die Beute wird zur Beute wieder, scheint es mir,
Und geht mit reicherem Schaze, denn sie kam, davon.
Verbergen soll ich, was man mir als fremdes Gut
Gebracht hat? Euer Dämones thut solches nie.
20 Der Weise nimmt sich billig jederzeit in Acht,
Daß sein Gesinde nichts erfährt, wenn er gefehlt.
Nun mir die Freude wurde, rührt mich kein Gewinn.

Gripus.

Oft sah ich Lustspieldichter schon in gleicher Art
Solch weise Sprüche sprechen, und es ward beklatscht,
25 Wenn sie dem Volk so weise Sitten vorgeführt.
Doch, ging für sich dann Jeder seines Weges heim,
So that doch Keiner, wie es ihm empfohlen ward.

Dämones.

Geh heim, und sei nicht lästig, zähme deinen Mund!
Ich werde dir nichts geben: hoffe nicht umsonst!

Gripus.

30 So mögen die Götter Alles, was im Koffer ist,
In Asche wandeln, ob es Gold, ob's Silber sei!

(geht ab.)

Dämones.

Da steckt's, warum die Knechte nichts werth sind bei uns.
Denn traf er einen andern Knecht statt meiner hier,

Er spannte diesen, wie sich selbst, zum Stehlen an;
35 Und während er die Beute selbst zu haben wähnt,
Wird er die Beute; Beute zieht die Beute nach.
Will nun hinein und opfern; dann bereitet man
Auf mein Geheiß uns ungesäumt das Abendbrod.

(geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Pleusidippus. Trachalio.

Pleusidippus.

Sage mir das Alles noch einmal, mein Herz, Trachalio,
Du, mein Freigelass'ner, mein Patron, mein zweiter Vater du!
Ist es so? Palästra fand den Vater und die Mutter?

Trachalio.

Ja.

Pleusidippus.

Ist mir Landsmännin?

Trachalio.

Ich glaube.

Pleusidippus.

Wird mein Weib?

Trachalio.

Ich denke so.

Pleusidippus.

5 Meinst du, daß er sie noch heute mir verlobt?

Trachalio.

Ich meine so.

Pleusidippus.

Wünsch' ich auch dem Vater Glück, daß er sie fand?

Trachalio.

Ich meine so.

Pleusidippus.

Und der Mutter auch?

Trachalio.

Ich meine.

Pleusidippus.

Was denn meinst du?

Trachalio.

Was du fragst,

Mein' ich.

Pleusidippus.

Sprich, wie groß ist deine Meinung?

Trachalio.

Nun, ich meine so.

Pleusidippus.

Laß einmal dein ewig Meinen; nimm was vor!

Trachalio.

So mein' ich auch.

Pleusidippus.

10 Soll ich eilen?

Trachalio.

Also mein' ich.

Pleusidippus.

Langsam geh'n?

Trachalio.

Ich meine so.

Pleusidippus.

Soll ich geh'n und sie begrüßen?

Trachalio.

Meine so.

Pleusidippus.

Den Vater auch?

Trachalio.

Also mein' ich.

Pleusidippus.

Dann die Mutter?

Trachalio.

Also mein' ich.

Pleusidippus.

Was hernach?

Geh' ich und umarm' ich ihren Vater?

Trachalio.

Nein, das mein' ich nicht.

Pleusidippus.

Ihre Mutter?

Trachalio.

Nein, das mein' ich nicht.

Pleusidippus.

Sie selbst?

Trachalio.

Ich meine nicht.

Pleusidippus.

15 Ach! Jezt gibt er Alles auf. Nun ich es wünsche, meint er's nicht.

Trachalio.

Komm! Du bist nicht klug.

Pleusidippus.

Mein Schuzherr, führe mich, wohin du willst!

(Beide gehen ab.)

Fünfte Scene.

Labrax.

Wo wäre heut ein ärmrer Mann, als ich bin, auf der Erde,
Dem Pleusidippus vor Gericht den Handel abgewonnen?

Palästra sprach man eben erst mir ab. Ich bin verloren!
Die Kuppler, wie ich glaube, sind geboren von der Freude:
5 So freu'n sich alle Menschen, wenn dem Kuppler Leid begegnet.
Jezt will ich meine Zweite doch im Venustempel suchen,
Die doch für mich zu retten als den Rest von meiner Habe.

Sechste Scene.

Labrax. Gripus tritt aus dem Hause, mit einem Bratspieß in der Hand.

Gripus.
(ruft in das Haus zurück)

Nein, bis zum Abend seht ihr heut den Gripus nicht mehr lebend,
Gebt ihr den Koffer nicht zurück!

Labrax.
(für sich)

Ach! Hör' ich von dem Koffer
Ein Wörtchen, ist's, als ob ein Pfahl die Leber mir durchbohrte!

Gripus.

Der Schurke läuft nun frei herum: ich, dessen Nez im Meere
5 Den Koffer an das Licht gebracht, dem wollt ihr gar nichts geben?

Labrax.
(für sich)

Bei Gott! Mit seinen Reden macht der mich die Ohren spizen.

Gripus.

Mit ellenlangen Lettern schreib' ich's jezt an alle Wände:
Wer einen Koffer wo verlor mit vielem Gold und Silber,
Der komme zu Gripus!
(gegen das Haus des Dämones)
Ihr bekommt ihn nicht, wie ihr es wünschet.

Labrax.
(für sich)

10 Der weiß gewiß, wer meinen Schaz geborgen hat, vermuth' ich.
Ich muß an ihn mich machen: helft, ich flehe, Götter, helft mir!

Gripus.
(gegen das Haus des Dämones)

Was rufst du mich hinein? Ich will's hier vor der Thüre puzen.
Denn dieser Spieß ist lauter Rost, ist nicht gemacht aus Eisen.
Je mehr ich puze, desto mehr wird's roth und immer dünner.
15 Wohl ist der Spieß ein Frühlingskind; so welkt er in den Händen.

Labrax.

Willkommen, Freund!

Gripus.

Glück über dich, geschorner Kopf!

Labrax.

Was thust du?

Gripus.

Ich puze hier.

Labrax.

Wie geht es dir?

Gripus.

Du bist ein Mediciner?

Labrax.

Um einen Buchstab reicher, als ein Medicus.

Gripus.

So bist du
Mendicus, Bettler?

Labrax.

Trafst es recht.

Gripus.

Man sieht's an deinem Aeußern.

20 Was fehlt dir denn?

Labrax.

In jüngster Nacht ward ich im Meer gewaschen.

In Trümmer ging mein Schiff, und all mein Gut verlor ich Armer.

Gripus.

Und du verlorst?

Labrax.

'nen Koffer, wohl gefüllt mit Gold und Silber.

Gripus.

Und weißt du, was der Koffer auch enthielt, den du verloren?

Labrax.

Was liegt daran? Verloren ist's!

Gripus.

So laß uns Andres reden.

25 Wie, wenn ich wüßte, wer ihn fand? Bezeichne mir ihn näher.

Labrax.

Achthundert goldne Stücke sind darin in einem Beutel,

In einer andern Tasche dann einhundert Philippsminen.

Gripus.

(für sich)

Ein großer Fang, bei'm Hercules! Für mich ein schönes Fundgeld!

Die Götter sind den Menschen hold. Da zieh' ich reich von hinnen.

30 Gewiß gehört der Koffer ihm.

(zu Labrax)

Nun sage noch das Andre.

Labrax.

Ein schwer Talent von Silber war gerad' in einem Sacke,
Ein Schöpfgefäß, ein Trinkgeschirr, auch Schalen, Humpen, Becher.

Gripus.

Ei, ei! Du warst ein reicher Mann, du hattest große Schäze.

Labrax.

Das ist ein schlecht armselig Wort: ich hatt', und habe nichts mehr.

Gripus.

35 Was gibst du dem, der dir die Spur auffindet und dir anzeigt?
Sag's frisch! Geschwind heraus damit!

Labrax.

Dreihundert Drachmen.

Gripus.

Nichts da!

Labrax.

Vierhundert.

Gripus.

Morsches Spinngeweb!

Labrax.

Fünfhundert.

Gripus.

Taube Nüsse!

Labrax.

Sechshundert.

Gripus.

Du erzählst mir da von kleinen Roggenwürmern.

Labrax.

Nun, siebenhundert.

Gripus.

Brannte dir der Mund, du kannst ihn kühlen.

Labrax.

40 Ich gebe tausend.

Gripus.

Träumst du?

Labrax.

Mehr nicht! Packe dich!

Gripus.

So höre!

Wenn ich mich packte, bin ich fort.

Labrax.

Elfhundert.

Gripus.

Ei! Du schläfst ja.

Labrax.

Nun — was verlangst du?

Gripus.

Daß man dich hinfort nicht weiter treibe:
Gib mir ein schwer Talent; doch darf daran kein Dreier fehlen.
Sprich, ob du ja sagst oder nein.

Labrax.

Was kann ich thun? Ich muß wohl.

45 Ich gebe dir's.

Gripus.

So tritt hieher!

(er führt ihn an den Altar der Venus.)

Die Venus sei dein Zeuge!

Labrax.

Was dir beliebt, gebeut mir.

Gripus.

Rühr' an den Altar.

Labrax.

Ich thu' es.

Gripus.

Nun schwöre hier bei Venus.

Labrax.

Was?

Gripus.

Was ich dir heißen werde.

Labrax.

So sprich mir vor!

(bei Seite)

Um das, was mein ist, brauch' ich nicht zu bitten.

Gripus.

Faſſ' an den Altar!

Labrax.

Gut.

(er faßt den Altar an)

Gripus.

Und schwöre mir das Geld zu geben

50 Des Tages, da den Koffer du zurückbekommst.

Labrax.

Wohlan denn!

Gripus.

Cyren'sche Venus, dich zum Zeugen ruf' ich an —

Labrax.

Cyren'sche Venus, dich zum Zeugen ruf' ich an —

Gripus.

Wenn ich den Koffer, welchen ich im Schiff verlor —

Labrax.

Wenn ich den Koffer, welchen ich im Schiff verlor —

Gripus.

55 Mit Gold und Silber wohlbehalten wiederfand —

Labrax.

Mit Gold und Silber wohlbehalten wiederfand —

Gripus.

Und er in meine Hände dann zurückgelangt —

Labrax.

Und er in meine Hände dann zurückgelangt —

Gripus.

Dann zahl' ich hier dem Gripus —

(zu Labrax)

sprich's und rühr mich an!

Labrax.

60 Dann zahl' ich hier dem Gripus — Venus, höre mich! —

Gripus.

Ein schwer Talent in Silber ohne Säumen aus.

Labrax.

Ein schwer Talent in Silber ohne Säumen aus.

Gripus.

Und lügst du mir, verlange, daß dich Venus dann
Und dein Gewerb' ausrotte bis auf Haar und Haut.

(bei Seite)

65 So mag dir's gehen immerhin, auch wenn du schwurst!

Labrax.

Und fehl' ich jemals, Göttin, gegen diesen Schwur,
So fleh' ich dir, laß alle Kuppler elend sein!

Gripus.

(bei Seite)

Das wird gescheh'n, auch wenn du deinen Schwur mir hältst.

(laut)

Jezt warte hier; den Alten hol' ich gleich heraus.
70 Von ihm verlange den Koffer ungesäumt zurück.

(geht ab.)

Labrax.
(allein)

Und gibt er mir den Koffer hundertmal zurück,
Doch heut bekommt er keinen Dreier mehr von mir.
Was meine Zunge schwören soll, das steht zu mir.
Doch still! da kommt er wieder und mit ihm der Greis.

Siebente Scene.

Gripus. Dämones. Labrax.

Gripus.
(zu Dämones)

Folge mir! Wo ist der Kuppler?
(zu Labrax)
Der hat deinen Koffer hier.

Dämones.

Wohl, ich hab' ihn: ich gesteh' es. Ist er dein, so bleib' er dein!
Was darin war, geb' ich alles unversehrt an dich zurück.
Ist er dein, nimm ihn.

(er gibt ihm den Koffer.)

Labrax.

Er ist es, Gott! Mein Koffer, sei gegrüßt!
(er küßt ihn)

Dämones.

5 Ist er dein?

Labrax.

Du fragst? Gehört' er selbst dem Zeus, jezt ist er mein.

Dämones.

Alles ist darin; wir nahmen nur das Kästchen uns heraus
Samt dem Spielzeug, das mir heute meine Tochter finden half.

Labrax.

Wen?

Dämones.

Palästra, welche dein war, hab' ich als mein Kind erkannt.

Labrax.

Nun, bei Gott, das ist vortrefflich! Daß dir das so schön gelang,

10 Wie du's wünschtest, freut mich herzlich.

Dämones.

Nicht so leichthin glaub' ich das.

Labrax.

Traun, damit du siehst, es freut mich, darfst du keinen Dreier mir

Ihretwegen zahlen; denn ich schenke sie.

Dämones.

Bist gar zu gut.

Labrax.

Nein, du bist's, bei'm Himmel!

Gripus.

(zu Labrax)

He du! Hast du deinen Koffer jetzt?

Labrax.

Ja.

Gripus.

So eile!

Labrax.

Was denn eilen?

Gripus.

Zahle jetzt das Geld mir aus.

Labrax.

15 Dir bezahl' ich nichts, und bin dir auch nichts schuldig.

Gripus.

Welch ein Streich!

Wie? Du mir nichts schuldig?

Labrax.

Nein.

Gripus.

Beschwurst du mir's nicht feierlich?

Labrax.

Wohl, ich schwur's, und schwöre dir's noch Einmal, wenn es mir behagt.

Denn zum Schuz, nicht zum Verlust des Gutes, ist der Eid erdacht.

Gripus.

Zahle mir mein schwer Talent von Silber aus, meineid'ger Schuft!

Dämones.

20 Gripus, was für ein Talent verlangst du da?

Gripus.

Er schwur, es mir

Auszuzahlen

Labrax.

So gefiel mir's. Bist du Priester bei dem Eid?

Dämones.

(zu Gripus)

Und warum versprach er dir das Geld?

Gripus.

Wenn ich den Koffer hier

Ihm in seine Hand zurückerstatte, schwur er mir dafür

Ein Talent von Silber auszuzahlen.

Labrax.

Auf, zum Richter denn,

25 Ob du nicht arglistig mich zum Schwur verlockt, ob ich noch nicht

Fünfundzwanzig Jahre alt bin.

Labrax.

Wen?

Dämones.

Palästra, welche dein war, hab' ich als mein Kind erkannt.

Labrax.

Nun, bei Gott, das ist vortrefflich! Daß dir das so schön gelang,

10 Wie du's wünschtest, freut mich herzlich.

Dämones.

Nicht so leichthin glaub' ich das.

Labrax.

Traun, damit du siehst, es freut mich, darfst du keinen Dreier mir

Ihretwegen zahlen; denn ich schenke sie.

Dämones.

Bist gar zu gut.

Labrax.

Nein, du bist's, bei'm Himmel!

Gripus.

(zu Labrax)

He du! Hast du deinen Koffer jezt?

Labrax.

Ja.

Gripus.

So eile!

Labrax.

Was denn eilen?

Gripus.

Zahle jezt das Geld mir aus.

Labrax.

15 Dir bezahl' ich nichts, und bin dir auch nichts schuldig.

Gripus.

Welch ein Streich!

Wie? Du mir nichts schuldig?

Labrax.

Nein.

Gripus.

Beschwurst du mir's nicht feierlich?

Labrax.

Wohl, ich schwur's, und schwöre dir's noch Einmal, wenn es mir behagt.

Denn zum Schuz, nicht zum Verlust des Gutes, ist der Eid erdacht.

Gripus.

Zahle mir mein schwer Talent von Silber aus, meineid'ger Schuft!

Dämones.

20 Gripus, was für ein Talent verlangst du da?

Gripus.

Er schwur, es mir

Auszuzahlen

Labrax.

So gefiel mir's. Bist du Priester bei dem Eid?

Dämones.

(zu Gripus)

Und warum versprach er dir das Geld?

Gripus.

Wenn ich den Koffer hier

Ihm in seine Hand zurückerstatte, schwur er mir dafür

Ein Talent von Silber auszuzahlen.

Labrax.

Auf, zum Richter denn,

25 Ob du nicht arglistig mich zum Schwur verlockt, ob ich noch nicht

Fünfundzwanzig Jahre alt bin.

Labrax.

Wen?

Dämones.

Palästra, welche dein war, hab' ich als mein Kind erkannt.

Labrax.

Nun, bei Gott, das ist vortrefflich! Daß dir das so schön gelang,

10 Wie du's wünschtest, freut mich herzlich.

Dämones.

Nicht so leichthin glaub' ich das.

Labrax.

Traun, damit du siehst, es freut mich, darfst du keinen Dreier mir

Ihretwegen zahlen; denn ich schenke sie.

Dämones.

Bist gar zu gut.

Labrax.

Nein, du bist's, bei'm Himmel!

Gripus.

(zu Labrax)

He du! Hast du deinen Koffer jezt?

Labrax.

Ja.

Gripus.

So eile!

Labrax.

Was denn eilen?

Gripus.

Zahle jezt das Geld mir aus.

Labrax.

15 Dir bezahl' ich nichts, und bin dir auch nichts schuldig.

Gripus.

Welch ein Streich!

Wie? Du mir nichts schuldig?

Labrax.

Nein.

Gripus.

Beschwurst du mir's nicht feierlich?

Labrax.

Wohl, ich schwur's, und schwöre dir's noch Einmal, wenn es mir behagt.

Denn zum Schuz, nicht zum Verlust des Gutes, ist der Eid erdacht.

Gripus.

Zahle mir mein schwer Talent von Silber aus, meineid'ger Schuft!

Dämones.

20 Gripus, was für ein Talent verlangst du da?

Gripus.

Er schwur, es mir

Auszuzahlen

Labrax.

So gefiel mir's. Bist du Priester bei dem Eid?

Dämones.

(zu Gripus)

Und warum versprach er dir das Geld?

Gripus.

Wenn ich den Koffer hier

Ihm in seine Hand zurückerstatte, schwur er mir dafür

Ein Talent von Silber auszuzahlen.

Labrax.

Auf, zum Richter denn,

25 Ob du nicht arglistig mich zum Schwur verlockt, ob ich noch nicht

Fünfundzwanzig Jahre alt bin.

Gripus.
(auf Dämones deutend)
Geh an den!

Labrax.
Den mag ich nicht.

Dämones.
Wie? Du willst abziehen? Nein, du sollst mit diesem Koffer hier
Nicht davongeh'n, wenn ich nicht als Richter ihn zuvor verurtheilt.
Hast du dem das Geld versprochen?

Labrax.
Freilich.

Dämones.
Was du meinem Knecht
30 Zugesagt, ist auch das meine. Glaube ja nicht, daß dir hier
Kupplerkniffe helfen, Kuppler! Das geht nicht.

Gripus.
Du dachtest schon,
Daß du den betrügen könntest. Nein, du gibst an mich das Geld,
Und ich geb' es gleich an den hier, daß er mich frei ziehen läßt.

Dämones.
(zu Labrax)
Weil ich gegen dich so freundlich war, und Hab' und Gut durch mich
35 Dir gerettet ward —

Gripus.
(einfallend)
Durch mich nur, nicht durch dich, so sage nicht.

Dämones.
(zu Gripus)
Wenn du klug bist, schweigst du.
(zu Labrax)
Darum ziemt sich's, daß du deinen Dank
Mir für mein Verdienst erstattest.

Labrax.

Da behauptest du gewiß
Nur dein Recht.

Dämones.

Soll ich das deine suchen, mir zum Schaden nur?

Gripus.
(bei Seite)

Bin gedeckt; der Kuppler wankt; schon winkt die Freiheit mir von fern.

Dämones.
(auf Gripus deutend)

40 Dieser hier fand deinen Koffer: er gehört als Knecht mir zu.
Und ich habe mit dem vielen Gelde dir ihn aufbewahrt.

Labrax.

Danke dir, und das Talent erhältst du ganz unweigerlich,
Wie ich dem es zugeschworen.

Gripus.

Wenn du klug bist, gibst du mir's.

Dämones.

Bist du still?

Gripus.

Du thust, als sprächest du für mich, und sorgst für dich.
45 Wenn ich auch den andern Fang verlor, von diesem lass' ich nicht.

Dämones.

Noch ein Wort, so kriegst du Schläge!

Gripus.

Meinetwegen tödte mich!
Wenn du nicht mit dem Talent den Mund mir stopfst, so schweig' ich nie.

Labrax.

Spricht er doch für dich; so schweige!

Dämones.

Kuppler, tritt hieher!

Labrax.

Wohlan!

(Dämones und Labrax sprechen leise zusammen.)

Gripus.

Sprecht doch laut; denn dies Gemurmel, dies Geflüster mag ich nicht.

Dämones.

(leise zu Labrax)

50 Sprich, um welchen Preis erkauftest du das andre Mädchen dir, Ampelisca?

Labrax.

Tausend Drachmen gab ich.

Dämones.

Willst du, daß ich dir
Einen wohldurchdachten Vorschlag mache?

Labrax.

Nun, das wünscht' ich wohl.

Dämones.

Machen wir aus dem Talent zwei Hälften!

Labrax.

Gut.

Dämones.

Für Jene nimm
Eine Hälfte, daß sie frei wird, und die andre gibst du dem.
(auf Gripus deutend)

Labrax.

55 Schön fürwahr!

Dämones.

Für diese Hälfte lass' ich dann den Gripus frei;
Denn durch ihn fandst du den Koffer, ich mein Kind.

Labrax.

Das lob' ich mir.
Großen Dank bin ich dir schuldig.

Gripus.

Wann bekomm' ich denn mein Geld?

Dämones.

Gripus, das ist abgethan. Ich hab' es.

Gripus.

Hätt' ich's lieber selbst!

Dämones.

Hier

(auf den Kuppler deutend)

ist nichts für dich zu hoffen. Ihn entbinde seines Schwurs.

Gripus.

60 Wehe mir! Ich muß mich alsbald hängen, sonst ist's aus mit mir!

Traun, du hast an diesem Tage mich zum lezten Mal geprellt!

Dämones.

Kuppler, heute speisest du bei mir!

Labrax.

Der Antrag sagt mir zu.

Dämones.

Folgt mir! — Euch, Zuschauer, lüd' ich auch zum Abendessen ein,

Wenn ich euch was aufzutischen hätte, was recht Leckeres,

65 Und nicht dächte, daß ihr längst schon anderswo geladen seid.

Aber wenn ihr unserm Stücke lauten Beifall klatschen wollt,

Kommt zu mir, labt euch an meinem Tische sechzehn Jahre lang!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—82. Vollständige sechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—6. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—93. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—5. Vollständige vierfüßige Anapäste (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6. Ein überzähliger vierfüßiger jambischer Vers (dimeter jambicus hypercatalecticus).

V. 7—9. Vierfüßige Anapäste.

V. 10—13. Vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 14. Ein zweifüßiger bakcheischer Vers (dimeter bacchiacus).

V. 15—17. Vierfüßige Anapäste.

V. 18. Ein vierfüßiger bakcheischer Vers.

V. 19. Ein anapästischer Monometer.

V. 20—22. Vierfüßige Anapäste.

V. 23. Ein sechsfüßiger Jambe.

V. 24. Ein vierfüßiger kretischer Vers (tetrameter creticus acatalecticus).

V. 25. Ein zweifüßiger kretischer Vers (dimeter creticus).

V. 26. 27. Vierfüßige kretische Verse.

V. 28. 29. Vierfüßige Bakcheen.

V. 30. 31. Vierfüßige Jamben (dimetri jambici acatalectici).

V. 32—40. Vierfüßige kretische Verse.

V. 41. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers (tetrameter trochaicus acatalecticus).

V. 42. Ein unvollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 43. 44. Unvollständige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Vierte Scene.

V. 1—9. Vollständige achtfüßige Trochäen.

V. 10. Ein unvollständiger vierfüßiger trochäischer Vers (dimeter trochaicus catalecticus).

V. 11. 12. Achtfüßige Trochäen.

V. 13. Wie V. 10.

V. 14. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.

V. 15. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 16. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 17. Wie V. 10.

V. 18. Ein kretischer Dimeter.

V. 19—21. Vierfüßige kretische Verse.

V. 22. Wie V. 10.

V. 23. Wie V. 18.

V. 24—36. Vierfüßige Kretiker.

V. 37—41. Sechsfüßige Jamben.

Uebersicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—82. Vollständige sechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—6. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—93. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—5. Vollständige vierfüßige Anapäste (dimetri anapaestici acatalectici).

V. 6. Ein überzähliger vierfüßiger jambischer Vers (dimeter jambicus hypercatalecticus).

V. 7—9. Vierfüßige Anapäste.

V. 10—13. Vierfüßige Bakcheen (tetrametri bacchiaci acatalectici).

V. 14. Ein zweifüßiger bakcheischer Vers (dimeter bacchiacus).

V. 15—17. Vierfüßige Anapäste.

V. 18. Ein vierfüßiger bakcheischer Vers.

V. 19. Ein anapästischer Monometer.

V. 20—22. Vierfüßige Anapäste.

V. 23. Ein sechsfüßiger Jambe.

V. 24. Ein vierfüßiger kretischer Vers (tetrameter creticus acatalecticus).

V. 25. Ein zweifüßiger kretischer Vers (dimeter creticus).

V. 26. 27. Vierfüßige kretische Verse.

V. 28. 29. Vierfüßige Bakcheen.

V. 30. 31. Vierfüßige Jamben (dimetri jambici acatalectici).

V. 32—40. Vierfüßige kretische Verse.

V. 41. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers (tetrameter trochaicus acatalecticus).

V. 42. Ein unvollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 43. 44. Unvollständige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Vierte Scene.

V. 1—9. Vollständige achtfüßige Trochäen.

V. 10. Ein unvollständiger vierfüßiger trochäischer Vers (dimeter trochaicus catalecticus).

V. 11. 12. Achtfüßige Trochäen.

V. 13. Wie V. 10.

V. 14. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.

V. 15. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 16. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 17. Wie V. 10.

V. 18. Ein kretischer Dimeter.

V. 19—21. Vierfüßige kretische Verse.

V. 22. Wie V. 10.

V. 23. Wie V. 18.

V. 24—36. Vierfüßige Kretiker.

V. 37—41. Sechsfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—5. Vierfüßige Bakcheen.

V. 6. Ein zweifüßiger bakcheischer Vers.

V. 7. Ein vierfüßiger Kretiker.

V. 8. Ein unvollständiger jambischer Dimeter.

V. 9—20. Vierfüßige kretische Verse. V. 11 ist die erste Länge des zweiten Kretikers, und V. 13 die zweite Länge des dritten Kretikers in zwei Kürzen aufgelöst.

V. 21—25. Vierfüßige Bakcheen.

V. 26. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.

V. 27. 28. Sechsfüßige Jamben.

V. 29. Wie V. 26.

V. 30. Ein vierfüßiger bakcheischer Vers.

V. 31. Ein sechsfüßiger Jambus.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—16. Unvollständige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici catalectici).

Zweite Scene.

V. 1—24. Unvollständige achtfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—82. Unvollständige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1. 2. Vollständige achtfüßige Jamben.

V. 3—26. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

V. 27. 28. Vollständige achtfüßige Jamben.

V. 29. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.

V. 30. Ein vollständiger achtfüßiger Jambe.

V. 31—36. Sechsfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—27. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—74. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—35. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—22. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—48. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1. 2. Vierfüßige kretische Verse (tetrametri cretici).
V. 3. Ein kretischer Dimeter.
V. 4—8. Vierfüßige kretische Verse.
V. 9. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.
V. 10—12. Vierfüßige Kretiker.
V. 13. Ein jambischer Monometer.
V. 14—16. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 17. 18. Vierfüßige kretische Verse.
V. 19. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.
V. 20—43. Unvollständige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—73. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—40. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—18. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—55. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—14. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Bakcheen.
V. 7—10. Anapästische Dimeter.
V. 11—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vierfüßiger jambischer Vers (dimeter jambicus).
V. 16. Ein unvollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.
V. 17—33. Vollständige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1. 2. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 3—12. Vierfüßige Jamben.
V. 13—16. Unvollständige achtfüßige Jamben.
V. 17—21. Vierfüßige kretische Verse.
V. 22—35. Anapästische Dimeter.
V. 36—118. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—139. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—7. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—15. Sechsfüßige Jamben.

V. 16—20. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—17. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—38. Sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—16. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—7. Unvollständige achtfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—50. Unvollständige achtfüßige Jamben.

V. 51—74. Sechsfüßige Jamben.

Siebente Scene.

V. 1—67. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Ich bemerke noch, daß in den baccheïschen Versen der Uebersezung der Palimbaccheus oder Antibaccheus (— — ◡) sehr oft die Stelle des Baccheus einnimmt, und daß auch der Amphibrachys häufig, und nicht bloß an der lezten Stelle, für den Baccheus eintritt.

Anmerkungen zu dem Schiffbruch.

Prolog.

V. 1. Es ist in den Lustspielen des Plautus nicht ohne Beispiel, daß Götter bemüht werden, den Prolog zu sprechen. So der Lar (Hausgott) in der Aulularia (im Goldtopf), der Hülfsgott (Auxilium) in der Cistellaria (im Kästchen). Götter treten auf, wenn Menschen nicht helfen können, oder das nicht wissen, worauf es ankommt und nur Götter gehörig von Allem unterrichtet sind. So nimmt auch hier Plautus den Arcturus (der sonst nur ein einzelner Stern ist) als ein Gestirn und macht ihn zum Gott, um ihn, so vergöttert, als Prolog aufzustellen, wie er es mit der Luxuria (Ueppigkeit) und Inopia (Dürftigkeit) im Trinummus (Schaz) macht. — Der Arcturus oder Bärenhüter ist ein glänzender Stern im Gestirne des Bootes an der Hüfte oder vielmehr am Schwanze des Bären. Man glaubte, daß er besonders bei seinem Untergang im Herbste großen Sturm bringe. Nach dem alten römischen Calender, welchem noch Columella folgt, ging er den fünften September auf; nach dem späteren des Julius Cäsar, dem Plinius der ältere folgt, am zwölften September, zwölf Tage also vor der herbstlichen Sonnenwende, die am 24 oder 25 September erfolgt. Er geht unter nach Columella am 29 October. Köpke.

V. 32. Diphilus, nächst Menander und Philemon einer der Meister der neuen Komödie, dem Plautus dieses Stück nachgebildet hat.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 4. Alkmene hieß ein untergegangenes Trauerspiel des Euripides, worin Zeus in der Nacht, als Alkmene den Herakles gebar, ein solches Ungewitter erregte, daß das ganze Hausdach in Trümmer ging.

Zweite Scene.

V. 8. Sceparnio mußte den Lehm kneten, um das vom Sturme beschädigte Haus wieder auszubessern.

V. 62. Es gab eine eigene Art von Opfern bei den Römern, „propter viam, am Wege“ genannt, das Abreisende zu Ehren des Hercules brachten, und dessen Eigenthümlichkeit darin bestand, daß man die Ueberbleibsel des Opferschmauses nicht aufhob, sondern verbrannte, wo also nichts übrig blieb.

V. 71. Palämon, der Sohn des Athamas und der Ino, der Tochter des Cadmus, der vorher Melicertes hieß, erhielt den Namen Palämon, als seine von dem rasenden Athamas verfolgte Mutter sich mit ihm vom lechäischen Felsen in's Meer stürzte, worauf beide durch Fürbitte der Venus von Neptun in Meergötter verwandelt wurden.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 10 Viele Fische werden in den Felshöhlen mit der Hand gefangen. Dies ist die Klippenfischerei, wobei die Fischer ganz entkleidet sind, und also ziemlich durchnäßt werden, wie in den folgenden Versen angedeutet wird.

V. 16. Die Fischer flehen zu Venus, die, als die Meergeborne, auch eine Göttin des Meeres war, und deßhalb Tempel am Meere hatte.

Dritte Scene.

V. 46. Bei Römern und Griechen trugen Dichter, Wahrsager und Gaukler langes fliegendes Haar.

V. 52. Kleiberdiebstahl bei'm Bade kam bei den Griechen oft vor, und die athenischen Geseze sezten Todesstrafe darauf.

Fünfte Scene.

V. 21. „Er ist gezeichnet" mit dem Bilde der Göttin, deren Tempeldienst er gewidmet ist.

Sechste Scene

V. 5. Anspielung auf einen uns nicht mehr bekannten, vielleicht moralisirenden Mythus, wie sich viele dieser Art an den Namen des Hercules anknüpften.

V. 25. Tereus, König von Thrakien, hatte Philomela, die Schwester seiner Gemahlin Prokne, entehrt, und ihr die Zunge ausgeschnitten. Aus Rache tödtete Prokne den eigenen Sohn Itys, und sezte ihn dem Vater zum Mahle vor. — Den Ehebruch seines Bruders Thyestes zu rächen, schlachtete Atreus dessen eigene Söhne, dem Vater selbst zum Mahle.

V. 40. Die Binse wird auch mitten im Wasser nicht durchnäßt.

V. 51. Der Nußknacker, in der Urschrift manducus, gehörte zu den theils lächerlichen, theils schreckenden Spuckgestalten, welche bei den öffentlichen Spielen der Römer gezeigt wurden, deren Maske sich besonders durch einen weit offenen zum Verschlingen geöffneten Mund und durch lange öfters zusammenklappende Zähne auszeichnete. Köpke nach Festus.

Siebente Scene.

V. 30. Das Feuer der griechischen Weine suchte man dadurch zu mäßigen, daß man Meerwasser dazu goß.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 12. Philomela und Prokne waren Töchter des attischen Königs Pandion. Nach der gewöhnlichen Sage ward Philomela in

eine Nachtigall, Prokne in eine Schwalbe verwandelt, während nach anderen Sagen Philomela zur Schwalbe ward. Dämones nennt V. 13 die Schwalben seine „Landsmänninnen" (populares) als geborener Athener.

Zweite Scene.

V. 16. Sirpe, Silphium, Magudaris (V. 19) waren die bedeutendsten Landeserzeugnisse Cyrene's.

V. 46. Kämmen, ein komischer Ausdruck für „prügeln", findet sich auch bei Terenz.

Vierte Scene.

V. 56. Es war bei den Alten nicht erlaubt, Jemanden, der sich an einen Altar geflüchtet hatte, davon wegzureißen; doch durfte man alle übrigen Mittel versuchen, ihn wegzubringen, wenn nur der Flüchtling nicht dabei berührt wurde. Man pflegte daher in solchen Fällen um die Altäre ein großes Feuer anzuzünden, wodurch der Unglückliche, vom Altar vertrieben, in die Hände seiner Feinde fiel. So droht in einem Trauerspiele des Euripides Hermione Andromachen, welche sich zur Bildsäule der Thetis geflüchtet hatte, daß sie ringsumher Feuer anzünden wolle. Dies droht auch Labrax zu thun. Vulcanus heißt der Feind der Venus, weil er sie mit Mars im Netze gefangen hatte. Danz.

Fünfte Scene.

V. 26. Der Kuppler hört schon zum voraus die Schläge sausen.

Sechste Scene.

V. 3. Zwei Statüen, nämlich des Hercules, welchem die beiden Sklaven mit ihren Keulen gleichen, die sie drohend in den Fäusten tragen.

Siebente Scene.

V. 47. Anspielung auf den Schiffbruch. Ich fuhr nur einmal mit dir, und da wäre ich bald ertrunken; jezt habe ich keinen Durst mehr.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 28. Stratonikus soll Schazmeister des Königs Philippus von Macedonien und seines Sohnes Alexander gewesen, und seines Reichthums wegen sprichwörtlich geworden sein, wie Crösus und Crassus.

Vierte Scene.

V. 127. Kinder trugen eine Herzfigur von Gold oder anderem Stoff als Amulet und zur Zierde um den Hals. Dies nannte der Römer bulla.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 8. Woher kennt Dämones den Pleusidippus jezt als seinen Verwandten, von dem er doch vorher noch nichts wußte, und den er noch nie gesehen zu haben schien? Palästra selbst, sollen wir uns denken, hat es ihrem Vater im Hause gesagt, daß Pleusidippus sie liebe, und bei dieser Gelegenheit ist es durch Nennung seines Namens und der Angabe seiner sonstigen Verhältnisse an's Licht gekommen, daß Pleusidippus ein geborener Athener und ein Verwandter des Dämones sei. Köpke.

Fünfte Scene.

V. 16. Wer Schiffbruch gelitten hatte, pflegte sich die Haare zu scheeren.

Siebente Scene.

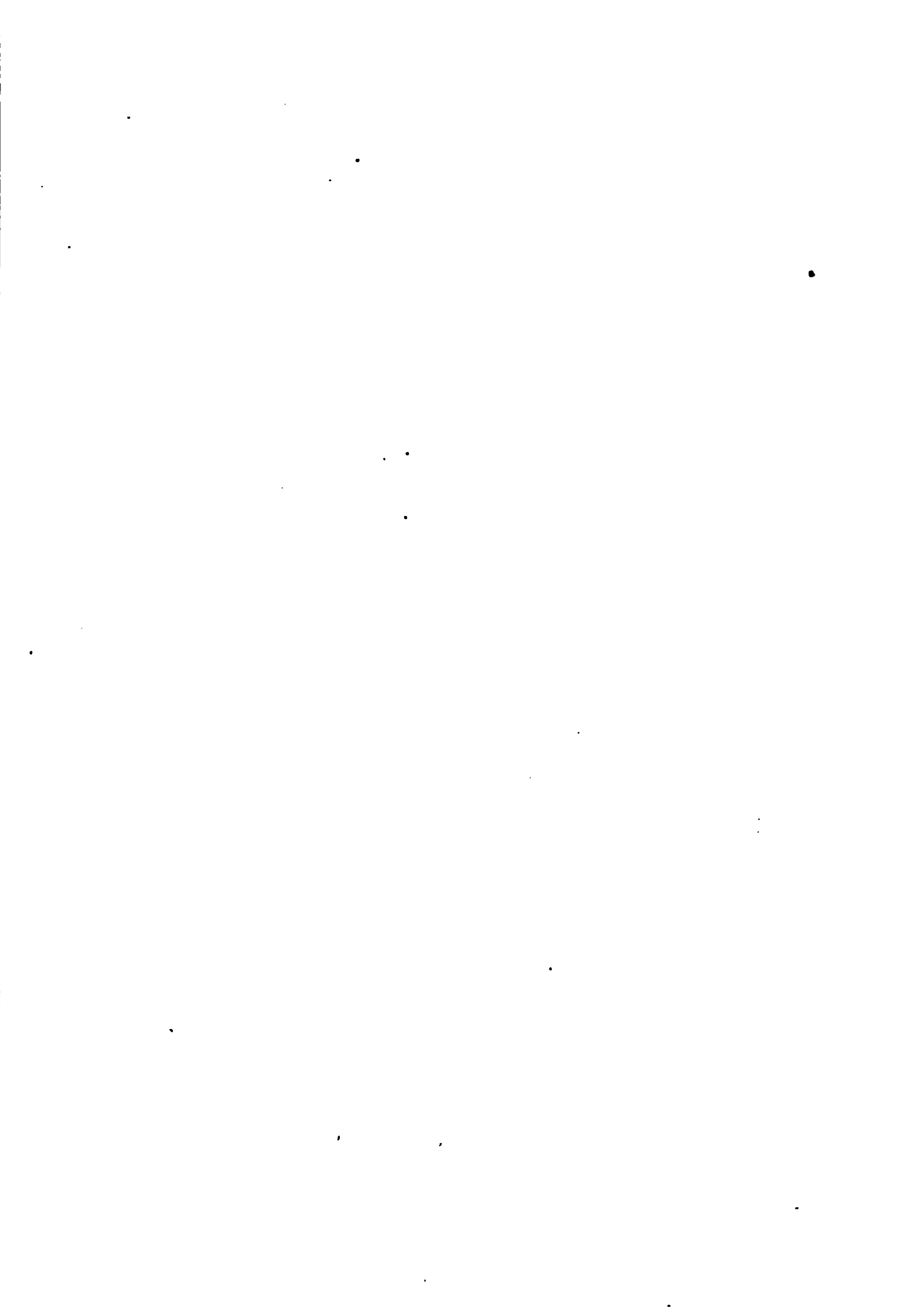
V. 25. 26. Der Kuppler will sich der Verpflichtung, seinen Eid zu halten, entziehen, indem er vor dem Richter von der Wohlthat der Lex Lätoria (durch den Volkstribun M. Lätorius im Jahr 490 a. u. c. gegeben) Gebrauch machen will, nach welcher Keiner unter dem 25sten Jahre rechtskräftige Stipulationen machen kann. Daher nennt Plautus (Pseudol. 1, 3, 63)

dasselbe Gesez auch das fünfundzwanzigjährige (quina vicennaria), weil es sich auf das Jahr 25 oder das Jahr der Majorennität bezieht. Der Kuppler will sich also bei'm Richter durch neue Meineide jünger schwören, als er ist. Köpke.

B. 30. Was Sklaven besaßen oder erwarben, war nach römischen Gesezen Eigenthum des Herrn, und eine Vermehrung des Besizthums der Sklaven war zugleich eine Vermehrung des herrschaftlichen Eigenthums.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.





Die Lustspiele des Plautus.

Deutsch

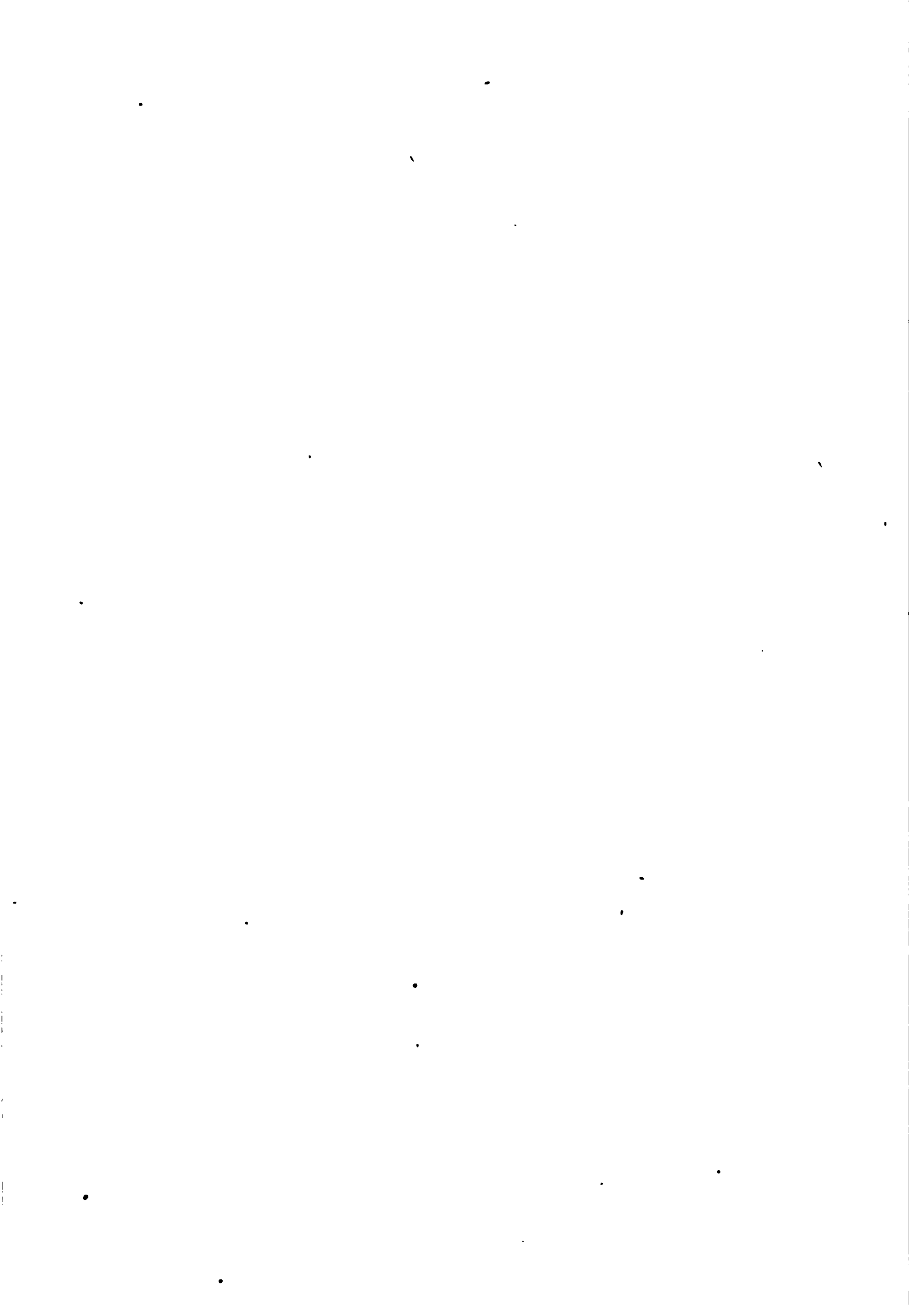
in den Versmaßen der Urschrift

von

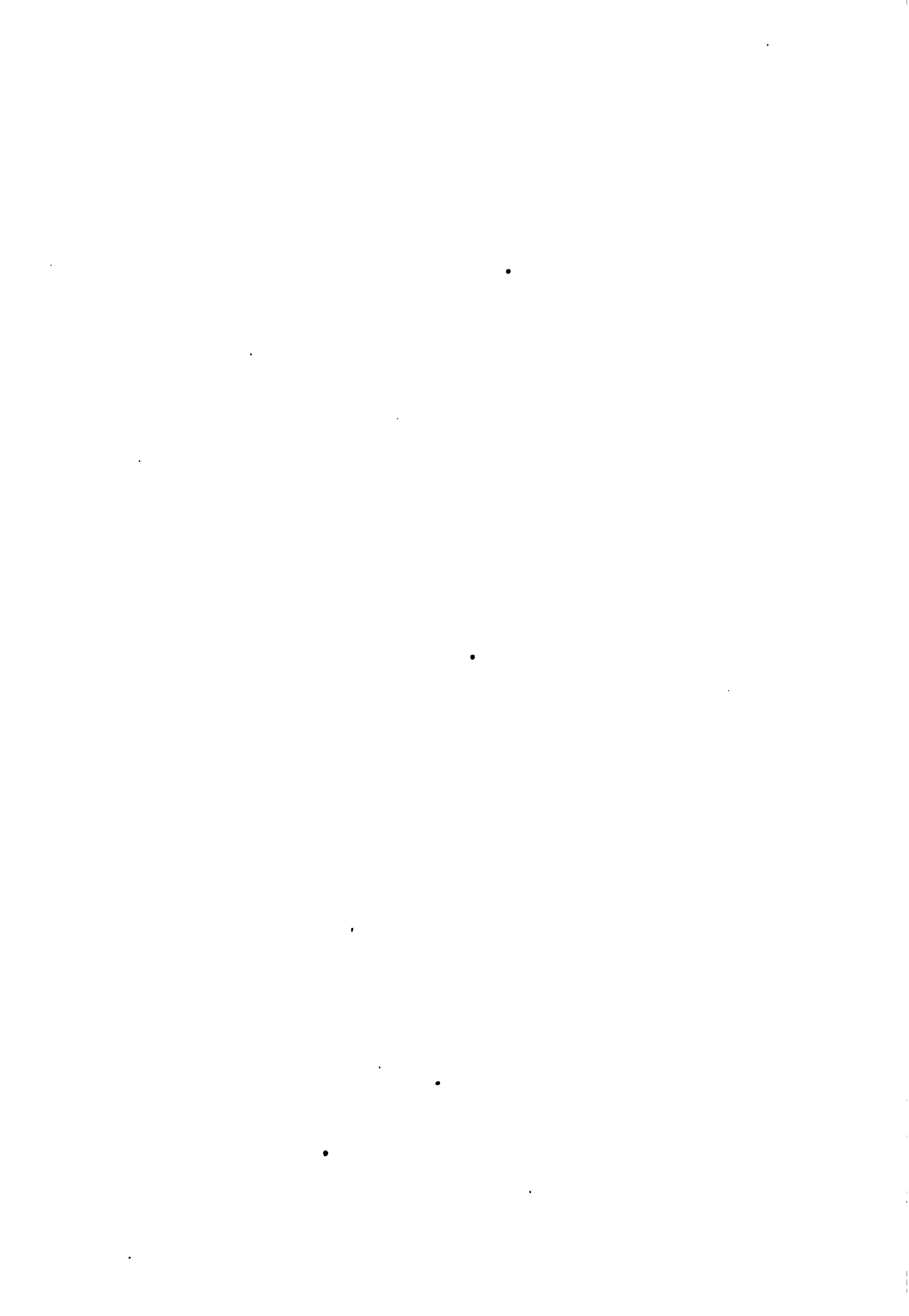
J. J. C. Donner.

Zweiter Band.

Leipzig und Heidelberg.
C. F. Winter'sche Verlagshandlung.
1865.

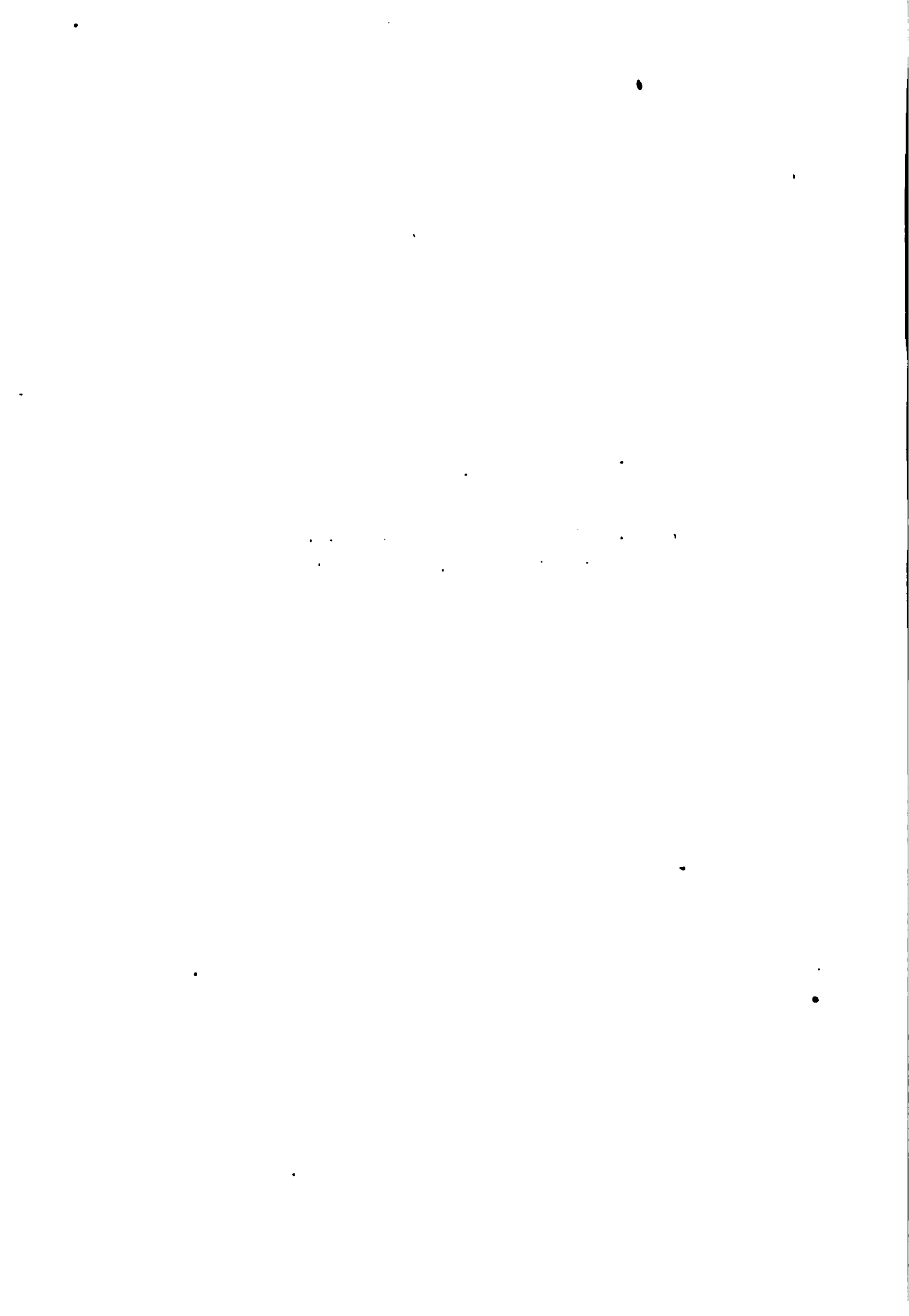


Inhalt des zweiten Bandes.



IV.

Die Kriegsgefangenen.



Personen.

Ergasilus, ein Parasit.

Hegio, ein ätolischer Bürger.

Philopolemus, dessen Sohn.

Philokrates, }
Tyndarus, } Kriegsgefangene aus Elis.
Aristophontes, }

Stalagmus, ein entlaufener Sklave.

Gefangenwärter und andere Sklaven des Hegio.

Der Ort der Handlung ist in einer Stadt Aetoliens vor dem Hause des Hegio.

Mit einer Unterbrechung von einigen Wochen am Schlusse des dritten Actes geht die Handlung an zwei verschiedenen Tagen vor sich.

Der flüchtige Knecht den hier gestohl'nen Sohn des Herrn.
Und jener, als er ihn gekauft, gibt ihn dem Sohn,
20 Dieweil er gleiches Alters war, zum Eigenthum.
Jezt dient er seinem Vater, und der weiß es nicht.
So spielen Götter, wie mit einem Ball, mit uns.
Wie er den einen Sohn verlor, das wißt ihr nun.
Als dann Aetoler kriegten mit den Eliern,
25 Da wird gefangen, wie's so geht, der andre Sohn.
Ihn kauft in Elis sich der Arzt Menarchus. Nun
Kauft unser Alter elische Gefangene,
Ob er vielleicht mit ihrer einem seinen Sohn
Auslöse; denn daß der sein Sohn ist, weiß er nicht.
30 Und weil er gestern hörte, daß ein elischer
Vornehmer Ritter ersten Rangs gefangen sei,
Schont er, den Sohn zu schonen, keinen Preis, und kauft,
Ihn um so leichter wieder heim zu bringen, hier
Die Beiden

(auf die Gefangenen deutend)

aus der Beute den Quästoren ab.
35 Die haben nun zusammen eine List erdacht,
Wie dieser Sklave seinen Herrn heimfördern soll.
Sie tauschen darum Namen und Gewande; der
Wird Tyndarus geheißen, der Philokrates,
Und jener stellt heut diesen, der stellt jenen vor.
40 Der Sklave führt gar listig den Betrug hinaus,
Und gibt die Freiheit seinem Herrn noch heut zurück.
Auch seinen Bruder rettet er in gleicher Art,
Bringt ihn als Freien wieder heim in's Vaterhaus,
Ohn' es zu wissen, wie man oft unwissentlich
45 Mehr Gutes thut an manchem Ort, als wissentlich.
Unwissend also haben sie den ganzen Plan

Durch eigne List ersonnen und zurechtgelegt,
Und so das Stückchen angefaßt nach eignem Sinn,
Daß er bei seinem Vater hier als Sklave bleibt.
50 So dient er seinem Vater jezt und weiß es nicht.
Was sind die Menschlein doch so klein, bedenk' ich's recht!
Dies führen wir euch heute vor, für euch ein Spiel.
Doch hört noch wenig Worte zur Erinnerung!
Gewiß, es frommt euch, wenn ihr hübsch aufmerken wollt.
55 Nichts Abgedroschenes, wie die andern Stücke sind,
Noch schmuzige Verse hört ihr, die man gern vergißt:
Kein eidvergessener Kuppler, keine Buhlerin,
Auch kein Bramarbas läßt sich seh'n. Auch seid nicht bang,
Weil ich vom Krieg der Elier und Aetoler sprach;
60 Die Schlachten gehen außerhalb der Bühne vor.
Unziemlich wär' es, führten wir im komischen
Costüm mit Einem Male vor ein Trauerspiel.
Wenn also Jemand Schlachten wünscht, er suche Zank;
Bekommt er einen Widerpart, der stärker ist,
65 So lass' ich ihn ein solches Treffen seh'n, bei Gott,
Daß ihn in Zukunft keine Schlacht zu seh'n verlangt.
Ich gehe nun;
Lebt wohl, und richtet über mich gerecht daheim,
Und seid beherzte Streiter, wenn's zum Kriege kommt.

Erster Act.

Erste Scene.

Der Parasit Ergasilus.

Das junge Volk nennt mich das Liebchen, weil man mich
Bei allen Gastgelagen ungerufen sieht.
Ich weiß, die Spötter nennen das recht abgeschmackt;
Mir scheint der Name passend; wenn ein Liebender
5 Bei'm Mahle würfelt, ruft er stets sein Liebchen an.
Sprecht: ist sie nun gerufen oder nicht? Sie ist's.
Fürwahr, auf uns Schmarozer paßt dies besser noch;
Uns ruft am Mahle Keiner an, noch ruft man uns.
Wir laben uns, wie Mäuse, stets am fremden Tisch.
10 Steh'n die Geschäfte stille, geht's auf's Land hinaus,
Steh'n auch für unsre Zähne die Geschäfte still.
Wie bei der Hize sich versteckt der Schnecken Volk,
Und lebt vom eignen Safte, wenn der Thau nicht fällt;
So stecken wir Parasiten im Verborgenen
15 An Feiertagen, nähren uns vom eignen Saft,
Wenn auf dem Lande weilen, die wir sonst beleckt.
An Feiertagen sind wir dürr, Windhunden gleich;
Doch fängt die Arbeit wieder an, dann sind wir dick,
Wie Bullenbeißer, lästiglichst, verdrießiglichst.

20 Jezt wandre nur der Schmarozer, der's nicht leiden kann,
Daß er beohrfeigt, oder ihm ein Krug am Kopf
Zerbrochen werde, vor das Thor mit dem Bettelsack!
Am Ende, fürcht' ich, wird es mir kaum besser geh'n.
Denn da mein Herr gerathen in des Feindes Hand
25 In diesem Krieg der Aetoler mit den Eliern:
(Hier ist Aetolien; dort in Elis fing man ihn,
Philopolemus, den Sohn des alten Hegio,
Der wohnt in diesem Hause, das mir Klagen weckt,
Und das ich niemals ohne Thränen sehen kann;)
30 Fing der, dem Sohn zuliebe, jezt ein schlimm Gewerb,
Das nicht zu seinem Sinne paßt, zu treiben an.
Er kauft Gefang'ne zusammen, ob er nicht vielleicht
Wo findet Einen, der den Sohn einbringen kann.
Ich wünsche recht von Herzen, daß ihm das gelingt;
35 Denn wenn er ihn nicht wiederkriegt, wo krieg' ich was?
Vom jungen Volke hoff' ich nichts, das liebt nur sich;
Der war der einzige Junge noch von altem Schlag;
Ihm hab' ich seine Grillen nie umsonst verjagt.
Und dem entspricht auch seines Vaters Sinnesart.
40 Ihn such' ich eben; doch es öffnet sich die Thür,
Aus der ich satt und trunken oft nach Hause ging.
(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Hegio tritt aus dem Hause. Ein **Sklave** als Gefangenwärter. **Ergasilus.**

Hegio.
(zu dem Sklaven)

Nun wohl gemerkt, Freund! Diesen zwei Gefangenen,
Die gestern ich vom Quästor aus der Beut' erstand,

Leg' ihnen leichtere Fesseln an: die schwereren,
Womit sie noch gebunden sind, nimm ihnen ab.
5 Laß sie herumgeh'n, draußen und im Hause, wie
Sie wollen: aber daß du sie genau bewachst!
Ein freier Sklav' ist einem wilden Vogel gleich;
Erhält er Einmal nur Gelegenheit zu flieh'n,
Dann ist's genug; du fängst ihn nie zum zweiten Mal.

Der Sklave.

10 Wir Alle wollen lieber frei als Knechte sein.

Hegio.

Das scheint mir eben nicht der Fall bei dir.

Der Sklave.

Ich kann
Kein Silbergeld dir geben: willst du Fersengeld?

Hegio.

Ei, wenn du das gibst, geb' ich bald was Andres dir.

Der Sklave.

Ich will ein wilder Vogel sein, so wie du sagst.

Hegio.

15 Ganz wie du willst; dann geb' ich dich in den Käfig ab.
Doch — g'nug der Worte! Was ich sagte, thu und geh!
Ich muß zum Bruder, wo die andern Sklaven sind,
Will sehen, ob sie heute Nacht nichts angestellt.
Wenn das gethan ist, komm' ich gleich nach Haus zurück.

(der Sklave geht ab.)

Ergasilus.

(bei Seite, ohne von Hegio bemerkt zu werden)

20 Mich jammert's, daß der Alte da dies Schergenamt
Des armen Sohnes wegen treibt, der arme Mann!

Doch schafft er ihn nur irgendwie nach Haus zurück,
So treib' er meinethalben gar das Henkeramt!

Hegio.

Wer spricht denn hier?

Ergasilus.

Ich, der um deinen Harm sich härmt:
25 Ich werde hager, mager, alt, verdorre ganz.
Vor lauter Schwindsucht bin ich Haut und Knochen nur.
Was ich daheim auch essen mag, das hilft mir nichts;
Der kleinste Bissen außerhalb bekommt mir gut.

Hegio.

Ergasilus, willkommen!

Ergasilus.

Herr, Gott segne dich!

(er fängt an zu weinen.)

Hegio.

30 Du weinst?

Ergasilus.

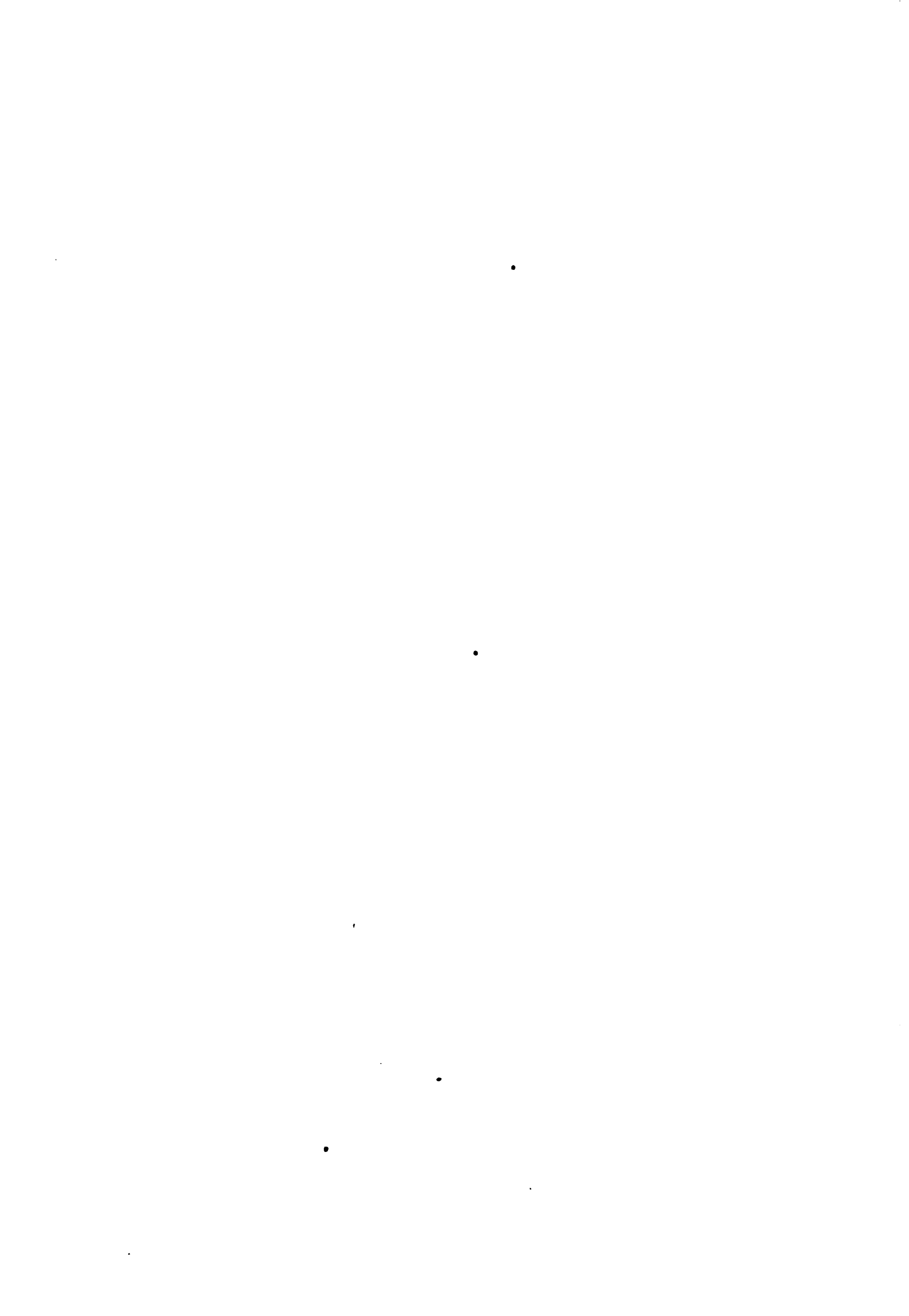
Ich soll nicht weinen, nicht todt weinen mich
Um solchen Jungen?

Hegio.

Immer merkt' ich's doch, du warst
Freund meines Sohnes, wie er stets der deine war.

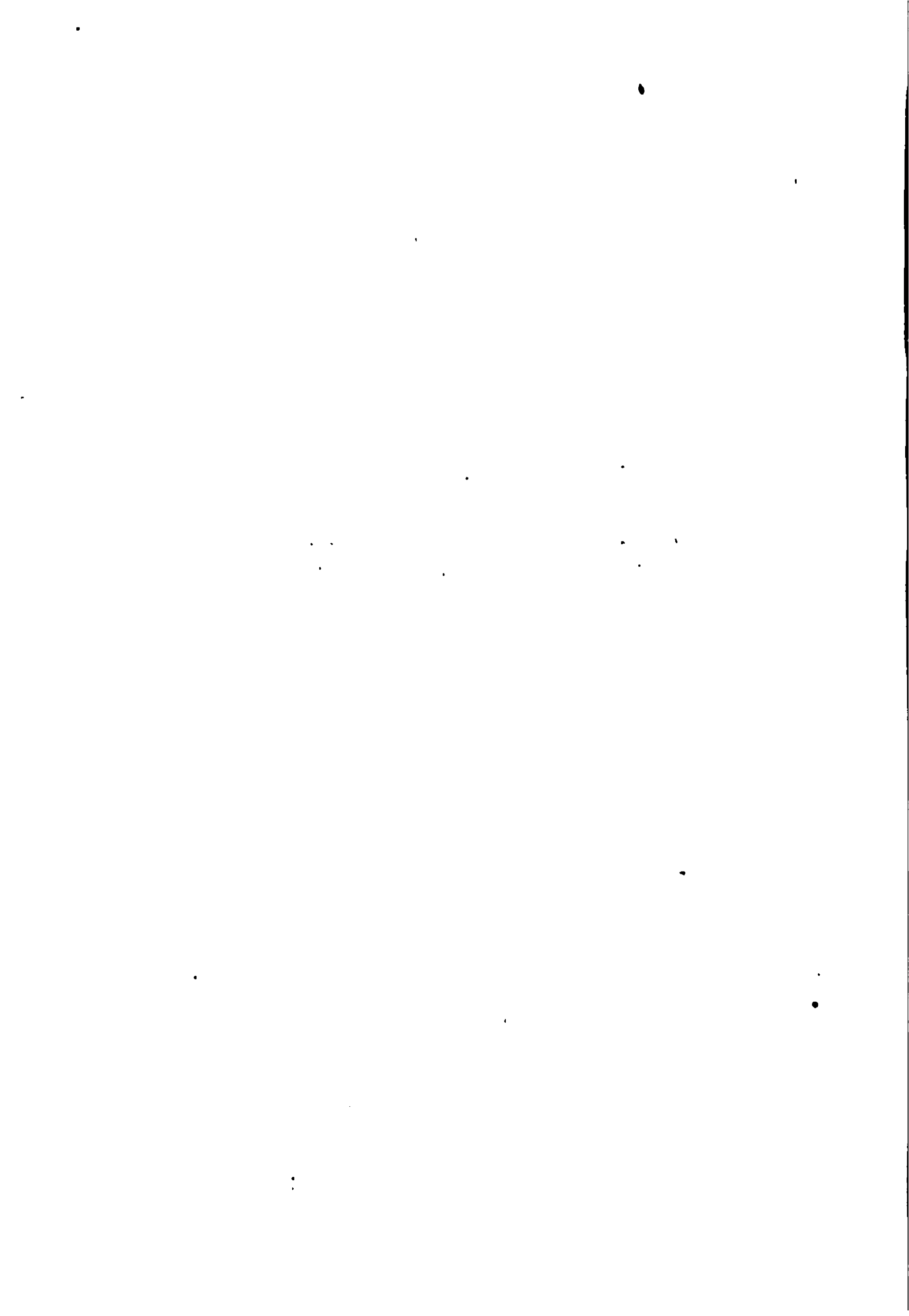
Ergasilus.

Wir Menschen, wir erkennen dann erst unser Glück,
Wenn wir verloren haben, was einst unser war.
35 So fühl' ich, seit in Feindes Hand dein Sohn gerieth,
Erst, was er mir gewesen, jezt betraur' ich ihn.



IV.

Die Kriegsgefangenen.



Personen.

Ergasilus, ein Parasit.

Hegio, ein ätolischer Bürger.

Philopolemus, dessen Sohn.

Philokrates,
Tyndarus,
Aristophontes, } Kriegsgefangene aus Elis.

Stalagmus, ein entlaufener Sklave.

Gefangenwärter und andere Sklaven des Hegio.

Der Ort der Handlung ist in einer Stadt Aetoliens vor dem Hause des Hegio.

Mit einer Unterbrechung von einigen Wochen am Schlusse des dritten Actes geht die Handlung an zwei verschiedenen Tagen vor sich.

Prolog.

(Man sieht innerhalb des Hauses zwei Gefangene an die Wand geschlossen, Tyndarus und Philokrates, die während des Prologes stumm dastehen.)

Die dort ihr steh'n seht, jene zwei Gefangenen,
Die, weil sie stehen beide, steh'n und sizen nicht.
Daß ich die Wahrheit rede, seid ihr Zeugen mir.
Der, der hier wohnt, ist dessen Vater Hegio.

(auf Tyndarus deutend)

5 Wie's aber kam, daß der dem eignen Vater dient,
Das will ich euch gleich sagen, wenn ihr hören wollt.
Zwei Söhne schenkte seine Frau dem Alten hier;
Den einen, kaum vierjährig, stahl ein Sklave weg,
Der, flüchtig, an den Vater dieses zweiten ihn

(auf Philokrates deutend)

10 Verkauft in Elis. Habt ihr das verstanden? — Schön! —
Dort hinten der ruft wahrlich: nein! — Komm näher doch!
Fehlt dir's an Plaz zum Sizen, hast du Plaz zum Gehn;
Du zwingst ja den Künstler, daß er sich zum Bettler schreit.
Traun, dir zuliebe spreng' ich mir die Lunge nicht!
15 Ihr aber, würdige Bürger, die ihr Steuern zahlt,
Nehmt hin den Rest: ich mag nicht gerne schuldig sein.
An dessen Vater also, wie gesagt, verkauft

Der flüchtige Knecht den hier gestohl'nen Sohn des Herrn.
Und jener, als er ihn gekauft, gibt ihn dem Sohn,
20 Dieweil er gleiches Alters war, zum Eigenthum.
Jezt dient er seinem Vater, und der weiß es nicht.
So spielen Götter, wie mit einem Ball, mit uns.
Wie er den einen Sohn verlor, das wißt ihr nun.
Als dann Aetoler kriegten mit den Eliern,
25 Da wird gefangen, wie's so geht, der andre Sohn.
Ihn kauft in Elis sich der Arzt Menarchus. Nun
Kauft unser Alter elische Gefangene,
Ob er vielleicht mit ihrer einem seinen Sohn
Auslöse; denn daß der sein Sohn ist, weiß er nicht.
30 Und weil er gestern hörte, daß ein elischer
Vornehmer Ritter ersten Rangs gefangen sei,
Schont er, den Sohn zu schonen, keinen Preis, und kauft,
Ihn um so leichter wieder heim zu bringen, hier
Die Beiden

(auf die Gefangenen deutend)

aus der Beute den Quästoren ab.
35 Die haben nun zusammen eine List erdacht,
Wie dieser Sklave seinen Herrn heimfördern soll.
Sie tauschen darum Namen und Gewande; der
Wird Tyndarus geheißen, der Philokrates,
Und jener stellt heut diesen, der stellt jenen vor.
40 Der Sklave führt gar listig den Betrug hinaus,
Und gibt die Freiheit seinem Herrn noch heut zurück.
Auch seinen Bruder rettet er in gleicher Art,
Bringt ihn als Freien wieder heim in's Vaterhaus,
Ohn' es zu wissen, wie man oft unwissentlich
45 Mehr Gutes thut an manchem Ort, als wissentlich.
Unwissend also haben sie den ganzen Plan

Durch eigne List ersonnen und zurechtgelegt,
Und so das Stückchen angefaßt nach eignem Sinn,
Daß er bei seinem Vater hier als Sklave bleibt.
50 So dient er seinem Vater jezt und weiß es nicht.
Was sind die Menschlein doch so klein, bedenk' ich's recht!
Dies führen wir euch heute vor, für euch ein Spiel.
Doch hört noch wenig Worte zur Erinnerung!
Gewiß, es frommt euch, wenn ihr hübsch aufmerken wollt.
55 Nichts Abgedroschenes, wie die andern Stücke sind,
Noch schmuzige Verse hört ihr, die man gern vergißt:
Kein eidvergessener Kuppler, keine Buhlerin,
Auch kein Bramarbas läßt sich seh'n. Auch seid nicht bang,
Weil ich vom Krieg der Elier und Aetoler sprach;
60 Die Schlachten gehen außerhalb der Bühne vor.
Unziemlich wär' es, führten wir im komischen
Costüm mit Einem Male vor ein Trauerspiel.
Wenn also Jemand Schlachten wünscht, er suche Zank;
Bekommt er einen Widerpart, der stärker ist,
65 So lass' ich ihn ein solches Treffen seh'n, bei Gott,
Daß ihn in Zukunft keine Schlacht zu seh'n verlangt.
Ich gehe nun;
Lebt wohl, und richtet über mich gerecht daheim,
Und seid beherzte Streiter, wenn's zum Kriege kommt.

Erster Act.

Erste Scene.

Der Parasit Ergasilus.

Das junge Volk nennt mich das Liebchen, weil man mich
Bei allen Gastgelagen ungerufen sieht.
Ich weiß, die Spötter nennen das recht abgeschmackt;
Mir scheint der Name passend; wenn ein Liebender
5 Bei'm Mahle würfelt, ruft er stets sein Liebchen an.
Sprecht: ist sie nun gerufen oder nicht? Sie ist's.
Fürwahr, auf uns Schmarozer paßt dies besser noch;
Uns ruft am Mahle Keiner an, noch ruft man uns.
Wir laben uns, wie Mäuse, stets am fremden Tisch.
10 Steh'n die Geschäfte stille, geht's auf's Land hinaus,
Steh'n auch für unsre Zähne die Geschäfte still.
Wie bei der Hize sich versteckt der Schnecken Volk,
Und lebt vom eignen Safte, wenn der Thau nicht fällt;
So stecken wir Parasiten im Verborgenen
15 An Feiertagen, nähren uns vom eignen Saft,
Wenn auf dem Lande weilen, die wir sonst beleckt.
An Feiertagen sind wir dürr, Windhunden gleich;
Doch fängt die Arbeit wieder an, dann sind wir dick,
Wie Bullenbeißer, lästiglichst, verdrießiglichst.

20 Jezt wandre nur der Schmarozer, der's nicht leiden kann,
Daß er beohrfeigt, oder ihm ein Krug am Kopf
Zerbrochen werde, vor das Thor mit dem Bettelsack!
Am Ende, fürcht' ich, wird es mir kaum besser geh'n.
Denn da mein Herr gerathen in des Feindes Hand
25 In diesem Krieg der Aetoler mit den Eliern:
(Hier ist Aetolien; dort in Elis fing man ihn,
Philopolemus, den Sohn des alten Hegio,
Der wohnt in diesem Hause, das mir Klagen weckt,
Und das ich niemals ohne Thränen sehen kann;)
30 Fing der, dem Sohn zuliebe, jezt ein schlimm Gewerb,
Das nicht zu seinem Sinne paßt, zu treiben an.
Er kauft Gefang'ne zusammen, ob er nicht vielleicht
Wo findet Einen, der den Sohn einbringen kann.
Ich wünsche recht von Herzen, daß ihm das gelingt;
35 Denn wenn er ihn nicht wiederkriegt, wo krieg' ich was?
Vom jungen Volke hoff' ich nichts, das liebt nur sich;
Der war der einzige Junge noch von altem Schlag;
Ihm hab' ich seine Grillen nie umsonst verjagt.
Und dem entspricht auch seines Vaters Sinnesart.
40 Ihn such' ich eben; doch es öffnet sich die Thür,
Aus der ich satt und trunken oft nach Hause ging.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Hegio tritt aus dem Hause. Ein **Sklave** als Gefangenwärter. **Ergasilus.**

Hegio.

(zu dem Sklaven)

Nun wohl gemerkt, Freund! Diesen zwei Gefangenen,
Die gestern ich vom Quästor aus der Beut' erstand,

Leg' ihnen leichtere Fesseln an: die schwereren,
Womit sie noch gebunden sind, nimm ihnen ab.
5 Laß sie herumgeh'n, draußen und im Hause, wie
Sie wollen: aber daß du sie genau bewachst!
Ein freier Sklav' ist einem wilden Vogel gleich;
Erhält er Einmal nur Gelegenheit zu flieh'n,
Dann ist's genug; du fängst ihn nie zum zweiten Mal.

Der Sklave.

10 Wir Alle wollen lieber frei als Knechte sein.

Hegio.

Das scheint mir eben nicht der Fall bei dir.

Der Sklave.

Ich kann
Kein Silbergeld dir geben: willst du Fersengeld?

Hegio.

Ei, wenn du das gibst, geb' ich bald was Andres dir.

Der Sklave.

Ich will ein wilder Vogel sein, so wie du sagst.

Hegio.

15 Ganz wie du willst; dann geb' ich dich in den Käfig ab.
Doch — g'nug der Worte! Was ich sagte, thu und geh!
Ich muß zum Bruder, wo die andern Sklaven sind,
Will sehen, ob sie heute Nacht nichts angestellt.
Wenn das gethan ist, komm' ich gleich nach Haus zurück.

(der Sklave geht ab.)

Ergasilus.

(bei Seite, ohne von Hegio bemerkt zu werden)

20 Mich jammert's, daß der Alte da dies Schergenamt
Des armen Sohnes wegen treibt, der arme Mann!

Doch schafft er ihn nur irgendwie nach Haus zurück,
So treib' er meinethalben gar das Henkeramt!

Hegio.

Wer spricht denn hier?

Ergasilus.

Ich, der um deinen Harm sich härmt:
25 Ich werde hager, mager, alt, verdorre ganz.
Vor lauter Schwindsucht bin ich Haut und Knochen nur.
Was ich daheim auch essen mag, das hilft mir nichts;
Der kleinste Bissen außerhalb bekommt mir gut.

Hegio.

Ergasilus, willkommen!

Ergasilus.

Herr, Gott segne dich!

(er fängt an zu weinen.)

Hegio.

30 Du weinst?

Ergasilus.

Ich soll nicht weinen, nicht todt weinen mich
Um solchen Jungen?

Hegio.

Immer merkt' ich's doch, du warst
Freund meines Sohnes, wie er stets der deine war.

Ergasilus.

Wir Menschen, wir erkennen dann erst unser Glück,
Wenn wir verloren haben, was einst unser war.
35 So fühl' ich, seit in Feindes Hand dein Sohn gerieth,
Erst, was er mir gewesen, jezt betraur' ich ihn.

Hegio.

Wenn du, der Fremde, sein Geschick so schmerzlich fühlst,
Was soll der Vater, dessen einziger Sohn er ist?

Ergasilus.

Ein Fremder ich? Ein Fremder ihm? Ach, Hegio!
40 Das solltest du nie sagen; so was denke nicht.
Dir ist er einzig, mir der einzig einzigste.

Hegio.

Ich lob' es, daß dir Freundes Noth als eigne gilt.
Jezt sei nur gutes Muthes!

Ergasilus.

Ach!

(auf seinen Bauch deutend)

Den schmerzt es tief,
Daß jezt des Essens leckres Heer entlassen ist.

Hegio.

45 Wie? Fandst du Keinen unterdeß, der dir das Heer,
Das jezt entlass'ne, wieder auf die Beine bringt?

Ergasilus.

Was denkst du? Scheu'n sich Alle doch, wer's je versucht,
Vor diesem Dienste, seit dein Sohn gefangen ist.

Hegio.

Kein Wunder wahrlich, daß sie vor dem Dienst sich scheu'n.
50 Bedarfst du doch gar vieler und gar vielerlei
Soldaten; erstens brauchst du die von Bäckersdorf;
Der Bäckersdorfer gibt es dann viel Arten noch.
Da brauchst du denn Brodheimer, Kuchenberger auch,
Brauchst Lerchenfelder, brauchst das Volk aus Schnepfenthal;
55 Dann brauchst du noch Seetruppen aller Art für dich.

Ergasilus.

Wie oft die größten Geister ungekannt verblüh'n!
Welch großer Feldherr ohne Heerstab hier verdirbt!

Hegio.

Sei nur getrostes Muthes; denn ich hoffe fest,
In diesen Tagen bring' ich ihn nach Haus zurück.
60 Hier steht ein Jüngling, ein gefangner Elier,
Von hohem Geschlechte stammend, unermeßlich reich;
Für diesen, hoff' ich, tausch' ich meinen Sohn mir ein.

Ergasilus.

O gäbe das der Himmel!

Hegio.

Bist du nirgendwo
Zu Tisch geladen?

Ergasilus.

Nirgendwo, so viel ich weiß.
65 Doch wie? Was fragst du?

Hegio.

Mein Geburtstag ist, und da
Wünscht' ich zu Mittag dich an meinem Tisch zu seh'n —

Ergasilus.

Ein feiner Einfall!

Hegio.

Wenn du nur mit Wenigem
Zufrieden sein kannst.

Ergasilus.

Mit dem Allerwenigsten!
Von dieser Speise zehr' ich Tag für Tag daheim.

Hegio.

70 So bitt' ich dich.

Ergasilus.

Ich komme, wenn nichts Bess'res kommt,
Das mir und meinen Freunden mehr behagt; ich selbst
Verkaufe mich wie einen Grund, so nimm mich hin!

Hegio.

Als einen Ungrund, nicht als Grund, erständ' ich dich.
Doch kommst du, komm bei Zeiten.

Ergasilus.

Bin gleich jezt bereit.

Hegio.

75 Geh, jage nach dem Hasen; hier hast du den Hund;
Denn rauhen Weg muß gehen, wer mein Mahl genießt.

Ergasilus.

Du schreckst mich dadurch nicht zurück, das glaube nicht;
Ich sehe mich mit wohlbeschuhten Zähnen vor.

Hegio.

Rauh wahrlich ist mein Essen —

Ergasilus.

Ißt du Dorne, Herr?

Hegio.

80 Recht ländlich.

Ergasilus.

Auch ein Ferkel ist ein ländlich Thier.

Hegio.

Mit viel Gemüse.

Ergasilus.

Gib den Kranken dies daheim.
Sonst Etwas?

Hegio.

Komm bei Zeiten.

Ergasilus.

Daran denk' ich selbst.

(geht ab.)

Hegio.

Ich will hineingeh'n, rechne dort ein Bischen nach,
Wie viel an Geld mir bei dem Wechsler stehen bleibt.
85 Zu meinem Bruder geh' ich dann, wie ich gesagt.

(ab.)

Der Gefangenwärter.

Sei es drum! Tretet fern!

(zu den anderen Sklaven)

Ziehen wir uns hieher!

(zu den beiden Gefangenen)

Aber kurz fasset euch!

Philokrates.

O, von selbst thun wir das.

(zu Tyndarus)

Tritt hieher!

Der Gefangenwärter.

(zu den Sklaven)

Lasset ihr
Diese nun ganz allein.

Tyndarus.

Beide wir schulden euch
25 Großen Dank, daß ihr uns Alles, was wir gewünscht,
Sonder Arg gern gewährt.

Philokrates.

(zu Tyndarus)

Weiter noch tritt zurück, wenn's gefällt, und so fern,
Daß keines fremden Lauschers Ohr auf unsre Worte lauschen kann;
Unsre List würde sonst aller Welt offenbar.
30 Kein Betrug ist Betrug, wird er nicht schlau gepflegt,
Nein, ein groß Ungemach, wird er kund vor der Welt.
Denn wenn du mein Herr bist, ich als deinen Sklaven
Mich stellen soll, ist nöthig, daß wir überall
Mit großer Umsicht, ganz geheim,
35 Mit Sorgfalt, mit Fleiß und Gewandtheit zu Werk geh'n.
So groß ist das Wagniß: es will nicht im Schlafe
Vollbracht sein.

Tyndarus.

Ich bin, was du wünschest.

Philokrates.

So hoff' ich.

Tyndarus.

Du siehst mich bereit hier: für dein theures Leben
Biet' ich mein theures Haupt willig als Opfer dar.

Philokrates.

40 Das weiß ich.

Tyndarus.

Doch vergiß es auch nicht, daß du's weißt,
Wenn du, was du willst, erreichtest.
Denn die Menschen haben fast alle den schlimmen Brauch:
Nur so lang sind sie gut, bis erkämpft ist, wonach
Sie gestrebt; wenn sie dann ihren Wunsch seh'n gekrönt,
45 Werden selbst Gute nichtswürdig, voll Lug und Trug.
Aber jezt sag' ich dir, was du mir werden sollst.
Andern Rath weiß ich nicht, wärst du mein Vater selbst.

Philokrates.

Ziemte sich's, wahrlich, gern nennt' ich selbst Vater dich;
Denn nach ihm bist du mir Vater, bist nächster Freund.

Tyndarus.

50 Wohl.

Philokrates.

Und deßhalb mahn' ich öfters, daß du dich daran erinnerst:
Ich bin nicht dein Herr, ich bin dein Sklave. Darum bitt' ich Eines:
Weil uns jezt die hohen Götter ihren Willen kundgegeben,
Daß ich, der zuvor dein Herr war, jezt dein Sklave bin, so fleh' ich,

Während ich nach meinem Recht dir sonst befahl, nunmehr dich an,
55 Bei des Glückes Wankelmuth, bei meines Vaters Huld für dich,
Bei der Knechtschaft, die zumal uns beide gab in Feindes Hand,
Ehre mich nicht minder jezt als da du noch ein Sklave warst,
Und bedenke, wer du warst und wer du jezt geworden bist.

Tyndarus.

Nun, ich weiß, jezt bin ich du, und du bist ich.

Philokrates.

Bedenkst du dies
60 Wohlbedächtig, dann gelingt uns, so vertrau' ich, unsre List.

Zweite Scene.

Hegio kommt aus dem Hause. **Philokrates. Tyndarus.**

Hegio.
(in der Thüre zu seinen Sklaven im Hause)

Gleich komm' ich wieder, wenn ich die ausfragte, was ich wissen will.
Wo sind die Bursche, die ich hier vor meine Thüre führen hieß?

Philokrates.

Du hast dich vorgesehen, daß du uns nicht lange suchen darfst,
So wie wir hier in Ketten rings und Wachen eingemauert sind.

Hegio.

5 Wer vor Betrug sich schüzen will, ist kaum geschüzt bei allem Schuz;
Und wenn er oft auch noch so sehr geschüzt sich glaubt, er wird berückt.

Wie? Hab' ich nicht gerechten Grund, streng über euch zu wachen, da
Ich euch mit schwerem Gelde, das ich baar bezahlte, mir erstand?

Philokrates.

Nicht billig wär' es, wollten wir dir zürnen, daß du uns bewachst,
10 So wenig als du zürnen kannst, daß wir davongeh'n, wenn es geht.

Hegio.

Wie ihr bei mir, ganz ebenso wird dort bei euch mein Sohn bewacht.

Philokrates.

Er ist gefangen?

Hegio.

Ja.

Philokrates.

So waren wir doch nicht allein so feig.

Hegio.
(zieht den Philokrates bei Seite)

Tritt her! Ich möchte Vielerlei von dir allein erkundigen;
Doch möcht' ich nicht, daß du mir Lügen sagtest.

Philokrates.

Lügen werd' ich nicht,
15 So weit ich's weiß, und weiß ich's nicht, so sag' ich dir, daß ich's nicht weiß.

Tyndarus.
(bei Seite)

Im Baderstübchen sizt der Herr; nun sezt er ihm das Messer an,
Wirft nicht einmal ein Tuch ihm um, damit er nicht sein Kleid beschmuzt.

Doch ob er ihn bis auf die Haut, ob über'n Kamm nur, scheeren wird,

Das weiß ich nicht; ist er gescheidt, so richtet er ihn tüchtig zu.

Hegio.

(zu Philokrates)

20 Du — wärst du lieber Sklave, wärst du lieber frei? Das sage mir.

Philokrates.

Das, was dem Glück am nächsten steht und was dem Unglück möglichst fern,

Das wünsch' ich, wenn die Knechtschaft auch mir nicht besonders lästig war,

Und du mich niemals anders hielt'st, als deines Hauses ächten Sohn.

Tyndarus.

(bei Seite)

Ei, ei! Den Thales von Milet kauft' ich hinfort um kein Talent;

25 Denn im Vergleich zu dem Talent

(auf Philokrates deutend)

war seine Weisheit Pfuscherei.

Wie wizig hat er das Gespräch jezt auf die Sklaverei gebracht!

Hegio.

Von welchem Hause stammt er ab — Philokrates?

Philokrates.

Von Reichmanns Haus,

Das dort in hohen Ehren steht, vor allen andern mächtig ist.

Hegio.

Er selbst, wie wird er dort geehrt?

Philokrates.

Sehr hoch, von Männern höchsten Rangs.

Hegio.

30 Nun, wenn er denn in Elis' Volk so gar beliebt ist, wie du sagst,
Wie steht sein Beutel? Ist er fett?

Philokrates.

Daß man daraus Talg sieden kann.

Hegio.

Sein Vater aber — lebt er noch?

Philokrates.

Wir ließen lebend ihn zurück
Bei'm Scheiden: ob er jezt noch lebt, das weiß doch wohl die Hölle nur.

Tyndarus.
(bei Seite)

Nun geht es gut! Jezt ist er nicht blos Lügner, er philosophirt.

Hegio.

35 Wie hieß er denn?

Philokrates.

Sie nannten ihn Schazgüldenkrallenharpago.

Hegio.

Von seinem Reichthum wurde wohl ihm dieser Name beigelegt?

Philokrates.

Ich meine, mehr von seinem Geiz, von seinem zähen Schmuze nur.

Hegio.

Was sagst du da? Sein Vater ist so geizig?

Philokrates.

Ja, noch etwas mehr.
Nur Eine Probe: wenn er je dem Genius sein Opfer bringt,
40 So nimmt er samisch Topfgeschirr als Weihgeräth, damit der Gott
Selbst ihm es nicht entwende. Hier erkennst du, wie er Andern traut.

Hegio.

Durch meiner Ahnen Kraft bin ich, Dank sei's den Göttern, reich genug;
Auch glaub' ich nicht, daß jeder Art Gewinn den Menschen Nuzen bringt.
75 Wohl weiß ich, schwang sich Mancher schon durch Wucher und Gewinn empor;
Doch gibt es Fälle, wo Verlust noch besser ist, als der Gewinn.
Das Gold veracht' ich: Manchen hat's zu manchem Argen oft verführt.
Jezt höre mich, daß dir genau kund werde, was mein Herz bewegt.
Bei euch in Elis dient mein Sohn, sizt dort als Kriegsgefangner fest.
80 Schafffst du mir ihn zur Stelle, fordr' ich keinen Heller sonst von dir.
Dich geb' ich frei und jenen dort; doch anders kommst du hier nicht los.

Tyndarus.

Was du begehrst, ist edel und gerecht; du bist ein edler Mann.
Doch ist der Staat dort oder ist ein Bürger deines Sohnes Herr?

Hegio.

Ein Bürger, Arzt Menarchus.

Philokrates.
(freudig bei Seite)

Das ist herrlich, der ist sein Client.
85 Das läuft dir in die Hände, wie der Regen, der zur Erde fällt.

Hegio.

Mach, daß ich ihn auslöse.

Tyndarus.

Gern; doch Eines bitt' ich, Hegio.

Hegio.

Sei's was es sei, ich thu' es, wenn's der Sache dient.

Tyndarus.

So höre denn.

Zwar daß du mich freilassen sollst, eh' er zurückkehrt, will ich nicht;

Doch überlaß mir jenen dort;

(auf Philokrates deutend)

ihn send' ich meinem Vater zu;

90 So wird dein Sohn frei.

Hegio.

Nein, da schick' ich lieber einen Andern hin,

Wenn endlich Waffenruhe wird, der dort mit deinem Vater spricht,

Und Alles, was du ihm befiehlst, nach deinem Wunsch bestellen kann.

Tyndarus.

Ihm einen Fremden schicken, das ist nichts; verlorne Mühe wär's.

Nein, diesen mußt du schicken; der macht, wenn er hinkommt, Alles recht.

95 Auch kannst du keinen treuern Mann ihm senden, keinen, dem er mehr

Vertraute, keinen Sklaven, der so sehr nach seinem Herzen ist,

Und dem er dreister deinen Sohn befehlen kann. Sei ohne Furcht!

Für seine Treue will ich dir mit meinem Kopfe Bürge sein;

Auf ihn vertrau' ich; denn er weiß, wie sehr ich ihm gewogen bin.

Hegio.

100 Auf deine Bürgschaft will ich ihn denn schicken, wenn du's willst.

Tyndarus.

Ich will's;
Nur, daß so schnell als möglich er sich auf den Weg dorthin begibt!

Hegio.

Und willst du zwanzig Minen mir für ihn erlegen, wenn er nicht
Heimkehren sollte?

Tyndarus.

Herzlich gern.

Hegio.
(zu den Knechten)

Löst ihm die Fesseln, oder gleich
Den Beiden!

Tyndarus.

O daß alle Götter alle deine Wünsche dir
105 Gewährten, weil du so mich ehrst, und aus den Banden mich befreist!
(die Knechte lösen ihm die Fesseln.)
Wohl find' ich's gar nicht lästig, daß an meinem Hals die Kette fehlt.

Hegio.

Das Gute, das man Guten thut, das bringt dem Thäter reichen Dank.
Jezt, willst du dorthin senden ihn, sag' ihm, bedeut' ihm, schreib' ihm vor,
Was er dem Vater melden soll. Darf ich ihn rufen?

Tyndarus.

Ruf' ihn nur!

Hegio.
(zu Philokrates, welcher vortritt)

110 So möge mir's und meinem Sohn gedeih'n und euch!
Dein neuer Herr will, daß du, was dein alter Herr

Von dir bestellt wünscht, pflichtgetreu bestellen sollst.
Auf zwanzig Minen hab' ich ihm dich angesezt.
Er schickt von hier zu deinem Vater dich zurück,
115 Um auszulösen meinen Sohn, daß so ein Tausch
Mit unsern Söhnen zwischen uns zu Stande kommt.

Philokrates.

Gleich sehr nach beiden Seiten ist mein Sinn gewandt,
Zu dir und jenem; als ein Rad gebraucht mich denn;
Ich rolle hierhin oder dort, wohin ihr wollt.

Hegio.

120 So thut dir deine Sinnesart den größten Dienst,
Wenn du die Knechtschaft also trägst, wie sich's geziemt.
Tritt her zu mir.

(zu Tyndarus)

Hier ist der Mensch.

Tyndarus.

Ich danke dir,
Wenn du mir Anlaß bietest und Gelegenheit,
Daß ich nach Hause schicken kann den Boten da,
125 Der, was ich hier beginne, was ich wünsche hier,
Dem Vater Alles ganz genau berichten kann.

(zu Philokrates)

Ja, Tyndarus, wir wurden mit einander eins,
Daß du zu meines Vaters Haus nach Elis gehst,
Und daß ich zwanzig Minen ihm erlege, falls
130 Du nicht zurückkommst.

Philokrates.

Ei, da habt ihr klug gethan.
Der Vater wird mich oder einen Boten sonst
Von hier erwarten.

Tyndarus.

Darum merke dir's genau,
Und bring' es meinem Vater heim in's Vaterland.

Philokrates.

Was ich that bis diese Stunde, thu' ich auch hinfort mit Fleiß:
135 Alles, was dir irgend Vortheil schaffen kann, Philokrates,
Das betreib' ich, führ' ich aus mit Herz und Sinn, mit aller Kraft.

Tyndarus.

Was dir ziemt, das thust du da. Jetzt achte wohl auf mein Gebot:
Meinem Vater und der Mutter bringe meinen Gruß zuerst,
Auch den Freunden und Verwandten, die du sonst vielleicht erblickst;
140 Daß ich wohl sei, hier im Dienste stehe bei dem besten Herrn,
Der mich stets in hohen Ehren hält und stets gehalten hat.

Philokrates.

Brauchst mir das nicht vorzusagen; denk' ich doch leicht selbst daran.

Tyndarus.

Denn ich würde frei mich achten, hätt' ich hier den Wächter nicht.
Sage dann, in welcher Art ich wegen seines Sohns mit dem
145 Mich verglichen.

Philokrates.

Was ich weiß, zu wiederholen, hält nur auf.

Tyndarus.

Daß er ihn freiläßt und hierher schickt an unser Beider Statt.

Philokrates.

Gut!

Hegio.

Indeß, so schnell es sein kann; frommt es doch uns Beiden gleich.

Philokrates.

Wohl ersehnst du deinen Sohn nicht heißer, als er seinen Sohn.

Hegio.

Jedem ist der seine lieb, mir meiner.

Philokrates.
(zu Tyndarus)

Meld' ich sonst noch was
150 An den Vater?

Tyndarus.

Daß die Eintracht unter uns kein Streit getrübt,
Daß du niemals was verbrochen, noch ich dir mich widersezt,
Daß du, selbst in Noth und Drangsal, deinem Herrn willfährig warst,
Daß du nie von mir gewichen, nicht im Wort noch mit der That,
Bei Gefahren und in Mangel. Wenn der Vater dies erfährt,
155 Tyndarus, wie du gesinnt warst gegen seinen Sohn und ihn,
Wird er nimmerdar so karg sein, nein, er läßt umsonst dich frei.
Und er thut dies noch gewisser, (komm' ich heim,) von mir bestimmt.
Deinem Eifer, deiner Treue, Männlichkeit, Entschlossenheit,
Dank' ich's ja, daß ich zu meinen Eltern wiederkehren darf,
160 Da du dem hier mein Geschlecht und meinen Reichthum offenbart.
Also machte deine Klugheit deinen Herrn der Bande frei.

Philokrates.

Wie du sagst, so that ich, und es freut mich, daß du dessen so
Eingedenk bist. Was ich that, verdientest du, Philokrates.
Wollt' auch ich erzählen, wie viel Gutes du gethan an mir,

165 Ginge mir der Tag vorüber. Wärest du mein Sklave selbst,
Hätt'st du mir nicht treuer folgen können.

Hegio.
(für sich)

Bei der Götter Treu!
Welche Menschen, welcher Edelmuth! Es preßt mir Thränen aus.
Wie sich die so herzlich lieben! Welches Lob gab hier der Knecht
Seinem Herrn!

Philokrates.

Und traun, er lobt mich nicht ein Hunderttheil von dem,
170 Was er selbst um mich verdient hat, laut von mir gelobt zu sein.

Hegio.

Da du dich so wacker hieltest, ward dir heut Gelegenheit,
Dein Verdienst dadurch zu krönen, daß du dem dich treu bewährst.

Philokrates.

Besser kann mein Wille nicht sein, als die That ihn zeigen soll.
Daß du's glaubst, ruf' ich den höchsten Zeus für mich als Zeugen an,
175 Daß ich dem Philokrates nicht ungetreu sein werde —

Hegio.

Bravo!

Philokrates.

Und für ihn hinfort nicht anders handeln will, als für mich selbst.

Tyndarus.

Was du da gesagt, erprobe durch die That, durch Werke nun.
Doch ich will von dir noch Andres, was ich dir noch nicht gesagt.
Höre denn; der Worte wegen darfst du mir nicht böse sein.

180 Nein, bedenke wohl, du wirst auf mein gegebenes Wort von hier
Heimgesandt, ich habe selbst mein Leben eingesezt für dich.
Und vergiß mein nicht, sobald du meinem Auge dich entrückt,
Da du mich statt deiner hier als Knecht zurückgelassen hast,
Noch betrachte dich als Freien, laß dein Pfand hier nicht im
Stich,
185 Und betreib' es, daß an meiner Statt zurückkehrt dessen Sohn.
Wisse, daß um zwanzig Minen du geschäzt von hinnen gehst.
Sei getreu dem, der getreu ist; achte nicht die Treue leicht.
Alles, weiß ich, thut der Vater, was ihm hier zu thun gebührt.
Bleibe stets mein Freund, und sei es diesem auch,
(auf Hegio deutend)
dem neuen Freund.
190 Darum faſſ' ich deine Rechte, flehe dich bei dieser an,
Sei mir niemals ungetreuer, als ich dir's gewesen bin.
Thu das Deine: bist du doch mein Herr, mein Schuz, mein
Vater jezt.
Dir befehl' ich all mein Hoffen, all mein Gut.

Philokrates.

Genug davon!
Führ' ich aus, was du mir auftrugst, bist du dann zufrieden?

Tyndarus.

Ja.

Philokrates.

195 Komm' ich wieder, bring' ich, was ihr Beide wünscht, was
Beide freut.
Willst du sonst was?

Tyndarus.

Daß du recht bald wiederkehrst.

Philokrates.

Versteht sich doch.

Hegio.

Folge mir zum Wechsler, dort empfängst du dann dein Reisegeld;
Und zugleich besorg' ich dir den Paß vom Prätor.

Tyndarus.

Welchen Paß?

Hegio.

Den er gleich in's Lager mitnimmt, daß man heim ihn ziehen läßt.
200 Geh hinein!

Tyndarus.
(zu Philokrates)

Nun reise glücklich!

Philokrates.

Lebe wohl!

(Tyndarus geht in's Haus)

Hegio.
(für sich)

Jezt hab' ich's doch
Wahrlich wohl getroffen, als ich die Gefangnen hier gekauft.
Aus der Knechtschaft hab' ich meinen Sohn erlöst, wenn Gott es will.
Und doch säumt' ich lange noch, sollt' ich sie kaufen oder nicht.
(zu den anderen Sklaven)
Drinnen den bewacht mir, Bursche, daß er aus dem Hause mir
205 Keinen Schritt geht ohne Wächter! Werde bald zu Hause sein,
Will nur noch zum Bruder gehen, nach den andern Sklaven seh'n;
Dort erfrag' ich auch, ob Einer nicht den jungen Menschen kennt.
(zu Philokrates)
Folge mir, damit du fortkommst: dies muß jezt mein Erstes sein.
(geht mit Philokrates ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Ergasilus.

Schlimm hat's der, der sich sein Essen sucht, und kaum es finden kann,
Schlimmer noch, wer sich's mit Mühe sucht, und gar nichts finden kann,
Und am schlimmsten, wer zu essen wünscht, und nichts zu essen hat.
Ging' es nur, dem heut'gen Tage kratzt' ich gern die Augen aus:
5 So mit Bosheit hat er alle Menschen wider mich erfüllt.
Ja, so nüchtern, so gestopft mit Hunger, sah ich keinen Tag,
Keinen noch, wo mir so wenig glückte, was ich unternahm.
Also feiern Mund und Magen heute Hungerferien.
Fort mit ihr, an's höchste Kreuz fort mit der Parasitenkunst!
10 Einen armen Lustigmacher meidet jezt das junge Volk.
Man verachtet uns Lakonen, die's am Tafelrande sich
Gnügen lassen, Prügelleider, Schwäzer ohne Gut und Geld.
Solche sucht man, die's erwiedern, wenn man sie gefüttert hat.
Auf dem Markte kauft man selbst ein, — sonst der Parasiten Amt.
15 Ja, mit frecher Stirne geh'n sie dann vom Markt zum Kuppler hin,

Wie sie, schuldig selbst, (o Frechheit!) Schuldige strafen im Gericht.
Keinen Deut mehr sind wir ihnen werth; sie lieben nur sich selbst.
Als ich fortging eben, traf ich auf das junge Volk am Markt;
„Guten Tag! Wo geh'n wir hin zum Frühmahl?" ruf' ich. Alles schweigt.
20 „Wer sagt: hierher? Lädt mich Niemand?" Alle bleiben still und stumm.
Keiner lacht. „Wo speisen wir zu Nacht?" Da schütteln sie den Kopf.
Einen Wiz dann, einen aus der bessern Sorte, geb' ich preis,
Der mir sonst auf viele Wochen einen Freitisch eingebracht.
Keiner lacht. Da merk' ich, daß der Handel abgeredet war.
25 Nicht einmal gereizten Hunden hätt' es Einer gleich gethan,
Daß doch, wer nicht lachen wollte, fletschend mir die Zähne wies.
Als ich merke, daß man mich zum Besten habe, ging ich fort,
Trat zu Andern, wieder Andern, dann noch Andern: Alles Eins!
Alles pfeift aus Einem Tone, wie die Höker auf dem Markt.
30 Auch noch andre Parasiten streifen dort umsonst herum.
Eben komm' ich, weil ich sehe, daß man mich verhöhnt, zurück.
Jezt verfolg' ich, und mit aller Strenge, gleich mein ganzes Recht.
Die Verschwornen, die das Essen, die das Leben uns verkürzt,
Klag' ich an; sie müssen mir zur Strafe troz der theuren Zeit
35 Ganz nach meiner eignen Wahl zehn Schmäuse geben: also sei's!
Jezt zum Hafen! Dort erblüht noch Eine Hoffnung auf ein Mahl;
Bricht auch die den Hals, so bleibt mir nur des Alten rauhe Kost.

(er geht zur Seite ab.)

Zweite Scene.

Von der anderen Seite kommt **Hegio**, gefolgt von **Aristophontes**.

Hegio.

Was kann schöner sein,
Als mit Glück etwas ausführen, das auch dem Staat
Nuzen bringt? So wie ich's gestern that, als ich da
Die Beiden erstand. Wo mich Einer erblickt,
5 Kommt er mir entgegen, wünscht mir Glück um dieses Falles willen,
Daß sie durch ihr Stillesteh'n und Halten mich
Armen Mann ganz müde machten.
Ich kam nur mit Noth aus den Glückwünschen los. Doch
Endlich ging's zum Prätor.
10 Dort ruh' ich ein wenig,
Verlang' einen Paß,
Erhalt' ihn, und alsbald
Erhält ihn der Tyndar.
Der zieht eilig heimwärts. Nachdem dies gescheh'n war,
15 Geh' ich schnell zum Bruder, wo die andern Kriegsgefangnen sind,
Frage nach Philokrates aus Elis, ob ihn Keiner kenne;
Der hier ruft, er sei sein Freund; ich sage, daß er bei mir sei.
Dann beschwört er mich und bittet um Erlaubniß, ihn zu seh'n.
Gleich macht' ich ihn der Bande frei und ging.

(zu Aristophontes)

Nun folge du mir,
20 Auf daß dir werde, was du dir gewünscht: du sollst ihn sprechen.

(Beide gehen in's Haus. Zu einer anderen Thüre desselben kommt, unbemerkt von ihnen, Tyndarus heraus.)

Dritte Scene.

Tyndarus.
(bestürzt)

Nun ist es aus, nun möcht' ich todt weit lieber als lebendig sein.
Rath, Hülfe, Hoffnung trennen sich von mir, verlassen, fliehen mich.
Das ist der Tag, wo kein Entrinnen mehr für mich zu hoffen ist.
Im Elend ist kein Ende, mir wehrt keine Hoffnung diese Furcht.
5 Für meine schlauen Lügen weiß ich nirgends eine Hülle mehr,
Für Gaunereien, Schliche, Ränk' und Schwänke kein Deckmäntelchen.
Abbitte sühnt nicht den Verrath, die Missethat schüzt keine Flucht.
Der Keckheit öffnet sich kein Port und keine Freistatt meiner List.
Verdecktes ist jezt aufgedeckt; am Tage liegt mein Gaukelspiel.
10 Denn Alles ward jezt offenbar; kein Zweifel ist,
Daß ich sterben und verderben muß für meinen Herrn und mich.
Mich verderbt Aristophontes, der so eben trat in's Haus.
Denn er kennt mich, ist ein Freund und Vetter des Philokrates.
Selbst des Heiles Göttin kann mich, wollte sie's, nicht mehr befrei'n,
15 Erspür' ich nicht im Herzen eine Schelmerei.
Doch was? Der Henker! Was beginn' ich? Was ersinn' ich? Albernheit,
Die tollste Tollheit brütet da mein armer Kopf: da steck' ich nun!
(er geht ängstlich nachsinnend auf und nieder.)

Vierte Scene.

Hegio. Aristophontes. Tyndarus. Gefangenwärter.

Hegio.

Wohin der Mensch wohl aus dem Haus jezt vor die Thür hinausgerannt?

Tyndarus.
(für sich)

Nun, Tyndar, ist es wahrlich aus mit dir: der Feind dringt auf dich ein!
Was erklär' ich nun? Was schwaz' ich? Was verläugn' ich? Was gesteh' ich?
Jezt weiß ich nicht wo aus noch ein. Worauf verlassen soll ich mich?
5 O daß die Hölle dich geholt, eh dich der Feind aus Elis stahl,
Aristophontes, der (o Schmach!) zu nichte macht mein schönes Werk!
Verloren ist's, ersinn' ich nicht ein ganz entsezlich Schelmenstück.

Hegio.

Komm her, da steht er, red' ihn an!

Tyndarus.
(für sich)

Wer ist so schlimm als ich daran?

Aristophontes.
(zu Tyndarus)

Tyndarus, was ist es, daß du meinen Augen dich entziehst,
10 Mich verschmähst, wie einen Fremdling, den du nie zuvor gekannt?
So wie du, bin ich ein Sklave, war ich auch zu Hause frei;
Aber du warst Knecht in Elis, als du noch ein Knabe warst.

Hegio.

Ist es doch kein Wunder, wenn er dich und deine Blicke flieht,
Oder gar dich haßt: du nennst ihn Tyndar, nicht Philokrates.

Tyndarus.
(leise, indem er den Hegio auf die Seite zieht)

15 Hegio, den Menschen hielt in Elis alle Welt für toll.
Schüze dich an beiden Ohren, was er auch vorbringen mag:
Denn die Mutter und den Vater hat er mit dem Spieß verfolgt,
Und die Krankheit, die man anspuckt, überfällt ihn manchesmal.
Darum bleib' ihm fern vom Leibe.

Hegio.
(zieht sich zurück)

Weg von mir!

Aristophontes.

Was sagst du, Schuft?

20 Was? Ich toll? Ich hätte meinen Vater mit dem Spieß verfolgt?
An der Krankheit soll ich leiden, die man anzuspucken pflegt?

Hegio.

Fürchte nichts: wie manchen Mann hat diese Krankheit schon geplagt,
Welchem angespie'n zu werden frommte!

Tyndarus.

That auch Andern gut.

Aristophontes.

Wie? Du glaubst ihm gar noch?

Hegio.

Was ihm glauben?

Aristophontes.

Daß ich rasend sei?

Tyndarus.

25 Sieh, wie feindlich er dich anblickt! Weichen wir ihm lieber aus!
Herr, es kommt, was ich gesagt, die Raserei wächst: hüte dich!

Hegio.

Hielt ich ihn doch gleich für rasend, als er Tyndar dich genannt.

Tyndarus.

Oft vergißt er seinen eignen Namen, weiß nicht, wer er ist.

Hegio.

Doch behauptet er, du seist sein Kamerad.

Tyndarus.

Ich wüßte nicht.
30 Auch Lykurg, Alkmäon und Orestes sind in dieser Art
Meine Freunde, ganz wie dieser.

Aristophontes.

Wagst du gar, du Galgenstrick,
Mich zu schmäh'n? Ich kennte dich nicht?

Hegio.

Nun, das liegt am Tage doch,
Daß du den nicht kennst: du nennst ihn Tyndar statt Philokrates.
Den du siehst, den kennst du nicht, und den du nennst, den
siehst du nicht.

Aristophontes.

35 Nein, er will sein, der er nicht ist; wer er ist, das läugnet er.

Tyndarus.

Ja, du bist der Mann, du bist wahrhafter, als Philokrates.

Aristophontes.

Wie die Sache steht, so bist du's, der die Wahrheit Lügen
straft.
Doch ich bitte, sieh mir einmal in's Gesicht.

Tyndarus.

Nun?

Aristophontes.

Läugnest du,

Daß du Tyndar seist?

Tyndarus.

Ich läugn' es.

Aristophontes.

Nennst du dich Philokrates?

Tyndarus.

40 Ja, so heiß' ich.

Aristophontes.

(zu Hegio)

Und du glaubst ihm?

Hegio.

Mehr gewiß als dir und mir.

Denn der Mann, von dem du sprichst, ging heut von hier nach Elis fort

Zu dem Vater dessen.

(auf Tyndarus deutend)

Aristophontes.

Wessen? Dieses Sklaven?

Tyndarus.

Bist doch du

Auch ein Sklav' und warest frei: so hoff' ich einst auch frei zu sein,

Wenn ich dessen Sohn zur Freiheit wiederum verhelfen kann.

Aristophontes.

45 Galgenstrick, was sagst du? Sagst, du wärst ein Freier von Geburt?

Tyndarus.

Freier heiß' ich nicht, ich heiße nur Philokrates.

Aristophontes.

Der Kerl,
Hegio, der hat dich nur zum Besten! Denn der Sklave, das
Ist er selbst, und hatte niemals einen Sklaven, als sich selbst.

Tyndarus.

Weil du selbst im Vaterlande darbst und nichts zu leben hast,
50 Willst du, daß die ganze Welt dir ähnlich sei: mich wundert's nicht.
Armes Volk ist voller Mißgunst, gönnt dem Bessern nicht sein Glück.

Aristophontes.

Hegio, nimm dich in Acht, und traue dem nicht unbedacht.
Denn so viel ich merke, hat er dir bereits was angehängt.
Daß er deinen Sohn befreien will, gefällt mir nimmermehr.

Tyndarus.

55 Daß du das nicht wünschest, weiß ich; doch so Gott hilft, geb' ich dem
Seinen Sohn, er gibt in Elis meinem Vater mich zurück.
Darum sandt' ich Tyndarn auch zum Vater ab.

Aristophontes.

Der bist du selbst;
Außer dir ist ja kein Knecht in Elis, der den Namen trägt.

Tyndarus.

Fährst du fort, mich Knecht zu schelten, weil ich fiel in Feindsgewalt?

Aristophontes.

60 Nein, ich kann nicht mehr mich halten.

Tyndarus.
(warnend zu Hegio)

Hörst du's? Heda! Fliehst du nicht?
Bald verfolgt er uns mit Steinen, wenn du nicht sogleich gebeutst,
Ihn zu greifen.

Aristophontes.

O der Qual!

Tyndarus.

Sein Auge glüht: auf, Stricke her!
(zu Hegio)
Siehst du, wie sein ganzer Leib von gelben Flecken fleckig wird?
Schwarze Galle packt den Mann.

Aristophontes.

Dich sollte, wäre der Alte klug,
65 Schwarzes Pech bei'm Henker packen, und dein Kopf in Flammen glüh'n.

Tyndarus.

Ganz im Wahnsinn spricht er jezt, ihn treiben Nachtgespenster um.

Hegio.

Wenn ich ihn jezt fesseln ließe?

Tyndarus.

Traun, das Klügste wäre das.

Aristophontes.

Weh mir, daß ich keinen Stein hier habe, diesem Schuft das Hirn
Einzuschmettern, der mit seinen Lügen mich zum Narren macht!

Tyndarus.
(zu Hegio)
70 Hörst du da? Nach Steinen sucht er.

Aristophontes.
(zu Hegio)

Gönne mir ein Wort mit dir
Ganz allein.

Hegio.
(schiebt ihn zurück)

Sprich nur von dort; ich höre dich von ferne schon.

Tyndarus.
(zu Hegio)

Wenn du näher trätest, traun, er bisse dir die Nase glatt
Aus dem Antliz.

Aristophontes.

Glaube ja nicht, daß ich toll bin, Hegio,
Oder daß ich's je gewesen, oder krank bin, wie mir der
75 Angedichtet. Laß mich fesseln, wenn du was von mir besorgst:
Gerne leid' ich's, wenn man ihn auch fesselt.

Tyndarus.

Den nur, Hegio,
Der es will, laß fesseln!

Aristophontes.

Schweige, falscher Philokrates: ich will
Machen, daß du heute noch als wahrer Tyndarus erscheinst.
Warum winkst du?

Tyndarus.

Winken ich? Was thät' er, ständst du nicht dabei?

Hegio.

80 Wenn ich jezt zu diesem Tollkopf träte?

Tyndarus.

Possen, tolles Zeug
Wird er dir vorkau'n, woran du weder Hand noch Fuß erkennst.
Nur die Rüstung fehlt, den Ajax siehst du leibhaft, siehst du den.

Hegio.

Das thut nichts; ich geh' ihn dennoch an.

Tyndarus.

(für sich)

Nun ist's mit mir vorbei!

Schon am Altar vor dem Steine steh' ich, weiß nicht, was ich soll.

Hegio.

(nähert sich dem Aristophontes)

85 Jezt, Aristophontes, hör' ich, wenn du was zu sagen hast.

Aristophontes.

Wahrheit sollst du von mir hören, die du jezt für Lügen hältst.
Aber erst muß ich dir Eins ausreden: nicht an Raserei
Leid' ich noch an andrer Krankheit, außer daß ich Sklave bin.
Doch so wahr mich Zeus zurück in meine Heimat führen soll,
90 Dieser ist Philokrates so wenig als ich oder du.

Hegio.

Aber wer denn ist er?

Aristophontes.

Den ich gleich von Anfang dir genannt.
Wenn du dies unwahr erfindest, mögen meinethalb bei dir
Vaterland, Freiheit und Eltern ewig mir verloren sein.

Hegio.

(zu Tyndarus)

Was sagst du?

Tyndarus.

Daß ich dein Sklave, du mein Herr.

Hegio.

Das frag' ich nicht.

95 Warst du frei?

Tyndarus.

Das war ich.

Aristophontes.

Nein, das war er nicht; er faselt nur.

Tyndarus.

Woher weißt du's? Standst du meiner Mutter als Hebamme bei,
Daß du das so keck behauptest?

Aristophontes.

Schon als Knaben sah ich dich.

Tyndarus.

Und ich sehe dich erwachsen. Alle Wetter über dich!
Kümmre dich nicht mehr um mich; ich kümmre mich ja nicht um dich.

Hegio.

100 Hieß des Menschen Vater nicht Schazgüldenkrallenharpago?

Aristophontes.

Nein! Ich hörte solchen Namen niemals bis auf diesen Tag.
Theodoromedes hieß der Vater des Philokrates.

Tyndarus.
(für sich)

Ha, ich sterbe! Still, mein Herz: was klopfst du? Geh, erhänge dich!
Ja, du hüpfst noch, ich vermag, o Jammer! kaum vor Furcht zu steh'n.

Hegio.

105 Ist es auch ganz ausgemacht, daß er in Elis Sklave war,
Nicht Philokrates?

Aristophontes.

So sicher, daß es niemals anders wird.
Doch wo ist jezt der?

Hegio.

Wo mir's nicht lieb, und ihm am liebsten ist.
So bin ich denn ganz zerhobelt, ganz verstümmelt durch die List
Dieses Buben, der nach Willkühr mich am Narrenseil geführt.
110 Doch bedenke —

Aristophontes.

Was ich sprach, ist wohl erwogen und bedacht.

Hegio.

Ganz gewiß?

Aristophontes.

So daß du nichts Gewiss'res findest auf der Welt.
War Philokrates doch immer mein Genoß von Jugend auf.

Hegio.

Welches Ausseh'n aber hat dein Kamerad Philokrates?

Aristophontes.

Blasses Antliz, spize Nase, schwarze Augen, weiße Haut,
115 Haare, zierlich und gelockt, ein wenig röthlich.

Hegio.

Alles paßt.

Tyndarus.
(für sich)

Daß ich heut (endloses Unheil!) hierher kam! Weh über euch,
Arme Ruthen, die noch heut an meinem Fell zu Schanden geh'n!

Hegio.

Offenbar, ich bin geprellt!

Tyndarus.
(für sich)

Ihr Fesseln, weßhalb säumt ihr noch?
Kommt, umarmt jezt meine Beine, daß ich euch bewachen kann!

Hegio.
(erzürnt)

120 Schändlich haben heut die Schufte, die Gefang'nen, mich genarrt!
Jener stellte sich als Sklaven, dieser gab für frei sich aus.
Ausgesprungen ist der Kern, die Schale blieb als Pfand zurück.
Also ward das Maul mir Gimpel auf und ab mit Trug beschmiert.

Doch — der foppt mich nie mehr. Corax, Colaphus, Cordalio!
125 Kommt heraus und bringt die Stricke!

Einer der Gefangenwärter.

Werden wir in's Holz geschickt?

Fünfte Scene.

Hegio. Tyndarus. Aristophontes. Knechte mit Stricken.

Hegio.

Auf, eilig legt dem Schufte da Handfesseln an!

Tyndarus.

Was soll das heißen? Was verbrach ich denn?

Hegio.

Du fragst?
Du, der das Unheil säte, hackt' und erntete!

Tyndarus.

Was sagtest du nicht eher, daß ich's auch geeggt?
5 Denn immer eggt der Bauer erst, bevor er hackt.

Hegio.

Wie mir der Mensch so trozig gegenübersteht!

Tyndarus.

Der Sklave, wenn er schuldlos ist und nichts versah,
Darf ohne Scheu sein, und zumal vor seinem Herrn.

Hegio.

(zu den Knechten)

Auf! Bindet ihm die Hände nur recht fest!

Tyndarus.

Ich bin
10 Dein Knecht: die Hände darfst du mir abhau'n sogar.
Doch sage mir, was gibt es? Weßhalb grollst du mir?

Hegio.

Weil du, so viel du konntest, mir mein ganzes Werk
Durch deine ruchlos lügenhaften Schelmerei'n
Zerrissest, meine Habe mir zerstückeltest,
15 Und alle meine Plane mir zerrüttetest.
So stahlst du mir durch Ränke den Philokrates.
Du seist der Freie, glaubt' ich, und er sei der Knecht.
So sagtet ihr und tauschtet darum unter euch
Die Namen aus.

Tyndarus.

Dies Alles, ich bekenn' es frei,
20 Ist so geschehen, wie du sagst, er hat von dir
Durch mein Bemühen, meine List sich weggemacht.
Deßwegen also grollst du mir? Ich bitte dich.

Hegio.

Wohl hast du das zu deiner größten Qual gethan.

Tyndarus.

Verschuld' ich nur nicht meinen Tod, dann acht' ich's nicht.
25 Und muß ich hier auch sterben, kehrt er nicht zurück,
Wird noch im Tode diese That mir Ruhm verleih'n,
Daß ich den Herrn aus seiner Sklaverei befreit,
Aus Feindeshand zu seinem Vater heimgeführt,
Und daß ich eher meinen Kopf in die Gefahr
30 Gewagt, bevor ich seinen Tod verschuldete.

Hegio.

Wohl! Suche du denn deinen Ruhm am Acheron.

Tyndarus.

Wer für die Tugend endet, kann nicht untergeh'n.

Hegio.

Hab' ich dich erst mit allen Qualen abgequält,
Und dich für deine Schelmerei'n an's Kreuz geschickt,

35 So mag man's Ende nennen oder Untergang:
Bist du nur todt, so mag man sagen, daß du lebst.

Tyndarus.

Wahrhaftig, thust du solches, bleibt's nicht ungestraft,
Wenn jener, was ich sicher hoffe, wiederkehrt.

Aristophontes.

Ihr Götter! Nun versteh' ich erst, nun seh' ich ein,
40 Was da gescheh'n ist. Mein Genoß Philokrates
Ist frei, daheim, bei'm Vater. Nun, das nenn' ich schön.
Ich kenne Niemand, dem ich das so sehr gegönnt.
Nur schmerzt mich, daß ich diesem that den schlimmen Dienst,
Der meiner Worte wegen jezt in Fesseln ist.

Hegio.

45 Hab' ich dir nicht verboten, mir ein falsches Wort
Zu sagen?

Tyndarus

Ja.

Hegio.

Und dennoch logst du mir? Warum?

Tyndarus.

Weil dem die Wahrheit, dem ich diente, schädlich war;
Jezt frommt die Lüge.

Hegio.

Doch sie schadet dir.

Tyndarus.

Es sei!
Den Herrn gerettet hab' ich doch, (wie freut mich das!)
50 Ihn, dem zur Hut mich beigesellt mein alter Herr.
Und hältst du diese That für schlecht?

Hegio.

Für ganz verrucht.

Aristophontes.

Was ich sprach, ist wohl erwogen und bedacht.

Hegio.

Ganz gewiß?

Aristophontes.

So daß du nichts Gewiss'res findest auf der Welt.
War Philokrates doch immer mein Genoß von Jugend auf.

Hegio.

Welches Ausseh'n aber hat dein Kamerad Philokrates?

Aristophontes.

Blasses Antliz, spize Nase, schwarze Augen, weiße Haut,
115 Haare, zierlich und gelockt, ein wenig röthlich.

Hegio.

Alles paßt.

Tyndarus.
(für sich)

Daß ich heut (endloses Unheil!) hierher kam! Weh über euch,
Arme Ruthen, die noch heut an meinem Fell zu Schanden geh'n!

Hegio.

Offenbar, ich bin geprellt!

Tyndarus.
(für sich)

Ihr Fesseln, weßhalb säumt ihr noch?
Kommt, umarmt jezt meine Beine, daß ich euch bewachen kann!

Hegio.
(erzürnt)

120 Schändlich haben heut die Schufte, die Gefang'nen, mich genarrt!
Jener stellte sich als Sklaven, dieser gab für frei sich aus.
Ausgesprungen ist der Kern, die Schale blieb als Pfand zurück.
Also ward das Maul mir Gimpel auf und ab mit Trug beschmiert.

Doch — der foppt mich nie mehr. Corax, Colaphus, Cordalio!
125 Kommt heraus und bringt die Stricke!

Einer der Gefangenwärter.

Werden wir in's Holz geschickt?

Fünfte Scene.

Hegio. Tyndarus. Aristophontes. Knechte mit Stricken.

Hegio.

Auf, eilig legt dem Schufte da Handfesseln an!

Tyndarus.

Was soll das heißen? Was verbrach ich denn?

Hegio.

Du fragst?

Du, der das Unheil säte, hackt' und erntete!

Tyndarus.

Was sagtest du nicht eher, daß ich's auch geeggt?
5 Denn immer eggt der Bauer erst, bevor er hackt.

Hegio.

Wie mir der Mensch so trozig gegenübersteht!

Tyndarus.

Der Sklave, wenn er schuldlos ist und nichts versah,
Darf ohne Scheu sein, und zumal vor seinem Herrn.

Hegio.

(zu den Knechten)

Auf! Bindet ihm die Hände nur recht fest!

Tyndarus.

Ich bin

10 Dein Knecht: die Hände darfst du mir abhau'n sogar.
Doch sage mir, was gibt es? Weßhalb grollst du mir?

Hegio.

Weil du, so viel du konntest, mir mein ganzes Werk
Durch deine ruchlos lügenhaften Schelmerei'n
Zerrissest, meine Habe mir zerstückeltest,
15 Und alle meine Plane mir zerrüttetest.
So stahlst du mir durch Ränke den Philokrates.
Du seist der Freie, glaubt' ich, und er sei der Knecht.
So sagtet ihr und tauschtet darum unter euch
Die Namen aus.

Tyndarus.

Dies Alles, ich bekenn' es frei,
20 Ist so geschehen, wie du sagst, er hat von dir
Durch mein Bemühen, meine List sich weggemacht.
Deßwegen also grollst du mir? Ich bitte dich.

Hegio.

Wohl hast du das zu deiner größten Qual gethan.

Tyndarus.

Verschuld' ich nur nicht meinen Tod, dann acht' ich's nicht.
25 Und muß ich hier auch sterben, kehrt er nicht zurück,
Wird noch im Tode diese That mir Ruhm verleih'n,
Daß ich den Herrn aus seiner Sklaverei befreit,
Aus Feindeshand zu seinem Vater heimgeführt,
Und daß ich eher meinen Kopf in die Gefahr
30 Gewagt, bevor ich seinen Tod verschuldete.

Hegio.

Wohl! Suche du denn deinen Ruhm am Acheron.

Tyndarus.

Wer für die Tugend endet, kann nicht untergeh'n.

Hegio.

Hab' ich dich erst mit allen Qualen abgequält,
Und dich für deine Schelmerei'n an's Kreuz geschickt,

35 So mag man's Ende nennen oder Untergang:
Bist du nur todt, so mag man sagen, daß du lebst.

Tyndarus.

Wahrhaftig, thust du solches, bleibt's nicht ungestraft,
Wenn jener, was ich sicher hoffe, wiederkehrt.

Aristophontes.

Ihr Götter! Nun versteh' ich erst, nun seh' ich ein,
40 Was da gescheh'n ist. Mein Genoß Philokrates
Ist frei, daheim, bei'm Vater. Nun, das nenn' ich schön.
Ich kenne Niemand, dem ich das so sehr gegönnt.
Nur schmerzt mich, daß ich diesem that den schlimmen Dienst,
Der meiner Worte wegen jezt in Fesseln ist.

Hegio.

45 Hab' ich dir nicht verboten, mir ein falsches Wort
Zu sagen?

Tyndarus

Ja.

Hegio.

Und dennoch logst du mir? Warum?

Tyndarus.

Weil dem die Wahrheit, dem ich diente, schädlich war;
Jezt frommt die Lüge.

Hegio.

Doch sie schadet dir.

Tyndarus.

Es sei!
Den Herrn gerettet hab' ich doch, (wie freut mich das!)
50 Ihn, dem zur Hut mich beigesellt mein alter Herr.
Und hältst du diese That für schlecht?

Hegio.

Für ganz verrucht.

Tyndarus.

Ich denke da ganz anders, halte sie für gut.
Bedenke nur, wenn deiner Sklaven einer dies
Gethan an deinem Sohne, wie verdanktest du's?
55 Sprich, gäbst du dem wohl seine Freiheit, oder nicht?
Und würde jener Sklave nicht dein liebster sein?
Antworte!

Hegio.

Freilich.

Tyndarus.

Nun — warum denn grollst du mir?

Hegio.

Weil du dem Alten größre Treu als mir bewahrst.

Tyndarus.

Was willst du denn? Ich erst gefangner, neuer Knecht
60 Soll mich von dir in Einer Nacht und Einem Tag
Zurichten lassen, daß ich dir ergebner sei,
Als ihm, mit dem ich als ein Kind zusammen war?

Hegio.

So fordre dir von ihm den Dank. Nun fort mit ihm,
Legt ihm die dicken, centnerschweren Ketten an;
65 Dann geht's mit dir in meine Steinbruchhöhlen fort.
Und graben Andre täglich nur acht Steine dort,
So schaffst du sechzehn jeden Tag, und schaffst du's nicht,
Dann sollen dir sechshundert Prügel sicher sein.

Aristophontes.

Bei Gott und Menschen, Hegio, beschwör' ich dich:
70 O quäl' ihn nicht zu Tode!

Hegio.

Dafür wird gesorgt.
Nachts liegt er mir in Ketten, da bewacht man ihn;

Bei Tage gräbt er Steine mir vom Boden aus.
Lang quäl' ich ihn; mit Einem Tag ist's nicht gethan.

Aristophontes.

Das hast du fest beschlossen?

Hegio.

Fest, wie Tod und Grab.
75 Führt ihn zum Schmid jezt eilig, zum Hippolytus;
Sagt, daß er ihn in dickes Eisen schmiden soll.
Dann führet ihn zu meinem Pächter Cordalus
In meinen Steinbruch außerhalb der Stadt vor's Thor,
Und sagt, ich wolle, daß er ihn so halten soll,
80 Daß Keiner, dem's am schlimmsten geht, es schlimmer hat.

Tyndarus.

Wie kann ich Rettung hoffen wider deinen Wunsch?
Wenn in Gefahr mein Leben ist, so bist du's auch.
Im Tode fürcht' ich nach dem Tod kein Uebel mehr.
Und leb' ich auch zum höchsten Alter fort, ich muß
85 Dennoch erdulden, was du drohst, auf kurze Frist.
Nun lebe glücklich, wenn du das auch nicht verdienst.
Aristophontes, gehe dir's, wie du's um mich
Verdient; durch dich nur ward mir dies!

Hegio.

(zu den Knechten)

Ihr, führt ihn fort!

Tyndarus.

Nur Eine Bitte: kehrt Philokrates zurück,
90 Daß, ihn zu seh'n, zu sprechen, mir verstattet sei!

Hegio.

(zu den Knechten)

Ihr seid des Todes, schafft ihr ihn nicht gleich hinweg!

(er stößt den Tyndarus von sich; die Knechte führen ihn ab.)

Tyndarus.

Zugleich gestoßen und geschleppt! Das heißt Gewalt.

Sechste Scene.

Hegio. Aristophontes.

Hegio.

Der ist gerad' in den Kerker fort, wie's ihm gebührt.
Das soll ein Beispiel für die Kriegsgefangnen sein,
Daß Keiner so was wieder anzustellen wagt.
Wenn dieser hier
(auf Aristophontes deutend)
nicht wäre, der mir's aufgedeckt,
5 Sie führten mich noch immer recht am Narrenseil.
Nun steht es fest, ich traue keinem Menschen mehr.
Mir ist's an Einem Trug genug. Ich hoffte schon,
Ich Armer, aus der Knechtschaft sei mein Sohn befreit:
Hin ist die Hoffnung! Schon verlor ich einen Sohn
10 Im vierten Jahre, welchen mir ein Sklave stahl,
Und hörte nie vom Sklaven, nie vom Sohne mehr.
Der ältre fiel in Feindsgewalt. Ha, welche Schmach!
Als zeugt' ich Kinder nur um kinderlos zu sein!
(zu Aristophontes)
Komm mit, — zurück an deinen Plaz! Mit Niemand mehr
15 Fühl' ich Erbarmen, da sich Niemand mein erbarmt.

Aristophontes.

Zu böser Stunde kam ich aus den Ketten her:
Zu böser Stunde muß ich jezt in sie zurück.

(Beide ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Ergasilus.

Hocherhabner Zeus, du rettest mich und mehrest meine Macht;
Denn die fettsten Bissen und die reichsten Schäze beutst du mir:
Lob und Gewinn, Spiel, frohen Scherz, Festtage, heitre Ferien,
Gastmahle, Zechgelage, Lust und Sättigung und Seligkeit!
5 So hat der holde, wonnige Tag mit holder Wonne mich erfüllt;
Denn sonder Abzug wurde jezt ein vollgestopftes Erbe mein.
Nun steht es fest, ich gebe keinem Menschen mehr ein gutes Wort;
Denn nüzen kann ich meinem Freund, Verderben bringen meinem Feind.
Jezt wend' ich hierher meinen Schritt, zum alten Hegio, bring' ihm Glück,
10 So viel er von den Göttern selbst sich wünschen kann, und auch noch mehr.
Nun thu' ich, was die Sklaven auf der Bühne thun, ich werfe mir
Den Mantel um die Schulter, daß er's ja von mir zuerst erfährt,
Und hoffe, dafür hab' ich dann für ewige Zeiten freien Tisch.

Zweite Scene.

Hegio. Ergasilus.

Hegio.
(ohne den Ergasilus zu bemerken)

Je mehr ich das Ding da herumwälz' im Kopfe,
Je mehr schwillt die Gall' auf und steigt mir der Aerger,
Daß heute so derb mir das Maul angeschmiert ward,
Und ich es nicht durchschaute.
5 Erfährt man's, so werd' ich ein Spott vor der Stadt sein.
Ich tret' auf den Markt kaum, und gleich zischelt Alles:
„Der Schlaukopf, der Graukopf, der jüngst so genarrt ward!“
Doch — ist das Ergasilus, der dort in der Ferne?
Er hat seinen Mantel geschürzt! Was hat der vor?

Ergasilus.
(tritt auf von der anderen Seite)

10 Hier gilt keine Säumniß, Ergasilus! An's Werk jezt!
Ich verwarn' euch, ich bedroh' euch, komme Keiner mir daher,
Als wer etwa glauben sollte, daß er lang genug gelebt!
Wer mich hemmt, den werf' ich auf die Nase.

Hegio.
(für sich)

Der will boxen, scheint's.

Ergasilus.
(immer fortschreiend)

Das geschieht, ja, ja! Nun stelle Jeder seine Reisen ein!
15 Daß kein Mensch in dieser Straße sein Geschäft zu treiben wagt!
Meine Faust ist mein Geschoß, mein Ellenbogen mein Geschüz,
Meine Schulter ist ein Sturmbock: wen mein Knie trifft, liegt im Sand.
Wer es sei, der mir dahertritt, sammle seine Zähn' im Staub!

Hegio.

Was bedeutet solche Drohung? Götter! Ich begreif' es nicht.

Ergasilus.

20 Diesen Tag und diesen Ort und mich vergißt er nimmermehr!
Wer mich hemmt in meinem Laufe, hemmt den eignen Lebenslauf.

Hegio.

Was bezweckt der tolle Mensch mit seinen tollen Drohungen?

Ergasilus.

Daß ihr euch durch eigne Schuld nicht Schaden thut, verkünd' ich euch:
Haltet euch fein still zu Hause! Hütet euch vor meiner Wuth!

Hegio.

25 Traun, ein Wunder, wenn die Keckheit diesem nicht im Bauche sitzt!
Weh dem Armen, dessen Tisch ihn aufgenährt zu solchem Muth!

Ergasilus.

Und ihr Bäcker, Schweinemäster, die mit Klei'n die Schweine zieh'n,
Deren Mahlstatt keine Nase vor Gestank sich nahen kann,
Werd' ich jemals auf der Straße solch ein Vieh von euch gewahr,
30 Klopf' ich aus den Herren selbst mit meiner Faust die Kleien aus.

Hegio.

Wie ein König, wie ein Feldherr, läßt er ausgeh'n sein Gebot;
Tüchtig satt wohl ist der Mensch; ihm sitzt der Uebermuth im Bauch.

Ergasilus.

Und ihr Fischer, die den Leuten faule Fische zum Verkauf
Bieten auf der hagern Mähre, die sich auf drei Beinen schleppt,

35 Daß ihr Dunst die Pflastertreter alle wegtreibt auf den Markt:
Euer Maul werd' ich mit Reusen eurer Fische so zerbläu'n,
Daß ihr wisset, welche Qual ihr andrer Leute Nasen schafft.
Dann ihr Fleischer, die ihr alte Schafe reißt vom Lamm und sie
Hinterher als Lämmerfleisch und um den Doppelpreis verkauft,
40 Die ihr abgelebte Böcke zugeschnittne Hämmel nennt:
Werd' ich jemals auf der Straße solchen alten Bock gewahr,
Leiden Bock und Herr zusammen mir den jämmerlichsten Tod.

Hegio.

Wahrlich, der erläßt Gebote, gleich der hohen Polizei!
Wunder, daß ihn die Aetoler nicht zur Marktaufsicht bestellt.

Ergasilus.

45 Jetzt bin ich kein Parasit mehr, nein, der Fürsten fürstlichster:
Solche Zufuhr ist im Hafen angelangt für meinen Bauch.
Doch was säum' ich, meinem alten Hegio die Wonnelast
Aufzuladen? Ist doch er auf Erden jetzt der Glücklichste.

Hegio.

Was ist das für eine Wonne, die er wonnig mir verheißt?

Ergasilus.

(pocht an die Hausthüre des Hegio)

50 He! Wo seid ihr? Oeffnet Niemand mir die Thüre?

Hegio.

Traun, der Mensch
Will zu mir zum Abendessen.

Ergasilus.

Schließt die beiden Flügel auf,
Eh ich euch mit meiner Faust die Thür in tausend Splitter schlug.

Hegio.

Auf! Ich red' ihn an. Ergasilus!

Ergasilus.

Wer ruft: Ergasilus?

Hegio.

Sieh dich um nach mir!

Ergasilus.
(ohne sich umzusehen)

Was dir das Glück nie that, noch künftig thut,
55 Soll ich thun? Wer bist du?

Hegio.

Sieh dich um nach mir, nach Hegio.

Ergasilus.

Sieh da!
Du, der besten Menschen Bester, kommst mir da gerade recht.

Hegio.

Irgendwen am Hafen trafst du, der dich lud. Nun thust du stolz.

Ergasilus.

Gib mir deine Hand.

Hegio.

Die Hand?

Ergasilus.

Ja, deine Hand, und gleich.

Hegio.

Wohlan!
(er gibt ihm die Hand.)

Ergasilus.

Freue dich!

Hegio.

Warum mich freuen?

Ergasilus.

Weil ich's will. Auf, freue dich!

Hegio.

60 Ach, die Trübsal steht mir näher, als die Freude.

Ergasilus.

Sorge nicht:

Denn die Trübsalsflecken alle treib' ich aus dem Leibe dir.

Freu dich keck!

Hegio.

Ich will mich freuen, ob ich gleich nicht weiß warum.

Ergasilus.

Recht! Befiehl!

Hegio.

Und was befehlen?

Ergasilus.

Daß man großes Feuer macht.

Hegio.

Großes Feuer?

Ergasilus.

Wohl, ein großes!

Hegio.

Geierhals, was denkst du denn?

65 Soll ich deinethalb mein Haus anstecken?

Ergasilus.

Sei nicht gleich so barsch!

Willst du nicht, daß man die Töpf' an's Feuer stellt, die Schüsseln spühlt,

Daß man Speck und Zwiebeln schneidet und in heißer Pfanne brät,

Daß ein Andrer auf den Fischmarkt geht —

Hegio.

Der träumt mit wachem Aug.

Ergasilus.

Einer Schweinfleisch, Einer Lammfleisch, Einer junge Hühner holt —

Hegio.

70 Essen kannst du, wenn du weißt woher.

Ergasilus.

Makrelen, Schinken auch,

Jungen Thun, Neunaugen, Zander, Störe, süßen Käse dann?

Hegio.

Dies zu nennen, steht dir frei, doch essen kannst du's nicht bei mir,

Freund Ergasilus.

Ergasilus.

Du denkst wohl, meinetwegen sprech' ich so?

Hegio.

Weder nichts an meinem Tische kriegst du, noch viel mehr als nichts.

75 Darum bringe nur den Magen deiner Alltagskost zu mir.

Ergasilus.

Nun, so mach' ich, daß du draufgeh'n lässest, und verböt' ich's auch.

Hegio.

Ich?

Ergasilus.

Ja, du!

Hegio.

So bist du denn mein Herr?

Ergasilus.

Und gar ein gütiger.

Soll ich nun dich glücklich machen?

Hegio.

Lieber als das Gegentheil.

Ergasilus.

Gib die Hand!

Hegio.

Hier.

Ergasilus.

Alle Götter helfen dir.

Hegio.

Ich merke nichts.

Ergasilus.

80 Nun, du bist kein Märker; darum merkst du nichts. Indeß befiehl

Rein Geschirr zum heiligen Dienste dir zu bringen, doch geschwind,

Auch ein fettes Lamm zu holen — schnell!

Hegio.

Wozu?

Ergasilus.

Zur Opferung.

Hegio.

Welchem Gotte?

Ergasilus.

Mir, ja mir; denn jezt bin ich dein höchster Gott,

Deines Glück's und Heiles Schöpfer, deine Sonne, Wonne, Lust;

85 Mache du denn diese Gottheit

(auf seinen Bauch deutend)

dir geneigt durch Sättigung!

Hegio.

Hunger hast du, will mich's dünken.

Ergasilus.

Nun, ich hungre mir, nicht dir.

Hegio.

Wie du willst, ich leid' es gerne.

Ergasilus.

Kennst du's doch von Jugend auf.

Hegio.

Gott verdamme dich!

Ergasilus.

Und doch verdient' ich für die Kunde wohl
Deinen Dank: so vieles Gute heb' ich aus dem Hafen dir.

Hegio.

90 Du gefällst mir nicht; entweiche, Thor! Du kommst für mich
zu spät.

Ergasilus.

Wär' ich eher angekommen, sprächst du so mit größ'rem Recht.
Jezt vernimm die Freudenbotschaft: eben sah ich deinen Sohn
Philopolemus im Hafen, lebend, munter und gesund,
Auf dem öffentlichen Jachtschiff, auch den andern jungen Mann
95 Ebendort, auch den Stalagmus, deinen Knecht, der dir entlief,
Und dein erst vierjährig Knäblein, deinen jüngsten Sohn,
dir stahl.

Hegio.

Daß der Henker dich —! Du foppst mich.

Ergasilus.

Bei der heiligen Sättigung,
Die mich stets mit ihrem Namen schmücken soll, beschwör' ich dir:
Ja, ich sah ihn.

Hegio.

Meinen Sohn?

Ergasilus.

Ja, meinen Schuzgott, deinen Sohn.

Hegio.

100 Auch den elischen Gefangnen?

Ergasilus.

Bei'm Apoll!

Hegio.

Auch meinen Knecht,

Der mein Söhnchen stahl, Stalagmus?

Ergasilus.

Bei der Kora schwör' ich dir's.

Hegio.

Schon vorlängst —?

Ergasilus.

Ja, bei Präneste!

Hegio.

Kam er?

Ergasilus.

Ja, bei Signia!

Hegio.

Auch gewiß?

Ergasilus.

Bei Phrusinon!

Hegio.

Im Ernste?

Ergasilus.

Bei Aletrion!

Hegio.

Warum schwörst du bei den fremden Städten?

Ergasilus.

Nun, sie sind so rauh,

105 Wie du mir dein Mahl beschrieben.

Hegio.

Weh und Jammer über dich!

Ergasilus.

Freilich, wenn du meinem wahren Worte keinen Glauben schenkst.
Doch von welchem Volke war Stalagmus, als er dir entlief?

Hegio.

Ein Sicilier.

Ergasilus.

Jezt nicht mehr; er ist ein Katte, denn er schleppt
An der Kette, die man, glaub' ich, ihm als Gattin angetraut.

Hegio.

110 Sprachst du das in vollem Ernste, was du da gesagt?

Ergasilus.

Ja wohl.

Hegio.

Große Götter! Wenn du Wahrheit sprichst, so bin ich neu verjüngt.

Ergasilus.

Wie? Du willst noch immer zweifeln, nun ich's heilig dir beschwor?
Doch am Ende, Hegio, wenn du meinem Schwur nicht glauben willst,
Geh zum Hafen.

Hegio.

Gut! Besorge du im Haus, was nöthig ist.
115 Fordre, nimm dir, was du willst; zum Kellermeister mach' ich dich.

Ergasilus.

Wenn ich den
(auf seinen Bauch deutend)
nicht wacker fülle, bläue mich mit Kolben durch.

Hegio.

Wenn du Wahrheit sprichst, so hast du ewig freien Tisch bei mir.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Hegio. Philopolemus. Philokrates. Stalagmus wird in Ketten nachgeführt.

Hegio.

Dem Zeus und den Göttern verdank' ich's von Herzen,
Die dich, meinen Sohn, wieder heimwärts geleitet,
Aus Noth, Angst und Trübsal mich huldreich gerettet,
Von der ich gebeugt ward, so lang du mir fern warst,
5 Und daß der
(auf Stalagmus deutend)
in unserer Gewalt wieder hier ist,
Und der
(auf Philokrates zeigend)
seine Treu uns so standhaft bewährt hat.

Philopolemus.

Schon genug zerriß es mir das Herz mit Schmerz und Sorg' und Thränen,
Schon genug von deinem Leide klagtest du mir dort am Hafen:
Jezt zur Sache!

Philokrates.

Nun — was ist es? Treulich hielt ich dir mein Wort,
10 Habe den
(auf Philopolemus deutend)
dir in die Freiheit heimgeführt.

Hegio.

Du thatst an mir,
Daß ich niemals dir genug vergelten kann, Philokrates,
So wie du's um mich und meinen Sohn verdient.

Philopolemus.

Wohl kannst du das,
Und wie du, werd' ich es können, Vater. Uns vergönnt ein Gott,
Daß du Jedem, der uns wohlthat, nach Gebühr vergelten kannst,
15 Wie du nun auch diesen, Vater, nach Gebühr belohnen wirst.

Hegio.

Laß doch dies: mir fehlt die Zunge, dir zu weigern, was du willst.

Philokrates.

Nun, so gib mir meinen Sklaven, den ich als mein Unterpfand
Hier zurückließ, der für mich stets besser als für sich gesorgt,
Daß ich ihn für seine Wohlthat nach Verdienst belohnen kann.

Hegio.

20 Was du Gutes mir gethan, das lohn' ich dir; und nicht allein
Dies, auch alles Andre, was du fordern magst, sei dir gewährt.
Zürne nur nicht, daß ich ihm in meinem Unmuth Böses that.

Philokrates.

Böses? Was?

Hegio.

In Fesseln hab' ich nach dem Steinbruch ihn geschickt,
Als ich hörte, daß er mich betrogen.

Philokrates.

Weh dann über mich,
25 Daß der beste Mensch um meinetwillen solches Leid erfuhr!

Hegio.

Aber deßhalb will ich keinen Deut für ihn als Lösegeld;
Ganz umsonst führ' ihn als Freien fort.

Philokrates.

Da thust du schön, fürwahr,
Hegio; nun aber bitt' ich, laß den Menschen holen.

Hegio.

Gleich!

(zu den Knechten)

He! Wo steckt ihr? Geht geschwind, und holt den Tyndarus hieher! —

(zu Philopolemus und Philokrates)

30 Tretet ein! Indessen will ich bei der Prügelsäule hier
(auf Stalagmus deutend)
Mich befragen, was mit meinem jüngsten Sohn geschehen ist.
Nehmet ihr indeß ein Bad.

Philopolemus.

(zu Philokrates)

Komm mit hinein.

Philokrates.

Ich folge dir.

(Beide ab in's Haus.)

Zweite Scene.

Hegio. Stalagmus.

Hegio.

He du, komm doch näher her, du wackrer Mann, du feiner Knecht!

Stalagmus.

Was soll ich beginnen, wenn ein Mann, wie du, zum Lügner wird?
War ich doch nie wacker, fein und artig, taugte niemals viel;
Daß ich jemals etwas taugen werde, darauf rechne nicht.

Hegio.

5 Endlich geht dir wohl ein Licht auf, wie's mit deinen Sachen steht.
Wenn du wahr bist, wird es dir statt schlimm ein bischen besser geh'n.
Sprich gerad' und offen; freilich — offen und gerade warst
Du noch niemals.

Stalagmus.

Glaubst du wohl, ich schäme mich, das zu gesteh'n?

Hegio.

Wart, du sollst dich schämen; schamroth mach' ich dich am ganzen Leib.

Stalagmus.

10 Ho! Mit Schlägen drohst du, meinst wohl, daß ich die nicht kenne? Laß
Das beiseit' und sprich, was bringst du? daß du kriegst, was du verlangst.

Hegio.

Wie beredt du bist! Doch hab' ich jezt die vielen Worte satt.

Stalagmus.

Wie du willst.

Hegio.
(bei Seite)

Als Knabe war er folgsam; jezt ist's nicht am Ort.
Doch zu Anderm!
(laut)
Höre jezt und sage, was ich wissen will.
15 Sprichst du wahr, wird dir's in deiner schlimmen Lage besser sein.

Stalagmus.

Possen das! Du glaubst vielleicht, ich wisse nicht, was ich verdient?

Hegio.

Kannst du Allem nicht entgehen, so doch etwas Wenigem.

Stalagmus.

Wenigem, ich weiß; denn Vieles wird mich treffen, und mit Recht,
Weil ich fortlief, weil ich dir den Sohn gestohlen und verkauft.

Hegio.

20 Wem?

Stalagmus.

Dem reichen Theodoromedes, der in Elis wohnt,
Um sechs Minen.

Hegio.

Ewige Götter! Das ist ja Philokrates'
Vater.

Stalagmus.

Ja; den kenn' ich besser noch, als dich, und sah ihn oft.

Hegio.

Großer Zeus, o laß mich nicht verderben, mich und meinen Sohn!
Komm heraus, Philokrates! Bei deinem Schuzgeist fleh' ich dir.

Dritte Scene.

Hegio. Stalagmus. Philokrates (kommt aus dem Hause).

Philokrates.
(zu Hegio)

Hier bin ich; was befiehlst du mir?

Hegio.

Der hier behauptet, daß er einst
In Elis deinem Vater für sechs Minen meinen Sohn verkauft.

Philokrates.

Wie lange wäre das gescheh'n?

Stalagmus.

Es werden zwanzig Jahre sein.

Philokrates.

Da lügt er.

Stalagmus.

Ja, du oder ich. Du warst es, dem dein Vater einst
5 Den Knaben von vier Jahren zum Gespielen gab als Eigenthum.

Philokrates.

Wie hieß er? Wenn du Wahres sprichst, so sagst du mir den Namen wohl.

Stalagmus.

Man hieß ihn Pägnium; später gabt ihr ihm den Namen Tyndarus.

Philokrates.

Warum erkenn' ich dein Gesicht nicht mehr?

Stalagmus.

Es ist der Menschen Art,
Den nicht zu kennen, dessen Gunst uns nicht besonders wichtig ist.

Philokrates.

Dafür wird dir jezt die Freiheit, wird dir Reichthum. Dieser hier

Ist dein Vater, hier der Sklave, der dich als vierjährig Kind

15 Stahl, und meinem Vater um sechs Minen dich verkaufte: der

Schenkte dich dann, noch ein Kind, mir, seinem Kind, als Eigenthum.

So gestand uns der: wir brachten ihn von Elis mit hieher.

Tyndarus.

Was? Ich wäre dessen Sohn hier?

Philokrates.

Drinnen ist dein Bruder auch.

Tyndarus.

Was du sagst! Du brachtest auch den kriegsgefangnen Sohn zurück?

Philokrates.

20 Drinnen ist er, sag' ich.

Tyndarus.

Nun, das hast du schön und brav gemacht.

Philokrates.

So ist dies dein Vater, dies dein Dieb, der dich als Kind geraubt.

Tyndarus.

Und ich liefr' ihn, Mann den Mann, für seinen Raub dem Henker aus.

Philokrates.

Er verdient's.

Tyndarus.

Drum eben wird ihm nach Verdienst verdienter Lohn.

(zu Hegio)

Doch ich bitte, bist du denn mein Vater?

Hegio.

Ja, ich bin's, mein Sohn.

Tyndarus.

25 Nun erst kann ich mich entsinnen, denk' ich so bei mir zurück,
Nun erst dämmert mir's von ferne, wie ein Nebel, wieder auf,
Daß ich einst einmal gehört, mein Vater heiße Hegio.

Hegio.

Ja, der bin ich.

Philokrates.

(zu Hegio)

Auf, erleichtre deinen Sohn um diese Last,
Und beschwere dort den Sklaven.

Hegio.

Ja, dies soll mein Erstes sein!
30 Kommt hinein! Man soll den Schmid uns holen, um die Kettenlast
Dir zu nehmen, ihm zu geben.

Stalagmus.

Recht! So komm' ich doch zu was.

Epilog der Schauspieler.

Werthe Bürger, dieses Stück ist züchtig und von keuscher Art.
Keine Buhlschaft, keine Liebeleien finden sich darin,
Nichts von unterschobnen Kindern, nichts von abgelocktem Geld;
Kein Verliebter kauft ein Mädchen hinter seinem Vater los.
5 Selten nur erfinden Dichter solcher Art Comödien,
Wo die Guten besser werden. Aber nun, wenn's euch gefällt,
Wenn wir euch gefielen, nicht langweilten, gebt ein Zeichen uns:
Ist die Sittsamkeit noch eines Kranzes werth, so klatschet brav!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—68. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—41. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—85. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erſte Scene.

V. 1. 2. Vollſtändige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici acatalectici).
V. 3. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers (dimeter jambicus acatalecticus).
V. 4—6. Achtfüßige Jamben.
V. 7. Ein zweifüßiger bacchëiſcher Vers (dimeter bacchiacus).
V. 8. Ein achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 9. Ein ſechsfüßiger jambiſcher Vers.
V. 10. Ein achtfüßiger jambiſcher Vers.
V. 11. 12. Vierfüßige kretiſche Verſe (tetrametri cretici).
V. 13. Ein vierfüßiger jambiſcher Vers.
V. 14. 15. Vierfüßige kretiſche Verſe.

V. 16. 17. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 18. 19. Vierfüßige kretische Verse.
V. 20. Ein zweifüßiger Kretiker.
V. 21. 22. Vierfüßige Kretiker.
V. 23. Ein zweifüßiger Kretiker.
V. 24. 25. Vierfüßige Kretiker.
V. 26. Ein zweifüßiger Kretiker.
V. 27. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 28. Ein vollständiger achtfüßiger jambischer Vers.
V. 29—31. Vierfüßige kretische Verse.
V. 32. Ein vierfüßiger baccheischer Vers.
V. 33. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.
V. 34. Ein vierfüßiger Jambe.
V. 35—38. Vierfüßige Baccheen.
V. 39. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 40. Ein sechsfüßiger Jambe.
V. 41. Ein vierfüßiger trochäischer Vers.
V. 42—49. Vierfüßige kretische Verse.
V. 50—53. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 54—60. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—109. Vollständige achtfüßige Jamben. In der Urschrift sind es unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 110—133. Sechsfüßige jambische Verse.
V. 134—208. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—37. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1. Dochmischer Monometer (◡ — — ◡ —).
V. 2. 3. Vierfüßige kretische Verse.
V. 4. Ein anapästischer Dimeter.
V. 5. Ein vollständiger achtfüßiger trochäischer Vers.

V. 6. Ein unvollständiger sechsfüßiger trochäischer Vers.
V. 7. Ein vollständiger trochäischer Dimeter.
V. 8. Ein vierfüßiger baccheischer Vers.
V. 9. Ein abgekürzter trochäischer Dimeter.
V. 10. Ein überzähliger anapästischer Monometer.
V. 11. Ein dochmischer Monometer.
V. 12. 13. Zweifüßige baccheische Verse.
V. 14. Ein vierfüßiger baccheischer Vers.
V. 15. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 16. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 17. 18. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 19. 20. Unvollständige jambische Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 10. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.
V. 11—14. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 15. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.
V. 16. 17. Vollständige achtfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—8. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 9—125. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Fünfte Scene.

V. 1—92. Sechsfüßige Jamben.

Sechste Scene.

V. 1—17. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1. 2. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 3—13. Vollständige achtfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—3. Vierfüßige Baccheen.
V. 4. Ein unvollständiger jambischer Dimeter.

V. 5—10. Vierfüßige Baccheen.
V. 11—120. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—8. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—13. Vollständige jambische Tetrameter.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—6. Vierfüßige bacchei sche Verse.
V. 7. 8. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 9—32. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—24. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—20. Vollständige jambische Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—31. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Epilog.

V. 1—8. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Anmerkungen zu den Kriegsgefangenen.

Prolog.

V. 11. Eine überraschende Wendung an einen Zuschauer, der im Theater nicht zur Ruhe kommen kann, da er zu spät kam, um noch einen Plaz zum Sizen zu finden, durchaus in der Form eines Einfalls aus dem Stegreif. Da aber die Sache gewiß in den alten, wie in den neuen Theatern, sehr oft wiederkehrte, konnte die Wendung auch recht gut vorher berechnet sein. „Ich wünsche, sagt er, daß du lieber das Theater verläſſeſt, als mir ein Geräusch machst, welches mich zwingt, mir die Lunge zu sprengen, und dann, heiser geworden und zum Schauspieler unbrauchbar, mir mein Brod zu betteln." Köpke.

„Fehlt dir's an Plaz zum Sizen, hast du Plaz zum Geh'n," nämlich außerhalb des Theaters, um die Zuschauer und die Schauspieler nicht länger zu belästigen.

V. 15. Mit diesen Worten will er versteckt andeuten, daß der vorhin Angeredete zu der Classe der Proletarier gehöre, die vom Bürgerrechte ausgeschlossen waren und zu den Staatslasten nicht beitrugen.

V. 34. Die Quästoren hatten die den Feinden abgenommene Kriegsbeute, zu welcher auch die Gefangenen gehörten, öffentlich zu versteigern und das dafür erlöste Geld in die Staatskasse abzuliefern.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 2. Der Parasit spielt, bei der Vergleichung eines Schmarozers mit einem öffentlichen Mädchen, mit dem Worte invocatus, welches ungerufen und auch angerufen heißen kann. Das Mädchen erscheint freilich bei dem Trinkgelage ihrer Liebhaber auch ungerufen oder uneingeladen. Aber da es Sitte ist, bei'm Auswurf der Würfel, einem Lieblingsspiel bei Trink-

gelagen, den Namen seines Mädchens zur guten Vorbedeutung auszusprechen, um den besten Wurf (den Venuswurf) zu thun, bei welchem nämlich jeder Würfel eine andere Nummer zeigt, so ist das Mädchen insofern auch angerufen oder eingeladen, und hat also ein Recht zu erscheinen. Köpke.

V. 10. Zur Zeit der Ferien und der Götterfeste stehen die öffentlichen Geschäfte still, da keine Staatsangelegenheiten auf dem Forum betrieben werden und die reicheren Bürger Roms sich auf ihre Landgüter begeben.

V. 22. Vor dem Thore (und zwar vor der porta Ostiensis oder porta trigemina, so genannt von dem Kampfe der drei Horatier mit den drei Curiatiern,) pflegten sich in Rom die Bettler aufzuhalten, mit Säcken versehen, in welche sie, was ihnen geschenkt ward, hineinsteckten.

V. 24. „Mein Herr,“ in der Urschrift: mein König. Könige nannten die Parasiten ihre Ernährer und Kostgeber. Gemeint ist der Sohn des Hegio, Philopolemus, der im Kriege von den Eltern gefangen ward.

V. 29. Der Anblick des Hauses preßt dem Parasiten Thränen aus, weil er es nicht mehr betreten kann, um sich gütlich zu thun.

Zweite Scene.

V. 12. „Ich kann kein Silbergeld dir geben,“ um mich von der Knechtschaft frei zu kaufen: willst du, daß ich entfliehen soll?

V. 20. Unter dem Schergenamt ist der Sklavenkauf gemeint, zu dem sich Hegio seines Sohnes wegen herbeiließ.

V. 57. Welch ein großer Feldherr, meint der Parasit, wäre ich an der Spize solcher Völker, und jezt muß ich in einem unrühmlichen Privatstande untergehen!

V. 73. Ich verkaufe mich dir, sagt Ergasilus, als einen liegenden Grund; worauf Hegio erwiedert: nicht als Grund, vielmehr als Ungrund, der nicht auszufüllen, nicht zu sättigen ist.

V. 75. Da der Parasit nur mit dem Vorbehalte, wenn er nichts Besseres finde, mit dem Tische des Hegio vorlieb nehmen will, erwiedert Hegio: sieh dich nach einem besseren Mahle um; das meinige, das schlechtere, bleibt dir immer noch, wenn du nichts Besseres aufzutreiben vermagst Statt des

Hundes nennt die Urschrift ictim, eine Art Wiesel, von welcher Plinius spricht H. N. 29, 4. Mustelarum duo genera sunt: alterum sylvestre, distans magnitudine; Graeci vocant ictidas.

Zweiter Act.

Zweite Scene.

V. 35. Schazgüldenkrallenharpago, d. i. der goldene Schäze mit den Krallen zusammenrafft. Eine Zusammensezung in der Manier des Aristophanes.

V. 40. Aus Geiz, der ihn gegen seinen eigenen Schuzgott mißtrauisch macht, bedient er sich irdener Topfgeschirre, die aus der Thonerde der Insel Samos verfertigt sind, während sonst auch minder Begüterte sich bei Opfern goldener und silberner Gefäße bedienen.

V. 83. Die Kriegsgefangenen, welche in Masse gemacht waren, wurden in den griechischen Städten als eine Beute des Staates angesehen, und entweder öffentlich verkauft, so daß das dafür erhobene Geld in die Staatskasse fiel; oder sie mußten zu öffentlichen Arbeiten dem Ganzen dienen, dessen Eigenthum sie waren. Der Kriegsgefangene hingegen, der von dem einzelnen Krieger gemacht war, gehörte diesem als Eigenthum, und es stand bei ihm, ihn entweder für ein Lösegeld frei zu geben, oder zu verkaufen, oder als Sklaven in seinem Hause zu behalten. Hatte der Kriegsgefangene Vermögen in der Heimat, so wählte er gewöhnlich das erste. Köpke.

V. 111. „Dein neuer Herr,“ Hegio, „dein alter Herr,“ Philokrates.

V. 204. „Drinnen den bewacht mir.“ Hegio meint den Tyndarus, den er für den Philokrates hält.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 11. Ergasilus nennt die Parasiten Lakonen und Prügelleiber, weil sie alle Beschwerden freiwillig ertrugen, ja sogar Prügel und überhaupt jede Schmach sich gefallen ließen.

Vierte Scene.

V. 18. Tyndarus meint die fallende Sucht (morbus comitialis von den Römern genannt, weil der Eintritt eines epileptischen Anfalles die Comitien auflöste). Die mit ihr behaftet waren, glaubte man durch Anspucken heilen zu können.

V. 30. Lykurgus, (ein thrakischer König,) Alkmäon, Orestes, drei berühmte Wahnsinnige aus der mythischen Zeit, über die jedes mythologische Wörterbuch Auskunft gibt.

V. 46. In der Urschrift ist hier ein Wortspiel mit liber, frei, und Liber, einem anderen Namen des Bacchus bei den Römern. Im Deutschen hat das Wort „Freier" doppelte Bedeutung, indem es einen Freien und einen Freier bezeichnen kann.

V. 65. Menschen, die gefoltert wurden, besonders Sklaven, pflegte man siedendes Pech auf den Leib zu träufeln, oder es ihnen auf dem Kopfe anzuzünden. Danz.

V. 82. Die Rüstung bezeichnet das ganze tragische Costüm, in welchem der rasende Ajax auf die Bühne gebracht wurde

V. 84. „Schon am Altar vor dem Steine steh' ich," d. h. an meine Rettung ist nicht mehr zu denken, ich bin verloren, wie das Opferthier, das bereits neben dem Altare steht, und wider welches der Opferpriester schon den Stein aufgehoben hat, der es tödten soll.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 6. „Ein Erbe wurde mein sonder Abzug," d. i. ohne daß ich eine besondere Auslage dabei gehabt hätte. Da jede Familie zu Rom ihren eigenen häuslichen Gottesdienst hatte, so war derjenige, an den eine Erbschaft überging, verpflichtet, auch die Opfer zu verrichten, die in der Familie gebräuchlich waren, von welcher ihm die Erbschaft zufiel, eine Verpflichtung, die oft sehr kostspielig werden konnte. Wer also eine Erbschaft ohne solche Opfer antrat, durfte sich mit Recht freuen.

Zweite Scene.

V. 10. Ergasilus kommt von der anderen Seite in voller Hast gelaufen, und spricht mit sich selbst, ohne den Hegio gewahr zu werden.

V. 54. Ergasilus will sagen: „du verlangst von mir, daß ich thun soll, was dir das Glück niemals thut? Das Glück sieht sich niemals um nach dir, sieht dich niemals an.“ Der Blick der Götter, auf Sterbliche geworfen, galt als ein Zeichen ihrer Gunst.

V. 101. Nachdem der Parasit bei dem Apollo geschworen, schwört er bei der Kora, welche sowohl die Göttin Proserpina, als auch eine römische Colonie und Stadt in Campanien sein kann. Diese doppelte Bedeutung des Namens scheint den Wiz herbeizuführen, noch vier andere campanische Städte folgen zu lassen, bei denen er gleichfalls schwört, ohne daß zugleich eine Gottheit dabei verstanden werden könnte. Ob es Zweck des Dichters war, den Einwohnern dieser Städte einen Seitenhieb zu versezen, da sie als barbarische Städte wegen ihrer Rauhheit aufgeführt werden, oder ob jene Städte wirklich unfreundlich, klein und schmuzig waren, und eben deßwegen in Rom zum Sprichworte geworden, oder ob sie vielleicht in dem zweiten punischen Kriege als Bundesgenossinnen des Hannibal und der Karthager den Römern widerwärtig geworden waren, läßt sich jezt nicht mehr mit Sicherheit ausmitteln. Genug, das rauhe Mahl des Alten wird mit ihnen verglichen. Sie heißen barbarische (fremde) Städte, entweder nach der Sitte derjenigen römischen Dichter, die als griechische Nachbildner alles Italische barbarisch nennen, wiewohl sie eigentlich griechische Colonieen waren, oder auch wegen der Unfreundlichkeit ihrer Bewohner und Umgebungen. Köpke.

V. 115. Der Kellermeister hatte die Oberaufsicht über die ganze Küche, er war Oberspeisemeister: vgl. Scen. 3, V. 1.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 30. Hegio nennt den Stalagmus eine Säule, weil er stumm dasteht, eine Prügelsäule als den Sklaven, der Schläge verdient, und sie zu voller Genüge einnimmt.

V.

Die Zwillinge.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Menächmus II. (**Menächmus** — Sosikles) und **Messenio** kommen mit Matrosen und Gepäck vom Hafen her.

Menächmus II.

Ich glaube, größre Wonne gibt's, Messenio,
Für Schiffer nicht, als wenn sie fern auf hoher See
Das Land erblicken.

Messenio.

Größer noch — ich sag' es frei —
Ist jene, wenn du ferne schaust dein eignes Land.
5 Doch sprich, warum denn kamen wir hierher, warum
Umgeh'n wir alle Inseln, gleich dem Ocean?

Menächmus II.

Um meinen Zwillingsbruder aufzusuchen.

Messenio.

Herr,
Wann wird einmal dies lange Suchen endigen?
In's sechste Jahr schon treiben wir uns so herum.
10 Massilier, Spanier, Istrer und Illyrier,
Das obre Meer dann und das fremde Griechenland,
Italiens Küsten alle, die das Meer bespült,

Umschifften wir. Wenn's eine Nadel wäre, die
Du suchtest, und sie steckte wo, längst hätt'st du sie.
15 Wir suchen einen Todten unter Lebenden;
Denn wenn er lebte, hätten wir ihn lange schon.

Menächmus II.

Drum such' ich Einen, der mir sichre Kunde gibt,
Der mir berichtet, daß er schon gestorben sei.
Dann werd' ich wahrlich weiter mich nicht mehr bemüh'n.
20 Doch sonst, so lang ich lebe, lass' ich nicht davon;
Wie werth er meinem Herzen ist, weiß ich allein.

Messenio.

Du suchst den Knoten in der Binse. Geh nach Haus,
Im Fall du deine Reise nicht beschreiben willst.

Menächmus II.

Laß deinen Wiz und hüte dich vor Schlägen. Sei
25 Mir nicht zur Last; nach deinem Sinne geht es nicht.

Messenio.

Hem, hem!
Dies Eine Wörtchen sagt mir, daß ich Sklave bin.
Konnt' er mit wenig Worten mehr verkündigen?
Doch kann ich mich nicht halten; nein, es muß heraus!
Menächmus, höre! Seh' ich unsern Beutel an,
30 So find' ich ihn, wie einen Sommerrock, so leicht.
Bei Gott, ich glaube, kehrst du nicht nach Haus zurück,
Gehst du verloren, während du den Bruder suchst.
So ist in Epidamnus hier die Menschenart:
Hier sind die größten Säufer und Wollüstlinge.
35 Dann wohnen Speichellecker auch und Gaunervolk
In dieser Stadt die Menge; dann die Dirnen erst,
Die sollen nirgends glatter und verschmizter sein.

Prolog.

Vor Allem wünsch' ich gleich im Anfang mir und euch,
Ihr Bürger, willig alles Glück und Wohlergeh'n.
Hier bring' ich auf der Zunge, nicht in meiner Hand,
Den Plautus; nehmt doch mit gewognem Ohr ihn auf.
5 Erst hört den Inhalt unſ'res Stücks, und merkt ihn wohl;
In wenig Worte faſſ' ich ihn, ſo kurz ich kann.
Sonſt halten's die Poeten bei Luſtſpielen ſo:
Sie laſſen durchweg Alles in Athen geſcheh'n,
Damit der Stoff euch um ſo griechiſcher erſcheint;
10 Das thu' ich nie, als wenn ſich's wirklich ſo verhält.
So gräciſirt denn immerhin auch dieſes Stück;
Doch attiſirt's nicht, ſondern es ſiciliſirt.
Das iſt zum Inhalt unſ'res Stücks der Vorbericht.
Nun meſſ' ich euch des Stückes Inhalt ſelber zu,
15 In Scheunen, nicht in Mezen oder Vierteln nur;
So gar gefällig bin ich, euch was kundzuthun.
Einſt war ein alter Handelsherr in Syrakus;
Und dem gebar zwei Zwillingsſöhne ſeine Frau.
Die ſahen ſich ſo ähnlich, daß die Amme, die
20 Sie ſäugte, ja die Mutter ſelbſt, die ſie gebar,
Sie nicht zu unterſcheiden wußte, wie mir das
Ein Augenzeuge ſagte, der die Knaben ſah.

Ich, wie ihr etwa glauben mögt, ich sah sie nie.
Wie nun das Paar im siebenten Jahre stand, belud
25 Ihr Vater ein gewaltig Schiff mit großem Gut,
Nahm dann den einen Zwillingssohn mit sich an Bord,
Und fuhr zum Jahrmarkt in Tarent mit ihm davon,
Indeß der andre Zwilling bei der Mutter blieb.
Die Stadt Tarent gab Spiele, wie der Alte kam:
30 Dort waren viele Menschen, wie's bei Festen geht,
Und im Gewühle kam das Kind vom Vater ab.
Ein Epidamner Handelsherr war eben dort;
Der nimmt das Kind, und führt es nach Epidamnus weg.
Der Vater, als er seinen Sohn verloren sah,
35 Versank in Schwermuth, also daß der tiefe Gram
Nach wenig Tagen in Tarent ihn tödtete.
Sobald dem Eltervater hiervon Kunde kam
Gen Syrakus, der eine Zwilling sei geraubt,
Und daß der Vater in Tarent gestorben sei;
40 So wandelt er des andern Enkels Namen um,
(So theuer war ihm jener, der gestohlen war —)
Und dessen Namen legt er dem zu Hause bei,
Nennt ihn Menächmus, wie der andre Bruder hieß,
Wie dieses auch des Eltervaters Name war.
45 Der Name blieb mir leichter im Gedächtnisse,
Weil ich den Herold öfter ihn ausrufen sah.
Und daß ihr euch nicht irret, sag' ich's euch zuvor:
Der Name beider Brüder ist der nämliche.
Jezt muß ich schnurstracks wieder Epidamnus zu,
50 Damit ich Alles nach der Schnur euch melden kann.
Wer was in Epidamnus auszurichten hat,
Der kann es mir auftragen, kann mir's keck vertrau'n;
Doch zahl' er Geld auch, daß ich's ihm besorgen kann.

Denn wer das Geld mir vorenthält, ist nicht gescheidt,
55 Und wer's herausgibt, ist es noch viel weniger.
Indeß — ich gehe wieder an den Ort zurück,
Woher ich kam, und bleibe, wo ich stehe, steh'n.
Der Epidamner, dessen ich vorhin erwähnt,
Der jenen andern Zwillingssohn hinweggeraubt,
60 War reich mit Gut gesegnet, aber kinderlos.
Er nimmt das weggeraubte Kind an Sohnes Statt
Zu sich, und gibt ihm eine reiche Braut zur Frau,
Und hinterläßt ihm, wie er stirbt, sein ganzes Gut.
Nach langem Regen ging er einst auf's Land, und schritt
65 Nicht weit vom Thor durch einen aufgeschwollnen Bach;
Da warf der reißend wilde Strom ihn um, und riß
Den Knabenräuber in die lezte Todesnoth.
So fielen unserm Freunde reiche Schäze zu.
Da drüben wohnt der weggeraubte Zwillingssohn.
70 Der andre Zwilling aber, der zu Syrakus,
Kommt heut nach Epidamnus her mit seinem Knecht,
Um seinen Zwillingsbruder aufzusuchen hier.
Für unser Stück, so lange dieses heute spielt,
Ist diese Stadt
(indem er auf die Decoration der Bühne deutet)
Epidamnus; wird ein andres Stück
75 Gegeben, wird's ein andrer Ort, so wie man uns
Die Rollen auch vertauschen sieht; denn Einer stellt
Den Kuppler, dann den Jungen, dann den Alten vor,
Ist Bettler dann, dann König, Parasit, Prophet.

Erster Act.

Erste Scene.

Der Parasit **Kehrwisch.**

Mir hat das Volk den Namen Kehrwisch beigelegt;
Denn wann ich esse, kehr' ich alle Tische rein.
Traun, wer mit Ketten bindet die Gefangenen,
Fußeisen anlegt ausgerissenem Hausgesind,
5 Der handelt recht einfältig, mein' ich wenigstens.
Denn wenn dem armen Schelme Noth auf Noth sich häuft,
Treibt's ihn zu Flucht und schlechten Streichen nur noch mehr.
Er stiehlt sich aus den Ketten, wie es gehen mag:
Den Ring am Fuße feilt er durch; den Nagel stößt
10 Er aus mit Steinen. Mühe dich denn nicht umsonst!
Willst du den Sklaven fesseln, daß er nicht entflieht,
Den hältst du dir mit Essen und mit Trinken fest.
Bind' ihm an einen vollen Tisch den Schnabel an!
Gewährst du nur tagtäglich und nach seinem Wunsch
15 Ihm reichlich, was er essen, was er trinken mag,
Und hätt' er auch gemordet, er läuft nicht davon.
Mit solchem Bande bindest du die Leute leicht.
Ja wahrlich, Tellerbande sind die zähesten;
Je mehr du ausdehnst, um so fester zieh'n sie sich.

20 Nun will ich zu Menächmus, dem ich lange schon
Mich zugesprochen: bind' er mich auch heute fest!
Der nährt nicht seine Leute, nein, er macht sie fett,
Und labt sie tüchtig; besser weiß kein Arzt Bescheid.
Ein Held im Essen ist er selbst, der junge Herr,
25 Gibt Ceresschmäuse, solche Tische baut er euch,
Und solche Haufen thürmt er euch von Schüsseln auf,
Daß, wer von oben etwas will, sich strecken muß.
Jezt hab' ich manche Tage schon nichts mehr von ihm.
Ich war daheim mit meinen Theuren eingeheimst;
30 Denn ich verzehre, kaufe nur das Theuerste.
Nun treten meine Theuren auch aus meinem Dienst.
Drum seh' ich nach Menächmus. Doch die Thüre geht;
Da tritt er, wie ich sehe, selbst aus seinem Haus.

Zweite Scene.

Menächmus I. (der Epidamnier) tritt aus seinem Hause. **Kehrwisch.**

Menächmus I.
(ruft in's Haus hinein)

Wärst du nicht schlecht, wärst du nicht dumm, wärst du nicht ganz rasend und toll,
Müßte dir selbst widerlich sein, was für den Mann widerlich ist.
Machst du mir's noch einmal so wie heut, packst du dich,
Ungesäumt schick' ich dich wieder zum Vater heim.
5 Denn so oft ich aus dem Haus will, hältst du mich, und rufst du mir,
Fragst mich aus, wohin ich gehen, welch Geschäft betreiben will,
Was ich hole, was ich bringe, was ich auswärts denn gethan.
Hab' ich denn einen Thürwächter mir hier im Haus
Angestellt, daß ich dir immerfort beichten soll,

Dritte Scene.

Erotion. Menächmus II. Messenio.

Erotion.
(zu einem Sklaven im Hause)

Laß die Thür so! Sie soll offen steh'n.
Geh, mach' im Haus Anstalt, und sieh,
Und besorge, was noth ist! Breitet die Polster,
Und zündet das Rauchwerk an! Denn nichts
5 Lockt Liebende so, wie Reinlichkeit, an,
Ist ihnen nur Verderben, und bringt uns Gewinn.
Wo steckt er aber, den der Koch am Hause sah? Da seh' ich ihn,
Der so viel Nuzen mir, mir so viel Segen schafft.
Drum wird ihm auch, was er verdient, als unsers Hauses höchstem Herrn.
10 Jezt geh' ich an ihn, und rede mit ihm.
Lieb Herzchen, es dünkt mir seltsam, du
Stehst hier vor der Thür, da die Thüre dir doch
Stets offener steht, denn das eigene Haus,
Da dies dein Haus ist. Wie du's befahlst
15 Und ordnetest, ist hier Alles bereit;
Nichts wird dich im Hause verzögern.
Ganz nach Wunsch ist das Mahl fertig; wenn
Dir's gefällt, geh'n wir jezt gleich zu Tisch.

Menächmus II.
(zu Messenio)

Du, mit wem spricht dieses Mädchen?

Erotion.

Ich? Mit dir.

Menächmus II.

Was hatt' ich jezt

20 Oder sonst mit dir zu schaffen?

Erotion.

Venus wollte, daß ich dich
Ehren soll vor allen Andern, wie du's wahrlich auch verdienst.
Denn allein durch deine Güte leb' ich ganz in Freude nur.

Menächmus II.
(zu Messenio)

Dieses Weib ist rasend oder schwazt im Rausch, Messenio,
Die mit mir, dem unbekannten Fremdling, so vertraulich spricht.

Messenio.

25 Sagt' ich nicht, so geh' es hier? Jezt fallen erst die Blätter nur;
Sind wir noch drei Tage hier, so stürzen Bäum' auf dich herab.
Denn wie die, so geizen alle Buhlerinnen hier nach Geld.
Aber laß einmal mit ihr mich reden. Höre, Weib!

Erotion.

Was ist's?

Messenio.

Woher kennst du diesen Mann?

Erotion.

Nun, wo er mich schon lange kennt,
30 Von Epidamnus.

Messenio.

Von Epidamnus? Hat er doch in diese Stadt
Nie den Fuß gesezt, als heute.

Erotion.

Ha, du machst mir schönen Spaß,
Mein Menächmus! Komm herein! Da, Lieber, wird dir's besser sein.

Menächmus II.

Nun, die Dirne nennt mich recht bei meinem Namen. Möchte doch
Wissen, was das heißen soll.

Messenio.

Ihr sticht der Geldsack wohl in's Auge,

35 Den du bei dir führst.

Menächmus II.

Du mahnst mich da, bei'm Himmel, nicht umsonst.
Nimm ihn hier; bald weiß ich, ob sie mehr mein Geld liebt
oder mich.

Erotion.

Komm hinein zum Essen.

Menächmus II.

Bist recht freundlich, Kind; doch dank' ich dir.

Erotion.

Freund, warum denn hast du vorhin erst ein Mahl bei mir
bestellt?

Menächmus II.

Ich ein Mahl bei dir?

Erotion.

Für dich und deinen Parasiten.

Menächmus II.

Was,

40 (Wetter!) Parasiten? Sicher ist die Dirn' im Kopf verrückt.

Erotion.

Für den Kehrwisch.

Menächmus II.

Welchen denn? Mit dem man sich die Schuhe fegt?

Erotion.

Der mit dir vorhin gekommen, als du mir den Mantel gabst,
Den du deiner Frau entwendet.

Menächmus II.

Einen Mantel gab ich dir,
Den ich meiner Frau entwendet? Bist du denn bei Sinnen auch?
45 Traun, die Dirne träumt im Stehen, recht wie ein verschnittner Hengst.

Erotion.

Wie? Du willst mich wohl zum Besten haben? Weßhalb läugnest du,
Was gescheh'n ist?

Menächmus II.

Sage doch, was läugn' ich denn, das ich gethan?

Erotion.

Daß du heut den Mantel deiner Frau mir gabst.

Menächmus II.

Das läugn' ich noch.
Denn ein Weib — das hatt' ich nie, noch hab' ich's jezt; auch that ich nie,
50 Seit ich auf die Welt gekommen, einen Tritt in eure Stadt.
Als ich auf dem Schiff gespeist, stieg ich an's Land, und traf dich hier.

Erotion.

Wehe mir! Von welchem Schiffe sprichst du?

Menächmus II.

Einem hölzernen,
Vielbetret'nen, das gezimmert viel, und viel gehämmert ward,
Wo, wie in des Kürschners Bude, Nagel sich an Nagel reiht.

Erotion.

55 Höre jezt mit deinen Spässen auf, und komm mit mir in's Haus.

Menächmus II.

Einen Andern suchst du, Mädchen; den du suchst, der bin ich nicht.

Menächmus I.

55 Und warum?

Kehrwisch.

Du siehst dich immer um, ob nicht die Frau dir folgt.

Menächmus I.

Nun — was sagst du?

Kehrwisch.

Was du willst: ich sage ja und sage nein.

Menächmus I.

Kannst du wohl aus dem Geruche, wenn du was gerochen hast,
Was es ist, errathen?

Kehrwisch.

Freilich, troz der Augurn ganzer Zunft.

Menächmus I.
(hält ihm den Mantel vor die Nase)

Gut: so riech' an diesen Mantel hier. Wie riecht er?
(Kehrwisch fährt zurück)

Du kehrst dich ab?

Kehrwisch.

60 Nur von oben darf man riechen, was ein Weib am Leibe trägt;
Denn von unten sezt es unsrer Nase ganz unleidlich zu.

Menächmus I.

Rieche hier denn, feiner Kehrwisch! Eckelt dich's?

Kehrwisch.

Das muß es wohl.

Menächmus I.

Nun, was riechst du denn?

Kehrwisch.

Ein Mädchen, einen Diebstahl, einen Schmaus.

Menächmus I.

Meiner Freundin bring' ich jezt den Mantel, der Erotion,
65 Lasse gleich ein Mahl bereiten mir und dir und ihr zugleich,
Und wir zechen dann gemüthlich bis zum nächsten Morgenstern.

Kehrwisch.

Wacker hast du da gesprochen. Klopf' ich an die Thüre?

Menächmus I.

Nein;

Warte noch!

Kehrwisch.

Auf tausend Schritte rückst du mir den Krug vom Mund.

Menächmus I.

Poche leise!

Kehrwisch.

Wie? Du fürchtest wohl, die Thüre sei von Thon.

Menächmus I.

70 Warte, wart! Sie tritt heraus, sie selbst. O schau zur Sonn' empor!

Wie verfinstert scheint sie doch vor dieses Körpers Strahlenglanz!

Dritte Scene.

Erotion. Menächmus I. Kehrwisch.

Erotion.

(zu Menächmus)

Sei gegrüßt, mein Herz!

Kehrwisch.

Und ich?

Erotion.

Du gehst als überzählig mit.

Kehrwisch.

Etwa so, wie bei der Legion die Ueberzähligen.

Menächmus I.

Heute wünscht' ich eine Schlacht an deinem Tisch für mich bestellt.

Erotion.

Soll gescheh'n.

Messenio.

Was soll es?

Menächmus II.

Willst du's wissen?

Messenio.

Was

80 Gibt's?

Menächmus II.

Ich muß —

Messenio.

Was mußt du?

Menächmus II.

Weiß, du schiltst mich.

Messenio.

Um so schlimmer dann!

Menächmus II.

Einen Fang hab' ich gethan: ein großes Werk! So schnell du kannst,
Geh, und führe die Matrosen in ein Gasthaus unverweilt.
Komm mir dann hieher entgegen noch vor Sonnenuntergang.

Messenio.

Kennst du denn dergleichen Dirnen gar nicht, Herr?

Menächmus II.

Still, sag' ich dir.
85 Mach' ich einen dummen Streich, kommt's über mich, nicht über dich.
Dumm und albern ist die Dirne, wie ich eben schon bemerkt.
Hier ist was zu fangen.

Messenio.

Weh dir! Gehst du denn?

(Menächmus geht ab.)

Verlorner Mann!

In den Abgrund zieht das Raubschiff den zerschellten kleinen Kahn.

Doch ich bin recht albern, daß ich meinem Herrn gebieten will.

90 Zum Gehorchen, nicht um ihn zu meistern, hat er mich gekauft.

(zu den Matrosen)

Folgt mir, daß er, wie befohlen, mich zur rechten Stunde trifft!

(ab.)

30 Das, wenn's dampfend auf den Tisch kommt, mir des Geiers Hunger weckt.

Aber gleich!

Erotion.

Es soll gescheh'n.

Menächmus I.

Wir geh'n inzwischen auf den Markt:

Unverweilt sind wir zurück. Indeß gekocht wird, trinken wir.

Erotion.

Wann es dir gefällt, so komm. Es wird bereit sein.

Menächmus I.

Eile nur!

(zu Kehrwisch)

Folge du mir!

Kehrwisch.

Traun, ich halte fest an dir und folge dir,

35 Gäbe dich nicht hin, und böten Götter ihre Schäze mir.

(Beide gehen ab.)

Erotion.

(zu den Sklaven vor dem Hause)

Ruft geschwind den Koch Cylinder aus der Küche mir heraus!

(Ein Sklave geht.)

Vierte Scene.

Erotion. Der Koch **Cylinder.**

Erotion.

Nimm den Handkorb und das Geld! Drei Doppeldrachmen hast du hier.

Cylinder.

Gut.

Erotion.

Nun geh, um einzukaufen, was für Drei genügend ist;
Nicht zu viel und nicht zu wenig.

Cylinder.

Welcher Art sind denn die Drei?

Erotion.

Ich, Menächmus und sein Parasit.

Cylinder.

Die machen Zehn bereits;
5 Denn der Parasit verwaltet leicht das Amt allein für Acht.

Erotion.

Nun, du weißt die Gäste; geh und sorge nun für's Andere.

Cylinder.

Gut; es ist schon Alles fertig. Laß indeß die Gäste nur
Gleich zu Tische rufen.

Erotion.

Komm doch schnell zurück!

Cylinder.

Bald bin ich hier.

(Beide nach entgegengesetzten Seiten ab.)

Da that ich gleich, als wär' ich längst schon ihr Galan,
Und gab ihr Recht in Allem; Alles, was sie sprach,
20 Da stimmt' ich zu. Was braucht es vieler Worte noch?
Nie ging es mir für so geringen Preis so wohl.

Kehrwisch.

Ich trete näher, will ihm einen Possen thun.

Menächmus II.

Wer kommt mir hier entgegen?

Kehrwisch.

Was, Abscheulicher,
Schandbild der Menschheit, hinterlistiger Taugenichts,
25 Spizbube, federleichter Schelm, was that ich dir,
Das dich berechtigt, mich zu Grund zu richten, Kerl?
Was stahlest du dich hinter mir vom Markte weg?
Indeß ich fern war, gabest du dem Mahl den Tod.
Was nahmst du mir, wovon ich Erbe war, wie du?

Menächmus II.

30 Was hab' ich (rede, junger Mensch!) mit dir zu thun,
Daß du mich Fremden, ohne mich zu kennen, schmähst?
Hast du für böse Worte Lust nach böser That?

Kehrwisch.

Ich denke, damit hast du schon mich heimgesucht.

Menächmus II.

Antworte, bitt' ich, junger Mensch, wie heißest du?

Kehrwisch.

35 Du spottest noch, als wäre dir mein Name fremd.

Menächmus II.

Bis heute hab' ich wissentlich dich nie geseh'n,
Noch kenn' ich dich, bei'm Castor; aber wer du seist,
Thu mir die Liebe, falle mir nicht mehr zur Last.

Kehrwisch.

Du kennst mich nicht?

Menächmus II.

Wenn ich dich kennte, sagt' ich es.

Kehrwisch.

40 Wach' auf, Menächmus!

Menächmus II.

Meines Wissens bin ich wach.

Kehrwisch.

Wie? Kennst du deinen Parasiten nicht?

Menächmus II.

Mein Freund,
Du bist im Oberhause, scheint's, nicht recht gesund.

Kehrwisch.

Antworte: hast du heute deinem Weibe nicht
Dies Kleid gestohlen und der Erotion geschenkt?

Menächmus II.

45 Ich habe weder eine Frau, noch stahl ich, noch
Gab ich Erotion das Kleid.

Kehrwisch.

Bist du bei Trost?
Das ist verzweifelt. Sah ich nicht in diesem Kleid
Dich aus dem Hause gehen?

Menächmus II.

Weh dir! Glaubst du denn,
Die Welt sei voll von Gauklern, weil du Einer bist?
50 Den Mantel hätt' ich angehabt, behauptest du?

Kehrwisch.

Ja, wahrlich.

Drum führt die Stadt den Namen Epidamnus auch,
Weil sie Verdammniß Jedem bringt, der hier verkehrt.

Menächmus II.

40 Da will ich schon mich hüten. Gib den Beutel her.

Messenio.

Was soll dir der?

Menächmus II.

Bei deinen Worten wird mir bang.

Messenio.

Wovor denn?

Menächmus II.

Daß Epidamnus mir Verdammniß bringt.
Du bist ein großer Weiberfreund, Messenio;
Ich aber bin gar hizig, bin gleich ohne Kopf.
45 Wenn ich den Beutel habe, beug' ich Beidem vor:
Daß du mir keinen bösen Streich anstellst, und ich
Mich über dich nicht ärgern muß.

Messenio.

Da nimm ihn nur,
Den Beutel, und verwahr' ihn wohl; ich rathe dir's.

Zweite Scene.

Der Koch Cylinder. Menächmus II. Messenio.

Cylinder.

Brav kauft' ich ein, ja, recht nach meines Herzens Wunsch.
Ein gutes Gastmahl sez' ich meinen Gästen vor.
Doch sieh, da steht Menächmus. Weh, mir juckt die Haut!
Die Gäste wandeln vor der Thüre schon, bevor

5 Ich noch vom Markt zu Hause bin. — Ich red' ihn an.
Gruß dir, Menächmus!

Menächmus II.

Danke. Weißt du, wer ich bin?

Cylinder.

Wie sollt' ich nicht? Wo sind die andern Gäste denn?

Menächmus II.

Wer, meinst du, sind die Gäste?

Cylinder.

Nun, dein Parasit.

Menächmus II.

Mein Parasit? Wie? Sicher ist der Mensch verrückt.

Messenio.

10 Herr, sagt' ich nicht, gar viele Gauner geb' es hier?

Menächmus II.

Wen nennst du meinen Parasiten, junger Mensch?

Cylinder.

Den Kehrwisch.

Messenio.

O! Dem ist's in meinem Ranzen wohl.

Cylinder.

Du kommst zur Mahlzeit etwas früh, Menächmus; ich
Komm' eben erst vom Markte.

Menächmus II.

Freund, antworte mir:

15 Wie kauft man hier ein fehlerloses Opferschwein?

Cylinder.

Für eine Doppeldrachme.

Menächmus II.

Die nimm hier von mir.
Geh hin und laß dich für mein Geld entsündigen.

Erotion.

Kenn' ich dich denn nicht, Menächmus, dessen Vater Moschus heißt?
Der in Syrakus geboren sein soll auf Sicilien?
Dort regirt' einst Agathokles, und nach ihm der Phinthias,
60 Liparo sodann, der sterbend gab das Reich an Hiero,
Der noch jezt herrscht.

Menächmus II.

Was du sagst, ist richtig, Kind.

Messenio.

Du großer Gott!
Kam sie denn von dort herüber, daß sie so genau dich kennt?

Menächmus II.

Herkules! Ich kann's ihr nicht verweigern, mein' ich.

Messenio.

Thu' es nicht!
Wehe dir, wenn ihre Schwelle du betrittst!

Menächmus II.

So schweige doch!
65 Herrlich macht sich's: was sie wollen mag, ich sag' ihr Alles zu,
Wenn sie nur mich bei sich herbergt.

(heimlich zu Erotion)

Lange widersprach ich dir,
Liebes Kind, es war nur Vorsicht: der da

(auf Messenio deutend)

möchte meiner Frau
Von dem Mantel und dem Schmaus erzählen, das besorgt' ich nur.
Willst du, wollen wir hineingeh'n.

Erotion.

Warte noch auf deinen Freund.

Menächmus II.

70 Laß ihn nur, nach diesem Menschen frag' ich nichts; und wenn er kommt,
Denk' ich ihn nicht einzulassen.

Erotion.

Mir geschieht kein Leid damit.
Aber weißt du, was ich bitte, daß du thust?

Menächmus II.

Gebiete nur.

Erotion.

Den du mir geschenkt, den Mantel trage mir zum Sticker hin,
Ihn zu ändern, und noch Weit'res drauf zu sticken, was ich will.

Menächmus II.

75 Traun, da hast du völlig recht; so wird er auch unkenntlich werden,
Daß die Frau nichts merkt, erblickt sie dich damit auf offner Straße.

Erotion.

Also nimm ihn lieber gleich mit, wenn du weggehst.

Menächmus II.

Allerdings.

Erotion.

Geh'n wir jezt!

Menächmus II.

Ich komme nach; ich rede nur noch was mit dem.

(Erotion geht ab.)

He, Messenio! Tritt zu mir!

Messenio.

Was soll es?

Menächmus II.

Willst du's wissen?

Messenio.

Was

80 Gibt's?

Menächmus II.

Ich muß —

Messenio.

Was mußt du?

Menächmus II.

Weiß, du schiltst mich.

Messenio.

Um so schlimmer dann!

Menächmus II.

Einen Fang hab' ich gethan: ein großes Werk! So schnell du kannst,
Geh, und führe die Matrosen in ein Gasthaus unverweilt.
Komm mir dann hieher entgegen noch vor Sonnenuntergang.

Messenio.

Kennst du denn dergleichen Dirnen gar nicht, Herr?

Menächmus II.

Still, sag' ich dir.

85 Mach' ich einen dummen Streich, kommt's über mich, nicht über dich.
Dumm und albern ist die Dirne, wie ich eben schon bemerkt.
Hier ist was zu fangen.

Messenio.

Weh dir! Gehst du denn?

(Menächmus geht ab.)

Verlorner Mann!

In den Abgrund zieht das Raubschiff den zerschellten kleinen Kahn.

Doch ich bin recht albern, daß ich meinem Herrn gebieten will.

90 Zum Gehorchen, nicht um ihn zu meistern, hat er mich gekauft.

(zu den Matrosen)

Folgt mir, daß er, wie befohlen, mich zur rechten Stunde trifft!

(ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Kehrwisch.

Ueber dreißig Jahre bin ich jezt hinaus; doch macht' ich nie,
Seit ich lebe, solchen dummen, solch verruchten Streich, wie heut,
Wo ich in die Volksversammlung (o der Schmach!) mich eingedrängt.
Während ich das Maul daselbst aufsperre, macht Menächmus sich
5 Weg von mir, läuft wohl zu seinem Liebchen hin, und läßt mich steh'n.
Straften ihn doch alle Götter, der die Volksversammlungen
Einst erfand und schon beladne Leute so noch mehr belud!
Sollte man nicht Müßiggänger auserseh'n zu dem Geschäft?
Kämen die nicht zur gebotnen Zeit, so strafte man sie gleich.
10 Viele gibt's, die Ein Gericht nur täglich essen, nichts zu thun
Haben, und zu keinem Mahle laden noch geladen sind.
Wären die nicht gut genug zu Volks- und Wahlversammlungen?
Gälte das, dann hätt' ich heute nicht die Mahlzeit eingebüßt,
Die so sicher, als ich lebe, mir die Götter zugedacht.
15 Aber geh' ich: auch die Hoffnung auf die Brocken reizt mich noch.
Doch Menächmus seh' ich dort; er kommt bekränzt heraus. Das Mahl
Ist vorüber; ihn zu holen, komm' ich eben recht daher.

Zweite Scene.

Menächmus II. Kehrwisch.

Menächmus II.
(spricht in's Haus hinein zu Erotion, den Mantel haltend)
Bist du's zufrieden, bring' ich den
(auf den Mantel deutend)
dir heute noch
Fein und geschmackvoll ausgepuzt bei Zeit zurück?
Er wird so ganz verändert, daß du sagen wirst,
Das sei der alte nimmermehr.

Kehrwisch.
(bei Seite)
Er trägt das Kleid
5 Zum Seidensticker, nun das Mahl vollendet ist,
Der Wein getrunken, und der Freund hinausgesperrt.
Ich bin nicht ich, bei'm Himmel, wenn ich diesen Schimpf
Nicht tüchtig räche. Will doch erst aufpassen, was
Er treibt; dann tret' ich näher hin, und red' ihn an.

Menächmus II.
10 Wo, große Götter, gabt ihr einem Menschen je
An Einem Tag mehr Gutes, und ganz unverhofft?
Ich aß, ich trank, war bei dem Dirnchen dort, und stahl
Den Mantel, den kein Andrer mehr besitzen wird.

Kehrwisch.
(bei Seite)
Nicht deutlich hör' ich, was er da so leise spricht:
15 Wohl, weil er satt ist, über meinen Theil am Mahl!

Menächmus II.
Sie sagt, ich hätt' ihr ihn geschenkt, und meiner Frau
Ihn weggenommen. Als ich sah, sie irre sich,

Da that ich gleich, als wär' ich längst schon ihr Galan,
Und gab ihr Recht in Allem; Alles, was sie sprach,
20 Da stimmt' ich zu. Was braucht es vieler Worte noch?
Nie ging es mir für so geringen Preis so wohl.

Kehrwisch.

Ich trete näher, will ihm einen Possen thun.

Menächmus II.

Wer kommt mir hier entgegen?

Kehrwisch.

Was, Abscheulicher,
Schandbild der Menschheit, hinterlistiger Taugenichts,
25 Spizbube, federleichter Schelm, was that ich dir,
Das dich berechtigt, mich zu Grund zu richten, Kerl?
Was stahlest du dich hinter mir vom Markte weg?
Indeß ich fern war, gabest du dem Mahl den Tod.
Was nahmst du mir, wovon ich Erbe war, wie du?

Menächmus II.

30 Was hab' ich (rede, junger Mensch!) mit dir zu thun,
Daß du mich Fremden, ohne mich zu kennen, schmähst?
Hast du für böse Worte Lust nach böser That?

Kehrwisch.

Ich denke, damit hast du schon mich heimgesucht.

Menächmus II.

Antworte, bitt' ich, junger Mensch, wie heißest du?

Kehrwisch.

35 Du spottest noch, als wäre dir mein Name fremd.

Menächmus II.

Bis heute hab' ich wissentlich dich nie geseh'n,
Noch kenn' ich dich, bei'm Castor; aber wer du seist,
Thu mir die Liebe, falle mir nicht mehr zur Last.

Kehrwisch.

Du kennst mich nicht?

Menächmus II.

Wenn ich dich kennte, sagt' ich es.

Kehrwisch.

40 Wach' auf, Menächmus!

Menächmus II.

Meines Wissens bin ich wach.

Kehrwisch.

Wie? Kennst du deinen Parasiten nicht?

Menächmus II.

Mein Freund,

Du bist im Oberhause, scheint's, nicht recht gesund.

Kehrwisch.

Antworte: hast du heute deinem Weibe nicht
Dies Kleid gestohlen und der Erotion geschenkt?

Menächmus II.

45 Ich habe weder eine Frau, noch stahl ich, noch
Gab ich Erotion das Kleid.

Kehrwisch.

Bist du bei Trost?

Das ist verzweifelt. Sah ich nicht in diesem Kleid
Dich aus dem Hause gehen?

Menächmus II.

Weh dir! Glaubst du denn,

Die Welt sei voll von Gauklern, weil du Einer bist?
50 Den Mantel hätt' ich angehabt, behauptest du?

Kehrwisch.

Ja, wahrlich.

Menächmus II.

Fort zum Henker, wo du hingehörst!
Nein, laß dich lieber als verrückt entsündigen!

Kehrwisch.

Nun geh' ich (Niemand wehre mir's!) zu deiner Frau,
Die ganze Sache rund heraus ihr kundzuthun.
55 Auf dich zurück fällt aller Schimpf und alle Schmach;
Nicht ungerochen sollst du mir dein Mahl verdau'n.

(Kehrwisch geht ab)

Menächmus II.

Wie toll! Sobald mich Einer nur ansichtig wird,
Muß ich mich narren lassen. Doch die Thüre knarrt.

Dritte Scene.

Eine Magd der Erotion. Menächmus II.

Die Magd.

(Etwas eingewickelt in der Hand haltend)

Menächmus, das hier, bittet dich Erotion,
Zugleich zum Schmid zu tragen und ein Unzchen Gold
Zu dem gewog'nen Golde noch hinzuzuthun,
Damit er eine neue Spang' ihr fertige.

Menächmus II.

5 Nicht dieses nur, nein, alles Andre, was sie sonst
Verlangt, bestell' ich herzlich gern, das sag' ihr nur.

Die Magd.

(indem sie das Eingewickelte öffnet)

Du kennst die Spange hier?

Menächmus II.

Ja, — daß sie golden ist.

Die Magd.

Dieselbe, die du heimlich einst aus ihrem Schrank,
Wie du mir selbst erzähltest, deiner Frau entwandt.

Menächmus II.

10 Das that ich niemals.

Die Magd.

Weißt du das nicht mehr? So gib
Die Spange wieder, wenn du dich nicht mehr entsinnst.

Menächmus II.

Jetzt weiß ich's: halt! Die ist es, die ich ihr geschenkt.

Die Magd.

Wohl!

Menächmus II.

Auch ein Armband gab ich ihr. Wo blieb denn das?

Die Magd.

Das gabst du nie.

Menächmus II.

Zugleich mit diesem
(auf die Spange deutend)
gab ich's ihr.

Die Magd.

15 Nun, willst du's ihr besorgen?

Menächmus II.

Gern; und sage nur,
Gewand und Spange bring' ich ihr zugleich zurück.

Die Magd.

Mir, mein Menächmus, laß ein Paar Ohrringe dann,
Gefaßt mit Perlen, machen, nur zwei Lothe schwer,
Damit ich gern dich sehe, wenn du uns besuchst.

Menächmus II.

20 Gut, gib das Gold; ich zahle dann den Macherlohn.

Die Magd.

O gib's von Deinem! Späterhin erstatt' ich's dir.

Menächmus II.

Nein, gib's von Deinem!

Die Magd.

Doppelt geb' ich's dir zurück.

Menächmus II.

Ich hab' es nicht.

Die Magd.

Doch wenn du's hast, dann gibst du mir's? —
Verlangst du sonst was?

Menächmus II.

Sage nur, ich sorge schon, —
(bei Seite)
25 Es loszuschlagen, so geschwind, so hoch es geht.
(die Magd geht ab)
Ging sie hinein? — Wohl ging sie, schloß die Thüre zu.
(frohlockend)
Die Götter alle schüzen, fördern, lieben mich.
Was säum' ich aber, jezo die gelegne Zeit
Zu nüzen, und aus diesem Kupplernest zu flieh'n?
30 Menächmus, eile, rühre dich, gib Fersengeld!
(er reißt sich den Kranz ab)
Weg, weg den Kranz! Den werf' ich linker Hand hinweg,
Daß, wer mir nachkommt, glaube, hier sei ich hinaus.
Jezt such' ich meinen Sklaven auf, daß er von mir
Das Glück erfährt, das gute Götter mir gegönnt.
(geht ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Die Frau des **Menächmus** I. (des Epidamniers). **Kehrwisch.**

Die Frau.

Ich soll in einer Ehe länger bleiben, wo
Der Mann entwendet, was im Haus zu finden ist,
Und seiner Dirne zuschleppt?

Kehrwisch.

Ei, so schweige doch!
Du sollst ihn alsbald auf der That ertappen. Komm!
5 Den Mantel, den er heute dir fortnahm von Haus,
Trug er, betrunken und bekränzt, zum Sticker hin.
Da, sieh den Kranz noch, den er trug!
(auf den an der Erde liegenden Kranz deutend)
Belüg' ich dich?
Hier ist er hingegangen, wenn du seine Spur
Verfolgen willst. Ah! Wie gerufen, kommt er dort,
10 Nur ohne Mantel.

Die Frau.

Was beginn' ich nun mit ihm?

Dritter Act.

Erste Scene.

Kehrwisch.

Ueber dreißig Jahre bin ich jezt hinaus; doch macht' ich nie,
Seit ich lebe, solchen dummen, solch verruchten Streich, wie heut,
Wo ich in die Volksversammlung (o der Schmach!) mich eingedrängt.
Während ich das Maul daselbst aufsperre, macht Menächmus sich
5 Weg von mir, läuft wohl zu seinem Liebchen hin, und läßt mich steh'n.
Straften ihn doch alle Götter, der die Volksversammlungen
Einst erfand und schon beladne Leute so noch mehr belud!
Sollte man nicht Müßiggänger auserseh'n zu dem Geschäft?
Kämen die nicht zur gebotnen Zeit, so strafte man sie gleich.
10 Viele gibt's, die Ein Gericht nur täglich essen, nichts zu thun
Haben, und zu keinem Mahle laden noch geladen sind.
Wären die nicht gut genug zu Volks- und Wahlversammlungen?
Gälte das, dann hätt' ich heute nicht die Mahlzeit eingebüßt,
Die so sicher, als ich lebe, mir die Götter zugedacht.
15 Aber geh' ich: auch die Hoffnung auf die Brocken reizt mich noch.
Doch Menächmus seh' ich dort; er kommt bekränzt heraus. Das Mahl
Ist vorüber; ihn zu holen, komm' ich eben recht daher.

Zweite Scene.

Menächmus II. Kehrwisch.

Menächmus II.
(spricht in's Haus hinein zu Erotion, den Mantel haltend)

Bist du's zufrieden, bring' ich den
(auf den Mantel deutend)
dir heute noch
Fein und geschmackvoll ausgepuzt bei Zeit zurück?
Er wird so ganz verändert, daß du sagen wirst,
Das sei der alte nimmermehr.

Kehrwisch.
(bei Seite)
Er trägt das Kleid
5 Zum Seidensticker, nun das Mahl vollendet ist,
Der Wein getrunken, und der Freund hinausgesperrt.
Ich bin nicht ich, bei'm Himmel, wenn ich diesen Schimpf
Nicht tüchtig räche. Will doch erst aufpassen, was
Er treibt; dann tret' ich näher hin, und red' ihn an.

Menächmus II.
10 Wo, große Götter, gabt ihr einem Menschen je
An Einem Tag mehr Gutes, und ganz unverhofft?
Ich aß, ich trank, war bei dem Dirnchen dort, und stahl
Den Mantel, den kein Andrer mehr besitzen wird.

Kehrwisch.
(bei Seite)
Nicht deutlich hör' ich, was er da so leise spricht:
15 Wohl, weil er satt ist, über meinen Theil am Mahl!

Menächmus II.
Sie sagt, ich hätt' ihr ihn geschenkt, und meiner Frau
Ihn weggenommen. Als ich sah, sie irre sich,

Die Frau.

Wohl!

Menächmus I.

Am klügsten ist's,

Ich geh' hinein, dort ist mir's wohl.

Die Frau.

Nein, halt; es soll dir übel sein!

Bei'm Himmel, schlechte Zinsen trägt dir, was du stahlst.

So packt man dich!

Nicht wahr? Du meintest, solcherlei Schandthaten blieben unentdeckt?

Menächmus I.

Was ist gescheh'n, Frau?

Die Frau.

Fragst du mich?

Menächmus I.

Nun, willst du, frag' ich diesen hier.

(auf Kehrwisch deutend)

Kehrwisch.

(zu Menächmus, der seiner Frau liebkost)

40 Laß deine Streichelei'n!

(zu der Frau)

Du fahre fort!

Menächmus I.

(zu der Frau)

Was bist du so betrübt?

Die Frau.

Du mußt das wissen.

Kehrwisch.

Ach, er weiß es auch; der Mensch verstellt sich nur.

Menächmus I.

Was ist's?

Die Frau.

Den Mantel —

Menächmus I.

Mantel?

Die Frau.

Nun, den Mantel hat — du wirst so blaß?

Menächmus I.

Blaß? Keineswegs!

Kehrwisch.

(bei Seite)

Nur daß vielleicht der Mantel ihm Manschetten macht.
Ja, hätt'st du nur nicht ohne mich das Mahl verzehrt! —

(zu der Frau)

Frisch auf den Mann!

Menächmus I.

(zu Kehrwisch)

45 Du schweigst!

Kehrwisch.

Ich schweige wahrlich nicht.

(zu der Frau)

Ich soll nicht reden, winkt er mir.

Menächmus I.

Dir zuzuwinken oder zuzunicken fiel mir niemals ein.

Die Frau.

O Gott, ich bin ein armes Weib!

Menächmus I.

Ein armes Weib du? Sage mir —

Kehrwisch.

Welch kecker Mensch! Er läugnet uns, was wir mit eignen Augen seh'n.

Menächmus I.

Bei Zeus und allen Göttern, Frau, beschwör' ich's, (ist dir das genug?)

50 Ich hab' ihm nicht gewinkt.

Kehrwisch.

Sie glaubt's. Komm auf das Andre jezt zurück.

Menächmus I.

Wohin zurück?

Kehrwisch.

Zum Sticker, dächt' ich. Geh, und hole den Mantel her.

Menächmus I.

Und welchen Mantel?

Die Frau.

Ich bin still; er weiß ja nicht mehr, was er that.

Menächmus I.

Hat sich ein Knecht vergangen? Sind Mägd' oder Knechte grob vielleicht?

Sprich doch! Es soll nicht ungestraft geschehen sein.

Kehrwisch.

O leer Gewäsch!

Menächmus I.

(zu der Frau)

55 Du bist so gar betrübt; und das gefällt mir nicht.

Kehrwisch.

O leer Gewäsch!

Menächmus I.

Auf einen Hausgenossen bist du wohl erboßt?

Kehrwisch.

O leer Gewäsch!

Menächmus I.

Wie? Oder bist du gar auf mich erzürnt?

Kehrwisch.

Das ist kein leer Gewäsch.

Menächmus I.

Bei'm Himmel, ich verbrach doch nichts.

Kehrwisch.

Das ist nun wieder leer Gewäsch.

Menächmus I.
(seine Frau streichelnd)

Lieb Weibchen, was bekümmert dich?

Kehrwisch.
(zu der Frau)

Wie schön und artig thut er dir!

Menächmus I.
(zu Kehrwisch)

60 O laß mich doch in Ruhe! Sprech' ich denn mit dir?

Die Frau.
(zu Menächmus)

Weg mit der Hand!

Kehrwisch.

Geschieht dir Recht! Nun halte noch einmal die Mahlzeit ohne mich!
Dann treibe trunken und bekränzt vor deinem Hause Spott mit mir!

Menächmus I.

Gott weiß, ich speiste heute nicht, noch sezt' ich hier den Fuß herein.

Kehrwisch.

Das sagst du?

Menächmus I.

Ja, mit vollem Recht.

Menächmus II.

Nein, gib's von Deinem!

Die Magd.

Doppelt geb' ich's dir zurück.

Menächmus II.

Ich hab' es nicht.

Die Magd.

Doch wenn du's hast, dann gibst du mir's? —
Verlangst du sonst was?

Menächmus II.

Sage nur, ich sorge schon, —
(bei Seite)
25 Es loszuschlagen, so geschwind, so hoch es geht.
(die Magd geht ab)
Ging sie hinein? — Wohl ging sie, schloß die Thüre zu.
(frohlockend)
Die Götter alle schüzen, fördern, lieben mich.
Was säum' ich aber, jezo die gelegne Zeit
Zu nüzen, und aus diesem Kupplernest zu flieh'n?
30 Menächmus, eile, rühre dich, gib Fersengeld!
(er reißt sich den Kranz ab)
Weg, weg den Kranz! Den werf' ich linker Hand hinweg,
Daß, wer mir nachkommt, glaube, hier sei ich hinaus.
Jezt such' ich meinen Sklaven auf, daß er von mir
Das Glück erfährt, das gute Götter mir gegönnt.
(geht ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Die Frau des **Menächmus** I. (des Epidamniers). **Kehrwisch.**

Die Frau.

Ich soll in einer Ehe länger bleiben, wo
Der Mann entwendet, was im Haus zu finden ist,
Und seiner Dirne zuschleppt?

Kehrwisch.

Ei, so schweige doch!
Du sollst ihn alsbald auf der That ertappen. Komm!
5 Den Mantel, den er heute dir fortnahm von Haus,
Trug er, betrunken und bekränzt, zum Sticker hin.
Da, sieh den Kranz noch, den er trug!
(auf den an der Erde liegenden Kranz deutend)
Belüg' ich dich?
Hier ist er hingegangen, wenn du seine Spur
Verfolgen willst. Ah! Wie gerufen, kommt er dort,
10 Nur ohne Mantel.

Die Frau.

Was beginn' ich nun mit ihm?

Menächmus I.

Das ist doch verrucht.

Wer wäre der Menächmus?

Die Frau.

Du bist's.

Menächmus I.

Ich?

Die Frau.

Du.

Menächmus I.

Wer beweist es?

Die Frau.

Ich.

Kehrwisch.

85 Und ich. Du hast dann deinem Schaz Erotion ihn zugeführt.

Menächmus I.

Ich?

Kehrwisch.

Du, du, sag' ich. Willst du, daß man einen Uhu hole, der
Dir ewig Dudu schreit in's Ohr? Denn wir, wir haben's
endlich satt.

Menächmus I.

Bei Zeus und allen Göttern, Frau, beschwör' ich's, (ist
dir das genug?)
Ich hab' ihn nicht verschenkt.

Kehrwisch.

Und wir beschwören, daß es Wahrheit ist.

Menächmus I.

90 Ich hab' ihn, sag' ich, nicht verschenkt, nein, zum Gebrauch
nur ihr gelieh'n.

Die Frau.

Ich gebe nie dein Oberkleid noch deinen Mantel zum Gebrauch
Jemanden außer Haus. Der Frau kommt's zu, von ihrem Frauenzeug
Auswärts zu geben, wie der Mann das seine gibt. Gleich schaffe mir
Den Mantel heim!

Menächmus I.

Ich schaffe dir ihn wieder.

Die Frau.

Das ist gut für dich.
95 Denn wenn du nicht den Mantel schaffst, so darfst du mir nicht mehr in's Haus.
Jezt geh' ich.

Kehrwisch.
(zu der Frau)

Was wird mir dafür, daß ich dir diesen Dienst gethan?

Die Frau.

Den werd' ich dir vergelten, wenn dir Etwas aus dem Hause kommt.
(sie geht ab.)

Kehrwisch.

Das wird gewiß niemals gescheh'n; denn zum Verlieren hab' ich nichts.
Daß euch ein Gott verdamme, Mann und Frau! Ich eile nach dem Markt;
100 In diesem Hause, seh' ich wohl, ist meines Bleibens nimmermehr.
(er geht ab.)

Menächmus I.

Da meint die Frau mir weh zu thun, wenn sie mich aus dem Hause sperrt,

Als ob man mich an keinem Ort einließe, wo's viel besser ist.
Mißfall' ich dir: nun, meinethalb! Gefall' ich doch Erotion:
Die sperrt mich nicht zum Haus hinaus, nein, sperrt mich lieber bei sich ein.
105 Jezt bitt' ich sie, den Mantel mir zu geben, den ich ihr geschenkt.
Ich kauf' ihr einen schönern. He! Ist nicht ein Pförtner um den Weg?
Frisch! Aufgemacht! Ruf' Einer mir Erotion vor die Thür heraus!

Dritte Scene.

Erotion. Menächmus I.

Erotion.

Wer sucht mich hier?

Menächmus I.

Ein Mensch, der mehr sich selbst, als deine Reize, haßt.

Erotion.

Freund, warum hier vor der Thüre? Komm hinein!

Menächmus I.

Kind, warte doch!

Weißt du, was ich komme?

Erotion.

Gelt; du willst dir gütlich thun bei mir.

Menächmus I.

Nein, den Mantel möcht' ich wieder, den ich dir vorhin geschenkt.
5 Gib mir ihn zurück, ich bitte. Meiner Frau ward Alles kund.
Einen noch einmal so theuren Mantel kauf' ich dir dafür.

Erotion.

Eben gab ich dir den Mantel, daß du ihn zum Sticker trügst,
Auch die Spange für den Goldschmid, um sie neu zu fertigen.

Menächmus I.

Wie? Den Mantel und die Spange gabst du mir? Dein Leben nicht!
10 Seit ich ihn dir brachte, ging ich auf den Markt, und sehe dich
Nun zuerst, seit ich zurück bin.

Erotion.

Ich verstehe, was du willst.
Um das Anvertraute mich zu bringen, wählst du diesen Weg.

Menächmus I.

Nicht um dich darum zu bringen, fordr' ich ihn; ich sage dir:
Meine Frau erfuhr den Handel.

Erotion.

Bat ich dich doch nicht darum.
15 Nein, du hast aus freien Stücken ihn gebracht, ihn mir geschenkt.
Jetzt verlangst du ihn zurück. Gut! Nimm, behalt' ihn, brauch' ihn selbst;
Oder du und deine Liebste steckt zusammen euch hinein!
Doch von heut an trittst du niemals über meine Schwelle mehr,
Da du mich für meine Liebesdienste so zu höhnen wagst!
20 Wenn du fortan nicht bezahlst, ist deine Müh' um mich umsonst.
Schaffe dir ein andres Mädchen, daß du die zum Besten hast.

Menächmus I.

Ach, du bist auch gar zu hitzig! — Warte, bleibe, komm zurück!

(Erotion geht nach ihrem Hause; Menächmus folgt ihr einige Schritte, und steht wieder still.)

Erotion.
(schon in der Thüre, blickt noch einmal um)

Wie? Du da noch? Wagst es noch, dich umzuseh'n nach mir?
(sie geht in's Haus.)

Menächmus I.

Sie ist
Fort, verschloß die Thüre. Nun bin ich der Ausgeschlossenste!
25 Nicht im Haus, nicht bei der Lieben, glaubt man mir ein Wörtchen mehr.
Will nur geh'n, mit Freunden mich berathen, was ich machen soll.
(ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Menächmus II. (der Syrakuser) und die **Frau** des **Menächmus** I.

Menächmus II.
(für sich)

Recht albern war es, daß ich dem Messenio
Den Beutel samt dem Silber anvertraut. Gewiß
Hat der in einer Kneipe fest sich eingethan.

Die Frau.

Ich will doch sehen, wann mein Mann nach Hause kommt.
5 Da ist er, sieh! Glückauf! Er bringt den Mantel mit.

Menächmus II.

Mich wundert, wo Messenio jezt herum sich treibt.

Die Frau.

Will hin und ihn empfangen, wie er's heut verdient.
In diesem Aufzug, Frevler, vor mein Angesicht
Zu treten! Hast du keine Scham?

Menächmus II.

Was ist denn das?
10 Was plagt dich, Weib?

Die Frau.

Du wagst es, Unverschämter, noch
Zu mucksen, redest noch ein einzig Wort mit mir?

Menächmus II.

Weib, was verbrach ich, daß ich das nicht wagen soll?

Die Frau.

Das fragst du mich? O dreister, unverschämter Mensch!

Menächmus II.

Ei, weißt du nicht, warum die Griechen Hecuba

15 Die Hündin einst benannten?

Die Frau.

Nein, das weiß ich nicht.

Menächmus II.

Weil Hecuba dasselbe that, was du: sie warf

Jedwedem, der ihr nahe kam, Schimpfworte nach.

Deßwegen ward sie Hündin, und mit Recht, genannt.

Die Frau.

Nein, solche Schändlichkeiten übersteh' ich nicht.

20 Viel lieber will ich Wittwe sein mein Leben lang,

Als solchen Schimpf erdulden, wie du mir ihn beutst.

Menächmus II.

Was geht es mich an, ob du bei dem Manne bleibst,

Ob dich von ihm willst scheiden? Unterhält man hier

Den kaum gekommenen Fremdling so mit Narrenzeug?

Die Frau.

25 Was? Narrenzeug? Nein, sag' ich, länger will ich nicht

Dein Treiben dulden; lieber will ich Wittwe sein.

Menächmus II.

Nun, meinetwegen lebe du als Wittwe nur,

Und wär's, so lange Jupiter die Welt regirt.

Die Frau.

Du läugnetest eben, daß du mir den Mantel stahlst:

30 Jezt hältst du mir ihn vor's Gesicht, und schämst dich nicht?

Menächmus II.

Bei Gott, du bist ein freches, bist ein böses Weib.
Du scheust dich nicht zu sagen, daß der Mantel dir
Entwendet worden, welchen mir ein andres Weib,
Zum Sticker ihn zu tragen, übergeben hat?

Die Frau.

35 Bei Castor, nein, jezt ruf' ich meinen Vater her,
Zähl' ihm die Schändlichkeiten auf, die du verübst.
(zu einem Sklaven in's Haus)
Geh, Decio, geh, und suche meinen Vater auf,
Bring' ihn zu mir herüber; sag', es müsse sein.
(zu Menächmus)
Er soll sie hören, deine Schmach.

Menächmus II.

Was? Welche Schmach?
40 Bist du verrückt, Weib?

Die Frau.

Daß du Gold und Mantel mir
Von Hause wegstiehlst, deiner Frau, und Alles dann
Der Dirne zuträgst. Hab' ich dir's so recht gesagt?

Menächmus II.

Frau, weißt du mir ein Tränkchen, ei, so gib mir's an,
Damit ich deinen tollen Quark verdauen kann.
45 Für welchen Menschen hältst du mich? Ich weiß es nicht.
So wenig, als den Parthaon, kenn' ich dein Gesicht.

Die Frau.

Ja, spotte du nur meiner; meinen Vater, Mensch,
Der hier herankommt, höhnst du nicht. Nun, sieh dich um!
Ihn kennst du doch?

Menächmus II.

Ja, wie den Kalchas, kenn' ich ihn.
50 Am gleichen Tage hab' ich ihn und dich geseh'n.

Die Frau.

Mich und den Vater läugnest du zu kennen?

Menächmus II.

Traun,

Dasselbe sag' ich, bringst du mir den Großpapa.

Die Frau.

Das thust du wahrlich, wie du noch viel Andres thust.

Zweite Scene.

Der alte Vater der Frau. Die Frau. Menächmus II.

Der Vater.

So wie's hier geziemt, und so schnell als mein Alter
Es zuläßt, so heb' ich den Schritt, eile vorwärts.
Daß dies gar nicht leicht ist, das weiß ich am besten.
Die Kraft rascher Jugend verließ mich; herein brach
5 Das Alter; am Leib schlepp' ich schwer; meine Kräfte
Sind hin. Alters Last, ach, wie beugst du den Rücken!
Es bringt, wenn's hereinbricht, so gar vieles Elend;
Und nie würd' ich aufhören, zählt' ich es ganz auf.
Doch das liegt vor Allem mir schwer auf der Seele,
10 Was hier wohl geschah, daß mein Kind mich so plözlich
Herbeiruft, ich soll' eilig kommen;
Und doch läßt sie nicht sagen, was ihr Begehr sei,
Warum sie mich rufe.
Doch bald wird mir klar werden, denk' ich, was vorgeht;
15 Gewiß hat es Streit mit dem Ehmann gegeben.
So machen's die Frau'n, die, voll Troz auf die Mitgift,
Nach Herrschaft verlangen: der Mann soll ihr Knecht sein.
Doch ist auch der Mann oft nicht völlig von Schuld frei.
Indeß gibt's ein Maß doch, in das sie sich füge!

20 Gewiß läßt die Tochter mich nie zu sich rufen,
Wenn's nicht etwa Zank oder sonst was gegeben.
Doch bald werd' ich's wissen; ich sehe sie selbst ja
Vor'm Haus, ihren Mann ganz verdrießlich da drüben.
So hab' ich's vermuthet.
25 Red' ich sie denn an!

Die Frau.

Ich tret' ihm nahe. — Vater, sei gegrüßt!

Der Vater.

Danke! 'S wird doch Alles gut steh'n? Stand es gut, als du mich riefst?
Was betrübt dich denn? Warum steht der im Zorn seitwärts von dir?
Ganz gewiß hat's wieder ein Scharmüzel unter euch gesezt.
Sag' es kurz: an wem von Beiden liegt die Schuld? Kein lang Gewäsch!

Die Frau.

30 Vater, nichts hab' ich verschuldet: das erklär' ich dir voraus.
Doch ich kann nicht länger hier mehr leben, halt' es nimmer aus.
Darum nimm mich fort.

Der Vater.

Was soll das?

Die Frau.

Vater, zum Gespötte nur
Bin ich hier.

Der Vater.

Von wem?

Die Frau.

Dem Manne, welchem du mich anvertraut.

Der Vater.

Also wieder eine Fehde! Kind, wie oft ermahnt' ich dich:
35 Siehe zu, daß euer Keines je zu mir mit Klagen kommt!

Die Frau.

Aber wie, mein Vater, kann ich das verhüten?

Der Vater.

Fragst du mich?

Die Frau.

Wenn ich darf.

Der Vater.

Wie oft gebot ich dir, dem Mann folgsam zu sein,
Nicht ihm allzeit aufzulauern, was er thut, wohin er geht!

Die Frau.

Doch er hält sich hier ein Mädchen — in der nächsten Nähe.

Der Vater.

Da
40 Thut er klug, und wenn du deine Spürerei nicht lassen willst,
Rath' ich ihm, und helf' ich selbst ihm, daß er sie noch fester hält.

Die Frau.

Ja, er zecht dort.

Der Vater.

Meinst du, deinethalben soll er's minder thun,
Sei es da, sei's wo's ihm sonst beliebe? Ha, wie unverschämt!
Forderst wohl am Ende, daß er nirgendwo zu Gaste geht,
45 Keinen Fremden bei sich aufnimmt! Willst du, daß dein Gatte dein
Sklave sei? Zulezt verlangst du gar ihm noch ein Tagewerk
Aufzugeben, daß er bei den Mägden sizt und Wolle zupft.

Die Frau.

Meinem Mann, nicht mir zum Beistand, kamst du her auf meinen Ruf,
Stehst an meiner Seiten, und vertheidigst ihn.

Der Vater.

Hätt' er in was
50 Sich verfehlt, dann schält' ich ihn viel ärger, als ich eben schalt.
Wenn er dich mit Puz und Kleidung wohl versieht, für Mägde dir
Und für Vorrath sorgt, da wär' es klüger, Kind, du fügtest dich.

Die Frau.

Doch er nimmt mir Gold und Mantel heimlich aus den Schränken fort;
Mich bestiehlt er, trägt den Dirnen heimlich mein Geschmeide zu.

Der Vater.

55 Wenn er's thut, so thut er Unrecht; wenn er's nicht thut, thust du schlecht,
Daß du sonder Schuld ihn anklagst.

Die Frau.

Nein! Er hat den Mantel hier
Bei sich, auch die goldne Spange, Vater, die er ihr gebracht.
Weil ich jezt das Ding erfahren, bringt er Alles hier zurück.

Der Vater.

Von ihm selbst will ich's vernehmen, wie das ging. Ich red' ihn an.
60 Sage mir, ich wüßt' es gern, Menächmus: weßhalb zankt ihr euch?
Was so mürrisch du? Warum steht die so zornig fern von dir?

Menächmus II.

Wer du seist und wie du heißest, Greis, die Götter samt dem Zeus
Ruf' ich an als Zeugen —

Der Vater.

Weßhalb und warum in aller Welt?

Menächmus II.

Daß ich nie die Frau beleidigt, die mich zeiht, als hätt' ich ihr
65 Diesen Mantel aus dem Haus entwendet, ja darauf noch schwört.
Hab' ich jemals in das Haus, worin sie wohnt, den Fuß gesezt,
Dann von allen armen Menschen will ich gleich der ärmste sein.

Der Vater.

Bist du toll, dir so zu fluchen, und zu sagen, daß du nie
Mit dem Fuß dies Haus betreten, wo du wohnst, Unsinniger?

Menächmus II.

70 Alter, was behauptest du? Ich wohnte hier in diesem Haus?

Der Vater.

Und du läugnest dies?

Menächmus II.

Ja freilich.

Die Frau.

Ei, du bist doch unverschämt,
Wenn du nicht die lezte Nacht erst ausgezogen!

Der Vater.
(beschwichtigend zu der Tochter)

Tritt hieher!

(zu Menächmus)
Sage, bist du ausgezogen?

Menächmus II.

Ich? Wohin? Weßwegen denn?

Der Vater.

Ja, das weiß ich nicht.

Die Frau.

Er treibt mit dir nur Scherz.

Der Vater.
(zu der Frau)

So schweige doch! —
75 Jezt, Menächmus, denk' ich, spaßtest du genug. Zur Sache nun!

Menächmus II.

Mensch, was hab' ich denn mit dir? Wo bist du her? Was that ich dir
Oder dieser Frau, die mir auf jede Weise lästig fällt?

Die Frau.
(zu dem Vater)

Siehst du wohl, wie grün er um die Augen wird, welch grüner Schein
Ihm um Stirn und Schläfe zieht? Wie seine Blicke Funken sprüh'n?

Menächmus II.
(für sich)

80 Weil sie sagen, daß ich toll sei, wird es wohl das Beste sein,
Wenn ich toll mich stelle: dadurch werd' ich diese Leute los.

Die Frau.

Wie der Mann sich dehnt und gähnt! Was fang' ich nun, mein Vater, an?

Der Vater.

Meine Tochter, tritt hieher, so weit du kannst, hinweg von ihm!

Menächmus II.
(stellt sich rasend)

Bromius! Evan! Hei! In welche Wälder rufst du mich zur Jagd?
85 Wohl vernehm' ich's, aber komme nicht von diesem Orte los.
Also hält mich linker Hand ein tolles Weib als Hündin fest;
Hinter ihr steht dort ein Steinbock, welcher schon manch bravem Mann
Seiner Zeit durch falsches Zeugniß unverdient den Tod gebracht.

Der Vater.

Geh zum Geier!

Menächmus II.

Phöbus, sieh, gebeut mir durch Orakelspruch,
90 Jener dort die Augen auszubrennen mit der Fackeln Brand.

Die Frau.

Vater, ach! Weh mir! Die Augen auszubrennen droht er mir.

Menächmus II.
(bei Seite)

Ha, sie sagen, daß ich toll sei, und sie selbst sind völlig toll!

Der Vater.

Tochter, ha!

Die Frau.

Was thun wir?

Der Vater.

Knechte ruf' ich ungesäumt herbei,
Gehe, hole Leute mir, die binden ihn im Hause fest,
95 Eh er uns noch größern Wirrwarr macht.

Menächmus II.
(bei Seite)

Der Henker! Wenn ich jezt
Nicht auf eine List bedacht bin, schleppen die mich fort in's Haus.
(laut)
Ihr Gesicht mit meinen Fäusten zu verschonen wehrst du mir.
Wenn sie nicht aus meinen Augen sich sofort zum Geier packt,
Thu' ich, was du willst, Apollo!

Der Vater.
(zu der Frau)

Flieh' in's Haus, so schnell du kannst,
100 Daß er dich nicht schlägt.

Die Frau.

Ich fliehe, Vater; doch hab' Acht auf ihn,
Daß er nicht wegläuft. Ich Arme, daß ich das erleben muß!
(ab.)

Menächmus II.
(bei Seite)

Diese schafft' ich glücklich fort. Jezt aber noch
(laut)
dem schmuzigen
Zitterkopf, Großbart Tithonus, dessen Vater Cygnus war,
Dem, befiehlst du, soll ich alle Glieder, Knochen und Gebein
105 Mit dem Stab, an dem er geht, zerschlagen!

Der Vater.

Schlecht bekommt es dir,
Wenn du mich nur wenig anrührst, oder nur mir nahe trittst!

Menächmus II.

Wie du willst, Herr, also thu' ich! Mit dem Holzbeil hack' ich gleich
Spahn um Spahn das Eingeweide dem bis auf die Knochen aus.

Der Vater.

Nun, da muß ich wohl mich vorseh'n, muß in rechter Sorge sein.
110 Traun, ich fürchte, daß der Arge, wie er droht, mir Arges thut.

Menächmus II.

Viel gebeutst du mir, Apollo, willst, ich soll ein Viergespann,
Zügellose Rosse, nehmen, auf den Wagen steigen dann,
Und den alten Leu'n zermalmen, ihn, den zahnlos stinkenden.
Schon im Wagen steh' ich, halte Riem und Stachel in der Hand.
115 Auf, voran, ihr Rosse, laßt in schnellem Lauf der Hufe Klang
Hell erdröhnen, rührt die Füße rasch in sausendem Galopp!

Der Vater.

Mir mit einem Viergespann zu droh'n!

Menächmus II.

Apollo, noch einmal
Willst du, daß ich wider den anstürme, den erlege hier!
Halt! Wer ist es, der mich bei den Haaren faßt, vom Wagen reißt,
120 Der, Apollo, dein Geheiß und deinen Spruch zu hemmen wagt?

Der Vater.

Ha! Welche harte, schlimme Krankheit! Götter, helft!
Und wie gesund war kaum noch, der jezt also rast!
Wie kam so plözlich über ihn das schwere Leid!
Ich muß den Arzt herrufen, so geschwind ich kann.

(ab.)

Dritte Scene.

Menächmus II. allein.

Menächmus II.

So sind sie denn aus meinen Augen wirklich fort,
Die toll zu sein mich zwingen bei gesundem Geist.
Nun schnell hinab zum Schiffe, weil's noch möglich ist!
(zu den Zuschauern)
Euch alle bitt' ich, wenn der Alte wiederkommt,
5 Verrathet's nicht, wohin ich fortgelaufen bin.

(ab.)

Sechster Act.

Erste Scene.

Der Vater.
(zurückkehrend)

Vom Sizen schmerzt die Lende mir, vom Sehen schmerzt
Das Auge, weil ich unsern Arzt erwartete,
Bis daß er sich von seiner Arbeit losgeschält.
Kaum kommt er endlich murrend von den Kranken her.
5 Ein Bein verbunden hat er wohl dem Aesculap,
Und einen Arm dem Apollo. Ja, nun weiß ich nicht,
Ob ich den Arzt gerufen, ob den Zimmermann.
Doch seht, da kommt er, hebt, der Schnecke gleich, den Schritt.

Zweite Scene.

Der Arzt. Der Vater.

Der Arzt.

Was, sagtest du, sei seine Krankheit? Alter, sprich.
Das muß ich wissen. Ist es Mondsucht, Raserei?
Packt' ihn die Schlafsucht, oder gar die Wassersucht?

Der Vater.

Du solltest mir das sagen, darum rief ich dich,
5 Sollst ihn gesund mir machen.

Der Arzt.

Eine Kleinigkeit!
Genesen soll er wieder, dafür steh' ich ein.

Der Vater.

Mit aller Sorgfalt sorge mir doch ja für ihn!

Der Arzt.

Er soll des Tags mir ächzen mehr denn tausendmal!
Mit solcher Sorgfalt, Alter, sorg' ich dir für ihn.

Der Vater.

10 Da kommt er selbst.

Der Arzt.

Laß sehen, was er nun beginnt!

Dritte Scene.

Menächmus I. **Der Arzt. Der Vater.**

Menächmus I.

Weiß es Zeus, am heut'gen Tage geht mir's schief und krumm und quer.
Was ich heimlich abzumachen dachte, hat der Parasit
Alles aufgedeckt, und mich mit Schmach und Schrecken überfüllt,
Mein Ulyß, der seinem König solches Unheil aufgeregt.
5 Wenn ich selbst am Leben bleibe, blas' ich ihm sein Leben aus.
Doch ich Thor, daß ich das seine nenne, was doch meines ist!
Meine Speise zog ihn groß; ich treib' ihm Geist und Odem aus.
Aber wie's der Dirnen Art ist, so verfuhr die Dirne hier.
Als ich um den Mantel bat, den meine Frau zurückverlangt,
10 Sagt sie, daß ich ihn bekommen. Gott, ich bin doch schlimm daran!

Der Vater.

Hörst du, was er sagt?

Der Arzt.

Er sei gar schlimm daran.

Der Vater.

Geh hin zu ihm.

Der Arzt.

Sei gegrüßt, Menächmus! Weßhalb trägst du deinen Arm so bloß?

Weißt du nicht, daß deine Krankheit damit nur noch schlimmer wird?

Menächmus I.

Packe dich zum Geier!

Der Vater.

(zu dem Arzte)

Merkst du jezt noch nichts?

Der Arzt.

Wie sollt' ich nicht?

15 Eine ganze Saat von Nieswurz schafft den Mann uns nicht gesund.

Sprich, Menächmus!

Menächmus I.

Was verlangst du?

Der Arzt.

Gib mir doch einmal Bescheid:

Trinkst du weißen oder rothen Wein?

Menächmus I.

So geh zur Hölle, du!

Der Vater.

Nun beginnt das Rasen wieder.

Menächmus I.

Frage lieber, ob ich Brod,

Rothes oder gelbes esse, oder scharlachfarbenes,

20 Ob geschuppte Vögel, oder Fische gar mit Federn?

Der Vater.

Hu!

Hörst du, welch unsinnig Zeug er redet? Weßhalb zögerst du,
Ihm ein Tränkchen einzugeben, eh die Tollheit ihn ergreift?

Der Arzt.

Nur Geduld! Ich frage weiter.

Der Vater.

Dein Geschwätz bringt ihn noch um.

Der Arzt.

Sage: pflegen dir die Augen nicht zuweilen hart zu sein?

Menächmus I.

25 Etwa gar für einen Seekrebs hältst du mich, Nichtswürdiger?

Der Arzt.

Fühlst du nicht, daß dir's zuweilen in den Eingeweiden knurrt?

Menächmus I.

Wenn ich satt bin, spür' ich's nie; nur wenn ich hungre,
knurrt's im Leib.

Der Arzt.

Diese Worte klingen wahrlich nicht wie eines Rasenden.
Schläfst du fort die ganze Nacht bis an den Tag? Und
schläfst du leicht?

Menächmus I.

30 Wenn ich meine Schulden zahlte, schlaf' ich leicht die ganze
Nacht. —
Strafen dich mit deinen Fragen alle Götter, Plaudermaul!

Der Arzt.

(zu dem Vater)

Jezt beginnt die Raserei.

(zu Menächmus)

Mit solchen Reden bleibe fern!

Der Vater.
(zu dem Arzte)
Geh doch; viel bescheid'ner ist ja seine Sprache, denn zuvor.
Hat er doch die eigne Frau jüngst einen tollen Hund genannt.

Menächmus I.
35 Was hab' ich gesagt?

Der Vater.
Du bist von Sinnen, sag' ich.

Menächmus I.
Ich?

Der Vater.
Ja, du,
Der du mich in Grund zu schmettern drohtest mit dem Vier-gespann.
Sah doch ich dich also thun, ich klage selbst dich dessen an.

Menächmus I.
Und ich weiß, daß du die heil'ge Krone stahlst dem Jupiter.
Daß du dafür im Gefängniß büßtest, daß man, als du frei
40 Wurdest, unter'm Galgen dich mit Ruthen peitschte, weiß ich auch;
Daß du dann verkauft die Mutter, und den Vater umgebracht,
Weiß ich auch. In dieser Antwort hast du Schimpf genug für Schimpf.

Der Vater.
Arzt, ich bitte dich um Alles! Was du thun willst, thue bald.
Denn du siehst, der Mensch ist rasend.

Der Arzt.
Weißt du, was das Beste? Laß
45 Ihn zu mir hinüberschaffen.

Der Vater.
Meinst du?

Der Arzt.

Ja. Dort kann ich ihn
Ganz behandeln, wie mir's gutdünkt.

Der Vater.

Thue nur, wie dir's beliebt.

Der Arzt.
(zu Menächmus)

In den nächsten zwanzig Tagen trinkst du Nieswurz.

Menächmus I.

Aber du
Sollst die nächsten dreißig Tage hängen, und ich zwicke dich.

Der Arzt.
(zu dem Vater)

Hole Leute, die zu mir ihn bringen.

Der Vater.

Wie viel sind genug?

Der Arzt.

50 Wie ich jezt ihn rasen sehe, bringe mir nicht unter vier.

Der Vater.

Sollen gleich hier sein; indeß hab' Acht auf ihn.

Der Arzt.

Ich muß nach Haus,
Um, was Noth thut, anzuordnen. Du befiehl den Knechten nur,
Ihn zu mir zu bringen.

Der Vater.

Wird gescheh'n.

Der Arzt.

Ich gehe.

Der Vater.

Lebe wohl!
(Beide gehen zu verschiedenen Seiten ab.)

Menächmus I.
(allein, sieht sich um)

Fort der Schwäher, fort der Arzt; ich bin allein. Du großer Gott!
55 Was ist das, daß hier die Leute sagen, daß ich rasend sei?
Nie, so lang ich auf der Welt bin, war ich krank, nicht Einen Tag.
Auch bin ich nicht toll, ich fange weder Streit noch Händel an.
Selbst gesund, seh' ich Gesundheit, frohen Muth gern um mich her,
Kenne wohl auch andre Leute, binde gern mit ihnen an.
60 Sind vielleicht, die mich für toll erklären, nicht gar selber toll?
Was zu thun? Ich möchte heim; doch meine Frau erlaubt es nicht.
Und hier läßt mich Niemand ein. Mir geht es allzu traurig doch.
Bleib' ich hier denn bis zur Nacht; dann, denk' ich, läßt man mich in's Haus.
(er setzt sich auf eine nahe Bank.)

Vierte Scene.

Messenio tritt auf von der anderen Seite.

Messenio.

Der Knecht, wie er sein soll, der nur seines Herrn Wohl
Bedenkt und besorgt, der bewacht, was des Herrn ist,
Auch wenn er entfernt ist, mit Sorgfalt und Umsicht,
Als wär' er zugegen, ja, wahrt es noch treuer.
5 Die Haut muß ihm mehr, als der Schlund, und die Beine
Ihm mehr als der Bauch sein, weß Herz nicht verkehrt ist.

Denk' er doch, welcher Lohn von dem Herrn denen wird,
Welche nichts taugen, die träg und unnüze sind:
Schläge, Ketten, Mühle, Mattheit, großer Hunger, bittre Kälte,
10 Das ist der Trägheit herber Lohn.
Vor solchen Uebeln scheu' ich mich; drum bin ich lieber gut als schlecht.
Denn lieber duld' ich Mahnungen, als Ahndungen, da graut mir vor,
Und esse so viel lieber auch Gemahl'nes, als ich mahle selbst.
Drum führ' ich, was mein Herr befiehlt, wohl aus, bedien' ihn ämsig, und
15 Das frommt mir auch. Die Andern mögen sein, wie's ihnen nüzlich dünkt;
Ich aber will mich halten, wie's die Pflicht gebeut, will stets in Furcht
Vor Strafe sein, damit ich stets mich rein erhalte von der Schuld,
So daß ich stets und überall dem Herrn zum Dienst gewärtig bin.
Die Knechte, die sich kein Vergeh'n zu Schulden kommen lassen und
20 Die Strafe scheu'n, sind ihrem Herrn nur nüzlich. Jene, die sich sonst
Nicht fürchten, fürchten sich, sobald sie eine Strafe sich verdient.
Ich fürchte keine Strafe; nein, die Zeit ist nahe, wo mein Herr
Für meine treuen Dienste mich belohnen wird. Ich diene so,
Wie's meinem Rücken dienlich ist.
25 Nun ich im Gasthof nach Befehl Gepäck und Sklaven abgesezt,
So komm' ich her, ihn selber abzuholen. An die Thüre hier
Klopf' ich sofort, damit er merkt, ich warte sein, und daß ich mir

Aus der Verderbensgrube da mit heiler Haut ihn ziehen kann.
Doch komm' ich, fürcht' ich, wohl zu spät, nachdem die Schlacht geschlagen ist.

(er tritt zur Seite.)

Fünfte Scene.

Messenia. Menächmus I. noch vor dem Hause sitzend.
Der **Vater** mit **Knechten.**

Der Vater.
(zu den Knechten)

Bei den Göttern und den Menschen sag' ich euch, besorgt mir doch
Alles pünktlich, was befohlen ward und jezt befohlen wird.
Schafft den Mann dort auf den Schultern ungesäumt in's Krankenhaus,
Wenn ihr eure Bein' und Rippen nicht in Rechnung bringen wollt.
5 Kümmre sich um seine Drohung Keiner nur im mindesten!
Was steht ihr da? Was zögert ihr? Er sollte längst von hinnen sein!
Ich will zum Arzte, daß ich bei der Hand bin, wenn ihr kommt.

Menächmus I.

O weh!
Was soll das sein? Was laufen denn die Leute dort auf mich heran?

(die Knechte gehen auf ihn los.)

Was wollt ihr denn? Was sucht ihr? Was umringt ihr mich? Was packt ihr mich?
10 Wohin mit mir? Wohin? Ich bin des Todes! — Ihr Epidammier,

Bei eurer Treu, helft, helfet mir! —

(zu den Knechten)

Laßt ihr mich denn nicht endlich los?

Messenio.

(vortretend)

Ihr ewigen Götter, steht mir bei! Was muß ich hier mit Augen seh'n?

Da schleppen Leute meinen Herrn ganz schmählich auf den Schultern fort!

Menächmus I.

Wagt Keiner denn mir beizusteh'n?

Messenio.

Ich, Herr, und auf das Muthigste!

15 Ruchlos verwegne Frevelthat!

Am lichten Tag, in Freundesland, auf offner Straße schleppt ihr hier,

Ihr Epidamnier, meinen Herrn mir fort, der frei herkam zu euch!

Laßt ihn los!

Menächmus I.

Freund, wer du sein magst, hilf mir, ich beschwöre dich:

Dulde nicht das Ungeheure, daß man dies an mir verübt!

Messenio.

20 Ja, zu deiner Seite steh' ich, helfe dir mit aller Macht,

Lasse nie dich untergehen: eh begegne das mir selbst!

Reiße dem, o Herr, das Aug' aus, der dich an der Schulter hält!

Diesem hier will ich das Antliz pflügen, säe Schläge drauf.

Euch zum Unheil, habt ihr den heut angefallen. Laßt ihn los!

Menächmus I.

25 Diesen halt' ich schon am Auge.



Messenio.

Sorge, daß ein leerer Plaz
Statt des Auges sichtbar werde. Schurken, Diebe, Räuber ihr!

Die Knechte.

Wir sind hin. Ach, hab' Erbarmen!

Messenio.

Ei, so lasset los!

Menächmus I.

Warum
Fallet ihr mich an?

(zu Messenio)

Mit Fäusten kämme sie!

Messenio.

Fort, fort mit euch!
Fort an's Kreuz!

(Einen der Knechte, der noch zurückbleibt, erwischt er, und prügelt ihn.)

Da hast du auch was, weil du nicht abziehen willst. —
30 Schön, nach Herzenswunsch, gezeichnet hab' ich die Gesichter da.
Ja, bei Gott, zur rechten Stunde kam ich dir zu Hülfe, Herr!

Menächmus I.

Ewig lohne dir's der Himmel, wer du sein magst, junger Mensch!
Wärst du nicht, ich lebte nicht mehr bis zu Sonnenuntergang.

Messenio.

Nun, bei Castor, wenn du rechtthun willst, o Herr, so laß mich frei.

Menächmus I.

35 Ich dich frei?

Messenio.

Warum nicht? Hab' ich denn dich nicht gerettet, Herr?

Menächmus I.

Junger Mensch, du bist im Irrthum.

Messenio.

Ich? Wie so?

Menächmus I.

Bei Jupiter

Schwör' ich, daß ich nicht dein Herr bin.

Messenio.

Schweige doch!

Menächmus I.

Ich lüge nicht.

Auch hat mir mein Sklave nie gethan, was du mir heute thatst.

Messenio.

Bin ich nicht der deine, gut, so laß mich frei von hinnen geh'n.

Menächmus I.

40 Meinethalben magst du frei sein; geh, wohin es dir gefällt.

Messenio.

Du befiehlst mir's?

Menächmus I.

Ich befehl' es, wenn ich dir befehlen darf.

Messenio.

Mein Patron, sei mir gegrüßt!

Ein Knecht.

(im Hintergrunde)

Ich freue mich, Messenio,

Daß du frei bist.

Messenio.

Gerne glaub' ich's.

(zu Menächmus)

Doch, Patron, ich bitte dich,

Daß du mir, wie sonst, gebietest, als ich noch dein Sklave war.

45 Künftig wohn' ich auch bei dir, und wenn du heimgehst, geh' ich mit.

Menächmus I.

Nimmermehr!

Messenio.

Jezt in das Gasthaus eil' ich, dein Gepäck und Geld
Dir herbeizuschaffen. Wohlversiegelt ist im Mantelsack
Der Beutel mit dem Reisegeld. Gleich bring' ich ihn.

Menächmus I.
(sich fassend)

Ja, bring' ihn schnell.

Messenio.

Unversehrt, wie du mir's gabst, erhältst du's wieder. Warte hier!

(geht ab.)

Menächmus I.
(allein)

50 Wunderbar kam heute manches Wunderbare mir in Wurf.
Einer sagt, ich sei ein Andrer, als ich bin, und jagt mich fort.
Dieser nennt sich meinen Sklaven, und ich ließ ihn eben frei;
Er verspricht, den Beutel mir zu bringen samt dem Reisegeld.
Bringt er ihn, so zieh' er immer frei, wohin es ihm beliebt,
55 Daß er, wieder klug geworden, nicht von mir das Geld verlangt.
Arzt und Schwäher sagten, ich sei toll; das ist doch sonderbar.
Alles dies kommt mir am Ende wahrlich vor, als wär's ein Traum.
Muß zum Mädchen jezt hineingeh'n, will sie bitten, daß sie mir,
Wenn sie gleich mir zürnt, den Mantel wiedergibt für meine Frau.

(geht ab.)

Sechste Scene.

Menächmus II. und **Messenio** kommen im Gespräche.

Menächmus II.

Wie? Du kannst es wagen, Frecher, mir zu sagen, daß du mich
Schon gesprochen, seit ich dir befahl hieher zu kommen?

Messenio.

Ja!

Macht' ich doch dich eben erst hier aus den Klau'n von Vieren los,

Die dich auf den Schultern schleppten, an dem Hause da. Du riefst

5 Alle Götter, alle Menschen an; da kam ich hergerannt,

Und entriß dich ihren Händen mit Gewalt durch meine Faust.

Deßhalb, weil ich dich gerettet, ließest du mich frei. Darauf,

Als ich dein Gepäck und Geld dir holen wollte, liefst du mir

Schnell voraus, um abzuläugnen, was du selbst an mir gethan.

Menächmus II.

10 Wie? Dich hätt' ich freigelassen?

Messenio.

Ganz gewiß.

Menächmus II.

Gewisser ist:

Eh ich dich frei lasse, will ich lieber selbst ein Sklave sein.

Siebente Scene.

Menächmus I. **Messenio.** **Menächmus** II.

Menächmus I.

(ruft in's Haus der Erotion hinein)

Schwürt ihr's auch bei euren Augen, nimmermehr bewiest ihr doch,

Daß ich euch den Mantel und die Spange nahm, ruchloses Volk!

Messenio.

Götter, ha! Was seh' ich hier?

Menächmus II.

Was siehst du?

Messenio.

Deinen Spiegel.

Menächmus II.

Was

Ist denn das?

Messenio.

Dein Ebenbild, so ähnlich, wie's nur möglich ist.

Menächmus II.

5 Wahrlich, nicht unähnlich ist es, kenn' ich anders mein Gesicht.

Menächmus I.
(geht auf Messenio zu)

Junger Mensch, der mich gerettet, wer du bist, sei mir gegrüßt

Messenio.

Junger Mensch, was ist dein Name? Nenn' ihn, wenn dich's nicht verdrießt.

Menächmus I.

Nicht um mich verdientest du's, daß mich ein Wunsch von dir verdrießt.

Freund, Menächmus ist mein Name.

Menächmus II.

Wie? Menächmus heiß' ich auch.

Menächmus I.

10 Bin Sicilier, Syrakuser.

Menächmus II.

Dort ist auch mein Heimatland.

Menächmus I.

Ei, was hör' ich da?

Menächmus II.

Die Wahrheit.

Messenio.

(tritt zu Menächmus I. dem Epidamnier, den er für seinen Herrn hält)

Der da, weiß ich, ist mein Herr;
Dieses Mannes Knecht bin ich, doch glaubt' ich dessen Knecht zu sein.

(indem er auf seinen wirklichen Herrn, den Syrakuser Menächmus, deutet)

Der da, meint' ich, seiest du, und machte mir mit ihm zu thun.
Drum vergib mir,

(sich an seinen wirklichen Herrn wendend)

wenn ich etwa thöricht sprach aus Unbedacht.

Menächmus II.

(zu Messenio)

15 Bist du toll, entsinnst dich nicht mehr, daß du heut zugleich mit mir
Aus dem Schiffe stiegst?

Messenio.

Da hast du freilich Recht. Du bist mein Herr. —

(zu Menächmus I.)

Suche du dir einen Knecht.

(zu Menächmus II., seinem Herrn)

Sei du gegrüßt!

(zu Menächmus I.)

Du, lebe wohl! —
Dieser,

(auf Menächmus II. deutend)

sag' ich, ist Menächmus.

Menächmus I.

Nein, ich bin's.

Menächmus II.

O Faselei!
Du Menächmus?

Menächmus I.

Ja, der bin ich, meines Vaters Moschus Sohn.

Menächmus II.

20 Du der Sohn von meinem Vater?

Menächmus I.

Nein, von meinem, junger Mann.

Deinen mach' ich dir nicht streitig, nehme dir ihn nicht hinweg.

Messenio.

(bei Seite)

Götter! Unverhoffte Hoffnung, ahn' ich recht, gewährt ihr mir.

Denn berückt mein Geist mich nicht, so stehen hier zwei Zwillinge.

Einen Vater, Eine Heimat geben sie gemeinsam an.

25 Ruf' ich meinen Herrn allein! — Menächmus!

Beide Menächmen zugleich.

Was?

Messenio.

Nicht Beide will ich.

Wer von euch kam heut mit mir zu Schiff hieher?

Menächmus I.

Ich war es nicht.

Menächmus II.

Aber ich.

Messenio.

Dich also will ich. Komm daher!

Menächmus II.

Da bin ich. Nun?

Messenio.

(leise zu ihm)

Der dort ist dein Zwillingsbruder, wenn er nicht ein Gauner ist.

Denn ich sah noch keinen Menschen einem andern ähnlicher.

30 Nimmer seh'n zwei Tropfen Wasser oder Milch sich wohl so gleich,

Als du ihm, er dir. So gibt er auch dasselbe Vaterland

Und denselben Vater an. Auf, geh'n wir hin und fragen ihn!

Menächmus II.

Traun, du hast mir wohl gerathen. Habe Dank, Messenio!
Fahre fort, mir beizusteh'n! Frei sollst du sein, ermittelst du,
35 Daß der hier mein Bruder ist.

Messenio.

Ich hoff' es.

Menächmus II.

Und ich ebenfalls.

Messenio.

(zu Menächmus I.)

Hast du nicht vorhin gesagt, Menächmus sei dein Name, Freund?

Menächmus I.

Allerdings.

Messenio.

Auch dieser

(auf Menächmus II. deutend)

heißt Menächmus. Und zu Syrakus,
Sagtest du, wärst du geboren; Gleiches ist bei dem der Fall.
Moschus hieß dein Vater, sagst du? So hieß dessen Vater auch.
40 Jezo könnt ihr beide mir und euch zugleich behülflich sein.

Menächmus I.

Was du bittest, du verdienst es, daß man dir es nicht versagt.
Gleich als hätt'st du mich gekauft, so dien' ich dir als freier Mann.

Messenio.

Daß ihr euch als Zwillingsbrüder finden werdet, hoff' ich fest,
Einer Mutter, Einem Vater beid' entstammt an Einem Tag.

Menächmus I.

45 Wunderbar! O könntest du vollbringen, was du da versprachst!

Messenio.

Wohl, ich kann's. Kommt jezt! Auf Alles, was ich frage,
gebt Bescheid.

Menächmus I.

Frage nur, ich bin bereit. Nichts, was ich weiß, verschweig' ich dir.

Messenio.

Nennst du dich Menächmus?

Menächmus I.

Freilich.

Messenio.

Und du nennst dich ebenso?

Menächmus II.

Ja.

Messenio.

Dein Vater heiße Moschus, sagst du?

Menächmus I.

Ja.

Menächmus II.

Der meine auch.

Messenio.

50 Und du bist aus Syrakusä?

Menächmus I.

Ja.

Messenio.

Du gleichfalls?

Menächmus II.

Ganz gewiß.

Messenio.

Alles stimmt recht schön bis hierher. Weiter nun! Was, sage mir,

Ist das Frühste, dessen du dich aus der Heimat noch entsinnst?

Menächmus I.

Daß ich einst mit meinem Vater nach Tarent zum Markte ging,
Im Gewühl dort mich von ihm verlief, und dann ward weg=
geführt.

Menächmus II.

55 Große Götter, rettet mich!

Messenio.

Was schreist du denn? So schweige doch!
(zu Menächmus I.)
Als du wegzogst mit dem Vater, wie viel Jahre zähltest du?

Menächmus I.

Sieben; denn die Zähne fielen da zum erstenmal mir aus.
Meinen Vater sah ich niemals wieder.

Messenio.

Wie viel hatte denn
Euer Vater Söhne?

Menächmus I.

Wenn ich mich noch recht erinn're, zwei.

Messenio.

60 Wer von euch war älter? Jener oder du?

Menächmus I.

Wir waren gleich.

Messenio.

Ist das möglich?

Menächmus I.

Zwillingsbrüder.

Menächmus II.

Götter, ihr erhörtet mich!

Messenio.

Unterbrichst du mich, so schweig' ich.

Menächmus II.

Nein, da schweig' ich lieber.

Messenio.

Sprich:

Führtet ihr denselben Namen — beide?

Menächmus I.

Nein; mich nannte man

Damals, wie noch jezt, Menächmus, und den Andern Sosikles.

Menächmus II.

65 Alles trifft hier zu; nicht länger halt' ich mich: umarm' ich ihn!

Bruder, Zwillingsbruder, sei willkommen! Ich bin Sosikles.

Menächmus I.

Später aber, wie geschah's denn, daß man dich Menächmus hieß?

Menächmus II.

Als uns Kunde kam, der Vater wäre todt und du geraubt,

Legte mir der Eltervater, Bruder, deinen Namen bei.

Menächmus I.

70 Gerne glaub' ich deinem Vater. Nur noch Eines!

Menächmus II.

Frage nur.

Menächmus I.

Sage, wie hieß unsre Mutter?

Menächmus II.

Theusimarche.

Menächmus I.

Ja, so ist's.

Sei gegrüßt, mein Unverhoffter, den nach langen Jahren ich

Wiederfand!

Menächmus II.

Auch du, Geliebter, den ich unter vielen Müh'n
Suchte bis auf diesen Tag, und den ich jezt (o Freude!) fand.

Messenio.
(zu Menächmus II.)

75 Daher kam es, daß die Dirne dich mit seinem Namen rief.
Ihn vermeinte sie zu sehen, als sie dich zu Gaste lud.

Menächmus I.

Sonder Zweifel! Heute hatt' ich mir ein Mahl bei ihr bestellt,
Ohne Wissen meines Weibes, der ich einen Mantel stahl,
Und an die wegschenkte.

Menächmus II.
(holt einen Mantel hervor)

Bruder, ist das wohl der Mantel hier?

Menächmus I.

80 Wie kam der an dich?

Menächmus II.

Die Dirne, die mich mit zu Tische nahm,
Sagt, ich hätt' ihn ihr geschenkt. Ich speiste herrlich, trank mit ihr,
Und so fort; dann gab sie mir den Mantel mit und dieses Gold.

Menächmus I.

Traun, mich freut's, wenn dir um meinetwillen etwas Gutes ward.
Denn sie wähnte mich zu sehen, als sie dich zu Tische lud.

Messenio.
(zu Menächmus II.)

85 Wirst du mich nun endlich frei zieh'n lassen, wie du mir versprachst?

Menächmus I.

Billig ist die Bitte, Bruder: mir zu liebe laß ihn frei.

Menächmus II.

Geh' in Freiheit.

Menächmus I.

Daß du frei bist, freut mich recht, Messenio.

Messenio.

(bei Seite)

Doch bedarf's nun bess'rer Vorsicht, daß ich's sei auf immerdar.

Menächmus II.

Weil sich nun das Alles, Bruder, ganz gefügt nach unserm Wunsch,

90 Zieh'n wir denn vereint zur Heimat!

Menächmus I.

Gerne thu' ich, wie du willst.

Was ich hier besize, schlag' ich los in einer Auction.

Jezt hinein!

Menächmus II.

Ich folge.

Messenio.

Wißt ihr, was ich euch noch bitte?

Menächmus I.

Nun?

Messenio.

Laßt mich Proclamator werden!

Menächmus I.

Sei es!

Messenio.

Soll ich heute schon

Die Versteigerung verkünden?

Menächmus I.

Gleich, und auf den achten Tag.

Messenio.
(laut ausrufend)

95 Heute nach acht Tagen, Morgens, hält Menächmus Auction.
Zum Verkauf steh'n Hausgeräthe, Sklaven, Aecker, Haus und Hof;
Kaufen kann, wer bietet, Alles, aber nur um baares Geld.
Zum Verkauf steht auch die Hausfrau, findet sich ein Käufer ein.
Sicher löst er keine fünfzig Thaler aus dem ganzen Kram.
100 Jezt, ihr Herrn hier auf den Bänken, lebet wohl und klatschet uns!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—78. Sechsfüßige Jamben.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—33. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1. 2. Vierfüßige choriambische Verse (tetrametri choriambici).
V. 3. 4. Vierfüßige Cretiker (tetrametri cretici).
V. 5—7. Unvollständige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici catalectici).
V. 8—10. Vierfüßige cretische Verse.
V. 11. Ein dreifüßiger Cretiker (trimeter creticus).
V. 12—17. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 18. 19. Vollständige achtfüßige Jamben (tetrametri jambici acatalectici).
V. 20—23. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 24. 25. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 26. 27. Unvollständige achtfüßige Jamben.
V. 28—71. Unvollständige achtfüßige Trochäen. Nur V. 47. ist ein vollständiger trochäischer Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—36. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—8. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—48. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—76. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1. Ein dreifüßiger kretischer Vers (trimeter creticus).
V. 2. Ein vierfüßiger Jambe (dimeter jambicus).
V. 3. Ein überzähliger anapästischer Dimeter.
V. 4. 5. Vollständige anapästische Dimeter.
V. 6. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.
V. 7. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 8. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 9. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 10—15. Vollständige anapästische Dimeter.
V. 16. Ein abgekürzter anapästischer Dimeter (paroemiacus).
V. 17. 18. Dreifüßige Kretiker.
V. 19—91. Unvollständige achtfüßige Trochäen. Nur V. 34. 75. 76. sind vollständige trochäische Tetrameter.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—17. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—58. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—34. Sechsfüßige Jamben.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—12. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—4. Vierfüßige Bakcheen.
V. 5. 6. Vierfüßige Kretiker.
V. 7. Ein zweifüßiger kretischer Vers.
V. 8. 9. Vierfüßige Bakcheen.
V. 10. Ein vierfüßiger Kretiker.
V. 11. Ein dreifüßiger bakcheischer Vers.
V. 12. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 13. Ein vierfüßiger trochäischer Vers (dimeter trochaicus).
V. 14. 15. Zweifüßige Bakcheen.
V. 16. Ein vierfüßiger bakcheischer Vers.
V. 17. 18. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 19. Ein vierfüßiger bakcheischer Vers.
V. 20—29. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 30—107. Vollständige achtfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1. Ein vollständiger achtfüßiger jambischer Vers.
V. 2—26. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—53. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—10. Vierfüßige Bakcheen.
V. 11. Ein dreifüßiger bakcheischer Vers.
V. 12. Ein vierfüßiger Baccheus.
V. 13. Ein zweifüßiger Baccheus.
V. 14—23. Vierfüßige Bakcheen.
V. 24. Ein zweifüßiger Baccheus.
V. 25—120. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 121—124. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—5. Sechsfüßige Jamben.

Sechster Act.

Erste Scene.

V. 1—8. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—10. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—63. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Bakcheen.
V. 7. 8. Vierfüßige Kretiker.
V. 9. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 10. Ein vierfüßiger jambischer Vers.
V. 11—23. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 24. Ein jambischer Dimeter.
V. 25—29. Vollständige achtfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—5. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 6—14. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 15. Ein vierfüßiger jambischer Vers (dimeter jambicus).
V. 16. 17. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 18—59. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Sechste Scene.

V. 1—11. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Siebente Scene.

V. 1—100. Unvollständige achtfüßige Trochäen. Nur V. 25. ist ein vollständiger trochäischer Tetrameter.

Anmerkungen zu den Zwillingen.

Prolog.

V. 4. Den Plautus, d. i. ein Stück des Plautus, nach einer gewöhnlichen Metonymie.

V. 8. Die Scene eines Lustspiels wird gewöhnlich nach Athen verlegt. Von dieser Regel finden sich bei Plautus mehrere Ausnahmen. So spielt der Amphitruo zu Thebä, die Kriegsgefangenen in einer Hafenstadt Aetoliens, wenn gleich in dem lezteren Stücke die städtischen Beschreibungen des Parasiten nach Athen oder nach Rom passen.

V. 15. Der Vorredner meint, er wolle den Inhalt des Stückes lang und breit aus einander sezen, wolle sich bei der Darlegung desselben keine Fesseln anlegen.

V. 27. Tarent, eine der bedeutendsten Handelsstädte Unteritaliens mit einem Hafen.

V. 33. Epidamnus, später Dyrrhachium, eine reiche Handelsstadt an der illyrischen Küste des adriatischen Meeres.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 25. Er gibt Schmäuse, wie an den Festen der Ceres, die wegen ihrer Ueppigkeit und Fülle sprichwörtlich waren.

V. 27. Er muß sich strecken, muß aufstehen, so groß und voll beladen sind die Tische, welche den auf den Triclinien liegenden Gästen

vorgesezt werden. Es läßt sich aus der Mitte dieser großen Tische nichts mehr liegend abreichen.

V. 29. Der Sinn dieser Worte ist folgender: doch ich bin jezt seit mehreren Tagen weggeblieben, weil ich wegbleiben mußte; ich habe mich beständig mit meinen Theuren innen gehalten; (ich kann sie mit Recht meine Theuren nennen) denn ich kaufe und esse immer nur das Theuerste; darum haben mich auch jezt die Kräfte verlassen, mir dergleichen Theure anzuschaffen. Danz.

Zweite Scene.

V. 1. Menächmus I. redet hier seine Frau an.

V. 38. Ganymedes und Adonis, zwei schöne Jünglinge, deren Schönheit sich dem weiblichen Charakter nähert, dem aber auch Menächmus durch den Frauenmantel, den er sich umwirft, näher tritt. Ganymedes ward von Zeus, der sich in einen Adler verwandelt hatte, in den Olymp entführt, und hatte das Amt des Mundschenken an der Tafel der Götter. Adonis war der Geliebte der Venus.

V. 48. Der Tag soll mit einem guten Schmause geschlossen werden, oder unter dem Bilde eines Sterbenden gefaßt, er soll feierlich bestattet werden, Der Nachtschmaus ist seine Leichenfeier, der Ort desselben seine Grabstätte. Köpke.

V. 54. „Einen Fuhrmann,“ eigentlich einen Wettfahrer in den circensischen Spielen. Diese sahen sich fleißig nach denen um, die ihnen zunächst folgten, um sie nicht vorzulassen. Vgl. V. 55.

Dritte Scene.

V. 2. Nach dem Zeugnisse des Varro waren die Ueberzähligen (adscriptivi, adscripticii) unbewaffnet, und kamen erst in Reih' und Glied zu stehen, wenn einer der Bewaffneten gefallen war.

V. 19. Bekannt ist der Gürtel der Amazonenkönigin Hippolyta, den sie von Mars zum Geschenk erhalten hatte, und den Hercules auf Befehl des Eurystheus nehmen sollte.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 10. Das obere Meer, mare superum, ist das adriatische Meer; das fremde, auswärtige Griechenland, Graecia exotica, ist Großgriechenland.

Zweite Scene.

V. 3. „Weh, mir juckt die Haut!“ sagt Cylinder wegen der Schläge, vor welchen ihm bang ist.

V. 17. Wahnsinnige brachten den Laren, deren Mutter Mana oder Mania (Wahnsinn) hieß, ein Schwein als Sühnopfer.

Dritte Scene.

V. 25. Unter den Blättern versteht Messenio die Worte, die an sich leicht und flüchtig sind, und Einen nur leicht berühren, unter den Bäumen aber die Thaten und Dinge selbst, zu denen es leicht von den Worten kommt, besonders bei Liebeshändeln, wenn nur Gelegenheit dazu da ist. Danz.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 16. „Er kommt bekränzt heraus.“ Die Alten setzten bei ihren Gelagen Blumenkränze auf, damit, wie die Ausleger bemerken, auch die Nase nicht ohne Genuß bliebe.

Zweite Scene.

V. 52. „Nein, laß dich lieber als verrückt entsündigen.“ Vgl. die Anmerkung zu II, 2, 17.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 1. Diese ganze Ausführung über das Clientenwesen ist so durchaus römisch, daß hier wenig oder gar nichts Griechisches zu

Grunde liegen kann, und es abermals einen Beweis liefert, wie frei Plautus seinen gräcisirenden Stoff verarbeitete, oder ihn wohl bis auf die griechelnden Namen ganz römisch gestaltete. Köpke.

V. 43. „Nur daß vielleicht der Mantel ihm Manschetten macht." Das Wortspiel mit „palla pallorem incutit" sollte hier wiedergegeben werden.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 14. Hecuba (gr. Hekabe), die Gemahlin des trojischen Königs Priamus, die Mutter Hektors, wurde nach der Eroberung Troja's von den Griechen als Gefangene fortgeführt. Dies erbitterte sie so, daß sie die heftigsten Scheltworte gegen die Griechen ausstieß, sich dann in's Meer stürzte, und in einen Hund verwandelt ward.

V. 20. Wittwe heißt im alten Sprachgebrauche nicht bloß eine Frau, deren Gatte gestorben ist, sondern auch eine Geschiedene.

V. 46. Parthaon (mit langer Mittelsylbe) war Vater des Oeneus, Königs von Aetolien, und Großvater der Dejaneira, der Gemahlin des Hercules.

V. 49. Kalchas, der Sohn des Thestor, der aus Homer bekannte Seher im Heere der Griechen, gehört, wie Parthaon, dem heroischen Zeitalter an.

Zweite Scene.

V. 49. „Du stehst an meiner Seiten und vertheidigst ihn." Die streitenden Parteien standen einander gegenüber; jeder Client hatte seinen Patron neben sich stehen, der seine Sache verfocht. Daher beklagt sich die (vermeinte) Frau des Menächmus II. mit Recht über ihren Vater, daß er zwar bei ihr stehe, aber der Patron, der Sachwalter ihres Mannes zu sein scheine. Danz.

V. 84. „Evan! Bromius!" Ausrufe der auf den Fluren und in den Wäldern umherschwärmenden Bacchanten.

V. 103. Tithonus, der Sohn des Laomedon und der Bruder] des Priamus, der Gemahl der Aurora, erlangte zwar die Unsterblichkeit; aber das Alter ward ihm dabei zur Last, und endlich ward er zur Heuschrecke.

„Dessen Vater Cygnus war." Non iste (Tithonus) quidem Cygno prognatus patre, quem Aurora adamavit, sed hic homo non pro sano loquitur. Cum enim insaniam simulet, ea dicit de industria, quae insani hominis sunt. Salmasius.

Sechster Act.

Erste Scene.

V. 5. Man zog ihn als Arzt bei der Ausbesserung der Götterstatuen bei, um gegen die anatomischen Verhältnisse keinen Verstoß zu machen.

Zweite Scene.

V. 8. Ich lese mit Bothe: suspirabit.

Dritte Scene.

V. 4. „Mein Ulyß," der mir, wie Ulysses dem Agamemnon und dem Diomedes, bei meinen Unternehmungen Rathgeber und Helfershelfer war.

Die Parasiten nennen ihre Herren und Ernährer ihre „Könige."

V. 15. Die Nieswurz galt bei den Alten für ein Hauptmittel gegen Wahnsinn und Raserei.

V. 24. „Harte Augen," d. i. starre, stier vor sich hinblickende Augen.

Fünfte Scene.

V. 3. Die gemeinen Kranken wurden dem Arzte in's Haus gebracht, wo er sie verpflegte und versorgte.

V. 28. „Mit Fäusten kämme sie!" Kämmen, ein komischer Ausdruck für „prügeln," findet sich auch bei Terenz.

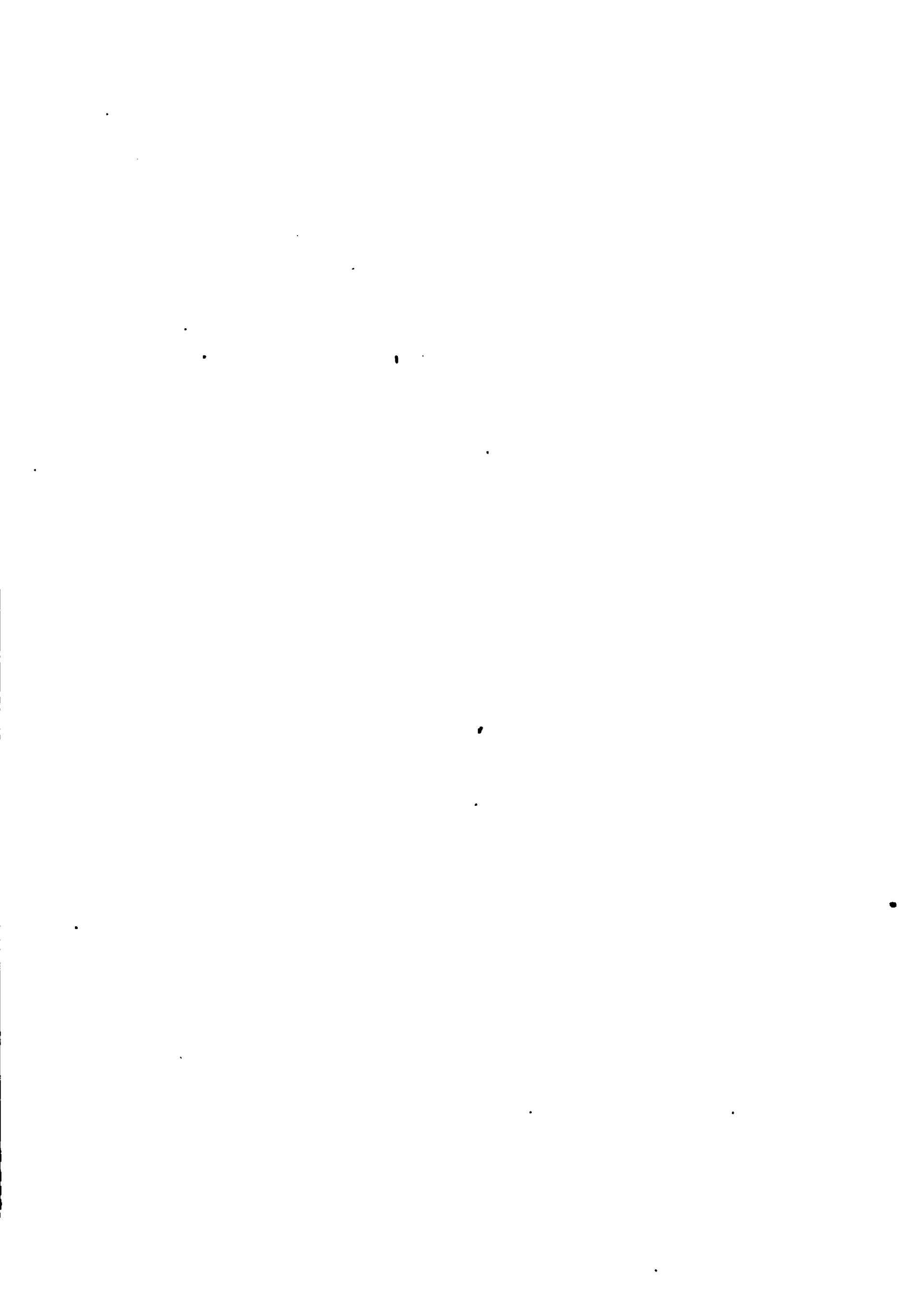
Siebente Scene.

V. 88. „Doch bedarf's nun beſſ'rer Vorſicht, daß ich's ſei auf immerbar."
Meſſenio war früher von ſeinem vermeintlichen Herrn, Menächmus I., für frei erklärt worden; ſpäter aber machte ſein wirklicher Herr (Menächmus II.) wieder Anſpruch auf ihn. Er meint nun, es bedürfe jezt von ſeiner Seite größerer Vorſicht, als neulich, wo er auch, aber nur auf kurze Zeit, frei geworden ſei.

V. 93. Proclamator, Ausrufer bei Verſteigerungen. Dies war ein Geſchäft für Freie und ziemlich einträglich.

VI.

Der Hausgeist.



Personen.

Theuropides, ein reicher Handelsmann in Athen.
Philolaches, dessen Sohn.
Tranio, Haussklave und Vertrauter des Philolaches.
Grumio, Sklave im Hause und auf dem Landgut des Theuropides.
Philematium, Geliebte des Philolaches.
Skapha, ihre Magd.
Kallidamates, Freund des Philolaches.
Delphium, Geliebte des Kallidamates.
Phaniskus, Sklave des Kallidamates.
Ein anderer **Sklave** desselben.
Simo, ein alter Hausbesitzer, Nachbar des Theuropides.
Silberfeind (Misargyrides), ein Wucherer.
Sklaven.

Die Scene ist eine Straße in Athen.



Erster Act.

Erste Scene.

Grumio. Tranio.

Grumio.
(ruft in's Haus hinein)

Marsch aus der Küche! Fort mit dir, du Galgenbrand!
Was wirfst du bei den Schüsseln mir Spottreden zu?
Fort, du Verderben deines Herrn, zum Haus hinaus!
Wart! Auf dem Dorfe bläu' ich dich noch tüchtig durch.
5 Fort, sag' ich, Küchendunst! Warum versteckst du dich?

Tranio.
(kommt hinter ihm aus der Küche)

Was, Wetter, soll der Lärmen vor der Thüre hier?
Du glaubst dich auf dem Dorfe. Pack vom Haus dich weg!
Fort auf das Dorf! Zum Henker! Weg von der Thüre da!
(er schlägt ihn)
Nun? Hast du, was du wolltest?

Grumio.

Au! Was schlägst du mich?

Tranio.

10 Du willst es ja.

Grumio.

Gut! Warte nur, der Alte kommt;
Er kommt gesund heim, (warte nur!) indeß ihr ihn
Abwesend aufzehrt.

Tranio.

Weder wahr noch glaublich ist's,
(Wie magst du doch nur solchen Unsinn schwazen, Strolch?)
Daß Einer einen Andern, der abwesend ist,
15 Aufzehren kann.

Grumio.

Du Possenreißer aus der Stadt,
Du Liebling alles Pöbels, wirfst das Dorf mir vor?
Vermuthlich, Tranio, weil du weißt, sie werden bald
Dich in die Mühle sperren; wenig Tage noch,
So mehrst du sicher auf dem Dorf die glänzende
20 Geschloss'ne Schaar der Kettenreiber, Tranio.
Jezt noch, so lange dir's beliebt, so lang es geht,
Verschleudre, trink dich toll und voll, verführe noch
Den besten Jungen von der Welt, den Sohn des Herrn:
Zecht, schlemmet Tag' und Nächte durch nach Griechenart:
25 Kauft Freudendirnen, macht sie frei, und füttert euch
Schmarozer: schmaust wie Götter, lebt in Saus und Braus!
Hat das der Alte, wie er in die Fremde fuhr,
Dir aufgetragen? Soll er einst in dieser Art
Sein Haus bestellt antreffen, wenn er wiederkommt?
30 Wie? Hältst du das für eines treuen Knechtes Pflicht,
Daß er zu Grunde richte Gut und Sohn des Herrn?
Denn ganz zu Grunde geht er, wenn er also haust.
Er, dem von allem jungen Volk Athens zuvor
Kein Andrer gleichkam in Bescheidenheit und Zucht,
35 Er hat im Gegentheile nun den Preis erlangt.
Das dankt er deinem Treiben, deinem Unterricht.

Tranio.

Was geht (um alle Wetter!) dich mein Treiben an?
Gibt's auf dem Dorf nicht Ochsen, die du ziehen kannst?

Ich zeche, liebe, gehe gern nach Mädchen aus,
40 Und meine Haut, nicht deine, läuft dabei Gefahr.

Grumio.

Wie frech er redet!

Tranio.

Strafte dich doch Jupiter
Und alle Götter! Pfui, du riechst nach Zwiebelsaft!
Du ächter Unflat! Bauer! Bock! Du Schweinestall!
Bastard von Hund und Ziege!

Grumio.

Was verlangst du denn?
45 Nicht Alle können duften von Lavendelöl,
Noch obenan zu Tische sizen, so wie du;
Nicht Alle kosten feine Leckerei'n, wie du.
Die Tauben, Fische, Vögel, die behalte du;
Laß mir das mir Beschied'ne, mein Knoblauchgericht.
50 Du lebst im Glück, ich elend: gern ertrag' ich dies.
Mein Glück, es soll noch kommen, wie dein Ungemach.

Tranio.

Fast kommt mir's vor, als wärst du neidisch, Grumio,
Weil mir's so wohl, dir übel geht. Das ist gerecht.
Mir ziemt's zu lieben, dir, der Ochsenknecht zu sein;
55 Mir ziemt ein flottes Leben, dir ein ärmliches.

Grumio.

O Sieb der Henkersknechte! Traun, das wirst du noch.
So werden sie mit Stacheln unter'm Kreuz die Haut
Dir auf dem Weg durchlöchern, wenn der Alte kommt.

Tranio.

Wie kannst du wissen, ob dich das nicht eher trifft?

Grumio.

60 Weil ich es nie verdiente, du schon oft, wie jezt.

Tranio.

Erspare dir die Worte, wenn dich's nicht verlangt,
Von einem großen Uebel heimgesucht zu sein.

Grumio.

Bekomm' ich Wickenfutter für das Vieh? Wo nicht,
So gebt mir Geld, zu kaufen. Sonst macht immer fort,
65 Wie ihr's begonnen, zecht und schlemmt nach Griechenart;
Freßt, mästet euch, und schlachtet, was gemästet ward.

Tranio.

Sei still, und geh auf's Dorf! Ich will zum Hafen geh'n,
Um Fische mir zu kaufen für das Abendmahl.
Das Futter bringt man morgen dir auf's Gut hinaus. —
70 Was siehst du mich denn immer an, du Galgenbrand?

Grumio.

So nennt dich demnächst alle Welt, bedünkt es mich.

Tranio.

Wenn's nur so fortgeht, kümmert dein „demnächst" mich nicht.

Grumio.

Mag sein; doch Eines merke noch: viel schneller kommt
Uns stets, was widerwärtig ist, als was man wünscht.

Tranio.

75 Du bist mir lästig; packe dich auf's Dorf hinaus,
Und wisse, fortan hältst du mich nicht länger auf.

(er geht ab.)

Grumio.

Da geht er, und beachtet all mein Reden nicht. —
Ihr ewigen Götter, eure Hülfe fleh' ich an,
Macht, daß der Alte möglichst bald heimkommt — er ist
80 Drei Jahre schon von Hause weg — eh' Alles hier,
Haus, Hof und Feld, zu Grunde geht! Denn kommt er nicht,
So bleibt auf wenig Monde nur Vorrath für uns.

Ich will auf's Land geh'n. Denn da kommt mein junger Herr,
Der, einst der beste Junge, jezt der schlimmste ward.
(geht ab.)

Zweite Scene.

Philolaches.

Mir ging's lang im Kopf um, und lang sann ich drüber,
Und vielfach bedacht' ich's, und viel überlegt' ich's,
Besprach es im Geist, wenn der Mensch einen Geist hat,
Erwog alle Gründe dafür und dawider:
5 Womit ich den Menschen, sobald er geboren,
Als Abbild vergliche, so daß es ihm ähnle.
Nun fand ich das Abbild.
Der Mensch kommt mir vor, wie ein neues Gebäude,
Nachdem er geboren. Ich will es beweisen.
10 Und mag dies für jezt euch nicht wahrscheinlich dünken,
Doch will ich es darthun, so daß ihr mir's glaubet,
Will, daß sich's verhält, wie ich sage, bewähren.
Ihr selbst auch, ich weiß das gewiß, ihr bekennt mir,
(So wie ich's im Voraus erkläre,) sobald ihr
15 Gehört, was ich sage, bekennt unverhohlen,
Es sei gar nichts anders.
Vernehmt nun die Gründe für meine Behauptung,
Auf daß ihr die Sache so gut, wie ich selbst, wißt.
Sogleich, wenn ein Haus aufgerichtet, gemauert,
20 Gezimmert, und wohl nach dem Richtmaß gefügt ist,
So lobt man den Meister, lobt was er geschaffen,
Und Jeder will ein Muster sich am fremden Werke nehmen, wünscht
Das Gleiche sich für's eigne Geld, und wendet alle Mühe dran.
Aber wenn dann ein unsaubrer, unnüzer Mensch,

25 Faul und unordentlich, es bezieht, und mit ihm
Hausgesinde, träg und schmuzig; dann bekommt das Haus sofort
Einen Riß, so gut es sonst war, weil es schlecht gehalten wird.
Oefter auch trifft sich's wohl, Sturm und Unwetter tobt,
Reißt die Ziegel und die Rinnen auf dem Dache knack entzwei;
30 Und da will unser fahrläss'ger Herr nicht daran,
Daß er neue machen läßt.
Regen kommt, tränkt die Wand, mächtig dringt Wasser die
Balken durch, an der Luft fault des Werkmeisters Kunst.
Schlimmer ist's um das Haus jezt bestellt; doch die Schuld
35 Trägt des Werks Meister nicht; nein, es ist dies die Art
Mancher Menschen, wenn man was um einen Pfennig flicken
kann,
Thun sie nichts und zögern immer, bis die Wand zusammenstürzt.
Und so wird zulezt das ganze Haus von Grund aus neu erbaut.
So viel sag' ich euch vom Hause. Jezt erklär' ich weiter noch,
40 Wie ihr euch die Menschen einem Hause gleich zu denken habt.
Zuerst sind die Eltern die Bauherrn der Kinder;
Sie legen den Grund für die Kinder, erzieh'n sie,
Und bilden mit Sorgfalt und schaffen ein festes
Besteh'n, daß sie, brauchbar, dem Volk auch gefallen.
45 Sie sparen nicht Mühe noch Geld; aller Aufwand
Ist ihnen kein Aufwand. Sie bilden, sie lehren
Schrift, Recht und Geseze. Mit Aufwand und Arbeit
Streben sie, daß mancher Mann sich Kinder wünscht, den
ihren gleich.
Und geht es zum Heere,
50 Dann geben sie zur Stüze wohl den Söhnen einen Vetter mit.
So zieh'n sie hin, und sind vorerst von Zimmerern und
Meistern frei.
Ist drauf ein Jahr im Feld vorbei,

Erkennt sich's an der Probe leicht, wohin der Bau sich neigen will.
Ich selbst benahm mich immer fromm und tadellos,
55 So lang der Bauherr mich bewahrt' in seiner Hut.
Doch später, als ich meinen eignen Kopf bezog,
War meines Meisters lange Müh mit Eins dahin.
Es kam die Trägheit; diese war für mich der Sturm,
Der Hagel und Plazregen mir herbeigeführt.
60 Der hat die Scham mir und der Tugend Maß zerstört,
Und Alles wie mit Einem Schlage bloßgedeckt.
Es auszubessern war ich dann zu träg. Sofort
Kam, gleich dem Regengusse, Lieb' in meine Brust;
Sie drang in ihre Tiefen ein, durchweichte mir
65 Das Herz. Da schwand Ruf, Ehre, Gut; der Tugend Schmuck
Dahin; im Leben ward ich viel nichtswürdiger.
Und traun, in nassem Moder fault und morscher stets
Wird dies Gebälk, unmöglich scheint es mir, das Haus
Noch auszubessern, ohne daß es ganz und gar
70 Zusammenstürzt, und samt dem Grundstein untergeht,
Da Niemand mehr ihm helfen kann.
Schmerz erfüllt meine Brust, denk' ich dran, was ich war,
Was ich bin. Keiner war unter allen Jünglingen,
Der sich auf Scheibe, Speer, Ball und Lauf, Kampf und Roß,
75 Mehr, denn ich, eingeübt. Ha, wie froh lebt' ich da!
Andre lernten Mäßigkeit und harte Lebensart von mir,
Und die besten Menschen drängten sich um mich zum Unterricht.
Jezt bin ich ein Taugenichts, und ward es ganz durch eigne
Schuld.

(er tritt auf die Seite.)

Dritte Scene.

Philematium und **Skapha** treten von der anderen Seite vor die Hausthüre. **Philolaches** wird von Beiden nicht bemerkt.

Philematium.

Seit lange hab' ich nicht so gern im Kalten mich gebadet,
Noch fühlt' ich jemals saubrer mich gewaschen, liebe Skapha.

Skapha.

In diesem Jahr glückt Alles, wie die Ernte groß gewesen.

Philematium.

Was aber hat die Ernte denn mit meinem Bad zu schaffen?

Skapha.

5 Gerade so viel, als dein Bad mit der Ernte.

Philolaches.
(aus der Entfernung)

Holde Venus!
Das ist mein Sturm, der alle Zucht, mit der ich einst bedeckt war,
Mir abgedeckt, den Amor und Cupido tief in's Herz mir
Geregnet hat: und nirgends mehr vermag ich zuzudecken.
Feucht sind des Herzens Wände schon; dies Haus geht völlig unter.

Philematium.

10 Betrachte mich, sieh, ob das Kleid mir ansteht, liebe Skapha.
Ich möchte gern Philolaches gefallen, meinem Liebsten.

Skapha.

Du bist so schön: was willst du dich durch schönen Anzug schmücken?
Des Kleides Inhalt lieben nur die Buhler, nicht die Hülle.

Philolaches.
(bei Seite)

Die Schelmin ist doch recht gewandt, die Skapha, die versteht es,

15 Weiß Alles, was ein Liebender sich wünscht, wie's ihm um's Herz ist.

Philematium.

Wie nun?

Skapha.

Was ist es?

Philematium.

Sieh mich an, und schau, wie das mich kleidet.

Skapha.

Das dankst du deiner Schönheit, Kind, daß, was du trägst, dir gutsteht.

Philolaches.
(bei Seite)

Für diese Worte, Skapha, werd' ich heute dich beschenken.
Die meine Lust ist, sollst du nicht umsonst gepriesen haben.

Philematium.

20 Still! Keine Schmeichelei'n!

Skapha.

Du bist auch gar zu närrisch, Mädchen.
Willst lieber falschen Tadel wohl, als wie mit Recht gelobt sein!
Ich will, und wär's auch ohne Grund, mich lieber loben lassen,
Als daß man über mich mit Grund loszieht und mich verspottet.

Philematium.

Ich liebe Wahrheit; Wahrheit will ich hören; Lügner haß' ich.

Skapha.

25 So wahr du mich, Philolaches dich liebt, du bist gewiß schön!

Philolaches.
(bei Seite)

Was sagst du, Mensch? Was schwurst du denn: „so wahr als ich sie liebe?“
Warum nicht auch: „so wahr sie mich?“ Nichts wird aus dem Geschenke.
Du gehst zum Geier! Was ich dir versprochen, ist verloren.

Skapha.

Mich wundert's, daß ein Mädchen, so gescheidt, so fein erzogen,
30 Wie du, so dumme Streiche macht.

Philematium.

So rathe, wenn ich fehle.

Skapha.

Du fehlst, bei'm Himmel, wenn du nur zu Willen lebst dem Einen,
Nur ihm dich hingibst, ihm nur dienst, und Andre gar verachtest.
Nicht Buhlerinnen, Frauen ziemt's, nur Einem Mann zu dienen.

Philolaches.
(wie vorhin)

Gerechter Gott! Welch böser Geist geht um in meinem Hause?
35 Die Götter alle sollen mich mit allen Qualen tödten,
Wenn ich das Weib durch Hunger nicht, durch Durst und Kälte tödte!

Philematium.

Mit deinen schlechten Lehren sei mir still!

Skapha.

Wohl bist du thöricht,
Zu glauben, daß er dein Galan, dein Freund auf ewig bleibe.
Hat er dich lang, hat er dich satt, so wird er dich verlassen.

Philematium.

40 Ich hoff's nicht.

Skapha.

Ungehofftes kommt viel öfter, als Gehofftes.
Kurz, kann ich dich durch Worte nicht bestimmen, mir zu glauben,
Wohlan, so lehre dich die That! Was bin ich, und was war ich?
Wie du, so ward auch ich geliebt, willfahrte nur dem Einen,
Der dennoch, als die Haare hier vor Alter grau sich färbten,
45 Treulos mich aufgab. Glaube mir: so wird's auch dir ergehen.

Philolaches.
(wie vorhin)

Kaum halt' ich mich, der Hexerin die Augen auszukrazen.

Philematium.

Er ganz allein hat mich allein befreit mit seinem Gelde.
Ihm ganz allein bin ich allein, denk' ich, Ergebung schuldig.

Philolaches.
(wie vorhin)

Du großer Gott! Welch holdes Kind, wie sittsam und wie züchtig!
50 Wie lob' ich's und wie freut mich's, daß ich ihretwegen arm bin!

Skapha.

Bei Gott, du bist nicht klug!

Philematium.

Warum?

Skapha.

Weil du dich darum kümmerst,
Daß er dich liebt.

Philematium.

Wie sollte mich's nicht kümmern?

Skapha.

Was du wolltest,
Errangst du ja, du wurdest frei; will er dich nicht mehr lieben,
Verlor er, was er ausgelegt an Geld, um dich zu lösen.

Philolaches.
(wie vorhin)

55 Ich will verflucht sein, wenn ich die nicht jämmerlich erwürge,
Die Kupplerin, die mir das Kind verführt, die Schlangenzunge!

Philematium.

Nie recht verdanken kann ich ihm, was er um mich verdient hat.
O rathe mir nicht, Skapha, daß ich ihn geringer schäze.

Skapha.

Bedenke nur dies Eine, wenn du ihm allein dich hingibst,
60 So lang dir noch die Jugend blüht, beklagst du's einst im Alter.

Philolaches.
(wie vorhin)

Ich möchte jezt zur Bräune mich verwandeln, in die Gurgel
Der Hexe fahren, und den Balg, die Kupplerin, erwürgen.

Philematium.

Ich muß, nachdem er mir willfahrt, so dankbar mich beweisen,
Als ehedem, bevor ich mir's errang durch Schmeicheleien.

Philolaches.
(wie vorhin)

65 Der Himmel soll mich strafen, kauft' ich nicht zum zweiten Male
Dich wegen dieser Rede los, erwürgte nicht die Skapha!

Skapha.

Wenn dir's verbürgt ist, daß es dir am Brode nie gebreche,
Und daß er dein treueigner Freund durch's ganze Leben bleibe,
Willfahre dann nur ihm allein, und laß die Haare wachsen!

Philematium.

70 Nachdem ein Mensch im Rufe steht, erwirbt er sich Vermögen.
Bewahr' ich mir den guten Ruf, so werd' ich reich genug sein.

Philolaches.
(wie vorhin)

Und muß ich was verkaufen, soll mein Vater eher feil geh'n,
Als daß du mir, so lang ich bin, je darbest oder bettelst.

Skapha.

Den Andern, die dich lieben, wie soll's diesen geh'n?

Philematium.

Sie werden,
75 Sobald sie meine Dankbarkeit seh'n, um so mehr mich lieben.

Philolaches.
(wie vorhin)

O käme mir die Kunde jezt, mein Vater sei gestorben!
Ich würde mich enterben und nur sie zur Erbin machen.

Skapha.

Ihr schmaust, ihr zecht bei Tag, bei Nacht, als wolltet ihr euch mästen;
An Sparen wird nicht mehr gedacht; bald wird das Gut verthan sein.

Philolaches.
(wie vorhin)

80 So will ich doch zuerst an dir mit Sparen es versuchen!
Du sollst bei mir in nächster Zeit nichts essen und nichts trinken.

Philematium.

Wenn du von ihm was Gutes sagen willst, so kannst du's sagen;
Doch wenn du Böses sprichst von ihm, bekommst du wahrlich Schläge:
Damit du siehst, wie herzlich ich ihn liebe.

Philolaches.
(wie vorhin)

Bin doch wacker:
85 Den Anwalt hab' ich freigemacht, für mich das Wort zu führen.

Traun, hätt' ich auch dem höchsten Zeus mein baares Geld geopfert,
Das ich, sie freizukaufen, gab, wär's nicht so gut verwendet.

Skapha.

Ich sehe, daß Philolaches dir höher gilt, als Alle.
Jezt, daß du seinetwegen mich nicht schlägst, bin ich's zufrieden,
90 Wenn du gewiß bist, daß er dir auf ewig eigen sein wird.

Philematium.

Bringe mir geschwind den Spiegel und das Kästchen mit dem Schmuck,
Skapha, daß ich hübsch geschmückt bin, kommt mein Herz, Philolaches.

Skapha.

Frauen, die an ihrer Schönheit zweifeln, dient der Spiegel wohl,
Dir gewiß nicht, die du selbst der Spiegel schönster Spiegel bist.

Philolaches.
(wie vorhin)

95 Für dies Wort, damit du, Skapha, nicht umsonst was Hübsches sagst,
Sollst du heut was Hübsches kriegen, — theure Philematium!

Philematium.

Sieh doch: sind die Locken alle, zierlich, wie sich's ziemt, gelegt?

Skapha.

Glaube mir, so zierlich, wie du selbst, sind deine Locken auch.

Philolaches.
(wie vorhin)

Saht ihr jemals was Verrucht'res auf der Welt, als dieses Weib?
100 Gegnerin noch eben, macht die Arge jezt die Schmeichlerin.

Philematium.

Gib mir Bleiweiß!

Skapha.

Wozu Bleiweiß?

Philematium.

Mich zu schminken im Gesicht.

Skapha.

Kommt mir vor, als färbtest du das Elfenbein mit Schwärze weiß.

Philolaches.

(wie vorhin)

Elfenbein und Schwärze, bravo! Skapha, das war schön gesagt.

Philematium.

Gib mir denn die rothe Schminke!

Skapha.

Nimmermehr! Du bist nicht klug.

105 Wie? Mit neuer Schminke fälschen wolltest du das schönste Werk?

Keine Schminke darf berühren, wer in deinem Alter steht,

Weder rothe, weder weiße, weder eine Tünche sonst.

Nimm den Spiegel!

(Philematium nimmt den Spiegel, und nachdem sie ihr Bild wohlgefällig darin beschaut hat, küßt sie ihn.)

Philolaches.

(wie vorhin)

Wehe mir! Sie gab dem Spiegel einen Kuß.

Hätt' ich einen Stein, dem Spiegel schlüg' ich gleich die Augen ein.

Skapha.

110 Nimm das Leintuch, wische dir die Hände mit!

Philematium.

Wozu denn dies?

Skapha.

Daß sie nicht nach Silber riechen, weil du da den Spiegel hieltst,
Und Philolaches nicht argwöhnt, daß du Silber dir verdient.

Philolaches.
(wie vorhin)

Nein, so listig sah ich keine Kupplerin mein Lebenlang!
Wie gescheidt und schlau der Einfall eben mit dem Spiegel war!

Philematium.

115 Meinst du nicht, ich sollte mich mit Salben salben?

Skapha.

Laß es sein!

Philematium.

Und warum denn?

Skapha.

Weil ein Mädchen gut riecht, wenn es gar nicht riecht.
Denn die Vetteln ohne Zähne, die, versalbt in Salbenduft,
Aufgeputzt, des Leibes Mängel decken mit der Schminke Dach,
Riechen gleich, sobald die Salben mit dem Schweiße sich vermählt,
120 Eben so, als göß' ein Garkoch viele Brüh'n in Einen Topf.
Wie sie riechen, weißt du nicht; nur Eines, daß es übel riecht.

Philolaches.
(wie vorhin)

Die versteht doch Alles auch! Nichts geht an Schlauheit über sie.
Das ist wahr.
(an die Zuschauer)
Gewiß erkennt dies auch der größte Theil von euch,
Die ihr alte Weiber habt, die durch die Mitgift euch erkauft.

Philematium.

Skapha, sieh doch, ob Geschmeid' und Mantel mir gehörig läßt!

Skapha.

125 Dafür brauch' ich nicht zu sorgen.

Philematium.

Wer denn sonst?

Skapha.

Das hörst du gleich:

Nur Philolaches, damit er dir nur kauft, was dir gefällt.
Denn mit Gold und Purpur kauft sich der Galan des Liebchens Herz.
Nun, — wofür ihm Etwas zeigen, was er nicht besitzen will?
Nur das Alter birgt der Purpur: Gold und Schmuck steht Mädchen schlecht.
130 Schöne Frau'n sind ohne Hülle schöner, als im Purpurkleid.
Und umsonst ist aller Puz auch, wenn sie schlecht gesittet sind.
Schlechte Sitte schändet mehr, als Koth, beschmuzt den schönsten Puz.
Wenn sie schön ist, hat sie Schmuck genug.

Philolaches.

(tritt aus seinem Hinterhalte hervor, und geht auf sie zu)

Was säum' ich lange noch?

Ihr, was treibt ihr hier?

Philematium.

Ich schmücke mich für dich.

Philolaches.

Bist schön genug.

(zu Skapha)

135 Geh hinein du, nimm den Schmuck mit! — Theure Philematium,
Gar zu gerne möcht' ich einmal mit dir zechen, süßes Herz!

Philematium.

Wohl, und ich mit dir; denn Alles, was du willst, das will ich auch,
Mein Geliebter!

Philolaches.

Dieses Wort ist seine zwanzig Minen werth.

Philematium.

Gib mir zehn, ich bitte; gern erlass' ich dir's um diesen Preis.

Philolaches.

140 Hast du doch zehn Minen jezt noch; rechne nur ein wenig nach.
Dich zu lösen, gab ich dreißig aus.

Philematium.

Was wirfst du das mir vor?

Philolaches.

Daß man mir's vorwürfe, wünsch' ich; keinen Vorwurf mach' ich dir;
Denn ich habe lange schon kein Geld so trefflich angelegt.

Philematium.

Und ich fand für meine Liebe nirgends einen schönern Plaz.

Philolaches.

145 Nun, so gleicht sich Soll und Haben zwischen uns vortrefflich aus.
Du liebst mich, ich liebe dich, und Jedes glaubt hier recht zu thun.
Wer darob sich freut, er möge stets sich seines Glückes freu'n.
Wer's beneidet, dem beneide nimmerdar ein Mensch ein Glück.

Philematium.

(auf Polster deutend, die vor das Haus getragen worden sind)

Seze dich!

(zu einem Sklaven)

Bursch, Wasser für die Hände! Stell' ein Tischchen her!
150 Hole mir die Würfel drinnen!

(zu Philolaches)

Willst du Salben, Freund?

Philolaches.

Wozu
Salben? Ruh' ich doch am Myrrhenbaume. — Doch erblick' ich da
Meinen Freund nicht, der mit seinem Liebchen hier gegangen kommt?
Ja, er ist's: Kallidamates! Schön, mein Kind! Da kommen, sieh,
Waffenbrüder; ihren Antheil an der Beute wollen sie.

Vierte Scene.

Philolaches. Philematium. Kallidamates. Delphium.

Kallidamates.
(schwankend und mit lallender Stimme zu dem begleitenden Sklaven)

Ich will, man soll in Zeiten bei Philolaches
Mich abholen. Hörst du's? Du, laß dir's gesagt sein!
Denn da, wo ich war, dort entlief ich in Eile;
So sehr hat das Mahl, das Gespräch mich verdrossen.
5 Es geht nun zum Schmaus bei Philolaches. Der wird
Gewiß uns vergnügt und mit Freuden empfangen.
(zu Delphium, die ihn bedenklich ansieht)
Mein Kind, wa — was meinst du? Ich sei be — be — betrunken?

Delphium.
(ironisch)

In der Weise solltest du stets dich betragen!

Kallidamates.

Mein Schaz, soll ich dich und du mich nicht umfangen?

Delphium.

10 Wenn es dir Freude macht, immerhin!

Kallidamates.

Liebes Herz!

Bitte dich, führe mich.

Delphium.

Falle nicht, steh doch fest!

Kallidamates.

Ja, ja, du bist mein Augenstern; ich bin dein Säugling,
Honigkind!

Delphium.

Sieh dich vor, daß du nicht auf dem Weg liegen bleibst,
Eh wir dort angelangt, wo man uns hingedeckt!

Kallidamates.

15 Laß mich nur, laß mich nur fallen.

Delphium.

Ich lasse dich —

Kallidamates.
(Delphium umklammernd)

Aber das, was mir im Arme ruht, lass' ich nicht.

Delphium.

Wenn du fällst, fällst du nicht, außer ich falle mit.

Kallidamates.

Dann hebt wohl ein Dritter uns auf, wenn wir liegen.

Delphium.

Der Mensch ist betrunken.

Kallidamates.

Ich be — be — betrunken?

Delphium.

20 Gib die Hand! Möchte nicht, daß du zur Erde kämst.

Kallidamates.

Da, mein Kind!

Delphium.

Mache nun, komm mit mir!

Kallidamates.

Weißt du, wohin es geht?

Delphium.

Freilich.

Kallidamates.

Jezt fällt mir's ein:

Nach Hause geht's zum Zechgelag.

Delphium.

Versteht sich.

Kallidamatus.

Just besann ich mich.

Philolaches.
(zu Philematium)

Meinst du nicht, liebes Herz, soll ich ihnen nicht
25 Näher geh'n? Der ist mein bester Freund. Ich bin
Bald zurück.

Philematinm.

Auch dein „Bald" währt mir allzulang.

Kallidamates.

Jemand hier?

Philolaches.

Ganz gewiß.

Kallidamates.

Ei, Philolaches!

Guten Tag, liebster Freund, der mir auf Erden lebt!

Philolaches.

Guten Tag, Kallidamates! Nimm Plaz bei uns!
30 Nun, woher kommst du denn?

Kallidamates.

Daher, wo Trunk'ne sind.

Philolaches.

Bravo! Komm, Delphium, seze dich neben uns!

Kallidamates.

Einen Trunk schenkt ihr ein; ich will jezt schlafen geh'n.

Philolaches.

Was er da thut, ist nichts Neues. Doch sage mir:
Was fang' ich später an mit ihm?

Delphium.

O laß ihn nur!

Philolaches.

(zu einem Sklaven)

35 Du füll' indeß den Becher, und laß schnell herum
Ihn gehen, Bursch; beginne bei der Delphium.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Philolaches, **Philematium** und **Delphium** sitzen vor der Hausthüre der **Philematium** und zechen, von einem **Sklaven** bedient. **Kallidamates** schläft auf der Seite. **Tranio** kommt außer Athem gelaufen.

Tranio.

Zeus, der Allerhöchste, will mit aller Macht und allem Fleiß
Mich und meinen jungen Herrn verderben, den Philolaches.
Unsre Hoffnung ist dahin, Vertrauen findet keine Statt.
Retten kann uns, wenn sie wollte, selbst Fortuna nimmermehr.
5 Solch ein groß Gebirg von Jammer sah ich eben jezt am Strand:
Unser Herr ist wieder da, du bist verloren, Tranio.
Gäb' es einen Menschen doch, der etwas Geld gewinnen will,
Und dafür an meiner Stelle sich zu Tode martern läßt!
Sagt, wo ist der Kettenreiber schlägeduldendes Geschlecht,
10 Oder die für drei Denare Mauern stürmen mit dem Speer,
Wo sich wohl ein Duzend Lanzen durch ihr Eingeweide bohrt?
Wer zuerst an's Kreuz hinankriecht, dem verehr' ich ein Talent,
Doch nur dann, wenn Fuß und Arm ihm zweimal festgenagelt wird.
Ist denn das gescheh'n, so fordr' er sich von mir sein baares Geld.
15 Doch — ich bin ein rechter Thor; was lauf' ich nicht schnurstracks in's Haus?

Philolaches.
(den Tranio gewahr werdend)
Jezt gibt es was zu essen: da kommt Tranio vom Hafen her.

Tranio.
O Herr!

Philolaches.
Was ist's?

Tranio.
Mit mir und dir —

Philolaches.
Was? Mir und dir?

Tranio.
Ist Alles aus.

Philolaches.
Wie so?

Tranio.
Der Vater kam.

Philolaches.
Was hör' ich da?

Tranio.
Es ist um uns gescheh'n.
Dein Vater, sag' ich, kam zurück.

Philolaches.
Wo ist er? Sprich doch!

Tranio.
Wieder da.

Philolaches.
20 Wer sagte dir's? Wer sah ihn?

Tranio.
Ich, ich selber, sag' ich.

Philolaches.
Wehe mir!
Was thu' ich?

Tranio.

Was (der Henker!) fragst du, was du thust? Du sizest hier.

Philolaches.

Du sahest ihn?

Tranio.

Ja wohl.

Philolaches.

Gewiß?

Tranio.

Gewiß.

Philolaches.

Ich bin des Todes, wenn
Du mir die Wahrheit sagtest.

Tranio.

Wenn ich löge, Herr, was hülfe mir's?

Philolaches.

Was soll ich jezt beginnen?

Tranio.

Laß dies Alles auf die Seite thun.
25 Wer schläft denn dort?

Philolaches.

Kallidamates.

Tranio.

Weck' ihn auf, o Delphium.

Delphium.
(rüttelt ihn auf)

Wach' auf, Kallidamates! Auf!

Kallidamates.

Ich wache. Gebt zu trinken her!

Delphium.

Wach' auf! Philolaches' Vater kam jezt eben an.

Kallidamates.

Er lebe wohl!

Philolaches.

Er lebt, und wohl; und ich bin todt.

Kallidamates.

Du todt? Wie soll das möglich sein?

(er sinkt wieder um und schläft ein.)

Philolaches.

So steh nur auf, ich bitte dich. Mein Vater kam.

Kallidamates.

Dein Vater kam?

30 Bedeut' ihm, daß er wieder geht. Was kam er auch hieher zurück?

Philolaches.

Was soll ich thun? Mich Armen trifft mein Vater gleich betrunken hier,

Trifft unser Haus von Gästen und von Frauen voll. Ein böses Ding,

Den Brunnen erst zu graben, wenn der Durst bereits die Kehle schnürt!

So wie ich jezt, da der Vater kam, erst frage, was ich machen soll.

Tranio.

35 Sieh, wieder hängt der hier den Kopf, ist eingeschlafen. Weck' ihn auf!

Philolaches.

(den Kallidamates aufrüttelnd)

Nun, wache doch! Mein Vater wird gleich hier sein. Hörst du?

Kallidamates.

Vater? Was?
Die Solen her! Ich waffne mich. Ich schlage stracks den Vater todt.

Philolaches.

Du machst es schlimm. Sei stille! Schafft ihn ungesäumt in's Haus hinein!

Kallidamates.

Gebt einen Nachttopf, oder ich mach' euch zum Nachttopf, weiß es Zeus!
(er wird weggetragen.)

Philolaches.

40 Ich bin des Todes!

Tranio.

Fasse Muth! Für diesen Schrecken find' ich Rath.

Philolaches.

Aus ist es!

Tranio.

Still! Ich sinne nach, wie ich den Sturm beruhige.
Bist du's zufrieden, wenn ich mache, daß dein Vater, wenn er kommt,
Nicht nur in's Haus nicht gehen will, nein, weit hinweg vom Hause flieht?
Ihr gehet nur in's Haus hinein, und schafft die Sachen eilig weg!

Philolaches.

45 Wo soll ich bleiben?

Tranio.

Wo du stets am liebsten bist, bei der und der.
(auf die beiden Mädchen deutend)

Delphium.

Was thun wir nun? Wir gehen fort!

Tranio.

Nicht gar zu ferne, Delphium!
Deßwegen zecht im Hause nur um keinen Tropfen weniger.

Philolaches.

Weh mir! Vor Angst vergeh' ich noch, was aus den glatten Worten wird.

Tranio.

Und kannst du denn nicht ruhig sein, und thun, was ich dir heiße?

Philolaches.

Wohl.

Tranio.

50 Vor Allem, Philematium und Delphium, geht ihr in's Haus!

Delphium.

Wir beide thun, was du verlangst.

Tranio.

Ja, gebe das der große Gott!

(Beide Mädchen gehen in's Haus.)

Vernimm du jezt und merke, was ich wünsche, daß geschehen soll.
Vor allen Dingen sorge, daß das Haus sogleich verschlossen wird,
Daß innen keine Seele muckst, kein Mensch sich rührt —

Philolaches.

Das soll gescheh'n.

Tranio.

55 Als ob im ganzen Hause kein lebendig Wesen wohnte.

Philolaches.

Gut.

Tranio.

Auch darf kein Mensch antworten, wenn der Vater an die Thüre pocht.

Philolaches.

Begehrst du sonst was?

Tranio.

Gib Befehl, daß man den Sparterschlüssel mir
Gleich aus dem Hause bringen soll. Von aussen schließ' ich
dann die Thür.

Philolaches.

In deine Hut befehl' ich mich und meine Hoffnung, Tranio.
(er geht ab.)

Tranio.
(allein)

60 Ich gebe keinen Pfennig drum, ob ein Client, ob ein Patron
An eines Mannes Seite steht, wenn ihm kein Muth im
Herzen wohnt.
Denn jeder Mensch, der beste, wie der schlechteste,
Kann leicht in Etwas unvermuthet sich verseh'n;
Doch muß er dahin trachten, (das verräth den Kopf,)
65 Daß, was er falsch entworfen und hinausgeführt,
Sich Alles ruhig, ohne Lärm, abspinnt und ihm
Kein Schaden zustößt, der das Leben ihm vergällt.
So soll der Wirrwarr, den ich angerichtet hier,
Sich klar und still abwickeln, daß auch hinterher
70 Nichts Ungelegnes sich daraus für uns entspinnt.
(Ein Sklave kommt aus dem Hause)
Was willst denn du hier aussen? Weh mir! Schön befolgt
Der mein Gebot!

Der Sklave.

Inständig bittet unser Herr,
Den Vater so zu schrecken, daß er nicht in's Haus
Zu kommen sich getraue.

Tranio.

Nun, bedeut' ihm nur:
75 Ich mache, daß er's nicht einmal ansehen mag,
Und mit verhülltem Kopfe, voller Angst, entläuft.
Gib mir den Schlüssel, geh' hinein, schließ' ab die Thür;
Ich will von aussen schließen.

(der Sklave geht)

Komm' er jezt heran!
Ihm spiel' ich heute bei lebend'gem Leib ein Spiel,
80 Wie keines ihm nach seinem Tode werden wird.
Ich trete von der Thüre weg und lausche hier,
Wie ich dem Alten diesen Sack anhängen kann.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Theuropides mit **Sklaven**, die sein Gepäck tragen. **Tranio** in einiger Entfernung.

Theuropides.

Neptun, ich weiß dir großen Dank, daß du mich heut
Halbtodt von dir entlassen! Wenn du je hinfort
Erfahren solltest, daß ich einen Finger breit
Den Fuß gesezt in's Wasser, magst du sonder Scheu
5 Sogleich mir anthun, was du jezt mir zugedacht.
Fort, hebe dich von hinnen! Alles, was ich dir
Vertrauen wollte, hab' ich dir bis heut vertraut.

Tranio.

(für sich)

Fürwahr, Neptun, gewaltig hast du dich verseh'n,
Daß dir die schöne Gelegenheit umsonst verstrich!

Theuropides.

10 Ich komme nach drei Jahren aus Aegypten heim;
Wohl sehnten meine Leute sich schon längst nach mir.

Tranio.
(für sich)

Traun, weit ersehnter käme der, der uns von dir
Die Kunde brächte, daß du dort gestorben seist.

Theuropides.
(nähert sich dem Hause)

Was ist denn das? Am lichten Tage die Thüre zu?
15 Muß klopfen. Hollah! Oeffnet mir Niemand die Thür?

Tranio.
(vortretend)

Wer ist der Mensch, der unserm Hause so nahe tritt?

Theuropides.
(für sich)

Das ist mein Sklave Tranio.

Tranio.
(stellt sich überrascht)

Theuropides!
Willkommen, Herr! Es freut mich, dich wohlauf zu seh'n.
Du warst doch immer wohl?

Theuropides.

Ja, wie du siehst.

Tranio.

O schön!

Theuropides.

20 Doch — seid ihr toll?

Tranio.

Warum das?

Theuropides.

Weil ihr vor dem Haus
Herumspaziert, und keine Seele drinnen ist,
Die Wache hält, aufschließt und Antwort geben kann.
Mit Klopfen schlug ich fast die beiden Flügel ein.

Tranio.
(schaudert zurück)

Oho!
So hast du dieses Haus berührt?

Theuropides.
Was sollt' ich's nicht?

25 Mit Klopfen, sag' ich, schlug ich fast die Thür entzwei.

Tranio.

Berührt?

Theuropides.
Berührt und drauf geklopft.

Tranio.
Weh, weh!

Theuropides.
Was ist's?

Wie konnt' ich denn drauf klopfen, hätt' ich's nicht berührt?

Tranio.

Da thatst du schlimm.

Theuropides.
Wie käme das?

Tranio.
Es läßt sich nicht

Mit Worten sagen, welchen Gräul du da verübt.

Theuropides.

30 Warum? Was bringst du plözlich mir die Neuigkeit?

Tranio.

Du hast gemordet —

Theuropides.
Wen denn?

Tranio.
Alle die Deinigen.

Theuropides.

Daß dich die Götter alle für dies böse Wort —!

Tranio.

Nie kannst du, fürcht' ich, dich und sie entsündigen.

Theuropides.

Was nun?

Tranio.

Entfleuch, ich bitte, tritt vom Hause weg;
35 Fleuch hierher, näher her zu mir! Auch diese laß
(auf die Träger des Gepäckes deutend)
Noch weiter auf die Seite geh'n, ich bitte dich.

Theuropides.
(zu den Trägern)

Geht weg von hier!

Tranio.

Berührt das Haus nicht; nein, berührt
Die Erde!

Theuropides.

Sprich, was sollen wir denn nicht in's Haus?

Tranio.

Jezt sind es sieben Monde, daß kein Mensch den Fuß
40 Hereingesezt hat, seit wir ausgezogen sind.

Theuropides.

Sprich doch, warum das?

Tranio.

Sieh dich um, ob Niemand hier
Auf unsre Worte lauschen kann.

Theuropides.

Ganz sicher ist's.

Tranio.

Sieh noch einmal!

Theuropides.

Kein Mensch ist nahe; rede nur!

Tranio.

Ein Mord ward hier begangen.

Theuropides.

Ich begreif' es nicht.

Tranio.

45 Ein Hauptverbrechen, sag' ich, ward vorlängst verübt —

Theuropides.

Vorlängst?

Tranio.

Und dieses haben wir jezt erst entdeckt.

Theuropides.

Und welcher Art denn? Oder wer beging die That?

Tranio.

Hier hat ein Gastfreund einen Gastfreund umgebracht,
Derselbe, glaub' ich, der an dich das Haus verkauft —

Theuropides.

50 Was? Umgebracht?

Tranio.

Und alles Geldes ihn beraubt,
Und dann den Gastfreund ebenhier im Haus verscharrt.

Theuropides.

Was war es, das euch diese That vermuthen ließ?

Tranio.

Ich will dir's sagen. Abends war dein Sohn einmal
Auswärts zu Gaste. Wie er dann nach Hause kam,
55 So geh'n wir allesammt zu Bett und schliefen ein.

Die Lampe hatt' ich aus Verseh'n nicht ausgelöscht.
Da fing er plözlich mörderlich zu schreien an.

Theuropides.

Wer schrie? Mein Sohn?

Tranio.

Still! Schweige! Höre nur! Im Schlaf
Erschien der Todte deinem Sohn, so sagt' er uns.

Theuropides.

60 Im Schlafe war es?

Tranio.

Allerdings. Doch höre nur!
Der Todte (sprach er weiter) hab' ihm dies gesagt —

Theuropides.

Im Schlafe?

Tranio.

Freilich sollt' er's wohl im Wachen thun,
Er, der vor sechzig Jahren schon ermordet ward!
Nein, manchmal fehlt' dir's hier im Kopf, Theuropides.

Theuropides.

65 Ich schweige schon.

Tranio.

Nun höre, was der Todte sprach:
„Ich bin der überseeische Gast, Diapontios,
Und hause hier; die Wohnung ist mir zugetheilt.
Mich nahm in seine Räume nicht der Orcus auf,
Weil ich zu früh das Leben ließ. Durch Freundestrug
70 Ward ich getäuscht: mein Wirth erschlug mich, und vergrub
Mich unbestattet ingeheim im Hause hier,
Der Schalk, des Goldes wegen. Zeuch du jezt hinweg:

Das ist ein Haus des Gräuels, ist verflucht."

(die Zecher im Hause verrathen sich durch Geräusch)

Das Grau'n,

Das hier umgeht, zu schildern, reicht ein Jahr nicht aus.

Still! Still!

Theuropides.

75 Was ist geschehen?

Tranio.

Eben hat die Thür geknarrt.

Theuropides.

Hat's hier geklopft?

(außer sich vor Angst, bei Seite)

Ich habe keinen Tropfen Blut.

Lebendig holen die Todten mich in den Acheron.

Tranio.

(für sich)

Weh! Die verwirren heute mir das ganze Spiel.

Mir bangt gewaltig, der ertappt mich auf der That.

Theuropides.

80 Was sprichst du mit dir selber?

Tranio.

Geh von der Thüre weg:

Entfleuch, entfleuch doch!

Theuropides.

Und wohin? Fliehst du denn auch?

Tranio.

Ich fürchte nichts; ich habe vor den Todten Ruh.

Theuropides.

He! Tranio!

Tranio.

Wenn du klug bist, rufe mich nicht an.

Ich habe nichts verbrochen, nicht an die Thür gepocht.

Theuropides.

85 Was fehlt dir aber, Tranio? Was treibt dich um?
Mit wem verkehrst du?

Tranio.

Warst du's, der mich eben rief?
So wahr mich Zeus — ich glaubte, daß der Todte sich
Beschwere, weil ich (meint' er wohl) an die Thür gepocht.
Du bleibst noch immer stehen, thust nicht, was du sollst?

Theuropides.

90 Was soll ich?

Tranio.

Nicht umblicken, flieh'n mit verhülltem Haupt.

Theuropides.

Was fliehst du nicht?

Tranio.

Ich habe vor den Todten Ruh.

Theuropides.

Das weiß ich. Aber was erschreckte dich so sehr?

Tranio.

Du darfst um mich nicht sorgen, bin schon selbst besorgt.
Du fleuch, wie du begonnen, fleuch, so weit du kannst,
95 Und rufe zu Hercules!

Theuropides.

Hercules, dich ruf' ich an!

(er geht ab.)

Tranio.

(für sich)

Ich ruf' ihn auch an, daß er heut dir Eins versezt.
Ihr ewigen Götter, eure Hülfe fleh' ich an! —
Was (Henker!) macht' ich heute doch für tolles Zeug!

(er geht ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Silberfeind, ein Wucherer. **Tranio.** Bald darauf **Theuropides.**

Silberfeind.

In meinem Leben hab' ich doch ein schlecht'res Jahr
Für Geldgeschäfte nie geseh'n, als dieses ist.
Von früh bis Abend treib' ich auf dem Markt mich um,
Und bringe keinen Dreier Geld auf Zinsen an.

Tranio.

(für sich)

5 Jezt ist es, ach! für alle Zukunft aus mit uns!
Hier ist der Mäkler, der das Geld uns vorgestreckt
Zum Kauf des Mädchens und wozu's sonst nöthig war.
Die Sache wird verrathen, komm' ich nicht zuvor,
Damit's der Alte nicht erfährt. Ich will nur hin.

(er sieht den Theuropides kommen)

10 Was aber geht er so geschwind nach Haus zurück?
Mir bangt, er hat schon von der Sache was gehört.
Ich muß ihn doch anreden. Ach, wie fürcht' ich mich!
Nichts schlimmer wahrlich, als ein schuldbewußtes Herz,
Wie ich es habe. Doch wie auch die Dinge steh'n,
15 Ich spiele den Wirrwarr weiter fort. Sonst geht es nicht.

(zu Theuropides)

Wo warst du?

Theuropides.

Bei dem Manne, der das Haus mir einst
Verkauft.

Tranio.

Was ich dir sagte, hast du ihm davon
Gesagt?

Theuropides.

Ich sagt' ihm Alles.

Tranio.

(für sich)

Ich Unseliger!
Mit meinen Kniffen, fürcht' ich, ist's auf ewig aus.

Theuropides.

20 Was sprichst du da bei Seite?

Tranio.

Nichts; doch sage mir:
Du sagtest's?

Theuropides.

Alles sagt' ich ihm der Reihe nach.

Tranio.

Bekennt er das vom Gaste?

Theuropides.

Nein, er läugnet fest.

Tranio.

Er läugnet?

Theuropides.

Freilich.

Tranio.

(für sich)

Denk' ich das, ist's aus mit mir.

(laut)

Gesteht er's nicht?

Theuropides.

Wenn er's gestände, sagt' ich es.

25 Was, meinst du, soll ich machen?

Tranio.

Was du machen sollst?

Nimm, rath' ich, einen Richter an mit ihm zugleich;

(bei Seite)

Doch einen solchen, der mir glaubt;

(laut)

dann findest du

Dein Recht so sicher, als der Fuchs die Birne frißt.

Silberfeind.

Da seh' ich ja Philolaches' Sklaven, Tranio,

30 Die nichts bezahlen, weder Zins noch Kapital.

Theuropides.

(zu Tranio, der fortlaufen will)

Wo willst du hin?

Tranio.

Ich? Nirgends.

(bei Seite)

Ich Unseliger!

Ich Schalk! Geboren ward ich in der Götter Zorn.

Jezt mahnt er mich in seiner Gegenwart. O weh!

Da bin ich in der Enge rechts und links. Ich will

35 Zuerst ihn angeh'n.

Silberfeind.

(bei Seite)

Nun ist's gut; er kommt zu mir.

Jezt hoff' ich auf mein Geld.

Tranio.

(bei Seite)

Er freut sich ohne Grund.

(laut)

Willkommen mir von ganzem Herzen, Silberfeind!

Silberfeind.

Gleichfalls. Wie steht's mit dem Gelde?

Tranio.

Pack dich, Ungethüm!

Gleich bei der Ankunft wirfst du deinen Spieß nach mir.

Silberfeind.

40 Der Mensch ist leer.

Tranio.

Der Mensch ist sicher ein Prophet.

Silberfeind.

Laß deine Narrenpossen!

Tranio.

Sprich, was willst du denn?

Silberfeind.

Wo steckt Philolaches?

Tranio.

Fürwahr, du hättest nie

Erwünschter kommen können, als du jezt mir kommst.

Silberfeind.

Wie so?

Tranio.

(ihn auf die Seite ziehend)

Tritt hierher!

Silberfeind.

Krieg' ich denn mein Geld zurück?

Tranio.

45 Ich weiß, du hast 'ne gute Stimme. Schrei nicht so!

Silberfeind.

Ich werde dennoch schreien.

Tranio.

Ei, so höre nur!

Silberfeind.

Was soll ich hören?

Tranio.

Geh nach Haus, ich bitte dich.

Silberfeind.

Nach Haus?

Tranio.

Und komm dann gegen Mittag wieder her.

Silberfeind.

Und dann bekomm' ich meinen Zins?

Tranio.

Ja, geh nur fort.

Silberfeind.

50 Was lauf' ich so viel hin und her und mühe mich?
Wie, wenn ich lieber bis zu Mittag bliebe?

Tranio.

Nein!
Ich sag's im Ernste, geh nach Haus, ja geh nach Haus.

Silberfeind.

So gebt mir einmal meinen Zins! Was foppt ihr mich?

Tranio.

Zum Henker! Geh doch endlich heim, und folge mir.

Silberfeind.
(schreiend)

55 Ich rufe den da gleich herbei.

Tranio.

Brav! Lauter noch!
Jetzt bist du glücklich, daß du schreist.

Silberfeind.

Ich will mein Geld.
Wie viele Tage foppt ihr so mich schon herum!

Wenn ich zur Last bin, gebt das Geld, dann zieh' ich ab.
So sezt ihr allem Hinundhergered' ein Ziel.

Tranio.

60 Dein Kapital soll —

Silberfeind.

Nein, den Zins will ich zuerst.

Tranio.

Du größter Schalk von Allen, die geboren sind,
Du kommst hieher, dich auszuschrei'n? Thu, was du kannst.
Er zahlt dir nichts, er schuldet nichts.

Silberfeind.

Er schuldet nichts?

Tranio.

Nicht einen Deut erhältst du. Oder soll er gar
65 Des Zinses wegen aus der Stadt als Exulant,
Der kaum das Hauptgeld zahlen kann?

Silberfeind.

Das will ich nicht.
Die Zinsen will ich; ungesäumt die Zinsen her!

Tranio.

Mensch, quäl' uns nicht! Wir zahlen nichts. Thu, was du willst.
Du bist der Einzige, glaub' ich, der auf Zinsen leiht.

Silberfeind.

70 Gebt mir den Zins! Bezahlt den Zins! Den Zins heraus!
Gebt ihr mir auf der Stelle nicht die Zinsen her?
Die Zinsen will ich.

Tranio.

Zinsen hin und Zinsen her!
Der weiß von nichts zu schwazen als vom Zinse nur,

Der alte Gaudieb! Hab' ich doch mein Leben nie
75 Ein solch verruchtes Ungethüm als dich geseh'n.

Silberfeind.

Mit solchen Reden kannst du mich nicht schrecken, Mensch.

Theuropides.

(näher tretend, zu Tranio)

Was sind denn das für Zinsen, sprich, die der verlangt?

Tranio.

(zu Silberfeind)

Da siehst du seinen Vater, der vor kurzem erst
In's Land zurückkam; er bezahlt dir Zins und Stamm.
80 So kannst du nicht mehr länger uns belästigen.
Sieh, ob er zögert.

Silberfeind.

Krieg' ich was, so nehm' ich es.

Theuropides.

(zu Tranio)

Du, sprich!

Tranio.

Was hast du?

Theuropides.

Wer ist das? Was will der Mensch?
Warum erwähnt er meines Sohns Philolaches?
Was wirft er dir denn solchen Schimpf in's Angesicht?
85 Was seid ihr ihm denn schuldig?

Tranio.

Stopf', ich bitte dich,
Mit Geld dem schmuzigen Ungethüm den Rachen zu.

Theuropides.

Ich?

Tranio.

Ja, mit Silberstücken schlag' ihm auf das Maul.

Silberfeind.

Sehr gerne leid' ich Schläge, die von Silber sind.

Tranio.

Nun — hörst du? Scheint dir dieser Kerl zum Wucherer
90 Nicht ganz geschaffen, der verruchtesten Menschenart?

Theuropides.

Mich kümmert's gar nicht, wer er ist, woher er ist;
Eins sage mir zur Stelle, danach frag' ich dich,
Was das für Geld ist.

Tranio.

Etwas Weniges schuldet ihm
Dein Sohn.

Theuropides.

Wie viel denn?

Tranio.

Vierzig Minen ungefähr.

Theuropides.

95 Das wäre wenig?

Tranio.

Achte das für nicht so viel.

Theuropides.

Auch mußt' ich hören, daß man Zinse schuldig sei.

Tranio.

An vierundvierzig Minen macht die ganze Schuld,
Hauptgeld und Zinsen.

Silberfeind.

So viel ist's. Mehr fordr' ich nicht.

Tranio.

Ich wollte, du verlangtest einen Dreier mehr.
(zu Theuropides)
100 Versprich zu zahlen, daß er geht.

Das ist ein Haus des Gräuels, ist verflucht."

(die Zecher im Hause verrathen sich durch Geräusch)

Das Grau'n,

Das hier umgeht, zu schildern, reicht ein Jahr nicht aus.

Still! Still!

Theuropides.

75 Was ist geschehen?

Tranio.

Eben hat die Thür geknarrt.

Theuropides.

Hat's hier geklopft?

(außer sich vor Angst, bei Seite)

Ich habe keinen Tropfen Blut.

Lebendig holen die Todten mich in den Acheron.

Tranio.

(für sich)

Weh! Die verwirren heute mir das ganze Spiel.

Mir bangt gewaltig, der ertappt mich auf der That.

Theuropides.

80 Was sprichst du mit dir selber?

Tranio.

Geh von der Thüre weg:

Entfleuch, entfleuch doch!

Theuropides.

Und wohin? Fliehst du denn auch?

Tranio.

Ich fürchte nichts; ich habe vor den Todten Ruh.

Theuropides.

He! Tranio!

Tranio.

Wenn du klug bist, rufe mich nicht an.

Ich habe nichts verbrochen, nicht an die Thür gepocht.

Theuropides.

85 Was fehlt dir aber, Tranio? Was treibt dich um?
Mit wem verkehrst du?

Tranio.

Warst du's, der mich eben rief?
So wahr mich Zeus — ich glaubte, daß der Todte sich
Beschwere, weil ich (meint' er wohl) an die Thür gepocht.
Du bleibst noch immer stehen, thust nicht, was du sollst?

Theuropides.

90 Was soll ich?

Tranio.

Nicht umblicken, flieh'n mit verhülltem Haupt.

Theuropides.

Was fliehst du nicht?

Tranio.

Ich habe vor den Todten Ruh.

Theuropides.

Das weiß ich. Aber was erschreckte dich so sehr?

Tranio.

Du darfst um mich nicht sorgen, bin schon selbst besorgt.
Du fleuch, wie du begonnen, fleuch, so weit du kannst,
95 Und rufe zu Hercules!

Theuropides.

Hercules, dich ruf' ich an!

(er geht ab.)

Tranio.

(für sich)

Ich ruf' ihn auch an, daß er heut dir Eins versezt.
Ihr ewigen Götter, eure Hülfe fleh' ich an! —
Was (Henker!) macht' ich heute doch für tolles Zeug!

(er geht ab.)

Theuropides.
(zu Silberfeind)

Freund, mach's mit mir ab.

Silberfeind.

Also krieg' ich's wohl von dir?

Theuropides.

Bis morgen.

Silberfeind.

Bin zufrieden, wenn du's morgen zahlst.
(geht ab.)

Tranio.
(bei Seite)

120 Daß alle Himmelsmächte den vernichteten,
Der alle meine Plane mir verdorben hat!
Traun, heut zu Tage gibt es keine Menschenart,
Ruchloser, ungerechter, als die Wucherer.

Theuropides.

In welcher Gegend hat mein Sohn das Haus gekauft?

Tranio.
(bei Seite)

125 Nun bin ich weg! Gott!

Theuropides.

Sagst du, was ich dich gefragt?

Tranio.

Gleich, gleich!
Des Hausbesizers Namen nur, dem sinn' ich nach.

Theuropides.

So magst du dich besinnen!

Tranio.
(bei Seite)

Was beginn' ich jezt?
(er sinnt nach)

Die Lüge bau' ich in die nächste Nähe hier;

Das Haus des Nachbars, sag' ich, hat der Sohn gekauft.
130 Die heißgebackne Lüge soll die beste sein;
Und diese macht mir heiß, und brennt von ferne schon.
Wohl darf ich sagen, was ein Gott in's Herz mir gibt.

Theuropides.

Nun? Hast du dich besonnen?

Tranio.

Daß das Wetter ihn —!

(bei Seite, auf Theuropides deutend)

Nein, lieber diesen! —

(laut)

Von dem nächsten Nachbar hier
135 Erstand Philolaches das Haus.

Theuropides.

Wie? Ganz gewiß?

Tranio.

Ja, ganz gewiß, Herr, wenn du zahlen willst für ihn;
Doch wenn du deß dich weigerst, dann nicht ganz gewiß.

Theuropides.

Nicht auf dem besten Plaze steht's.

Tranio.

Das mein' ich doch.

Theuropides.

Ich möcht' es gerne besehen. — Klopfe doch einmal,
140 Und (hörst du, Tranio?) rufe dir Jemand heraus.

Tranio.

(für sich)

Jezt bin ich weg, weiß gar nicht, was ich sagen soll.
Die Welle wirft mich wieder an den alten Fels.
Wie nun? Ich weiß nicht, was ich jezt beginnen soll.
Ich bin ertappt.

Theuropides.

Nun, rufe mir Einen da heraus,
145 Der mich herumführt.

Tranio.

Aber hier sind Frauen ja:
Erst muß ich sehen, ob die wollen oder nicht.

Theuropides.

Das find' ich recht und billig. Geh und frage sie;
Ich wart' indeß hier aussen, bis du wiederkommst.
(er tritt ein wenig zurück.)

Tranio.
(bei Seite)

Daß alle Himmelsmächte dich verderbten, Mensch,
150 Der alle meine Plane so schmachvoll bestürmt! —
Vortrefflich! Sieh, da kommt der Hausherr selbst heraus,
Der alte Simo. Nach der Seite tret' ich hier,
Bis ich in meinem Kopfe mir den Rath berief.
Ich sprech' ihn an, sobald ich etwas Rechtes fand.
(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Simo. Theuropides (im Hintergrunde). **Tranio** (zur Seite).

Simo.

Dies ganze Jahr ward mir's nie so gut daheim,
Kein Essen hat mir so gut geschmeckt, wie heut.
Meine Frau tischte mir köstlich auf, und verlangt
Jezt, ich soll schlafen geh'n; aber das will ich nicht.
5 Dacht' ich doch gleich, es sei nicht von ungefähr.
Daß sie mir besser, als sonst, zu essen gab.
Wollte mich gleich zu Bett bringen, das alte Weib.
Doch der Schlaf nach dem Mahl schmeckt nicht gut. Fort damit!

Ingeheim schlich ich mich aus dem Hause weg.
10 Ganz gewiß ist sie jezt wüthend über mich.

Tranio.
(bei Seite)

'ne böse Nacht wartet auf den Alten heut;
Denn kommt er heim, ißt er schlecht und schläft er schlecht.

Simo.

Um so mehr denk' ich im Herzen dran:
Wer ein reiches altes Weib hat, den verlockt
15 Nie der Schlaf. Schlafengeh'n widert ihm.
Aber jezt bleibt's dabei: lieber will ich doch
Auf den Markt, als daheim ruh'n im engen Bett.
(an die Zuschauer)
Wie eure Frau'n umgeh'n mit euch, weiß ich freilich nicht;
Aber wohl weiß ich, wie meine Frau mir's macht;
20 Daß es noch schlimmer wird, als es war, weiß ich auch.

Tranio.
(bei Seite)

Wenn es dir schlecht bekommt, daß du weg von Hause gingst,
Darfst du deßhalb, o Greis, keinen Gott beschuldigen;
Nein, mit vollkomm'nem Recht klagst du dann dich selber an.
An der Zeit ist es jezt, anzugeh'n den Alten hier.
(nachsinnend)
25 Halt, das trifft! Weiß ich doch, wie ich ihn belisten kann,
Daß ich durch meine List mich der Last entledige.
Geh' ich hin!
(laut)
Simo, Gott walte segnend über dir!

Simo.

Sei gegrüßt, Tranio!

Tranio.

Geht dir's wohl?

Simo.

Ziemlich wohl.

Aber dir?

Tranio.

(nimmt ihn bei der Hand)

Einen gar wackern Herrn halt' ich hier.

Simo.

30 Für das Lob dank' ich —

Tranio.

Nur Schuldigkeit!

Simo.

Aber ich

Halt' in dir keinen gar braven Knecht.

Tranio.

Ei! Wie so?

Simo.

Sage, was treibt ihr?

Tranio.

Nun?

Simo.

Was ihr da drinnen macht?

Aber nein, ganz im Ernst sag' ich dir, Tranio.

Wie du die Menschen siehst, mußt du sie nehmen. Doch

35 Denke dann auch, wie kurz menschliches Leben ist.

Tranio.

Also dies war es? Jezt merk' ich's erst:

Unser Hauswesen ist's, was du da im Auge hast.

Simo.

Ihr vertreibt eure Zeit recht galant, so paßt es sich:

Bringt ihr doch bei'm Gelag, Wein und Fisch und Leckerei'n,

40 Alle Tag' in Freuden hin.

Tranio.

So lebten wir wohl ehemals:
Jezt, o Herr, ist alles das für uns verloren —

Simo.

Aber wie
Käme das?

Tranio.

So stürzten wir aus unserm Himmel allzumal.

Simo.

Schweige doch! Ging denn euch Alles bis diesen Tag
Nicht nach Wunsch?

Tranio.

Allerdings; was du sagst, läugn' ich nicht.
45 Wahrlich, wir lebten flott, lebten nach Herzenslust;
Aber jezt ward der Wind unserm Schiff ungetreu,
Simo.

Simo.

Wie wäre dies möglich?

Tranio.

Ein Jammer ist's.

Simo.

Euer Schiff war ja schon sicher auf's Land gebracht.

Tranio.

Ach!

Simo.

Was ist's?

Tranio.

Weh, mit mir ist es aus!

Simo.

Freund, warum?

Tranio.

50 Ach, ein Schiff kam, zerbrach unserm Schiff Mast und Kiel.

Simo.

Tranio, das thut mir leid. Aber was gibt's denn? Sprich!

Tranio.

Unser Herr kam zurück.

Simo.

Und man dreht dir den Strick,

Legt dir dann Ketten an, und zulezt folgt das Kreuz.

Tranio.

Auf den Knie'n fleh' ich dir: sage doch meinem Herrn

55 Nichts davon.

Simo.

Fürchte nichts; denn von mir soll er nichts

Hören.

Tranio.

(Simo's Hand ergreifend)

Mein Schuzpatron!

Simo.

Schüzlinge deiner Art,

Mögen die fern von mir bleiben; ich mag sie nicht.

Tranio.

Nun höre, weßhalb unser Herr zu dir mich schickt.

Simo.

Antworte mir vor Allem, was ich fragen will.

60 Hat euer Alter von dem Handel nichts gemerkt?

Tranio.

Nichts weiß er, gar nichts.

Simo.

Hat er auf den Sohn geschmäht?

Tranio.

Er ist so still und heiter, wie der heitre Tag.
Jezt hat er mir geheißen, dich inständiglich
Zu bitten, daß du ihm erlaubst, in deinem Haus
65 Sich umzuseh'n.

Simo.

Es ist nicht feil.

Tranio.

Daß weiß ich; doch
Der Alte will in seinem Haus ein Frau'ngemach,
Lustgänge, Säulenhallen, Badezimmer bau'n.

Simo.

Was träumt er da zusammen?

Tranio.

Ich bedeute dir's.
Er will den Sohn vermählen, so geschwind er kann;
70 Da will er denn das neue Frau'ngemach sich bau'n.
Er sagt, ich weiß nicht welcher Bauverständige
Hab' ihm den Bau von deinem Hause sehr gelobt;
Jezt nimmt er sich's zum Muster, wenn du's ihm erlaubst.

Simo.

Da nimmt er von etwas Schlechtem sich das Muster ab.

Tranio.

75 Gar schön, vernahm er, lebe man den Sommer hier,
Im Freien ohne Sonnenschein den ganzen Tag.

Simo.

Im Gegentheil, wenn allerorten Schatten ist,
So liegt von früh bis Abend stets die Sonne hier,
Und wie ein Mahner, hält sie Stand vor meiner Thür.
80 Ich habe nirgends Schatten, als im Brunnen dort.

Tranio.

Fehlt dir's an Schatten, nimm dir Eine von Schattenstedt.

Simo.

Laß mich in Ruhe. Wie ich dir gesagt, so steht's.

Tranio.

Doch — möcht' er's anseh'n.

Simo.

Immerhin, wenn's ihm beliebt.

Und wenn daran ihm was behagt, so mag er bau'n

85 Nach meinem Muster.

Tranio.

Soll ich gleich ihn rufen?

Simo.

Ja.

Tranio.

(bei Seite)

Es heißt, daß Alexander und Agathokles

Die größten Dinge thaten; ich, der ganz allein

Der Thaten allergrößte thut, was wird mit mir?

Der Alte da trägt seinen Lügensattel hier,

90 Der hat sein Aufgebinde dort. So hab' ich denn

Ein allerliebst Gewerbe neu mir zugelegt.

Die Müller haben Mäuler mit Packsätteln nur;

Ich sattle Menschen, denen ich manch schwere Last

Aufpacke; was ich aufgepackt, das tragen sie.

95 Nun weiß ich gar nicht, ob ich ich ihn anreden soll.

Ich thu' es. — He, Theuropides!

Theuropides.

Wer ruft mich hier?

Tranio.

Ein Knecht, allezeit seinem Herrn treuergeben.

Wonach du mich schicktest, das ist dir bewilligt.

Theuropides.

Warum bist du, sprich doch, so lang ausgeblieben?

Tranio.

100 Der Mann war beschäftigt; da mußt' ich denn warten.

Theuropides.

Du bliebst doch der Alte, der Säumer von Ehmals.

Tranio.

O möchtest du doch an das Sprichwort gedenken:
„Nicht leicht ist's, zu blasen zugleich und zu schlürfen.“
Ich konnte ja doch nicht zugleich hier und dort sein.

Theuropides.

105 Was ist's jezt?

Tranio.

Besieh dir das Haus nach Gefallen.

Theuropides.

Wohlan, geh voran!

Tranio.

Soll nicht fehlen.

Theuropides.

Ich folge.

Tranio.

Der Mann, sieh, erwartet dich selbst an der Hausthür.
Doch daß er's verkauft hat, das macht ihn bekümmert.

Theuropides.

Was will er?

Tranio.

Ich soll dem Philolaches rathen,
110 Daß der ihm das Haus wieder läßt.

Theuropides.

Das bezweifl' ich.
Ein Jeder mäht sein Feld für sich. Wenn unser Kauf

Schlecht ausgefallen wäre, ständ' es auch nicht mehr
In unsrer Macht, den Handel hinter sich zu dreh'n.
Was man gewonnen, schaffe man sogleich nach Haus!
115 Mitleid in diesen Zeiten würde thöricht sein.

Tranio.

Du hältst mit deinen Reden auf. Komm doch!

Theuropides.

Es sei!
Ich bin zu deinem Dienste.

Tranio.
(zu Simo, indem er ihm seinen Herrn vorstellt)

Sieh den Alten hier! Da bring' ich ihn.

Simo.

Wie freut es mich, Theuropides, daß du gesund zurückgekehrt!

Theuropides.

Recht schönen Dank!

Simo.

Der Sklave sagt, du möchtest gern dies Haus beseh'n.

Theuropides.

120 Wenn dir's nicht ungelegen ist.

Simo.

Tritt nur hinein, und sieh dich um.

Theuropides.

Die Frauen aber —

Simo.

Ich bitte dich, bekümmre dich um keine Frau.
Geh überall im ganzen Haus herum, als wär's das deinige.

Theuropides.
(bei Seite zu Tranio)

Als wär's das meine?

Tranio.
(leise zu Theuropides)

Bring' ihn jezt in seinem Kummer nicht darauf,
Daß du's gekauft. Du siehst ja, wie betrübt er ist, der alte Mann.

Theuropides.
(wie vorhin)

125 Das seh' ich wohl.

Tranio.
(wie vorhin)

Damit er nun nicht meint, du wollst ihn foppen gar,
Erwähne nicht, daß du das Haus gekauft hast.

Theuropides.
(wie vorhin)

Ich verstehe schon.
Für deine Warnung dank' ich dir, und lobe deinen edlen Sinn.
(laut zu Simo)
Erlaubst du?

Simo.

Tritt hinein, und sieh dir Alles nach Belieben an.

Theuropides.

Gar gütig und wohlwollend bist du gegen uns.

Simo.

Das will ich auch.

Tranio.

130 Siehst du vor dem Haus den Vorhof hier, und dort den Tummelplaz?

Theuropides.

In der That ganz herrlich Alles!

Tranio.

Sieh dir auch die Säulen an!
Welchen Umfang haben sie! Wie festgegründet steh'n sie da!

Theuropides.

Keine schönern sah ich jemals, dünkt mich.

Simo.

Ja, sie wurden einst

Auch mit schönem Geld bezahlt.

Tranio.

(bei Seite zu Theuropides)

Vernahmest du's: „sie wurden einst?"

135 Kaum enthält er sich der Thränen.

Theuropides.

Und wie theuer kamen sie?

Simo.

Diese beiden hier drei Minen, und die Fracht noch obendrein.

Theuropides.

(leise zu Tranio)

Doch bei Gott, viel schlechter sind sie, denn ich sie mir erst gedacht.

Tranio.

Und warum denn?

Theuropides.

Weil der Holzwurm beide schon am Fuß benagt.

Tranio.

Wohl zur Unzeit ausgehauen, leiden sie den Schaden nun.

140 Doch sie sind noch immer brauchbar, wenn man sie mit Pech bezieht.

Der sie schuf, war kein Barbar, er hat sich nicht mit Brei genährt.

Schau die Fugen an den Thüren!

Theuropides.

Wohl.

Tranio.

Wie fest sie schlafen, sieh!

Theuropides.

Schlafen?

Tranio.

Nein, ich wollte sagen, wie sie festgeschlossen sind!
Hast du g'nug?

Theuropides.

Je mehr ich's sehe, desto mehr behagt es mir.

Tranio.

145 Siehst du das Gemälde dort: die Krähe, die zwei Geier foppt?
Schau, sie zaust die beiden Geier, einen nach dem andern, durch.
Sieh einmal hierher zu mir, dann wirst du gleich die Krähe seh'n.
Siehst du sie?

Theuropides.

Fürwahr, ich sehe nichts von einer Krähe dort.

Tranio.

Blicke denn nach eurer Seite, weil du keine Krähe siehst,
150 Ob du nicht die beiden Geier da vielleicht erkennen kannst.

Theuropides.

Ein für allemal, ich sehe von gemalten Vögeln nichts.

Tranio.

Laß es gut sein; deine Schuld ist's nicht; vor Alter siehst du nicht.

Theuropides.

Was ich sehen kann, gefällt mir alles hier ganz ungemein.

Simo.

Weiter fortzugehen, lohnt sich erst der Mühe.

Theuropides.

Räthst mir gut.

Simo.

(ruft einem Sklaven zu)

155 Bursche, heda! Führ' ihn durch das Haus und die Gemächer durch.

Gerne thät' ich's selber, hätt' ich auf dem Markte kein Geschäft.

Theuropides.

Geh mir doch mit deinem Führer! Angeführt sein mag ich nicht.

Simo.

Durch das Haus nur. Soll dich Niemand führen?

Theuropides.

Fort! Ich will es nicht.

Was es sei, viel lieber irr' ich, als mich Jemand führen soll.

Simo.

160 Wie du willst.

Theuropides.

So darf ich ohne Führer gehen?

Simo.

Immerhin.

Theuropides.

Geh' ich denn!

Tranio.

Erst will ich seh'n, ob nicht ein Hund —

Theuropides.

Ja, geh und sieh!

Tranio.

Halt! Da ist er.

Theuropides.

Wo?

Tranio.

Geh dort herüber, geh
(bei Seite)
zum Geier fort!
(laut)
Bleibst du steh'n? Was gehst du nicht von hinnen?

Simo.

Darfst nichts fürchten. Geh!
Ruhig ist er, wie das Wasser. Sieh! Du kannst getrost in's Haus.
165 Ich geh' auf den Markt.

Theuropides.

Und ich bedanke mich. Glück auf den Weg!
(Simo geht ab.)
Tranio, verstehst du? Schaffe mir den Hund vom Thore weg,
Wenn er auch nicht beißt.

Tranio.

O sieh nur, wie er da so ruhig schläft!
Laß ihn doch! Sonst giltst du nur für feig und krittlig.

Theuropides.

Nun, es sei!
Komm nur hinter mir!

Tranio.

Ich gehe keinen Schritt von dir hinweg.
(Beide gehen in's Haus hinein.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Theuropides und **Tranio** (kommen aus dem betrachteten Hause wieder zurück).

Tranio.

Nun, was hältst du von dem Handel?

Theuropides.

Ich bin ganz entzückt davon.

Tranio.

Scheint das Haus dir nicht zu theuer?

Theuropides.

Traun, ich sah noch nie ein Haus
Um ein Spottgeld weggeworfen, so wie dies.

Tranio.

Gefällt es dir?

Theuropides.

Ob es mir gefalle, fragst du? Mir gefällt es ungemein.

Tranio.

5 Welch ein Frauenzimmer! Welch ein Säulengang!

Theuropides.

Unsinnig schön!
Keiner in der ganzen Stadt wird, wie ich glaube, größer sein.

Tranio.

Ja, Philolaches und ich, wir maßen jeden Säulengang
In der Stadt aus —

Theuropides.

Nun?

Tranio.

Und der hat weit die größte Länge.

Theuropides.

Gott
Welch ein allerliebster Handel! Käme mir jezt Einer her,
10 Böte sechs Talente schweren Goldes blank und baar dafür,
Nähm' ich's nicht.

Tranio.

Und wolltest du's auch nehmen, Herr, ich wehrte dir's.

Theuropides.

Unser Geld ist wahrlich gut bei dem Geschäftchen angelegt.

Tranio.

Sage kühn, auf meinen Rath, auf meinen Antrieb sei's geschehn.
Denn ich trieb ihn, daß er sich vom Mäkler Geld auf Zinsen nahm,
15 Das wir dem zum Angeld gaben.

Theuropides.

Du erhieltst mein ganzes Schiff.
Achtzig Minen sind wir ihm noch schuldig?

Tranio.

Keinen Pfennig mehr.

Theuropides.

Heute soll er's noch bekommen!

Tranio.

Gut, damit kein Streit entsteht.
Oder kannst es mir bezahlen; ich bezahl' es dann an ihn.

Theuropides.

Wenn ich dir's vertraue, daß nur kein Betrug dahinter steckt!

Tranio.

20 Ich mit Worten oder That dich täuschen, auch im Scherze nur?

Theuropides.

Ich vor dir mich nicht verwahren, daß man dir was anvertraut?

Tranio.

Hab' ich doch, seitdem ich dein bin, dich, o Herr, niemals berückt!

Theuropides.

Weil ich mich vor dir gehütet. Meiner Klugheit dank' ich das.
Lob genug, wenn ich vor dir allein mich hüte.

Tranio.

Das ist wahr.

Theuropides.

25 Geh auf's Land jezt, melde meinem Sohn, ich sei gekommen.

Tranio.

Gut.

Theuropides.

Laufe schnell: er soll mit dir zugleich zur Stadt aufbrechen.

Tranio.

Gut.

(Theuropides geht ab.)

Tranio.
(im Weggehen für sich)

Jezt zu meinen Spießgesellen schleich' ich durch die Hinterthür,
Melde, daß es ruhig ist, und ich den Alten fortgeschafft.

(geht ab.)

Zweite Scene.

Phaniskus, der Sklave des **Kallidamates**, tritt auf, und geht auf das Haus des **Theuropides** zu.

Phaniskus.

Sklaven, die, wenn auch von Schuld frei, doch sich stets vor Schlägen fürchten,
Sind für ihre Herrn ein Nuzen. Aber die vor nichts sich fürchten,
Wenn sie Schläge gleich verdienten, sinnen nur auf tolle Streiche,
Ueben sich im Laufen ein, und flieh'n davon in alle Weite.
5 Sind sie dann ertappt, so häufen
Sie von Schlägen einen Schaz auf, weil sie's nicht an Geld vermochten.
Also mehren sich die Zinsen, und der Schaz wird immer reicher.
Doch in meinem Herzen ist es so bestellt: ich bin entschlossen,
Schlägen lieber auszuweichen, und den Rücken recht zu schonen.
10 Wie bis jezt, so bleibe künftig
Ungewalkt und glatt mein Fell;
Ich verbitte mir die Schläge.
Beherrsch' ich den Mund nur, so juckt mich die Haut nicht.
Wenn's Schläge sonst regnet, bin ich doch im Trocknen.
15 Wie Knechte den Herrn haben wollen, so ist er:
Gut gegen die guten, hart gegen die schlechten.
So liegen bei uns auch daheim viele Schurken,
Des Spartopfs Verächter, den Prügeln befreundet.
Ruft man ihnen: „kommt, wir wollen unserm Herrn entgegengehen,“
20 Heißt es: nein, ich gehe nicht, laß mich in Ruhe, weiß, wohin du

Eilst; du sehnst dich; auf die Weide willst du, Maulthier, wohl hinausgeh'n.
Solcher Lohn ward mir für all mein Wohlverhalten. Unverweilt
Ging ich fort; ich unter Vielen hole meinen Herrn allein.
Wenn der Herr morgen das inne wird,
25 Wird er, ha! mit Ochsenziemern ohn' Erbarmen sie zerbläu'n.
Kurz und gut, ihr Rücken gilt mir minder, als der meinige;
Ihnen gönn' ich ihre Rindshaut lieber, als die Stricke mir.
(er will gehen.)

Dritte Scene.

Phaniskus. Ein zweiter Sklave. Theuropides.

Der Sklave.

Halt du da, Phaniskus; alsbald bleibe steh'n, und sieh dich um!

Phaniskus.

Laß du mich in Ruhe!

Der Sklave.

Sieh doch, wie sich da der Affe bläht!

Phaniskus.

Nun, ich bin für mich, und so beliebt mir's! Was bekümmert's dich?

Der Sklave.

Auf der Stelle bleibe stehen, schmuziger Schmarozer du!

Phaniskus.

5 Ein Schmarozer bin ich dir? Warum?

Der Sklave.

Vernimm, ich sage dir's.
Weil man dich mit Leckereien locken kann, wohin man will.
Spielst du darum hier den Stolzen, weil der Herr dich liebt?

Phaniskus.

Dir thun

Wohl die Augen weh!

Der Sklave.

Warum denn?

Phaniskus.

Weil der Rauch dir lästig fällt.

Der Sklave.

Falscher Münzer, schweige still: du prägst ja nur Bleimünzen aus.

Phaniskus.

10 Was du willst, versuche: doch du zwingst mich nicht, auf dich zu schmäh'n.

Meinem Herrn bin ich bekannt.

Der Sklave.

Wohl kennt er dich, und weiß warum.

Phaniskus.

Wärst du nüchtern, schmähtest du mich nicht.

Der Sklave.

Was soll ich dir den Hof

Machen, während deine Zunge mein nicht schont?

Phaniskus.

Laß endlich ab,

Mir von solchen Dingen ewig vorzureden, Bösewicht!

15 Komm mit mir dem Herrn entgegen!

Der Sklave.

Klopf' ich an die Thüre denn!

(er klopft)

Hollah!

Ist Niemand hier, um die Thüre da vor großer Schmach

Zu schüzen? Kommt Niemand heraus und öffnet mir?

(er schlägt auf die Thüre)

Da kommt einmal kein Mensch heraus! Vollkommen so,

Theuropides.

Keine schönern sah ich jemals, dünkt mich.

Simo.

Ja, sie wurden einst

Auch mit schönem Geld bezahlt.

Tranio.

(bei Seite zu Theuropides)

Vernahmest du's: „sie wurden einst?“

135 Kaum enthält er sich der Thränen.

Theuropides.

Und wie theuer kamen sie?

Simo.

Diese beiden hier drei Minen, und die Fracht noch obendrein.

Theuropides.

(leise zu Tranio)

Doch bei Gott, viel schlechter sind sie, denn ich sie mir erst gedacht.

Tranio.

Und warum denn?

Theuropides.

Weil der Holzwurm beide schon am Fuß benagt.

Tranio.

Wohl zur Unzeit ausgehauen, leiden sie den Schaden nun.

140 Doch sie sind noch immer brauchbar, wenn man sie mit Pech bezieht.

Der sie schuf, war kein Barbar, er hat sich nicht mit Brei genährt.

Schau die Fugen an den Thüren!

Theuropides.

Wohl.

Tranio.

Wie fest sie schlafen, sieh!

Theuropides.

Schlafen?

Tranio.

Nein, ich wollte sagen, wie sie festgeschlossen sind!
Hast du g'nug?

Theuropides.

Je mehr ich's sehe, desto mehr behagt es mir.

Tranio.

145 Siehst du das Gemälde dort: die Krähe, die zwei Geier foppt?
Schau, sie zaust die beiden Geier, einen nach dem andern, durch.
Sieh einmal hierher zu mir, dann wirst du gleich die Krähe seh'n.
Siehst du sie?

Theuropides.

Fürwahr, ich sehe nichts von einer Krähe dort.

Tranio.

Blicke denn nach eurer Seite, weil du keine Krähe siehst,
150 Ob du nicht die beiden Geier da vielleicht erkennen kannst.

Theuropides.

Ein für allemal, ich sehe von gemalten Vögeln nichts.

Tranio.

Laß es gut sein; deine Schuld ist's nicht; vor Alter siehst du nicht.

Theuropides.

Was ich sehen kann, gefällt mir alles hier ganz ungemein.

Simo.

Weiter fortzugehen, lohnt sich erst der Mühe.

Theuropides.

Räthst mir gut.

Phaniskus.

Allerdings wohnt Jemand hier; denn immerfort
Ward gegessen und getrunken, gestern, ehegestern, dann
40 Immer weiter noch zurück; seitdem der Alte fortgereist,
Ließ man nicht drei Tage ruhen, ohne daß man fortgezecht.

Theuropides.

Wie?

Phaniskus.

Das Schmausen und das Zechen ließ man nicht drei Tage sein,
Tanzte, buhlte, schwärmte griechisch, Lautenspiel und Flötenspiel
Zog man her.

Theuropides.

Wer that denn das?

Phaniskus.

Philolaches.

Theuropides.

Und welcher denn?

Phaniskus.

45 Dessen Vater, wie mich dünkt, Theuropides sich nennt.

Theuropides.
(bei Seite)

O weh!
Spricht er wahr, bin ich des Todes. Doch ich frage weiter noch.
(laut)
Der Philolaches, wer er sein mag, (sagst du,) hat mit eurem Herrn
Hier gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Mensch, du bist ein größrer Dummkopf, als du scheinst.

Bist du denn wohin zu Mittag eingekehrt, und hast vielleicht
50 Einen Schluck dort über Durst dir beigelegt?

Phaniskus.

Wie meinst du das?

Theuropides.

Nun, ich meine, daß du nicht zu fremden Thüren dich verirrst.

Phaniskus.

Weiß ich doch, wohin ich geh'n soll, und wohin ich wirklich kam.
Philolaches wohnt hier, und dessen Vater ist Theuropides;
Seit der Alte fortgereist ist, hat der Sohn die Flötnerin
55 Losgekauft.

Theuropides.

Philolaches?

Phaniskus.

Ja, ja, die Philematium.

Theuropides.

Um wie viel?

Der zweite Sklave.

Um dreißig Talente.

Phaniskus.

Gott bewahre! Minen nur.

Theuropides.

Um den Preis von dreißig Minen, sagst du, hat er sie gekauft?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und hat sie freigelassen?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und hat seit jener Zeit,
Da sein Vater in die Fremde reiste, stets mit deinem Herrn
60 Hier gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Weiter! Hat er hier des Nachbars Haus gekauft?

Phaniskus.

Nein.

Theuropides.

Er gab doch vierzig Minen ihm darauf als Unterpfand?

Phaniskus.

Nein.

Theuropides.

Du machst mich todt.

Phaniskus.

Der Sohn hat hier den Vater todtgemacht.

Theuropides.
(für sich)

Leider wahr! O daß du lögest!

Phaniskus.

Ist das nicht ein wackrer Sohn?

Theuropides.

Wohl mit Recht nennst du den Vater elend.

Phaniskus.

O, das ist noch nichts,
65 Dreißig Minen, gegen das, was sonst von ihm verschwendet wird!

Theuropides.
(seufzend für sich)

Mit dem Vater ist's am Ende.

Phaniskus.

Da ist sein verdammter Knecht,
Tranio; der könnte selbst des Herkules Erwerb verthun.
Gott, wie jammert mich der Vater! Wenn der Arme das erfährt,
Was in seinem Haus geschehen, frißt der Gram das Herz
ihm ab.

Theuropides.

70 Wenn es wahr ist.

Phaniskus.

Was gewänn' ich denn mit einer Lüge, Herr?

Der zweite Sklave.
(tritt wieder an die Thüre und pocht)

Heda, ihr! Mach' Einer auf!

Theuropides.

Was polterst du, wo Niemand hört?

Phaniskus.

Werden wohl zu einem andern Schmause sein.
(zu dem zweiten Sklaven)
Wir wollen geh'n.

Theuropides.

Wie? Du gehst schon, Bursch? —
(ihm nachblickend)
Die Freiheit ziert dich, wie dein Mantel.

Phaniskus.

Wenn
Ich dem Herrn gefalle, brauch' ich nichts, was meinen Rücken deckt.
(er geht mit dem zweiten Sklaven ab.)

Vierte Scene.

Theuropides. Bald darauf **Simo.**

Theuropides.

Aus ist's mit mir! Was braucht es Worte noch? Nach dem,
Was ich vernommen, war ich nicht in Aegypten nur;
In Wüsten, an den fernsten Küsten bin ich weit
Umhergeschifft. Jezt weiß ich nicht mehr, wo ich bin.
5 Doch will ich's bald erfahren. Denn hier kommt der Mann,
Von dem mein Sohn das Haus erstand. Wie geht es dir?

Simo.

Vom Markte komm' ich eben heim.

Theuropides.

Fiel heute nicht
Was Neues auf dem Markte vor?

Simo.

Gewiß.

Theuropides.

Und was?

Simo.

Ein Todter ward bestattet.

Theuropides.

Große Neuigkeit!

Simo.

10 Er lebte jüngst noch, hieß es.

Theuropides.

Daß der Henker dich —!

Simo.

Was fragst du, Müßiggängern gleich, nach Neuigkeit?

Theuropides.

Weil ich von Reisen eben erst heimkam.

Simo.

Ich bin
Versprochen außer'm Hause; darum kann ich dich,
Bei mir zu speisen, heute nicht einladen.

Theuropides.

Das
15 Verlang' ich nicht.

Simo.

Doch morgen, wenn kein andrer Freund
Vorher mich bittet, nehm' ich wohl das Mahl bei dir.

Theuropides.

Auch das verlang' ich nicht. Doch wenn kein wichtiges
Geschäft dich abhält, schenke mir Gehör.

Simo.

O gern.

Theuropides.

Bekamst du vierzig Minen nicht, so viel ich weiß,
20 Von meinem Sohne?

Simo.

Keinen Deut, so viel ich weiß.

Theuropides.

So war's vom Sklaven Tranio?

Simo.

Noch weniger.

Theuropides.

Er gab sie dir als Unterpfand?

Simo.

Was träumst du da?

Theuropides.

Ich? Keineswegs! Dir träumt es, der in solcher Art
Das Ding durch Läugnen ungescheh'n zu machen hofft.

Simo.

25 Wie? Was?

Theuropides.

Den Handel, den mein Sohn abschloß mit dir,
Seitdem ich fort war.

Simo.

Einen Handel der mit mir,
Seitdem du fortwarst? Welchen denn? An welchem Tag?

Theuropides.

Ich bin dir achtzig Silberminen schuldig.

Simo.

Mir
Wahrhaftig nicht! Doch, bist du's schuldig, gib es her.
30 Ein Mann, ein Wort! Die Schuld verläugnen darfst du nicht

Theuropides.

Traun, nie verläugn' ich meine Schuld, ich zahle sie;
Doch läugne du nicht den Empfang der vierzig ab.

Simo.

Ich bitte, sieh einmal mich an, und gib Bescheid.
Du wolltest, sagt' er, deinen Sohn verehlichen.
35 Deßwegen, sagt' er, müßtest du im Hause bau'n.

Theuropides.

Ich wollte bauen?

Simo.

Also sagte mir der Knecht.

Theuropides.

Ich bin des Todes! Mir versagt der Athem! Ach!
Ich gehe zu Grunde: Nachbarn, helft!

Simo.

Hat Tranio

Den Streich gespielt?

Theuropides.

Nein, Alles hat er ausgespielt,

40 In schnöder Weise heute dich und mich genarrt.

Simo.

Was sagst du?

Theuropides.

Wie ich dir gesagt, verhält es sich.

Auf ewig hat er heute mich genarrt, geprellt.

Nun bitt' ich, hilf mir, mühe dich in meinem Dienst.

Simo.

Was soll ich?

Theuropides.

Geh sogleich mit mir, ich bitte dich.

Simo.

45 Es sei!

Theuropides.

Und schaffe Knechte mir und Stricke her!

Simo.

Du sollst sie haben.

Theuropides.

Dann erzähl' ich dir zugleich,

Wie unerhört er heute mich genarrt, der Schalk!

(Beide gehen ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Tranio. Bald hernach **Theuropides** mit **Sklaven**, die hinter der Scene bleiben.

Tranio.

Wer in Nöthen zagt und zittert, gilt mir keinen Pfifferling.
Was ein Pfifferling bedeutet, weiß ich freilich selber nicht.
Als der Herr, um seinen Sohn zu holen, mich auf's Land geschickt,
Schlich ich durch das enge Gäßchen still nach unserm Garten hin,
5 Und den Ausgang in das Gäßchen öffn' ich dann, die Gartenthür,
Führe da das ganze Heer, die Männer und die Frau'n, heraus.
Als ich meine Spießgesellen, die Belagerten, entsezt,
Da beruf' ich die Genossen allzumal in einen Rath.
Doch sie schließen mich vom Rath aus, und ich stehe nun allein.
10 Als ich sehe, daß das Wetter sich ergießt auf meinen Kopf,
Mach' ich's, wie die meisten Menschen, die in Angst und Nöthen sind:
Alles wirr' ich durch einander, daß man nicht zur Ruhe kommt.
Denn ich weiß wohl, vor dem Alten bleibt es nun nicht mehr geheim.

Doch warum knarrt hier des Nachbars Thüre? Sieh, da
kommt mein Herr.
15 Ah, da muß ich doch ein wenig kosten, was er sagen wird.
(er schleicht sich seitwärts.)

Theuropides.
(zu den Sklaven)

Da bleibt auf der Schwelle stehen, daß ihr, wenn ich rufe, gleich
Aus der Thüre brecht, und flugs ihm Fesseln an die Hände legt!
Vor dem Hause will ich ihn erwarten, der mich striegelte,
Und so wahr ich lebe, striegl' ich ihm das Leder tüchtig durch!

Tranio.
(für sich)

20 Alles ist am Tage! Nun, Freund Tranio, siehe, was du thust!

Theuropides.
(für sich)

Klug und fein muß ich dem Menschen, wenn er kommt, ent-
gegengeh'n,
Rücke nicht mit meiner Meinung gleich heraus, ich werfe nur
Erst die Angelschnur allmählig aus, und stelle mich, als sei
Mir von all den Dingen nichts bekannt.

Tranio.
(für sich)

Der schlaue Bösewicht!
25 Nein, in ganz Athen ist doch kein Andrer abgefeimt, wie der!
Den heut anzuführen, ist so wenig möglich, als — den Kloz.
Muß ihn angeh'n, muß ihn sprechen.

Theuropides.
(für sich)

O jezt wünscht' ich, käm' er nur!

Tranio.

Wenn du mich vielleicht verlangst, ich stehe hier zu deinem
Dienst.

Phaniskus.

Allerdings wohnt Jemand hier; denn immerfort
Ward gegessen und getrunken, gestern, ehegestern, dann
40 Immer weiter noch zurück; seitdem der Alte fortgereist,
Ließ man nicht drei Tage ruhen, ohne daß man fortgezecht.

Theuropides.

Wie?

Phaniskus.

Das Schmausen und das Zechen ließ man nicht drei Tage sein,
Tanzte, buhlte, schwärmte griechisch, Lautenspiel und Flötenspiel
Zog man her.

Theuropides.

Wer that denn das?

Phaniskus.

Philolaches.

Theuropides.

Und welcher denn?

Phaniskus.

45 Dessen Vater, wie mich dünkt, Theuropides sich nennt.

Theuropides.
(bei Seite)

O weh!
Spricht er wahr, bin ich des Todes. Doch ich frage weiter noch.
(laut)
Der Philolaches, wer er sein mag, (sagst du,) hat mit eurem Herrn
Hier gezecht?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Mensch, du bist ein größrer Dummkopf, als du scheinst.

Bist du denn wohin zu Mittag eingekehrt, und hast vielleicht
50 Einen Schluck dort über Durst dir beigelegt?

Phaniskus.

Wie meinst du das?

Theuropides.

Nun, ich meine, daß du nicht zu fremden Thüren dich verirrst.

Phaniskus.

Weiß ich doch, wohin ich geh'n soll, und wohin ich wirklich kam.
Philolaches wohnt hier, und dessen Vater ist Theuropides;
Seit der Alte fortgereist ist, hat der Sohn die Flötnerin
55 Losgekauft.

Theuropides.

Philolaches?

Phaniskus.

Ja, ja, die Philematium.

Theuropides.

Um wie viel?

Der zweite Sklave.

Um dreißig Talente.

Phaniskus.

Gott bewahre! Minen nur.

Theuropides.

Um den Preis von dreißig Minen, sagst du, hat er sie gekauft?

Phaniskus.

Ja.

Theuropides.

Und hat sie freigelassen?

Phaniskus.

Ja.

Tranio.

Sollte längst geschehen sein.

Unterdeß nehm' ich den Altar ein.

Theuropides.

Warum?

Tranio.

Du merkst doch nichts.

Daß die Knechte nicht hieherflieh'n, die er zum Verhöre gibt.

Wache halt' ich hier, damit doch das Verhör zu Stande kommt.

(er setzt sich auf einen Straßenaltar.)

Theuropides.

Steh doch auf!

Tranio.

Nein, nein!

Theuropides.

O nimm doch nicht den Altar ein!

Tranio.

Warum?

Theuropides.

50 Weil ich gar sehr wünsche, daß sie dahin fliehen. Laß es zu!

Desto sichrer, denk' ich, legt der Richter ihm das Zahlen auf.

Tranio.

Wie du willst. Doch sprich, warum du's jezt noch weiter treiben willst.

Weißt ja, welch ein ängstlich Ding es ist, den Richter anzugeh'n.

Theuropides.

Steh doch einmal auf! Ich möchte was mit dir berathen.

Tranio.

Gut:

55 Auch von hier aus kann ich rathen. Sizend hab' ich mehr Verstand.

Mehr Gewicht auch hat der Rathschlag, der von heil'ger Stätte kommt.

Theuropides.

Steh doch auf! Laß doch die Possen! Sieh mich an!

(er macht dem Tranio ein freundliches Gesicht)

Tranio.

Nun?

Theuropides.

Siehst du wohl?

Tranio.

Wohl, ich sehe. Käme noch ein Dritter, er verhungerte.

Theuropides.

Und warum?

Tranio.

Der könnte nichts verdienen. Wir sind beide schlau.

Theuropides.

60 Wehe mir!

Tranio.

Was ist dir?

Theuropides.

Hast mich angeführt.

Tranio.

Wie so?

Theuropides.

Mich derb

Ausgeschneuzt.

Tranio.

Nun? Macht' ich's wacker? Ist die Nase noch im Fluß?

Theuropides.

Hast sogar mein ganzes Hirn mir aus dem Kopfe weggeschneuzt.

Eure Schelmereien alle fand ich bis zur Wurzel auf,

Aber nicht bloß bis zur Wurzel, sondern von der Wurzel aus.
65 Doch fürwahr, du sollst mir heut nicht ungestraft von dannen geh'n.
Nein, mit Holz und Feuer lass' ich dich umgeben, Henkersknecht!

Tranio.

Thu' es nicht; gesotten schmeck' ich besser als gebraten noch.

Theuropides.

Will an dir ein Beispiel geben.

Tranio.

Weil ich dir gefalle, wohl?

Theuropides.

Als ich wegging, Schurke, sprich, wie ließ ich meinen Sohn zurück?

Tranio.

70 Mit den Händen, Füßen, Fingern, mit den Ohren, Augen, Mund.

Theuropides.

Etwas Andres fragt' ich eben.

Tranio.

Und ich antwort' Anderes.
Doch da kommt Kallidamates, seh' ich, deines Sohnes Freund.
Hast du was mit mir zu sprechen, sprich's in seiner Gegenwart.

Zweite Scene.

Kallidamates. Theuropides. Tranio.

Kallidamates.

(für sich)

Als ich allen Schlaf begraben, ausgeschlummert meinen Rausch,
Sagte mir Philolaches, sein Vater wäre wieder da,
Und in welcher Art sein Knecht ihn bei der Ankunft angeführt.

Doch er scheue sich, zu treten vor des Vaters Angesicht.
5 Nun bin ich von allen Freunden ganz allein erseh'n, um ihn
Mit dem Vater auszusöhnen. Doch da steht er ganz erwünscht.

(zu Theuropides)

Sei willkommen! Daß du glücklich heimgekehrt, Theuropides,
Freut mich recht. Nimm heut bei uns dein Abendmahl, ich
bitte dich.

Theuropides.

Mögen dich die Götter segnen! Für die Mahlzeit dank' ich dir.

Kallidamates.

(dringend)

10 Komm!

Tranio.

Versprich's; ich geh' an deiner Stelle, wenn dir's nicht beliebt.

Theuropides.

Kerl, du willst noch spotten?

Tranio.

Weil ich gehen will an deiner Statt?

Theuropides.

Sollst nicht geh'n; du wirst getragen, wie du's wohl verdient,
an's Kreuz.

Kallidamates.

Laß das; komm mit mir zu Tische!

Tranio.

Sage zu! Was schweigst du, Herr?

Kallidamates.

(zu Tranio)

Aber weßhalb bist du, Dummkopf, an den Altar hingefloh'n?

Tranio.

15 Angst befiel mich, als er ankam.

(zu Theuropides)

Sage nun: was that ich denn?

Sieh, da steht für Beide jezt der Richter da. Sprich du zuerst!

Theuropides.

Meinen Sohn hast du verführt, behaupt' ich.

Tranio.

Höre jezt auf mich.

Ich bestreite nicht, er zechte, kaufte sich ein Mädchen frei,

Als du fortwarst, borgte Geld auf Zinsen, und verthat es dann.

20 That er da, was nicht auch Söhne selbst der besten Häuser thun?

Theuropides.

Traun, ich muß vor dir mich hüten; denn du redest gar zu schlau.

Kallidamates.

Laß mich hier entscheiden.

(zu Tranio)

Du, steh' auf: ich seze mich dahin.

Theuropides.

Recht so! Führe du die Sache.

Tranio.

(vom Altar aufstehend)

Traun, dahinter steckt Betrug.

(zu Kallidamates)

Daß ich aller Angst entrückt sei, übernimm du meine Furcht.

Theuropides.

25 Alles Andre nehm' ich leichter, als die Art, mit welcher der

Mich gefoppt.

Tranio.

Wahrhaftig, das war wohlgethan, und freut mich recht.

Wenn man schon ein graues Haupt hat, sollte man wohl

klüger sein.

Theuropides.

Was zu thun, wenn meine Freunde, Demipho, Philonides —

Tranio.

Denen sage, wie dein Knecht dich heut am Narrenseil geführt.
30 Wohl die reichsten Stoffe bietest du zu Possenspielen dar.

Kallidamates.
(zu Tranio)

Schweig' ein wenig! Laß auch mich ein Wörtchen reden!
(zu Theuropides)
Höre mich!

Theuropides.

Nun?

Kallidamates.

Du weißt, ich bin der beste Freund von deinem Sohne. Der
Ging mich an: er schämt sich, selbst zu treten vor dein Angesicht.
Denn er weiß wohl, daß du weißt, was er gethan. Nun bitt' ich dich:
35 Seine Thorheit, seine Jugend sieh ihm nach; er ist dein Sohn.
Weißt du doch, daß dieses Alter solches Spiel zu spielen pflegt.
Was er that, er that's vereint mit uns: wir tragen alle Schuld.
Zinsen, Hauptgeld, allen Aufwand, was das Mädchen kostete,
Das bezahl' ich Alles, bring' ich Alles auf; dich kostet's nichts.

Theuropides.

40 Kein Fürbitter konnte kommen, der mich mehr für sich gewann,
Als wie du. Ich zürne nicht mehr, habe nichts mehr wider ihn.
Buhl' er denn vor meinen Augen, zeche, thue, was er will;
Schämt er sich nur der Verschwendung, ist er mir bestraft genug.

Kallidamates.

Er vergeht vor Scham.

Fünfter Act.

Erste Scene.

Tranio. Bald hernach **Theuropides** mit **Sklaven**, die hinter der Scene bleiben.

Tranio.

Wer in Nöthen zagt und zittert, gilt mir keinen Pfifferling.
Was ein Pfifferling bedeutet, weiß ich freilich selber nicht.
Als der Herr, um seinen Sohn zu holen, mich auf's Land geschickt,
Schlich ich durch das enge Gäßchen still nach unserm Garten hin,
5 Und den Ausgang in das Gäßchen öffn' ich dann, die Gartenthür,
Führe da das ganze Heer, die Männer und die Frau'n, heraus.
Als ich meine Spießgesellen, die Belagerten, entsezt,
Da beruf' ich die Genossen allzumal in einen Rath.
Doch sie schließen mich vom Rath aus, und ich stehe nun allein.
10 Als ich sehe, daß das Wetter sich ergießt auf meinen Kopf,
Mach' ich's, wie die meisten Menschen, die in Angst und Nöthen sind:
Alles wirr' ich durch einander, daß man nicht zur Ruhe kommt.
Denn ich weiß wohl, vor dem Alten bleibt es nun nicht mehr geheim.

Doch warum knarrt hier des Nachbars Thüre? Sieh, da
kommt mein Herr.
15 Ah, da muß ich doch ein wenig kosten, was er sagen wird.
(er schleicht sich seitwärts.)

Theuropides.
(zu den Sklaven)

Da bleibt auf der Schwelle stehen, daß ihr, wenn ich rufe, gleich
Aus der Thüre brecht, und flugs ihm Fesseln an die Hände legt!
Vor dem Hause will ich ihn erwarten, der mich striegelte,
Und so wahr ich lebe, striegl' ich ihm das Leder tüchtig durch!

Tranio.
(für sich)

20 Alles ist am Tage! Nun, Freund Tranio, siehe, was du thust!

Theuropides.
(für sich)

Klug und fein muß ich dem Menschen, wenn er kommt, ent-
gegengeh'n,
Rücke nicht mit meiner Meinung gleich heraus, ich werfe nur
Erst die Angelschnur allmählig aus, und stelle mich, als sei
Mir von all den Dingen nichts bekannt.

Tranio.
(für sich)

Der schlaue Bösewicht!
25 Nein, in ganz Athen ist doch kein Andrer abgefeimt, wie der!
Den heut anzuführen, ist so wenig möglich, als — den Kloz.
Muß ihn angeh'n, muß ihn sprechen.

Theuropides.
(für sich)

O jezt wünscht' ich, käm' er nur!

Tranio.

Wenn du mich vielleicht verlangst, ich stehe hier zu deinem
Dienst.

Theuropides.

Ei, mein Tranio, wie geht's?

Tranio.

Die Bauern kommen bald vom Land.

30 Auch dein Sohn wird ungesäumt hier sein.

Theuropides.

Er kommt mir ganz erwünscht.

Unser Nachbar hier ist, glaub' ich, ein verwegner, böser Mensch.

Tranio.

Wie?

Theuropides.

Er läugnet euch zu kennen.

Tranio.

Läugnet?

Theuropides.

Sagt, ihr hättet nie

Einen Heller ihm gegeben.

Tranio.

Treibst du Spaß? Das sagt er nicht.

Theuropides.

Wie? Was meinst du?

Tranio.

Daß du scherzest; denn er läugnet sicher nichts.

Theuropides.

35 Läugnet allerdings, und sagt auch, daß er meinem Sohn das Haus

Nicht verkauft.

Tranio.

Er will es läugnen, daß man ihm das Geld bezahlt?

Theuropides.

Wohl, und ist zum Eid erbötig, wenn ich's etwa fordere,
Daß er nicht sein Haus verkaufte, noch das Geld von uns empfing.
Ich erbot mich auch zum Eid.

Tranio.

Und er?

Theuropides.

Versprach mir zum Verhör
40 Alle seine Knechte.

Tranio.

Das sind Possen! Diese stellt er nie.

Theuropides.

Doch — er stellt sie.

Tranio.

Fordr' ihn vor Gericht.
(er stellt sich, als wolle er gehen.)

Theuropides.

O bleib'! Ich rechte schon
Selbst mit ihm, das darfst du glauben.

Tranio.

Ueberlaß den Menschen mir.
Oder laß ihn auf Besitz des Hauses klagen.

Theuropides.

Nein, zuerst
Nehm' ich zum Verhör die Knechte.

Tranio.

Ja, da thust du, mein' ich, recht.

Theuropides.

45 Wenn ich gleich die Leute riefe?

Tranio.

Sollte längst geschehen sein.

Unterdeß nehm' ich den Altar ein.

Theuropides.

Warum?

Tranio.

Du merkst doch nichts.

Daß die Knechte nicht hieherflieh'n, die er zum Verhöre gibt.

Wache halt' ich hier, damit doch das Verhör zu Stande kommt.

(er setzt sich auf einen Straßenaltar.)

Theuropides.

Steh doch auf!

Tranio.

Nein, nein!

Theuropides.

O nimm doch nicht den Altar ein!

Tranio.

Warum?

Theuropides.

50 Weil ich gar sehr wünsche, daß sie dahin fliehen. Laß es zu!

Desto sichrer, denk' ich, legt der Richter ihm das Zahlen auf.

Tranio.

Wie du willst. Doch sprich, warum du's jezt noch weiter treiben willst.

Weißt ja, welch ein ängstlich Ding es ist, den Richter anzugeh'n.

Theuropides.

Steh doch einmal auf! Ich möchte was mit dir berathen.

Tranio.

Gut:

55 Auch von hier aus kann ich rathen. Sizend hab' ich mehr Verstand.

Mehr Gewicht auch hat der Rathschlag, der von heil'ger Stätte kommt.

Theuropides.

Steh doch auf! Laß doch die Possen! Sieh mich an!

(er macht dem Tranio ein freundliches Gesicht)

Tranio.

Nun?

Theuropides.

Siehst du wohl?

Tranio.

Wohl, ich sehe. Käme noch ein Dritter, er verhungerte.

Theuropides.

Und warum?

Tranio.

Der könnte nichts verdienen. Wir sind beide schlau.

Theuropides.

60 Wehe mir!

Tranio.

Was ist dir?

Theuropides.

Hast mich angeführt.

Tranio.

Wie so?

Theuropides.

Mich derb Ausgeschneuzt.

Tranio.

Nun? Macht' ich's wacker? Ist die Nase noch im Fluß?

Theuropides.

Hast sogar mein ganzes Hirn mir aus dem Kopfe weggeschneuzt.
Eure Schelmereien alle fand ich bis zur Wurzel auf,

Aber nicht bloß bis zur Wurzel, sondern von der Wurzel aus.
65 Doch fürwahr, du sollst mir heut nicht ungestraft von dannen geh'n.
Nein, mit Holz und Feuer lass' ich dich umgeben, Henkersknecht!

Tranio.

Thu' es nicht; gesotten schmeck' ich besser als gebraten noch.

Theuropides.

Will an dir ein Beispiel geben.

Tranio.

Weil ich dir gefalle, wohl?

Theuropides.

Als ich wegging, Schurke, sprich, wie ließ ich meinen Sohn zurück?

Tranio.

70 Mit den Händen, Füßen, Fingern, mit den Ohren, Augen, Mund.

Theuropides.

Etwas Andres fragt' ich eben.

Tranio.

Und ich antwort' Anderes.
Doch da kommt Kallidamates, seh' ich, deines Sohnes Freund.
Hast du was mit mir zu sprechen, sprich's in seiner Gegenwart.

Zweite Scene.

Kallidamates. Theuropides. Tranio.

Kallidamates.
(für sich)

Als ich allen Schlaf begraben, ausgeschlummert meinen Rausch,
Sagte mir Philolaches, sein Vater wäre wieder da,
Und in welcher Art sein Knecht ihn bei der Ankunft angeführt.

Doch er scheue sich, zu treten vor des Vaters Angesicht.
5 Nun bin ich von allen Freunden ganz allein erseh'n, um ihn
Mit dem Vater auszusöhnen. Doch da steht er ganz erwünscht.

(zu Theuropides)

Sei willkommen! Daß du glücklich heimgekehrt, Theuropides,
Freut mich recht. Nimm heut bei uns dein Abendmahl, ich
bitte dich.

Theuropides.

Mögen dich die Götter segnen! Für die Mahlzeit dank' ich dir.

Kallidamates.

(dringend)

10 Komm!

Tranio.

Versprich's; ich geh' an deiner Stelle, wenn dir's nicht beliebt.

Theuropides.

Kerl, du willst noch spotten?

Tranio.

Weil ich gehen will an deiner Statt?

Theuropides.

Sollst nicht geh'n; du wirst getragen, wie du's wohl verdient,
an's Kreuz.

Kallidamates.

Laß das; komm mit mir zu Tische!

Tranio.

Sage zu! Was schweigst du, Herr?

Kallidamates.

(zu Tranio)

Aber weßhalb bist du, Dummkopf, an den Altar hingefloh'n?

Tranio.

15 Angst befiel mich, als er ankam.

(zu Theuropides)

Sage nun: was that ich denn?

Sieh, da steht für Beide jezt der Richter da. Sprich du zuerst!

Theuropides.

Meinen Sohn hast du verführt, behaupt' ich.

Tranio.

Höre jezt auf mich.

Ich bestreite nicht, er zechte, kaufte sich ein Mädchen frei,
Als du fortwarst, borgte Geld auf Zinsen, und verthat es dann.
20 That er da, was nicht auch Söhne selbst der besten Häuser thun?

Theuropides.

Traun, ich muß vor dir mich hüten; denn du redest gar zu schlau.

Kallidamates.

Laß mich hier entscheiden.

(zu Tranio)

Du, steh' auf: ich seze mich dahin.

Theuropides.

Recht so! Führe du die Sache.

Tranio.

(vom Altar aufstehend)

Traun, dahinter steckt Betrug.

(zu Kallidamates)

Daß ich aller Angst entrückt sei, übernimm du meine Furcht.

Theuropides.

25 Alles Andre nehm' ich leichter, als die Art, mit welcher der
Mich gefoppt.

Tranio.

Wahrhaftig, das war wohlgethan, und freut mich recht.
Wenn man schon ein graues Haupt hat, sollte man wohl
klüger sein.

Theuropides.

Was zu thun, wenn meine Freunde, Demipho, Philonides —

Tranio.

Denen sage, wie dein Knecht dich heut am Narrenseil geführt.
30 Wohl die reichsten Stoffe bietest du zu Possenspielen dar.

Kallidamates.
(zu Tranio)

Schweig' ein wenig! Laß auch mich ein Wörtchen reden!
(zu Theuropides)
Höre mich!

Theuropides.

Nun?

Kallidamates.

Du weißt, ich bin der beste Freund von deinem Sohne. Der
Ging mich an: er schämt sich, selbst zu treten vor dein Angesicht.
Denn er weiß wohl, daß du weißt, was er gethan. Nun bitt' ich dich:
35 Seine Thorheit, seine Jugend sieh ihm nach; er ist dein Sohn.
Weißt du doch, daß dieses Alter solches Spiel zu spielen pflegt.
Was er that, er that's vereint mit uns: wir tragen alle Schuld.
Zinsen, Hauptgeld, allen Aufwand, was das Mädchen kostete,
Das bezahl' ich Alles, bring' ich Alles auf; dich kostet's nichts.

Theuropides.

40 Kein Fürbitter konnte kommen, der mich mehr für sich gewann,
Als wie du. Ich zürne nicht mehr, habe nichts mehr wider ihn.
Buhl' er denn vor meinen Augen, zeche, thue, was er will;
Schämt er sich nur der Verschwendung, ist er mir bestraft genug.

Kallidamates.

Er vergeht vor Scham.

Tranio.
(für sich)

Ihm ist verziehen.
(laut)

Was wird jezt aus mir?

Theuropides.

45 Hängend lass' ich dich mit Ruthen geißeln, Kerl —

Tranio.

Auch wenn mich's reut?

Theuropides.

Tödte dich, so wahr ich lebe!

Kallidamates.

Mache deine Gnade voll,
Und vergib um meinetwillen seine Schuld dem Tranio.

Theuropides.

Alles Andre will ich leichter dir gewähren, als ich dem
Schurken da für böse Thaten bösen Tod erlassen will.

Kallidamates.

50 Bitte, laß ihn laufen!

Theuropides.
(da Tranio ganz keck sich umsieht und Grimassen schneidet)

Siehst du, wie er dasteht noch, der Schuft?

Kallidamates.

Tranio, wenn du gescheidt bist, ruh' einmal!

Theuropides.

Freund, ruhe du
Nur mit Mahnen. Bläu' ich ihn, dann bring' ich ihn zur
Ruhe schon.

Kallidamates.

Dessen wird es nicht bedürfen. Bitte! Laß dich doch erfleh'n!

Theuropides.

Bitte nicht!

Kallidamates.

Ich bitte dennoch.

Theuropides.

Bitte nicht!

Kallidamates.

Du wehrst umsonst.

55 Diesen Einen Fehl erlaß ihm, mir zulieb', ich bitte dich.

Tranio.

Was bedenkst du dich? Bis morgen stell' ich schon was Neues an;
Kannst du dann doch Beides, Alt und Neues, derb abzüchtigen.

Kallidamates.

Laß dich doch erfleh'n!

Theuropides.

(zu Tranio)

So geh, geh ungestraft, und dank' es dem! —

(an die Zuschauer)

Meine Herren, unser Stück ist jezt am Ende. Klatschet uns!

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

B. 1—84. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

B. 1—6. Vollſtändige vierfüßige Bakcheen.
B. 7. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.
B. 8—15. Vierfüßige Bakcheen.
B. 16. Ein zweifüßiger bakcheiſcher Vers.
B. 17—21. Vierfüßige Bakcheen.
B. 22. 23. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
B. 24. 25. Vierfüßige kretiſche Verſe.
B. 26. 27. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
B. 28. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.
B. 29. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
B. 30. Ein vierfüßiger kretiſcher Vers.
B. 31. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers.
B. 32—35. Vierfüßige Kretiker.
B. 36—40. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen.
B. 41—47. Vierfüßige Bakcheen.
B. 48. Ein unvollſtändiger achtfüßiger trochäiſcher Vers.
B. 49. Ein zweifüßiger Bakcheus.
B. 50. 51. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
B. 52. Ein vollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.
B. 53. Ein achtfüßiger jambiſcher Vers.
B. 54—70. Sechsfüßige Jamben.
B. 71. Wie B. 52.

V. 72—75. Vierfüßige Kretiker.
V. 76—78. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—90. Unvollständige achtfüßige Jamben.
V. 91—154. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1. Ein sechsfüßiger jambischer Vers.
V. 2—9. Vierfüßige Bakcheen.
V. 10. 11. Vierfüßige Kretiker.
V. 12. Ein vollständiger achtfüßiger jambischer Vers.
V. 13—17. Vierfüßige Kretiker.
V. 18. 19. Vierfüßige Bakcheen.
V. 20. Ein vierfüßiger kretischer Vers.
V. 21. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 22. Wie V. 20.
V. 23. Ein vollständiger achtfüßiger jambischer Vers.
V. 24—27. Verse, bestehend aus zwei Kretikern und zwei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 28—33. Vierfüßige kretische Verse.
V. 34—36. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—15. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 16—61. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 62—82. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—98. Sechsfüßige Jamben.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—154. Sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1. 2. Verse, bestehend aus zwei Jamben und drei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 3. 4. Vierfüßige Kretiker.
V. 5. 6. Verse, bestehend aus zwei Kretikern und zwei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 7. 8. Vierfüßige Kretiker.
V. 9. 10. Wie V. 5. 6.
V. 11. 12. Wie V. 1. 2.
V. 13. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 14. Ein unvollständiger sechsfüßiger trochäischer Vers.
V. 15. Wie V. 13.
V. 16. 17. Wie V. 5. 6.
V. 18. Ein Vers, bestehend aus einem jambischen Dimeter (oder einem vierfüßigen jambischen Vers nach römischer Messung) und zwei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 19. Wie V. 5. 6.
V. 20. Ein vierfüßiger kretischer Vers.
V. 21—27. Verse, bestehend aus zwei Kretikern und drei Trochäen mit einer überzähligen Sylbe.
V. 28—35. Vierfüßige Kretiker.
V. 36. Ein dreifüßiger kretischer Vers.
V. 37—39. Wie V. 21 ff
V. 40—42. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 43—57. Vierfüßige kretische Verse.
V. 58—96. Sechsfüßige Jamben.
V. 97—110. Vierfüßige Bakcheen.
V. 111—116. Sechsfüßige Jamben.
V. 117—129. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 130—169. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—28. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—4. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 5. Ein vierfüßiger trochäischer Vers.
V. 6—9. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 10. Wie V. 5.
V. 11. Ein unvollständiger vierfüßiger trochäischer Vers.
V. 12. Wie V. 5.
V. 13—18. Vierfüßige Bakcheen.
V. 19—21. Vollständige achtfüßige Trochäen.
V. 22. 23. Unvollständige achtfüßige Trochäen.
V. 24. Ein dreifüßiger Kretiker.
V. 25—27. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Dritte Scene.

V. 1—74. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Vierte Scene.

V. 1—47. Sechsfüßige Jamben.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—73. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Zweite Scene.

V. 1—59. Unvollständige achtfüßige Trochäen.

Anmerkungen zum Hausgeist.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 18. Die Mühle ist der Plaz, wo das Getreide auf Handmühlen gemahlen wird. Dahin geschickt zu werden, galt für eine der härtesten Strafen bei Sklaven. Die mahlenden Sklaven hatten eine Maschinerie um den Hals, durch welche sie gehindert wurden, auch nur mit den Händen in das Gesicht zu kommen, damit sie nicht vom Getreide essen konnten. Vgl. die Anmerkung zur Andria des Terenz 1, 2, 28.

V. 20. Sklaven, die etwas verbrochen hatten, wurden auch an Ketten gelegt. Solche Sklaven heißen bei Plautus Kettenreiber, ferriteri und ferritribaces, oder, wie in unserer Stelle, genus ferratile.

V. 56. „Die Henkersknechte werden dir mit Ochsenstacheln den Rücken so durchlöchern, daß er zum Siebe werden wird, wenn du dein patibulum, worunter man die Querbalken des Kreuzes zu verstehen hat, auf offener Straße tragen wirst."

V. 62. Unter dem „großen Uebel" sind Schläge gemeint.

V. 65. „Zecht und schlemmt nach Griechenart." Die Griechen der späteren Zeit (bemerkt Köpke zu V. 21) standen in dem Rufe, große Säufer zu sein, wovon auch das hier nach ihrem Volksnamen gebildete Wort (pergraecari) zeugt, welches Cicero umschreibt durch graeco more bibere (in Verr. I. c. 26). Der Scholiast (Asconius Pedianus) erklärt dies entweder von den größeren Bechern, deren sie sich bei ihren Trinkgelagen bedient hätten, oder (vielleicht wahrscheinlicher) von der Sitte, die Götter und die einzelnen anwesenden Freunde in unvermischtem Weine hoch leben zu lassen, und bei dieser

Gelegenheit also mehr zu trinken, als sie ertragen konnten. Zur Erläuterung kann vielleicht auch die Stelle in den Tusculanen (5, 41) dienen, wo Cicero sagt, es sei bei den griechischen Gastmahlen Gesez: „Sauf oder lauf!" (πῖθι ἢ ἄπιθι), durch welches also alle Nichtzecher ausgeschlossen, und die Nüchternen den Angriffen der Trunkenen entzogen werden sollten.

Dritte Scene.

V. 69. „Willfahre dann nur ihm allein, und laß die Haare wachsen!" Buhlerinnen trugen das Haar gewöhnlich kurz verschnitten, während ehrbare Hausfrauen und wohl auch bessere Buhlerinnen, die nur Einem Manne sich hingaben, die Haare wachsen ließen.

V. 96. Der Skapha wird das Geschenk versprochen, und doch geht die Rede des Philolaches mit den Worten aus: „theure Philematium!" Diese ist es doch eigentlich nur, die seine ganze Seele füllt, und in Bezug auf diese können auch nur die Aeusserungen der Skapha Werth für ihn haben, und Belohnung zu verdienen scheinen. Daher kommt auch das volle Herz des liebenden Jünglings auf sie wieder zurück, sollte er auch weiter nichts, als einen entzückten Ausruf über sie, zum Besten geben. Köpke.

V. 111. Die Spiegel der Alten, die das Scheibenglas nicht kannten, waren von Metall, besonders von geglättetem Silber. Da man auch schon im Alterthum das Silber mit Kupfer versezte, so ließ die Berührung des Spiegels einen Geruch zurück, den Skapha durch Waschen der Hände auszutilgen räth.

V. 154. „Ihren Antheil an unserer Freude verlangen sie, als einen Theil der ihnen zustehenden Beute." Der Dichter spielt auf das Kriegswesen an, so wie er die beiden ankommenden Freunde manuplares nennt. Köpke.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 37. „Die Solen her! Ich waffne mich." Die Helden bei Homer und Hesiodos binden sich zuerst die Solen an, wenn sie in die Schlacht eilen.

V. 57. „Der Sparterschlüssel,“ clavis laconica. Die Hausthüren der Alten wurden häufig von innen und von aussen verschlossen, aber gewöhnlich nur durch vorgelegte Stangen und Balken oder durch Riegel, nicht durch künstliche Schlösser, wie die neuere Welt sie hat. Die Schlüssel der Alten haben daher die Bestimmung, durch eine Oeffnung der Thür eingesteckt, den Riegel herauszustoßen und so die Thür zu öffnen. Der lakonische Schlüssel unterscheidet sich von den gewöhnlichen Schlüsseln dadurch, daß er drei Zacken oder Bärte hat, und mithin sich vielfacher benützen läßt, und daher nicht bloß für eine Hausthür paßt, sondern die Stelle eines Hauptschlüssels oder gar Dieterichs vertritt. Daß er drei Bärte oder Zähne hat, sagt Aristophanes in den Thesmophoriaz. V. 430, wo die Weiber darüber klagen, daß die Männer, seitdem diese Erfindung gemacht wäre, nicht mehr betrogen werden könnten. Suidas unter *Λακων. κλεῖδες* führt auch eine Stelle aus dem Menander an, wo Einer sagt, daß der lakonische Schlüssel mit herumgetragen werden müsse, weil die Thür von aussen durch vorgelegte Riegel verschlossen würde, so daß sie von den Leuten drinnen nicht geöffnet werden könne. — In unserer Stelle soll die Thür von innen und aussen verschlossen werden, um dem Hause den Anschein eines durchaus menschenleeren und verlassenen zu geben; und das Bedürfniß eines lakonischen Schlüssels tritt eben des doppelten Verschließens wegen bei Tranio ein, um heimlich oder gegen die Nacht vielleicht in's Haus zu kommen, und den Seinigen Nachricht zu bringen. Köpke.

V. 80. Wir haben hier an die Leichenspiele zu denken, welche den Todten zu Ehren gefeiert wurden.

Zweite Scene.

V. 38. Es war Sitte, bei Allem, was die Götter der Unterwelt und die Todten betraf, die Erde zu berühren, weil in ihrem Schooße die Götter der Unterwelt und die Geister der Verstorbenen hausen.

V. 48. Die Ermordung eines Gastfreundes galt im Alterthum als eines der größten Verbrechen, über welches nur der Vatermord selbst ging.

V. 69. Wer durch einen gewaltsamen Tod vor der Zeit hinweggerafft wurde, konnte nach den Begriffen der alten Welt nicht in den Orkus aufgenommen werden, sondern blieb in der Vorhalle desselben. Vgl. Virg. Aen. 6, 428 ff.

V. 95. Herkules ward als ein Abwehrer böser Zufälle (ἀλεξίκακος, averruncus) verehrt, und deßhalb bei plözlichem Schrecken angerufen.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 99. „Ich wollte, du verlangtest einen Dreier mehr.“ Dieser Wunsch des Tranio ist in seiner Art sehr aufrichtig gemeint; denn nach römischem Gesez werden diejenigen sogleich mit ihrer Klage abgewiesen, oder verlieren den ganzen Prozeß und auch den rechtlichsten Theil ihrer Forderung, welche von dem Beklagten überführt werden, das Mindeste über die Gebühr gefordert zu haben.

V. 130. Eine Lüge aus dem Stegreif (mendacium calidum), durch den Drang der Verlegenheit erzeugt, ist nach Tranio's Meinung gleichsam ein Werk einer höheren Inspiration, der man um so dreister folgen darf, da sie von den Göttern kommt. Köpke.

Zweite Scene.

V. 14. L. Si quis dotatam uxorem atque anum homo habet.

V. 26. List und Last, wie in der Urschrift dolus und dolor.

V. 141. Die römischen Lustspieldichter nennen als Nachbildner der Griechen alles Römische und Italische barbarisch. So sind hier unter den Barbaren Römer und Italer gemeint, die, was Kunstwerke und mechanische Fertigkeit betrifft, gegen die Griechen, wie rohe Barbaren, in den Schatten treten. Ebendieselben werden hier als Breiesser bezeichnet, da Brei (puls) das älteste Nationalgericht der Italer war, das bei ihnen, besonders in früheren Zeiten, sogar die Stelle des Brodes vertrat, und auch später noch die Speise der Armen war.

V. 146. Unter den beiden Geiern verspottet Tranio die beiden Alten, Theuropides und Simo, die er in demselben Geschäft, wiewohl jeden auf eigene Weise, betrügt.

V. 157. Theuropides will nichts von einem Führer wissen, weil die Ausdrücke ducere, perducere, circumducere im Lateinischen (wie im Deutschen verführen und anführen) eine böse Seite des Führens bezeichnen, und mithin einer Zweideutigkeit unterworfen sind. Ueberdies standen diese Führer, weil sie oft von dem Tempel der Venus Urania weit wegführten, in üblem Rufe, und sind mit den Kupplern fast gleichbedeutend.

V. 161. Die Hunde, welche den Tag über an der Kette lagen, wurden in der Nacht losgelassen. In den Häusern, wo man solche Hunde hielt, wurde zur Warnung der Unbedachtsamen die Vorsicht gebraucht, daß man über der Hausthüre mit großen Buchstaben die Aufschrift anbrachte: cave canem, hüte dich vor dem Hunde! Danz.

Vierter Act.

Dritte Scene.

V. 8. „Dir thun die Augen weh," vor Neid, meint Phaniskus, weil der Herr mich liebt. Statt dessen folgt aber die Antwort: „weil der Rauch dir lästig fällt."

V. 9. Die sprichwörtliche Redensart bezeichnet den Scheinheiligen, der sich in die Gunst seines Herrn gesezt hat, indem er unter einem verlockenden schönen Aeusseren, wie das Gepräge auf Münzen, ein schlechtes Inneres (Blei statt Gold oder Silber) verbirgt.

V. 31. Denn du scheinst mir doch ein wackrer Kerl zu sein. „Du scheinst es zu verdienen, daß man dich vor Schaden und Unglück warnt, das du hier zu fürchten hättest, wenn du ein solches Haus mit frevelnder Hand auch nur aus Unkunde berührtest."

V. 33. Habitavit; verum emigravit pridem ille ex hisce aedibus.

V. 67. Dem Herkules fielen in Rom reiche Opfer: namentlich erhielt er den zehnten Theil von allen Eßwaaren, der bei seinem Altar (der ara maxima) auf dem forum boarium niedergelegt wurde.

V. 73. „Die Freiheit ziert dich, wie der Mantel, den du trägst." Ein Einfall, wie man ihn hier von dem Vater, dem man

Betrübniß zumuthen muß, schwerlich erwarten sollte, und der nichts Anderes sagt, als: „du hast eben so wenig einen Mantel, armer Bursche, als die Freiheit." Worauf dieser erwiedert: ich brauche keinen Mantel; denn ich decke mir den Rücken durch Gehorsam gegen die Befehle meines Herrn. Danz.

Vierte Scene.

V. 14. Es war Sitte, Freunde, die von Reisen zurückkamen, zu sich einzuladen.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 26. „Den heut anzuführen, ist so wenig möglich," d. h. ist ebenso leicht, „als den Kloz" oder, wie die Urschrift sagt, den Stein. Beide Worte, Kloz und Stein, werden oft von dummen, unbehülflichen, gefühllosen Menschen gebraucht.

V. 59. Wir beide, will Tranio sagen, sind so listig und fein, einander zu prellen, daß ein Dritter, der zu uns käme, uns um etwas zu betrügen, aus Mangel an Erwerb Hungers sterben müßte.

V. 66. Der Altar ist in der alten Welt für alle Hülfesuchenden, selbst für Verbrecher, eine Freistätte, und es war nicht erlaubt, Jemanden, der sich an einen Altar geflüchtet hatte, mit Gewalt davon wegzureißen; doch durfte man alle übrigen Mittel anwenden, ihn wegzubringen, wenn nur der Flüchtling nicht dabei berührt wurde. Tranio konnte also nur durch ein rund umher angelegtes Feuer vom Altare vertrieben, oder durch den Qualm desselben erstickt werden.

Zweite Scene.

V. 23. „Dahinter steckt Betrug." Tranio glaubt, man wolle ihn vom Altar weglocken, um seiner habhaft zu werden, und ihn züchtigen zu können.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

Die

Lustspiele des Plautus.

Deutsch

in den Versmaßen der Urschrift

von

J. J. C. Donner.

Dritter Band.

Leipzig und Heidelberg.

C. F. Winter'sche Verlagshandlung.

1865.

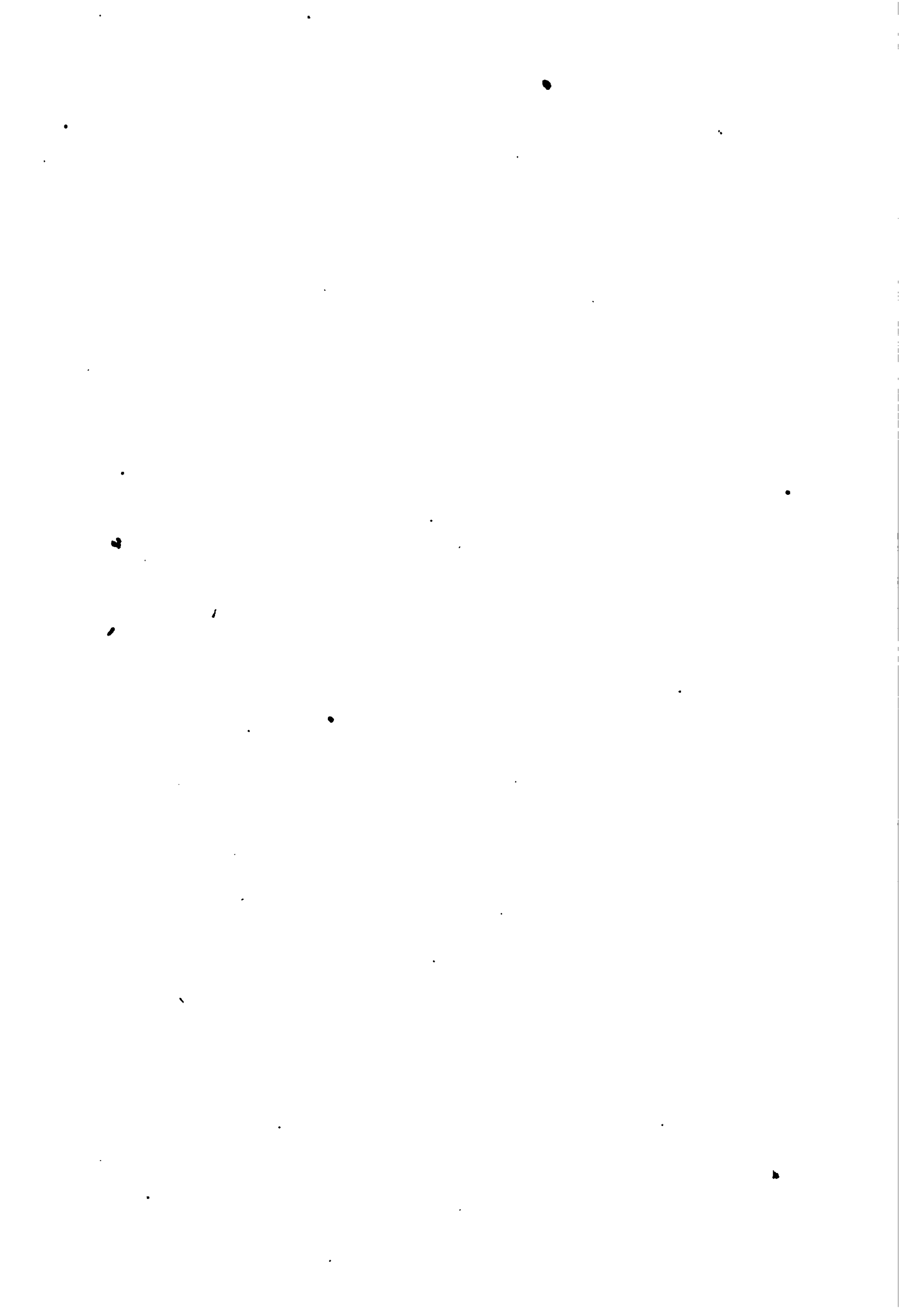


Inhalt des dritten Bandes.



VII.

Pseudolus.



Personen.

Simo, ein alter wohlhabender Bürger.
Kalidorus, sein Sohn.
Charinus, Freund des Kalidorus.
Kallipho, Freund des Simo.
Pseudolus, Sklave des Simo und Vertrauter seines Sohnes.
Ballio, ein Kuppler.
Phönicium, im Hause des Ballio, Geliebte des Kalidorus.
Simia, ein Gauner.
Harpax, Diener eines makedonischen Hauptmanns.
Ein Koch.
Ein Knabe.
Sklaven des Simo.
Sklaven des Ballio.

Der Schauplaz ist in Athen.



Erster Act.

Erste Scene.

Kalidorus. Pseudolus.

Pseudolus.

Würd' ich aus deinem Schweigen klug, könnt' ich daraus
Entnehmen, welcher Kummer dir am Herzen nagt,
So spart' ich gern zwei Menschen eine Mühe, Herr,
Ich brauchte nicht zu fragen, und du brauchtest nicht
5 Antwort zu geben. Aber weil dies nun einmal
Nicht möglich ist, so bin ich nothgedrungen, dich
Zu fragen. Gib mir denn Bescheid: was ist es, daß
Du schon so viele Tage ganz betrübt den Brief
Mit dir herumträgst, und mit Thränen ihn beströmst,
10 Und keinem Menschen deines Herzens Rath vertraust?
Sprich, daß ich wisse so wie du, was ich nicht weiß.

Kalidorus.
(den Brief seiner Geliebten in der Hand haltend)

Erbärmlich elend bin ich, Freund.

Pseudolus.

Zeus wolle dich
Davor bewahren!

Kalidorus.

Das gehört nicht vor den Zeus:
Ich bin der Venus unterthan, und nicht dem Zeus.

Pseudolus.

15 Darf ich es wissen, was es ist? Ich war ja sonst
Bei deinen Unternehmen dein geheimster Rath.

Kalidorus.

So denk' ich heut noch.

Pseudolus.

Laß mich wissen, was dir ist:
Ich helfe thätig, diene dir mit gutem Rath.

Kalidorus.

Lies diesen Brief hier, und entnimm dir selbst daraus,
20 Welch herbes Leid, welch bittre Sorge mich verzehrt.
(er übergibt ihm den Brief.)

Pseudolus.
(besieht den Brief)

Ich will dir folgen. Aber was ist das?

Kalidorus.

Wie so?

Pseudolus.

Mir dünkt es, diese Lettern geh'n auf Kinder aus;
Sie hocken auf einander.

Kalidorus.

Treibst wohl Spaß mit mir.

Pseudolus.

Wenn mir Sibylla diese Zeilen nicht erklärt,
25 So wüßt' ich Niemand, der sie mir enträthselte.

Kalidorus.

Was sprichst du denn von dieser lieben Schrift so schlecht,
Vom liebsten Briefe, den die liebste Hand mir schrieb?

Pseudolus.

So haben auch die Hühner Hände wohl? Bei Gott!
Denn dieses schrieb ein Huhn.

Kalidorus.

Du bist mir widerlich.

30 Lies, oder gib den Brief zurück.

Pseudolus.

Ich les' ihn. Da

Richt' hin den Geist!

Kalidorus.

Der ist nicht hier.

Pseudolus.

So ruf' ihn her.

Kalidorus.

Ich schweige; rufe du ihn aus dem Brief hervor;
Da steckt mein Geist jezt wirklich, nicht in meiner Brust.

Pseudolus.
(sieht in den Brief)

Dein Mädchen seh' ich, Kalidor.

Kalidorus.
(fährt aus seiner Zerstreuung auf)

Wo ist sie? Gott!

Pseudolus.

35 Im Briefe liegt sie hingestreckt auf dem Papier.

Kalidorus.
(erzürnt)

Daß dir die Götter, so groß du bist —

Pseudolus.

Das Herz erfreu'n!

Kalidorus.
(wehklagend)

Wie eine Sommerblume, blüht' ich kurze Zeit;
Schnell bin ich aufgegangen, schnell bin ich verblüht.

Pseudolus.

Bis ich den Brief durchlese, — still!

Kalidorus.

So lies ihn doch!

Pseudolus.

(vorlesend)

40 „Phönicium wünscht ihrem Liebling Kalidor
Durch diesen Brief, den Boten ihrer Liebesnoth,
Viel Heil, und wünscht auch ihrerseits viel Heil von ihm
Mit Thränen, angstvoll im Gemüth, in Herz und Brust."

Kalidorus.

Weh, wehe! Nirgends find' ich Heil, mein Pseudolus,
45 Es ihr zu senden.

Pseudolus.

Welches Heil?

Kalidorus.

Ein silbernes.

Pseudolus.

Für ein papiernes denkst du denn ein silbernes
Ihr zuzusenden? Ueberlege, was du thust.

Kalidorus.

Lies weiter: aus dem Briefe wirst du gleich erseh'n,
Wie schnell ich ohne Säumen Geld auftreiben muß.

Pseudolus.

(liest weiter)

50 „Der Kuppler hat mich einem makedonischen
Hauptmann für zwanzig Minen außer Lands verkauft,
Mein Süßer! Fünfzehn Minen gab der Söldner ihm,
Bevor er wegging; bleiben jetzt fünf Minen noch.
Darüber ließ der Söldner eine Marke hier,
55 Sein Bildnis durch den Siegelring in Wachs gedrückt,
Daß, wer an uns die gleiche Marke bringe, mich

Sogleich an ihn ausliefern soll; der Tag hiezu
Ward festgesezt, das nächste Dionysosfest."

Kalidorus.

Schon morgen, Gott! So nahe schon mein Untergang,
60 Im Fall du mir nicht Hülfe schaffst!

Pseudolus.
(unwillig)

So laß mich doch
Nur weiter lesen!

Kalidorus.

Immerhin, ich lasse dich;
Denn so bedünkt mich's, als verkehrt' ich selbst mit ihr.
Lies; Süß und Bitt'res mischest du mir jezt zugleich.

Pseudolus.
(liest weiter)

„Ach, unsrer Liebe trauliches Zusammensein,
65 Scherz, Spiel, Geschwäz, der Nektarküsse Götterlust,
Herzinniges Umarmen gleich sich Liebender,
Der weichen Lippen wonniges Zusammenspiel,
Und Auge fest an Auge, Brust an Brust gedrückt,
Ach, diese Freuden alle sind auf ewig uns
70 Versagt; Vernichtung, Trennung droht und Untergang,
Wenn du für mich nicht Hülfe schaffst und ich für dich.
Was mir bekannt ist, hab' ich alles dir bekannt:
Nun werd' ich sehen, wie du liebst, und ob du mir
Nur Liebe heuchelst. Lebe wohl."

Kalidorus.

Klingt dieser Brief,
75 Mein Pseudolus, nicht rührend?

Pseudolus.

Auf das rührendste.

Kalidorus.

Doch — weinst du nicht?

Pseudolus.

Steinaugen hab' ich, kann sie nicht
Erbitten, Eine Thräne nur zu weinen.

Kalidorus.

Wie –
Kommt das?

Pseudolus.

An trocknen Augen litt stets mein Geschlecht.

Kalidorus.

Du wagst mir nicht zu helfen?

Pseudolus.

Sprich, was soll ich dir?

Kalidorus.

80 Ach!

Pseudolus.

Ach? Mit dieser Waare bin ich wohl verseh'n;
Da dien' ich dir.

Kalidorus.

Unglücklich bin ich, Pseudolus,
Kann nirgends Geld auftreiben.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Auch ist im Haus
Kein Heller.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Und morgen will der Söldner mir
Das Mädchen holen lassen.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

So hilfst du mir?

Pseudolus.

85 Ich gebe, was ich habe. Denn von Ach und Weh
Ist eine große Fülle stets in meinem Haus.

Kalidorus.

Heut ist's um mich geschehen. Aber kannst du mir
Jezt nicht ein einzig Drachmenstück bis morgen leih'n?

Pseudolus.

Ich glaube kaum, selbst wenn ich mich verpfändete.
90 Was willst du mit der Drachme denn?

Kalidorus.

Will einen Strick
Mir kaufen.

Pseudolus.

Weßhalb?

Kalidorus.

Mich daran zu hängen. Noch
Bevor es Nacht wird, weih' ich mich der Todesnacht.

Pseudolus.

Und wer bezahlt dann meine Drachme mir zurück?
Du willst dich wohl vorsäzlich darum hängen, daß
95 Du mich um einer Drachme Werth betrügen kannst?

Kalidorus.

Fürwahr, ich kann in keiner Weise leben, wenn
Man sie mir raubt und in ein fernes Land entführt.
(er weint.)

Kalidorus.

Doch — weinst du nicht?

Pseudolus.

Steinaugen hab' ich, kann sie nicht
Erbitten, Eine Thräne nur zu weinen.

Kalidorus.

Wie —
Kommt das?

Pseudolus.

An trocknen Augen litt stets mein Geschlecht.

Kalidorus.

Du wagst mir nicht zu helfen?

Pseudolus.

Sprich, was soll ich dir?

Kalidorus.

80 Ach!

Pseudolus.

Ach? Mit dieser Waare bin ich wohl verseh'n;
Da dien' ich dir.

Kalidorus.

Unglücklich bin ich, Pseudolus,
Kann nirgends Geld auftreiben.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Auch ist im Haus
Kein Heller.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

Und morgen will der Söldner mir
Das Mädchen holen lassen.

Pseudolus.

Ach!

Kalidorus.

So hilfst du mir?

Pseudolus.

85 Ich gebe, was ich habe. Denn von Ach und Weh
Ist eine große Fülle stets in meinem Haus.

Kalidorus.

Heut ist's um mich geschehen. Aber kannst du mir
Jezt nicht ein einzig Drachmenstück bis morgen leih'n?

Pseudolus.

Ich glaube kaum, selbst wenn ich mich verpfändete.
90 Was willst du mit der Drachme denn?

Kalidorus.

Will einen Strick
Mir kaufen.

Pseudolus.

Weßhalb?

Kalidorus.

Mich daran zu hängen. Noch
Bevor es Nacht wird, weih' ich mich der Todesnacht.

Pseudolus.

Und wer bezahlt dann meine Drachme mir zurück?
Du willst dich wohl vorsäzlich darum hängen, daß
95 Du mich um einer Drachme Werth betrügen kannst?

Kalidorus.

Fürwahr, ich kann in keiner Weise leben, wenn
Man *sie* mir raubt und in ein fernes Land entführt.

(er weint.)

Kalidorus.

Still! Schweige doch, ich bitte dich!

Pseudolus.

Was ist's?

Kalidorus.

Die Thür
Des Kupplers krachte.

Pseudolus.

Krachten seine Beine doch!

Kalidorus.

135 Auch kommt er selbst, der eidvergess'ne Mensch, heraus.

Zweite Scene.

Der Kuppler **Ballio**, eine Peitsche in der Hand, kommt mit einigen **Knechten** aus dem Hause. **Pseudolus** und **Kalidorus** im Hintergrunde.

Ballio.

Frisch! Heraus! Ihr Taugenichtse, faule, theuerbezahlte Waare,
Deren keiner je daran denkt, seinem Herrn was recht zu machen,
Die zu gar nichts nüze sind, versuch' ich's nicht in dieser Weise!
(indem er die Peitsche schwingt)
Solche Esel sah ich nie, so dick von Haut, für Schläge fühllos.
5 Wer sie schlägt, thut mehr sich selbst weh. Denn das ist die Art der Schelme,
Nur darauf steht all ihr Sinnen: „wo du kannst, auf, greife zu,
Raube, stiehl, iß, trinke vollauf, laufe fort.“ Das ist ihr Werk.
Eher magst du Schafe bei dem Wolfe lassen, als die Wohnung
Solchen Hütern anvertrau'n.
10 Nach dem Ausseh'n scheinen sie nicht schlecht; in ihren Werken sind sie's.

Jezt, wofern ihr allzumal nicht achten wollt auf meine Weisung,
Und die Schläfrigkeit, die Trägheit nicht verbannt aus Brust und Augen,
Durchgebläut soll euer Fell dann bald in alle Farben spielen,
Bunter, als Campanerdecken, als die purpurfarbigen
15 Tapeten Alexandriens, mit Thiergebilden reich geschmückt.
Schon gestern sagt' ich's euch voraus, bestimmte Jedem sein Geschäft;
Ihr aber seid so säumig, seid so niederträchtig, so verrucht,
Daß ich mit Peitsch' und Knute stets an eure Pflicht euch mahnen muß.
Ihr denkt, mit eurem Felle siegt ihr über das
(er zeigt auf die Peitsche)
und über mich.
20 Bei'm Pollux, euer Leder soll nicht härter als dies Leder sein.
(er bemerkt, daß die Knechte sich gleichgültig und unachtsam gebehrden)
Sieh, ihnen wurmt was Andres. Auf, gebt Acht, und sperrt die Ohren auf;
Hört, was ich euch verkünde, ihr zu Peitsch' und Stock verdammtes Volk!
(er schlägt einen Knecht)
Wie nun? Thut's weh? So geht es, wenn der Knecht den Herrn verachtet.
Hier stellt euch alle vor mich her, und merkt auf meine Worte.
25 Du mit dem Krug, geuß Wasser ein, und mach geschwind den Kessel voll!
Dich mit dem Beile stell' ich an, das Holz zu hau'n.

Der Knecht.
(zeigt ihm das Beil)

Das ist ja stumpf.

Ballio.

Sei's immerhin; so seid auch ihr stumpf alle gegen Schläge;

Kalidorus.

Still! Schweige doch, ich bitte dich!

Pseudolus.

Was ist's?

Kalidorus.

Die Thür

Des Kupplers krachte.

Pseudolus.

Krachten seine Beine doch!

Kalidorus.

135 Auch kommt er selbst, der eidvergess'ne Mensch, heraus.

Zweite Scene.

Der Kuppler **Ballio**, eine Peitsche in der Hand, kommt mit einigen **Knechten** aus dem Hause. **Pseudolus** und **Kalidorus** im Hintergrunde.

Ballio.

Frisch! Heraus! Ihr Taugenichtse, faule, theuerbezahlte Waare,
Deren keiner je daran denkt, seinem Herrn was recht zu machen,
Die zu gar nichts nüze sind, versuch' ich's nicht in dieser Weise!
(indem er die Peitsche schwingt)
Solche Esel sah ich nie, so dick von Haut, für Schläge fühllos.
5 Wer sie schlägt, thut mehr sich selbst weh. Denn das ist die Art der Schelme,
Nur darauf steht all ihr Sinnen: „wo du kannst, auf, greife zu,
Raube, stiehl, iß, trinke vollauf, laufe fort.“ Das ist ihr Werk.
Eher magst du Schafe bei dem Wolfe lassen, als die Wohnung
Solchen Hütern anvertrau'n.
10 Nach dem Aussehn'n scheinen sie nicht schlecht; in ihren Werken sind sie's.

Jezt, wofern ihr allzumal nicht achten wollt auf meine Weisung,
Und die Schläfrigkeit, die Trägheit nicht verbannt aus Brust und Augen,
Durchgebläut soll euer Fell dann bald in alle Farben spielen,
Bunter, als Campanerdecken, als die purpurfarbigen
15 Tapeten Alexandriens, mit Thiergebilden reich geschmückt.
Schon gestern sagt' ich's euch voraus, bestimmte Jedem sein Geschäft;
Ihr aber seid so säumig, seid so niederträchtig, so verrucht,
Daß ich mit Peitsch' und Knute stets an eure Pflicht euch mahnen muß.
Ihr denkt, mit eurem Felle siegt ihr über das
(er zeigt auf die Peitsche)
und über mich.
20 Bei'm Pollux, euer Leder soll nicht härter als dies Leder sein.
(er bemerkt, daß die Knechte sich gleichgültig und unachtsam gebehrden)
Sieh, ihnen wurmt was Andres. Auf, gebt Acht, und sperrt die Ohren auf;
Hört, was ich euch verkünde, ihr zu Peitsch' und Stock verdammtes Volk!
(er schlägt einen Knecht)
Wie nun? Thut's weh? So geht es, wenn der Knecht den Herrn verachtet.
Hier stellt euch alle vor mich her, und merkt auf meine Worte.
25 Du mit dem Krug, geuß Wasser ein, und mach geschwind den Kessel voll!
Dich mit dem Beile stell' ich an, das Holz zu hau'n.

Der Knecht.
(zeigt ihm das Beil)

Das ist ja stumpf.

Ballio.

Sei's immerhin; so seid auch ihr stumpf alle gegen Schläge;

Pseudolus.

Allerdings, und ist ein Schalk! Doch — schweige nun, und höre zu.

Ballio.

(zu einem andern Mädchen)

Aeschrodora, die zu Freunden unsre Nebenbuhler hat,
65 Fleischer, die durch falschen Eid sich Geld verdienen, so wie wir,
Höre mich! Wofern ich nicht drei schwere Mulden, voll mit Fleisch,
Heut erhalte, bind' ich morgen dich an einen Fleischerkorb,
Wie des Zeus zwei Söhne Dircen an den Stier einst fesselten:
Der soll, traun, ein Stier dir werden.

Kalidorus.

Wüthend macht mich seine Rede.
70 Sollen wir den Menschen dulden, wir, die Jugend von Athen?
Wo, wo steckt die frische Jugend, die den Hof macht solchem Kuppler?
Kommt heran, verbündet euch, befreit das Volk von dieser Pest!
Doch ich bin ein blinder Thor. Wie wagten die wohl, das zu thun?
Ihre Liebe zwingt die Armen, ihm sich dienstbar anzuschmiegen,
75 Und verhindert sie zugleich, ihm anzuthun, was sie gelüstet.

Pseudolus.

Still!

Kalidorus.

Warum denn?

Pseudolus.

Schlecht gehorchst du, da du mich zu hören hinderst.

Kalidorus.

Schweig' ich denn!

Pseudolus.

Ja, schweige nur, und sage nicht erst, daß du schweigst.

Ballio.

(spricht fort)

Xystylis, du, deren Buhler große Schäze von Oliven
Im Hause haben, merke dir:
80 Wenn man mir nicht ungesäumt
Oel in vollen Schläuchen bringt,
Wirst du selbst im Schlauche morgen in die Bude fortgeschafft.
Dort erhältst du dann ein Lager, wo der Schlaf dich fliehen wird,
Wo du zum Ermatten — weißt du, was ich damit sagen will?
85 Schlange, die so viele Buhler hat, so reich mit Oel beladen,
Glänzt der Kopf von meinen Sklaven heute wohl durch dein Bemühen
Nur ein bischen mehr? Genieß' ich nur ein bischen fettere
Speise? Doch ich weiß, du machst dir aus dem Oele nichts; du salbst dich
Recht mit Wein. Ja, nur Geduld!
90 Alles bring' ich wahrlich dir mit Einmal ein, wofern du heut nicht
Alles thust, was ich gebot.

(zu Phönicium)

Aber du, die schon so lange sich von mir freikaufen wollte,
Um die Freiheit immer handelt, das Bedungne nie bezahlt,
Du Leckerbissen großer Herrn, Phönicium, dir sag' ich dies:
95 Schaffst du mir von deiner Freunde Gütern heut nicht allen Vorrath,
Sollst du mir, Phönicium,
Morgen mit phönicischem
Leder in die Bude wandern.

(Die Mädchen gehen in's Haus.)

Pseudolus.

Allerdings, und ist ein Schalk! Doch — schweige nun, und höre zu.

Ballio.

(zu einem andern Mädchen)

Aeschrodora, die zu Freunden unsre Nebenbuhler hat,
65 Fleischer, die durch falschen Eid sich Geld verdienen, so wie wir,
Höre mich! Wofern ich nicht drei schwere Mulden, voll mit Fleisch,
Heut erhalte, bind' ich morgen dich an einen Fleischerkorb,
Wie des Zeus zwei Söhne Dircen an den Stier einst fesselten:
Der soll, traun, ein Stier dir werden.

Kalidorus.

Wüthend macht mich seine Rede.
70 Sollen wir den Menschen dulden, wir, die Jugend von Athen?
Wo, wo steckt die frische Jugend, die den Hof macht solchem Kuppler?
Kommt heran, verbündet euch, befreit das Volk von dieser Pest!
Doch ich bin ein blinder Thor. Wie wagten die wohl, das zu thun?
Ihre Liebe zwingt die Armen, ihm sich dienstbar anzuschmiegen,
75 Und verhindert sie zugleich, ihm anzuthun, was sie gelüstet.

Pseudolus.

Still!

Kalidorus.

Warum denn?

Pseudolus.

Schlecht gehorchst du, da du mich zu hören hinderst.

Kalidorus.

Schweig' ich denn!

Pseudolus.

Ja, schweige nur, und sage nicht erst, daß du schweigst.

Ballio.

(spricht fort)

Xystylis, du, deren Buhler große Schäze von Oliven
Im Hause haben, merke dir:
80 Wenn man mir nicht ungesäumt
Oel in vollen Schläuchen bringt,
Wirst du selbst im Schlauche morgen in die Bude fortgeschafft.
Dort erhältst du dann ein Lager, wo der Schlaf dich fliehen wird,
Wo du zum Ermatten — weißt du, was ich damit sagen will?
85 Schlange, die so viele Buhler hat, so reich mit Oel beladen,
Glänzt der Kopf von meinen Sklaven heute wohl durch dein Bemühen
Nur ein bischen mehr? Genieß' ich nur ein bischen fettere
Speise? Doch ich weiß, du machst dir aus dem Oele nichts; du salbst dich
Recht mit Wein. Ja, nur Geduld!
90 Alles bring' ich wahrlich dir mit Einmal ein, wofern du heut nicht
Alles thust, was ich gebot.

(zu Phönicium)

Aber du, die schon so lange sich von mir freikaufen wollte,
Um die Freiheit immer handelt, das Bedungne nie bezahlt,
Du Leckerbissen großer Herrn, Phönicium, dir sag' ich dies:
95 Schaffst du mir von deiner Freunde Gütern heut nicht allen Vorrath,
Sollst du mir, Phönicium,
Morgen mit phönicischem
Leder in die Bude wandern.

(die Mädchen gehen in's Haus.)

Dritte Scene.

Kalidorus. Pseudolus. Ballio.

Kalidorus.

Was der sagt, Pseudolus, hörst du's nicht?

Pseudolus.

Ich hör's, und merke darauf, Herr.

Kalidorus.

Was, räthst du mir, soll ich ihm schicken, damit er nicht mein Mädchen mir ausstellt?

Pseudolus.

Da sorge du nicht; sei ruhig gefaßt; ich sorge für mich und für dich schon.

Längst will er mir wohl, ich bin sein Freund; schon alt ist unsre Bekanntschaft.

5 Zu seinem Geburtstag send' ich ihm heut ein tüchtiges zeitiges Unheil.

Kalidorus.

Was brauchst du?

Pseudolus.

Bekümm're dich nicht um mich.

Kalidorus.

Doch —

Pseudolus.

Pah!

Kalidorus.

Mir bangt.

Pseudolus.

Sei standhaft!

Kalidorus.

Nicht möglich.

Pseudolus.

O mach' es möglich!

Kalidorus.

Wie kann ich meine Gefühle beherrschen?

Pseudolus.

Erst, eh du dich fügst den Gefühlen, bedenk' im Unglück,
was dir ersprießlich.

Kalidorus.

Ei was! Wer liebt, muß ewig ein Thor sein, Freund.

Pseudolus.

So denkst du noch immer?

Kalidorus.

10 Mein Pseudolus, laß mich thöricht sein.

Pseudolus.

Ich lasse dich, gehe von hinnen.
(er will gehen)

Kalidorus.

Bleib, bleib doch! Wie du mich willst, so werd' ich sein.

Pseudolus.

Jezt bist du vernünftig.

Ballio.
(zu seinem Sklaven)

Der Tag verstreicht: ich halte mich auf. He, Bursche, voran!

Kalidorus.

Fort geht er:

Gleich ruf' ihn zurück!

Pseudolus.

Was eilst du so sehr? Nur langsam!

Kalidorus.

Eh er davongeht.

Kalidorus.

30 Ich gebe, wann Geld kommt.

Ballio.

Dein ist sie, wann Geld kommt.

Kalidorus.

Weh! Wie schlecht, wie schlecht hab' ich, ach, verloren,
Was ich dir brachte, Freund, was ich dir gab!

Ballio.

Wozu
Machst du jezt Worte noch? Alles ist abgethan.
Bist ein Thor, sprichst umsonst.

Pseudolus.
(zu Ballio)

Sieh doch nur, wer das ist.

Ballio.

35 Wer er war, weiß ich längst. Wer er ist, weiß er selbst.
(zu dem Sklaven)
Geh du, geh!

Pseudolus.

Ballio,
Sieh doch nur Einmal, wenn du kannst, dich um; du thust es nicht umsonst.

Ballio.
(schnell zurückkommend)

Bleibe gern um diesen Preis. Denn, opfr' ich auch dem höchsten Zeus,
Halte schon das Eingeweid' in Händen, es zu weih'n, und mir
40 Zeigt indeß sich ein Gewinn, — ich laufe vom Altare weg.

Pseudolus.

Den, so wie die Sachen liegen, fängt man nicht durch Gottesfurcht.
Götter, die man doch vor Allen ehren muß, die sind ihm nichts.

Ballio.

Muß ihn angeh'n.

(zu Pseudolus)

Sei willkommen, aller Sklaven schlechtester!

Pseudolus.

Segnen dich die Götter alle, wie mein Herr es wünscht und ich,
45 Oder, wenn du's nicht verdientest, mögen sie dir Böses thun!

Ballio.

Kalidor, wie lebt man denn?

Kalidorus.

Man liebt, und leidet schwere Noth.

Ballio.

Hätte Mitleid, könnte Mitleid nur mein Haus erhalten.

Pseudolus.

Ei!

Wer du bist, das wissen wir; du brauchst es nicht zu sagen. Doch
Weißt du, was wir wünschen?

Ballio.

Daß mir's übel gehe, wünscht ihr wohl.

Pseudolus.

50 Recht gerathen! Doch warum wir dich zurückgerufen —

Ballio.

Nun?

Fasse dich nur kurz; ich habe heute noch vollauf zu thun.

Pseudolus.

(auf Kalidorus deutend)

Der da schämt sich, daß er die versprochnen zwanzig Silberminen
Für die Freundin am bestimmten Tage dir noch nicht bezahlt.

Ballio.

Immer ist es leichter, sich zu schämen, als zu grämen; er
55 Schämt sich, daß er nicht bezahlt; mich grämt es, daß ich nichts bekam.

Kalidorus.

30 Ich gebe, wann Geld kommt.

Ballio.

Dein ist sie, wann Geld kommt.

Kalidorus.

Weh! Wie schlecht, wie schlecht hab' ich, ach, verloren,
Was ich dir brachte, Freund, was ich dir gab!

Ballio.

Wozu
Machst du jezt Worte noch? Alles ist abgethan.
Bist ein Thor, sprichst umsonst.

Pseudolus.
(zu Ballio)

Sieh doch nur, wer das ist.

Ballio.

35 Wer er war, weiß ich längst. Wer er ist, weiß er selbst.
(zu dem Sklaven)
Geh du, geh!

Pseudolus.

Ballio,
Sieh doch nur Einmal, wenn du kannst, dich um; du thust es nicht umsonst.

Ballio.
(schnell zurückkommend)

Bleibe gern um diesen Preis. Denn, opfr' ich auch dem höchsten Zeus,
Halte schon das Eingeweid' in Händen, es zu weih'n, und mir
40 Zeigt indeß sich ein Gewinn, — ich laufe vom Altare weg.

Pseudolus.

Den, so wie die Sachen liegen, fängt man nicht durch Gottesfurcht.
Götter, die man doch vor Allen ehren muß, die sind ihm nichts.

Ballio.

Muß ihn angeh'n.

(zu Pseudolus)

Sei willkommen, aller Sklaven schlechtester!

Pseudolus.

Segnen dich die Götter alle, wie mein Herr es wünscht und ich,
45 Oder, wenn du's nicht verdientest, mögen sie dir Böses thun!

Ballio.

Kalidor, wie lebt man denn?

Kalidorus.

Man liebt, und leidet schwere Noth.

Ballio.

Hätte Mitleid, könnte Mitleid nur mein Haus erhalten.

Pseudolus.

Ei!

Wer du bist, das wissen wir; du brauchst es nicht zu sagen. Doch
Weißt du, was wir wünschen?

Ballio.

Daß mir's übel gehe, wünscht ihr wohl.

Pseudolus.

50 Recht gerathen! Doch warum wir dich zurückgerufen —

Ballio.

Nun?

Fasse dich nur kurz; ich habe heute noch vollauf zu thun.

Pseudolus.

(auf Kalidorus deutend)

Der da schämt sich, daß er die versprochnen zwanzig Silberminen
Für die Freundin am bestimmten Tage dir noch nicht bezahlt.

Ballio.

Immer ist es leichter, sich zu schämen, als zu grämen; er
55 Schämt sich, daß er nicht bezahlt; mich grämt es, daß ich nichts bekam.

Pseudolus.

Nun, er schafft's, er zahlt; gedulde dich die nächsten Tage nur!
Denn er fürchtet, daß du sie aus Feindschaft wider ihn verkaufst.

Ballio.

Wenn er wollte, könnt' er längst schon mir das Geld bezahlen.

Kalidorus.

Wie?
Wenn ich's nun nicht hatte?

Ballio.

Liebtest du, so borgtest du das Geld,
60 Wandtest dich an einen Wechsler, und verdoppeltest den Zins,
Stahlst es deinem Vater.

Pseudolus.

Was? Dem Vater stehlen, Erzhalunk?
Gutes kann er, traun, von dir nicht lernen.

Ballio.

Das ist Kupplerart.

Kalidorus.

Könnt' ich meinem Vater stehlen, der die Vorsicht selber ist?
Aber wenn's auch möglich wäre, wehrte mir's die Pflicht.

Ballio.

Ja, ja!
65 Nimm darum anstatt der Freundin Nachts die Pflicht in deinen Arm.
Aber weil ich sehe, daß die Pflicht dir über Liebe geht, —
Sind denn alle Menschen deine Väter? Kannst du nirgend was
Borgen?

Kalidorus.

Selbst der Name „Borgen" ist verschwunden aus der Welt.

Ballio.

Hör' einmal: seitdem die Wechsler wohlgenährt aufsteh'n vom Tisch,

70 Die nur nach dem Ihren greifen, das Geborgte nie zurück
Zahlen, sind sie gegen Fremde klüger, trauen keinem mehr.

Kalidorus.

Ach, wie elend bin ich! Nirgends treib' ich einen Dreier auf:
So bereitet Lieb' und Geldnoth mir (o Gram!) den Untergang.

Ballio.

Kauf dir Oel auf Borg, verkauf' es dann um baares Geld: so hast
75 Du gewiß in Kurzem wohl zweihundert Minen baar dafür.

Kalidorus.

Wehe mir! Im Wege steht mir das lätorische Gesez:
Alle scheu'n sich, mir zu borgen.

Ballio.

Das Gesez gilt auch für mich;
Auch ich scheue mich zu borgen.

Pseudolus.

Wie? Es sollte dich gereu'n,
Was dir so viel Nuzen brachte?

Ballio.

Nur von jenem Liebenden
80 Halt' ich was, der unablässig gibt und immer wieder gibt.
Hat er nichts mehr in der Tasche, hör' er auch zu lieben auf.

Kalidorus.

Fühlst du nicht mit mir Erbarmen?

Ballio.

Kommst du doch mit leerer Hand;
Worte klingen nicht. Ich wollte, daß du frisch und lebend wärst.

Pseudolus.

Ist er denn schon todt?

Ballio.

Mit solchen Reden ist er todt für mich.

85 Nur so lange lebt ein Buhler, als er sich dem Kuppler beugt.
Willst du mich angehen, dann versilbre stets dein Klagelied.
Was du jezt als Klage vorbringst, daß es dir an Geld gebricht,
Klagst du der Stiefmutter.

Pseudolus.

Warst du jemals seines Vaters Weib?

Ballio.

Zeus behüte!

Pseudolus.

Thu, warum wir dich ersuchen, Ballio.
90 Wenn du dem

(auf seinen Herrn deutend)

nicht trauen solltest, schaff' ich, auf mein Wort, in drei
Tagen, sei's zu Wasser oder Lande, dir dein Geld herbei.

Ballio.

Ich dir trauen?

Pseudolus.

Und warum nicht?

Ballio.

Weil ich dann auch einen Hund
Auf der Flucht an eines Lammes Eingeweide fesseln kann.

Kalidorus.

Also wird mir's denn vergolten, was ich Gutes that an dir?

Ballio.

95 Was verlangst du denn?

Kalidorus.

Du sollst sechs Tage warten, ehe du
Sie verkaufst, und mir den Tod gibst, ihrem Freunde.

Ballio.

Sei getrost!
Will sogar sechs Monde warten.

Kalidorus.

Ei, du guter, goldner Mann!

Ballio.

Willst du, daß ich deine Freude höher noch dir steigere?

Kalidorus.

Nun?

Ballio.

So wisse, daß dein Mädchen mir nicht mehr verkäuflich ist.

Kalidorus.

100 Nicht?

Ballio.

Wahrhaftig nicht!

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Du, schaffe Rinder mir zum Opfer her
Samt den Schlächtern, daß ich gleich dem höchsten Zeus hier opfere;
Denn der Mann hier ist mir jezt ein größ'rer Gott, als Zeus es ist.

Ballio.

Rinderopfer will ich nicht; mit Lämmerfleisch versöhne mich.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Geh! Was säumst du? Hole Lämmer! Hörst du nicht, was Zeus gebeut?

Pseudolus.

105 Bin sogleich zurück; nur muß ich erst vor's Galgenthor hinaus.

Kalidorus.

Und warum?

Pseudolus.

Zwei Schlächter hol' ich mit den Schellen mir von dort,
Bringe dann zwei dichte Heerden Ulmenstäbe mit zugleich,
Daß es heut zum günst'gen Opfer diesem Zeus genügen mag.

Ballio.

Packe dich an's Kreuz!

Pseudolus.

Da packt sich hin der kupplerische Zeus.

Ballio.

110 Dir ja kann's nicht frommen, daß ich sterbe.

Pseudolus.

Weßhalb?

Ballio.

Höre denn:
Weil du, traun, so lang ich lebe, nimmerdar was taugen wirst.

Pseudolus.

Dir auch kann's nicht frommen, wenn ich sterbe.

Ballio.

Weßhalb?

Pseudolus.

Wisse denn:
Weil nach meinem Tode du der größte Schelm im Lande bist.

Kalidorus.
(zu Ballio)

Sage mir, ich bitte dich, doch ernstlich, was ich fragen will:
115 Ist sie dir nicht mehr verkäuflich, meine Liebste, Phönicium?

Ballio.

Nein wahrhaftig, ganz gewiß nicht; hab' ich sie doch längst verkauft.

Kalidorus.

Wie?

Ballio.

Mit allen Eingeweiden, ohne Schmuck, mit Haut und Haar.

Kalidorus.

Meine Freundin hättest du verkauft?

Ballio.

Um zwanzig Minen, ja.

Kalidorus.

Was? Um zwanzig Minen?

Ballio.

Oder, wenn du willst, um viermal fünf, —

120 Einem makedonischen Söldling. Fünfzehn Minen hab' ich schon.

Kalidorus.

Was vernehm' ich da?

Ballio.

Daß deine Freundin jezt versilbert ist.

Kalidorus.

Solches wagtest du?

Ballio.

Sie war mein eigen.

Kalidorus.

Geh, o Pseudolus,

Hol' ein Schwert.

Pseudolus.

Ein Schwert? Wozu denn?

Kalidorus.

Ihn zu tödten und mich selbst.

Pseudolus.

Lieber tödte dich allein. Denn diesen bringt der Hunger um.

Kalidorus.
(zu Ballio)

125 Hör' einmal, ruchloser Mensch, wie keinen sonst die Erde trägt:
Schwurst du nicht, sie keinem Andern zu verkaufen, außer mir?

Ballio.

Ich bekenn's.

Kalidorus.

Mit klaren Worten?

Ballio.

Und zugleich wohlüberdacht.

Kalidorus.

Schurke, du hast falsch geschworen.

Ballio.

Und dafür Geld eingesackt.
Ich, der Schurke, kann das Geld jezt nehmen, wie es mir gefällt.
130 Du, der fromme Sohn aus gutem Hause, du hast keinen Deut.

Kalidorus.
(zu Pseudolus)

Stelle dich ihm gegenüber, schilt ihn tüchtig aus.

Pseudolus.

Sogleich;
Selbst zum Prätor lief' ich nicht so rasch, um frei zu werden.

Kalidorus.

Ja,
Schimpfe, reiß' ihn recht herunter.

Pseudolus.
(zu Ballio)

Will dich jezt mit meinem Schimpf
Foltern, Schandmensch!

Ballio.

Bravo!

Pseudolus.
Schurke!

Ballio.
Wahr gesprochen!

Pseudolus.
Galgenstrick!

Ballio.
135 Ei, warum nicht?

Pseudolus.
Gräberdieb!

Ballio.
Ganz richtig.

Pseudolus.
Hundsfott!

Ballio.
Gut gesagt.

Pseudolus.
Hauptbetrüger!

Ballio.
Ja, der bin ich.

Pseudolus.
Vatermörder!

Ballio.
Weiter noch.

Pseudolus.
Tempelräuber!

Ballio.
Allerdings.

Pseudolus.
Meineid'ger Wicht!

Ballio.
Das alte Lied!

Pseudolus.

Rechtsverdreher!

Ballio.

Freilich.

Pseudolus.

Pest des jungen Volks!

Ballio.

Im schlimmsten Sinn.

Pseudolus.

Dieb!

Ballio.

Ha ha!

Pseudolus.

Ausreißer!

Ballio.

Tausend!

Pseudolus.

Volksbetrüger!

Ballio.

Ganz gewiß!

Pseudolus.

140 Ränkeschmid!

Kalidorus.

Unreiner Kuppler!

Pseudolus.

Aas!

Ballio.

Ein schöner Wechselsang!

Kalidorus.

Schlugst den Vater, schlugst die Mutter.

Ballio.

Ja noch mehr, ich schlug sie todt
Lieber, als ich sie ernährte. Hab' ich da nicht recht gethan?

Pseudolus.
(zu Kalidorus)

Unsre Rede fällt in einen hohlen Topf: unnüze Müh!

Ballio.

Habt ihr mir noch andre Namen?

Kalidorus.

Schäme dich!

Ballio.

Nicht wahr? Um dich,
145 Daß du Liebender so leer bist, leer, wie eine taube Nuß!
Doch wiewohl ihr vieles Ueble wider mich gesprochen habt,
Glaub' ich euch doch meinen Dienst noch thun zu können, wenn er nicht
Heut, am festgesezten Tage, kommt, der Hauptmann, und die fünf
Minen mir entrichtet, die er mir zu zahlen schuldig ist.

Kalidorus.

150 Was ist das?

Ballio.

Wenn du das Geld mir bringst, so brech' ich ihm mein Wort.
Dieses ist mein Dienst, und hätt' ich Zeit, ich spräche mehr mit dir.
Ohne Geld, Freund, rufst du mich vergeblich um Erbarmen an.
Das ist mein Entschluß; du magst nun weiter sehen, was du thust.

Kalidorus.

Gehst du schon?

Ballio.

Ich habe jezt gar viel zu thun.

(geht ab.)

Pseudolus.

Und bald noch mehr.

155 Wenn mich Erd' und Himmel nicht verlassen, hab' ich den im Garn.

Wie der Koch dem Fisch die Gräten, brech' ich ihm die Knochen aus.

Achte nun auf meine Worte, Kalidor.

Kalidorus.

Was steht zu Dienst?

Pseudolus.

(auf das Haus des Ballio deutend)

Diese Stadt will ich bestürmen; fallen soll sie heute noch!

Hiezu brauch' ich einen Menschen, listig, schlau, verschlagen, klug,

160 Der Befohl'nes rasch hinausführt, nicht mit wachem Auge schläft.

Kalidorus.

Sage mir: was willst du thun?

Pseudolus.

Du hörst es schon zu seiner Zeit.

Zweimal sag' ich's nicht; das Stück wird ohnedies schon lang genug.

Kalidorus.

Billig ist, was du verlangst.

Pseudolus.

Jezt bringe schnell den Menschen her.

Wenige nur von vielen Freunden gibt's, auf die man bauen kann.

Kalidorus.

165 Wohl, ich weiß das.

Pseudolus.

Also triff nach beiden Seiten hin die Wahl.
Suche von den Vielen Einen aus, auf den du bauen kannst.

Kalidorus.

Gleich erscheint er.

Pseudolus.

Gehst du bald? Durch Reden schaffst du dir Verzug.

(Kalidorus ab.)

Vierte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

Jezt ist er fort; du, Pseudolus, stehst hier allein.
Was nun beginnen, da du deinen jungen Herrn
Mit süßen Worten abgespeist in vollstem Maß?
Nicht einen Tropfen sichern Rath, auch Silber nicht,
5 Hab' ich bereit. Unschlüssig schwank' ich, was ich soll.
Ich weiß nicht, wo beginnen, weiß kein sichres Ziel,
Daß ich das Truggewebe fertig weben kann.
Doch wie der Dichter, wenn er sich zum Schreiben sezt,
Aufsucht, was nirgends ist, es endlich doch entdeckt,
10 Und, was der Lüge völlig gleicht, wahrscheinlich macht,
So werd' ich jezt ein Dichter. Die jezt nirgends sind,
Die zwanzig Minen, find' ich endlich dennoch auf.
Vor langer Zeit schon hab' ich ihm sie zugesagt;
Ein Nez umwerfen wollt' ich unserm Alten auch;
15 Dem hat es aber gleich geschwant, Gott weiß es wie.
Doch — meine Stimme muß ich unterdrücken, darf

Kein Wort verlieren; denn da, seh' ich, kommt mein Herr
Mit seinem Nachbar Kallipho zugleich daher.
Aus diesem alten Grabe will ich heute noch
20 Die zwanzig Minen graben, um sie seinem Sohn
Zu geben. Hierher tret' ich und belausche sie.
(er tritt auf die Seite.)

Fünfte Scene.

Simo. Kallipho. Pseudolus.

Simo.

Wenn aus verliebten, liederlichen Söhnen jezt
Man in Athen hier wählen wollt' ein Oberhaupt:
Ich glaube, keiner ginge meinem Sohne vor.
So reden jezt die Leute von nichts Anderem,
5 Als daß er, um ein Mädchen freizukaufen, Geld
Zu machen suche. Das berichten Andre mir,
Und selbst bemerkt' ich's lange schon, es schwante mir;
Doch ließ ich mir's nicht merken.

Pseudolus.
(leise)

Weh! Er wittert was.
Nun ist's mit meinem Handel aus, die Sache stockt.
10 Der Weg, wohin ich auf den Wechselmarkt zu geh'n
Gedachte, der ist überall mir jezt versperrt.
Er hat's gemerkt; die Räuber finden keinen Raub.

Kallipho.

Die Horcher und Zuträger unerwies'ner Schuld,
Die ließ' ich hängen alle, ging's nach meinem Sinn,
15 Die Träger an die Zunge, die Horcher an das Ohr.
Denn was von deinem Sohne dir gemeldet ward,

Er woll' um Geld dich prellen, denn er sei verliebt,
An alledem ist, glaub' ich fast, kein wahres Wort.
Und wenn es auch wahr wäre — jezt ist's Mode so —
20 Was Wunder? 'S ist was Altes, wenn ein junger Mensch
Sein Liebchen freizukaufen sucht.

Pseudolus.
(bei Seite)

Der liebe Greis!

Simo.

Dies Alte soll er lassen.

Kallipho.

Fruchtlos sträubst du dich.
Du hast es doch in deiner Jugend selbst gethan.
Das muß ein wackrer Vater sein, der seinen Sohn
25 Will besser haben, als er selbst gewesen ist.
Denn was du Geld verschwendet und verthan, da hat
Ein ganzes Volk, vertheilt man's Mann für Mann, genug.
Kein Wunder ist es, wenn der Sohn dem Vater gleicht.

Pseudolus.
(etwas lauter)

O Zeus! Wie wenig Menschen sind, wie sich's gehört!
30 Das heiß' ich einen Vater sein, wie sich's gebührt.

Simo.
(sich umsehend)

Wer redet hier? Das ist mein Sklave Pseudolus.
Der hat mir meinen Sohn verführt, der Erzhalunk,
Sein Mentor, sein Lehrmeister! Diesen Menschen will
Ich foltern lassen.

Kallipho.

Aber das ist Unverstand,
35 Den Zorn so offen tragen. Viel gescheidter ist's,
Mit Schmeichelworten ihm zu nah'n und auszuspäh'n,

Ob, was man dir gemeldet, Stich hält oder nicht.
Ein guter Muth in einer übeln Sache macht
Das Uebel wohl zur Hälfte gut.

Simo.

Ich folge dir.

Pseudolus.
(bei Seite)

40 Nun, Pseudolus, vernimmst du's? Nun geht's wider dich.
Bereite dich, wie du dem Alten dienen willst.
(er redet den Simo an)
Vor Allem grüß' ich meinen Herrn, wie's billig ist;
Hernach erhält der Nachbar, was noch übrig bleibt.

Simo.

Schön Dank! Was machst du?

Pseudolus.

Wie du siehst, ich stehe hier.

Simo.

45 Sieh seine Stellung, Kallipho, — ganz königlich!

Kallipho.

Recht zuversichtlich steht er da, das mein' ich auch.

Pseudolus.

Schuldlosen Sklaven, welche nichts verbrachen, ziemt's
Gar wohl, zumal vor ihren Herren, stolz zu thun.

Kallipho.
(zu Pseudolus)

Wir möchten dich um etwas fragen, was wir nur,
50 So wie im Nebel, hörten und erkundeten.

Simo.
(zu Kallipho)

Der wird dich bald abfertigen, daß du sicher meinst,
Mit Sokrates zu reden, nicht mit Pseudolus.

Pseudolus.

Wohl! Daß du mich verachtest, sieh, das weiß ich längst;
Auch weiß ich, daß du kein Vertrau'n mir schenkst; du willst
55 Zum Schelm mich machen; aber ich will ehrlich sein.

Simo.

Dein Ohrgehäuse, Pseudolus, laß offen steh'n,
Daß meine Red' einziehen kann, wohin ich will.

Pseudolus.

Sprich, was dir einfällt, bin ich gleich auf dich erzürnt.

Simo.

Mir, deinem Herrn, zürnst du, der Sklave?

Pseudolus.

Dünkt dir das
60 So wunderbar?

Simo.

Wohl, weil ich mich vor deinem Zorn
Nach deiner Rede hüten muß. Du denkst mich wohl
In andrer Art zu klopfen, als ich dir's gethan.

(zu Kallipho)

Was meinst du?

Kallipho.

Wie ich glaube, zürnt er dir mit Recht,
Weil du so wenig ihm vertraust.

Simo.

Er zürne denn!
65 Will schon mich hüten, daß er mir nicht schaden kann.

(zu Pseudolus)

Wie, wenn ich dich was fragte?

Pseudolus.

Frage, was du willst.
Wahr, wie vom Dreifuß, (wenn ich's weiß,) ist mein Bescheid.

Simo.

So höre denn, sei deines Wortes eingedenk.
Sprich: weißt du was von einer Liebschaft meines Sohns
70 Mit einer Flötenspielerin?

Pseudolus.

Weiß nichts davon.

Simo.

Und daß er sie freikaufen will?

Pseudolus.

Auch das ist falsch.

Simo.

Und daß du mich um zwanzig Minen prellen sollst?

Pseudolus.

Dich prellen? Ich dich prellen?

Simo.

Ja, um meinem Sohn
Das Geld zu geben, daß er sich das Mädchen löst.

Pseudolus.

75 Ich muß bekennen, dieses ist und jenes wahr.

Kallipho.
(zu Simo)

Nun, er bekennt ja.

Simo.
(zu Kallipho)

Hab' ich dir's nicht längst gesagt?

Kallipho.

Gewiß.

Simo.
(zu Pseudolus)

Warum denn hast du mir's verhehlt, warum
Mir, wenn du's wußtest, nicht entdeckt?

Pseudolus.

Das hörst du gleich.
Ich wollte nicht das böse Beispiel geben, daß
80 Ein Sklave bei dem Vater seinen Herrn verklagt.

Simo.

Den sollte man kopfüber in die Mühle thun!

Kallipho.

Was, Simo, was verbrach er denn?

Simo.

Nur gar zu viel.

Pseudolus.

Halt ein: ich bin mir meiner Sache wohl bewußt.
Ich weiß, ich fehlte, Kallipho.

(zu Simo)

Doch höre nun,
85 Warum ich dir des Sohnes Liebe nicht verrieth.
Für mich, sobald ich schwazte, war die Mühle da.

Simo.

Doch wußtest du nicht, daß für dich, auch wenn du schwiegst,
Die Mühle da war?

Pseudolus.

Freilich.

Simo.

Weßhalb schwiegst du denn?

Pseudolus.

Weil jenes Uebel nahe war, dies ferne lag;
90 Im Zuge war schon jenes, dies litt noch Verzug.

Simo.

Was wollt ihr nun beginnen? Denn ihr könnt von mir
Kein Geld entwenden, und zumal weil ich's gemerkt.
Auch mahn' ich Alle, keinen Heller euch zu leih'n.

Pseudolus.

Ich werde Niemand bitten, traun, so lang du lebst;
95 Du wirst das Geld mir geben, Herr, so wahr mich Gott;
Dir will ich's nehmen.

Simo.

Du mir nehmen?

Pseudolus.

Ganz gewiß.

Simo.

Wenn ich's dir gebe, schlage mir die Augen aus.

Pseudolus.

Du gibst's: ich sage dir's voraus, damit du dich
Vorsiehst.

Simo.

Das weiß ich ganz gewiß: wenn du das Geld
100 Bekommst, so thust du wahrlich eine Wunderthat.

Pseudolus.

Ich thu's.

Simo.

Bekommst du's aber nicht?

Pseudolus.

So peitsche mich
Mit Ruthen. Doch, wenn mir's gelingt?

Simo.

So schwör' ich dir
Bei Zeus, du bleibst dann ungestraft dein Lebenlang.

Pseudolus.

Gedenke deines Wortes.

Simo.

Wie? Ich sollte mich
105 Nicht hüten können, da man mir's vorausgesagt?

Pseudolus.

Ich sag' es, hüte dich; hüte, sag' ich, hüte dich.
Mit eignen Händen gibst du mir noch heut das Geld.

Kallipho.

Fürwahr, ein Mensch zum Malen, hält er anders Wort!

Pseudolus.

Als deinen Sklaven nimm mich fort, wenn's nicht geschieht.

Simo.

110 Ein großes Opfer, da du jezt nicht mein gehörst!

Pseudolus.

Soll ich noch sagen, was noch mehr euch wundern wird?

Kallipho.

Ich möchte das wohl hören; denn gern hör' ich dich.

Simo.

Auf, rede; denn ich höre dir gar gerne zu.

Pseudolus.

Bevor ich kämpfe diesen Kampf, will ich zuvor
115 Noch einen andern großen, schweren Kampf besteh'n.

Simo.

Und welchen Kampf denn?

Pseudolus.

Nun, ich will durch List und Trug,
Durch ausstudirte Kniffe deinen Nachbar hier,
Den Kuppler, fein betrügen um die Flötnerin,
In welche sich dein Sohn verliebt.

Simo.

Das nenn' ich stark.

Pseudolus.

120 Und Beides ist heut Abend schon in's Werk gesezt.

Simo.

Im Fall du dieses, wie du rühmst, zu Stande bringst,
So bist du wahrlich größer, als Agathokles.
Doch, bringst du's nicht zu Stande, darf ich dann sofort
Dich in die Mühle sperren?

Pseudolus.

Nicht auf Einen Tag,
125 Nein, auf des Lebens ganze Zeit. Doch, führ' ich's aus,
Gibst du das Geld mir, daß ich es dem Kuppler gleich
Mit deinem Willen geben kann?

Kallipho.
(zu Simo)

Er fordert nur,
Was billig ist: versprich es ihm!

Simo.

Doch weißt du, was
Mir eben einfällt, Kallipho? Wie, wenn sie sich
130 Verstanden hätten beide, mit vereinter List,
Mit wohlgewebten Ränken um die Summe mich
Zu prellen sich bestrebten?

Pseudolus.

Wagt' ich solche That,
Dann wär' ich, traun, der frechste Mensch. Ja, Simo, wenn
Wir uns besprochen, oder je den Plan dazu
135 Gemacht, und je darüber eins geworden sind:
So magst du mich auf meinem ganzen Rücken, wie
Man mit dem Griffel auf ein Buch die Lettern schreibt,
Mit Ulmenstäben zeichnen.

Simo.

Gib, wenn dir's gefällt,
Nunmehr das Spiel an.

Pseudolus.
(zu Kallipho)

Schenke mir doch diesen Tag,
140 Und gib dich nirgends anders hin an ein Geschäft.

Kallipho.

Gerüstet war ich gestern schon, auf's Land zu geh'n.

Pseudolus.

So stürze lieber dein Gerüst jezt wieder ein.

Kallipho.

Jezt bin ich fest entschlossen, nicht hinwegzugeh'n,
Weil mich gelüstet, Pseudolus, dein Spiel zu schau'n.
145 Und seh' ich, daß dir dieser das versproch'ne Geld
Nicht gibt, so geb' ich's lieber, eh' es unterbleibt.

Simo.

Ich halte Wort.

Pseudolus.

Ja bei den Göttern, wenn du mir's
Nicht gibst, mit Ach und Wehe mahn' ich dich daran.
Wohlan, begebt euch nun hinein, das Spiel beginnt,
150 Und gebt auch mir für meine Schelmereien Raum.

Simo.

Es soll gescheh'n.

Kallipho.

Wir folgen.

Pseudolus.
(zu Kallipho)

Doch du mußt dich stets
Zu Hause finden lassen.

Kallipho.

Ich verspreche dir's.

Simo.

Ich gehe nach dem Markte.

Pseudolus.

Komm nur bald zurück.

(Simo und Kallipho gehen ab.)

Pseudolus.

(an die Zuschauer)

Euch hab' ich im Verdacht, ihr habt mich im Verdacht,
155 Daß ich die Heldenthaten all' hier nur verhieß,
Euch zu vergnügen, bis das Stück am Ende sei,
Nicht aber auszuführen, was ich angelobt.
Ich halte Wort, es ist gewiß, so viel ich weiß.
Nur wie ich's machen werde, weiß ich nicht bis jezt:
160 Doch wird's gescheh'n. Denn wer sich auf der Bühne zeigt,
Muß Neuerfundnes bringen, und in neuer Art.
Und kann er das nicht, räum' er dem, der's kann, den Plaz.
Jezt lüstet mich's, ein wenig wegzugeh'n in's Haus,
Bis ich das Heer von Ränken und von Schelmerei'n
165 In meinem Kopf hier aufgestellt in Reih' und Glied.
Indessen mag der Flötenspieler euch erfreu'n.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

Ach, Jupiter, wie mir so glücklich, so fein doch Jegliches, was ich beginne, gelingt!
Mein Plan, den hier in der Brust ich entwarf, schließt Furcht und Bedenken und Zweifel aus.
Denn Thorheit ist's, ein großes Werk verzagten Herzen zu vertrau'n.
Alles geht, so wie man's treibt,
5 Wie man's schäzt. In meinem Herzen hab' ich doppelt, hab' ich dreifach
Meine Schelmerei'n und Listen
Schon im Voraus aufgestellt, daß, wo ich treffen mag die Feinde,
(So sag' ich voller Zuversicht auf meinen alterprobten Muth,)
Daß ich leicht durch meinen Eifer, meinen Trug und meine Bosheit
10 Siegen, leicht durch meine Falschheit reichen Raub gewinnen kann.
Heute denk' ich unsern Gegner, meinen Feind und euer aller,

Ballio, recht auszuballen. Habt nur Acht! Jezt ohne Säumen
Will ich an die graue Stadt hier meine Legionen führen.
Wenn ich sie erobre, haben meine Bürger leichtes Spiel.
15 Schwer belast' ich dann mit Beute mich und meine Spießgesellen.
Flucht, Entsezen werf' ich in die Feinde, daß sie wissen alle,
Welches Stamms ich bin. Erhabne Thaten ziemt mir auszurichten,
Die nach mir noch leben sollen, die mir ewigen Ruhm gewähren.
Aber wer ist's, den ich hier erblicke, der, ein Unbekannter,
20 Meinem Auge sich entgegenwirft? Es lüstet mich, zu wissen,
Was er will mit seinem Sarras. Auf die Seite will ich treten,
Will belauschen, was er vorhat.

(er tritt auf die Seite.)

Zweite Scene.

Harpax. Pseudolus.

Harpax.

Dies der Ort hier, dies die Gegend, welche mir mein Herr beschrieben,
Wie ich's da mit Augen sehe; denn mein Herr, der Hauptmann, sagte,
Von dem Thor an sei's das siebente Haus, worin der Kuppler wohne,
Welchem ich die Marke bringen soll und dieses Geld. Ich wollte,
5 Daß mir Jemand sagen könnte, wo der Kuppler Ballio wohnt.

Pseudolus.

Still! Das ist mein Mann, wenn mir nicht Gott und alle Menschen zürnen.

Neuen Rath braucht's hier; denn Neues kam mir plözlich
in die Queere.
Das geht Allem vor; das Andre, was ich anfing, lass' ich liegen.
Will den Kriegsmann jezt, den Boten, der daherkommt, wacker
schütteln.

Harpax.

10 An die Thüre will ich pochen, rufe mir Jemand heraus.

Pseudolus.

Wer du seist, ich will das viele Pochen dir ersparen, Freund;
Denn ich steh' hier aussen als des Thores Hort und Schuz-
patron.

Harpax.

Bist du Ballio?

Pseudolus.

Nicht er selbst; ich bin sein Unterballio.

Harpax.

Was besagt der Name?

Pseudolus.

Hausverwalter bin ich, Küchenvogt.

Harpax.

15 Wohl sein Hausknecht, meinst du?

Pseudolus.

Nein, der Hausknecht ist mir unterthan.

Harpax.

Sage, bist du Sklave, bist du frei?

Pseudolus.

Für jezt ein Sklave noch.

Harpax.

Danach scheint's, und scheint auch nicht, daß du der Freiheit
würdig seist.

Pseudolus.

Pflegst wohl nicht an dich zu denken, wenn du schmähst auf Andere.

Harpax.
(für sich)

Muß ein Böswicht sein, der Kerl!

Pseudolus.
(für sich)

Die Götter sind mit mir! Der Mensch
20 Ist mein Ambos heut, auf dem ich tausend Ränke schmiden will.

Harpax.
(für sich)

Was spricht der mit sich allein?

Pseudolus.

Wie meinst du, junger Mensch?

Harpax.

Was ist's?

Pseudolus.

Bist du jenes makedonischen Hauptmanns Diener, oder nicht,
Sklave dessen, der von uns hier jüngst ein Mädchen sich gekauft,
Welcher meinem Herrn, dem Kuppler, fünfzehn Minen Silbers gab,
25 Fünfe schuldig ist?

Harpax.

Der bin ich. Doch woher in aller Welt
Kennst du mich? Wo sahst du, sprachst du mich? Denn nie zuvor bin ich
Nach Athen gekommen, habe dich bis heute nie geseh'n.

Pseudolus.

Nun, es scheint, du bist von dort. Denn als er ging, ward dieser Tag
Zur Bezahlung festgesezt; doch kam das Geld bis jezt noch nicht.

Harpax.

30 Jezt ist's da.

Pseudolus.

Du bringst es?

Harpax.

Ja, ich selbst.

Pseudolus.

So gib mir's ungesäumt.

Harpax.

Dir es geben?

Pseudolus.

Allerdings; ich führe ja die Rechnungen
Ballio's, treib' ein das Geld, und zahle, was er schuldig ist.

Harpax.

Nein, fürwahr, und wenn du selbst des großen Zeus Schaz-
meister wärst,
Keinen Heller möcht' ich dir vertrau'n.

Pseudolus.

Indeß du haderst hier,
35 Konntest du das Geld bezahlen.

Harpax.

Lieber halt' ich's fester noch.

Pseudolus.

Weh dir, der in bösem Argwohn meine Treu in Zweifel zieht,
Da man oft schon mir allein sechshundertmal so viel vertraut!

Harpax.

Andre mögen also denken; ich vermag dir nicht zu trau'n.

Pseudolus.

Klingt das nicht, als wollt' ich um dein Geld dich bringen?

Harpax.

Nein, es klingt

40 So, als wenn du selbst es sagtest, ich es nur vermuthete.
Doch wie heißt du?

Pseudolus.
(bei Seite)

Ballio hat einen Knecht, der Syrus heißt.
Also will ich heißen.

(laut)

Syrus.

Harpax.

Syrus?

Pseudolus.

Ja, so heiß' ich.

Harpax.

Wir
Machen viele Worte. Wenn dein Herr daheim ist, ruf' ihn her,
Daß ich, was man mir geboten, melde: dann sei, wer du willst.

Pseudolus.

45 Wär' er drinnen, rief' ich ihn: doch wenn du mir es geben willst,
Ist's so gut bezahlt, als gäbest du's ihm selbst.

Harpax.

Was glaubst du denn?
Zahlen soll ich's, nicht verlieren, meint der Herr. Das Fieber packt
Dich gewiß, weil du die Klau'n an diesen Raub nicht legen kannst.
Keinem, als dem Ballio selbst, vertrau' ich einen Heller an.

Pseudolus.

50 Aber der hat jezt zu thun, hat einen Handel vor Gericht.

Harpax.

Segn' es Gott! Sobald ich ihn zu Hause glaube, komm' ich gleich
Wieder. Nimm indeß das Schreiben hier, und übergib es ihm.
Drinnen ist der Dirne wegen eine Mark von unserm Herrn.

Pseudolus.

Ja, ich weiß: wer uns die Zahlung und zugleich sein Bild
in Wachs
55 Bringe, diesem sei die Dirne, sagt' er, einzuhändigen.
Einen Abdruck ließ er uns zurück.

Harpax.

Du kennst die Sache ganz.

Pseudolus.

Und warum denn sollt' ich nicht?

Harpax.

So gib ihm denn die Marke.

Pseudolus.

Gut.

Doch — dein Name?

Harpax.

Harpax.

Pseudolus.

Pack dich, Harpax; du gefällst mir nicht.
Hier in's Haus kommst du gewiß nicht, daß du nichts auf-
packen kannst.

Harpax.

60 Lebend raff' ich aus der Schlacht die Feinde; darum heiß' ich so.

Pseudolus.

Nein, viel mehr die Kupferkessel, glaub' ich, aus den Wohnungen.

Harpax.

Nimmermehr! Doch eine Bitte!

Pseudolus.

Nennst du sie, so weiß ich sie.

Harpax.

Außerhalb des Thores will ich in die dritte Schenke geh'n,
Kehre bei dem alten Faß, der lahmen, dicken Chrysis ein.

Pseudolus.

65 Was soll ich dabei?

Harpax.

Sobald dein Herr kommt, rufe mich daselbst.

Pseudolus.

Wie du willst, recht gern.

Harpax.

Denn weil ich müde von der Reise bin,
Will ich mich erquicken.

Pseudolus.

Bravo, Freund; da thust du wohl daran.
Aber laß dich nicht vergeblich suchen, wenn du kommen sollst.

Harpax.

Nein, wenn ich gegessen, möcht' ich schlafen geh'n.

Pseudolus.

Da thust du klug.

Harpax.

70 Willst du sonst was?

Pseudolus.

Geh und schlafe.

Harpax.

Gut, ich gehe.

(will abgehen)

Pseudolus.

Höre noch:
Laß dich recht zudecken, Harpax; denn der Schweiß bekommt dir gut.

(Harpax geht ab.)

Dritte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

Wahrlich, durch sein Kommen hat mich der gerettet, großer Zeus!
Was er bringt, hat mich vom Irrthum auf die rechte Bahn geführt.
Denn gelegner hätte selber die Gelegenheit mir nicht
Kommen können, als mir heute dieser Brief gelegen kam.
5 Ist er doch ein wahres Füllhorn: was ich wünsche, steckt darin.
Hier sind alle Schelmerei'n und Tücken, alle Trügerei'n,
Hier das Geld, hier die Geliebte des verliebten jungen Herrn.
Und wohl darf ich nun mich brüsten, wie ich's ausgedacht im Geist,
Alles so zu wenden, daß der Kuppler um die Dirne kommt,
10 Wie ich Alles zugerüstet, wohl in Reih' und Glied gestellt,
Angeordnet und entworfen. Ja gewiß, so wird es geh'n.
Hundert weiser Menschen Klugheit überwiegt die einzige
Göttin Glück. So ist's nun einmal: wer das Glück zu brauchen weiß,
Steht in Anseh'n, und nach diesem Maße nennt ihn Alles klug.
15 Wenn wir sehen, daß ein Plan gelungen ist, so rufen wir:
„Welch ein kluger Mann!" Für thöricht gilt er, wenn's ihm nicht gelingt.
Ha, wie täuschen sich die Thoren, die nach irgend welchem Gut
Ohne Maß verlangt! Denn niemals wissen sie, was ihnen frommt.
Ungewisses suchen wir und lassen das Gewisse: so
20 Kommt es, daß bei Müh'n und Schmerzen uns indeß der Tod beschleicht.

Doch genug ist's nun philosophirt: ich schwaze gar zu lang,
Gar zu viel. Du großer Gott! Ich gäbe nicht für vieles Gold
Meine Lüge, die ich eben in der Eile hier ersann,
Daß ich sagt', ich sei des Kupplers Knecht. Jezt führ' ich mit dem Brief
25 Ihrer drei, den Herrn, den Kuppler, und den Ueberbringer an.
Gleich um Gleiches: auf! Noch etwas Andres geht nach meinem Wunsch.
Seht, da kommt ja Kalidorus, und mit ihm ich weiß nicht wer.
(er tritt auf die Seite.)

Vierte Scene.

Kalidorus. Charinus. Pseudolus (im Hintergrunde).

Kalidorus.

Alles, Süßes, Bittres, Alles hab' ich dir nunmehr vertraut,
Und du weißt nun meine Liebe, meine Schmerzen, meine Noth.

Charinus.

Alles weiß ich. Sage nur, was ich dabei dir helfen soll.

Kalidorus.

Pseudolus hat mir geboten, irgend einen rüst'gen Mann,
5 Der es wohlmeint, ihm zu bringen.

Charinus.

Das Gebot befolgst du gut:
Einen Freund, und einen guten, bringst du. Doch der Pseudolus
Ist mir unbekannt.

Kalidorus.

Ein feiner Mensch und mein geheimer Rath.
Der versprach mir Alles auszuführen, was ich dir gesagt.

Pseudolus.
(für sich)

Will den Herrn in hohem Ton anreden.

Kalidorus.

Wer spricht hier?

Pseudolus.
(tritt hervor)

Jo!

10 Dich, ja dich, dich such' ich, Herrscher, der dem Pseudolus gebeut,
Daß ich dir dreifache Lust gewähre, die dreifache Kunst
Mir errang durch arge Bosheit, durch Betrug und Schelmerei.
Hier in diesem wohlverschloss'nen, kleinen Blättchen bring' ich sie.

Kalidorus.
(zu Charinus)

Dieser ist es.

Charinus.

Wie tragödisch spricht der Schurke!

Kalidorus.

Komm doch her,

15 Mir entgegen!

Pseudolus.

Strecke kühn die Hand zum Gruß nach Rettung aus!

Kalidorus.

Soll ich dich als Hoffnung oder Rettung grüßen, Pseudolus?

Pseudolus.

Nun, als Beides.

Kalidorus.

Beides denn! Doch was geschah?

Pseudolus.

Was fürchtest du?

Kalidorus.
(auf Charinus deutend)

Den hab' ich gebracht.

Pseudolus.

Gebracht?

Kalidorus.

Ich wollte sagen, hergeführt.

Pseudolus.

Wer ist das?

Kalidorus.

Charin.

Pseudolus.

Ein gutes Zeichen sei die Charis mir!

Charinus.

20 Magst mir immer dreist gebieten, was dir noth thut.

Pseudolus.

Danke dir:

Schön, Charin! Ich möchte gar nicht, daß wir dir beschwerlich sind.

Charinus.

Ihr beschwerlich? Das ist mir beschwerlich.

(will gehen)

Pseudolus.

Ei, so bleibe doch!

Kalidorus.
(deutet auf den Brief und das Siegel)

Was ist das?

Pseudolus.

Den Brief und diese Marke fing ich eben auf.

Kalidorus.

Eine Marke? Welche Marke?

Pseudolus.

Die der Hauptmann jezt geschickt.

25 Seinem Sklaven, der sie nebst fünf Minen brachte, um dafür
Deine Freundin wegzuführen, hab' ich jezt das Maul geschmiert.

Kalidorus.

Wie?

Pseudolus.

(auf die Zuschauer deutend)

Der Herren wegen auf den Bänken wird dies Stück gespielt:
Diese waren hier und wissen's; euch erzähl' ich's hintennach.

Kalidorus.

Aber nun?

Pseudolus.

Dein Mädchen drückst du heute noch als frei an's Herz.

Kalidorus.

30 Ich?

Pseudolus.

Du.

Kalidorus.

Ich?

Pseudolus.

Du selber, sag' ich, wenn mein Kopf am Leben bleibt: —
Wenn ihr mir nur eilig einen Menschen schafft —

Charinus.

Von welcher Art?

Pseudolus.

Schlau, verschlagen, ausgelernt, der, wenn er einmal was begann,
Klar erkennt aus eigner Einsicht, was er fürder machen soll,
Einen, den man hier nicht oft gesehen.

Charinus.

Darf's ein Sklave sein?

Pseudolus.

35 Immerhin! Mir ist ein Sklave lieber, als ein freier Mann.

Charinus.

Kann dir einen Menschen stellen, fein, verschmizt, der eben erst
Aus Karyst von seinem Vater kommt, der nirgends noch wohin
Aus dem Haus ging, und Athen zum erstenmale gestern sah.

Pseudolus.

Gut geholfen! Aber nun bedarf ich auch fünf Minen noch;
40 Nur auf heute brauch' ich sie; denn dessen Väter
(auf Kalidorus deutend)
schuldet mir.

Charinus.

Suche nicht; ich will dir's geben.

Pseudolus.

Wie gelegen kommst du mir!
Auch bedarf ich einen Mantel, Schwert und Hut.

Charinus.

Das hab' ich auch.

Pseudolus.

Großer Zeus! Der ist mir nicht Charin, ein Füllhorn ist er mir.
Doch der Sklav, der aus Karyst hier angelangt, wie macht sich der?

Charinus.

45 Wie ein rechter Bock.

Pseudolus.

Da ständ' ihm wohl ein Kleid mit Ermeln an.
Kann er auch recht sauer thun?

Charinus.

Ganz essigsauer.

Pseudolus.

Aber wenn's
Nöthig ist, dann kann er auch was Süßes von sich geben?

Charinus.

Ja:
Quittensaft, Rosinenwein, auch Meth und Honig aller Art.
Hat er doch einst eine Schenke davon angelegt im Kopf.

Pseudolus.

50 Ei, Charin, wie fein! In meiner eignen Schule schlägst du mich.
Aber welchen Namen geb' ich diesem Sklaven?

Charinus.

Simia.

Pseudolus.

Wenn es schief geht, weiß er sich zu dreh'n?

Charinus.

Kein Kreisel ist so schnell.

Pseudolus.

Ist er auch verschmizt?

Charinus.

In bösen Streichen hat er's oft versucht.

Pseudolus.

Aber wenn er hier ertappt wird?

Charinus.

Wie ein Aal, entschlüpft er dann.

Pseudolus.

55 Ist er auch entschlossen?

Charinus.

Nicht entschloss'ner ist ein Volksbeschluß.

Pseudolus.

Wie du mir ihn schilderst, ist er wacker.

Charinus.

Ja, ich sage dir:
Sieht er dich, so sagt er dir von selber, was du willst von ihm.
Doch was hast du vor?

Pseudolus.

Vernimm! Wenn ich den Menschen ausstaffirt,
Will ich statt des Hauptmanns Knecht ihn unterschieben, daß er mir
60 Diese Marke zu dem Kuppler trage nebst fünf Minen Geld,
Und das Mädchen ihm entführe. Sieh, da hast du meinen Plan.
Doch ich werd' ihm selbst bedeuten, wie er Alles machen soll.

Kalidorus.

Nun, warum steh'n wir so lange da?

Pseudolus.

Mit allem Nöthigen
Stattet nun ihn aus, und führt ihn mir zum Wechsler Aeschinus.
65 Aber eilt.

Charinus.

Wir sind noch eher dort, als du.

Pseudolus.

So geht geschwind.

(Charinus und Kalidorus gehen ab.)

Was zuvor in meiner Seele dunkel noch und trübe war,
Ist nun hell, ist ausgegohren, und im Kopf ward reine Bahn.
Meine Legionen alle führ' ich auf in Reih' und Glied;
Günstig ist die Vorbedeutung, ganz nach meines Herzens Wunsch;
70 Mein Vertrau'n ist fest, vernichten werd' ich meiner Feinde Heer.
Doch ich will jezt auf den Markt geh'n, lade dort dem Simia
Meine Lehren auf die Schultern, was er auszurichten hat,
Daß er nichts versteht, und meine List geschickt zum Ende führt.
Bald (ich will nicht ruhen) soll die Kupplerstadt erobert sein!

Dritter Act.

Erste Scene.

Ein Knabe, Sklave des Ballio.

Der Knabe.

Wen Gott zu einem Kuppler gibt in Dienstbarkeit,
Und straft er ihn noch obendrein mit Häßlichkeit,
Dem Burschen gibt er, wie ich's jezt erfahren muß,
Des Ungemaches wahrlich und des Kummers viel.
5 So geht's in meiner Sklaverei, wo jeder Art
Von Diensten, klein und großen, man mich vorgesezt.
Auch kann ich Niemand finden, der mich liebte, mir
Mein Leben auch ein bischen nur verschönerte.
Heut ist des Kuppler's Wiegenfest; da droht' er denn
10 Jedwedem schon, vom Kleinsten bis zum Größten, an,
Wer kein Geschenk ihm heute bring' an solchem Fest,
Dem bürd' er morgen alle Qual und Marter auf.
Nun weiß ich, traun, in meiner Lage keinen Rath:
Was Leute, die es können, thun, das kann ich nicht.
15 Und kriegt der Kuppler heute kein Geschenk von mir,
So muß ich morgen Walkerseife trinken. Ach!
Wie bin doch ich für solche Strafe noch zu klein!
Gott! Wie entsezlich fürcht' ich Armer mich vor ihr!
Schlägt Einer mich, der starke, schwere Hände hat, —

20 Wiewohl's mit manchem Ach geschieht, verbeiß' ich doch
Den Schmerz, und knirsche lautlos mit den Zähnen nur.
Doch jezt verschließ' ich meinen Mund und schweige still;
Da kommt mein Herr vom Markte mit dem Koch zurück.

Zweite Scene.

Ballio. Ein Koch. Der Knabe.

Ballio.

Die Leute, die von einem Kochmarkt reden, sind
Recht dumm; ein Kochmarkt ist es nicht, ein Diebesmarkt.
Denn schwür' ich auch, zu suchen einen Bösewicht,
Ich triebe keinen schlimmern auf, als diesen Koch,
5 Der schwazt und prahlt, ein ungesalzner Taugenichts.
Deßwegen hat der Orkus ihn noch nicht geholt,
Damit er für die Todten kocht das Leichenmahl.
Denn der allein kann kochen, wie's den Todten schmeckt.

Der Koch.

Wenn du für den mich hieltest, den du da beschreibst,
10 Was hast du mich gedungen?

Ballio.

Nun, aus bloßer Noth;
Kein Andrer war zu haben. Doch was saßest du
Allein am Markte, wenn du solch ein Meister bist?

Der Koch.

Ich will dir's sagen: durch den Geiz der Menschen nur
Ward ich zum schlechten Koche, bin's nicht durch mich selbst.

Ballio.

15 Wie kam denn das?

Der Koch.

So höre! Wer zu Markte geht,
Um einen Koch zu miethen, der sucht nie zuerst
Den besten und den theuersten; nein, er miethet den,
Der um den möglich kleinsten Preis zu haben ist.
Deßwegen saß ich heut allein am Markte fest;
20 Die armen Schlucker gingen für ein Drachmenstück;
Mich kann zum Aufsteh'n nur das Doppelte locken. Auch
Bereit' ich nicht das Essen, wie die Anderen,
Die ganze Wiesen auf die Tafel stellen, Gras
Den Tischgenossen bieten, als bewirtheten
25 Sie Kühe, dann zu diesen Kräutern andre thun,
Auch Koriander, Fenchel, Knoblauch, braunen Kohl;
Auch thun sie Mangold, Ampfer, Melde, Salat dazu,
Und brühen's an mit einem Pfunde Teufelsdreck.
Und obendrein noch reibt man den verwünschten Senf,
30 Der aus dem Auge Thränen preßt dem Reibenden.
Die Art von Leuten koche für sich selbst das Mahl!
Denn nicht Gewürze thun sie dran, nein, Galgenkraut,
Das fressend an des Gastes Eingeweiden zehrt.
Drum leben auch die Leute hier so kurze Zeit,
35 Da sie den Bauch mit solchen Kräutern stopfen, die
Schon schrecklich sind zu nennen, nicht zu schmecken nur.
Woran das Vieh sich nicht vergreift, das ißt der Mensch.

Ballio.

Nun? Du bedienst dich göttlicher Gewürze wohl,
Womit der Menschen Leben du verlängern kannst,
40 Daß du die andern also schmähst?

Der Koch.

Das kannst du kühn
Behaupten; denn zweihundert Jahre leben wohl,

Die Speisen essen, die von mir bereitet sind.
Denn wenn ich Cicilender in die Schüsseln gab,
Sancaptis, Macis, oder Sipolinder auch,
45 Alsbald entzünden diese Schüsseln sich von selbst.
Das sind Gewürze für Neptunus' Heerden nur;
Das Fleisch des Landviehs würz' ich mit Cataractria,
Mit Happalops und Cicimander.

Ballio.

Daß doch Zeus
Und alle Götter mit den Würzen allzumal
50 Und deinen Lügen allen dich vernichteten!

Der Koch.

So laß mich doch ausreden!

Ballio.

Red' und packe dich
Zum Geier!

Der Koch.

Wenn nun alle Schüsseln kochen, ja,
Dann öffn' ich alle; der Geruch steigt unverweilt
Mit gleichen Händen in den Himmel auf.

Ballio.

Geruch
55 Mit gleichen Händen?

Der Koch.

Ich versprach mich unbewußt.

Ballio.

Wie so?

Der Koch.

Mit gleichen Füßen wollt' ich sagen. Zeus
Genießt zum Mahle den Geruch an jedem Tag.

Ballio.

Was speist der Zeus denn, wenn du nirgends kochen gehst?

Der Koch.

Er legt sich nüchtern schlafen.

Ballio.

Geh zum Rabenstein!

60 Dich soll ich heute zahlen wohl für dies Geschwäz?

Der Koch.

Ich gebe zu, ich bin der Köche theuerster;
Doch mach' ich auch, was dieses Preises würdig ist,
Wozu man mich gedungen.

Ballio.

Zum Bestehlen, ja!

Der Koch.

Verlangst du irgend einen Koch zu finden, der
Nicht eines Geiers oder Adlers Klauen hat?

Ballio.

65 Verlangst du, daß man irgendwo dich kochen läßt,
Und nicht mit festgebundnen Klau'n zu kochen zwingt?
(er wendet sich an den Knaben)
Nun also, du, mein Junge, dir befehl' ich jezt,
All mein Geräth schaff' ohne Säumen aus dem Weg;
Dann hefte deine Augen auf die seinen stets;
70 Wohin er seh'n wird, dahin sieh auch du zugleich;
Wenn er wohin geht, geh mit ihm in gleichem Schritt.
Streckt er die Hand aus, strecke dann auch deine vor;
Wenn er vom Seinen Etwas nimmt, so laß es ihm;
Nimmt er von uns was, halt's am andern Ende fest.
75 Geht er, so geh, und steht er, steh auch du zugleich;
Und bückt er sich zur Erde, bücke dich mit ihm.
Auch jedem seiner Helfer geb' ich Wächter bei.

Der Koch.

Sei gutes Muths nur.

Ballio.

Sage mir, ich bitte dich,
Wie kann ich gutes Muthes sein, so lange du
80 In meinem Haus bist?

Der Koch.

Weil ich durch mein Süppchen heut
An dir bewirken werde, was an Pelias,
Dem Alten, einst Medea that: sie wandelte
Durch giftige Tränke, wie man sagt, durch Zauberei'n
Ihn aus dem abgelebten Greis zum Jüngling um.
85 So mach' ich dir's.

Ballio.

Hu! Bist du denn Giftmischer auch?

Der Koch.

Im Gegentheil, ich bin ein Menschenretter.

Ballio.

Halt!
Wie viel verlangst du, wenn du mich Eins kochen lehrst?

Der Koch.

Was?

Ballio.

Das dich abhält, daß du mir nichts stehlen kannst.

Der Koch.

Wenn du mir traust, zwei Drachmen; sonst um keinen Preis.
90 Doch denkst du deinen Freunden oder Feinden heut
Ein Mahl zu geben?

Ballio.

Meinen Freunden, mein' ich wohl.

Der Koch.

So lade lieber Feinde doch als Freunde; denn
Ich werde deinen Gästen heut ein solches Mahl
Zurichten, es durchwürzen so mit Lieblichkeit,
95 Daß jeder, was er für Gerichte kosten mag,
Sich seine Finger alle drob zernagen soll.

Ballio.

Ich bitte dringend, eh du was den Gästen gibst,
Daß du mit deinen Helfern es vorher versuchst,
Damit ihr selbst die Diebesfinger euch zernagt.

Der Koch.

100 Du glaubst vielleicht nicht, was ich dir jezt sagen will.

Ballio.

Sei still einmal; dein vieles Schwazen hab' ich satt.
Dort wohn' ich, sieh! Da geh hinein und koche schnell
Dein Mahl.

Der Koch.

Geh nur zu Tische, rufe die Gäste her!
Denn schon verdirbt das Essen.

(er geht in's Haus, während Pseudolus von weitem sich nähert.)

Ballio.

Seht einmal die Brut!
105 Auch dieser Gauner leckt dem Koch die Schüsseln nach.
Wovor ich erst mich hüten soll, das weiß ich nicht.
Im Haus die Diebe; nahe steht der Raubgesell.

(auf Pseudolus deutend)

Mein Nachbar hier, des Kaliborus Vater, bat
Mich neulich auf dem Markte ganz inständiglich,
110 Vor seinem Knechte Pseudolus auf der Hut zu sein,
Ihm nicht zu trau'n. Der gehe heute damit um,
Die Dirne mir wo möglich abzujagen; fest

Und feierlich hab' ihm der Sklave zugesagt,
Durch List mir abzuführen die Phönicium.
115 Ich geh' hinein, bedeute meinen Leuten dort,
In keinem Stücke doch zu trau'n dem Pseudolus.

(er geht in das Haus.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Pseudolus zuerst allein. Bald darauf **Simia**, als Soldat gekleidet.

Pseudolus.
(ohne zu bemerken, daß Simia noch nicht zugegen ist)
Wenn die hohen Götter jemals einem Menschen helfen wollten,
War es mir und Kaliboren, galt's den Untergang des Kupplers,
Da sie dich, den feinen Schlaukopf, dich zum Helfer mir gesendet.
(er sieht sich um)
Doch wo steckt er? Bin ich nicht ein Narr, mit mir allein
zu sprechen?
5 Sicher log er mir; ich Schalk nahm vor dem Schalk mich
schlecht in Acht.
Ist er fort, bin ich verloren, und mein Vorsaz ist vereitelt.
Doch da kommt die Prügelsäule: wie der Mensch so stolz
einhertritt!
(zu Simia)
Ja, nach dir sah ich mich um; mir bangte sehr, du wärst
entronnen.

Simia.
Meine Pflicht wär's wohl gewesen.

Pseudolus.
Und du warst?

Simia.
Wo mir's beliebte.

Pseudolus.

10 Nun, das weiß ich schon.

Simia.

Und dennoch kannst du fragen, was du weißt?

Pseudolus.

Ich wollte dir nur rathen.

Simia.

Spare deinen Rath; du brauchst ihn selbst.

Pseudolus.

Du sprichst doch zu verächtlich
Von mir.

Simia.

Wie sollt' ich das nicht,
Der ich ein Kriegsmann heiße?

Pseudolus.

15 Betreibe nun, was du begannst.

Simia.

Siehst du mich denn was Andres thun?

Pseudolus.

Nun, so geh nur behend.

Simia.

Nein, ich will langsam geh'n.

Pseudolus.

Ganz geschickt ist die Zeit: komm du jezt ihm zuvor,
Während der Bursche schläft.

Simia.

Was eilst du? Sachte! Fürchte nichts!

Pseudolus.

Ja, gebe das der höchste Gott!

Simia.

20 Sei meinetwegen auch der Kerl zugegen, den der Hauptmann
schickt,

Er soll fürwahr kein größrer Harpax sein, denn ich. Sei
gutes Muths!
Das Geschäft will ich dir alles schön endigen,
Und mit Trug und mit Lug treib' ich den fremden Wicht
So in Angst, daß er selbst sagen soll, er sei nicht,
25 Der er ist, daß er mich für sich selbst halten soll.

Pseudolus.

Wie ist das möglich?

Simia.

Du tödtest mich, wenn du mich
Solches fragst.

Pseudolus.

Feiner Mensch! Schüze dich Zeus für mich
Mit dem Lug und dem Trug!

Simia.

Lieber doch für mich selbst!
Aber sieh, ob mir der Anzug auch leidlich steht.

Pseudolus.

30 Wunderschön.

Simia.

Gut, gut!

Pseudolus.

Der Himmel gebe dir, so viel du selbst
Wünschen magst. Denn wünscht' ich dir, so viel du werth bist,
wäre das
Weniger als nichts. Ich habe keinen größern Bösewicht
Je geseh'n.

Simia.

Mir sagst du das?

Pseudolus.

Ich schweige. Doch was schenk' ich dir,
Wenn du mir's bedächtig ausführst?

Simia.

Schweige doch! Wer Einen stets
35 Mahnt an Dinge, die er weiß, macht, daß zuletzt ihm auch entfällt,
Was er weiß. In meinem Herzen hab' ich Alles wohl bewahrt,
Meine Plane listig überdacht.

Pseudolus.

Fürwahr, ein ganzer Mann!

Simia.

Weder der, noch ich.

Pseudolus.

Doch strauchle nicht!

Simia.

O schweige doch!

Pseudolus.

So wahr
Der Himmel mich liebt!

Simia.

Das thut er nicht. Schon redest du lautere Lügen.

Pseudolus.

40 Wie lieb' ich und fürcht' ich und ehr' ich dich hoch, mein Freund, ob deiner Verkehrtheit!

Simia.

Wohl Andre bedenk' ich mit solchem Lob; mich köderst du nimmer mit Schmeicheln.

Pseudolus.

Wie soll ich dich heute bewirthen so schön,
Nachdem du das Werk zum Ziele geführt!

Simia.

Ha, ha!

Pseudolus.

Mit köstlichen Speisen, mit Salben und Wein,
45 Bei'm Becher mit leckeren Bissen!

Simia.

Ha, ha!

Pseudolus.

Auch kommt noch ein reizendes Mädchen dazu,
Das Küsse dir gibt auf Küsse —

Simia.

Ha, ha!

Du bewirthest mich schön!

Pseudolus.

Mehr lobst du mich noch, vollführtest du, was du verheißest.

Simia.

Vollführ' ich es nicht, am Martergerüst mag dann mich der
Henker bewirthen!
50 Aber eile, mir die Thüre zu des Kupplers Haus zu weisen.

Pseudolus.

Hier — die dritte.

Simia.

Still! Es öffnet sich das Haus.

Pseudolus.

Dem Hause wird's
Uebel, glaub' ich.

Simia.

Wie? Warum?

Pseudolus.

Es speit den Kuppler selber aus.

(Ballio wird in der Thüre sichtbar.)

Simia.

Der ist es?

Pseudolus.

Ja.

Simia.

Traun, eine schlimme Waare!

Pseudolus.

Sieh ihn nur einmal!
Geht nicht gerad' aus; rücklings geht er, in die Quere, wie der Krebs.

Zweite Scene.

Ballio. Pseudolus. Simia.

Ballio.

Nicht so schlimm ist dieser Mensch als ich's gedacht von einem Koch;
Denn er hat noch nichts gestohlen, als den Becher und den Krug.

Pseudolus.
(leise zu Simia)

Höre du; jezt ist Gelegenheit und Zeit.

Simia.

So denk' ich auch.

Pseudolus.

Schreite klug an's Werk; ich werde hier im Hinterhalte sein.

Simia.
(für sich)

5 Dieses ist vom Thor das sechste Gäßchen — habe mir die Zahl
Wohl gemerkt — in dieses Gäßchen soll ich geh'n, befahl er mir.
Aber das wievielte Haus, das weiß ich nicht mehr ganz genau.

Ballio.

Wer ist der im Kriegsgewande hier? Woher? Wen sucht er auf?
Ist ein Fremder wohl, vermuth' ich, nicht aus gutem Hause, scheint's.

Simia.

10 Sieh, vielleicht kann der bestimmt mir sagen, was ich wissen will.

Ballio.

G'rade kommt er auf mich zu. Wo mag er hersein nur, der Mensch?

Simia.

Höre du mit deinem Bocksbart, steh' auf meine Frage mir Rede!

Ballio.

Grüßest du nicht erst?

Simia.

Ich habe keinen Gruß für dich.

Ballio.

Ich für dich auch nicht.

Pseudolus.
(für sich)

Die Beiden machen's gleich im Anfang gut.

Simia.
(zu Ballio)

15 Kennst du nicht in diesem Gäßchen einen Menschen? Rede doch!

Ballio.

Ich mich selbst.

Simia.

Das, was du sagst hier, können wenig Menschen nur.
Auf dem Markt ist unter Zehn kaum Einer, der sich selber kennt.

Pseudolus.
(für sich)

Wohl mir! Jezt philosophirt er.

Simia.
(zu Ballio)

Einen Menschen such' ich hier,
Einen Schuft, meineidig, gottlos und verrucht.

Ballio.
(bei Seite)

Mich sucht er auf.
20 Das sind meine Ehrennamen; nur der wahre steht noch aus.
(laut zu Simia)
Welchen Namen hat der Mensch?

Simia.

Der Kuppler Ballio.

Ballio.
(bei Seite)

Wußt' ich's nicht?
(laut)
Junger Mensch, ich bin es, den du suchst?

Simia.

Du wärest Ballio?

Ballio.

Allerdings.

Simia.

Du siehst mir aus, wie Einer, der in Häuser bricht.

Ballio.

Wenn du mich bei Nacht erblicktest, zögst du wohl die Hand zurück.

Simia.

25 Viele Grüße dir zu sagen, trug mir mein Gebieter auf.
Nimm von meiner Hand das Schreiben, das er mir an dich befahl.

Ballio.

Wer befahl es dir?

Pseudolus.

(für sich, da Simia mit der Antwort zögert)

O weh! Jezt steckt er mitten im Morast:
Weiß den Namen nicht. Es stockt!

Ballio.

Wer, sagst du, schickt mir diesen Brief?

Simia.

Untersuche hier das Bild, und nenne seinen Namen mir,
30 Daß ich weiß, du seist der Ballio wirklich.

Ballio.

Gib mir nur den Brief.

Simia.

Hier; betrachte da das Siegel.

Ballio.

Polymachäroplacides,
Wie er leibt und lebt! Ich kenn' ihn. Polymachäroplacides
Nennt er sich.

Simia.

Nun seh' ich doch, ich gab den Brief dem rechten Mann,
Da du mir den Namen Polymachäroplacides genannt.

Ballio.

35 Und was macht er?

Simia.

Was dem braven Mann, dem tapfern Krieger ziemt.
Aber schnell durchlies den Brief, ich habe gar so viel zu thun;
Nimm das Geld sogleich zur Hand, und liefre mir das Mädchen aus.
Denn ich muß in Sikyon noch heute sein; sonst bin ich bis Morgen todt; mein Herr ist streng.

Ballio.

Ich weiß; du sagst nichts Neues da.

Simia.

40 Nun, so lies geschwind den Brief.

Ballio.

Ich thu's, wenn du nur stille wärst.

(er liest:)

„Polymachäroplacides, der Krieger, schickt
Anburch dem Kuppler Ballio das Schreiben hier,
Worin das Bild versiegelt liegt, wie's unter uns
Beredet ist."

Simia.

Die Marke findet sich im Brief.

Ballio.

45 Ich seh's und kenne das Siegel; aber sezt er denn
In seine Briefe niemals einen Gruß hinein?

Simia.

Das ist die Weise der Soldaten, Ballio;
Sie schicken ihren Freunden mit der Hand den Gruß,
Und ihren Feinden Wehe mit derselben Hand.
50 Doch wie du anfingst, fahre nun zu forschen fort,
Was dieser Brief dir sagen soll.

Ballio.

So höre nur.

(er liest)

„Mein Diener Harpax ist es, der den Brief dir bringt."

(zu Simia)

Bist du der Harpax?

Simia.

Ja, der Harpax bin ich selbst.

Ballio.
(liest weiter)

„Er bringt dir dieses Schreiben; nimm von ihm das Geld;
55 Mit ihm zugleich auch schicke mir das Mädchen her.
Dem, der's verdient, entbeut man einen Gruß im Brief;
Wenn du's verdientest, hätt' ich dir 'nen Gruß gesandt."

Simia.

Was nun?

Ballio.

Das Geld gib her, und nimm das Mädchen mit.

Simia.

Wer hindert's?

Ballio.

Komm denn mit herein!

Simia.

Ich folge dir.

(Ballio und Simia gehen ab.)

Dritte Scene.

Pseudolus allein.

Pseudolus.

In meinem Leben sah ich keinen Menschen noch,
Der schlimmer und durchtriebner war, als Simia.
Ihn scheu' ich ganz entsezlich und besorge sehr,
Er wird mich noch betrügen, wie er den betrog,
5 Und mir die Hörner weisen, nun ihm das geglückt,
Wird ihm zu rechter Schelmerei Gelegenheit.
Das will ich nicht, beim Himmel; denn ich bin ihm gut.
Jezt härm' ich mich dreifältig in der größten Angst.
Vor Allem bangt mir, daß mein Kampfgenosse mich
10 Verläßt und in des Feindes Lager übergeht.

Dann fürcht' ich zweitens, kommt mein Herr schon jezt vom Markt,
So fängt er nach gemachtem Raub die Räuber selbst.
Und drittens fürcht' ich, daß der wahre Harpax kommt,
Eh dieser Harpax mit der Dirne weiter zog.
15 Weh, weh! Sie kommen gar zu lange nicht heraus.
Mein Herz hat seinen Ranzen schon geschnürt und harrt;
Bringt er die Dirne nicht mit sich heraus, so flieht's
Aus meiner Brust in's Weite, jagt in fremdes Land.
Sieg! Meine schlauen Wächter hab' ich nun besiegt.

Vierte Scene.

Simia führt die Phönicium aus dem Hause des Ballio. **Pseudolus.**

Simia.
(zu Phönicium)

Laß doch das Weinen; weißt ja nicht, wie die Sache steht.
Alsbald erfährst du's bei dem Mahl, Phönicium.
Ich führe dich zu jenem Eisenfresser nicht,
Dem Makedonier, welcher dich jezt weinen macht.
5 Bei dem vor Allen du zu sein dich sehnst, zu dem
Geleit' ich dich: bald wirst du deinen Kalidor
Umarmen.

Pseudolus.
(zu Simia)

Weßhalb saßest du, ich bitte dich,
So lange drinnen? Schlug ja doch vor lauter Angst
Mein Herz sich wund an meiner Brust.

Simia.

So fandst du doch
10 Gelegenheit, du Schlingel, hier im Hinterhalt

Mich auszuspähen? Eilen wir von hier hinweg
Mit Doppelschritten!

Pseudolus.

Bist du gleich ein Taugenichts,
Doch hast du Recht, bei'm Pollux! Laß denn ungesäumt
Uns im Triumphe grades Wegs zum Kruge geh'n!
(sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Ballio kommt aus dem Hause.

Ballio.

Ha, ha!
Nun endlich einmal ist mein Herz in Sicherheit,
Seit der hinweg ist und die Dirne mit sich nahm.
Jezt komme nur der Pseudolus, der Erzhalunk,
Und führe mir durch List und Trug das Mädchen ab!
5 Traun, lieber wollt' ich tausendmal mit kaltem Blut
Meineide schwören, als von ihm ein einzigmal
Mich prellen lassen, wär' es auch zum Scherze nur.
Jezt kann ich ihn auslachen, wann er kommt: er soll
Mir in die Mühle wandern, wie er's wohl verdient.
10 Ich wollte, Simo käme mir jezt in den Wurf,
Mit mir vereint an meiner Freude sich zu freu'n.

Sechste Scene.

Simo. Ballio.

Simo.
(für sich)
Muß seh'n, ob mein Ulysses was zu Stand gebracht,
Und schon das Bild hat aus der Burg des Ballio.

Ballio.

Beglückter Simo, reiche mir die beglückte Hand!

Simo.

Was ist es?

Ballio.

Jezt —

Simo.

Jezt?

Ballio.

Hast du nichts zu fürchten.

Simo.

Wie?

5 Kam Pseudolus zu dir?

Ballio.

O nein!

Simo.

Was also gibt

Es Gutes da?

Ballio.

Gerettet und geborgen sind
Für dich die zwanzig Minen, welche Pseudolus
Von dir sich ausbedungen hat.

Simo.

Das gebe Gott!

Ballio.

Ich will dir zwanzig Minen schuldig sein, bekommt
10 Er heute noch das Mädchen, oder gibt er sie,
Wie er's versprochen, heute deinem Sohne noch.
Ja, fordre die nur immer, gern versprech' ich sie.
Und obendrein noch schenk' ich auch das Mädchen dir,
Damit in jeder Weise du gesichert bist.

Simo.
(bei Seite)

15 Sich was versprechen lassen, bringt doch nicht Gefahr.
(zu Ballio)
Du willst mir also zwanzig Minen geben, wie
Du's zugesagt?

Ballio.
Ja.

Simo.
Nun, das Ding geht gut. Du hast
Mit Pseudolus gesprochen?

Ballio.
Ja, mit Beiden, und
Zugleich.

Simo.
Und was erzählt er, und was sagt er dir?

Ballio.
20 Theaterpossen, was man in Komödien
Den Kupplern sagt, und was ein jeder Knabe weiß:
Ich sei verrucht, meineidig, sei ein Bösewicht.

Simo.
Da log er nicht.

Ballio.
Drum ward ich auch nicht böse: denn
Was kümmert's Einen, ob man ihn auch schimpft und schmäht,
25 Der auf das Schmäh'n nicht achtet und die Schuld bekennt?

Simo.
Weßwegen hast du keine Furcht vor Pseudolus?
Das möcht' ich hören.

Ballio.
Weil er mir das Mädchen jezt
Nicht mehr entführen wird und nicht entführen kann.

Entsinnst du dich nicht, daß ich dir's einmal gesagt,
30 Sie sei verkauft an einen makedonischen
Hauptmann?

Simo.

Gewiß.

Ballio.

Sein Sklave brachte mir das Geld
Und die versiegelte Marke.

Simo.

Nun, was weiter dann?

Ballio.

Wie's zwischen mir und jenem abgeredet war,
Hat er die Dirne kürzlich erst davongeführt.

Simo.

35 Ist das auch wahr?

Ballio.

Was hülfe mir die Lüge?

Simo.

Sieh
Dich vor, ich fürchte, daß Betrug dahintersteckt.

Ballio.

Sein Schreiben und das Bildniß überzeugen mich.
Schon hat er sie nach Sikyon von hier gebracht.

Simo.

Vortrefflich! Nun, was säum' ich noch, den Pseudolus
40 Zum Dienst zu schicken in die Mühlenkolonie?

(Harpax tritt auf.)

Wer ist der Mensch im Kriegsgewand?

Ballio.

Ich weiß es nicht.
Wir wollen sehen, wohin er geht und was er thut.

Siebente Scene.

Harpax. Simo. Ballio.

Harpax.
(für sich)

Ein verworfner Mensch der Sklave, der des Herrn Befehl gering hält;
Doch für gar nichts acht' ich den, der nur gemahnt an seine Pflicht denkt.
Denn jene, die alsbald für Freie sich anseh'n,
Sobald sie dem Herrn aus den Augen entrückt sind,
5 Verschwelgen, verschlemmen, verthun, was sie haben, —
Die müssen noch lange den Knechtsnamen führen.
Traun, an denen ist nicht ein gutes Haar,
Und sie können sich allein durch schlechte Streiche halten: niemals
Mach' ich mir mit solchen Leuten was zu schaffen, mag mit ihnen
10 Nicht an Einem Tische sizen, war mit ihnen nie bekannt.
Ist mein Herr auch nicht da, denk' ich doch, daß er da sei;
So auch jezt, da er abwesend ist, fürcht' ich ihn,
Daß ich nicht fürchten darf, wenn er kommt.
Ich will jezt an's Werk geh'n, wie er mir's geboten.
15 In der Schenke ließ der Syrus, welchem ich die Marke gab,
Mich bis jezt ganz ruhig sizen, und ich blieb, wie er befohlen;
Denn er sagte, wenn der Kuppler erst daheim sei, ruf' er mich.
Weil er nun nicht kommt und mich nicht ruft, so komm' ich ungerufen,
Um zu seh'n, was vorgegangen, daß mich dieser Mensch nicht foppe.
20 Wohl am besten ist's, ich poche, rufe Jemand hier heraus.
Dieses Geld zahl' ich dem

Kuppler, daß er mich dafür
Samt der Dirne ziehen läßt.

Ballio.

(zu Simo)

Du!

Simo.

Was ist's?

Ballio.

Der ist mein Mann.

Simo.

Wie?

Ballio.

Weil er meine Beute wird.
25 Er hat Geld, er sucht ein Mädchen; anzubeißen lüstet mich's.

Simo.

Du willst ihn verschlingen?

Ballio.

So lang er noch frisch ist,
Und noch warm, und zur Hand, muß man ihn speisen. Mich
Machen wackre Menschen arm,
Schelme schaffen mir das Brod.
30 Biedre Leute bringen mich zu Schaden, böse nüzen mir.

Simo.

Die Götter, sie werden dir Unheil bereiten,
Bösewicht!

Ballio.

Der Venus dank' ich, daß sie mir das Glück gewährt,
Daß sie solche Feinde des Gewinnes, Freunde des Verlustes
Mir daherführt, die sich weiblich pflegen, essen, trinken, huren.
35 Freilich, das sind andre Leute, sind von andrer Art, als du,
Der selbst sich nichts zu Gute thut, und Andern, die es thun, misgönnt.

Harpax.
(indem er sich umsieht)

Aber was zögr' ich noch, daß ich nicht an die Thür
Klopfe hier, um zu seh'n,
Ob der Ballio daheim ist?

(er pocht an die Thüre)

40 He! Wo seid ihr denn?
He! Wo seid ihr?

Ballio.

Der da kommt gerades Weges her zu mir.
Da mach' ich einen guten Fang. Das weiß ich, ahn' ich schon voraus.

Harpax.
(pocht wiederholt)

Nun, wer macht hier auf?

Ballio.

Du Blaurock, he! Was hast du dort zu suchen?

Harpax.

Nach dem Herrn des Hauses such' ich, nach dem Kuppler Ballio.

Ballio.

45 Wer du sein magst, Junge, spare dir des Suchens lange Mühe.

Harpax.

Und warum?

Ballio.

Weil er in seiner ganzen Größe vor dir steht.

Harpax.

Du bist's?

Simo.

Blaurock, hüte dich vor schwerem Unheil. Strecke hier
Deinen Finger aus: das ist der Kuppler!

Ballio.

(höhnisch auf Simo deutend)

Der ein braver Mann!

Aber du, mein guter Mann, wirst auf dem Markt oft laut gemahnt,

50 Fehlt es dir an Geld, und hilft dir nicht der Kuppler aus der Noth.

Harpax.

Rede lieber doch mit mir.

Ballio.

Ich rede schon. Was willst du denn?

Harpax.

Nimm das Geld.

Ballio.

Nach diesem hab' ich lange schon die Hand gestreckt.

Harpax.

Nimm's. Da sind fünf Silberminen, schönes, blankes, baares Geld,

Das dir mein Gebieter sendet, Polymachäroplacides,

55 Das er schuldig sei, damit du mit mir schickst Phönicium.

Ballio.

Dein Gebieter?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Der Hauptmann?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Der Makedonier?

Harpax.

Eben der.

Ballio.

Dich schickt Polymachäroplacides zu mir?

Harpax.

Richtig!

Ballio.

Mir dies Geld zu geben?

Harpax.

Wenn du nämlich Ballio

Bist, der Kuppler.

Ballio.

Und du sollst das Mädchen bei mir holen?

Harpax.

Ja.

Ballio.

60 Nannt' er sie Phönicium?

Harpax.

So heißt sie.

Ballio.

Warte hier; ich bin

Gleich zurück.

Harpax.

Nur eile schnell; denn ich bin eilig; 's ist bereits

Hoch am Tage, wie du siehst.

Ballio.

Ich seh' es.

(bei Seite)

Auch den sprech' ich noch.

(laut zu Harpax)

Bleibe nur; bald komm' ich wieder.

(er geht zu Simo)

Simo, was wird jezt daraus

Werden? Was beginnen wir? Es ist kein Zweifel: offenbar

65 Hab' ich hier den Menschen, der das Geld gebracht.

Simo.

Was meinst du da?

Ballio.

So bemerkst du nicht, was vorgeht?

Simo.

Ich? So wenig als ein Stein.

Ballio.

Sieh den Erzschelm nur, den Pseudolus! Wie fein er seine List
Ausgesonnen! So viel Geld, als mir der Hauptmann schuldig blieb,
Gab er dem, und puzt' ihn auf, daß er die Dirne holen soll.
70 Pseudolus hat ihn geschickt, als ob er vom makedonischen Hauptmann käme.

Simo.

Hast du's Geld von ihm?

Ballio.

(indem er ihm die Hand mit dem Gelde vorhält)

Du fragst und siehst es doch?

Simo.

So vergiß nur nicht die Hälfte von dem Funde mir zu geben.
Beiden ist das Geld.

Ballio.

Das Unheil? Das gehört dir ganz allein.

Harpax.

(zu Ballio)

Wirst du mich bald hören?

Ballio.

Alsbald.

(zu Simo)

Simo, jezt — was räthst du mir?

Simo.

75 Foppen wollen wir den Spürhund, diesen unterschob'nen Kerl.

Ballio.

Ja, recht wacker, bis er selbst merkt, daß man ihn zum Narren hat.

(zu Harpax)

Folge mir! Was sagtest du? Du bist des Hauptmanns Knecht?

Harpax.

Ja wohl.

Ballio.

Und wie hoch erstand er dich?

Harpax.

Durch seiner Kräfte Sieg im Kampf.

Denn ich war der erste Feldherr dort in meinem Vaterland.

Ballio.

80 Nahm er auch einmal den Kerker ein? Das ist dein Vaterland.

Harpax.

Schmähst du mich, so schmäh' ich wieder.

Ballio.

Am wievielten Tage kamst

Du von Sikyon hieher?

Harpax.

Am zweiten war's, zur Mittagszeit.

Ballio.

Traun, da bist du rasch gegangen!

(zu Simo)

Wie geschwind der Mensch doch ist!

Schwere Fesseln kann er tragen, wenn man auf die Waden sieht.

(zu Harpax)

85 Lagst du, da du noch ein Kind warst, auch in einer Wiege?

Harpax.

Ja.

Ballio.

Und du thust es wohl auch jezt noch? Was ich meine, weißt du schon.

Simo.

Freilich thut er's immer noch.

Harpax.

Seid ihr gescheidt?

Ballio.

Erwiedre mir:

Wenn dein Herr Nachts auf die Wache ging, so gingst du wohl mit ihm?

Harpax.

Geh zum Geier!

Ballio.

Dahin kannst du heute geh'n zu rechter Zeit.

Harpax.

90 Laß die Dirne ziehen, oder gib das Geld zurück.

Ballio.

Geduld!

Harpax.

Was? Geduld?

Ballio.

Wie theuer ist dein Rock gemiethet?

Harpax.

Was ist das?

Ballio.

Dieses Schwert — wie theuer?

Harpax.

Nieswurz brauchen, traun, die Leute hier.

Ballio.
(faßt den Harpax an)

Heda!

Harpax.

Laß mich!

Ballio.

Welchen Zins trägt heut der Hut da seinem Herrn?

Harpax.

Welchem Herrn? Was träumt ihr denn? Dies alles hier gehört ja mein,
95 Ist erkauft von meinem Spargeld.

Ballio.

Das du, weißt wohl wie, verdient.

Harpax.
(bei Seite)

Sind gesalbt, die alten Herrn, sie wollen gekrazt sein, wie man sagt.

Ballio.

Doch nun gib einmal im Ernst auf meine Frage mir Bescheid:
Was verdienst du für die Mühe? Was bezahlt dir Pseudolus?

Harpax.

Wer ist Pseudolus?

Ballio.

Dein Lehrer, der in diesen Künsten dich
100 Unterwies, daß du die Dirne mir entführtest durch Betrug.

Harpax.

Und von welchem Pseudolus, von welchen Künsten sprichst du da?
Ob er weiß sieht oder schwarz, das weiß ich nicht.

Ballio.

Nun drücke dich!
Heut ist hier für Sykophanten nichts zu machen. Melde denn

Deinem Pseudolus, ein Andrer habe schon die Beute fort,
105 Der zuerst gekommen, Harpax.

Harpax.

Dieser Harpax bin ich selbst.

Ballio.

Ja, du willst es sein.

(für sich)

Ein rechter Schurke!

Harpax.

Dir gab ich das Geld,
Gab die Marke deinem Knecht gleich bei der Ankunft vor der Thür,
Samt dem Brief, der mit dem Bilde meines Herrn versiegelt war.

Ballio.

Meinem Knecht gabst du den Brief? Und welchem Knecht?

Harpax.

Dem Syrus.

Ballio.

(zu Simo)

Der
110 Wird ganz scheu, der Schuft, versteht sich auf des Lügners Künste schlecht.
Denn den Brief hat mir der wahre Harpax selber überbracht.

Harpax.

Harpax heiß' ich, bin des Hauptmanns Knecht, des Makedoniers.
Nicht nach Sykophantenweise handl' ich, nicht nach Schelmenart,
Und ich weiß auch nichts von eurem Pseudolus, noch kenn' ich ihn.

Simo.

(zu Ballio)

115 Wundern soll mich's, Kuppler, wenn du nicht das Mädchen eingebüßt.

Ballio.

Traun, nach dem, was ich da höre, fürcht' ich's immer mehr
und mehr.

Simo.

Der die Marke nahm, der Syrus, jagt auch mir längst
Schrecken ein,
Daß es kalt mich überläuft. Ich wette, das ist Pseudolus.

(zu Harpax)

Höre du! Wie sah der Mensch aus, welchem du die Marke gabst?

Harpax.

120 Rothe Haare, dicker Bauch, geschwoll'ne Waden, braun Gesicht,
Großer Kopf, durchdringend scharfe Augen, rother Mund,
und sehr
Lange Füße.

Ballio.

Ganz erschreckt mich, was du von den Füßen sagst.
Pseudolus war's selbst.

(zu Simo)

Es ist um mich gescheh'n; ich sterbe schon.

Harpax.

Nein, du darfst nicht eher sterben, als du mir mein Geld
bezahlt,
125 Zwanzig Minen.

Simo.

Und dazu noch zwanzig andre Minen mir.

Ballio.

Willst du dir den Lohn erbeuten, den ich nur im Scherz
versprach?

Simo.

Lohn und Beute darf man wohl von schlechten Leuten nehmen.

Ballio.

So

Liefre doch den Pseudolus mir aus.

Simo.

Ich dir den Pseudolus?

Was verbrach er? Hab' ich dich nicht hundertmal vor ihm gewarnt?

Ballio.

130 Er hat mich verderbt.

Simo.

Um zwanzig lumpige Minen mich verkürzt.

Ballio.

Was beginn' ich nun?

Harpax.

Bezahle mir das Geld, dann hänge dich.

Ballio.

Daß dich —! Folge mir zum Markte, daß ich dich bezahle.

Harpax.

Gut.

Ballio.

Heute thu' ich ab die Fremden, morgen kommen die Bürger dran.
Pseudolus, der, um das Mädchen abzuholen, heute mir
135 Den geschickt, hat seine List nach allen Seiten durchgedacht.

(zu Harpax)

Komm mit mir!

(zu den Zuschauern)

Erwartet nicht auf diesem Wege mich zurück.
Also steht's: ich schleiche durch dies enge Gäßchen mich nach Haus.

Harpax.

Wenn du so viel gingest, als du sprichst, du wärst schon auf dem Markt.

Ballio.

Sicher wird mir mein Geburtstag heut zu meinem Sterbetag.

(Ballio und Harpax gehen ab.)

Achte Scene.

Simo allein.

Simo.

Gut getroffen hab' ich den, gut traf mein Sklave seinen Feind.
Aber jezt nehm' ich den Pseudolus auf's Korn, in andrer Art,
Als es sonst geschieht im Lustspiel, nicht mit Geißel oder Stock.
Ueber alle Rach' erhaben, hol' ich die versprochenen
5 Zwanzig Minen, bringe sie freiwillig ihm entgegen. Traun,
Gar gescheidt und pfiffig ist er, ist ein ganz durchtriebner Schelm,
Hat Ulysses, hat den Trojer Dolon selbst an List besiegt.
Geh' ich jezt, das Geld zu holen, und belaure Pseudolus!

Simo.

Lohn und Beute darf man wohl von schlechten Leuten nehmen.

Ballio.

So

Liefre doch den Pseudolus mir aus.

Simo.

Ich dir den Pseudolus?

Was verbrach er? Hab' ich dich nicht hundertmal vor ihm gewarnt?

Ballio.

130 Er hat mich verderbt.

Simo.

Um zwanzig lumpige Minen mich verkürzt.

Ballio.

Was beginn' ich nun?

Harpax.

Bezahle mir das Geld, dann hänge dich.

Ballio.

Daß dich —! Folge mir zum Markte, daß ich dich bezahle.

Harpax.

Gut.

Ballio.

Heute thu' ich ab die Fremden, morgen kommen die Bürger dran.
Pseudolus, der, um das Mädchen abzuholen, heute mir
135 Den geschickt, hat seine List nach allen Seiten durchgedacht.

(zu Harpax)

Komm mit mir!

(zu den Zuschauern)

Erwartet nicht auf diesem Wege mich zurück.
Also steht's: ich schleiche durch dies enge Gäßchen mich nach Haus.

Harpax.

Wenn du so viel gingest, als du sprichst, du wärst schon
auf dem Markt.

Ballio.

Sicher wird mir mein Geburtstag heut zu meinem Sterbetag.
(Ballio und Harpax gehen ab.)

Achte Scene.

Simo allein.

Simo.

Gut getroffen hab' ich den, gut traf mein Sklave seinen Feind.
Aber jezt nehm' ich den Pseudolus auf's Korn, in andrer Art,
Als es sonst geschieht im Lustspiel, nicht mit Geißel oder Stock.
Ueber alle Rach' erhaben, hol' ich die versprochenen
5 Zwanzig Minen, bringe sie freiwillig ihm entgegen. Traun,
Gar gescheidt und pfiffig ist er, ist ein ganz durchtriebner Schelm,
Hat Ulysses, hat den Trojer Dolon selbst an List besiegt.
Geh' ich jezt, das Geld zu holen, und belaure Pseudolus!

Simo.

Lohn und Beute darf man wohl von schlechten Leuten nehmen.

Ballio.

So

Liefre doch den Pseudolus mir aus.

Simo.

Ich dir den Pseudolus?

Was verbrach er? Hab' ich dich nicht hundertmal vor ihm gewarnt?

Ballio.

130 Er hat mich verderbt.

Simo.

Um zwanzig lumpige Minen mich verkürzt.

Ballio.

Was beginn' ich nun?

Harpax.

Bezahle mir das Geld, dann hänge dich.

Ballio.

Daß dich —! Folge mir zum Markte, daß ich dich bezahle.

Harpax.

Gut.

Ballio.

Heute thu' ich ab die Fremden, morgen kommen die Bürger dran.
Pseudolus, der, um das Mädchen abzuholen, heute mir
135 Den geschickt, hat seine List nach allen Seiten durchgedacht.

(zu Harpax)

Komm mit mir!

(zu den Zuschauern)

Erwartet nicht auf diesem Wege mich zurück.
Also steht's: ich schleiche durch dies enge Gäßchen mich nach Haus.

Harpax.

Wenn du so viel gingest, als du sprichst, du wärst schon auf dem Markt.

Ballio.

Sicher wird mir mein Geburtstag heut zu meinem Sterbetag.

(Ballio und Harpax gehen ab.)

Achte Scene.

Simo allein.

Simo.

Gut getroffen hab' ich den, gut traf mein Sklave seinen Feind.
Aber jezt nehm' ich den Pseudolus auf's Korn, in andrer Art,
Als es sonst geschieht im Lustspiel, nicht mit Geißel oder Stock.
Ueber alle Rach' erhaben, hol' ich die versprochenen
5 Zwanzig Minen, bringe sie freiwillig ihm entgegen. Traun,
Gar gescheidt und pfiffig ist er, ist ein ganz durchtriebner Schelm,
Hat Ulysses, hat den Trojer Dolon selbst an List besiegt.
Geh' ich jezt, das Geld zu holen, und belaure Pseudolus!

Fünfter Act.

Erste Scene.

Pseudolus kommt betrunken und einen Kranz auf dem Kopfe.

Pseudolus.

Was das? Geht es so zu? So steht doch, ihr Füße!
Ihr wollt wohl, daß Jemand vom Boden mich aufhebt?
Denn fürwahr, wenn ich jezt falle, — 's ist eure Schuld.
Wollt ihr nicht weiter fort? Habe heut viel zu thun.
5 Am Wein ist's ein mächtiger Fehler: er packt uns
Zuerst an den Füßen, ein tückischer Ringer.
Jezt geh' ich durchnäßt, wohlbefrachtet nach Hause:
So hat man mit leckeren Speisen gar sauber,
Gar festlich am festlichen Ort uns bewirthet.
10 Was soll ich viel Umschweife machen? Das ist's ja,
Warum der Mensch das Leben liebt.
Da liegt alle Lust, alle Anmuth des Lebens,
Da fühlt man den Göttern zunächst sich verwandt:
Wenn der Freund umarmt die Freundin, wenn sich Lippe drängt an Lippe,
15 Wenn sie, Kuß auf Kuß, bei süßem Zungenspiele sich umfassen,
Wenn sich Busen drückt an Busen, und die Körper sich verschlingen,
Reicht die Freundschaft uns mit zarter Hand den süßen Wonnebecher.

Keiner ist dem Andern dort verhaßt, man hört kein thöricht Wort;
Salben, Wohlgerüche, Bänder, Kränze gibt's in Menge da.
20 Auch mit andrer Kost wurde nicht gespart:
Daß Niemand mich frage!
So hab' ich und mein junger Herr den Tag in frischer Lust verlebt.
Nachdem ich nun mein Werk nach Wunsch vollbracht, der Feind geschlagen war:
Da ließ ich sie zechend und liebend am Tische
25 Zurück bei den Mädchen, dabei auch mein Liebchen;
Sie freuten sich herzlich, und thaten sich gütlich.
Doch als ich hinauswill, verlangt man, ich solle
Was tanzen: ich schicke mich an, nach der Regel
Recht kunstgerecht zu tanzen; denn den jonischen Tanz versteh' ich gut.
30 So schritt ich denn zum Spaß einher in meinem langen Kleide.
Da klatschen Manche, rufen mich, ich solle wiederkehren.
Wiederum fing ich an, mich im Kreis umzudreh'n,
Und gab mich meinem Liebchen, mich zu küssen. Da —
Bei einer Wendung fall' ich, und — dies war das Ende von dem Lied.
35 Als ich aufsteh'n wollte, pfui!
Hätt' ich fast den Mantel mir beschmuzt.
Große Heiterkeit erregte das;
Und man reichte mir, des Falles wegen,
Einen Becher Weins; ich trank.
40 Gleich wechsl' ich den Mantel, und thu' ihn bei Seite,
Und ging hier heraus, mir den Rausch zu vertreiben.
Nun zu meinem alten Herrn, an unser Bündniß ihn zu mahnen!

(er ruft gegen das Haus zu)

Aufgemacht! Frisch, aufgemacht! He! Sagt dem Simo, daß ich da sei.

Zweite Scene.

Simo. Pseudolus.

Simo.

Das Geschrei des Halunks treibt mich aus dem Hause.
Aber wie? Was ist das? Seh' ich recht? Seh' ich dich?

Pseudolus.

Pseudolus, deinen Knecht, trunken und bekränzt.

Simo.
(bei Seite)

Wahrlich, der nimmt sich sehr viel heraus! Wie er da
5 Steht, der Bursch! Zeigt er, weil ich es bin, größ're Furcht?
Red' ich ihn gütig an, oder mit Ungestüm?
Aber das, was ich hier trage,
(er zeigt auf den Geldbeutel)
das wehrt mir jezt
Hart zu sein, wenn ich mir was davon retten kann.

Pseudolus.

Ein verworfner Mann grüßt den besten Mann.

Simo.

10 Guten Tag, Pseudolus!
(Pseudolus taumelt gegen Simo)
Pfui! An's Kreuz mit dir!

Pseudolus.

Was fluchst du mir?

Simo.

Was, (Schwerenoth!) was rülpsest du mir in's Gesicht?

Pseudolus.

Halte mich doch recht sanft, daß ich nicht fallen kann.
Siehst du nicht, wie durchnäßt ich zu dir komme, Herr?

Simo.

Ist es nicht unverschämt, daß du so keck am Tag
15 Trunken mit einem Kranz schwärmst umher?

Pseudolus.

So beliebt's.

Simo.

Was? Beliebt's? Rülpsest mir wiederum in's Gesicht?

Pseudolus.

Eine Lust ist mir das. Laß mich so! Geh nur weg!

Simo.

Bösewicht, du könntest, glaub' ich,
Wohl von Campania's reichsten Weinärnten vier
20 In Einer Stunde trinken.

Pseudolus.

Wenn es Winter ist.

Simo.

Da hast du Recht. Doch sage mir:
Wo der Ort, da du dein Schiffchen so stark beludst?

Pseudolus.

Eben erst trank ich recht wacker mit deinem Sohn.
Das macht sein Mädchen: diese sitzt
25 Frank und frei bei ihm.

Simo.

Bist ein arger Schelm.

Pseudolus.

Aber, Simo, den Kuppler prellten wir
Tüchtig: that ich nicht, was ich dir gesagt?

Simo.

Was du thatst, alles das weiß ich der Reihe nach.

Pseudolus.

Was also säumst du, mir das Geld zu geben?

Simo.

Du hast Recht: da nimm!
(er gibt ihm das Geld)

Pseudolus.

30 Aber du sagtest doch früher immer nein,
Und gibst mir's doch?

Simo.

Du lachst? Was ist's? Du nimmst das
Geld von deinem Herrn?

Pseudolus.

Mit frohem Sinn, mit Herzenslust.

Simo.

Nun, wolltest du nicht von dem Gelde, mein Freund, doch
einen Theil mir erlassen?

Pseudolus.

Wohl wirst du mich geizig schelten: es sei! Ich denke dich
nicht zu bereichern.

Simo.

35 Nie hätt' ich geglaubt, nie, daß ich vor dir als Bittender
Einmal erschiene.

Pseudolus.

Mit dem Mantel belaste dich jezt: komm mit!

Simo.

Warum mich belasten?

Pseudolus.

Du folgst mir.

Simo.
(bei Seite)

Was soll ich mit dem anfangen? Er nimmt mir das Geld,
und spottet noch meiner?

Pseudolus.

Die Gewalt thut weh! Den Rücken herum!

Simo.

Ach, ach! So laß doch ab! Es schmerzt.

Pseudolus.

Wenn's dich nicht schmerzte, schmerzte mich's.

40 Auch fände mein Fell nicht Gnade vor dir,
Hätt' ich meinen Plan heute nicht ausgeführt.

Simo.

Wenn ich lebe, kommt die Zeit, da ich an dir mich rächen werde.

Pseudolus.

Was drohst du mir denn? Mein Rücken ist hart, kann wohl aushalten die Schläge.

Simo.

Schon gut.

(er will gehen)

Pseudolus.

Kehr' um!

Simo.

Umkehren warum?

Pseudolus.

45 Kehr' um; du wirst nicht angeführt!

Simo.

Ich komme zurück.

Pseudolus.

Geh, zeche mit mir!

Simo.

Mit dir?

Pseudolus.

Thu, was ich befehle:
Denn gehst du, bekommst du die Hälfte von mir, auch wohl noch drüber.

Simo.

Ich gehe.

Geleite mich, wohin du willst.

Pseudolus.

Wie steht es nun?

Zürnst du mir des Handels wegen, oder deinem Sohne, Simo?

Simo.

50 Durchaus nicht.

Pseudolus.

So komm denn.

Simo.

Ich folge. Doch lade

Zugleich auch die Zuschauer ein.

Pseudolus.

Diese pflegen

Mich nicht einzuladen; so lad' ich auch sie nicht.

(an die Zuschauer sich wendend)

Aber wenn ihr klatschen wollt

Uns, den Spielern, und dem Stücke,

55 Lad' ich euch auf morgen ein.

Ueberſicht der Sylbenmaße.

Erſter Act.

Erſte Scene.

V. 1—135. Vollſtändige ſechsfüßige Jamben (trimetri jambici acatalectici).

Zweite Scene.

V. 1—5. Vollſtändige achtfüßige Trochäen (tetrametri trochaici acatalectici).
V. 6. 7. Unvollſtändige achtfüßige Trochäen (tetram. troch. catalect.)
V. 8. Wie V. 1 ff.
V. 9. Ein unvollſtändiger vierfüßiger trochäiſcher Vers (dimeter trochaicus catalecticus).
V. 10—13. Wie V. 1 ff.
V. 14. Wie V. 6. 7.
V. 15—22. Vollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 23. 24. Unvollſtändige achtfüßige Jamben.
V. 25. 26. Wie V. 15 ff.
V. 27—30. Wie V. 23. 24.
V. 31—35. Wie V. 1 ff.
V. 36. Wie V. 6. 7.
V. 37. 38. Wie V. 15 ff.
V. 39. Wie V. 23. 24.
V. 40—49. Wie V. 1 ff.
V. 50. Wie V. 6. 7.
V. 51. 52. Wie V. 1 ff.
V. 53. 54. Wie V. 15 ff.
V. 55. Ein unvollſtändiger vierfüßiger jambiſcher Vers.

V. 56—60. Wie V. 15 ff.
V. 61. Ein vollständiger vierfüßiger jambischer Vers.
V. 62. Wie V. 1 ff.
V. 63—68. Wie V. 6. 7.
V. 69. Wie V. 1 ff.
V. 70. 72. 73. Wie V. 6. 7.
V. 71. 74—76. Wie V. 1 ff.
V. 77. Wie V. 6. 7.
V. 78. Wie V. 1 ff.
V. 79. Wie V. 61.
V. 80. 81. Wie V. 9.
V. 82—84. Wie V. 6. 7.
V. 85. 86. Wie V. 1 ff.
V. 87. Wie V. 6. 7.
V. 88. 90. 92. 95. Wie V. 1 ff.
V. 89. 91. 96. 97. Wie V. 9.
V. 93. Wie V. 6. 7.
V. 94. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 98. Ein vollständiger trochäischer Dimeter.

Dritte Scene.

V. 1—13. Unvollständige anapästische Tetrameter.
V. 14. Ein vollständiger anapästischer Dimeter.
V. 15. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 16—20. Vierfüßige Bakcheen.
V. 21. 24. 25. Wie V. 15.
V. 22. 23. 26. 27. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 28. Ein bakcheischer Dimeter.
V. 29. Ein kretischer Dimeter.
V. 30. Wie V. 16 ff.
V. 31. Ein Vers, zusammengesezt aus einer unvollständigen trochäischen Tripodie und einer vollständigen.
V. 32—35. Kretische Tetrameter.
V. 36. Wie V. 29.
V. 37. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 38—167. Wie V. 22. Nur V. 52 ist ein vollständiger trochäischer Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—21. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Fünfte Scene.

V. 1—166. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1. 2. Vollständige anapästische Tetrameter.
V. 3. Ein vollständiger jambischer Tetrameter
V. 4. Ein unvollständiger trochäischer Dimeter.
V. 5. 7. 9. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 6. Ein vollständiger trochäischer Dimeter.
V. 8. Wie V. 3.
V. 10. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 11—13. Wie V. 5.
V. 14. Wie V. 10.
V. 15—21. Wie V. 5.
V. 22. Wie V. 6.

Zweite Scene.

V. 1—4. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 5. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 6—9. Wie V. 1 ff.
V. 10—71. Wie V. 5.

Dritte Scene.

V. 1—27. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—74. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—23. Vollständige jambische Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—116. Vollständige jambische Trimeter.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—4. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 5. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 6—9. Wie V. 1 ff.
V. 10. Wie V. 5.
V. 11. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 12—14. Unvollständige jambische Dimeter.
V. 15. Wie V. 11.
V. 16. 17. Kretische Tetrameter.
V. 18. Ein kretischer Dimeter.
V. 19—21. Vollständige jambische Tetrameter.
V. 22—29. Kretische Tetrameter.
V. 20—38. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 39—41. Unvollständige anapästische Tetrameter.
V. 42—47. Vollständige anapästische Dimeter.
V. 48. 49. Wie V. 39 ff.
V. 50. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 51. 52. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 53. 54. Vollständige jambische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—40. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 41—59. Jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—19. Jambische Trimeter.

Vierte Scene.

V. 1—14. Jambische Trimeter.

Fünfte Scene.

V. 1—11. Jambische Trimeter.

Sechste Scene.

V. 1—42. Jambische Trimeter.

Siebente Scene.

V. 1. 2. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 3—6. Bakcheische Tetrameter.
V. 7. Ein Vers, zusammengesezt aus zwei unvollständigen trochäischen Tripodieen.
V. 8. 9. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 10. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 11. Ein überzähliger kretischer Tetrameter.
V. 12. 13. Kretische Tetrameter.
V. 14. Ein bakcheischer Tetrameter.
V. 15. 17. 20. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 16. 18. 19. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 21. Ein kretischer Dimeter.
V. 22. 23. Unvollständige trochäische Dimeter.
V. 24. 25. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 26. Ein bakcheischer Tetrameter.
V. 27. Ein kretischer Tetrameter.
V. 28. 29. Unvollständige trochäische Dimeter.
V. 30. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 31. Ein bakcheischer Tetrameter.
V. 32. 35. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 33 34. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 36. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 37. Ein kretischer Tetrameter.
V. 38. Ein kretischer Dimeter.
V. 39. Ein trochäischer Dimeter.
V. 40. Ein überzähliger trochäischer Monometer.
V. 41. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 42. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 43. 45. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 44. 46—71. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 72. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 73—139. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Achte Scene.

V. 1—8. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1. 2. Bakcheische Tetrameter.
V. 3. 4. Kretische Tetrameter.
V. 5—10. Wie V. 1. 2.
V. 11. Ein jambischer Dimeter.
V. 12. Wie V. 1. 2.
V. 13. Ein unvollständiger bakcheischer Tetrameter.
V. 14—17. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 18. 19. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 20. Ein Vers, bestehend aus zwei überzähligen trochäischen Monometern.
V. 21. Ein bakcheischer Dimeter.
V. 22. 23. Vollständige jambische Tetrameter.
V. 24—28. Bakcheische Tetrameter.
V. 29. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 30. 31. Unvollständige jambische Tetrameter.
V. 32. Ein kretischer Tetrameter.
V. 33. Ein jambischer Trimeter.
V. 34. Ein jambischer Tetrameter.
V. 35. Ein unvollständiger trochäischer Dimeter.
V. 36. 37. Ueberzählige trochäische Dimeter.
V. 38. Ein abgekürzter trochäischer Trimeter.
V. 39. Wie V. 35.
V. 40. 41. Bakcheische Tetrameter.
V. 42. 43. Vollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein Vers, zusammengesezt aus einem kretischen Dimeter und einem abgekürzten trochäischen Dimeter.
V. 2. Ein kretischer Tetrameter.
V. 3. Ein Vers, bestehend aus einem kretischen Dimeter und einem überzähligen trochäischen Monometer.

V. 4—8. Kretische Tetrameter.
V. 9. Ein Vers, bestehend aus zwei überzähligen trochäischen Monometern.
V. 10. Wie V. 3.
V. 11. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 12—17. Kretische Tetrameter.
V. 18. Ein trochäischer Dimeter.
V. 19. Ein kretischer Tetrameter.
V. 20. Ein jambischer Trimeter.
V. 21. Ein jambischer Dimeter.
V. 22. 23. Kretische Tetrameter.
V. 24. Ein jambischer Dimeter.
V. 25—27. Wie V. 9.
V. 28. Ein kretischer Tetrameter.
V. 29. Ein jambischer Tetrameter.
V. 30. Ein Vers, zusammengesezt aus einem kretischen Dimeter und einem überzähligen trochäischen Monometer.
V. 31. Ein jambischer Tetrameter.
V. 32. Ein jambischer Dimeter.
V. 33—37. Unvollständige anapästische Tetrameter.
V. 38. Ein vollständiger anapästischer Dimeter.
V. 39. Ein jambischer Tetrameter.
V. 40. Wie V. 38.
V. 41. Ein Vers, bestehend aus einem überzähligen trochäischen Monometer und einem kretischen Dimeter.
V. 42. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 43. Ein unvollständiger anapästischer Tetrameter.
V. 44. Ein vollständiger anapästischer Dimeter.
V. 45. Ein jambischer Dimeter.
V. 46. 47. Unvollständige anapästische Tetrameter.
V. 48. Ein jambischer Trimeter.
V. 49. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 50—52. Bakcheische Tetrameter.
V. 53. 55. Unvollständige trochäische Dimeter.
V. 54. Ein vollständiger trochäischer Dimeter.

Anmerkungen zu Pseudolus.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 24. Sibylla oder eine der Sibyllen. Die Sibyllen waren heilige Frauen, deren Geschäft es war, die Zukunft zu enträthseln und zu deuten.

V. 54. Die Marke ist ein Abdruck von dem Siegelringe des Hauptmanns in Wachs, welcher ihn selbst vorstellte.

V. 58. Der Bacchusfeste oder Dionysien gab es mehrere. Hier sind die großen Dionysien gemeint, die man im Anfang des Frühlings, im April, feierte, und die vorzugsweise die Dionysien genannt wurden.

V. 110. Das Zucken und Zittern der Augenlider und der Augenbrauen galt bei den Alten für eine Vorbedeutung, daß Etwas, das man erwartete, in Erfüllung gehen werde.

Zweite Scene.

V. 14. Bunter, als Campanerdecken. Die Etrurier (und Campanien war eine Colonie von Etrurien) waren im Alterthum durch ihre Wollenweberei und Stickerei berühmt.

V. 15. Nach Plinius (8, 48) hatten die Alexandriner die Kunst erfunden, Tapeten mit den Figuren verschiedener Thiere schon auf dem Webstuhle zu verfertigen, während sie sonst erst mit der Nadel hineingestickt wurden.

V. 38. Man trug den Geldsack am Halse. Leute, die darauf ausgingen, zu stehlen, stießen gegen diesen Geldsack, daß er ein Loch bekam und das Geld auf die Erde fiel, wobei es dann nicht ohne Beute für sie abging. Danz.

V. 61. Jason, der Argonaute, der das goldene Vließ holte, bezeichnet hier einen ungemein reichen Mann. Andere Ausleger denken hier an Jason, einen König von Thessalien, der zur Zeit des Epaminondas lebte.

V. 68. Zethus und Amphion, Söhne des Jupiter und der Antiope, banden Dirce, mit welcher sich Lycus vermählte, nachdem er ihre Mutter Antiope, seine Gemahlin, verstoßen hatte, an den Schweif eines Stieres, und ließen sie von ihm schleifen, bis sie zulezt in die gleichnamige Quelle bei Thebä verwandelt ward.

V. 82. Diese Bude befand sich vor dem Hause des Kupplers, und war oben bedeckt, aber sonst rings herum offen. In ihr hielt er seine Mädchen feil.

V. 97. Mit phönicischem, d. i. rothem, von Blut geröthetem Rücken.

Dritte Scene.

V. 5. Ein zeitiges Unheil, d. i. ein Unheil, das bald über ihn hereinbrechen wird.

V. 76. Durch das Lätorische Gesez vom Jahre Roms 490 wurde verordnet, daß kein junger Mensch, der noch nicht fünf und zwanzig Jahre alt war, einen gesezmäßigen Vertrag sollte eingehen können. Namentlich durfte man Niemanden unter diesem Alter Geld vorstrecken, da man im Uebertretungsfall auf gerichtliche Hülfe zur Wiedererstattung des Geliehenen keinen Anspruch hatte. Vgl. die Anmerkung zum Schiffbruch 5, 7, 25.

V. 93. Der Sinn ist: wenn ich dir traute, so wäre es ebenso, als wenn ich einem flüchtigen hungrigen Hunde die Eingeweide eines Lammes zu hüten gäbe; ich würde von dir so wenig wiederbekommen, wie von dem Hunde.

V. 105. Vor dem metischen Thore (porta Metia, älterer Name der porta Esquilina), wofür die Uebersezung ein Galgenthor gesezt hat, wurden die Verbrecher hingerichtet, und auch die Nachrichter wohnten daselbst.

V. 106. Man hing den Missethätern Schellen oder Klingeln an, wenn sie abgestraft werden sollten, und dies thaten die Henkersknechte. Danz.

V. 107. Die Stäbe, womit die Sklaven gezüchtigt wurden, waren gewöhnlich aus Ulmenholz.

V. 135. Gräberdieb. Bustirapus (d. i. busta spolians) wurde derjenige genannt, der von dem, was man auf die Gräber

der Todten legte, (Brod, Eier, Bohnen u. a. m.) Etwas hinwegnahm.

Vierte Scene.

V. 9. Es scheint fast, als habe Plautus hier aus seiner eigenen Seele gesprochen, er, der den Plan seiner Stücke erst während der Arbeit gemacht zu haben scheint. Er will sagen: kein Dichter weiß, wenn er sein Werk beginnt, was am Ende heraus kommen wird.

V. 19. Die Alten pflegten ihr Geld zur vollen Sicherheit manchmal in die Gräber zu verbergen, da man es für ein großes Verbrechen hielt, die Wohnungen der Todten zu verlezen. Da es aber doch nie an Menschen fehlt, welchen nichts heilig ist, so wurden auch diese geweihten Freistätten manchmal beraubt. Deßwegen nennt Pseudolus den Simo ein altes Grab, wo das Geld gegen allen Raub sicher zu sein scheint, aber doch nicht sicher ist. Danz.

Fünfte Scene.

V. 81. Böse Sklaven wurden zur Strafe in Mühlen gesperrt, welche sie dann statt der Rosse und Esel treiben mußten.

V. 122. Dieser Agathokles, der berühmte Tyrann von Syrakus, war der Sohn eines Töpfers, wurde von den Syrakusern zweimal vertrieben, zweimal wieder zum Feldherrn ernannt, und endlich zum König ausgerufen.

V. 138. Mit Ulmenstäben. S. die Anmerkung zu 1, 3, 107.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 13. Unter der grauen Stadt, gegen welche Pseudolus seine Legionen führen will, ist Simo gemeint.

Dritte Scene.

V. 3. Die Gelegenheit ist hier als Person zu fassen.

Vierte Scene.

V. 9. Io, ein bei Triumphen üblicher Ausruf der Freude.

V. 19. Ein Wortspiel mit den Wörtern Charinus und Charis. In der Urschrift ist die Antwort griechisch: χάριν (oder Χαρῖνον) οἰωνὸν ποιῶ, ich mache mir die Charis zu einem glücklichen Zeichen.

V. 37. Karystus, eine Stadt Euböa's am südlichen Ende der Insel.

V. 45. „Ihm stände ein Kleid mit langen Ermeln an, ein Rock, der Alles bedeckt, damit der Geruch von diesem Bockmenschen sich nicht verbreiten kann."

V. 68. Pseudolus meint die Legionen seiner Kniffe und Schelmereien, wie 2, 1, 13.

Dritter Act.

Zweite Scene.

V. 7. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche wurde dem Todten zu Ehren ein Todtenmahl (silicernium) gehalten, wobei nur gewisse Speisen, und für diese gewisse Köche üblich waren. Ballio will sagen: der Koch, den ich gedungen habe, ist ein Leichenkoch, der nur für Todte genießbar kochen kann.

V. 43. Alle hier genannten Gewürze (Cicilender, Macis, Happalops u. s. f.) sind nur im Gehirne des Kochs gewachsen.

V. 46. Neptunus' Heerden sind die Thiere des Meeres im Gegensatze gegen das Landvieh V. 47.

V. 81. Nicht Pelias, sondern Aeson, König von Thessalien, war es, an dem Medea, auf die Bitte seines Sohnes Jason, ihre verjüngende Kunst übte.

V. 105. „Er leckt dem Koch die Schüsseln nach," was der Koch auf dem Teller übrig läßt, leckt er vollends ab, oder trägt es weg.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 7. Eine „Prügelsäule," ein Mensch, der durch die vielen Schläge, die er eingenommen hat, so unempfindlich dagegen geworden ist, wie eine Statue.

V. 18. „Der Bursche" ist Harpax, der sich vorgenommen hatte, in der Schenke zu schlafen, bis ihn Pseudolus wecken würde.

Sechste Scene.

V. 1. Eine Anspielung auf den Ulysses, der Nachts in die Burg von Troja drang, und das Palladium (das Bild der Pallas) wegtrug.

V. 2. Unter dem Bilde ist Phönicium gemeint. Vgl. die Anmerkung zu V. 1.

V. 18. Mit Beiden, mit Pseudolus und Kalidorus.

V. 40. Wörtlich: „daß er seinen Namen bei der Mühlenkolonie angebe, sich einschreiben lasse." Bei den Römern mußten diejenigen, die nach einer Kolonie gingen, ihre Namen vorher einschreiben lassen. Daß die Ausdrücke hier nicht eigentlich zu fassen sind, bedarf wohl keiner Erinnerung.

Siebente Scene.

V. 96. Die Alten salbten sich nach dem Bade, und ließen sich dann reiben. Darum sagt Harpax, es jucke sie nach einer Reibung (sie wollen gekrazt sein), worunter er eine gute Tracht Schläge versteht.

Achte Scene.

V. 7. Dolon war ein Späher im Heer der Troer, der von Ulysses und Diomedes getödtet ward.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 29. Die jonischen Tänze waren ihrer Ausgelassenheit wegen berüchtigt. Danz.

V. 42. „An unser Bündniß ihn zu mahnen," ihn daran zu erinnern, was er mir nach unserem Uebereinkommen schuldig sei.

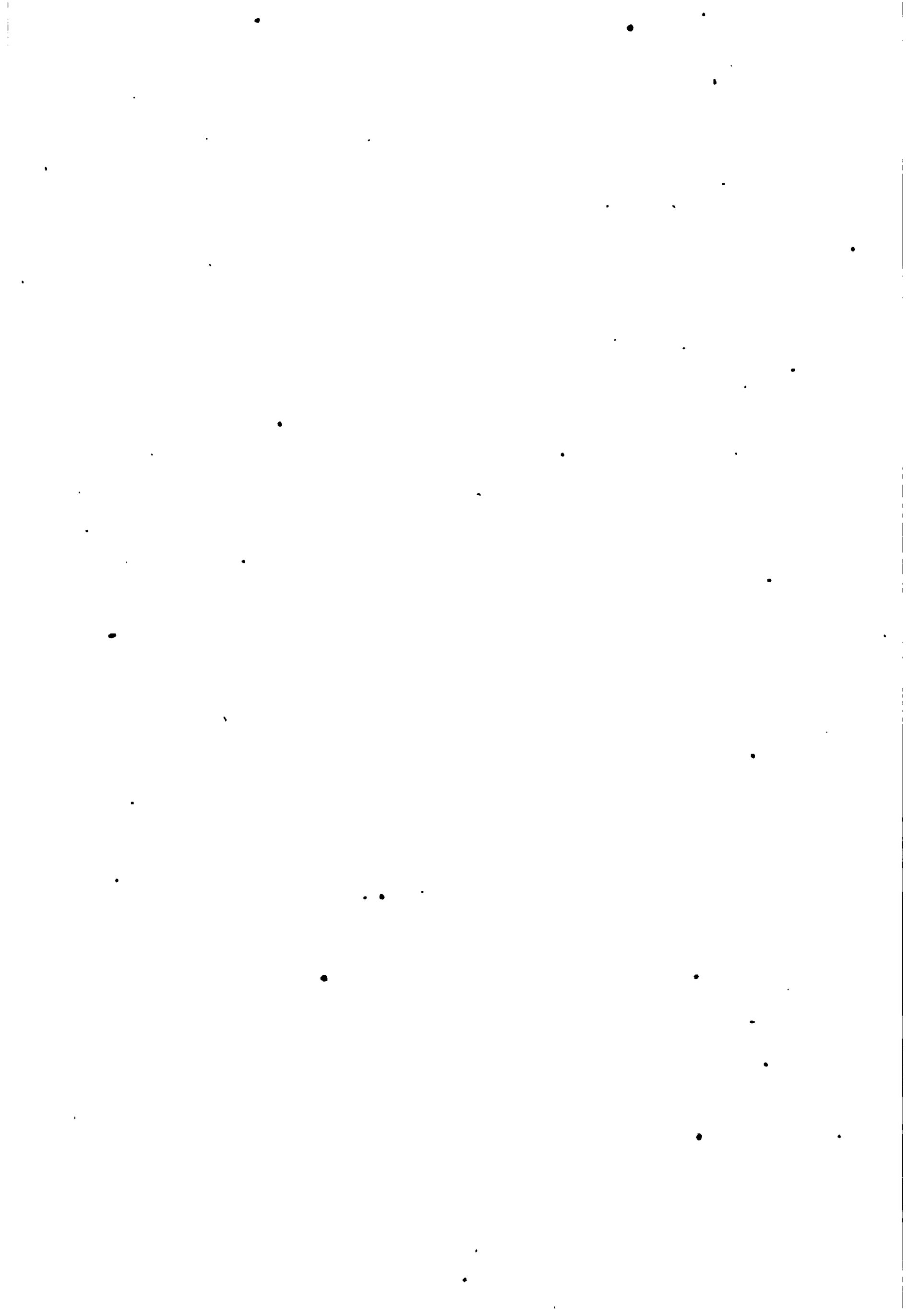
Zweite Scene.

V. 3. Es war den Sklaven nicht erlaubt, sich zu bekränzen.

VIII.

Der Goldtopf

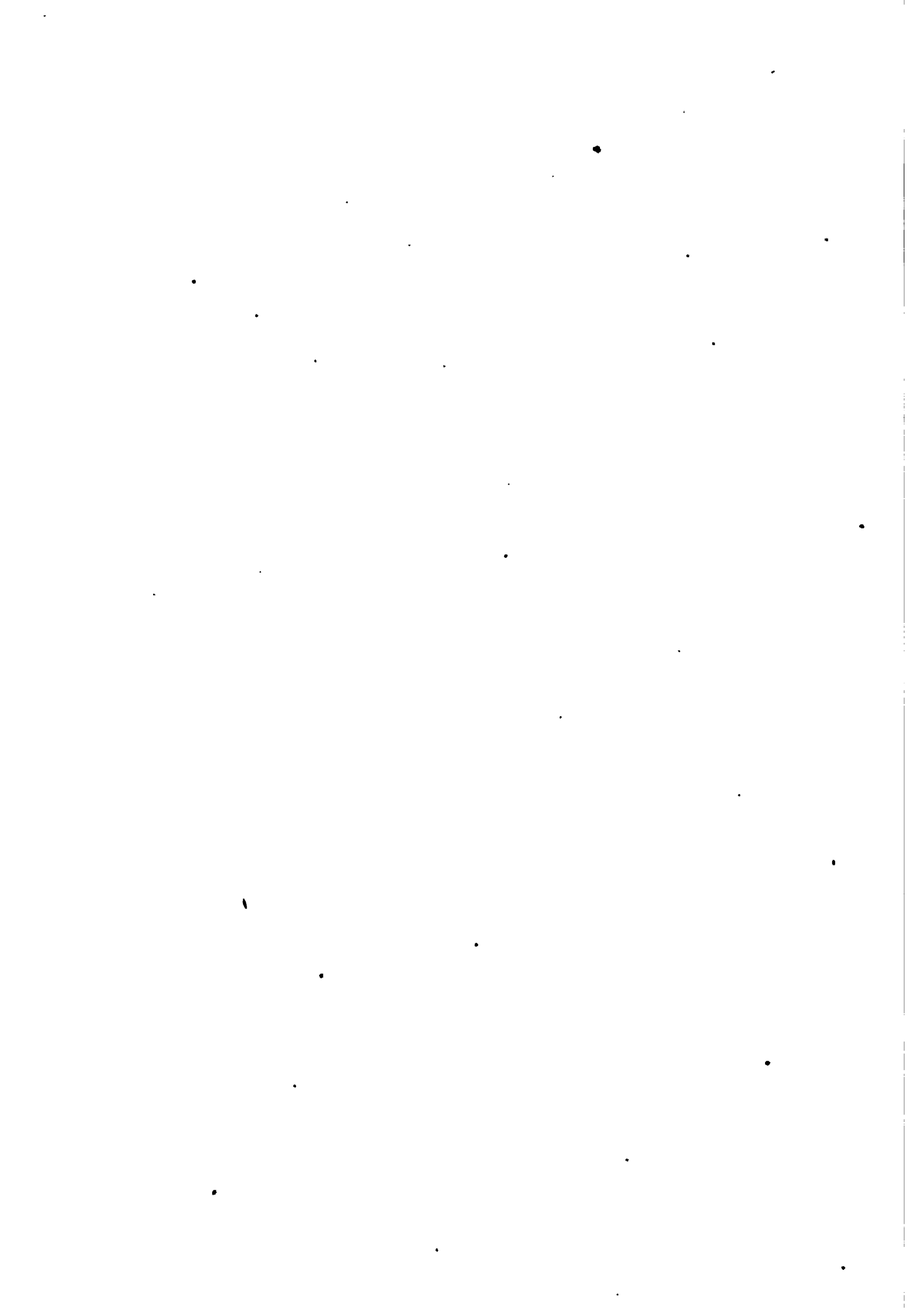
oder der Geizige.



Personen.

Der Hausgott (Lar) als Vorredner.
Euklio, ein alter Bürger von Athen.
Phädria, seine Tochter.
Staphyla, seine Magd.
Megadorus, ein anderer Bürger Athens.
Eunomia, seine Schwester.
Lykonides, Sohn der Eunomia.
Strobilus I., Sklave des Megadorus.
Strobilus II., Sklave des Lykonides.
Pythodikus, Sklave in Euklio's Hause.
Congrio und Anthrax, zwei Köche.
Einige stumme Personen.

Der Schauplaz stellt eine Straße in Athen vor, auf der einen Seite das Haus des Euklio, gegenüber das des Megadorus. Im Hintergrunde der Bühne sieht man Hain und Tempel der Göttin der Treue.



Prolog.

Der Hausgott.

Daß Keins sich wundre, wer ich sei, erklär' ich kurz:
Ich bin der Hausgott, bin der Gott des Hauses hier,
Aus welchem ihr mich kommen saht. Schon manches Jahr
Zerrann im Strom der Zeiten, seit ich dieses Haus
5 Beschirme; mich verehrte schon der Vater, mich
Der Eltervater dessen, der es jezt besizt.
Der Eltervater hat mir einst ganz ingeheim
Mit vielem Flehen einen Schaz von Gold vertraut:
Gerade mitten unter'm Herd vergrub er ihn,
10 Und bat mich dringend, daß ich ihn behütete.
Doch als er stirbt — so geiz'gen Sinnes war der Mann —
Thut er dem eignen Sohne nichts vom Schaze kund,
Und läßt im Elend lieber ihn hülflos zurück,
Als daß er sein Geheimniß seinem Sohn vertraut.
15 Er hinterließ ein kleines Stückchen Feld ihm nur,
Das ihn ernährte mühevoll und kümmerlich.
Als der gestorben, welcher mir das Gold vertraut,
Begann ich Acht zu haben, ob der Sohn mich wohl
In größern Ehren hielte, denn sein Vater einst.
20 Der aber achtet meiner noch viel weniger,
Und opfert, mich zu ehren, noch viel weniger.
So that ich ihm denn Gleiches; auch er starb dahin.

Und dessen Sohn ist dieser, der jezt wohnt im Haus,
Dem Vater und dem Ahne gleich an Sinnesart.
25 Doch hat er Eine Tochter, die mir jeden Tag
Wein oder Weihrauch spendet oder Anderes,
Auch manchen Kranz mir windet. Ihr zur Ehre nun
Hab' ich's gefügt, daß Euklio den Schaz entdeckt,
Daß er sie leichter, wenn er will, vermählen kann.
30 Ein junger Mensch aus gutem Hause schwächte sie.
Und dieser weiß wohl, wer sie ist; sie kennt ihn nicht;
Auch weiß der Vater von der ganzen Sache nichts.
Ich will es heute fügen, daß im Nachbarhaus
Der Alte sie zur Frau begehrt. Da macht sich's denn,
35 Daß der sie desto leichter kriegt, der sie geschwächt.
Und dieser Alte, der sie heut zur Frau begehrt,
Der ist des jungen Mannes Ohm, des nämlichen,
Der Nachts am Ceresfeste sie geschwängert hat.
Doch horch! Da lärmt er wiederum nach seiner Art
40 Im Hause drinnen, unser Greis: er jagt die Magd
Hinaus zum Hause, daß sie's nicht gewahre, wenn
Er nach dem Gold schaut, ob es noch am Plaze sei.

(Der Hausgott ab.)

Erster Act.

Erste Scene.

Euklio. Staphyla.

Euklio.

(treibt Staphyla aus dem Hause)

Geschwind, heraus, fort! Aus dem Hause mußt du mir!
Du Gafferin mit deinem Falkenauge, du!

(er schlägt sie)

Staphyla.

Was schlägst du mich Elende?

Euklio.

Daß du elend bleibst,
Und wie du's werth bist, böse lebst, du böses Ding!

Staphyla.

5 Aus welchem Grunde stäupst du mich zum Haus heraus?

Euklio.

Dir, meinst du, soll ich Rede steh'n, du Stachelsaat?
Fort aus der Thüre! Dorthin geh!

(er stößt sie noch weiter)

Seht, wie sie schleicht!
Doch weißt du, was dir werden soll? Bekomm' ich heut
Den Knittel oder Ochsenstachel in die Hand,
10 So mach' ich größre Schritte dir, Schildkröte du!

Staphyla.

O hängten mich die Götter eh' am Galgen auf,
Als daß ich dir in dieser Weise dienen soll!

Euklio.

Was murmelt die denn vor sich hin, die Bestie? —
Fürwahr, die Augen kraz' ich dir, du Luder, aus,
15 Damit du, was ich treibe, nicht belauschen kannst.
Weg, weg! Noch weiter!

(er stößt sie)

Weiter noch! Noch weiter! Halt!
Hier bleibst du stehen! Wenn du dich von diesem Plaz
Nur einen Zoll breit oder Nagel breit entfernst,
Ja, nur dich umsiehst, ehe dir's geboten wird,
20 Dann will ich Zucht dich lehren, Mensch, am Galgenholz.

(für sich)

Ein schlimmres Weib, das weiß ich, als die Alte, kam
Mir nie vor Augen, und mir ist entsezlich bang,
Daß sie mich einmal unversehens überschleicht,
Und endlich ausspürt, wo mein Gold verborgen liegt;
25 Denn Augen hat die Hexe selbst im Hinterkopf.
Nun seh' ich, ob's noch sicher steht mit meinem Schaz,
Der Tag und Nacht mit tausendfacher Angst mich quält.

(er geht in's Haus.)

Zweite Scene.

Staphyla allein.

Staphyla.

Bei'm Kastor, welch ein Ungemach ist meinem Herrn
Begegnet, welche Raserei kam über ihn!
Nicht fassen kann ich's: zehnmal oft an Einem Tag
Stößt er mich Arme, so wie jezt, zur Thür hinaus.

5 Bei Gott, ich weiß nicht, welcher Geist im Kopf ihm spukt!
Die ganze Nacht durchwacht er, und am Tage sizt
Er einem lahmen Schuster gleich in's Haus gebannt.
Auch weiß ich gar nicht, wie ich länger noch die Schmach
Der Tochter ihm verberge, deren Niederkunft
10 Sich naht. Das Beste, mein' ich, wäre wohl für mich,
Ich machte jezt aus mir ein großes langes J,
Und schnürte mir mit einem Strick die Kehle zu.

Dritte Scene.

Euklio kommt zurück. **Staphyla.**

Euklio.

Nun kann ich endlich vor die Thür mit heiterm Sinn,
Nachdem ich Alles drinnen fand in gutem Stand.
Geh nun hinein, bewache mir das Haus.

Staphyla.

Wie so?
Soll ich das Haus bewachen, daß Niemand es stiehlt?
5 Sonst zeigt sich ja für Diebe keine Beute hier
Bei uns, denn leere Wände nur und Spinngeweb.

Euklio.

Erzhexe, meinst wohl, daß um deinetwillen Zeus
Mich zum Philippus oder zum Darius macht!
Die Spinnen eben sollst du mir bewachen. Ich
10 Bin arm, ich weiß es, duld' es. Was die Götter mir
Zusenden, trag' ich. Geh hinein! Verschleuß die Thür.
Bald bin ich wieder hier zurück. Und hüte dich,
Mir einen Fremden in das Haus zu lassen. Daß
Niemand bei dir nach Feuer sucht, so lösch' es aus;

15 So ist kein Anlaß, daß dich Jemand suchen wird.
Ja, treff' ich Licht hier, blas' ich aus dein Lebenslicht.
Begehrt man Wasser, sagst du, ausgelaufen sei's.
Beil, Messer, Stößel, Mörser, und was etwa sonst
Die Nachbarn immer gerne leih'n von Hausgeräth,
20 Da sagst du, Diebe hätten's uns erst jüngst entwandt.
Kurz, wenn ich wegbin, will ich, daß Niemand in's Haus
Hereingelassen werde; ja, ich sage dir,
Wenn selbst Fortuna käme, laß sie nicht herein.

Staphyla.

Fortuna, denk' ich, nimmt sich selbst in Acht vor uns;
25 Noch nie betrat sie unser Haus, so nah sie wohnt.

Euklio.

Still! Geh' hinein!

Staphyla.

Ich schweig' und gehe fort.

Euklio.

Verschleuß
Die Thür mit beiden Riegeln. Ich bin bald zurück.
(Staphyla geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Euklio allein.

Euklio.

Die Angst entseelt mich, weil ich fort von Hause muß.
Verteufelt ungern geh' ich; doch ich weiß warum.
Der Viertelsmeister unsrer Zunft hat kundgemacht,
Er theile Geld aus Mann für Mann. Versäumt' ich das,
5 Und wollte mir's nicht holen, dann vermutheten
Die Leute gleich, ich hätte Gold daheim versteckt.

Das läßt sich ja nicht denken, daß ein armer Mensch
Das Kleinste selbst verschmähte, wär's ein Dreier nur.
Denn ob ich gleich vor Allen es verheimliche,
10 So weiß es dennoch, wie mir scheint, die ganze Welt,
Und Alles grüßt mich freundlicher, denn je zuvor.
Man tritt mich an, bleibt stehen, schüttelt mir die Hand,
Fragt, wie ich lebe, was ich treibe, wie mir's geht.
Nun will ich meines Weges zieh'n, und dann sogleich
15 Mich wieder heim begeben, so geschwind ich kann.

(geht ab.)

Zweiter Act.

Erste Scene.

Eunomia. Megadorus.

Eunomia.

Sei fest überzeugt, wenn ich so rede, Bruder,
Geschieht's nur, um dir mich getreu zu bewähren,
Geschieht's dir zum Besten; denn so ziemt's der Schwester.
Ich weiß, daß man uns Frauen nicht eben wohlwill;
5 Man hält uns für schwazhaft, gewiß nicht mit Unrecht;
Und daß kein Jahrhundert ein sprachloses Weib nur
Bis heute geboren, behauptet das Sprichwort.
Doch Eins bitt' ich, Bruder, dir stets vorzuhalten:
Wie du mir, bin ich dir auf Erden die Nächste.
10 Daher ist es billig, daß, was wir einander
Für zuträglich achten, ich dir und du mir gern
Zur Hand gehst in Allem, mir rathest, mich förderst;
Du darfst nichts verbergen, aus Furcht nichts verschweigen,
Mußt mir, wie ich dir, ohne Rückhalt vertrauen.
15 Deßwegen hab' ich ingeheim dich vor die Thür herausgeführt,
Mit dir von deinem Handel hier ein traulich Wort zu plaudern.

Megadorus.

Gib deine Hand mir, beste Frau.

Eunomia.

Wen meinst du da?

Wer wäre diese Beste?

Megadorus.

Du.

Eunomia.

Das ist dir Ernst?

Megadorus.

Nun, wenn du's läugnest, läugn' ich's auch.

Eunomia.

Dir ziemt es nur

20 Wahrheit zu reden. Eine Beste gibt es nicht;
Ist Eine doch stets schlimmer, als die Andere.

Megadorus.

Das mein' ich auch, o Schwester, und ich werde dir
Gewiß in diesem Punkte nie zuwider sein.

Eunomia.

Jezt sei so gut und höre mich.

Megadorus.

Ich bin zu deinem Dienste: sprich!

25 Gebiete nur, was dir gefällt.

Eunomia.

Was ich zu deinem Heile dir
Für dienlich achte, dich daran zu mahnen komm' ich.

Megadorus.

Schwesterchen,

Da thust du ganz nach deiner Art.

Eunomia.

So thu' ich gerne.

Megadorus.

Schwester, was
Meinst du denn?

Eunomia.

Was dir auf ewig heilbringend sei!

Megadorus.

Das gebe mir der Himmel!

Eunomia.

Nimm dir eine Frau.

Megadorus.

O Götter!
30 Ich bin des Todes.

Eunomia.

Und warum?

Megadorus.

Weil deine Reden, Schwester,
Mir Armen das Hirn ausschlagen; du wirfst
Mit Worten mir da, wie mit Steinen, umher.

Eunomia.

Ach ja, du thust doch, was dich deine Schwester heißt.

Megadorus.

Wenn mich's gelüstet, werd' ich's thun.

Eunomia.

Es ist zu deinem Besten.

Megadorus.

35 Doch will ich eher sterben, als ein Mädchen frei'n.
Ja, wüßtest du mir Eine, die mir morgen kommt,
Und übermorgen schon hinausgetragen wird —
Auf die Bedingung geh' ich's ein: auf, rüste mir die Hochzeit!

Eunomia.

Ich, Bruder, schaffe dir ein Weib mit großer Morgengabe.

Megadorus.

40 Doch ist sie wohl bei Jahren schon?

Eunomia.

Sie steht im mittlern Alter.

Soll ich um ihre Hand für dich, mein Bruder, werben, rede!

Megadorus.

Darf ich eine Frage stellen?

Eunomia.

Frage nur, wenn dir's beliebt.

Megadorus.

Wenn ein Mann von höherm Alter eine Frau von mittlerm nimmt,

Und die Alte von dem Alten schwanger wird von ungefähr:

45 Kannst du zweifeln, daß der Sohn ein Nachgeborner heißen wird?

Nun, o Schwester, dieser Sorge will ich dich entledigen.

Unsern Vätern und dem Himmel dank' ich's, ich bin reich genug.

Großen Anhang, große Mitgift, stolzes Herrschen, Lärm im Haus,

Elfenbeingeschmückte Wagen, Mäntel, Purpur, lieb' ich nicht.

50 Führte doch ein solcher Aufwand Manchen an den Bettelstab.

Eunomia.

Hast du dir schon eine andre Frau erseh'n?

Megadorus.

Du kennst vielleicht

Ganz in unsrer Nähe hier den armen alten Euklio?

Eunomia.

Wohl, ich kenn' ihn, und es ist, bei'm Herkules, kein übler Mann.

Megadorus.

Seine Tochter will ich freien. Schwester, nicht viel Worte jezt!

55 Was du sagen willst, errath' ich: „sie ist arm!" Ich liebe sie.

Eunomia.

Gott gesegne dir's!

Megadorus.

Ich hoff' es.

Eunomia.

Willst du sonst was?

Megadorus.

Lebe wohl!

Eunomia.

Lebe wohl!

(sie geht ab.)

Megadorus.

Nun will ich gleich den Euklio besuchen, wenn
Er daheim ist. Sieh ihn da! Wo mag der Mann gewesen sein?

Zweite Scene.

Euklio. Megadorus.

Euklio.

Als ich heut von Hause wegging, schwante mir's, ich geh' umsonst.
Darum ging ich wider Willen. Denn kein Mensch aus meiner Zunft,
Noch der Vorstand, der das Geld vertheilen sollte, ließ sich seh'n.
Eilends eil' ich heim; denn nur mein Leib ist hier, mein Sinn daheim.

Megadorus.

5 Lebe glücklich, sei gesegnet immerdar, mein Euklio!

Euklio.

Megador, auch du.

Megadorus.

Wie steht es? Geht dir's wohl und stets erwünscht?

Euklio.
(bei Seite)

Nicht umsonst ist's, wenn die Reichen gegen Arme freundlich thun.
Weil er weiß von meinem Schaze, geht er mich so freundlich an.

Megadorus.

Sprich, befindest du dich wohl?

Euklio.

Nicht meinem Gelde dank' ich es.

Megadorus.

10 Wenn das Herz zufrieden ist, hat man genug, um froh zu sein.

Euklio.
(bei Seite)

Sicher hat die Alte dem davon geplaudert. Komm' ich heim,
Schneid' ich ihr alsbald die Zung' ab, kraz' ich ihr die Augen aus.

Megadorus.

Freund, was sprichst du da zur Seite?

Euklio.

Meine Armuth jammert mich.
Meine Tochter ist erwachsen: ohne Mitgift weiß ich sie
15 Nirgends an den Mann zu bringen.

Megadorus.

Schweige doch, sei gutes Muths!
Geben will ich, will dir helfen: brauchst du was, gebiete nur!

Euklio.
(bei Seite)

Der will haben und verspricht. Er schnappt nach meinem Golde nur.
Eine Hand hält einen Stein, und in der andern zeigt er Brod.

Keinem Reichen trau' ich, der mit Schmeichelei'n zum Bettler
kommt.

20 Wenn er freundlich dir die Hand drückt, geht er nur auf
Schaden aus.

Den Polypen kenn' ich: was er angefaßt, das hält er fest.

Megadorus.

Höre mich ein wenig an: ich möchte gern, was dich und mich
Nah berührt, mit dir bereden.

Euklio.

(bei Seite)

Jammer über mich! Das Gold
Drinnen ist mir wegstipizt: darüber will er nun mit mir
25 Sich vertragen: doch ich muß nur gleich daheim nachseh'n.

(er geht eilig fort)

Megadorus.

Wohin
Gehst du?

Euklio.

Bin bald wieder hier; ich will nur was nachseh'n daheim.

Megadorus.

(allein)

Ich besorge, red' ich ihm von seiner Tochter nur ein Wort,
Daß er sie mir anverlobe, glaubt er sich von mir verhöhnt.
Macht sich doch kein Armer hier mit seiner Armuth breit, wie er.

Euklio.

(zurückkommend, für sich)

30 Gott sei Dank! Noch steht es gut. Gut steht's, weil nichts
abhanden kam.

Gar zu bang war mir's. Ich war halbtodt, bevor ich's
wiedersah.

(laut)

Willst du was, da bin ich wieder, Megador.

Megadorus.

Ich danke dir.

Laß dich's nicht verdrießen, mir zu sagen, was ich fragen will.

Euklio.

Frage mich nur nicht nach etwas, das ich nicht gern sagen will.

Megadorus.

35 Sage mir, aus welchem Hause glaubst du mich?

Euklio.

Aus gutem Haus.

Megadorus.

Kennst du meinen Ruf?

Euklio.

Du bist von gutem Ruf.

Megadorus.

Auch weißt du wohl,

Wie ich mich bisher betragen?

Euklio.

Weder schlecht, noch ungerecht.

Megadorus.

Auch, wie alt ich bin?

Euklio.

Du bist bei Jahren, weiß ich, und bei Geld.

Megadorus.

Immer hielt ich dich für einen wackern Bürger ohne Falsch,

40 Der von keinem Truge weiß, und thu' es noch.

Euklio.

(bei Seite)

Er riecht das Gold.

(laut)

Was verlangst du?

Megadorus.

Weil du mich denn kennst, und ich dich kenne, Freund,
Möge mir's und deiner Tochter und dir selbst zum Segen sein,
Wenn ich dich um deine Tochter bitte: gib sie mir zur Frau!

Euklio.

Megador, du zeigst dich anders, als du dich bisher bewährt,
45 Daß du mich, den Mittellosen, der doch niemals, weder dir
Noch den Deinen, was zu Leid that, ungescheut zum Besten hast.
Nicht mit Werken, noch mit Worten hab' ich das um dich
verdient.

Megadorus.

Dein zu spotten kam ich nicht, noch spott' ich deiner, achte dich
Dessen auch nicht werth.

Euklio.

Warum verlangst du meine Tochter denn?

Megadorus.

50 Daß es Beiden besser gehe, dir durch mich und mir durch dich.

Euklio.

Ich vergaß es nicht, du bist ein reicher, angeseh'ner Mann;
Aber ich bin aller armen Menschen ärmster, Megador.
Geb' ich dir nun meine Tochter, fällt mir ein, du seist der Stier,
Ich der Esel. Bin ich denn mit dir vereint, und kann die Last
55 Nicht zu gleichen Theilen tragen, lieg' ich Eselein im Koth.
Du, der Stier, wirst meiner nicht mehr achten, gleich als
lebt' ich nicht.
Neben dir steh' ich verachtet, und mein Stand verspottet mich.
Nirgends ist ein Stall für mich, wenn zwischen uns ein Zwist
entsteht;
Esel weisen mir die Zähne, Stiere bläu'n mit Hörnern mich.
60 Mißlich ist der Uebergang vom Eselstall zum Stiergeschlecht.

Megadorus.

Kannst du wackern Leuten dich in engem Bund vereinigen,
Um so besser! Höre mich, nimm meinen Vorschlag an, versprich
Mir die Tochter.

Euklio.

Keine Mitgift hab' ich ihr.

Megadorus.

Das braucht es nicht.
Wenn mit ihr die Tugend einzieht, ist die Mitgift reich genug.

Euklio.

65 Das erklär' ich dir nur deßhalb, daß du nicht des Glaubens bist,
Daß ich einen Schaz gefunden.

Megadorus.

Laß doch das! Versprich sie nur.

Euklio.

Wohl, es sei!

(er hört ein Geräusch und erschrickt)

Doch — große Götter! Ich bin hin!

Megadorus.

Was ist dir denn?

Euklio.

Hörtest du nicht eben? Hat es nicht, wie Eisen, hier geklirrt?

(er läuft fort)

Megadorus.

Hier bei mir lass' ich den Garten graben.

(er sieht sich um)

Doch wo ist der Mensch?
70 Läuft davon, und keine Antwort gibt er mir; er mag mich nicht.
Weil er sieht, daß seine Freundschaft mir von Werth ist, macht er es,
Wie's die Menschen alle machen. Wenn der Wohlbemittelte

Um die Gunst des ärmern Mannes wirbt, so scheut der Arme sich,
Solches Bündniß einzugehen, und versäumt das eigne Glück.
75 Ist die rechte Zeit vorüber, wünscht er sie zu spät zurück.

Euklio.
(ruft unter seiner Thüre der Staphyla in's Haus zurück)

Reiß' ich heute dir die Zunge nicht bis auf die Wurzel aus,
Sollst du mich verschneiden lassen, rath' ich dir, befehl' ich dir.

Megadorus.

Euklio, mir kommt es wahrlich vor, ich sei dir gut genug,
Mich zu foppen, weil ich alt bin. Aber das verdien' ich nicht.

Euklio.

80 Megador, das thu' ich nicht; und wollt' ich's auch, ich könnt' es nicht.

Megadorus.

Aber nun? Versprichst du mir die Tochter?

Euklio.

Unter dem Beding:
Ausgestattet, wie ich dir's gesagt.

Megadorus.

Versprichst du sie?

Euklio.

Ja wohl.
Segne das der Himmel!

Megadorus.

Ja, Gott segn' es!

Euklio.

Doch gedenke ja
Des Vertrages: keinen Brautschaz bringt dir meine Tochter mit

Megadorus.

85 Wohl gedenk' ich's.

Euklio.

Freilich weiß ich, wie ihr uns das Recht verwirrt.
Ein Vertrag ist kein Vertrag, und umgekehrt, wie's euch beliebt.

Megadorus.

Euklio, mit dir zu hadern, das sei fern! Doch könnten wir
Nicht die Hochzeit heute schon begeh'n?

Euklio.

Warum nicht? Ganz gewiß.

Megadorus.

Nun, so geh' ich und bestell' es. Willst du sonst was?

Euklio.

Nichts als dies.

Megadorus.

90 Mache dir da keine Sorge. Lebe wohl!

(er ruft in's Haus.)

Strobilus, he!
Folge mir in aller Eile nach dem Fleischermarkte.

(geht ab.)

Euklio.

Da
Geht er fort. Ihr guten Götter! Was das Gold nicht Wunder thut!
Sicher hat der Mann von meinem Schaz im Hause schon gehört.
Danach schnappt er, darum wünscht er sehnlich die Verschwägerung.

Dritte Scene.

Euklio. Staphyla.

Euklio.

(in's Haus rufend)

He! Wo steckst du, die du allen Nachbarn schon geplappert hast,
Daß ich meiner Tochter Brautschaz rüsten wolle? Staphyla!
Hörst du nicht? Ich rufe dich. Flugs! Geh hinein und spüle mir
Die Gefässe rein und blank. Denn eben hab' ich Megador
5 Meiner Tochter Hand versprochen; heute wird sie seine Frau.

Staphyla.

Gott gesegn' es! Doch es geht nicht an; es kommt mir allzu rasch.

Euklio.

Schweig' und geh! Mach' Alles fertig, bis ich heim vom Markte bin.
Schleuß das Haus. Bald bin ich wieder hier zurück.

(geht ab.)

Staphyla.

Was thu' ich jezt?
Nahe steht das Unheil uns, mir und der Tochter meines Herrn.
10 Nahe rückt die Niederkunft, und ihre Schande kommt zu Tag.
Was bis jezt verborgen war und heimlich, kann's nicht länger sein.
Geh' ich nun, daß, wenn der Herr kommt, fertig ist, was er befahl!
Denn vor einem Trank, gemischt mit Weh und Wermuth, bangt mir schon.

(ab.)

Dritter Act.

Erste Scene.

Strobilus, der Knecht des Megadorus, kommt mit allerlei Vorräthen vom Markte zurück. **Anthrax** und **Congrio**, Köche. Phrygia und Eleusium, Flötenspielerinnen.

Strobilus.

Nachdem der Hausherr eingekauft, die Köche dann
Und hier die Flötnerinnen auf dem Markte sich
Gedungen, da gebot er mir, hieherzugehn,
Und all die Küchenspeisen in zwei Hälften hier
5 Zu theilen.

Congrio.

Mich, das sag' ich offen, theilst du nicht.
Soll ich wohin geh'n ganz und gar, dann geh' ich mit.

Anthrax.

Da seht den saubern, den verschämten Gassenkerl!
Wenn nun dich Jemand wollte, ließest du dich da
Nicht theilen?

Congrio.

Anthrax, was ich sagte, meint' ich nicht
10 So, wie du mir's auslegst.

Strobilus.

Mein Herr (ihr wißt es schon?)
Macht heute Hochzeit.

Congrio.

Wessen Tochter führt er heim?

Strobilus.

Die Tochter unsers nächsten Nachbars Euklio.
Der eben nimmt die Hälfte von den Speisen hin,
Den einen Koch und eine Flötenspielerin.

Congrio.

15 Er kriegt die eine Hälfte, und die andre wir?

Strobilus.

Ganz, wie du sagst.

Congrio.

Was? Konnte denn der Alte nicht
Zu seiner Tochter Ehrentag für eignes Geld
Einkaufen?

Strobilus.
(spottend)

Pah!

Congrio.

Was willst du damit?

Strobilus.

Was ich will?
Kein Bimstein ist so trocken, wie der alte Mensch.

Congrio.

20 Ist's wirklich also, wie du sagst?

Strobilus.

Urtheile selbst!
Schleicht Rauch von seinem Herde sich zum Dach hinaus,
So schreit er gleich um Hülfe Gott und Menschen an,
Er sei verloren, ruinirt an Hab' und Gut.

Ja, wenn er Abends schlafen geht, so schnürt er sich
25 Den Beutel um den Hals.

Congrio.

Warum?

Strobilus.

Damit ihm ja
Im Schlaf von seinem Odem nichts verloren geht.

Congrio.

So stopft er wohl sich auch die hintre Kehle zu,
Damit er da von seinem Odem nichts verliert?

Strobilus.

Ich muß dir's billig glauben, wie du mir geglaubt.

Congrio.

30 Ich meinerseits, ich glaub' es.

Strobilus.

Nun was Andres noch:
Er weint um's Wasser, wenn er sich die Hände wäscht.

Congrio.

Der Alte schenkt uns (meinst du nicht?) wohl ein Talent,
Uns frei damit zu kaufen?

Strobilus.

Nein, und wolltest du
Von ihm den Hunger borgen, traun, er gäb' ihn nicht.
35 Ja, neulich schnitt sein Bader ihm die Nägel ab;
Da sammelt' er und hob sich alle Schnizel auf.

Congrio.

Du schilderst uns hier einen sparsam Sparsamen.
Wie kann ein Mensch so gar erbärmlich sparsam sein?

Strobilus.

Jüngst stahl ein Weih ihm aus der Schüssel seinen Brei.
40 Da trollt der Mensch laut heulend sich zum Prätor hin,

Und fordert jammernd, daß es ihm gestattet sei,
Den Weih zu stellen vor Gericht. Ich könnte dir
Noch tausend Streiche melden, hätt' ich Zeit dazu.
Wer ist von euch der flinkste? Das bedeute mir.

Congrio.

45 Ich bin es, bin bei weitem mehr —

Strobilus.

Ich frage da
Nach einem Koch und keinem Dieb.

Congrio.

So meint' ich's auch.

Strobilus.
(zu Anthrax)

Was sagst du?

Anthrax.

Ich bin, wie du hier mich sehen kannst.

Congrio.

Das ist ein Leichenkoch, der nur den neunten Tag
Zu kochen geht.

Anthrax.
(zu Congrio)

Mensch, deinen Namen schreib' ich mit
50 Vier Zeichen: und du wolltest mich herunterzieh'n?

Congrio.

Ich wär' ein Dieb? Ja, Dieb du selbst, Vierviertelsdieb!

Strobilus.
(zu Congrio)

Still jezt! — Und welches von den beiden Lämmern ist
Das fett'ste —

Congrio.
(greift nach einem der beiden Lämmer)

Darf ich's nehmen?

Strobilus.
(auf das andere Lamm deutend)

Nimm das, Congrio,
Und geh hinein in jenes Haus!
(zu einigen Sklaven)
Ihr — folget ihm!
(zu den andern)
55 Ihr andern kommt hieher zu mir!

Congrio.

Du theiltest hier
Unrichtig; jene haben ja das fett'ste Lamm.

Strobilus.

Du kriegst dafür die fett'ste Flötenspielerin.
Du, Phrygia, geh mit ihm hinein. Eleusium,
Du gehst mit uns.

Congrio.
(zu Strobilus)

Du Falscher, du verstößest mich
60 Zum alten Geizhals hier in's Haus! Da muß ich mich,
Verlang' ich etwas, heiser schrei'n, bevor ich es
Erhalte.

Strobilus.

Traun, ein thöricht undankbar Geschäft,
Für Einen sorgen wollen, wenn er's nicht erkennt!

Congrio.

Wie so?

Strobilus.

Du fragst? Vor Allem hast du keinen Lärm
65 Und kein Gedräng im Hause dort; und brauchst du was,
Bring's mit von Hause, daß du's nicht zu fordern brauchst.
In unserm Haus ist viel Gedräng, ist viel Gesind,
Hausrath, Gewande, viel Geschirr von Silber, Gold.

Geht was davon verloren, (und ich weiß, du kannst
70 Dich leicht enthalten, wenn dir nichts vor Augen kommt,)
Dann heißt es gleich: die Köche haben's wegstipizt;
Greift, bindet, schlagt sie, werfet sie in's Kellerloch!
Von alle diesem kann dir nichts gescheh'n; es gibt
Dort nichts zu stehlen. Folge mir!

Congrio.

Ich bin bereit.

(Anthrax und Eleusium gehen in das Haus des Megadorus. Congrio und Phrygia folgen dem Strobilus zum Hause des Euklio.)

Zweite Scene.

Strobilus. Staphyla. Die Köche.

Strobilus.
(klopft an das Haus des Euklio)

He! Staphyla! Komm, mach die Thür auf!

Staphyla.

Wer ist hier?

Strobilus.

Strobilus.

Staphyla.

Was begehrst du?

Strobilus.

Nimm die Köche hier,
Und nimm die Flötenspielerin, nimm auch das Fleisch
Und dies Gemüse für das Hochzeitmahl in's Haus.
5 Dies übersendet Megador dem Euklio.

Staphyla.

Strobilus, soll heut Ceres' Hochzeit sein?

Strobilus.

Wie so?

Staphyla.

Ihr habt ja, seh' ich, keinen Wein uns mitgebracht.

Strobilus.

Der wird noch kommen, wenn der Herr vom Markte kommt.

Staphyla.

Auch ist kein Holz im Hause.

Congrio.

Doch sind Balken da?

Staphyla.

10 Wohl!

Congrio.

Also habt ihr Holz; zu suchen brauchst du keins.

Staphyla.

Wie? Was? Du Schmuzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag
Am Feuer stehst, verlangst du, daß wir unser Haus
Um deines Taglohns willen, um ein Abendbrod
In Flammen aufgeh'n lassen?

Congrio.

Das verlang' ich nicht.

Strobilus.

15 Nun führe sie in's Haus hinein.

(geht ab.)

Staphyla.

So folgt mir denn!

(sie geht mit Congrio und den Anderen in's Haus.)

Dritte Scene.

Pythodikus, ein Knecht des Euklio, tritt aus dem Hause.

Pythodikus.
(ruft in's Haus zurück)

Bestellt ihr das! Ich sehe, was die Köche thun.
Die muß ich heut bewachen; denn ich müßte sie
Sonst unten kochen lassen, dort im Kellerloch,
Und das Gekochte wänden wir in Körben auf.
5 Doch, äßen sie schon unten ihr Gekochtes aus,
So müßten wir wohl hungern auf der Oberwelt,
Indeß die Hölle schmauste. Doch ich schwaze hier,
Als gäb' es gar nichts auf der Welt für mich zu thun,
Da doch im Haus so viele Raubgesellen sind.
(er geht in's Haus.)

Vierte Scene.

Euklio. Hernach **Congrio.**

Euklio.

Heut faßt' ich einmal mit Gewalt ein rechtes Herz,
Wollt' auf der Tochter Ehrentag mir gütlich thun.
Zum Markte geh' ich, frage da nach Fischen; die
Sind theuer, heißt es, theuer Rindfleisch, Hammelfleisch,
5 Gleich theuer Kalbfleisch, Schweinefleisch, Seefische — kurz,
Entsezlich theuer Alles, und für mich zumal;
Denn mir gebrach's am Gelde. Zornig geh' ich fort,
Dieweil ich gar nichts kaufen kann. Und also blieb
Den ungeschlachten Kerlen dort durch meine Schuld
10 Nichts übrig, als mit leeren Händen abzuzieh'n.
Darauf begann ich unterwegs mit mir zu Rath

Zu gehen: „hast du was verthan am Feiertag,
So kannst du Werktags darben, weil du nicht gespart.“
Nachdem ich solche Gründe wohl erwogen und
15 Dem Herzen und dem Magen alle vorgelegt,
Trat mein Verstand auch meines Herzens Wunsche bei,
Die Tochter nur höchst spärlich auszustatten. Nun
Erstand ich Weihrauch und die Blumenkränze hier:
Die leg' ich unseres Hauses Gott auf seinen Herd,
20 Daß er der Heirat meiner Tochter gnädig sei.
Doch was erblick' ich? Offen ist mein Haus, Geräusch
Im Haus. Bestohlen werd' ich Unglückseliger!

Congrio.
(im Hause, hinter der Scene)

Du, nimm dir einen größern Topf, wenn's möglich ist,
Hier aus der nächsten Nähe! Der ist viel zu klein.
25 Du siehst, er kann nicht Alles fassen.

Euklio.

Wehe mir!
Ich bin verloren! Götter, ha! Mein goldner Schaz
Wird mir geraubt, nach meinem Topfe wird gesucht.
Ich bin des Todes, eil' ich nicht alsbald in's Haus.
Apollo, hilf mir, steh mir bei, ich bitte dich!
30 Du nahmst dich sonst schon meiner an in solcher Noth.
Durchbohr mit deinen Pfeilen mir die Räuberbrut!
Was aber säum' ich, bis ich ganz verloren bin?
(er stürzt in's Haus.)

Fünfte Scene.

Anthrax tritt aus dem Hause des Megadorus.

Anthrax.
(ruft in's Haus hinein)

Schupp' ab die Fische, Dromo; du, Machärio,
Grät' aus den Aal, die Muräne, so geschwind du kannst!
Denn Alles muß, bis ich zurück bin, fertig sein.
Ich will die Pfanne holen aus der Nähe hier,
5 Vom Congrio. Du, wenn du dich darauf verstehst,
Rupfst uns den Hahn noch kahler, als ein Tänzer ist.
Doch welcher Lärm erhebt sich aus der Nachbarschaft?
Die Köche, glaub' ich ganz gewiß, thun ihre Pflicht.
Muß schnell hinein; am Ende gibt's auch hier noch Lärm.
(er geht wieder in's Haus zurück.)

Sechste Scene.

Congrio und einige jüngere Köche kommen mit Geschrei aus dem Hause des Euklio.

Congrio.

Liebe Bürger, Landsgenossen, Freunde, Nachbarn und ihr Fremden,
Macht mir Plaz, um fortzufliehen, alle Gassen laßt mir offen!
Heut gerieth ich, um zu kochen, in ein Tollhaus unter Tolle:
Also hat man mich und meine Jungen durchgebläut mit Knüppeln.
5 Ach, vor lauter Weh vergeh' ich: so zerdrosch mich dort der Alte!
Nie und nirgends hat man mir mit schönerm Kernholz aufgewartet.
Mich und diese, schwerbepackt mit Prügeln, warf er aus dem Hause.

Hu! Ich bin jezt völlig todt: er macht das Tollhaus auf,
da kommt er!
Er verfolgt uns; was ich thue, weiß ich wohl: er wies mir's
selber.

Siebente Scene.

Euklio kommt aus dem Hause. **Congrio.**

Euklio.

Zurück! Wo fliehst du hin? Halt, halt!

Congrio.

Was schreist du, Simpel?

Euklio.

Ich gebe bei der Polizei dich an.

Congrio.

Warum denn?

Euklio.

Weil du ein Messer hast.

Congrio.

Ein Koch darf das.

Euklio.

Du hast mir
Gedroht.

Congrio.

Das macht' ich schlecht, ich sollte dich erstechen.

Euklio.

5 Kein größrer Bösewicht, als du, lebt auf der Erde,
Und keiner, dem ich lieber alles Böse thäte.

Congrio.

Das brauchst du nicht zu sagen; denn die Sache selber
Bezeugt's: ich bin von Prügeln weicher als ein Tänzer.
Doch sprich, was rührst du Bettelkerl uns an? Was soll das?

Euklio.

10 Das fragst du noch? Wohl, weil dir nicht genug gescheh'n ist?

Congrio.

Laß nur! Du sollst's bereu'n, so lang mein Kopf Gefühl hat.

Euklio.

Ich weiß nicht, was hernach geschieht; doch hat er's jezt noch.
Was hattest du in meinem Hause denn zu treiben,
So lang ich wegwar, ohne mein Geheiß?

Congrio.

Das höre!

15 Wir kamen, um das Hochzeitmahl zu kochen.

Euklio.

Lump du!

Was geht es dich an, ob Gekochtes oder Rohes
Ich essen will? Bist du zum Vormund mir verordnet?

Congrio.

Ich frage: dürfen wir bei dir das Essen kochen?

Euklio.

Ich frage: bleibt das Meine in meinem Hause sicher?

Congrio.

20 O daß ich erst das Meine, was ich in das Haus hier
Gebracht, nur sicher wieder hätte! Mich bekümmert
Das Deine nicht, ich wünsche nichts von dir.

Euklio.

(spottend)

Ich weiß das.

Congrio.

Was ist es, daß du uns im Haus nicht kochen lässest?
Was thaten wir? Was sagten wir, das dir nicht anstand?

Euklio.

25 Dies fragst du noch? Und ranntet ihr nicht alle Winkel
Und alle Stuben durch in meinem Hause, Schurke?
Wenn du am Herd gewesen wärst, wie dir's geziemte,
So hätt'st du keinen blut'gen Kopf. Ganz recht geschah dir.
Vernimm denn, daß du künftig weißt, wie ich es meine:
30 Wenn du der Thür hier nahe kommst, eh' ich's dich heiße,
So richt' ich so dich zu, daß Deinesgleichen nirgends
Zu finden ist. Du kennst doch jezt wohl meine Meinung?
(er geht in's Haus.)

Congrio.
(ihm nachrufend)

Wo gehst du hin? Komm bald zurück! — Soll mich Laverna!
Wofern du meine Töpfe mir nicht gleich zurückgibst,
35 So kriegst du heute noch von mir ein Kazenständchen.
Was beginn' ich nun? O Götter! Recht zur Unglücksstunde
kam ich.
Für zwei Drachmen dung man mich; jezt brauch' ich mehr
für meinen Wundarzt.

Achte Scene.

Euklio kommt mit seinem Goldtopf unter dem Mantel zurück. **Congrio.**

Euklio.
(für sich)

Der da
(auf den Goldtopf unter dem Mantel deutend)
soll, wohin ich gehe, künftig immer bei mir sein:
Nimmermehr sei der mir wieder so gefährlich bloßgestellt!
(zu Congrio und den anderen Köchen)
Jezt, ihr Köch', ihr Flötnerinnen, geht ihr all' in's Haus
hinein;

Schleppe du, wenn dich's gelüstet, eine Heerde Sklaven mit!
5 Kochet, schaffet, eilet, treibet jezt, so viel es euch beliebt!

Congrio.

Schön, nachdem du mit den Knüppeln uns die Köpfe blutig schlugst!

Euklio.

Geh hinein! Zum Kochen dung man, nicht zum Schwazen, euch hieher.

Congrio.

Alter, höre! Für die Schläge fordr' ich noch den Lohn von dir.
Ja, zum Kochen, nicht zu Prügeln, hat man uns hieher bestellt.

Euklio.

10 Nun, verklage mich, und — still jezt! Fort, das Abendbrod gekocht!
Oder packe dich zum Geier!

Congrio.

Dahin packe du dich nur!

(er geht mit den übrigen Köchen wieder in's Haus.)

Neunte Scene.

Euklio allein.

Euklio.

Nun — er ging doch! Gute Götter, 's ist ein rechtes Wagestück,
Läßt der Arme mit dem Reichen sich in einen Handel ein.
Also martert Megador mich armen Tropf in jeder Art;
Stellte sich, als schick' er da die Köche mir zu Ehren her,
5 Und er schickt sie nur, mir Armen wegzustehlen diesen Topf.
Auch der Hahn im Hause drinnen, den die Alte sich erzieht,
Hätte mich bei einem Haare fast um all mein Gut gebracht.
Wo mein Topf vergraben lag, da fing er mit den Krallen an
In die Runde rings zu scharren. Kurz: ich wurde völlig toll,

10 Daß ich nach dem Stocke griff und meinen Dieb zur Erde schlug.
Ganz gewiß versprachen ihm die Köche was, geb' er den Ort
Ihnen an. So aber wand ich ihnen aus der Hand das Heft.
Kurz: ein Kampf entspann sich, und mein Feind, der Haushahn, blieb am Plaz.
Aber sieh, vom Markte kommt hier Megador, mein Schwiegersohn.
15 Ihn vorbeigeh'n kann ich nicht; ich bleibe steh'n und sprech' ihn an.
(er stellt sich auf die Seite.)

Zehnte Scene.

Megadorus. Euklio.

Megadorus.
(für sich)

Mit vielen Freunden sprach ich schon von meinem Plan,
Die Tochter unsers Euklio zu ehlichen.
Sie finden's löblich, nennen den Entschluß gescheidt.
Nach meiner Meinung, machten's Alle so wie ich,
5 Daß reiche Bürger armer Leute Töchter sich
Zu Frau'n erkören, ohne nach der wackern Braut
Mitgift zu fragen, wäre mehr Eintracht im Staat;
Die Reichen träfe minder auch, als jezt, der Neid.
Auch unsre Frauen hielten dann auf größre Zucht,
10 Und minder Aufwand machten wir, als jezt geschieht.
Dem größten Theil der Bürger wohl gefiele das;
Streit wäre nur noch mit den wenigen Geizigen,
Für deren unersättlich ungemess'ne Gier
Kein Pfleger Schranken sezen kann, kein Volksgesez.
15 Denn sagst du: räumt man dieses Recht den armen ein,
Wo sollen dann die reichen Mädchen hin? Je nun!
Freit, wen ihr wollet, nur die Mitgift bleibe weg!

Geschähe das, sie brächten sanftre Sitten mit
Anstatt des Heiratgutes. Ich steh' euch dafür,
20 Daß Mäuler, die jezt theurer als die Pferde sind,
Wohlfeiler würden, als die Mähren Galliens.

Euklio.
(bei Seite)

So wahr mich Zeus — dem hör' ich gar zu gerne zu.
Recht artig sprach er von dem Glück der Sparsamkeit.

Megadorus.
(für sich)

Dann könnte Keine sagen: „Mann, ich habe dir
25 Bei weitem mehr, als du besaßest, zugebracht.
So kann ich billig fordern, daß du Purpur, Gold,
Maulthiere, Maulthiertreiber, Kammerzofen mir,
Auch Wagen, um zu fahren, und Bediente schaffst."

Euklio.
(bei Seite)

Wie der die Art der Frauen aus dem Grunde kennt!
Zum Sittenmeister über sie bestellt' ich den.

Megadorus.
(für sich)

30 Jezt, wo du hinkommst, kannst du mehr Fuhrwerk im Haus,
Als auf dem Lande draussen seh'n im Meierhof.
Doch schöner ist's noch, wenn der Mann erst zahlen soll.
Da siehst du Walker, Sticker, Wollarbeiter steh'n,
Goldschmide, Bortenwirker, Hemdenmacher, dann
35 Die Spizenweber, Färber dann in Gelb und Blau,
Puzhändler, Balsamkrämer, Handschuhmacher, dann
Kaufleute, Schneider, Leineweber allzumal,
Pantoffelmacher und verhocktes Schustervolk.
Dann steh'n die Solenschneider und Rothfärber da;
40 Der Lockenkräusler will sein Geld, wie Jener, der
Die halben Gürtel fertigt, und der Andere,

Der Kränze flicht und Bänder webt. Und glaubst du die
Bezahlt, so sind sie wieder da und wollen Geld.
Nun steh'n im Vorsaal Hundert noch wie Presser fest:
45 Man führt die Weber, Falbelmacher, Tischler ein;
Die zahlt man aus. Jezt glaubst du endlich frei zu sein;
Da kommen noch die Safranfärber. Immer ist
Ein Plagegeist zur Stelle, der noch Geld verlangt.

Euklio.

(bei Seite)

Ich unterbräch' ihn gerne; doch dann hört er auf,
50 Die Frau'n zu schildern, fürcht' ich. Darum bin ich still.

Megadorus.

(wie vorher)

Wenn jeder Possenkrämer nun das Seine hat,
Dann kommt zulezt der Söldner auch und fordert Geld.
Man geht, man schließt die Rechnung mit dem Wechsler ab.
Indessen steht der Söldner da mit leerem Bauch,
55 Und hofft und wartet, daß man ihm das Geld erlegt.
Doch wenn die Rechnung mit dem Wechsler fertig ist,
So kommt's heraus, daß dieser noch zu fordern hat.
Man tröstet nun den Söldner auf den andern Tag.
Die Ungebührlichkeiten und viel' andre noch,
60 Nebst manchem Aufwand, welcher unerschwingbar ist,
Bereitet eine reiche Frau dem armen Mann.
Die, welche nichts hat, bleibt dem Mann stets unterthan;
Die reiche stürzt ihn in Verlust und Ungemach. —
Doch siehe da, mein Schwäher Euklio! Wie steht's?

Euklio.

65 Mit großer Gier verschlang ich deine Rede.

Megadorus.

So?

Du hörtest, sagst du?

Euklio.

Jedes Wort von Anbeginn.

Megadorus.

Doch stände dir's nach meiner Meinung besser an,
Dich mehr zu puzen für der Tochter Ehrentag.

Euklio.

Puz, wie man's kann; Pracht, wenn's der Ueberfluß erlaubt.
70 Wer etwas hat, gedenke, welches Stamms er ist.
Mir, Megador, wie jedem armen Schlucker, ist
Der Schaz im Haus nicht größer, als die Welt sich's denkt.

Megadorus.

Ei, was! Warum nicht? Und die Götter mögen dir
Das, was du jezt hast, segnen und vermehren, Freund!

Euklio.
(bei Seite)

75 „Das, was du jezt hast.“ Dieses Wort gefällt mir nicht.
Der weiß so gut von meinem Topf hier, als ich selbst.
Die Staphyla hat's ihm geschwazt.

Megadorus.

Was schleichst du dich
Allein aus unserm Rathe fort?

Euklio.

Ich dachte nach,
Ich könnte dir wohl zürnen, und mit Recht.

Megadorus.

Warum?

Euklio.

80 Das kannst du fragen, da du doch mit Dieben mir
Die Winkel alle vollgestopft in meinem Haus?
Fünfhundert Köche sandtest du mir Armen her,
Und jeden mit sechs Händen, wie Geryones,

Die selbst ein Argus, welcher doch ganz Auge war,
85 Der Io Wächter, welchen ihr einst Juno gab,
Nicht hüten könnte; dann dazu die Flötnerin,
Die mir die Quelle bei Corinth, Piren', allein
Austränke, flösse statt des Wassers Wein daselbst.
Dann noch das Essen —

Megadorus.

Für ein Regiment genug:
90 Und auch ein Lamm hab' ich geschickt.

Euklio.

Ja, dieses Lamm!
Noch sah ich nirgends solch ein kummervolles Thier.

Megadorus.

Weßwegen nennst du's kummervoll? Das sage mir.

Euklio.

Ganz Haut und Bein ist's: also zehrt's der Kummer ab.
Lebendig kannst du, wenn du's in die Sonne stellst,
95 Ihm die Gedärme zählen; so durchsichtig ist's,
Gleich einer Hornlaterne.

Megadorus.

Nun, ich hab' es ja
Zum Schlachten hergesendet.

Euklio.

Dann bestelle nur,
(Ich rathe dir's,) Jemanden, der es ungesäumt
Bestatte; denn ich glaube fest, jezt ist es todt.

Megadorus.

100 Ich will mit dir heut zechen, Euklio.

Euklio.

Ich mag
Nicht zechen.

Megadorus.

Auf der Stelle wird aus meinem Haus
Ein Fäßchen alten guten Weins hieher geschafft.

Euklio.

Nein, nein, ich mag nicht. Wasser trinken will ich nur.

Megadorus.

Dich nez' ich heute wacker ein, so wahr ich bin,
105 Dich Wassertrinker!

Euklio.
(bei Seite)

Was er vorhat, weiß ich schon.
Mich unter'n Tisch zu trinken, darauf steht sein Sinn,
Und was ich habe, wandert dann in fremdes Land.
Dem will ich vorbau'n, will es außerm Hause wo
Verstecken, daß er Müh' und Wein zugleich verliert.

Megadorus.

110 Ich gehe baden, wenn du sonst nichts willst von mir,
Um dann zu opfern.

(geht ab.)

Euklio.

Guter Topf, fürwahr, du hast
Viel Feinde, wie das blanke Gold, das du verwahrst.
Nun ist es wohl das Beste, Topf, ich bringe dich
In's Heiligthum der Treue: da versteck' ich dich.
115 Du, Treue, kennst mich, und ich dich. Bewähre dich
Werth deines Namens, wenn ich dir den Schaz vertraut!
Auf deine Treue trauend, tret' ich ein zu dir.

(er geht in den Tempel.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Strobilus, der Knecht des Lykonides.

Strobilus.

So wie ich es treibe, kommt es einem wackern Knechte zu.
Was der Herr ihm heißt, das muß er ungesäumt und willig thun.
Denn ein Sklave, der im Dienste seinem Herrn gefallen will,
Denke früh an seines Herrn Geschäfte, spät an eigene.
5 Wenn er schläft, so schlaf' er also, daß er denkt: ich bin ein Knecht.
Wer, wie ich jezt, einem Herrn dient, der verliebt ist, und gewahrt,
Daß der Herr nicht seiner Liebe Meister wird, der halte ja
Ihn vom Abgrund fern, und treib' ihn nicht dahin, wohin's ihn zieht.
Eine Binsenmatte schnüren wir den Knaben um den Leib,
10 Wenn sie schwimmen lernen sollen, daß sie minder der Gefahr
Bloßgestellt sind, daß sie leichter schwimmen und die Hände dreh'n.
Eine solche Matte sei der Sklave dem verliebten Herrn,
Die getreu ihn oben halte, daß er nicht zu Boden sinkt.
Was der Herr verlangt, ergründ' er also, daß sein Auge weiß,
15 Was die Stirne will, und rascher, als ein rasches Viergespann,
Eil' er auszurichten, was er ihm gebeut. Wer also thut,

Wird vom Farrenschwanze nicht an seine Pflicht gemahnt; der Rost
Mag die Kett' umzieh'n, er reibt sie nicht an seinem Fuße blank.
Mein Gebieter liebt die Tochter dieses armen Euklio.
20 Nun vernahm er, daß man sie dem Megador vermählen will.
Darum schickt er mich auf Kundschaft, um zu hören, was geschieht.
Jeden Argwohn fern zu halten, sez' ich mich auf den Altar:
Was sie thun in beiden Häusern, kann ich alles hier erspäh'n.
(er sezt sich zur Seite auf einen Straßenaltar.)

Zweite Scene.

Euklio kommt aus dem Tempel zurück. **Strobilus.**

Euklio.

Sage doch Niemand, o Treue, daß mein Gold da drinnen ist!
Daß es Jemand findet, fürcht' ich nicht; es liegt gar gut versteckt.
Wahrlich, eine schöne Beute machte wohl, wer diesen Topf,
Schwergefüllt mit Gold, entdeckte: Göttin, das verhüte du!
5 Geh' ich jezt, für's Opfer mich zu baden, um dem Megador
Meine Tochter ohne Säumen zuzuführen, wenn er ruft!
Göttin Treue, dich beschwör' ich, daß ich meinen Topf von dir
Unversehrt zurückerhalte: deiner Treue hab' ich ihn
Anvertraut, in deinem Hain und Heiligthum ihn aufbewahrt.
(geht ab.)

Strobilus.

10 Große Götter! Was vernahm ich jezt von diesem Menschen da!
Einen Topf, gefüllt mit Gold, hat er im Tempel hier versteckt!
Treue, sei doch ja nicht treuer gegen ihn, als gegen mich!
Und ich glaub', es ist der Vater der Geliebten meines Herrn.

Jezt hinein: das Heiligthum durchsuch' ich, ob ich nicht das Gold
15 Finde, während er zu Haus ist. Treue, find' ich diesen Schaz,
Weih' ich dir ein wohlgefülltes Maß vom besten Honigwein,
Weihe dir's, mir aber trink' ich's, wenn's ich dir zuvor geweiht.

(während er auf den Tempel zugeht, krächzt ein Rabe.)

Euklio.

(kommt ängstlich zurück)

Nicht umsonst ist's, daß der Rabe jezt zu meiner Linken schreit.
Mit den Füßen scharrt' er Einmal auf der Erd' und krächzte laut:
20 Plözlich fing mein Herz im Leib zu springen an, Seiltänzern gleich,
Schlug mir hoch im Busen auf. Was säum' ich noch und laufe nicht?

(er wendet sich nach dem Tempel, und gewahrt den Strobilus, der eben durch die Tempelpforte geht: er zieht ihn zurück, und schlägt ihn.)

Auf, heraus, du Regenwurm, der eben aus der Erde kroch,
Daß du nirgends sichtbar warst; jezt sieht man dich, und schlägt dich todt.
Warte nur, du Hexenmeister, jämmerlich soll dir's ergeh'n!

Strobilus.

25 Welcher Dämon treibt dich um? Was, Alter, hast du denn mit mir?
Wirfst mich da zur Erde, schleifst mich da herum, und prügelst mich?

Euklio.

Prügelwürdigster, du fragst noch, du nicht Dieb, nein Dreimaldieb?

Strobilus.

Dieb? Was hab' ich dir gestohlen?

Euklio.

Gib's heraus!

Strobilus.

Was denn?

Euklio.

Du fragst?

Strobilus.

Nichts entwandt' ich dir.

Euklio.

Heraus mit dem, was du für dich entwandt!

Strobilus.

30 Nun, was willst du?

Euklio.

Was ich will? Du bringst's nicht fort.

Strobilus.

Was hast du nur?

Euklio.

Lege nieder!

Strobilus.

Alter, daß du das gewohnt bist, glaub' ich gern.

Euklio.

Leg' es nieder! Laß die Possen jezt; ich treibe keinen Spaß.

Strobilus.

Niederlegen? Was? So sprich doch, was es ist, mit Namen aus!

Nichts entwandt' ich, nichts berührt' ich.

Euklio.

Weise mir die Hände her.

Strobilus.

35 Siehe da!

Euklio.

Weis' her!

Strobilus.

Da sind sie.

Euklio.

Weise nun die dritte noch.

Strobilus.

Raserei, Wahnwiz, Gespenster jagen hier den Alten um.
Thust du mir Unrecht, oder nicht?

Euklio.

Das größte, weil du noch nicht hängst.
Doch das kommt noch, wenn du nicht gestehst.

Strobilus.

Was soll ich dir gesteh'n?

Euklio.

Was du stahlst.

Strobilus.

Die Götter sollen mich verderben, wenn ich stahl!

Euklio.

40 Oder jemals stehlen wollte? Schüttle gleich den Mantel aus!

Strobilus.

Wie du willst.

Euklio.

So hast du's wohl im Rocke.

Strobilus.

Taste, wo's beliebt!

Euklio.

Bösewicht, jezt wirst du zahm, damit ich's ja nicht merken soll.
Eure Schliche kenn' ich. Zeige mir die Rechte noch einmal!

Strobilus.

Hier!

Euklio.

Und jezt die Linke!

Strobilus.

Sieh, hier zeig' ich beide dir zugleich.

Euklio.

45 Länger such' ich nicht. Heraus da!

Strobilus.

Was denn?

Euklio.

Ach, du treibst nur Scherz!

Sicher hast du's.

Strobilus.

Ich? Und was?

Euklio.

Das sag' ich nicht; du hörtest's gern.

Gib heraus, was du von mir hast.

Strobilus.

Rasest du? Wie dir's gefiel,

Hast du mich durchsucht, und fandest nichts bei mir, was dein gehört.

(er will gehen.)

Euklio.

Bleibe, bleib! Wer war der Andre, der mit dir im Tempel war?

50 Gott! Der stört jezt Alles durch; und lass' ich diesen, läuft er fort.

Doch ich hab' ihn um und um durchsucht, er hat nichts. Geh, wohin

Dir's beliebt. Daß Gott dich strafe!

Strobilus.

Du entbeutst mir schönen Dank.

Euklio.

Jezt hinein, um deinem Freund den Hals zu brechen! Gehst
du jezt,

Oder nicht?

Strobilus.

Ich gehe.

Euklio.

Laß dich ja vor mir nicht wiederseh'n!
(er geht in den Tempel.)

Strobilus.

55 Mit Geißelhieben tödte man mich heute noch,
Fang' ich in meinem Garne nicht den alten Kauz!
Das wagt er nicht mehr, daß er hier sein Gold versteckt.
Ich glaube fest, er holt es sicher jezt heraus,
Weist einen andern Ort ihm an. Doch still, da knarrt
60 Die Thüre! Sieh, der Alte trägt sein Gold heraus.
Ich stelle mich indessen an die Thüre hier.

Euklio.
(kommt mit dem Goldtopf aus dem Tempel zurück)

Ich glaubte, bei der Treue sei die größte Treu;
Doch hätte sie mir um ein Haar das Maul geschmiert.
Kam nicht der Rabe mir zum Glück, war's aus mit mir.
65 O käme doch der Rabe wieder her zu mir,
Der mir's verrathen; etwas Gutes — sagt' ich ihm;
Denn gute Bissen wären doch verlornes Gut.
Jezt denk' ich nur auf einen Ort, wohin ich das
Verstecken soll. Silvanus' abgelegner Hain
70 Liegt vor der Stadt, von dickem Weidicht überdeckt:
Da nehm' ich Plaz. Denn eher als der Treue will
Ich Gott Silvanus trauen.
(er geht ab.)

Strobilus.

Schön! Das heiß' ich Glück.
Die Götter alle sind mir hold! Jezt lauf' ich ihm
Dorthin voraus, steig' auf den nächsten Baum hinauf,
75 Und lausche da, wohin er seinen Schaz vergräbt.
Mein Herr gebot zwar, seiner hier zu warten; doch —
Wo mir Gewinn winkt, wag' ich auch das Ungemach.

(er geht ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Lykonides. Eunomia. Phädria, die Tochter des Euklio (hinter der Scene).

Lykonides.

So steht es, Mutter. Alles hab' ich dir bekannt
Von mir und unsrer Nachbarin. Jezt bitt' ich dich,
Um was ich dich schon früher bat, beschwöre dich:
Geh hin zum Oheim, und besprich den Fall mit ihm.

Eunomia.

5 Wie gern ich dir zu Willen bin, das weißt du längst.
Auch hoff' ich, daß mein Bruder mir's gewähren wird.
Denn wenn die Sache sich verhält, wie du gesagt,
So kann er deinem Wunsche nicht entgegen sein,
Da du, von Weine trunken, sie zu Fall gebracht.

Lykonides.

10 Wie könnt' ich lügen gegen dich, mein Mütterchen?

Phädria.

(hinter der Scene)

Ich bin des Todes, Amme! Weh! Welch herber Schmerz!
Juno Lucina, hilf mir!

Lykonides.

Mutter, hörst du nicht?
Da siehst du mehr, als meine Worte dir vertraut:
In Kindesnöthen liegt sie, ruft die Götter an.

Eunomia.

15 Komm jezt zu meinem Bruder, Sohn, mit mir hinein,
Damit von ihm dir werde, was du dir gewünscht.

Lykonides.

Geh, Mutter, geh, ich folge dir.

(Eunomia geht in das Haus des Megadorus.)

Mich wundert's nur,
Wo mein Strobil ist, dem ich doch befohlen, hier
Auf mich zu warten. Hat er was für mich zu thun,
20 Wär's freilich Unrecht, zürnt' ich ihm. Ich geh' hinein,
Wo man zu Rath geht über mich und mein Geschick.

(ab.)

Zweite Scene.

Strobilus kommt mit dem Goldtopf.

Strobilus.

Ich bin allein jezt reicher als die Greife sind,
Der goldnen Berge Hüter; denn ich rede nicht
Von Königen; die sind wahre Bettler gegen mich.
Ich bin der König Philippus. Welch ein Wonnetag!
5 Denn weil ich wegging früher, langt' ich früher an,
Und stieg, bevor der Alte kam, den Baum hinauf,
Und lauschte da, wohin er seinen Schaz vergrub.
Sobald er wegwar, ließ ich mich vom Baum herab,
Grub aus den goldgefüllten Topf, und lief davon.
10 Der Alte kommt zum Plaz zurück, er sieht mich nicht,

Weil ich ein wenig aus dem Weg zur Seite bog.
Hoho!
Da ist er! Geh' ich und verberg' im Haus den Schaz!
(er geht ab.)

Dritte Scene.

Euklio. Hernach **Lykonides.**

Euklio.

Ich bin hin, verloren, todt! Wo lauf' ich hin? Wo lauf' ich nicht hin?
Halt' ihn! Wen? Ich weiß es nicht; ich sehe nichts mehr; wie ein Blinder,
Geh' ich um. Wohin ich tappe, wer ich bin, und wo ich weile,
Das vermag ich nicht zu fassen. Flehend bitt' ich euch, beschwör' euch,
5 Helft mir doch, zeigt mir die Spur des Menschen, der den Topf gestohlen!
(er faßt einen aus den Zuschauern mit scharfem Blick)
Was sagst du? Dir glaub' ich: du bist ehrlich, dein Gesicht bezeugt es.
Was? Ihr lacht? Euch alle kenn' ich, weiß, es sind hier viele Diebe,
Bergen sich in weißem Kleide, sizen da, wie brave Leute.
Keiner hat's von diesen? Dann ist's aus! O sprich, wer hat's? Du weißt's nicht?
10 Weh mir Armen, Ganzverlornen! Gott, wie bin ich zugerichtet!
So viel Jammer, Noth und Mühsal hat mir dieser Tag geboren,
Hunger, Elend mir gebracht. Ich bin der ärmste Mensch auf Erden.

Nun, wofür noch länger leben, da ich so viel Gold verloren,
Das ich stets gehegt mit Sorgfalt? Ich betrog mich selbst um Alles,
15 Was Leben und Glück und Wonne mir war. Jezt freuen sich Andere dessen,
Mir zum Unheil, mir zum Schaden. Nein, ich kann es nicht ertragen.

Lykonides.
(tritt aus dem Hause)

Welch ein Mensch, der hier vor unserm Hause wimmert, heult und jammert?
(bei Seite)
Das ist Euklio: so glaub' ich. Jezt ist's aus. Es kam zu Tage.
Um die Niederkunft der Tochter weiß er sicher. Was beginn' ich?
20 Soll ich fortgeh'n? Soll ich bleiben? Ihm mich nahen? Oder fliehen?
Was ich thun soll, weiß ich nicht.

Euklio.

Wer redet hier?

Lykonides.

Ich bin es.

Euklio.

Ich
Bin ein Unglückseliger, ein Verlorner, dem so vieles Leid,
Dem so vieler Jammer widerfahren ist.

Lykonides.

Sei gutes Muths!

Euklio.

Gott! Wie kann ich das?

Lykonides.

Die That, die dir so große Sorge macht,

25 That ich selbst, bekenn' es offen.

Euklio.

Was vernehm' ich da von dir?

Lykonides.

Nur die Wahrheit.

Euklio.

Junger Mensch, wie hab' ich das an dir verdient,

Daß du mich und meine Kinder so verderblich heimgesucht?

Lykonides.

Wohl ein Gott war's, der mich trieb, der mich verlockt' in dieses Nez.

Euklio.

Wie verstehst du das?

Lykonides.

Ich fehlte, bin mir schwerer Schuld bewußt.

30 Darum komm' ich, dich um Nachsicht, um Vergebung anzufleh'n.

Euklio.

Wie erfrechst du dich, an das zu rühren, was nicht dein gehört?

Lykonides.

Was beginn' ich? 's ist gescheh'n, und ungescheh'n wird's nicht gemacht.

Also wollten's wohl die Götter; ohne dies wär's nicht gescheh'n.

Euklio.

Und die Götter wollen auch, daß du bei mir im Kerker stirbst.

Lykonides.

35 Sprich nicht so!

Euklio.

Wie konntest du berühren, was doch meine war?

Lykonides.

Wein und Liebe thaten dies, bethörten mich.

Euklio.

Tollkühner Mensch,
Frecher Wicht, mit solchen Reden wagst du noch mich anzugeh'n?
Wenn's gestattet ist, in solcher Weise sich zu reinigen,
Reißen wir den Frau'n am hellen Tag den goldnen Schmuck vom Leib,
40 Und ergreift man uns, so sagen wir: der Wein, die Liebe war's,
Die's gethan. In zu geringem Preise stehen Lieb' und Wein,
Darf ein Trunkner und Verliebter straflos thun, was ihm gefällt.

Lykonides.

Meinen Fehl dir abzubitten, komm' ich ja freiwillig her.

Euklio.

Wer gefehlt hat, und sich dann entschuldigt, der gefällt mir nicht.
45 Daß es dir nicht zugehörte, wußtest du. Was rührst du's an?

Lykonides.

Nun ich's einmal angerührt, so sei es mein!

Euklio.

Wie kannst du doch,
Ohne daß ich dir's gestatte, haben, was mein eigen ist?

Lykonides.

Wider deinen Willen nicht; doch dünkt mich's, daß es mein gehört.
Ja, du selbst wirst finden, sag' ich, daß es mein gehören muß.

Euklio.

50 Bringst du's nicht zurück —

Lykonides.

Und was denn?

Euklio.

Was du mir entwendet hast,

Schlepp' ich auf der Stelle dich zum Prätor, und verklage dich.

Lykonides.

Ich entwendet? Dir entwendet? Was ist das?

Euklio.

Zeus strafe dich,

Wenn du läugnest!

Lykonides.

Wenn du mir nicht sagen willst, wonach du suchst.

Euklio.

Meinen Goldtopf will ich wieder, den du fortnahmst, wie du mir

55 Eingestehst.

Lykonides.

Das that ich nicht, noch sagt' ich's je.

Euklio.

Du läugnest es?

Lykonides.

Allerdings. Ich weiß von deinem Gold und deinem Topfe nichts.

Euklio.

Den du neulich aus dem Hain Silvan's entwandt, den gib zurück!

Geh und hol' ihn! Lieber geb' ich dir den halben Theil davon.

Bist du gleich ein Dieb, ich will dich doch nicht plagen. Hol' ihn nur!

Lykonides.

60 Bist du rasend, daß du mich Dieb nennen kannst? Nein, Euklio,

Etwas Andres, glaubt' ich, hättest du gehört, was mich betrifft.

Wichtig ist, was ich mit dir in Muße jezt besprechen will.

Euklio.

Auf dein Wort: hast du das Gold mir nicht gestohlen?

Lykonides.

Auf mein Wort!

Euklio.

Weißt auch nicht, wer mir's entwendet?

Lykonides.

Auch nicht.

Euklio.

Doch, wenn du's erführst,

65 Gäbst du dann den Dieb mir an?

Lykonides.

Ja.

Euklio.

Nähmest auch kein Theil von ihm,

Wer der Dieb auch wäre, bärgst ihn nicht in deinem Hause?

Lykonides.

Nein.

Euklio.

Aber wenn du lügst?

Lykonides.

So mache Zeus mit mir, was ihm beliebt!

Euklio.

So ist's recht. Nun sage, was du willst.

Lykonides.

Du kennst vielleicht mich nicht,

Welches Stamms ich bin. Mein Ohm ist Megador, der Nachbar, mein

70 Vater heißt Antimachus mit Namen, ich Lykonides,

Meine Mutter ist Eunomia.

Euklio.

Dein Geschlecht, ich kenn' es schon.
Was verlangst du denn?

Lykonides.

Du hast 'ne Tochter.

Euklio.

Ja, im Hause dort.

Lykonides.

Diese hast du meinem Oheim zugesagt.

Euklio.

Ganz richtig.

Lykonides.

Der
Schickt mich her, dir aufzukünden, weil er andern Sinnes sei.

Euklio.

75 Andern Sinns, da schon zur Hochzeit Alles zugerüstet ist?
Daß doch ihn die Götter alle, wie er ist, vernichteten,
Ihn, durch dessen Schuld ich Armer heute so viel Gold verlor!

Lykonides.

Sei getrost und segne lieber, daß es dir und deinem Kind
Zum Gedeih'n, zum Segen werde! „Gebe das der Himmel!"
sprich.

Euklio.

80 Gebe das der Himmel!

Lykonides.

Geb' er mir es auch! Nun höre mich.
Wer mit einer Sünde sich belastet, ist doch nie so schlecht,
Daß er ihrer nicht sich schämte, nicht die Schuld entschuldigte.
Euklio, nun bitt' ich dich, wofern ich übereilt an dir
Und an deiner Tochter mich vergangen, daß du mir verzeihst,
85 Und mir sie zum Weibe gebest, wie Gesez und Recht verlangt.

Deiner Tochter, ich bekenn' es, hab' ich Unrecht angethan,
An der Ceres Fest, erhizt von Wein, in tollem Jugendmuth.

Euklio.

Wehe mir! Was hör' ich Armer da von dir?

(er weint)

Lykonides.

Was weinst du denn?
Daß ich auf der Tochter Hochzeit dich zum Großpapa gemacht?
90 Heute kam sie nieder. Rechne nach; es ist im zehnten Mond.
Darum hat, durch meine Schuld, mein Ohm von euch sich losgesagt.
Geh hinein, und forsche drinnen, ob ich Wahrheit rede.

Euklio.

Gott!
Ich bin hin! So häuft sich allzeit Misgeschick auf Misgeschick.
Muß hinein, muß sehen, was dran Wahres ist.

(geht ab.)

Lykonides.

Ich folge gleich.
95 So hätt' ich denn, bedünkt es mich, mein Schäfchen fast im Trocknen.
Doch meinen Knecht Strobilus seh' ich nicht: wo der nur sein mag?
Ich warte noch ein Weilchen hier, und folge dann dem Alten
In's Haus. Indessen will ich ihm Zeit lassen, bei der Amme,
Der Zofe seiner Tochter, sich von meinem Abenteuer
100 Genau zu unterrichten; denn die weiß die ganze Sache.

Vierte Scene.

Strobilus. Lykonides.

Strobilus.

Götter, ha! Welch reiche Wonnen habt ihr heut mir zugedacht!
Einen Topf, schwervoll mit Gold! Wer wäre reicher jezt als ich?
Ist in ganz Athen ein Mensch wohl, dem die Götter holder sind?

Lykonides.
(für sich)

Hört' ich hier nicht eben eine Stimme? Sprach nicht Jemand hier?

Strobilus.
(für sich)

5 Seh' ich da nicht meinen Herrn?

Lykonides.

Das ist gewiß mein Knecht, Strobil.

Strobilus.

Ja, er ist's.

Lykonides.

Kein Andrer ist's.

Strobilus.

Ich geh' ihn an.

Lykonides.

Ich muß zu ihm.
Wie ich's ihm geheißen, war er bei der alten Amme wohl.

Strobilus.

Soll ich ihm denn frei bekennen, daß ich diese Beute fand?
Ja, ich thu's, und will ihn bitten, daß er mir die Freiheit schenkt.

10 Herr, ich fand —

Lykonides.

Was fandst du?

Strobilus.

Nicht, was man die Knaben schreien hört,
Daß sie's in der Bohne fanden.

Lykonides.

Treibst du wieder Spaß mit mir?
(er will gehen)

Strobilus.

Bleibe, Herr! Ich will dir's sagen. Höre!

Lykonides.

Sprich denn!

Strobilus.

Herr, ich fand
Einen großen Schaz.

Lykonides.

Und was denn?

Strobilus.

Einen Topf, schwervoll mit Gold.

Lykonides.

Was vernehm' ich da von dir?

Strobilus.

Ich stahl's dem alten Euklio.

Lykonides.

15 Und wo ist das Gold?

Strobilus.

Daheim im Kasten. Herr, jezt laß mich frei.

Lykonides.

Bösewicht, ich sollte dich freilassen?

Strobilus.

Geh nur, Herr; ich weiß,
Was du vorhast. Schlau versucht' ich deinen Sinn. Du
kannst darauf,
Mir das Gold zu nehmen. Was erst thätst du, wenn ich's
wirklich fand?

Lykonides.

Weg mit deinen Possen! Gib das Gold heraus!

Strobilus.

Ich Gold heraus?

Lykonides.

20 Gib's heraus! Ich will es ihm dann wiedergeben.

Strobilus.

Und woher
Nehmen?

Lykonides.

Eben sagtest du, daß es daheim im Kasten sei.

Strobilus.

Herr, du weißt, ich rede manchmal tolles Zeug; so halt' ich es.

Lykonides.

Mensch, ich warne dich.

Strobilus.

Und schlügest du mich todt, du kriegtest nichts.

Lykonides.

Wie? Du sträubst dich? Wart'! Ich will's schon kriegen.
Kerl, wie einen Hund,
25 Bind' ich dich an eine Säule, peitsche dich so lange fort,
Bis du mir das Gold herausgibst. Gibst du's, oder gibst
du's nicht?

(er faßt ihn an der Kehle.)

Strobilus.

Wohl, ich will dir's geben.

Lykonides.

Aber gleich!

Strobilus.

Doch, Herr, ich bitte dich,

Laß mich erst zu Athem kommen!

(Lykonides läßt ihn los)

Was verlangst du denn von mir?

Lykonides.

Wie, du fragst noch? Wagst es noch, mir abzuläugnen, Bösewicht,

30 Was du kaum gesagt? Den Topf mit Gold!

(er ruft in's Haus)

Wo seid ihr Büttel? He!

Strobilus.

(bittend)

Nur ein Wort!

Lykonides.

Ich höre nichts. Ihr Büttel, legt ihm Ketten an!

Strobilus.

Wenn du mich zu Tode martern ließest, Herr: was hülfe dir's?
Wenn du mich für frei erklärtest, gäb' ich dir, was du verlangst.

Lykonides.

Nun, es sei! Wenn du das Gold mir bringst, erklär' ich dich für frei.

Strobilus.

35 Darf ich deinem Worte trauen? Soll ich frei sein?

Lykonides.

Wie gesagt,

Wenn du mir den Topf mit Gold zur Stelle schaffst, so bist du frei.

Strobilus.

Geh' ich nun, den Schaz zu holen!

Lykonides.

Geh und komm alsbald zurück!

(Strobilus geht ab.)

Fünfte Scene.

Lykonides. **Strobilus** (nach einer Pause mit dem Goldtopfe zurückkehrend). Später **Euklio** und **Eunomia.**

Strobilus.

Meinen Fund, den Topf mit Golde, bring' ich hier. Nun —
komm' ich bald?

Lykonides.

Götter! Was erblick' ich hier? Was hab' ich hier in
Händen? — He!

Euklio!

Euklio.

(noch im Hause)

Was ist es?

Lykonides.

Komm sogleich heraus!

Euklio.

Wer ruft mich hier?

Lykonides.

Komm heraus! Die Götter segnen dich! Der Topf ist wieder da.

Euklio.

5 Habt ihr ihn? (O gute Götter!) Oder treibt ihr Spott
mit mir?

Lykonides.

Nein, wir haben ihn. O komm doch! Fliege hierher, wenn
du kannst!

Euklio.

Hoher Zeus! Du, meines Hauses großer Lar! Du, Königin
Juno! Du, des theuren Schazes theurer Hüter, Herkules!
Endlich habt ihr euch in Gnaden meiner Herzenspein erbarmt.
10 Guter Topf, mit Wonnethränen schließ' ich dich in meinen Arm,
Küsse dich und drücke dich vieltausendmal an meine Brust!
(er reißt den Deckel des Topfes ab, und betrachtet lüstern die Goldstücke)
Welch ein Anblick! All mein Gram ist hin! Ich athme wieder frei.
Aber wem vor Allen bring' ich des verdienten Dankes Zoll?
Bring' ich ihn den Göttern dar, die gnädig auf uns Menschen schau'n?
15 Oder meinen wackern Freunden? Oder Beiden? — Beiden, ja!
Dir, Lykonides, zuerst, der dieses Glückes Quelle war!
Dir verehr' ich diesen Goldtopf: laß dir ihn gefallen! Dein
Soll er sein samt meiner Tochter!

Lykonides.

Möge dir's und uns gedeih'n!

Strobilus.

Aber, Herr, gedenke nun auch mein!

Lykonides.

Du mahnst mich eben recht.
20 Sei denn frei! Du hast es wohl verdient, Strobil. Jezt aber geh,
Drinnen uns das Mahl zu rüsten. Sieh, wir alle folgen dir!

Strobilus.

(zu den Zuschauern)

Auch ihr Herrn hier auf den Bänken, kommt mit uns, und klatschet laut!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—42. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—27. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—12. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—27. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—15. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 16. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 17—23. Vollständige sechsfüßige Jamben.
V. 24—27. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 28. Ein kretischer Tetrameter.
V. 29. 30. Unvollständige achtfüßige Jamben (jambische Tetrameter).
V. 31. 32. Anapästische Dimeter.
V. 33. Ein jambischer Trimeter.

V. 34. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 35—37. Jambische Trimeter.
V. 38—41. Unvollständige jambische Tetrameter.
V. 42—58. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—94. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—13. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1—74. Vollständige jambische Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—15. Vollständige jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollständige jambische Trimeter.

Vierte Scene.

V. 1—32. Jambische Trimeter.

Fünfte Scene.

V. 1—9. Jambische Trimeter.

Sechste Scene.

V. 1—9. Vollständige trochäische Tetrameter.

Siebente Scene.

V. 1—35. Ueberzählige jambische Trimeter.
V. 36. 37. Vollständige trochäische Tetrameter.

Achte Scene.

V. 1—11. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Neunte Scene.

V. 1—15. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zehnte Scene.

V. 1—117. Jambische Trimeter.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—23. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene

V. 1—54. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 55—77. Jambische Trimeter.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—21. Jambische Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—12. Jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—20. Vollständige trochäische Tetrameter. Nur V. 15 ist ein abgekürzter anapästischer Tetrameter.
V. 21—94. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 95—100. Unvollständige jambische Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—37. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Fünfte Scene.

V. 1—22. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Anmerkungen zu dem Goldtopf.

Prolog.

V. 2. Jede Familie hatte ihren Hausgott oder Lar, den sie als ihren Beschüzer ehrte. S. zu 5, 5, 7.

V. 9. Die Laren waren die Genien des Herdes, der im Vorsaale des Hauses (dem atrium) seinen Plaz hatte. Ihre Bildnisse von Holz, Stein oder Metall standen gewöhnlich auf dem Herde, und ihnen zur Ehre brannte ein beständiges Feuer auf demselben.

V. 26. Wein, Weihrauch, Getreide, Blumenkränze waren die gewöhnlichen Opfer, die man den häuslichen Schuzgöttern darbrachte.

V. 38. Die Nachtfeste der Ceres, Vigiliæ Cereris, wurden von Mädchen und Frauen begangen, und waren durch die Ausschweifungen berüchtigt, welche dabei vorfielen.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 6. Stachelsaat, stimulorum seges, ein eben so kurzer, als bis zur Anschauung mahlender Ausdruck. Er heißt: „Du, die du verdienst, daß auf deinem Rücken eben so die Ochsenstacheln eingegraben da stehen, wie auf einem Kornfelde die Aehren.“ Leider erinnert aber auch der Ausdruck an die Barbarei, mit welcher Sklaven und Sklavinnen bei den Römern behandelt wurden. Köpke.

Dritte Scene.

V. 8. Der Reichthum des Königs Philipp von Macedonien und des Perserkönigs Darius war im Alterthum fast sprichwörtlich geworden. Vgl. zu 5, 2, 4.

V. 9. „Die Spinnen eben sollst du mir bewachen." Die Alten hielten es für ein gutes Zeichen (sie glaubten, daß Geld eingehen würde), wenn eine Spinne sich an ihrem Faden herabließ. Daher duldete man die Spinnen nicht nur in den Häusern, sondern suchte sogar sie zu erhalten. Die weniger abergläubisch waren und geizig, zogen indeß doch die Reinlichkeit vor. Danz.

V. 25. „So nah sie wohnt." Diese Worte werden von den meisten Auslegern auf die Nähe eines Fortunatempels gedeutet. Dies ist unwahrscheinlich, da die übrigen Umgebungen gar nicht wieder auf die Nähe eines Tempels dieser Göttin anspielen, was doch geschehen müßte, wenn dieser Gedanke für uns poetische Wahrheit bekommen sollte. Im Gegentheil ist der Tempel der Göttin Treue (Fides), wie wir nachher sehen, in der Nähe der Häuser, auf deren offenem Straßenraum die Scene ist, und zwei Tempel, so nahe an einander, sind gewiß unwahrscheinlich. Es würde daher mehr für sich haben, wenn man sagte, daß das Theater, auf welchem dies Stück in Rom gespielt wurde, in der Nähe des Tempels jener Göttin gelegen habe, wenn man nicht mit der noch einfacheren Erklärung reichte, daß die Staphyla auf den reichen und begüterten Nachbar des Euklio, auf den Megador, anspiele, welcher ihr als ein Liebling der Fortuna, so wie sein Haus gleichsam als ein Tempel der Göttin erscheint. Köpke.

Vierte Scene.

V. 3. „Der Viertelsmeister unsrer Zunft," nostrae magister curiae. Vertheilungen von Geld unter die ärmeren Bürger waren in Rom nichts Seltenes. Sie geschahen gewöhnlich nach Curien, in welche das römische Volk eingetheilt war. Der Vorsteher einer Curie (magister curiae, der sonst auch divisor curiae hieß,) hatte unter Anderem auch die Obliegenheit, das Geld unter die Mitglieder seiner Curie zu vertheilen.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 37. „Die übermorgen schon hinausgetragen wird," nämlich als Leiche.

V. 45. Nachgeboren „postumus", ein bei den Römern öfters wiederkehrender Beiname, bezeichnet einen Sohn, welcher nach dem Tode des Vaters geboren ist. Hier steht das Wort als ein etwas Nachtheiliges besagendes und einen Vorwurf für den Vater enthaltendes, als dessen Lebenskraft schon früher erschöpft sein würde, als der Sohn, welcher die Kraft des Vaters beurkunden sollte, geboren wäre. Danz.

Zweite Scene.

V. 3. „Der Vorstand", der magister oder divisor curiae. S. die Anmerkung zu 1, 4, 3.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1. 2. Vor dem Jahre Roms 580 gab es keine Köche zu Rom; nachher aber waren sie ordentlich zünftig daselbst. Sie waren Sklaven, und wenn man ein Gastmahl anstellte, so wurden sie von denjenigen, die nicht bemittelt genug waren, sich eigene Köche zu halten, auf eine gewisse Zeit gedungen. Sie hatten ihren eigenen Plaz auf dem Markte, oder einen eigenen Markt (forum coquinum, vgl. Pseudol. 3, 2, 1.), wo man sie antreffen konnte, wenn man sie suchte. Auch Flötenspielerinnen konnte man hier finden und dingen, um bei feierlichen Gelegenheiten aufzuwarten.

V. 5. Das Wort „theilen", dividere, steht hier mit einer schmuzigen Nebenbedeutung, was besonders aus V. 8 hervorgeht. Das erstemal konnte es auch unschuldig verstanden werden, und mit einer wizigen Anspielung auf den Namen Congrio, welcher, von conger abgeleitet, einen Fisch (Meeraal), folglich gleichfalls etwas Eßbares bezeichnet. Köpke.

V. 25. Man pflegte zu Rom, wenn man ausging, den Geldbeutel am Halse zu tragen. Das Lächerliche ist hier nur, daß es Euklio bei Nacht thut, weil er auch im Bette sich vor Dieben fürchtet.

V. 48. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche ward zur Ehre des Todten ein Leichenmahl (silicernium) gehalten, bei dem nur wenige und bestimmte Gerichte üblich waren. Für einen Gaumen, der feinere Speisen verlangt, meint Congrio, ist er nicht im Stande, etwas Genießbares zu bereiten. Vgl. die Anmerkung zu Pseudol. 3, 2, 7.

V. 49. „Deinen Namen schreibe ich mit vier Zeichen", nenne dich Dieb. In der römischen Urschrift heißt der Dieb (fur) homo trium literarum.

V. 51. „Vierviertelsdieb", ein vollkommener Dieb, der Alles stiehlt.

V. 57. Durch die vielen Opfer und heiligen Mahlzeiten, bei welchen diese Personen zugegen waren, wurden sie rund und fett.

V. 72. „In's Kellerloch." Der römische Ausdruck hiefür ist puteus oder puteum. Puteus bezeichnet zunächst einen Brunnen, und dann ein brunnenähnliches unterirdisches Gefängniß, in welches Sklaven und Diebe, mithin auch nach dem Rufe, in welchem sie standen, die Köche, zur Strafe geworfen wurden.

Zweite Scene.

V. 4. Für Fleisch und Gemüse steht in der Urschrift obsonium oder besser opsonium (von ὄπτω, ich koche). Dieses Wort bezeichnet eigentlich Alles, was gekocht wird, steht aber dann vorzugsweise für Fische.

V. 11. „Du Schmuzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag am Feuer stehst." Staphyla will mit diesen Worten die Unreinlichkeit des Menschen hervorheben, an dem selbst das Feuer seine reinigende Kraft nicht bewähren kann.

Dritte Scene.

V. 6. „Wir auf der Oberwelt (superi) müßten hungern und darben, während die Hölle (inferi, d. i. die Köche drunten im Kellerloch) es sich schmecken ließe."

Euklio.

Hoher Zeus! Du, meines Hauses großer Lar! Du, Königin
Juno! Du, des theuren Schazes theurer Hüter, Herkules!
Endlich habt ihr euch in Gnaden meiner Herzenspein erbarmt.
10 Guter Topf, mit Wonnethränen schließ' ich dich in meinen Arm,
Küsse dich und drücke dich vieltausendmal an meine Brust!
(er reißt den Deckel des Topfes ab, und betrachtet lüstern die Goldstücke)
Welch ein Anblick! All mein Gram ist hin! Ich athme
wieder frei.
Aber wem vor Allen bring' ich des verdienten Dankes Zoll?
Bring' ich ihn den Göttern dar, die gnädig auf uns Menschen
schau'n?
15 Oder meinen wackern Freunden? Oder Beiden? — Beiden, ja!
Dir, Lykonides, zuerst, der dieses Glückes Quelle war!
Dir verehr' ich diesen Goldtopf: laß dir ihn gefallen! Dein
Soll er sein samt meiner Tochter!

Lykonides.

Möge dir's und uns gedeih'n!

Strobilus.

Aber, Herr, gedenke nun auch mein!

Lykonides.

Du mahnst mich eben recht.
20 Sei denn frei! Du hast es wohl verdient, Strobil. Jezt
aber geh,
Drinnen uns das Mahl zu rüsten. Sieh, wir alle folgen dir!

Strobilus.
(zu den Zuschauern)

Auch ihr Herrn hier auf den Bänken, kommt mit uns, und
klatschet laut!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Prolog.

V. 1—42. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—27. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweite Scene.

V. 1—12. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—27. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Vierte Scene.

V. 1—15. Vollständige sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—14. Vierfüßige Bakcheen.
V. 15. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 16. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 17—23. Vollständige sechsfüßige Jamben.
V. 24—27. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 28. Ein kretischer Tetrameter.
V. 29. 30. Unvollständige achtfüßige Jamben (jambische Tetrameter).
V. 31. 32. Anapästische Dimeter.
V. 33. Ein jambischer Trimeter.

V. 114. Die Verehrung der Göttin Treue (Fides) war unter den Römern sehr alt; schon Numa Pompilius hatte ihr einen Tempel erbaut.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 18. Der Sinn ist: er wird niemals gefesselt werden.

V. 22. Götteraltäre gab es in Rom nicht bloß in den Tempeln, sondern auch auf offener Straße.

Zweite Scene.

V. 5. „Für's Opfer mich zu baden." S. die Anmerkung zu 3, 10, 110.

V. 16. Honigwein, d. i. Wein mit Honig gekocht.

V. 18. Unter den vorbedeutenden Vögeln des Alterthums spielen auch die Raben und Krähen ihre Rolle. Unglücklich war ihre Vorbedeutung, wenn sie sich zur Linken, glücklich, wenn sie sich zur Rechten sehen ließen. Nur war rechts und links bei Griechen und Römern nicht einerlei, weil die Augurn dort eine andere Stellung hatten, als hier. Danz.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 12. Juno ward als Lucina, d. i. als die Göttin, welche die Geburten an's Licht fördert, von den Gebärenden um Hülfe angerufen.

Zweite Scene.

V. 1. Die Greife, reißende Thiere der alten Fabel, hatten einen Löwenleib, Haupt und Flügel vom Adler, und eine gefleckte Pantherhaut; als Goldhüter (χρυσοφύλακες) der hyperboreischen Gebirge waren sie in beständiger Fehde mit dem scythischen Volksstamme der Arimaspen. S. Herodot. 4, 13.

V. 4. Der König Philippus, Vater Alexanders des Großen, spielt in dem jüngeren griechischen Lustspiel häufig die Figur eines sehr reichen Königs, theils vielleicht wegen der unter seiner

Regierung in Macedonien entdeckten Goldbergwerke, theils auch wohl wegen der großen, durch seine Reichthümer begründeten Gewalt, wodurch er den republikanischen Griechen so furchtbar geworden war. Wir finden ihn auch schon in diesem Stück: 1, 3, 8. Köpke.

Dritte Scene.

V. 8. „Bergen sich in weißem Kleide, sizen da, wie brave Leute.“ Weiße Kleider wurden zu Rom vornehmlich von Leuten getragen, die sich um ein obrigkeitliches Amt bewarben: sie sollten das Zeichen eines reinen, unbefleckten Wandels sein. Denn die weiße Farbe war die Farbe der Unschuld; darum erschien auch, wer opferte oder betete, in weißem Gewand.

V. 34. L. ut apud me te in nervo enicem.

V. 49. „Ja, du selbst wirst finden, sag' ich, daß es mein gehören muß.“ Wer eine Freigeborene geschwächt hatte, war durch das Gesez gezwungen, sie zu heiraten.

Vierte Scene.

V. 23. Nur bis hierher ist uns dieses Stück erhalten. Das Folgende (von V. 24 an) hat der Uebersezer selbst hinzugefügt mit freier Benüzung des Schlußzusazes, welcher den Antonius Codrus Urceus, einen Italiäner, der im 15ten Jahrhundert Professor in Bologna war, zum Verfasser hat. Dieses Supplement besteht aus 122 Versen, während das von uns Beigefügte nur 36 Verse umfaßt, also jedenfalls den Vorzug der Kürze hat.

Fünfte Scene.

V. 7. „Du, meines Hauses großer Lar!“ Die Laren waren die gemeinsamen Schirmgötter aller Familien, und jedes Haus hatte seinen eigenen Lar. Ihnen war der Herd heilig, wo sie in einem Schrein (lararium), bei Vornehmeren auch in besonderen Kapellen und in der Schlafkammer, als Bilderchen von Holz, Stein oder Metall standen. Vor dem Herde ward ihnen an den Kalenden, Nonen und Iden, vorzüglich an den Neumonden, nachdem man sie vorher vom Rauche gereinigt und mit Blumenkränzen geschmückt hatte, mit Weihrauch, Milch, Oel, den Jahresfrüchten und Anderem geopfert; bei

wichtigeren Anlässen sühnte sie als gemeineres Opfer ein Ferkel, als gewählteres ein Lamm, selten ein Kalb. Außer diesen häuslichen Laren gab es öffentliche, wie der Hauptstadt Rom, welche denselben den jeweiligen Imperator beigesellte, so jeder anderen Stadt, und der Scheidewege (compita). Ein öffentlicher Lar war der vergötterte Julius Cäsar, wie überhaupt vergötterte Wohlthäter der Menschheit der Römer zu den Laren, der Grieche zu den Heroen zählte. S. Voß zu Virg. Ecl. 1, 6. 43. 9, 24.

IX.

Das Kästchen.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 37. „Die übermorgen schon hinausgetragen wird," nämlich als Leiche.

V. 45. Nachgeboren „postumus", ein bei den Römern öfters wiederkehrender Beiname, bezeichnet einen Sohn, welcher nach dem Tode des Vaters geboren ist. Hier steht das Wort als ein etwas Nachtheiliges besagendes und einen Vorwurf für den Vater enthaltendes, als dessen Lebenskraft schon früher erschöpft sein würde, als der Sohn, welcher die Kraft des Vaters beurkunden sollte, geboren wäre. Danz.

Zweite Scene.

V. 3. „Der Vorstand", der magister oder divisor curiae. S. die Anmerkung zu 1, 4, 3.

Dritter Act.

Erste Scene.

V. 1. 2. Vor dem Jahre Roms 580 gab es keine Köche zu Rom; nachher aber waren sie ordentlich zünftig daselbst. Sie waren Sklaven, und wenn man ein Gastmahl anstellte, so wurden sie von denjenigen, die nicht bemittelt genug waren, sich eigene Köche zu halten, auf eine gewisse Zeit gedungen. Sie hatten ihren eigenen Plaz auf dem Markte, oder einen eigenen Markt (forum coquinum, vgl. Pseudol. 3, 2, 1.), wo man sie antreffen konnte, wenn man sie suchte. Auch Flötenspielerinnen konnte man hier finden und dingen, um bei feierlichen Gelegenheiten aufzuwarten.

V. 5. Das Wort „theilen", dividere, steht hier mit einer schmuzigen Nebenbedeutung, was besonders aus V. 8 hervorgeht. Das erstemal konnte es auch unschuldig verstanden werden, und mit einer wizigen Anspielung auf den Namen Congrio, welcher, von conger abgeleitet, einen Fisch (Meeraal), folglich gleichfalls etwas Eßbares bezeichnet. Köpke.

V. 25. Man pflegte zu Rom, wenn man ausging, den Geldbeutel am Halse zu tragen. Das Lächerliche ist hier nur, daß es Euklio bei Nacht thut, weil er auch im Bette sich vor Dieben fürchtet.

V. 48. Am neunten Tage nach der Beerdigung einer Leiche ward zur Ehre des Todten ein Leichenmahl (silicernium) gehalten, bei dem nur wenige und bestimmte Gerichte üblich waren. Für einen Gaumen, der feinere Speisen verlangt, meint Congrio, ist er nicht im Stande, etwas Genießbares zu bereiten. Vgl. die Anmerkung zu Pseudol. 3, 2, 7.

V. 49. „Deinen Namen schreibe ich mit vier Zeichen", nenne dich Dieb. In der römischen Urschrift heißt der Dieb (fur) homo trium literarum.

V. 51. „Vierviertelsdieb", ein vollkommener Dieb, der Alles stiehlt.

V. 57. Durch die vielen Opfer und heiligen Mahlzeiten, bei welchen diese Personen zugegen waren, wurden sie rund und fett.

V. 72. „In's Kellerloch." Der römische Ausdruck hiefür ist puteus oder puteum. Puteus bezeichnet zunächst einen Brunnen, und dann ein brunnenähnliches unterirdisches Gefängniß, in welches Sklaven und Diebe, mithin auch nach dem Rufe, in welchem sie standen, die Köche, zur Strafe geworfen wurden.

Zweite Scene.

V. 4. Für Fleisch und Gemüse steht in der Urschrift obsonium oder besser opsonium (von ὄπτω, ich koche). Dieses Wort bezeichnet eigentlich Alles, was gekocht wird, steht aber dann vorzugsweise für Fische.

V. 11. „Du Schmuzkoch, wenn du gleich den ganzen Tag am Feuer stehst." Staphyla will mit diesen Worten die Unreinlichkeit des Menschen hervorheben, an dem selbst das Feuer seine reinigende Kraft nicht bewähren kann.

Dritte Scene.

V. 6. „Wir auf der Oberwelt (superi) müßten hungern und darben, während die Hölle (inferi, d. i. die Köche drunten im Kellerloch) es sich schmecken ließe."

Silenium.

Wie gern, wie von Herzen geschah dies! Ich werde
15 Mich allzeit bemüh'n, euch in Allem zu Willen
Zu sein, was ich sehe, daß ihr's euch gewährt wünscht.

Die Kupplerin.

Wie jener Mann wohl sagte, der mit gutem Winde,
Bei stiller See, fuhr: „daß ich hier bin, Gott, wie freut mich's!"
So ging es uns auch heute, freundlich sind wir hier
20 Bei dir bewirthet worden, und wenn etwas uns
In deinem Hause nicht gefiel, so war es nur
Des Hauses wohlbemess'ne Zucht.

Silenium.

Wie meinst du das?

Die Kupplerin.

Nur gar zu sparsam bot sie Wein zu trinken an,
Und dieses Wenige fälschte sie mit Wasser noch.

Gymnasium.
(mit einiger Verlegenheit)

25 Wie ziemt das dem Gaste zu sagen, o Mutter?

Die Kupplerin.

Warum nicht? Ich darf das gewiß, und wir Frauen
Sind ganz unter uns hier.

Silenium.
(mit Leichtigkeit)

Ich lieb' euch, und ihr habt's
Verdient, weil ihr mich liebt und hoch habt in Ehren.

Die Kupplerin.
(zu Silenium)

Wohl ziemt es unserm Stande, daß wir unter uns
30 Zusammenhalten und einander fest vertrau'n.

Betrachte nur die Frauen aus den edelsten
Geschlechtern, wie sie alle sich befreundet sind,
Und unter sich in enggeschloss'nem Bunde steh'n.
Doch machten wir's auch also, thäten's ihnen nach,
35 Gleichwohl verfolgt uns allezeit Mißgunst und Haß.
Sie möchten gerne, daß wir ihrer Hülfe stets
Bedürften, nichts verdankten unsrer eignen Kraft.
Von ihrer Gnade sollen wir in allem Thun
Abhängen, stets an ihrer Thüre bittend steh'n.
40 Kommt man zu ihnen, ginge man bald lieber weg,
Als hin. Sie thun gar freundlich uns in's Angesicht;
Im Rücken gießt man, bietet sich Gelegenheit,
Eiskaltes Wasser über uns heimtückisch aus.
Da heißt's, ihre Männer, die halten's mit uns, und
45 Wir sei'n ihre Kebsen; sie woll'n uns verderben.
Denn Freigelassene sind wir. Ich, das wisse nur,
Und deine Mutter waren einst Lustmädchen. Sie
Erzog dich, meine Silenium, ich diese da.
Doch eure Väter kennt man nicht. Auch hielt ich nur,
50 Vor Hunger uns zu schüzen, nicht aus Uebermuth,
Zum Dienst der Buhlerinnen meine Tochter an.

Silenium.

Doch wär' es besser, wenn du sie an einen Mann vermähltest.

Die Kupplerin.

Ei! Sie vermählt sich jeden Tag, vermählte sich schon heute,
Vermählt sich nächste Nacht; ich ließ sie nie allein zu Bette.
55 Denn bliebe sie ledig, stürbe mir das ganze Haus vor Hunger.

Gymnasium.

Ja, meine Pflicht ist, so zu sein, wie du mich wünschest,
Mutter.

Die Kupplerin.

Nun, bist du so, wie du versprichst, ich mag es gerne leiden, Kind.
Denn thust du stets nach meinem Wunsch, so wirst du niemals Hekale;
Nein, immer bleibst du, so wie jezt, in hübschem Anseh'n, frisch und jung,
60 Bringst Vielen Schäden, mir Gewinn, und kostest mich nicht einen Deut.

Gymnasium.

Der Himmel geb' es!

Die Kupplerin.

Ohne dich vermag er hier gar nichts zu thun.

Gymnasium.

Es soll an mir nicht fehlen, traun! Doch während dieser Rede, sprich,
Was widerfuhr dir denn? Warum verläßt dich alle Heiterkeit,
Silenium, mein Augenstern? Ich sah dich niemals so betrübt.
65 Auch bist du nicht so schmuck, wie sonst. Seh' Einer nur, wie tief sie seufzt
Aus tiefer Brust! Du siehst so blaß. Bedeut' uns doch, wo fehlt es dir,
Wo können wir dir dienen, daß wir wissen, was dein Herz begehrt.
Mit deinen Thränen locke mir nicht ihrer eine gleiche Schaar
Aus meinen Augen.

Silenium.

Freundin, ach! Mir ist so weh, ich leide schwer.
70 Im Herzen Qual, vor Augen Qual, Qual, Höllenqual allüberall!
Ja, meine Thorheit (sag' ich's nur!) reißt mich in diesen Jammer hin.

Gymnasium.

Laß deine Thorheit eben da, wo sie entstand, begraben sein!

Silenium.

Was soll ich thun?

Gymnasium.

Verbirg sie tief im tiefsten Winkel deiner Brust,
Daß du allein, kein Zeuge sonst um deine Thorheit wisse.

Silenium.

Doch —

75 Ich hab' ein Herz.

Gymnasium.

Du hätt'st ein Herz? Wie käme das? Erkläre mir's.
Denn weder ich, noch sonst ein Weib, hat, wie die Männer sagen, Herz.

Silenium.

Nun, hab' ich eins, so schmerzt es; hab' ich keins, so schmerzt es dennoch hier.

(sie zeigt auf die Brust.)

Gymnasium.

Das Mädchen liebt.

Silenium.

Ach! Ist der Anfang in der Liebe schon so herb?

Gymnasium.

Ja wahrlich, überreich an Gall' und Honig ist der Liebesgott.
80 Zu kosten gibt er Süßes erst, dann Herbes bis zur Sättigung.

Silenium.

Von dieser Art ist auch die Krankheit, die mich quält, Gymnasium.

Gymnasium.

Die Lieb' ist treulos.

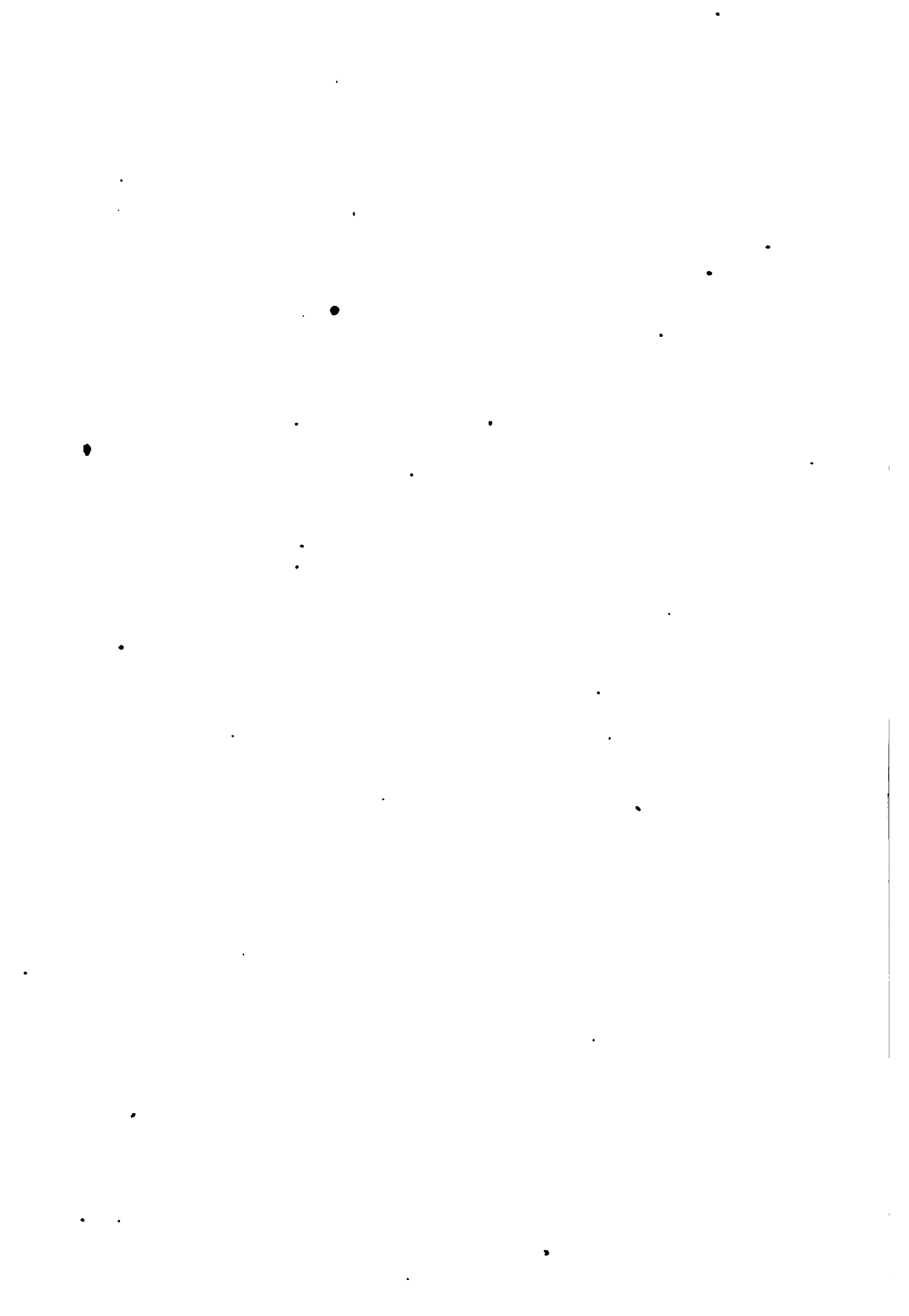
Silenium.

Also treibt sie wohl mit mir auch Unterschleif.

wichtigeren Anlässen sühnte sie als gemeineres Opfer ein Ferkel, als gewählteres ein Lamm, selten ein Kalb. Außer diesen häuslichen Laren gab es öffentliche, wie der Hauptstadt Rom, welche denselben den jeweiligen Imperator beigesellte, so jeder anderen Stadt, und der Scheidewege (compita). Ein öffentlicher Lar war der vergötterte Julius Cäsar, wie überhaupt vergötterte Wohlthäter der Menschheit der Römer zu den Laren, der Grieche zu den Heroen zählte. S. Voß zu Virg. Ecl. 1, 6. 43. 9, 24.

IX.

Das Kästchen.



Personen.

Der Gott der Hülfe als Vorredner.
Demipho, ein Kaufmann aus Lemnos, jezt in Sicyon.
Phänostrata, seine Frau.
Silenium, beider Tochter.
Alkesimarchus, Liebhaber der Silenium.
Lampadiskus (oder Lampadio), Sklave des Demipho.
Melänis, Pflegemutter der Silenium.
Eine Kupplerin.
Gymnasium, ein öffentliches Mädchen, deren angenommene Tochter.
Haliska, Sklavin der Melänis.

Die Scene ist ein öffentlicher Plaz in Sicyon.



Erster Act.

Erste Scene.

Silenium. Gymnasium. Die Kupplerin, Pflegemutter der Gymnasium.

(Sie liegen oder sitzen bei Tische, und haben eben abgespeist.)

Silenium.
(zu Gymnasium)

Wiewohl dir von jeher mein Herz angehörte,
Wiewohl ich dich allzeit, so wie deine Mutter,
Als Freundin erkannte, so habt ihr's doch heut erst
Mir sattsam bekundet, du, wie deine Mutter.
5 Ja, wärest du selbst meine leibliche Schwester,
Ich wüßte nicht, wie du mich mehr ehren könntest.
Ja, wie ich's einmal betrachte, kommt mir das unmöglich vor.
Alles andre ließt ihr außer Acht, und sorgtet nur für mich.
Dafür lieb' ich euch und fühle mich zu großem Dank verpflichtet.

Gymnasium.

10 In Wahrheit, für solch einen Preis kann man unschwer
Zu dir sich bemühen, ist gern dir zu Dienste:
Du hast uns am Frühmahl so fein und geschmackvoll
Bewirthet, wir werden's dir niemals vergessen.

Silenium.

Wie gern, wie von Herzen geschah dies! Ich werde
15 Mich allzeit bemüh'n, euch in Allem zu Willen
Zu sein, was ich sehe, daß ihr's euch gewährt wünscht.

Die Kupplerin.

Wie jener Mann wohl sagte, der mit gutem Winde,
Bei stiller See, fuhr: „daß ich hier bin, Gott, wie freut mich's!"
So ging es uns auch heute, freundlich sind wir hier
20 Bei dir bewirthet worden, und wenn etwas uns
In deinem Hause nicht gefiel, so war es nur
Des Hauses wohlbemess'ne Zucht.

Silenium.

Wie meinst du das?

Die Kupplerin.

Nur gar zu sparsam bot sie Wein zu trinken an,
Und dieses Wenige fälschte sie mit Wasser noch.

Gymnasium.
(mit einiger Verlegenheit)

25 Wie ziemt das dem Gaste zu sagen, o Mutter?

Die Kupplerin.

Warum nicht? Ich darf das gewiß, und wir Frauen
Sind ganz unter uns hier.

Silenium.
(mit Leichtigkeit)

Ich lieb' euch, und ihr habt's
Verdient, weil ihr mich liebt und hoch habt in Ehren.

Die Kupplerin.
(zu Silenium)

Wohl ziemt es unserm Stande, daß wir unter uns
30 Zusammenhalten und einander fest vertrau'n.

Betrachte nur die Frauen aus den edelsten
Geschlechtern, wie sie alle sich befreundet sind,
Und unter sich in enggeschloss'nem Bunde steh'n.
Doch machten wir's auch also, thäten's ihnen nach,
35 Gleichwohl verfolgt uns allezeit Mißgunst und Haß.
Sie möchten gerne, daß wir ihrer Hülfe stets
Bedürften, nichts verdankten unsrer eignen Kraft.
Von ihrer Gnade sollen wir in allem Thun
Abhängen, stets an ihrer Thüre bittend steh'n.
40 Kommt man zu ihnen, ginge man bald lieber weg,
Als hin. Sie thun gar freundlich uns in's Augesicht;
Im Rücken gießt man, bietet sich Gelegenheit,
Eiskaltes Wasser über uns heimtückisch aus.
Da heißt's, ihre Männer, die halten's mit uns, und
45 Wir sei'n ihre Kebsen; sie woll'n uns verderben.
Denn Freigelassene sind wir. Ich, das wisse nur,
Und deine Mutter waren einst Lustmädchen. Sie
Erzog dich, meine Silenium, ich diese da.
Doch eure Väter kennt man nicht. Auch hielt ich nur,
50 Vor Hunger uns zu schüzen, nicht aus Uebermuth,
Zum Dienst der Buhlerinnen meine Tochter an.

Silenium.

Doch wär' es besser, wenn du sie an einen Mann vermähltest.

Die Kupplerin.

Ei! Sie vermählt sich jeden Tag, vermählte sich schon heute,
Vermählt sich nächste Nacht; ich ließ sie nie allein zu Bette.
55 Denn bliebe sie ledig, stürbe mir das ganze Haus vor Hunger.

Gymnasium.

Ja, meine Pflicht ist, so zu sein, wie du mich wünschest,
Mutter.

Die Kupplerin.

Nun, bist du so, wie du versprichst, ich mag es gerne leiden, Kind.
Denn thust du stets nach meinem Wunsch, so wirst du niemals
Hekale;
Nein, immer bleibst du, so wie jezt, in hübschem Anseh'n,
frisch und jung,
60 Bringst Vielen Schäden, mir Gewinn, und kostest mich nicht
einen Deut.

Gymnasium.

Der Himmel geb' es!

Die Kupplerin.

Ohne dich vermag er hier gar nichts zu thun.

Gymnasium.

Es soll an mir nicht fehlen, traun! Doch während dieser
Rede, sprich,
Was widerfuhr dir denn? Warum verläßt dich alle Heiterkeit,
Silenium, mein Augenstern? Ich sah dich niemals so betrübt.
65 Auch bist du nicht so schmuck, wie sonst. Seh' Einer nur,
wie tief sie seufzt
Aus tiefer Brust! Du siehst so blaß. Bedeut' uns doch,
wo fehlt es dir,
Wo können wir dir dienen, daß wir wissen, was dein Herz
begehrt.
Mit deinen Thränen locke mir nicht ihrer eine gleiche Schaar
Aus meinen Augen.

Silenium.

Freundin, ach! Mir ist so weh, ich leide schwer.
70 Im Herzen Qual, vor Augen Qual, Qual, Höllenqual all-
überall!
Ja, meine Thorheit (sag' ich's nur!) reißt mich in diesen
Jammer hin.

Gymnasium.

Laß deine Thorheit eben da, wo sie entstand, begraben sein!

Silenium.

Was soll ich thun?

Gymnasium.

Verbirg sie tief im tiefsten Winkel deiner Brust,
Daß du allein, kein Zeuge sonst um deine Thorheit wisse.

Silenium.

Doch —
75 Ich hab' ein Herz.

Gymnasium.

Du hätt'st ein Herz? Wie käme das? Erkläre mir's.
Denn weder ich, noch sonst ein Weib, hat, wie die Männer sagen, Herz.

Silenium.

Nun, hab' ich eins, so schmerzt es; hab' ich keins, so schmerzt es dennoch hier.

(sie zeigt auf die Brust.)

Gymnasium.

Das Mädchen liebt.

Silenium.

Ach! Ist der Anfang in der Liebe schon so herb?

Gymnasium.

Ja wahrlich, überreich an Gall' und Honig ist der Liebesgott.
80 Zu kosten gibt er Süßes erst, dann Herbes bis zur Sättigung.

Silenium.

Von dieser Art ist auch die Krankheit, die mich quält, Gymnasium.

Gymnasium.

Die Lieb' ist treulos.

Silenium.

Also treibt sie wohl mit mir auch Unterschleif.

Gymnasium.

Sei gutes Muths! Es wird gewiß mit deiner Krankheit besser.

Silenium.

Ja,

Das hoff' ich, kommt der Arzt einmal, der meine Krankheit heilen kann.

Gymnasium.

85 Er kommt.

Silenium.

Ein allzuträges Wort: „er kommt," für eine Liebende,
Im Fall er nicht kommt! Aber ich Unsel'ge weiß, durch meine Schuld,
Durch meine Thorheit kam ich jezt in größ're Noth, als Andere,
Weil ich mir Einen auserkor, mit dem allein ich leben will.

Gymnasium.

Für eine Hausfrau mag es wohl gerath'ner sein, Silenium,
90 Nur Einen Mann zu lieben, nur mit dem allein zu leben, dem
Sie sich einmal vermählte. Doch ein Mädchen unsres Standes gleicht
Der reichen Handelstadt: sie kann sich ohne viele Männer nicht
Erhalten.

Silenium.

Jezt zur Sache: hört, warum ich euch zu mir beschied.
Da mir der Name Buhlerin mißfällt, so ging's die Mutter ein,
95 That meinen Willen, weil auch ich ihr überall zu Willen bin,
Daß sie mit dem mich leben ließ, dem ich mein ganzes Herz geweiht.

Die Kupplerin.

Da that sie thöricht. Aber sprich: hast du mit einem Manne dich
Schon eingelassen?

Silenium.

Außer mit Alkesimarch, mit keinem sonst.
Kein Mann hat meiner Ehre noch Gewalt gethan.

Die Kupplerin.

Ich bitte dich:
100 Wie schlich der Mensch bei dir sich ein?

Silenium.

Es war am Dionysosfest,
Da nahm mich meine Mutter mit, den Zug zu seh'n. Als ich nach Haus
Mich wende, sieht er mich, und folgt mir heimlich bis zu meiner Thür.
Durch Schmeicheleien sezt er dann, durch Gaben und Geschenke sich
Bei meiner Mutter und bei mir in Gunst.

Gymnasium.

Den Burschen wünscht' ich mir.
105 Den wollt' ich recht umtummeln!

Silenium.

Kurz, bei längerm Umgang fing ich ihn
Zu lieben an, er liebte mich.

Die Kupplerin.

Ei, ei, Silenium!

Silenium.

Was ist's?

Die Kupplerin.

Nur Liebe heucheln solltest du. Denn wenn du gleich ihn wirklich liebst,
Dich gleich verräthst, dann sorgst du mehr für den Geliebten, als für dich.

Silenium.

Doch er hat meiner Mutter jüngst mit feierlichem Eid gelobt,
110 Er nehme mich zu seiner Frau. Jezt muß er eine Andre frei'n,
Aus Lemnos, die, mit ihm verwandt, hier gleich im nächsten Hause wohnt.
Denn also will's sein Vater. Nun ist meine Mutter über mich
Ganz böse, daß ich nicht zu ihr nach Haus zurückgekommen bin,
Seitdem mir kund geworden, daß mein Freund mit einer Andern sich
115 Vermählen will.

Die Kupplerin.

Die Liebe weiß von einem falschen Schwure nichts.

Silenium.

Nun bitt' ich dich, gestatte doch, daß diese hier
(auf Gymnasium zeigend)
drei Tage nur
Das Haus besorgt an meiner Statt; ich muß zu meiner Mutter hin.

Die Kupplerin.

Wohl werden die drei Tage mir recht lästig und zum Schaden sein;
Gleichwohl gestatt' ich es.

Silenium.

Du bist recht gütig. — Du, Gymnasium,
120 Wenn, während ich abwesend bin, Alkesimarchus käme, schilt
Ihn nicht so heftig. Was er auch um mich verdient, ich lieb' ihn doch.
Nein, sprich mit ihm ganz sanft: er darf nichts hören, was ihm wehe thut.
Hier hast du noch die Schlüssel: was du nöthig hast, nimm dir heraus.
Jezt will ich geh'n.

Gymnasium.

Wie pressest du mir Thränen aus!

Silenium.

Gymnasium,

125 Kind, lebe wohl!

Gymnasium.

Denk' auch an dich! In solchem Anzug wolltest du
Von hinnen geh'n?

Silenium.

Ein trübes Loos verlangt ein schmucklos trüb Gewand.

Gymnasium.

Nimm doch den Mantel auf!

Silenium.

O laß ihn schleppen; schlepp' ich doch mich selbst.

Gymnasium.

Willst du's nicht anders, lebe wohl!

Silenium.

Ich wollt' es gerne, könnt' ich nur.
(geht ab.)

Gymnasium.

Verlangst du sonst was, Mutter? Ich will jezt hinein. Bei'm
Kastor, die
130 Ist recht verliebt.

Die Kupplerin.

Drum schrei' ich auch tagtäglich dir die Ohren voll:
Verliebe dich in keinen Mann! Nun geh hinein!

Gymnasium.

Sonst hast du mir
Nichts mehr zu sagen?

Die Kupplerin.

Lebe wohl!

Gymnasium.

Auf Wiederseh'n!

(geht ab.)

Zweite Scene.

Die Kupplerin allein.

Die Kupplerin.

Den Fehler, der so manchen Frauen eigen ist,
Die mein Gewerbe treiben, hab' auch ich. Sobald
Wir vollgestopft sind, werden wir gesprächig; dann
Wird mehr geplaudert als genug. So ging es mir,
5 Nachdem ich heute mich gestopft nach Herzenslust,
Und mit des Weingotts edlem Saft mich vollgefüllt,
Daß ich die Zunge laufen ließ, wie's ihr gefiel.
Ich Arme kann nie schweigen, wo ich schweigen soll.
Das Mädchen, das hier weinend fortgegangen ist,
10 Das hob ich einst als ausgesetztes kleines Kind
In einem engen Gäßchen auf. Ein junger Mensch
Vornehmen Standes hält sich auf in unsrer Stadt;
Sein Vater wohnt in Sicyon, ein Mann von Rang.
Der Junge hat sich sterblich in das Kind vergafft,
15 Das eben weinend weiter ging; nicht minder liebt
Sie selbst den Jungen. Als ich einst die Kleine fand,
Da gab ich sie der Freundin, die das nämliche
Gewerbe treibt, als Eigenthum, weil die mir oft
Anlag, ein neugebornes Kind ihr irgendher
20 Zu schaffen, ob's ein Mädchen, ob's ein Knabe sei,
Das sie sich unterschieben möcht' als eignes Kind.

Wie nun Gelegenheit sich bot, da säumt' ich nicht,
Gewährte willig, was sie einst von mir erbat.
Und als sie dieses Mädchen dann von mir empfing,
25 Gebar sie sonder Hülfe leicht und ohne Schmerz
Dasselbe Mädchen, das sie nahm aus meiner Hand,
Wie Frau'n gebären, die daraus Vortheile zieh'n.
Denn ihr Geliebter, sagte sie, sei weit von hier,
Und seinetwegen habe sie den Trug verübt.
30 Wir Zweie wissen dies allein: ich, die's ihr gab,
Und jene, die's von mir empfing;

(an die Zuschauer)

euch nehm' ich aus.
So ging die Sache. Sollt' es einmal nöthig sein,
Erinnert euch an dieses Wort. Ich gehe heim.

(geht ab.)

Dritte Scene.

Der Gott der Hülfe tritt als Vorredner auf.

Der Gott der Hülfe.

Im Schwazen und im Trinken ist die Alte stark.
Dem Gotte ließ sie kaum noch was zu sagen Plaz.
So hastig hat sie's von dem unterschobnen Kind
Herausgeplaudert. Wenn sie schwieg, hätt' ich, der Gott,
5 Es euch gesagt, und ich vermocht' es besser; denn
Ich bin der Gott der Hülfe. Nun schenkt mir Gehör,
Daß ich den Inhalt deutlich euch verkündige.
Einst war das Dionysosfest in Sicyon.
Um anzusehn die Spiele, kam ein Handelsherr
10 Aus Lemnos. Jung noch, schwächte der ein Mädchen hier
Auf offner Straße, weinberauscht, in tiefer Nacht.

Sobald er merkte, daß er da was Uebles sich
Verdiente, sucht' er in den Füßen Heil, und floh
Nach Lemnos, wo er wohnte. Die Geschwängerte
15 Gebar im zehnten Monde drauf ein Töchterchen.
Und weil sie gar nicht wußte, wer der Thäter war,
Vertraute sie sich einem Knecht des Vaters an,
Und übergab ihm unverweilt ihr Töchterchen,
Zum Tod es auszusezen. Und der Sklave that's.
20 Die Alte hob das Mädchen auf. Der Sklave merkt
Sich ingeheim, wohin, zu welchem Hause sie
Die Kleine bringt. Die Alte, wie sie selbst vor euch
Bekannte, gibt Melänis, einer Buhlerin,
Das Kind, und die erzog es, wie ihr eigenes,
25 Gar fein und sittsam. Da vermählt sich der Lemnier
Mit einer Anverwandten aus der Nachbarschaft.
Die starb, und ihrem Manne war dies ganz erwünscht.
Nachdem er drauf die lezten Ehren ihr erzeigt,
Da zieht er fürbaß, kommt hieher, und ehlicht hier
30 Dasselbe Mädchen, das er einst zu Fall gebracht,
Und bald darauf erkannte, daß es diese war.
Die denn bekennt ihm, daß sie nach der Uebelthat
Ein Kind geboren, das sie gleich dem Knechte gab,
Es auszusezen. Und er gibt alsbald Befehl,
35 Den Sklaven auszusenden, ob's nicht möglich sei,
Die Frau zu finden, die es aufgenommen einst.
Der gibt sich alle Mühe nun und rastet nicht,
Ob er vielleicht nicht irgendwo die Buhlerin
Erspähe, die er aus dem Hinterhalt belauscht,
40 Da sie das Kind genommen, als er's ausgesezt.
Nun will ich euch bezahlen, was noch übrig ist;
Dann löscht ihr meinen Namen aus; ihr habt hinfort

Nichts mehr an mich zu fordern. Hier in Sicyon
Wohnt bei dem Vater, der noch lebt, ein junger Mensch:
45 Der liebt zum Sterben dieses ausgesezte Kind,
Das weinend jezt zu seiner Mutter ging, und sie
Liebt, was die schönste Liebe doch, ihn ebenso.
Doch wie der Menschen Dinge sind, nichts hat Bestand.
Der Vater will den Sohn mit einer andern Frau
50 Vermählen. Wie des Mädchens Mutter das erfährt,
Da ruft sie gleich ihr Kind zurück. So hat sich Das
Begeben. Nun lebt wohl, und, was ihr allezeit
Gethan, besiegt durch wahre Tapferkeit den Feind!
Erhaltet euch die Bundsgenossen, alt und neu!
55 Mehrt durch gerechtes Walten eurer Freunde Zahl,
Schlagt eure Feinde, windet frisch des Ruhmes Kranz,
Daß euch Karthago büße, wenn ihr Sieger bliebt!

Zweiter Act.

Erste Scene.

Alkesimarchus. Meläuis (bei Seite).

Alkesimarchus.

Amor hat die erste Folter, glaub' ich, auf der Welt ersonnen.
An mir selbst erfuhr ich solches, brauch' es auswärts nicht zu suchen;
Denn an Herzensplackereien übertreff' ich alle Menschen.
Mich wirft es, mich martert's, mich treibt es, mich stachelt's, mich dreht es umher auf dem Rade der Liebe;
5 Mich reißt es, mich zerrt es, mich schleppt es, mich viertheilt's;
Mein Geist ist umwölkt von ewiger Nacht.
Da, wo ich bin, da bin ich nicht, und wo ich nicht bin, ist mein Kopf.
So steh'n mir alle Gedanken: was ich will, das will ich gleich nicht mehr.
So spielt die Lieb' ihr Spiel mit mir; sie jagt, sie treibt, sie lockt, sie packt
10 Mich Lebensmatten, zieht mich an, hält mich zurück, und stößt mich fort.
Und was sie gibt, das gibt sie nicht; sie födert mich, und foppt mich nur.
Sie widerräth, wozu sie mir erst rieth, und was sie widerrieth,

Das beut sie mir. Sie treibt mich um, dem sturmempörten Meere gleich,
Und wirft mich hin, und wirft mich her, zerscheitert mir das lecke Schiff
15 Des Herzens. Ach, mir Armen fehlt kein Leid, als noch zulezt der Tod.
So hielt mich die sechs Tage lang mein Vater auf dem Lande fest,
Und unterdessen durft' ich, ach! mein Kind mit keinem Auge seh'n.
Ist das nicht ganz entsezlich?

Melänis.
(vortretend)

Bist du so spaßhaft, weil du jezt die Zweite freist, die reiche Braut
20 Aus Lemnos? Nimm sie! Freilich sind wir nicht so angesehen hier,
Noch haben wir so vieles Geld, wie du. Indessen fürcht' ich nicht,
Daß irgend Jemand irgendwann uns eines Meineids zeihen wird.
Wenn dir's in Zukunft übel geht, so weißt du jezt, woher es kommt.

Alkesimarchus.

Mögen mich die Götter strafen —

Melänis.

Was du wünschest, werde dir!

Alkesimarchus.

25 Wenn ich je die Frau mir nehme, die mein Vater mir bestimmt!

Melänis.

Und auch mich, im Fall du meine Tochter je zum [illegible] erhältst!

Alkesimarchus.

Kannst du's dulden, daß ich Meineid schwöre?

Melänis.

Lieber, als ich mich

Und mein Haus zu Grunde richten und die Tochter narren will.

Geh und suche dir ein Plätzchen, wo dein Schwur noch etwas gilt;

30 Hier bei uns, Alkesimarchus, brachst du selbst die Scherb' entzwei.

Alkesimarchus.

Nur noch eins versuch' es!

Melänis.

Oft schon that ich's und beklag' es jezt.

Alkesimarchus.

Gib sie wieder!

Melänis.

Bei dem neuen Falle gilt der alte Spruch:

Was ich gab, o hätt' ich's noch! Was übrig ist, behalt' ich hübsch.

Alkesimarchus.

Schickst du sie mir nicht zurück?

Melänis.

Du gibst dir selbst Antwort für mich.

Alkesimarchus.

35 Soll sie mir nicht wieder werden?

Melänis.

Meine Meinung kennst du längst.

Alkesimarchus.

Dein Entschluß steht fest?

Melänis.

Ich denke jezt an ganz was Anderes.

Traun, fü[illegible]ines deiner Worte hab' ich mehr ein offnes Ohr.

Alkesimarchus.

Nicht? Was sagst du?

Melänis.

Lieber denke drauf, zu wissen, was du thust.

Alkesimarchus.

Nun, so sollen alle Götter mich und alle Göttinnen
40 Aus der Oberwelt und Unterwelt und aus der Mittelwelt,
Soll die königliche Juno, Zeus', des allerhöchsten, Kind,
Soll Saturnus mich, sein Oheim —

Melänis.

Nein, sein Vater, meinst du wohl.

Alkesimarchus.

Soll mich Ops, des Gottes Urgroßmutter —

Melänis.

Mutter, meintest du.

Alkesimarchus.

Tochter Juno, dann der Ohm Saturnus, dann der höchste Zeus — —
45 Du verwirrst mich; deinethalben fehl' ich immer.

Melänis.

Weiter nur!

Alkesimarchus.

Nicht erfahren soll ich, was du meinethalb beschließen wirst?

Melänis.

Weiter doch! Ich gebe sie nicht wieder: fest ist mein Entschluß!

Alkesimarchus.

Nun, so soll der höchste Zeus mich, soll Saturn, soll Juno mich —
Was ich hier noch sagen soll, ich weiß es nicht. — Jezt weiß ich es.

50 Ja, vernimm noch, Weib, damit du meine Meinung gründlich kennst.
Alle groß' und kleine Götter, alle Schüsselgötter auch,
Sollen mir's verwehren, daß ich lebend noch Silenium
Küsse, wenn ich deine Tochter, dich und mich nicht heute noch
Tödte, dann mit Tagesanbruch morgen euch nicht alle zwei
55 Morde, dann bei'm dritten Anlauf nicht (so wahr mich Herkules!)
Alle niederstrecke, falls du jene mir nicht wiederschickst!
Was ich wollte, sagt' ich dir. Jezt lebe wohl!

(er geht in's Haus.)

Melänis.

Er ging erzürnt
Weiter. Was beginn' ich nun? Geht sie zu ihm zurück in's Haus,
Steh'n wir auf dem alten Flecke. Wenn es Einmal Hader sezt,
60 Dann verstößt er sie, und führt die Lemnerin als Gattin heim.
Doch ich will ihm nach, ihn hüten, daß er nicht im Zorne was
Tolles macht. Und weil's so schwer ist, daß ein Armer Recht behält
Einem Reichen gegenüber, will ich lieber mein Verdienst
Hier verlieren, als von meiner Tochter lassen. Aber wer
65 Ist es, der gerades Wegs die Straße dort gelaufen kommt?
Jenes schreckt mich, dieses fürcht' ich, bin (o Graun!) stets voller Angst.

(ab.)

Zweite Scene.

Lampadiskus, Sklave der Phanostrata, tritt auf.

Lampadiskus.

Der Alten folgt' ich mit Geschrei die Gassen durch:
Ich sezt' ihr unablässig zu. Doch wie gewandt

Sie sich beherrschte, that vergeßlich, stellte sich,
Als wüßte sie von Allem nichts! Was hab' ich ihr
5 Geschmeichelt, wie viel Schönes ihr nicht zugesagt!
Wie viele Listen sezt' ich an die Mauer an!
Wie viele Fallen legt' ich ihr! Mit Mühe nur
Bracht' ich's heraus am Ende, daß sie mir gestand,
Als ich ein Faß voll süßen Weines ihr versprach.

Dritte Scene.

Phanostrata. Lampadiskus. Melänis (im Hintergrunde).

Phanostrata.

Ich hörte, dünkt mich, eben vor dem Hause hier
Die Stimme meines Knechtes Lampadiskus.

Lampadiskus.

Frau,
Du bist nicht taub; du hörtest recht.

Phanostrata.

Was hast du denn?

Lampadiskus.

Du wirst darob dich freuen.

Phanostrata.

Und was wäre das?

Lampadiskus.

5 Ich sah, es ist nicht lange her, aus diesem Haus
Ein Weib herausgeh'n.

Phanostrata.

Jene, die mein Töchterchen
Aufnahm?

Lampadiskus.

Du trafst es richtig.

Phanostrata.

Was geschah hernach?

Lampadiskus.

Ich sag' ihr, daß ich's von der Rennbahn aus geseh'n,
Wie sie die Tochter unsers Herrn vom Boden hob.

Phanostrata.

10 Erschrack sie da?

Melänis.
(bei Seite)

Mein Leib erstarrt, mir hüpft das Herz.
Ich weiß es wohl noch, wie man einst ein kleines Kind
Mir von der Rennbahn brachte, daß ich dieses Kind
Für meines ausgab.

Phanostrata.
(zu Lampadiskus)

Rede fort, ich bitte dich!
Mich brennt es recht, zu hören, wie das weiter ging.

Melänis.
(bei Seite)

15 O könntest du's nicht hören!

Lampadiskus.

Nun, ich fahre fort,
Mit liebevollen Worten, glatten Schmeichelei'n
Ihr zuzusetzen. Sie verstopft noch mehr das Ohr,
Und stellt sich tauber, als das Glück. Ich rufe dann
Die Pflegetochter selbst heraus. Die Alte da
20 Ist, sagt' ich ihr, nicht deine rechte Mutter, nein,
Ist deine Pflegemutter nur. Ich rufe jezt
Zu großem Reichthum dich zurück, ich führe, Kind,
In ein beglücktes, angesehenes Haus dich ein,

Wo zwanzig Goldtalente dir dein Vater einst
25 Mitgibt zum Brautschaz, daß du nicht nach schändlicher
Etruskersitte mit dem eignen Leibe hier
Dir deine Mitgift schaffen mußt.

Phanostrata.

Ich bitte dich:
Ist, die sie aufgenommen, eine Buhlerin?

Lampadiskus.

Sie war es; doch jezt höre nur, wie's weiter ging.
30 Schon überredet hatt' ich sie durch meine Kunst:
Da schmiegt' an ihre Kniee sich die Alte, bat
Mit Thränen, nicht von ihr zu geh'n. Sie sei ihr Kind,
Sie habe sie geboren, das beschwor sie mir
Mit allen Eiden. Jene, sprach sie, die du suchst,
35 Die gab ich meiner Freundin, die sie jezt erzieht
Als eigne Tochter. Und sie lebt. Wo? rief ich gleich.

Phanostrata.
(freudig bewegt)

Ihr Götter, schafft mir Hülfe!

Melänis.
(bei Seite)

Mich vernichtet ihr.

Phanostrata.

Wem sie das Kind gegeben, hast du das gefragt?

Lampadiskus.

Das that ich, und sie nannte mir die Buhlerin
40 Melänis.

Melänis.
(bei Seite)

Meinen Namen sprach er aus: ich bin
Verloren!

Lampadiskus.

Als sie das gesagt, so fragt' ich gleich:
Wo wohnt Melänis? Führe mich zu ihr. „Sie zog
Von hinnen, wohnt jezt außer Lands," erwiedert sie.

Melänis.
(bei Seite)

Jezt schöpf' ich wieder Athem!

Lampadiskus.

„Und wo zog sie hin?
45 Wir folgen ihr," versez' ich. „Foppen willst du mich?
Du bist des Todes! Wahrlich, lange treibst du's nicht."
So fuhr ich fort zu drängen, bis die Alte schwur,
Sie wolle mich hinführen.

Phanostrata.

Doch du hättest sie
Nicht lassen sollen.

Lampadiskus.

Kann sie doch nicht los von mir.
50 Sie müsse nur mit einer guten Freundin erst
Sich noch besprechen, sagte sie; denn diese sei
In das Geschäft verwickelt. Und ich weiß, sie kommt.

Melänis.
(bei Seite)

Die wird mich jezt verrathen und ihr eigenes
Unheil zu meinem fügen.

Phanostrata.

Laß mich wissen, Freund:
55 Was soll ich jezt beginnen?

Lampadiskus.

Geh hinein und sei
Nur gutes Muthes! Kommt dein Mann, so soll er mich

Zu Haus erwarten, daß ich ihn nicht suchen darf,
Im Fall ich ihn was fragen will. Ich laufe jezt
Zu meiner alten Frau zurück.

Phanostrata.

Lampadio,

60 Ich bitte dich, bestell' es gut.

Lampadiskus.

Ich werde dir

Es alles wohl vollenden.

Phanostrata.

Auf die Götter und

Auf dich vertrau' ich.

Lampadiskus.

Auf die Götter bau' ich auch,

Daß du sie bald nach Hause führst —

(Phanostrata geht hinein)

Melänis.

(tritt plözlich vor)

Halt, junger Mensch,

Und höre!

Lampadiskus.

Frau, mich rufst du?

Melänis.

Ja.

Lampadiskus.

Was soll es sein?

65 Ich habe schrecklich viel zu thun.

Melänis.

Wer wohnt denn dort

Im Hause?

Lampadiskus.

Demipho, mein Herr.

15*

Melänis.

Derselbe wohl,

Der seine Tochter dem Alkesimarch verlobt

Mit großer Mitgift?

Lampadiskus.

Eben der.

Melänis.

So sage mir:

Was habt ihr denn für eine zweite Tochter jezt

70 Zu suchen?

Lampadiskus.

Das erklär' ich dir: es ist das Kind

Der Gattin, das die Gattin nicht geboren hat.

Melänis.

Das heißt?

Lampadiskus.

Von seiner ersten Frau ward meinem Herrn

Ein Kind geboren.

Melänis.

Doch du sagtest ja vorhin,

Du suchst des Weibes Tochter, das hier eben sprach.

Lampadiskus.

75 Die such' ich.

Melänis.

Wie kann aber die die früh're sein,

Die jezt mit ihm vermählt ist?

Lampadiskus.

Wer du seist, o Weib,

Du bringst mit deinen Reden mich noch um. Die Frau,

Die er in zweiter Ehe nahm, gebar ihm einst

Die Tochter, die Alkesimarchus freit. Indeß
80 Die Frau ist todt. Verstehst du jezt?

Meläuis.

Das ist mir klar;
Doch kann ich mir's nicht deuten, wie die erste Frau
Die lezte, wie die lezte dann die erste wird.

Lampadiskus.

Sie wurde Frau, ward schwanger, und gebar sodann
Von ihm die Tochter, eh' er sich mit ihr vermählt.
85 Kaum war das Kind geboren, da ward's ausgesezt.
Mir ward der Auftrag, eine Frau hob's auf, ich selbst
War Zeuge. Mein Gebieter nahm sie dann zur Frau.
Dies Mädchen also, ihre Tochter, suchen wir.
Was guckst du jezt mit offnem Munde himmelan?

Meläuis.

90 Wohin du geh'n willst, gehe nun; ich will dich jezt
Nicht länger mehr aufhalten; ich verstand dich schon.

Lampadiskus.

Den Göttern allen sei's gedankt! Denn hättest du
Mich nicht verstanden, ließest du mich schwerlich los.

(geht ab.)

Meläuis.

(allein)

Jezt muß ich wider Willen etwas Gutes thun;
95 Wohl thu' ich's ungern; doch die Sache liegt am Tag.
So will ich denn weit lieber mir bei jenen selbst
Den Dank verdienen, als von dieser Alten mich
Verrathen lassen. Ohne Säumen geh' ich heim,
Und ihren Eltern bring' ich die Silenium.

(ab.)

Dritter Act.

Melänis. Silenium. Haliska. Hernach Alkesimarchus.

Melänis.
(mit einem Kästchen)

Alles hab' ich dir erzählt: jezt folge mir, Silenium,
Zu den Deinen; haben die doch größ'res Recht an dich, als wir.
Wohl verlier' ich dich nur ungern: doch es sei! Dein Bestes ja
Muß ich stets im Auge haben, deinem Glück nicht feindlich sein.
5 Hier das Spielzeug, das die Frau mir gab, die dich zu mir gebracht,
Daß dereinst die Mutter um so leichter dich erkennen kann.
(zu Haliska)
Nimm, Haliska, nimm das Kästchen; poche keck an jene Thür!
Sage dort, ich lasse bitten, daß sich Jemand unverweilt
Aus dem Haus zu mir bemühe.

Alkesimarchus.
(tritt in einiger Entfernung auf, ein Schwert in der Hand)
Nimm zu dir mich auf, o Tod,
10 Deinen Freund, der dein begehrt!

Silenium.
(ihn erblickend)
Weh, weh! Wir sind des Todes, Mutter!

Alkesimarchus.
Stoß' ich rechts in meine Seite, stoß' ich links das Schwert hinein?

Melänis.
(zu Silenium)
Was gebricht dir?

Silenium.

Siehst du nicht Alkesimarchus mit dem Schwerte?

Alkesimarchus.

(sich selbst ermuthigend)

Was beginnst du? Säumst du noch? Verlaß das Licht!

Silenium.

Ach, eilt heran,

Daß er sich nicht tödtet!

(sie stürzt auf ihn zu, und fällt ihm um den Hals.)

Alkesimarchus.

O mein Heil, heilvoller, als das Heil!

15 Ob ich will, ob nicht, allein du kettest mich an's Leben fest.

Melänis.

Wolltest du die Grausamkeit begeh'n?

Alkesimarchus.

Ich habe nichts mit dir,

Bin für dich tödt. Diese hab' ich, lasse sie nicht mehr von mir.
Denn ich will sie jezt, bei'm Himmel! ganz mit mir zusammen-
leimen.

(er ruft in's Haus)

Knechte, he! Wo seid ihr? Schließt das Haus mit Schlössern
und mit Riegeln,

20 Wenn ich sie hineingetragen!

(er nimmt Silenium auf den Arm, und trägt sie in sein Haus)

Melänis.

(ihm nachblickend)

Er ist fort, und trägt das Mädchen
Mir davon; ich eile nach, ich will hinein, ihm Alles sagen,
Was geschah; vielleicht gelingt mir's, seiner Wuth ein Ziel
zu sezen.

(sie eilt ihm nach, hinter ihr die Sklavin Haliska, die in der Eile das ihr anvertraute Kästchen fallen läßt.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Lampadiskus. Nachher **Phanostrata.**

Lampadiskus.

Sah ich doch kein Weib auf Erden, die des Kreuzes werther wäre,
Als die Alte da: sie läugnet, was sie mir vorher gestanden!
Doch da kommt ja meine Herrin!
(er stößt auf das Kästchen, das an der Erde liegt.)
Aber hier — was soll das Kästchen
Mit dem Spielzeug? Und ich sehe keinen Menschen auf der Straße?
5 Muß es nur wie Kinder machen, und mich an das Kästchen hocken.
(er sezt sich nieder und schüttelt das Kästchen.)

Phanostrata.

He! Was machst du, Lampadiskus?

Lampadiskus.

Ist das Kästchen hier von uns?
Hier an unsrer Thüre lag's; da hob ich's auf.

Phanostrata.
(ohne auf seine Frage zu achten)

Was meldest du
Von der Alten?

Lampadiskus.

Auf der Welt ist kein verruchtes Weib, wie die.
Alles läugnet die mir ab, was sie mir erst vorhin bekannt.
10 Herkules! Von dieser Alten soll ich so mich narren lassen?
Eher wollt' ich doch am Galgen sterben.

Phanostrata.
(nachdem sie das Kästchen näher betrachtet hat)

Götter, seid mir gnädig!

Lampadiskus.

Was beschwörst du denn die Götter?

Phanostrata.

Rettet uns!

Lampadiskus.

Was hast du?

Phanostrata.

Dies
Ist das Kinderzeug, womit du meine Tochter ausgesezt.

Lampadiskus.

Bist du bei Verstand?

Phanostrata.

Es ist es.

Lampadiskus.

Meinst du das im Ernst?

Phanostrata.

Es ist's.

Lampadiskus.

15 Sagte das ein andres Weib, ich sagte, daß sie trunken sei.

Phanostrata.

Keine leeren Worte red' ich. Aber wie kam dies hieher?
Welch ein Gott warf dies vor unsre Thüre? Wie gerufen kommt
Eben jezt die Göttin Hoffnung, und erfüllt mir meinen Wunsch.

Zweite Scene.

Phanostrata. Lampadiskus. Haliska.

(Haliska tritt suchend auf der anderen Seite der Bühne auf, und wird von den Anderen eine Weile beobachtet.)

Haliska.

Wenn Götter mir nicht
Helfen, bin ich hin; ich weiß nicht, wo ich Hülfe mir erbitte.
Also hat in schweres Elend meine Thorheit mich gestürzt;
Und ich fürchte, fürchte sehr, sie prallt auf meinem Rücken ab,
5 Wenn's die Herrin inne wird, wie unbedachtsam ich gewesen.
In den Händen hielt ich hier das Kästchen, vor dem Haus empfing' ich's;
Jezt ist's fort; wo's hingekommen, weiß ich nicht; ich muß es, glaub' ich,
Hier herum verloren haben.
(zu den Zuschauern)
Meine Herrn hier auf den Bänken!
Sagt mir doch, wenn's Einer sah, wer's aufgehoben, oder wer es
10 Weggetragen, ob er hierhin, oder dorthin seinen Weg nahm. —
Doch werd' ich denn klüger mit Fragen, mit Bitten?
Ich red' in den Wind. Denn die Männer frohlocken
Bei'm Unglück der Frauen. Jezt will ich doch forschen,
Ob nicht eine Spur hier von menschlichen Tritten
15 Sich zeigt. Denn wenn Niemand, seitdem ich hineinging,
Vorbeikam, so müßte das Kästchen hier liegen. —
Was? Hier? — 's ist verloren!
Ja, jezt ist es aus! O ich elende Thörin!
'S ist hin; ich bin auch hin,
20 Verloren mit dem Verlor'nen! Doch ich will noch weiter suchen.

Im Busen zittert mir die Angst, und auf der Stirne bebt
die Furcht.
Ueberall treibt es mich ohne Rast hin und her.
Darin sind wir Menschen doch jämmerlich elend.
Wer es sei, der es fand, der ist jezt hocherfreut,
25 Da es ihm doch zu nichts nüzen kann, so wie mir.
Indeß was verweil' ich mich selbst mit dem Plaudern?
Haliska, sieh nur auf die Erde,
Schau hier und schau dort um,
Mit den Augen wittre listig, einem Zeichendeuter gleich!

Lampadiskus.
(leise zu Phanostrata)

30 O Frau!

Phanostrata.

Was ist's?

Lampadiskus.

Hier ist sie.

Phanostrata.

Wer?

Lampadiskus.

Die da verlor das Kästchen.
Denn den Ort, wo's ihr entfallen, deutet sie ganz richtig an.

Phanostrata.

So scheint es.

Haliska.
(immer suchend)

Hierher ging er: eine Spur
Der Sole seh' ich noch im Staube hier.
Ich will sie verfolgen. Hier hat sich ein Zweiter
35 Ihm gesellt. Weiterhin ging er wohl keinen Schritt;
Nein, er blieb stehen, ging dann nach dort. Abermals

Wurde hier Rath gepflegt. Diese Spur paßt auf Zwei.
Aber wer sind die Zwei? Wiederum seh' ich hier
Einzelspur. Meinem Blick schwindelt's, ach! Aber nein,
40 Einer doch drehte sich dorthin. Will weiter seh'n.
Von hier ging er dahin; von da ging's nicht weiter.
Alle Müh' ist umsonst.
Denn hin ist, was hin ist: mein Fell und das Kästchen.
Ich gehe heim.

(sie will gehen)

Phanostrata.

(ihr nachrufend)

Bleib, Mädchen; hier sind Leute, die mit dir sich
45 Besprechen wollen.

Haliska.

Wer verlangt nach mir?

Lampadiskus.

Ein gutes Weib und
Ein böses Mannsbild wünschen dich.

Haliska.

Den Bösen auf die Seite!
Den Guten brauch' ich. Der mich ruft, weiß doch am Ende besser,
Warum er ruft, als der, nach dem er ruft. Ich will zurückgeh'n.
Sprich, hast du nicht Jemanden hier aufheben seh'n ein Kästchen
50 Mit Kinderspielzeug, welches ich Unsel'ge hier verloren?
Denn als wir zum Alkesimarch hinrannten eben, daß er nicht
Den Tod sich anthat, glaub' ich, ist es mir in meiner Herzensangst
Entfallen. Ich Elende, weh! Was soll ich meiner Herrin
Nun sagen, die das Kästchen mir auf's Leben anbefohlen,

55 Damit Silenium dereinst die Eltern desto leichter
Erkennen könnte; meine Frau nahm die von einer Buhlerin
Zu sich an Kindesstatt.

Lampadiskus.
(leise zu Phanostrata)
Nun, die erzählt, was uns begegnet.
Die weiß, wo deine Tochter ist, nach Allem, was sie vorbringt.

Haliska.
Sie will das Kind den Eltern nun freiwillig wiedergeben.
(Lampadiskus spricht mit Phanostrata)
60 Mein Freund, du denkst an Andres, hast nicht Acht auf meine
Worte.

Lampadiskus.
Wohl hab' ich Acht, und was du sagst, ist mir ein Leckerbissen.
Jezt gab ich meiner Herrin nur Bescheid auf ihre Fragen.
Ich kehre nun zu dir zurück; bedarfst du was, gebeut nur.
Was suchtest du?

Haliska.
Mein lieber Mann, mein liebes Weib, ich grüß' euch.

Phanostrata.
65 Wir dich. Doch sprich, was suchst du denn?

Haliska.
Ich forsche, wo mir Eine
Damit entfloh'n in alle Welt.

Phanostrata.
Womit? Was wäre dieses?

Haliska.
Ein Ding, das Andern Schaden bringt, dem eignen Hause
Trauer.

Lampadiskus.
(leise zu Phanostrata)
Das, Herrin, ist ein schlimmes, ein verschlagnes Stück.

Phanostrata.

So scheint es

Lampadiskus.
(wie vorhin)

Sie macht es, wie das böse Thier.

Phanostrata.

Von welchem Thiere sprichst du?

Lampadiskus.
(wie vorhin)

70 Der Wickelraupe, die gekrümmt in Rebenlaub sich einhüllt.
So hüllt sich, wickelt die sich ein in krummgewundne Reden.
(laut zu Haliska)
Was suchst du denn?

Haliska.

Ein Kästchen ist mir hier davongeflogen.

Lampadiskus.

In einen Käfig mußte das.

Haliska.

's ist keine große Beute.

Lampadiskus.

Es sollte wohl ein ganzes Heer von Sklaven drinnen stecken?

Phanostrata.

75 Freund, laß sie reden.

Lampadiskus.

Wenn sie will.

Phanostrata.
(zu Haliska)

Was war in deinem Kästchen?

Haliska.

Spielzeug.

Lampadiskus.

Ich weiß Jemanden hier, der weiß, an welchem Orte
Dein Kästchen ist.

Haliska.

Der könnte, traun, sich einen Dank verdienen
Von einem Mädchen, wenn er ihr's entdeckte.

Lampadiskus.

Doch der Jemand, —
Der wünscht sich einen Lohn dafür.

Haliska.

Und Jene, die das Kästchen
80 Verlor, behauptet, daß sie nichts besizt, um's ihm zu geben.

Lampadiskus.

Und Jener fordert Geld dafür.

Haliska.

Geld fordert er vergebens.

Lampadiskus.

Und Jener, meine Theure, pflegt nie was umsonst zu leisten.

Phanostrata.

Gib ihm ein gutes Wort! Es ist dein Nuzen. Wir bekennen,
Daß wir das Kästchen haben.

Haliska.

Heil, Heil über euch! Wo ist es?

Phanostrata.

85 Hier ist es unversehrt. Indeß — ich habe noch was Wichtiges
Mit dir zu reden. Leiste mir Beistand zu meinem Glücke!

Haliska.

Was wäre dies? Wer bist du denn?

Phanostrata.

Ich bin des Kindes Mutter,
Das dies
(auf das Kästchen deutend)
getragen.

Haliska.

Also wohnst du hier?

Phanostrata.

Du hast's getroffen.

Doch sonder Umschweif sage mir, ich bitte dich,

90 Geschwind: woher kam dieses Zeug in deine Hand?

Haliska.

Die Tochter eben meiner Frau spielt' einst damit.

Lampadiskus.

Du lügst! Die Tochter meiner und nicht deiner Frau

Spielt' einst damit.

Phanostrata.

Sprich nicht darein.

Lampadiskus.

Ich schweige schon.

Phanostrata.

(zu Haliska)

Sprich weiter, Mädchen! Wo ist die, der das gehört?

Haliska.

95 Gleich hier.

(sie deutet auf das Haus des Alkesimarchus)

Phanostrata.

Da wohnt ja meines Mannes Schwiegersohn.

Lampadiskus.

Gewiß —

Phanostrata.

(zu Lampadiskus)

Du sprichst schon wieder drein? —

(zu Haliska)

Nun sage noch:

Wie viele Jahre zählt sie denn?

Haliska.

Siebzehn.

Phanostrata.
(freudig)

Es ist
Mein Kind.

Lampadiskus.

Ja wohl: die Jahre treffen völlig zu.

Phanostrata.

Das, was ich suchte, meine Tochter, fand ich heut!

Haliska.

100 Du fandest, was du suchtest; such' ich Meines auch!

Lampadiskus.

Euch ward das Eure: such' ich jezt ein Drittes mir!

Haliska.

Ich hoffe, was wir uns vertraut, bleibt unter uns,
Daß mir von meiner Offenheit kein Schaden kommt.
Gewiß ist deine Tochter unser Pflegekind,
105 Und meine Herrin gibt sie dir zurück. Sie ging
Deßwegen auch von Hause weg. Das Andre fragt
Sie selbst; ich bin die Sklavin nur.

Phanostrata.

Wohl hast du recht.

Haliska.

Sie hole dafür euren Dank sich selbst von euch!
Indeß das Kästchen bitt' ich mir von dir zurück.

Phanostrata.
(zu Lampadiskus)

110 Was soll ich thun?

Lampadiskus.

Behalte, was du hast.

Phanostrata.

Doch mir
Thut's um das arme Mädchen leid.

Lampadiskus.

So rath' ich dir:
Gib ihr das Kästchen, aber geh mit ihr zugleich
In's Haus hinein.

Phanostrata.

Das will ich thun.
(zu Haliska)
Du, Mädchen, nimm
Das Kästchen hier. Wir wollen gehen. Aber wie
115 Heißt deine Frau?

Haliska.

Melänis.

Phanostrata.

Geh, ich folge dir.
(Phanostrata und Haliska gehen in's Haus.)

Dritte Scene.

Demipho. Lampadiskus.

Demipho.

Wie mag es doch wohl kommen, daß die Menschen auf der Straße sich
Erzählen, meine Tochter sei gefunden, und Lampadio
Hab' auf dem ganzen Markte mich gesucht?

Lampadiskus.

O Herr, wo kommst du her?

Demipho.

Aus dem Senat.

Lampadiskus.

Mich freut es, daß durch mein Bemüh'n mehr Kinder dir
5 Geworden.

Demipho.

Und mich freut es nicht. Durch Anderer Bemühen mag
Ich nicht zu Kindern kommen. Doch was gibt es? Sprich!

Lampadiskus.

Geh doch geschwind
Zu deinem Schwiegersohn in's Haus; da wirst du deine Tochter gleich
Erkennen. Auch ist deine Frau bereits im Hause drinnen. Geh,
Geh doch geschwind!

Demipho.

Das freilich, das geht allen andern Dingen vor.
(ab mit Lampadiskus.)

Epilog der Schauspieler.

(an die Zuschauer)

Wartet nicht, ihr Herren, bis von diesen Einer wiederkommt.
Keiner kommt zurück; sie machen ihr Geschäft da drinnen ab.
Ist es dann damit am Ende, ziehen sie die Kleider aus.
Schläge kriegt, wer was verseh'n hat; wer's in nichts versah, der trinkt.
5 Jezt, ihr Herrn hier auf den Bänken, bleibt für euch noch Eins zu thun:
Wie es eure Väter hielten, klatschet laut am Schluß des Stücks!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—6. Vierfüßige Baccheen.
V. 7. 8. Unvollständige trochäische Tetrameter (achtfüßige Trochäen).
V. 9. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 10—16. Vierfüßige Baccheen.
V. 17. 18. Ueberzählige sechsfüßige Jamben (jambische Trimeter).
V. 19—24. Vollständige sechsfüßige Jamben.
V. 25—28. Vierfüßige Baccheen.
V. 29—43. Sechsfüßige Jamben.
V. 44. 45. Vierfüßige Baccheen.
V. 46—51. Sechsfüßige Jamben.
V. 52—56. Unvollständige achtfüßige Jamben (jambische Tetrameter).
V. 57—131. Vollständige achtfüßige Jamben.
V. 132. Ein jambischer Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—33. Sechsfüßige Jamben.

Dritte Scene.

V. 1—57. Sechsfüßige Jamben.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—3. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 4. Ein überzähliger anapästischer Tetrameter.
V. 5. Ein überzähliger anapästischer Dimeter.
V. 6. Ein vollständiger anapästischer Dimeter.

V. 7—17. Vollständige jambische Tetrameter.
V. 18. Ein unvollständiger jambischer Dimeter.
V. 19—23. Jambische Tetrameter.
V. 24—66. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—9. Jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—99. Jambische Trimeter.

Dritter Act.

V. 1—9. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 10. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 11. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 12. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 13—17. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 18—22. Vollständige trochäische Tetrameter.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—5. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 6—9. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 10. 11. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 12—18. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1. Ein anapästischer Monometer.
V. 2. Ein vollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 3. 4. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 5—10. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 11—16. Vierfüßige Baccheen.
V. 17. 19. Baccheische Dimeter.
V. 18. Wie V. 11—16.
V. 20. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 21. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 22. 24. 25. Vierfüßige Kretiker.

V. 23. 26. Vierfüßige Baccheen.
V. 27. Ein überzähliger jambischer Dimeter.
V. 28. Ein baccheischer Dimeter.
V. 29. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 30. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 31. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 32. 33. Zehnsylbige Jamben.
V. 34. Ein vierfüßiger baccheischer Vers.
V. 35—40. Vierfüßige Kretiker.
V. 41. Wie V. 34.
V. 42. Ein kretischer Dimeter.
V. 43. Wie V. 34.
V. 44—50. Unvollständige jambische Tetrameter.
V 51. 52. Vollständige jambische Tetrameter.
V. 53—88. Unvollständige jambische Tetrameter.
V. 89—115. Vollständige jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—9. Vollständige jambische Tetrameter.

Epilog.

V. 1—6. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Anmerkungen zum Kästchen.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 10. Der Preis ist hier ein gutes Mahl, eine wohlbesezte Tafel.

V. 29. In diesem Stücke herrscht, wie in den meisten plautinischen Stücken, eine Vermischung griechischer und römischer Sitten und Verfassung. Hier ist eine Anspielung auf römisches Wesen. Nur aus den Töchtern der Freigelassenen gingen die öffentlichen Mädchen hervor; patricische Töchter würden dadurch, daß sie sich für Geld hingaben, eine Infamie auf sich geladen haben, von welcher die freigelassenen Mädchen frei blieben. Dafür ruhte aber auch auf diesen der volle Haß der römischen Matronen, welche in ihnen die Verführerinnen ihrer Ehemänner sahen. Darum ermahnt die Kupplerin, durch enges Zusammenhalten ihres Standes gegen die vornehmen römischen Frauen einen Bund zu machen. Köpke.

V. 58. Hekale, eine arme alte Frau, die im Alterthum durch ihre Armuth sprichwörtlich geworden.

V. 75. Ich lese nach Bothe's Verbesserung:
At mihi cor est. Gymn. Qui id? Unde est tibi cor, commemora, obsecro.
Der Gedanke, daß die Frauen kein Herz haben, findet sich auch im Großsprecher Act. 3. sc. 1. v. 189., wo zwischen pectus und cor unterschieden wird:

> Eine nur, die lebt vom Handwerk, die den Leib vom Leib ernährt,
> Deren Brust recht wizig ist — Herz sag' ich nicht, das hat sie nicht.

V. 115. Nihil amori injurium est, wo injurium für perjurium zu nehmen ist: „der Liebe gilt ein falscher Eid für nichts.“ Andere erklären: der Liebe ist nichts unrecht, der Liebe ist Alles erlaubt.

V. 127. Sine trahi, quum egomet trahor: o laß ihn schleppen; schlepp' ich doch mich selbst. „Ich selbst schleppe in meiner Unlust das Leben nur so hin, wie Eine, die sich dem Tode weiht und ihrer Auflösung entgegenharrt." Eine andere Erklärung findet sich bei Lambinus. „Liebende werden geschleppt," sagt er, „die, zur Liebe gezwungen, dem geliebten Gegenstande wider ihren Willen folgen." (Dicuntur trahi amantes, qui amore coacti atque impulsi, id quod amant, inviti sequuntur.)

Zweite Scene.

V. 13. Sicyon, eine Stadt im Peloponnes, nicht weit von Korinth, an den Gränzen von Argolis.

V. 17. Die Freundin ist Melänis, von welcher auch der Gott der Hülfe in der dritten Scene (V. 23) berichtet, und die im zweiten Act auftritt.

V. 27. „Wie Frau'n gebären, die daraus Vortheile zieh'n," indem sie durch das Vorgeben einer Niederkunft die Liebhaber bestimmen, ihre Geschenke noch zu steigern.

Wir lesen: quae malo quaerunt sibi, d. i. rem quaerunt.

Dritte Scene.

V. 42. „Dann löscht ihr meinen Namen aus," ihr streicht meinen Namen aus dem Schuldbuche, nachdem ich euch das Schuldige bezahlt, d. i. Alles erzählt habe, was euch zu wissen nöthig ist.

V. 53. Das Stück wurde wahrscheinlich im Verlaufe des zweiten punischen Krieges zum erstenmal aufgeführt, und so konnte der patriotische Dichter es nicht unterlassen, dem Hülfsgott eine kräftige Ermahnung an das römische Volk zu männlichem Kampfe gegen die Rivalin Karthago in den Mund zu legen.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 30. „Hier bei uns, Alkesimarchus, brachst du selbst die Scherb' entzwei," d. h. die Gastfreundschaft und Liebe, die bisher unter uns bestand, hast du selbst aufgehoben. Das Zeichen einer unter zwei verschiedenen Familien oder Individuen geschlossenen Gastfreundschaft war eine Scherbe (tessera),

welche die beiden Gastfreunde in zwei Theile brachen und so unter sich theilten. Jeder von beiden hob seine Hälfte auf, um sich und seine Nachkommen bei jenem und dessen Nachkommen legitimiren zu können, wenn die einst gestiftete Freundschaft vielleicht in Vergessenheit gerathen war. Die beiden Stücke paßten in einander, wenn die Sache ihren Grund hatte. Man vergleiche Pœnul. 5, 2, 88 folg. Wer seine Hälfte zerbrach oder verlor, konnte die frühere Verbindung dem Anderen nicht darthun. Daher sagt hier Melänis bildlich: „du zerbrachst die Marke unserer früheren vertrauten Verbindung, wir sind fortan für immer geschieden.“ Köpke.

V. 31. „Nur noch eins versuch' es.“ Eins für Einmal hat Luther. Hos. 3, 1. „gehe noch eins hin.“

V. 41. In seiner leidenschaftlichen Hize macht Alkesimarchus einen mythologischen Fehler um den anderen. So ist Juno die Schwester und Gemahlin des Zeus, nicht seine Tochter, Saturnus nicht sein Oheim, sondern sein Vater, wie Ops, die Gemahlin des Saturnus, seine Mutter ist.

V. 51. Schüsselgötter, dii patellarii, sind die Laren und Penaten, denen man Speisen und Getränke in kleinen Schüsseln vorzusezen pflegte.

V. 53. Der Schwur des Alkesimarchus hat drei Abtheilungen, von denen die beiden lezteren in's Lächerliche fallen und sich selbst widersprechen, wenn das erste Drittheil des Schwures in Erfüllung gegangen ist; denn im ersten Drittheil schwört er schon, daß er sich und die beiden anderen Frauen tödten will; er wird also das zweite und dritte Andringen zum Morde der beiden sparen können. Köpke.

Dritte Scene.

V. 16. Ich lese mit Bothe:

Pergo illam subagitare blandis, benedicis
Dictis. Illaec Forti Fortuna fortius
Aures obturat. Ergo alumnam voco foras.
Nam illaec tibi nutrix est; ne matrem censeas!
Ego te reduco et voco ad divitias, ubi
Tu locere in luculentam familiam.

V. 26. Die Etrusker, bemerkt Köpke, stammten von den Lydiern in Kleinasien, von denen Herodot meldet, was hier gesagt wird, daß ihre Töchter durch Preisgebung ihres Körpers sich die Mitgift zusammen verdient hätten. (Herodot. 1, 93.) Aber nicht blos der lydischen Stammväter wegen sind die Etrusker hier auf diese Weise angezogen; auch sie selbst waren in Rom übel berüchtigt. Gaukler, Tänzer, Flötenspieler und überhaupt Menschen, welche für Geld dem öffentlichen Vergnügen dienten, kamen den Römern aus Etrurien; ja selbst öffentliche Mädchen, von denen wahrscheinlich die frühesten in Rom, oder die meisten derselben aus Etrurien gekommen waren, füllten nebst männlichen Dienern der Unzucht in Rom eine Straße, welche die etrurische hieß (vicus tuscus). S. Horat. sermon. 2, 3, 288.

V. 71. Lampadiskus faßt seine Antwort als ein Räthsel ab; das mußte sie wenigstens der Melänis sein. Die Gesuchte ist allerdings der Gattin (Phanostrata) Tochter; allein die Gattin hat sie nicht geboren, d. h. Phanostrata nicht als Gattin. Demipho wird daher als Einer vorgestellt, der gleichsam dreimal verheirathet gewesen ist: 1) mit der Phanostrata, von welcher er die Silenium hat, 2) mit der Lemnierin, und 3) abermals mit der Phanostrata.

Dritter Act.

V. 5. Gemeint ist das Kinderspielzeug samt Allem, was das ausgesezte Kind um und an sich trug, die crepundia. Da im Alterthum (bemerkt Köpke in der Einleitung zu seiner Uebersezung dieses Stückes) die Rechte der Eltern über die Kinder viel weiter gehen, als in der neueren Zeit, und sie als die unbedingten Urheber des Lebens ihrer Kinder angesehen werden, so haben ihnen auch nur wenige Gesezgeber das Recht beschränkt, die neugebornen Kinder zu tödten oder auszusezen. Wir finden ausser den Spartern, wo es sogar gesezlich ist, schwächliche oder mißgestaltete Kinder auszusezen oder zu tödten, auch bei den meisten der übrigen griechischen Staaten und auch bei den Römern, denen das Zwölftafelgesez diese Er-

laubniß gibt, dieses Recht gehandhabt. Man kann daher denken, daß von demselben noch häufiger da Gebrauch gemacht wurde, wo man die Frucht eines beschämenden Abenteuers der Kenntniß der Mitbürger entziehen wollte. Da aber gleichwohl sich bei den Eltern Mitleid regte für das unglückliche Kind, welches preisgegeben werden sollte, so war es bei dem Aussezen der Kinder, welche nicht geradezu getödtet oder den Raubthieren vorgeworfen werden sollten, allgemeine Sitte, sie in oder mit einer Kiste (cistella) auszusezen, in welcher, ausser Kinderzeuge von feinem Gewebe (ὑφάσματα, σπάργανα u. s. w.), welches zuweilen den vornehmen Stand der Mutter ankündigte, manches köstliche Kleinod oder Kinderspielzeug, oft von edleren Metallen eingelegt war, welches als Kinderklapper zur Ergözung des Kindes benüzt werden konnte. Daher der Name crepundia, griechisch παίγνια. Diese Dinge sollten besonders dazu dienen, das Kind vielleicht dereinst daran wieder zu erkennen, wenn sich die Lage der Eltern änderte, daher die Findenden, welche die Pflegeeltern des Kindes wurden, die Humanität hatten, diese Krepundien als ein Heiligthum unverlezt zu bewahren, auch wenn sie sonst den Findling durchaus als eigenes Kind sich unterschoben. Daher heißen dieselben bei den Griechen Kennmittel, γνωρίσματα, so wie bei den Römern auch signa und monumenta. Man kann denken, wie oft diese Kästchen mit Kinderspielzeug für das Lustspiel benüzt sind, da die Aussezungen zu dramatischen Verwickelungen so oft beliebt wurden, und Wiedererkennungen ausgesezter und verloren geglaubter Kinder nun durch diese kleinen Monumente begründet wurden. Schon im heroischen Alterthum der Griechen kommen dergleichen vor, wovon besonders der Jon des Euripides ein Beweis ist, welcher nur durch die ihm beigefügte Kiste als ein Sohn der Kreusa wiedererkannt wird. Dort enthält dieselbe ein feines Gewand, in welches eine Medusa gewebt und von Schlangen umgeben ist, eine goldene Halskette durch zwei in einander verschlungene Drachen gebildet, und einen Kranz vom attischen Oelbaum. In unserem Stücke sind diese Krepundien nicht genannt; desto genauer sind sie im Schiffbruch des Dichters aufgeführt, wo

es ihrer eine ganze Menge gibt. Es werden uns genannt ein kleines goldenes Schwert, in welches der Name des Vaters der Tochter eingegraben ist, ein kleines zweischneidiges Beilchen, gleichfalls von Gold, mit dem Namen der Mutter, eine kleine Sichel, zwei kleine in einander verschlungene Hände, ein kleines Schwein von Silber, und eine goldene Bulla. S. Schiffbruch 4, 4, 112—127.

Vierter Act.

Zweite Scene.

V. 100. „Such' ich Meines auch!" Haliska meint das Kästchen.

V. 101. „Such' ich jezt ein Drittes mir!" d. i. ein Mädchen für mich.

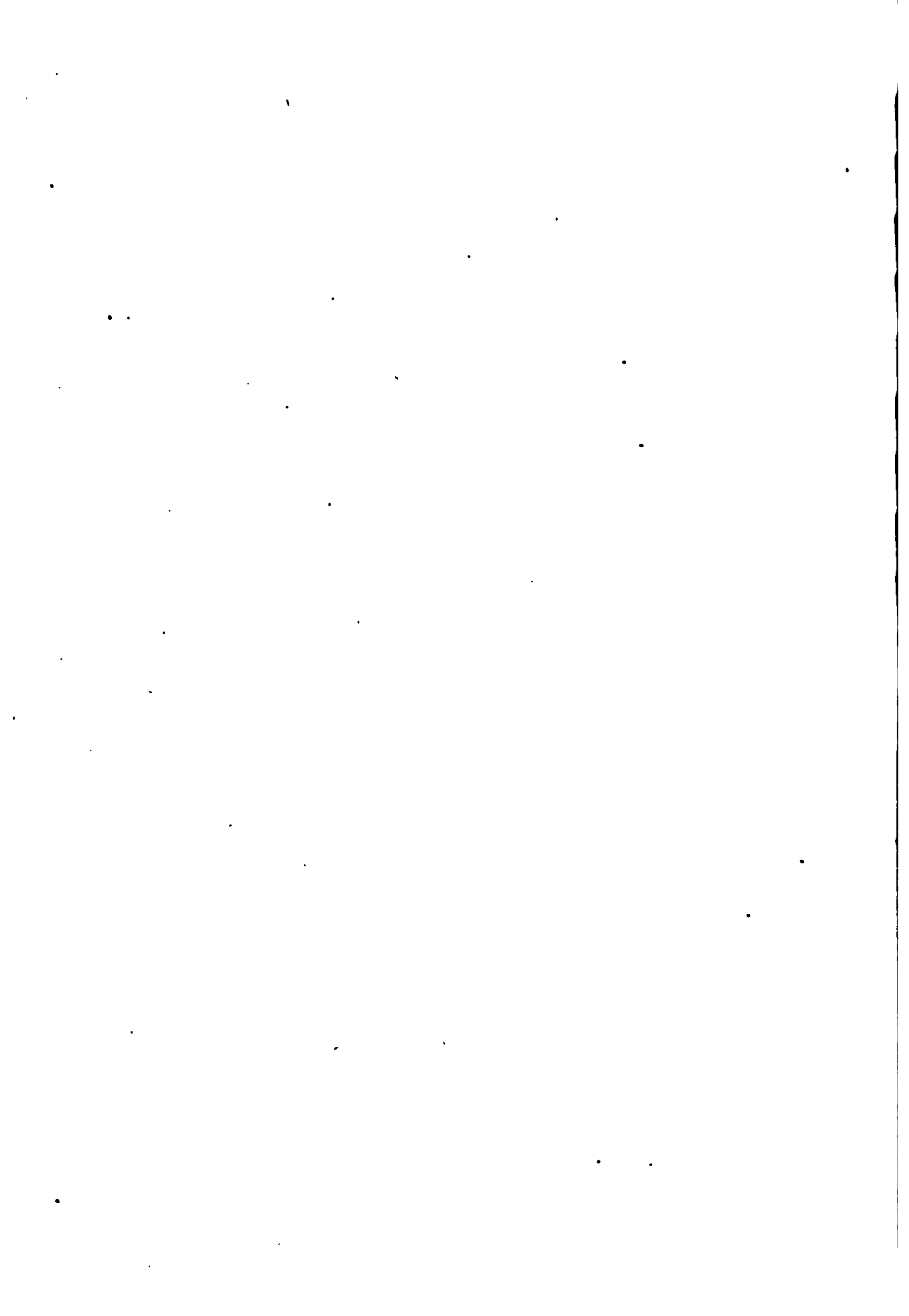
V. 103. „Daß mir von meiner Offenheit kein Schaden kommt." Sie deutet damit auf Schläge, die sie für ihre Offenheit als Züchtigung fürchtet. Vgl. 4, 2, 4. 43.

Epilog.

V. 4. „Schläge kriegt, wer was verseh'n hat." Da die Schauspieler, besonders in den früheren Zeiten, größtentheils Sklaven waren, die ein reicher Unternehmer für das Theater bildete, oder dafür bilden ließ, so darf man sich nicht wundern, daß sie auch als Sklaven behandelt und für schlechtes Spiel gezüchtigt wurden.

X.

Parasit Kornwurm.



Personen.

Phädromus, ein Jüngling.
Palinurus, sein Sklave.
Kornwurm, sein Parasit.
Planesium im Hause des Cappadox, die Geliebte des Phädromus.
Eine alte Kupplerin.
Therapontigonus, ein Soldat.
Cappadox, ein Kuppler.
Lyco, ein Wechsler.
Ein Koch.
Der Aufseher über die Theatergarderobe.

Der Schauplaz ist in Epidaurus.



Erster Act.

Erste Scene.

Palinurus. Phädromus.

(Phädromus ist in Schifferkleidern und trägt eine Fackel. Ihm folgen mehrere Sklaven, die Wein und Anderes dergleichen tragen.)

Palinurus.

Wo willst du noch hinwandern in so später Nacht,
In solchem Kleide, solchem Aufzug, Phädromus?

Phädromus.

Wohin mir Venus und Cupido winken, wo
Mich Amor hinlockt. Mag es sein um Mitternacht,
5 Sei's, wenn der Abend dämmert, oder sei's ein Tag,
Den man dem Gegner im Gerichte zugesagt —
Selbst wider Willen muß man geh'n auf ihr Gebot.

Palinurus.

Doch endlich — endlich!

Phädromus.

Endlich bist du mir zur Last.

Palinurus.

Das find' ich gar nicht lobenswerth, nicht schön: du machst
10 Selbst deinen Diener, trägst geputzt die Leuchte selbst!

Phädromus.

Das Werk der Bienen, das der Süßigkeit entsproß,
Ich brächte das nicht meiner Honigsüßen selbst?

Palinurus.

Was soll ich denken, wo du hingehst?

Phädromus.

Frage mich,
So sag' ich dir's.

Palinurus.

Ich frage; was erwiederst du?

Phädromus.

15 Das ist der Tempel Aesculap's.

Palinurus.

Das weiß ich längst.

Phädromus.

Hier nebenan ist eine dichtverschloss'ne Thür.
(er geht darauf zu)
Willkommen! War dir's immer wohl, verschloss'ne Thür?

Palinurus.

Du wurdest wohl seit kurzem erst von Fieber frei,
Und aßest gestern wieder was?

Phädromus.

Du spottest mein?

Palinurus.

20 Wie toll, die Thür zu fragen: war dir's immer wohl?

Phädromus.

's ist wahrlich eine schöne, gar verschwiegne Thür,
Muxt nicht ein einzig Wörtchen: öffn' ich sie, sie schweigt;
Und kommt die Theure heimlich Nachts heraus zu mir,
Sie schweigt.

Palinurus.

Du thust wohl etwas, sinnst auf einen Streich,
25 Der dir und deinem Hause, Herr, Unehre bringt?
Suchst wohl ein keusches Mädchen, oder welches keusch
Sein soll, in's Nez zu locken?

Phädromus.

Keine Seele, nein!
Da soll mich Zeus behüten!

Palinurus.

Gleiches wünsch' ich auch.
Wenn du gescheit bist, richte so dein Lieben ein,
30 Daß keine Schmach dich treffe, wenn es ruchtbar wird.
Sorg' immer, daß du deinen guten Ruf behältst,
Und immer liebe, was du liebst, vor aller Welt.

Phädromus.

Was willst du damit sagen?

Palinurus.

Daß du jederzeit
Vorsichtig geh'n sollst.

Phädromus.

Wohnt ja doch ein Kuppler hier.

Palinurus.

35 Kein Mensch verwehrt dir, wenn's an Geld dir nicht gebricht,
Zu kaufen, was man offen zum Verkaufe beut.
Kein Mensch verbeut auf offner Straße dir das Geh'n;
Nur durch verzäunte Gründe brich dir keinen Weg.
Enthältst du dich von Ehefrauen, ehrbaren
40 Jungfrau'n und Wittwen, magst du lieben, was du willst.

Phädromus.

Dies Haus ist eines Kupplers Haus.

Palinurus.

Zum Henker mag

Es geh'n!

Phädromus.

Warum denn?

Palinurus.

Weil's im Dienst des Lasters steht.

Phädromus.

(erzürnt)

O, widersprich!

Palinurus.

Mit vollem Recht.

Phädromus.

Schweig' ungesäumt!

Palinurus.

Du wolltest ja, ich solle widersprechen.

Phädromus.

Jezt

45 Verbiet' ich dir's. Nun, was ich sagen wollte: der
Hat eine Magd —

Palinurus.

Der Kuppler hier?

Phädromus.

Du hast's erwischt.

Palinurus.

Ich fürchte nicht, daß mir's entwischt.

Phädromus.

So schweige doch! —
Die soll zur Meze werden, und mich liebt sie so.
Ich bin zu dieser Mäkelei nicht aufgelegt.

Palinurus.

50 Wie so?

Phädromus.

Mir eigen will ich sie: ich liebe sie
Nicht minder als sie selbst mich liebt.

Palinurus.

Ein böses Ding
Geheime Liebe, richtet nichts als Schaden an.

Phädromus.

(seufzend)

Du sagst die Wahrheit.

Palinurus.

Hat sie nicht schon mitgemacht?

Phädromus.

Sie ist von meiner Seite rein und unversehrt,
55 Wie meine Schwester, wenn das viele Küssen ihr
Nicht schon geschadet.

Palinurus.

Merke dir: das Feuer ist
Dem Rauche stets sehr nahe. Zwar mit Rauche kann
Man nichts verbrennen, mit der Flamme geht es wohl.
Du mußt die Nuß aufknacken, wenn du aus der Nuß
60 Den Kern verlangst. Durch Küsse bricht sich seine Bahn,
Wer auf das Kissen kommen will.

Phädromus.

Doch dieses Kind
Ist viel zu sittsam, buhlte noch mit keinem Mann.

Palinurus.

Wenn Kuppler sittsam wären, Herr, dann glaubt' ich es.

Phädromus.

Was denkst du von dem Mädchen? Kann sie sich zu mir
65 Wegstehlen Einmal, küßt sie mich und huscht davon.

Das thut sie, weil in Aesculapius' Tempel hier
Der Kuppler krank liegt, Hu! Der quält mich recht!

Palinurus.

Wie so?

Phädromus.

Bald will er dreißig Minen, und ein andermal
Verlangt er ein Talent für sie. Nichts Billiges
70 Kann ich von ihm erlangen.

Palinurus.

Und du thust nicht recht,
Verlangst von einem Kuppler, was kein Kuppler hat.

Phädromus.

Nun sandt' ich meinen Parasit nach Karien,
Mir Geld von meinem Freunde dort auf Borg zu leih'n.
Wenn der es mir nicht bringt, wo wend' ich dann mich hin?

Palinurus.

75 Rechts, denk' ich, wenn du deinen Gruß den Göttern bringst.

Phädromus.

Nun, ein Altar der Venus ist vor'm Hause hier,
Und ihr gelobt' ich heute schon ein Morgenbrod.

Palinurus.

Zum Morgenbrode willst du dich der Venus weih'n?

Phädromus.

Mich, dich und alle diese.

Palinurus.

Daß sie speien muß?

Phädromus.
(zu einem der begleitenden Sklaven)

80 Gib mir die Flasche, Bursch!

Palinurus.

Wozu?

Phädromus.

Das hörst du gleich.

Am Thore hier liegt eine graue Kupplerin
Als Wache; die trinkt gerne viel, und lauteren.

Palinurus.

Ein Faß von altem Chierwein, das Odem hat!

Phädromus.

Mit Einem Wort: es ist die ärgste Säuferin.
85 Bespreng' ich diese Thüre nur mit wenig Wein,
Gleich riecht sie meine Gegenwart und öffnet schnell.

Palinurus.

Ihr bringt man diese Flasche mit dem Wein?

Phädromus.

Im Fall

Du's nicht verwehrst.

Palinurus.

Ei, freilich wohl! Ich wollte, der
Sie trägt, er bräche sich den Hals. Ich dachte mir,
90 Die Flasche sei für uns bestimmt.

Phädromus.

So schweige doch!

Im Falle sie was übrig läßt, das ist für uns,
Für Zwei genug.

Palinurus.

Wo ist der Fluß wohl, den das Meer
Nicht faßte?

Phädromus.

Komm, Palinurus, an die Thür mit mir.

Palinurus.

Recht gern.

Phädromus.
(indem er vor der Thüre Wein aufgießt)

Wohlan jezt, allerliebste Thüre, trink:
95 Trink wacker, sei mir aber auch recht hold dafür!

Palinurus.
(ihm nachspottend)

Verlangst du nicht Oliven, Braten, Kapern auch?

Phädromus.

Erwecke deine Hüterin, sie rufe mir!

Palinurus.

Du strömst den Wein aus: aber, Herr, was ficht dich an?

Phädromus.

O laß mich! Siehst du, wie das allerliebste Haus
100 Sich öffnet? Muxt die Angel auch ein Bischen nur?
Das ist doch schön.

Palinurus.

So küsse sie.

Phädromus.

Sei stille doch!
Laß uns das Licht, laß uns die Stimme bergen.

Palinurus.

Gut!

(sie verbergen die Fackel.)

Zweite Scene.

Die Kupplerin. Phädromus. Palinurus.

Die Kupplerin.

Mir duftet die Blume von altem Wein
In die Nase herauf: mich Lüsterne lockt
Sein Reiz hierher in der finsteren Nacht.
Nun wo, wo ist er? Er ist mir nah.

5 Ich hab' ihn, o Wonne! Willkommen, mein Herz!
Bacchus' Stolz! Wie sehn' ich mich
Nach dem uralten Stoff! Balsam riecht gegen dich,
Wie Unflat im Schiffsgrund.
Myrrhenöl bist du mir, Zimmet und Rose du,
10 Duftest, wie Casia, Crocus und Bdellium.
Ja, wo du ausgegossen bist, da möcht' ich wohl begraben sein.

Phädromus.

Durst hat das Weib.

Palinurus.

Wie viel?

Phädromus.

Nicht viel; ihr gnügt an einem Eimer.

Palinurus.

Dann wächst allein für sie nicht Wein genug in einem Jahre.

Die Kupplerin.

Doch da du, süßer Duft, mir in die Nase stiegst,
15 Schaffe nun, Theurer, auch meinem Gaum eine Lust!
Bleib mir jezt ferne! Wo ist er selbst? Seinen Saft
Will ich in langem Zug aus der Flasch' in mich zieh'n.
Laß mich ihn schlürfen! Weg ist er: ich folg' ihm nach.

Palinurus.

Zu einem Jagdhund hätte die recht gut gepaßt:
20 Hat eine feine Nase, die.

Die Kupplerin.

Wen hör' ich da von ferne?

Phädromus.

Muß sie anreden, die Strunzel da. Komm daher,
Sieh mich an, Kupplerin!

Die Kupplerin.

Welcher Mensch herrscht mich an?

Phädromus.

Bacchus, der liebliche Spender des Weines,
Der, wenn du dich räusperst und dürstest halb schläfrig,
25 Dir den Trunk bringen, dir deinen Durst löschen will.

Die Kupplerin.

Ist er weit weg von mir?

Phädromus.

(zeigt ihr die Flasche)

Sieh doch hier, sieh das Licht!

Die Kupplerin.

Ungesäumt komm zu mir, komm, verdopple deinen Schritt!

Phädromus.

Guten Tag!

Die Kupplerin.

Guten Tag, wenn man vor Durst vergeht?

Phädromus.

Gleich sollst du trinken.

(er geht zu seinen Sklaven)

Die Kupplerin.

Lange währt's.

Phädromus.

(kommt mit der Flasche zurück)

Hier hast du, gute Alte.

Die Kupplerin.

30 Willkommen, Allerliebster!

Palinurus.

Auf, schnell gieße das in deinen Schlund,
Und spühle frisch die Gurgel aus.

Phädromus.

O schweige doch! Du darfst ihr
Nichts Uebles sagen.

Palinurus.

Also will ich's lieber thun.

Die Kupplerin.
(indem sie Wein auf den Altar tröpfelt)

Von Wenigem, Venus, geb' ich dir dies Wenige,
Nicht gerne; denn Verliebte, Tischgenossen, Zechgesellen,
35 Sie geben alle dir; mich trifft dergleichen Erbschaft selten.
(sie trinkt)

Palinurus.

Da sieh mir an, mit welcher Gier die Vettel in den vollen Schlund
Den lautern Wein hinunterstürzt!

Phädromus.

Ich bin des Todes, weiß nicht,
Was ich zuerst ihr sagen soll.

Palinurus.

Gerade, was du mir gesagt.

Phädromus.

Das ist?

Palinurus.

Daß du des Todes seist.

Phädromus.

Daß dich der Henker hole!

Palinurus.

Das
40 Sag' ihr.

Die Kupplerin.
(trinkend)

Ah, ah!

Palinurus.

Wie steht es, Alte? Schmeckt dir's noch?

Die Kupplerin.

Es mundet.

Palinurus.

Mir mundet's auch, ein Bischen dich zu prügeln.

Phädromus.

Nicht doch! Schweige.

Palinurus.

Ich schweige schon. Doch siehe nur, der Regenbogen trinkt: es wird

Noch heute regnen.

Phädromus.

Soll ich's ihr jezt sagen?

Palinurus.

Was denn?

Phädromus.

Daß es ganz

Um mich gescheh'n ist.

Palinurus.

Sag' es nur.

Phädromus.

Hör', Alte, dieses will ich dir

45 Zu wissen thun: ich bin verloren.

Die Kupplerin.

(forttrinkend)

Aber ich,

Ich bin gerettet. Doch warum soll's denn um dich geschehen sein?

Phädromus.

Was ich liebe, muß ich, ach! entbehren.

Die Kupplerin.

Lieber Phädromus,

Weine nicht, ich bitte dich!

Sorge nur, daß ich nicht dürste: gleich will ich dir
50 Bringen, was du liebst.

(geht in's Haus)

Phädromus.

Und dir
Sez' ich, wenn du dein Versprechen
Lösest, für ein goldnes Standbild
Eine Statue von Wein als Monument für deine Gurgel.
Palinur, wer auf der Erde wird so glücklich sein, als ich, wenn
55 Sie zu mir kommt?

Palinurus.

Traun, wer liebt und arm ist, ist in schlimmer Lage.

Phädromus.

Dem ist nicht so; denn ich hoffe, heute wird mein Parasit noch
Mit dem Gelde kommen.

Palinurus.

Du hast große Dinge, Herr, im Kopfe,
Wenn du was erwartest, was doch nirgendwo zu finden ist.

Phädromus.

Soll ich an die Thüre geh'n und singen?

Palinurus.

Wenn es dir beliebt,
60 Meinethalben; weder will ich's dir gebieten, noch verbieten;
Denn ich sehe, Herr, du bleibst bei deiner Sitte, deiner Denkart.

Phädromus.

Riegel, ihr Riegel, euch grüß' ich, aus Herzensgrund
Lieb' ich euch, wünsch' ich euch, such' ich euch, fleh' ich euch,
Seid mir zu Willen doch, liebliche, dem liebenden:
65 Tanzet nach meinem Wunsch lustigen Lydertanz,
Springet auf, hüpfet auf, sendet mir sie heraus,
Die dem unglücklichen Freund das Blut ausgesaugt.

Häßliche Riegel, ihr! Seht, wie fest schlafen sie!
Wollt ihr nicht schneller euch regen, ach! mir zulieb?
70 Nichts macht ihr euch aus meiner Gunst, ich seh' es nun.
Doch stille, still!

Palinurus.

Ich bin ja still. Was ist es denn?

Phädromus.

Ich höre
Ein Rasseln. Endlich werden doch die Riegel mir gehorsam.

Dritte Scene.

Die Kupplerin. Planesium. Phädromus. Palinurus.

Die Kupplerin.
(zu Planesium)

Komm behutsam, daß die Thür nicht lärmt, daß nicht die Angel knarrt.
Was wir hier thun, darf der Herr nicht merken, meine Planesium.
Halt, ich gieße Wasser drauf.
(sie begießt die Thüre mit Wasser)

Palinurus.
(zu Phädromus)

Herr, siehst du, wie die zitternde
Alte da die Thür kurirt? Sie trinkt den Wein, die Thüre muß
5 Wasser trinken.

Planesium.

Nun, wo bist du, der vor Venus' Richterstuhl
Mich gefordert, Liebesklage wider mich erhoben hat?
Siehe da, hier bin ich, habe mich gestellt vor deinen Stuhl,
Rathe dir nun aber auch, dich mir zu stellen.

Phädromus.

Ich bin da.

Wenn ich wegblieb, dann verdient' ich Strafe wohl, mein Honigkind.

Planesium.

10 Liebes Herz, dem Liebenden geziemt es nicht, entfernt zu sein.

Phädromus.

Palinur!

Palinurus.

Was rufst du mich?

Phädromus.

Ein allerliebstes Mädchen!

Palinurus.

Ganz Allerliebst!

Phädromus.

Ich bin ein Gott, Freund.

Palinurus.

Nein, ein Mensch von wenig Werth.

Phädromus.

Sahst du jemals etwas, oder kannst du jemals etwas seh'n,
Was den Göttern näher käme?

Palinurus.

Daß du krank bist, macht mir Schmerz.

Phädromus.

15 Bist mir schlecht zu Willen; schweige!

Palinurus.

Selber schlägt sich an das Kreuz,
Wer in Liebchens Auge sieht, und, wenn er kann, sie nicht genießt.

Phädromus.
(für sich)

Hat ganz Recht.

(laut)

So sehnlich und so lange wünscht' ich nichts wie das.

Planesium.
(geht auf ihn zu)

Nun, umarme mich!

Phädromus.

Allein dies macht mir noch das Leben werth.
Weil es dir dein Herr verwehrt, so soll es heimlich sein.

Planesium.

Verwehrt?
20 Kann es, soll es nie verwehren; nur der Tod trennt mich von dir.

Phädromus.

Königen gönn' ich ihre Länder, Reichen lass' ich gern ihr Gold:
Habe Jeder seine Würden, seine Schlachten, seinen Kampf;
Wenn sie mich nur nicht beneiden, gönn' ich Jedem, was er hat.

Palinurus.
(für sich)

Nein, es ist nicht auszuhalten, tadeln muß ich meinen Herrn.
25 Gut ist's, mit Vernunft zu lieben; unvernünftig liebt der Thor.
Aber lieben bis zum Wahnsinn, das vermag mein Herr allein.

(laut)

Phädromus, hast wohl der Venus eine Nachtwach' angelobt?
Denn gewiß, nicht lange währt's, so graut der Tag.

Phädromus.

Sei still!

Palinurus.

Warum?
Willst du noch nicht schlafen geh'n?

Phädromus.

Ich schlafe schon; nur schreie nicht!

Palinurus.

30 Nein, du wachst.

Phädromus.

Das ist mein Schlaf; ich schlafe so nach meiner Art.

Palinurus.

(zu Planesium)

Höre: Wohlthat nicht vergelten, Mädchen, das ist Unverstand.

Planesium.

Zürntest doch, wenn dich dein Herr vom Essen jagte.

Palinurus.

Meinethalb!

Beide lieben sich zum Sterben, seh' ich, beide sind verrückt.

Sehe nur ein Mensch, wie kläglich die sich winden, wie sie sich

35 Nicht genug umarmen können! Wollt ihr aus einander geh'n?

Planesium.

Keinem Menschen ward ein ungestörtes Glück. Auch unsrer Lust

Haftet diese Qual

(auf Palinurus deutend)

beständig an.

Palinurus.

Was sagst du Nikel da?

Du sogar mit deinen Eulenaugen nennst mich eine Qual?

Du versoffne Gans, du Kröte!

Phädromus.

Meine Venus schimpfst du mir?

40 Daß ein durchgepeitschter Sklave solchen Hohn mir bieten soll!

Mensch, zu deinem größten Unheil, wahrlich, hast du das gesagt!

(er schlägt ihn)

Da für deine bösen Reden, daß du dich ein andermal

Mäßigst!

Palinurus.

Hilf, Nachtwächt'rin Venus!

Phädromus.

Machst du noch, du Schlingel, fort?
(er schlägt ihn wiederholt)

Planesium.
(zu Phädromus)

Laß den Kloz, mein Lieber, daß dir nicht die Hand zu Schanden geht.

Palinurus.

45 Du vergehst dich schwer, verübst hier eine Schandthat, Phädromus:
Schlägst mit Fäusten, der dir Gutes räth, und liebst das eitle Ding.
Kannst du dich in deiner Zügellosigkeit nicht mäßigen?

Phädromus.

Bringe mir Einen, der mit Maß liebt, und ich zahle Gold dafür.

Palinurus.

Bringst du mir 'ne kluge Herrschaft, kriegst du mehr als Gold von mir.

Planesium.

50 Lebe wohl, mein Herz! Ich höre, wie der Riegel knarrt und dröhnt;
Denn der Küster schließt den Tempel auf. Wie lange werden wir
Den verstohl'nen Liebeshandel unter uns noch pflegen?

Phädromus.

Nicht
Lange mehr. Ich sandte meinen Parasiten wohl vor vier
Tagen schon nach Carien, Geld zu holen: der kommt heut zurück.

Planesium.

55 Gott, wie spät!

Phädromus.

So wahr mir Venus gnädig ist, ich lasse dich
Länger als drei Tage nicht in diesem Haus: dann wirst du frei.

Planesium.

Halte Wort! Da nimm zulezt noch, eh' ich scheide, diesen Kuß.

Phädromus.

Diesen Kuß, ich gäb' ihn nicht, und böte man ein Königreich
Mir dafür! Wann werden wir uns wiederseh'n?

Planesium.

O kaufe mir
60 Nur die Freiheit. Liebst du mich, so löse mich um jeden Preis.
Lebe wohl!

(sie geht in's Haus)

Phädromus.

Nun steh' ich einsam. Ich vergehe, Palinur!

Palinurus.

Und ich auch: mich tödten Schlaf und Schläge.

Phädromus.

Komm in's Haus mit mir.

Zweiter Act.

Erste Scene.

Cappadox. Palinurus.

Cappadox.
(tritt aus dem Tempel des Aesculap)

Nun geh' ich unbedenklich aus dem Tempel fort,
Weil ich den Sinn des Aesculap einmal erkannt,
Der meiner gar nicht achtet, mir nicht helfen will.
Die Körperkräfte nehmen ab, die Schmerzen zu.
5 Denn wie ein Gürtel, drückt mich schon die Milz im Geh'n,
Und Zwillingskinder hab' ich, scheint's, in meinem Bauch.
Ich fürchte nichts, als daß ich Armer mitten durch
Zerplaze.

Palinurus.
(im Heraustreten zu Phädromus, der in seinem Hause zurückbleibt)

Bist du recht gescheit, so folgst du mir,
Und schlägst dir deine Grillen aus dem Sinn. Du bist
10 In Sorgen, weil dein Parasit aus Carien
Noch nicht zurück ist. Doch er bringt gewiß das Geld.
Denn wenn er das nicht brächte, hielt' ihn keine Macht,
Kein eisern Schloß hielt' ihn zurück, ohn' Aufenthalt
Zum Fraß an seine Krippe heimzukehren.

Cappador.

Wer

15 Ist da? Wer spricht hier?

Palinurus.

Wessen Stimme hör' ich?

Cappador.

Ist

Das nicht der Knecht des Phädromus?

Palinurus.

Wer ist der Mensch

Mit seinen grünen Augen und der Bauchgeschwulst?

Den Burschen kenn' ich von Gestalt, von Farbe nicht. —

Nun kenn' ich ihn. Es ist der Kuppler Cappador.

20 Ich geh' ihn an.

Cappador.

Willkommen!

Palinurus.

Schön Dank, Erzhalunk!

Was treibst du?

Cappador.

Nun, ich lebe.

Palinurus.

So, wie du's verdienst.

Was ist dir denn?

Cappador.

In den Nieren sticht's, mich drückt die Milz,

Die Leber schmerzt, die Lunge reißt entzwei, das Herz

Zerspringt mir fast, die Gedärme thun mir alle weh.

Palinurus.

(spöttisch)

25 So bist du, wenn nicht Alles trügt, an der Leber krank.

Cappador.

Des Armen spotten — das ist leicht.

Palinurus.

Gedulde dich
Nur wenig Tage, bis dir dein Gekrös verfault.
Stieg nun die Lack' im Preise, dann erlösest du
Für dein Gekröse wahrlich mehr, als für dich selbst.

Cappador.

30 Die Milz zerplazt mir.

Palinurus.

Treibe dich im Freien um:
Das ist das Beste für die Milz.

Cappador.

Laß dies für jezt;
Antworte mir auf meine Frage. Könntest du's
Wohl deuten, wenn ich meinen Traum von jüngster Nacht
Dir schildern wollte?

Palinurus.
(auf sich deutend)

Siehe da, hier steht der Mann,
35 Der einzig Träume deuten kann! Wahrsager selbst
Befragen mich um meinen Rath. Was meinem Mund
Entströmte, das gilt Allen als Orakelspruch.

Zweite Scene.

Ein **Koch**. **Cappador**. **Palinurus**. **Phädromus**.

Der Koch.

Was stehst du da, Palinurus? Bringst du bald heraus,
Was nöthig ist, damit der Kornwurm essen kann,
Sobald er ankommt?

Palinurus.

Warte nur, ich lege dem
Erst seinen Traum aus.

Der Koch.

Und du selbst trägst mir ja vor,
5 Was dir geträumt hat!

Palinurus.

Allerdings.

Der Koch.

Geh, hole nur!

Palinurus.

(zu Cappador)

Indeß erzähle deinen Traum dem Koche da.
Hier stell' ich einen Bessern dir an meiner Statt.
Denn was ich weiß, hab' ich von ihm.

Cappador.

Und hört er?

Palinurus.

Ja.

(geht ab.)

Cappador.

Der thut, wie Wenige, daß er seinem Meister folgt.

(zum Koch)

10 Nun höre mich!

Der Koch.

Obschon ich dich nicht kenne, sei's!

Cappador.

Im Traume glaubt' ich heute Nacht den Aesculap
Zu seh'n: in weiter Ferne saß der Gott von mir;
Er kam zu mir nicht näher und bekümmerte
Sich nicht um mich.

Der Koch.

Das thäten andre Götter auch.
15 Sie stimmen trefflich unter sich zusammen. Kann's
Dich Wunder nehmen, wenn es dir nicht wohler ist?
Im Haus des Zeus zu schlafen war gerathener,
Der dir bei deinen Schwüren durchgeholfen hat.

Cappador.

Nicht Raum zu schaffen wäre mehr im Capitol,
20 Wenn dort ein Jeder schliefe, der Meineide schwur.

Der Koch.

Nun merke, was ich sage: bitte den Aesculap
Um Gnade, daß dir nicht ein großes Ungemach
Begegne, das dir vorbedeutet ward im Traum.

Cappador.

Hast Recht. Ich gehe beten. (ab.)

Der Koch.

Sei's zu deinem Fluch!

Palinurus.
(aus dem Hause zurückkommend)

25 Du großer Zeus! Wen seh' ich? Wer kommt dort daher?
Ist's nicht der Kornwurm, den mein Herr nach Carien
Geschickt? Heraus! He! Phädromus! Geschwind heraus!

Phädromus.
(kommt aus dem Hause)

Was machst du da für einen Lärm?

Palinurus.

Dein Parasit
Kommt, seh' ich, dort am Straßenende hergerannt:
30 Wir wollen hier doch lauschen, was er thut.

Phädromus.

Ja, ja.
(sie treten auf die Seite.)

Dritte Scene.

Parasit **Kornwurm. Phädromus. Palinurus.**

Kornwurm.

(kommt hastig gelaufen)

Schaffet Plaz da, Freunde, Fremde, während ich hier meine Pflicht
Thue! Drückt euch, fliehet alle, packet euch vom Wege weg!
Daß ich Keinen doch im Lauf an Kopf, an Arm, an Brust und Knie
Stoße! Denn ich habe jezt ein eilig, rasch und schnell Geschäft.
5 Sei er noch so reich und mächtig, wer mir hier im Wege steht,
Sei er Feldherr, oder König, oder Feldgeschworener,
Viertelsmeister, oder Schulze, sei er noch so hoch geehrt,
Wenn er mir den Weg verrennt, ich werf' ihn auf das Pflaster hin,
Daß er auf dem Kopfe steh'n soll! Dann die Herrn aus Griechenland,
10 Die, das Haupt verhüllt, in langen Mänteln durch die Straße zieh'n,
Mit der Wulst von Büchern und mit fetten Bissen vollgepackt,
Die zusammensteh'n und plaudern, das verlaufne fremde Volk,
Die mit ihren weisen Sprüchen allerwärts im Wege steh'n,
Die man immer in den Schenken zechen sieht, die, wenn sie was
15 Wegstipizt, in warmem Wein sich gütlich thun, das Haupt bedeckt,
Daß sie mürrisch und betrunken weiter zieh'n — — begegn' ich die,
Stoß' ich sicher Jeden einzeln, daß es ihm im Bauche knurrt.
Dann die Knechte jener Stuzer, die sich auf der Gasse dort
Bei dem Ballspiel tummeln, streck' ich samt den Herrn auf's Pflaster hin.
20 Bleiben die denn nur zu Hause, hüten sich vor Ungemach!

Phädromus.

Der versteht es, wenn er nur befehlen dürfte. Doch es ist Mode so, so sind die Sklaven jetzt; es ist nicht auszusteh'n.

Kornwurm.

Sagt mir hier Niemand, wo treff' ich meinen Schuzgeist Phädromus?

Eile hat's; ich muß mit ihm zu sprechen suchen — augenblicks.

Palinurus.

(zu Phädromus)

25 Der sucht dich.

Phädromus.

Wir wollen hingeh'n. Kornwurm, he! Dich will ich.

Kornwurm.

Wer

Ruft mich? Wer nennt meinen Namen?

Phädromus.

Einer, der dich sprechen will.

Kornwurm.

Kannst es wohl nicht stärker wünschen, als ich selbst.

Phädromus.

Mein süßes Glück!

Heißersehnter, sei gegrüßt!

Kornwurm.

Ich danke dir.

Phädromus.

Dich wohl zu seh'n,

Freut mich recht. Gib mir die Hand. Wie steht's um meine Hoffnungen?

30 Sage mir's, ich bitte dich.

Kornwurm.

Herr, sage mir, wie steht's um mich?

Phädromus.

Fehlt dir was?

Kornwurm.

Nacht wird's vor mir; vor Hunger sinkt mein Knie mir ein.

Phädromus.

Vor Ermattung, — will ich glauben.

Kornwurm.

Halt mich, halt, ich bitte dich.

Phädromus.

Wie er blaß wird! Gebt ihm einen Sessel, daß er sizen kann!
Hurtig! Ein Gefäß mit Wasser! Schnell!

Kornwurm.

Es wird mir übel.

Phädromus.

Freund,

35 Willst du Wasser haben?

Kornwurm.

Ja, wenn Brod darin ist, gib es her,
Daß ich's essen kann, ich bitte.

Phädromus.

Wenn dich doch der Geier —

Kornwurm.

Macht,
Daß ich mich des guten Windes freue, der mich hergebracht!

Phädromus.

Herzlich gern.

(Phädromus und Palinurus blasen aus vollen Backen)

Kornwurm.

Was macht ihr denn?

Palinurus.

Wir machen Wind.

Kornwurm.

Mit eurem Wind
Könnt ihr mir zu Hause bleiben.

Phädromus.

Nun, was willst du denn?

Kornwurm.

Ich will
40 Essen und mich meiner Ankunft freuen.

Phädromus.

Daß dich Jupiter
Strafe, wie du's würdig bist!

Kornwurm.

Ich sterbe, sehe schon nicht mehr.
Bitter schmeckt es mir im Mund, stumpf sind die Zähne, dürr der Schlund,
Und vor lauter Speisemangel schlottern die Gedärme mir.

Phädromus.

Gleich bekommst du was.

Kornwurm.

Ich will nicht w a s; ich möchte lieber v i e l.

Phädromus.

45 Wenn du wüßtest, was für Ueberbleibsel da sind.

Kornwurm.

Wüßt' ich doch,
Wo sie sind! Die Zähne wünschen was mit ihnen abzuthun.

Phädromus.

Schinken, Schmeerbauch, Lendenbraten, Schweinehalsstück.

Kornwurm.

Alles das?
Auf der Fleischbank meinst du wohl?

Phädromus.

Mit nichten, auf den Schüsseln schon:
Alles ward für dich bereitet, als wir hörten, daß du kämst.

Kornwurm.

50 Spotte nicht!

Phädromus.

Nicht lieben soll mich meine Liebste, lüg' ich dir!
Doch du sagst von deiner Sendung mir kein Wort.

Kornwurm.

Ich bringe nichts.

Phädromus.

Bin verloren!

Kornwurm.

Doch ich kann dich finden, wenn du hören willst.
Wie du mir befohlen, reist' ich ab und kam nach Carien.
Dort erblick' ich deinen Freund, und bitte den um Geld für dich.
55 Und da hätt'st du sehen sollen, wie er dir gefällig sein
Wollte, dich nicht täuschen mochte, wie's dem wahren Freunde ziemt.
Nur mit wenig Worten sagt' er unverholen mir heraus,
Ihm ergeh' es ganz wie dir, er habe selbst kein Geld wie du.

Phädromus.

Freund, du tödtest mich mit deinen Reden.

Kornwurm.

Nein, ich rette dich.
60 Als mir der Bescheid geworden, geh' ich auf den Markt, betrübt,
Daß ich fruchtlos hingekommen. Da begegnet mir sofort
Ein Soldat. Ich geh' ihn an, und grüß' ihn. Er wünscht guten Tag,
Schüttelt mir die Hand, und führt mich auf die Seite, fragt, warum

Ich nach Carien gekommen. Zum Vergnügen bin ich hier,
65 Sag' ich ihm. Dann fragt er weiter, ob ich in Epidaurus nicht
Einen Wechsler Lyco kenne. Lyco ist mir wohlbekannt,
Sag' ich ihm. Auch Cappadox, der Kuppler? Hab' ihn oft geseh'n.
Doch was soll der? — Um den Preis von dreißig Minen hab' ich einst
Ihm ein Mädchen abgekauft; zehn kommen noch für Schmuck dazu.
70 „Hast du ihm das Geld gegeben?" — Bei dem Wechsler Lyco liegt's,
Den ich dir vorhin genannt. Dem trug ich auf, wenn Einer ihm
Einen Brief mit meinem Ringe zugesiegelt brächte, dem
Dirne, Schmuck und Kleider, — Alles von dem Kuppler mitzugeben.
Als ich das vernommen, ging ich. Doch er ruft mich schnell zurück,
75 Ladet mich zu Tisch, ich kann's ihm nicht versagen. „Geh'n wir gleich!
Wollen uns zu Tische sezen," sagt er dann. Das war mir recht.
Denn ich darf den Tag nicht feiern, und der Nacht nicht Abbruch thun.
Alles ist bereit, und wir, für die's bereitet war, sind da.
Als wir satt gegessen und getrunken, herrscht er Würfel her,
80 Fordert mich zu spielen auf; ich seze meinen Mantel, er
Sezt dagegen seinen Ring aus, wirft und ruft: Planesium.

Phädromus.

Meine Liebste?

Kornwurm.

Schweig' ein bischen still. Er wirft den Geierwurf.
Ich ergreife dann die Würfel, rufe meinen Nährer an,
Hercules, und werfe gleich den Königswurf. Dann trink' ich ihm

85 Einen großen Becher zu. Er leert ihn, legt sich auf das Haupt,
Und schläft ein. Nun zieh' ich ihm den Ring vom Finger,
schleiche mich
Ingeheim vom Polster weg; er merkte nichts. Die Knechte zwar
Fragen mich, wohin ich wolle. Wo die Satten hinzugeh'n
Pflegen, rief ich. Und die Thür erblickend, husch' ich flugs hinaus.

Phädromus.

90 Bravo!

Kornwurm.

Rufe bravo, wann ich erst vollbracht, was du verlangst.
Geh'n wir jezt hinein, und siegeln dort den Brief!

Phädromus.

Ich säume nicht.

Kornwurm.

Doch wir schmausen erst noch etwas, Lendenbraten, Schinken,
Speck,
(Unsres Magens ächte Stüzen!) Brod, gebrat'nes Ochsenfleisch,
Weite Töpfe, große Humpen, daß es nicht an Geist gebricht.
95 Mache du den Brief zurecht; der
(auf einen der Knechte deutend)
wartet auf, ich esse dann.
Wie du schreiben sollst, bedeut' ich dir. Nun komm.

Phädromus.

Ich folge dir.
(Alle ab in's Haus.)

Dritter Act.

Lyco. Kornwurm. Cappador.

Lyco.

Man hält mich für begütert: ich berechnete,
Was ich an Geldern habe, was ich schuldig bin.
Bezahl' ich meine Schulden nicht, so bin ich reich;
Und falls ich sie bezahlen will, so krieg' ich noch
5 Mehr Schulden. Wenn ich's gründlich überlege, muß
Ich vor den Prätor, wenn man mich noch weiter drängt.
Die meisten Wechsler haben's bei sich eingeführt,
Sie mahnen sich einander und bezahlen nicht:
Den, der zu laut mahnt, zahlen sie mit Fäusten aus.
10 Ein Mensch, der zeitig etwas sich erworben hat,
Muß zeitig hungern, wenn er nicht auch zeitig spart.
Jezt kauft' ich gern ein Schäzchen, dessen Dienste mir
Etwas verdienen könnten; denn ich brauche Geld.

(er tritt vor die Bildsäule des Aesculap, um den Gott zu begrüßen)

Kornwurm.

(kommt aus dem Hause des Phädromus, und ruft diesem auf der Schwelle zu)

Du brauchst mich nicht zu mahnen; denn jezt bin ich satt.
15 Da merk' ich gut, vergesse nichts. Ich werde dir's
Nach Wunsch bestellen, ohne Fehl; nur schweige still.

(er tritt vor)

Jezt hab' ich doch da drinnen mich recht vollgestopft:

Nur Ein Behälter ließ ich noch im Magen frei,
Wo ich die Reste von den Resten bergen kann.

(er wird den Lyco gewahr)

20 Doch wer begrüßt denn mit bedecktem Haupte dort
Den Aesculap? Ah! Der ist's, den ich suchte.

(zu Cappadox, den er mitgebracht hat)

Komm!

Als ob ich ihn nicht kennte, ja, so stell' ich mich.

(zu Lyco)

Ich will zu dir. He!

Lyco.

Guten Tag, Einäugiger!

Kornwurm.

Du spottest mein?

Lyco.

Ich glaube, du bist vom Geschlecht
25 Der Koklier; die haben nur Ein Auge.

Kornwurm.

Nun,
Mir schlug ein Wurfzeug eines aus bei Sicyon.

Lyco.

Was geht es mich an, ob ein Aschentopf es dir
Zerschlug?

Kornwurm.

(bei Seite)

Das ist ein Seher wohl; er spricht so wahr.
Denn solches Wurfzeug trifft mich oft an meinen Kopf.

(zu Lyco)

30 Sprich nicht verächtlich von der Ehrenmarke da,
Der Wunde, Menschlein, die ich für den Staat empfing.

Lyco.

Nun, wenn ich von der Marke dir nicht reden darf,
So darf ich's doch vom Markte?

Kornwurm.

Weg mit dem Geschwäz
Von deinem Markt und deiner Marke! Wenn du mir
35 Den, den ich suche, zeigen kannst, verdienst du dir
Von mir den vollsten, größten Dank. Ich spräche gern
Den Wechsler Lyco.

Lyco.

Sage mir, warum du jezt
Nach dem verlangst: wo kommst du her?

Kornwurm.

Vernimm: mich schickt
Der Held Therapontigonus Platagidor.

Lyco.

40 Wohl kenn' ich seinen Namen, weil der Name mir
Vier volle Zeilen allemal bei'm Schreiben füllt.
Was soll der Wechsler Lyco dir?

Kornwurm.

Man trug mir auf,
Ihm diesen Brief zu bringen.

Lyco.

Und wer bist du denn?

Kornwurm.

Sein Freigelass'ner, der im Haus Langfinger heißt.

Lyco.

45 Langfinger? Woher wurde dir der Name? Sprich!

Kornwurm.

Weil, wenn der Herr betrunken eingeschlafen ist,
Ich lange Finger mache, wo's zu mausen gibt.

Lyco.

Such' anderswo dir Unterkunft, ich rathe dir's,
Weil hier bei uns kein Plaz für lange Finger ist.
50 Doch den du suchst, Freund, der bin ich.

Kornwurm.

Im Ernst? Du bist
Der Wechsler Lyco?

Lyco.

Freilich bin ich der.

Kornwurm.

So läßt
Der Held Therapontigonus den besten Gruß
Dir sagen und dir diesen Brief zustellen.

Lyco.

Mir?

Kornwurm.

Ja, dir. Da nimm! Erkennst du dieses Siegel?

Lyco.

Ei!
55 Wie sollt' ich nicht? Ein Söldner, mit dem Schild bewehrt,
Haut einen Elephanten mit dem Schwert entzwei.

Kornwurm.

Er läßt dich bitten, was im Brief geschrieben steht,
In's Werk zu sezen, liege dir an seiner Gunst.

Lyco.

Gib her; ich will doch sehen, was er schreibt.

Kornwurm.

So lies,
60 Wie dir's gefällt —

(bei Seite)

bekomm' ich das nur, was ich will.

Lyco.

(liest den Brief)

„Soldat Therapontigonus Platagidor
Entbeut dem Lyco, seinem epidaurischen
Gastfreunde, seinen besten Gruß."

Kornwurm.
(bei Seite)

Den hab' ich, der
Schnappt nach der Angel.

Lyco.
(fährt fort zu lesen)

„Ich ersuche dich, dem Mann,
65 Der diesen Brief dir überbringt, das Mädchen, das
Ich dort in deiner Gegenwart und auf dein Wort
Erstanden, auszuliefern, auch was ihr gehört,
Den Schmuck, die Kleider. Weißt du doch, wie's unter uns
Beredet ward. Dem Kuppler übergib das Geld,
70 Und ihm, dem Ueberbringer, gib das Mädchen." — Doch
Wo ist er selbst? Was kommt er nicht?

Kornwurm.

Ich sage dir's.
Wir kamen vor vier Tagen erst aus Indien
Nach Carien. Da nun will er eine Statue
Aus feinem Philippeergold von sieben Fuß
75 Sich setzen lassen, als ein Denkmal seines Ruhms.

Lyco.

Warum?

Kornwurm.

Vernimm: die Perser, Paphlagonier,
Sinoper, Carer, Creter, Syrer, Araber,
Die Lycier, Rhodus, Fresserland, Saufezerland,
Centaurenkampfland, Amazonenheeresland,
80 Das ganze Weinbeerküstenland von Libyen,
Den halben Theil von allen Völkern auf der Welt
Hat er allein in zwanzig Tagen unterjocht.

Lyco.
(verwundert)

Ei! Ei!

Kornwurm.

Was staunst du?

Lyco.

Hätte man die Völker auch,

Wie Hühner, all' in einen Käfig eingesperrt,

85 Er kam in Einem Jahre nicht damit herum.

Ich glaub's, du bist an seinem Tisch: so lügst du da.

Kornwurm.

Ich kann dir mehr noch sagen, wenn du's haben willst.

Lyco.

O laß es gut sein. Folge mir: ich will dich gleich

Abfertigen. Doch der Kuppler, sieh, da ist er ja.

90 Willkommen, Kuppler!

Cappador.

Danke schön

Lyco.

Was meinst du wohl,

Was mich zu dir führt?

Cappador.

Sage, was?

Lyco.

Nimm hier das Geld,

Und schicke mit dem Burschen da das Mädchen fort.

Cappador.

Das Mädchen, das ich Phädromus zu geben schwur?

Lyco.

Kann das dich kümmern, wenn du nur dein Geld bekommst?

Cappador.
(für sich)
95 Zurathen ist dem Zuthun gleich.
(laut)
Jezt kommet nur
Mit mir.

Kornwurm.
Und, Kuppler, halte du mich ja nicht auf.
(Alle ab.)

Vierter Act.

Erste Scene.

Der Aufseher über die Theatergarderobe.

Phädromus hat, traun, an Kornwurm einen feinen Schalk
erwischt.
Soll ich ihn Halunk betiteln, oder lieber Sykophant?
Was ich hierher lieh, die Kleider, fürcht' ich, krieg' ich nicht
zurück.
Zwar mit Kornwurm hab' ich nichts; ich borgte sie dem
Phädromus.
5 Dennoch will ich auf der Hut sein. Aber bis er wiederkommt,
Zeig' ich euch, an welchem Ort ihr jeden Menschen finden könnt,
Daß ihr euch nicht lange mühen dürfet, wenn ihr Einen sucht,
Einen Schlechten oder Guten, Schelmen oder Biedermann.
Sucht ihr wen, der falsch geschworen, gehet in's Comitium,
10 Nach dem Tempel Cloacina's, wenn ihr Lügner, Prahler sucht.
Ehemänner, die verschwenden, findet ihr am Königsplaz.
Auch die alten Buhlerinnen, auch die Kuppler trefft ihr dort,
Auf dem Fischmarkt Alle, die bei Picknicks sich gütlich thun;
Biedre reiche Leute seht ihr an des Marktes Ende geh'n.
15 Mitten am Kanale steh'n Großsprecher und Bramarbasse.
Stolze Gecken, Schwäzer und Verläumder seht ihr über'm Teich,

Die den Nächsten kühn verlästern, ohne Grund, um nichts, indeß
Doch genug an ihnen haftet, was des Tadels würdig ist.
Bei den alten Buden borgt man oder leiht auf Zinsen aus.
20 Leute, denen schwer zu trau'n ist, steh'n an Castors Heiligthum.
Solche, die sich selbst verkaufen, hegt die Tuskergasse dann.
Im Velabrum trefft ihr Bäcker, Fleischer, Zeichendeuter und
Die am Unglück Andrer schaffen, die dazu die Mittel leih'n.
Doch indessen knarrt die Thür: ich muß die Zunge bändigen.
(geht ab.)

Zweite Scene.

Kornwurm. Cappador. Lyco. Planesium.

Kornwurm.
(zu Planesium)

Geh du voran; ich kann nicht seh'n, was hinten ist, o Mädchen.
(zu Cappador)
Was sie besize, Schmuck und Puz, gehör' ihm, sagt er, alles.

Cappador.

Das läugnet Niemand.

Kornwurm.

Aber doch ist's besser, dran zu mahnen.

Lyco.
(zu Cappador)

Vergiß nicht, daß du mir versprachst, wenn irgendwer als Freie
5 Das Mädchen an sich nehme, mir mein Geld zurückzugeben,
Die dreißig Minen.

Cappador.

Werd' es nicht vergessen: sei nur ruhig.
Versprech' es wiederholt.

Kornwurm.

Auch ich will dich daran erinnern.

Cappador.

Als eigen sprech' ich dir sie zu.

Kornwurm.

Von einem Kuppler nähm' ich was
Als eigen an? Ein Kuppler hat nichts Eignes als die Zunge nur,
10 Um abzuschwören, was man ihm vertraut. Mit Fremden handelt ihr,
Ihr sezt in Freiheit Fremde nur, und über Fremde herrschet ihr.
Euch kümmert's nicht, von wem ihr kauft, und keinem Käufer steht ihr ein.
Die Kuppler sind vor aller Welt für nichts geachtet, scheint es mir,
Nichts weiter, als was Fliegen, Mücken, Wanzen, Flöh' und Läuse sind.
15 Zur Plage, zur Beschwerde nur, und nicht zum Nuzen seid ihr da.
Sich auf dem Markte neben euch zu stellen, wagt kein Ehrenmann,
Und thut er's, dann beschimpft man ihn, man spuckt ihn an, man schilt ihn aus.
Da heißt's, er bringe sich um Ehr' und Geld, auch wenn er nichts verbrach.

Lyco.

Bei meiner Treu, Einäugiger, du kennst die Kuppler recht genau.

Kornwurm.
(zu Lyco)

20 Euch stell' ich an denselben Plaz; ihr gleicht den Kupplern auf ein Haar.
Die stecken doch in Winkeln nur; ihr stellt am offnen Markt euch aus.
Ihr ruinirt durch Wucher, sie durch Liebesköder und Betrug.
Wie viele Staatsgeseze gab um euretwillen schon das Volk!

Doch ungescheut durchbrechet ihr das Garn; ihr findet stets
ein Loch.
25 Für heißes Wasser achtet ihr die Sazungen, berührt sie keck,
Sobald sie kalt geworden sind.

Lyco.

O hätt' ich doch geschwiegen!

Cappadox.

Mir,
Der nichts Verkehrtes dachte, sagst du Böses und Verkehrtes nur.

Kornwurm.

Nur wenn es Einer nicht verdient, dann ist das Böse bös
gesagt.
Doch wenn's verdient ist, ist es, traun, nach meinem Urtheil
gut gesagt.
(zu Cappadox)
30 Ich brauche dich so wenig als sonst einen Kuppler zur Gewähr. —
Verlangst du noch was, Lyco?

Lyco.

Nein; leb wohl!

Kornwurm.

Leb wohl!
(will gehen)

Cappadox.
(zu Kornwurm)

Du, noch ein Wort!

Kornwurm.

Was willst du?

Cappadox.

Sei dafür besorgt, ich bitte, daß ihr's
(auf Planesium deutend)
wohl ergeht.
Ich zog sie fein und züchtig auf.

Kornwurm.

Wenn ihr Geschick dich jammert, sprich,
Was gibst du, daß ihr's wohl ergeht?

Cappador.

Nun, Schläge.

Kornwurm.

Schläge brauchst du selbst.

(Planesium weint)

Cappador.

(zu Planesium)

35 Was weinst du, Thörin? Fürchte nichts; ich habe dich ganz gut verkauft.
Betrage dich nur gut, und folge dem da schön, mein schönes Kind.

Lyco.

(zu Kornwurm)

Langfinger, willst du weiter was von mir?

Kornwurm.

Leb wohl und bleib gesund!
Hast mir zulieb dich wacker umgethan, mich wohl mit Geld verseh'n.

Lyco.

Ich lasse deinen Herrn Patron auf's Beste grüßen.

Kornwurm.

Danke schön.

(geht ab.)

Lyco.

(zu Cappador)

40 Verlangst du sonst was, Kuppler?

Cappador.

Gib die zehen Minen, mich davon
Zu pflegen, bis mir besser wird.

Lyco.

Du sollst sie morgen haben; laß
Sie holen.

Cappador.

(für sich)

Alles ging nach Wunsch: ich will den Göttern dankbar sein.
Die kauft' ich um zehn Minen einst; da war sie noch ein kleines Kind.
Den Menschen, der sie mir verkauft, den hab' ich nachher nie geseh'n.
45 Wohl wird er todt sein. Was verschlägt es mir? Ich habe ja das Geld.
Ja, wem der Himmel gnädig ist, dem wirft er Gold mit voller Hand
In seinen Schooß. An's Opfer jezt! Dann will ich mir recht gütlich thun.

(er geht ab.)

Dritte Scene.

Therapontigonus. Lyco.

Therapontigonus.

Nicht gering ist, traun, der Zorn, von dem erzürnt ich jezt einher
Trete, nein, derselbe, der bei'm Sturm der Städte mich durchflammt.
Wenn du nicht die dreißig Minen eilig mir zu geben eilst,
Die bei dir ich hinterlegte, legst du flugs dein Leben ab.

Lyco.

5 Nicht gering ist, traun, das Unglück, das ich dir bereiten will,
Nein, dasselbe, welches strafend die ereilt von meiner Hand,
Denen ich nichts schuldig bin.

Therapontigonus.

Nur nicht so trozig! Glaubst du wohl,
Daß ich bitten werde?

Lyco.

Niemals zwingst du mich, was ich bereits
Dir bezahlt, dir noch einmal zu zahlen; nein, das thu' ich nicht.

Therapontigonus.

10 Als ich dir das Geld vertraute, hab' ich doch sogleich gedacht,
Daß du nichts heimzahlen würdest.

Lyco.

Was verlangst du's jezt von mir?

Therapontigonus.

Wissen will ich, wem du's gabst.

Lyco.

Dem blinden Freigelass'nen, der,
Wie er sagt, Langfinger heißt, dem zahlt' ich's aus, dem nämlichen,
Der mir einen Brief von dir zustellte.

Therapontigonus.

Brief? Was faselst du
15 Mir von Briefen, Freigelass'nen, was von langen Fingern da?
Keinen Freigelass'nen hab' ich, keinen. Was hast du gethan?

Lyco.

Was du selbst befohlen, that ich nur aus Achtung gegen dich.
Konnte doch den Boten, der dein Siegel brachte, nicht verschmäh'n.

Therapontigonus.

Mensch, du warst der Thoren größter, daß du diesem Brief getraut.

Lyco.

20 Hätt' ich dem nicht trauen sollen, was im Staat, im Hause gilt?
Geh' ich nun! Du hast dein Geld. Ich wünsche wohl zu leben, Held!

Therapontigonus.

Wohl zu leben?

Lyco.

Meinethalb sei immer krank, wenn dir's behagt!

(geht ab.)

Therapontigonus.

Himmel! Was beginn' ich nun? Was hilft es mir, daß Könige
Mir gehorchten, wenn ein solcher Stubenkauz mich narren darf?

Vierte Scene.

Cappador. Therapontigonus.

Cappador.

Wem die Götter gnädig sind, dem, glaub' ich, sind sie nicht erboßt.
Nun ich dargebracht mein Opfer, kommt es mir in meinen Sinn,
Mir das Geld zu holen, eh der Wechsler aus dem Staub sich macht.
Besser ist es doch, ich habe was zu essen, als wie er.

Therapontigonus.

5 Ich begrüßte dich.

Cappador.

Therapontigonoplatagidor,
Sei gegrüßt! In Epidaurus bist du glücklich angelangt;
Doch in meinem Hause leckst du heute nicht ein Körnchen Salz.

Therapontigonus.

Schönen Dank! Ich bin bereits versagt — zu deinem Untergang.
Aber was macht meine Waare denn bei dir?

Cappador.

Nichts, nichts bei mir.
10 Rufe keine Zeugen: ich bin nichts dir schuldig.

Therapontigonus.

Was ist das?

Cappador.

Was ich schwur, das hielt ich.

Therapontigonus.

Gibst du mir das Mädchen, oder nicht,
Ehe dich mein Sarras hier zusammenhaut, du Galgenbrand?

Cappador.

Derbe Prügel sollst du mir bekommen: laß dein Drohen nur!
Sie ward weggeführt, und du wirst weggetragen, wenn du mich
15 Länger schmähst. Bin ich dir etwas schuldig, sind es Schläge nur.

Therapontigonus.

Schläge drohst du mir?

Cappador.

Ich drohe nicht, dir geben werd' ich sie,
Wenn du fortan mich belästigst.

Therapontigonus.

Was? Ein Kuppler will mir droh'n?
Meine tausend Schlachten alle lägen so zertreten da?
Ja, so wahr mir Schild und Sarras
20 Helfen soll im Schlachtgewühle: gibst du mir das Mädchen nicht,
Schaff' ich gleich, daß hier die Aemsen fort dich schleppen
Stück für Stück!

Cappador.

Ja, so wahr der Kamm, die Zange, Kräuseleisen, Spiegel mir,
Meine Scheere samt dem Handtuch helfen soll bei meinem Puz,
Acht' ich deine großen Worte, deine stolzen Drohungen
25 Höher nicht, als meine Dienstmagd, welche mir den Abtritt
wäscht! —
Der das Geld von dir gebracht hat, diesem gab ich sie zurück.

Therapontigonus.

Wer ist der?

Cappador.

Er gab sich aus für deinen Freigelass'nen, der,
Wie er sagt, Langfinger heißt.

Therapontigonus.

Für meinen Freigelass'nen? Ha!
Diesen Streich hat (überleg' ich's,) nur der Kornwurm mir gespielt.
30 Er hat mir den Ring entwendet.

Cappador.

Einen Ring verlorest du?
(bei Seite)
Der Soldat, ich merk' es, ist vom abgedankten. Regiment.

Therapontigonus.

Doch wo find' ich jezt den Kornwurm?

Cappador.

Im Getreide, sag' ich dir,
Findest du mit leichter Müh statt Eines Kornwurms hundert. Ich
Gehe weiter. Glück und Heil dir!

(geht ab.)

Therapontigonus.

Alles Unheil über dich!
35 Was beginn' ich? Bleib' ich? Geh' ich? So geprellt und angeschmiert?
Dem versprech' ich ein Geschenk, der von dem Kerl mir Kunde gibt.

(ab.)

Fünfter Act.

Erste Scene.

Kornwurm.

Ein Poet aus alten Zeiten schrieb in einem Trauerspiel,
Daß zwei Frauen schlimmer seien, als nur Eine. Ja, so ist's.
Aber schlimmer, als die Liebste meines Herrn, des Phädromus,
Sah ich nichts und hört' ich nichts, und Schlimmres kann auch nichts erdacht
5 Oder ausgesprochen werden. Kaum erblickte sie den Ring,
Fragte sie, woher ich ihn denn hätte? — Was, erwiedert' ich,
Fragst du danach? — Weil ich danach fragen muß. — Du fragst umsonst,
Sagt' ich drauf. Da beißt sie mich, den Ring zu kriegen, in die Hand.
Kaum entrann ich durch die Thür noch. Fort, du kleine Bestie!

Zweite Scene.

Planesium. Phädromus. Kornwurm. Therapontigonus.

Planesium.
(indem sie dem Kornwurm nachläuft)

Phädromus, geschwind!

Phädromus.

Warum?

Planesium.

Daß du den Kornwurm nicht verlierst.
's ist von großem Werth.

Phädromus.

Für mich nicht. Was ich Werthes hatte, ward
Schnell verzehrt.

Planesium.

Ach, halt' ihn auf!

Phädromus.

Warum? Was willst du denn mit ihm?

Planesium.

Frage, woher er diesen Ring hat: denn ihn trug mein Vater
einst —

Kornwurm.

5 Nein, die Schwester meiner Mutter.

Planesium.

Dem ihn meine Mutter gab.

Kornwurm.

Und dein Vater wieder mir.

Planesium.

O Possen!

Kornwurm.

Ja; durch Possen wird
Mir das Leben leichter. Was nun?

Planesium.

Willst du meine Eltern mir
Vorenthalten?

Kornwurm.

Deine Eltern? Trag' ich die im Ring versteckt?

Planesium.

Ich bin freigeboren.

Kornwurm.

Wie viel' Andre, die jezt Sklaven sind.

Planesium.

10 Mensch, du machst mich bös.

Kornwurm.

Ich sagte dir bereits, auf welchem Weg
Ich den Ring bekam. Wie oft muß ich's noch sagen? Ich gewann
Einem Kriegsmann ihn im Spiel ab.

Therapontigonus.
(von der Seite kommend)

Ah, wie schön! Da ist der Mensch,
Den ich suchte. Guter Freund, wie geht's?

Kornwurm.

Ich höre. Hast du Lust
Mit drei Würfen um den Mantel?

Therapontigonus.

Packe dich zum Geier fort
15 Mit den Würzen, mit den Würsten! Gib sogleich das Mädchen mir,
Oder gib das Geld zurück!

Kornwurm.

Was denn für Geld? Was schwazest du
Da für Räthsel? Welches Mädchen forderst du von mir zurück?

Therapontigonus.

Die du heute von dem Kuppler weggeführt hast, Erzhalunk.

Kornwurm.

Keine hab' ich weggeführt.

Therapontigonus.

Da ist sie ja; ich sehe sie.

Phädromus.

20 Das ist eine freie Jungfrau.

Therapontigonus.

Meine Sklavin wäre frei,

Die ich niemals freigelassen?

Phädromus.

Sprich, woher erstandst du sie?

Oder wer gab sie dir eigen?

Therapontigonus.

Habe baar das Geld für sie

Ausgezahlt durch meinen Wechsler. Von dem Kuppler und von dir

Will ich's vierfach wiedernehmen.

Phädromus.

Weil du's denn so gut verstehst,

25 Freigeborne Mädchen, die gestohlen sind, zu kaufen, komm

Vor Gericht.

Therapontigonus.

Mit nichten.

Phädromus.

Soll ich Zeugen rufen?

Therapontigonus.

Kannst es nicht.

Phädromus.

Möge Zeus dich strafen: lebe, daß du nimmer zeugen kannst!

Kornwurm.

Ich, der's kann, will dich —

Phädromus.

(zu Kornwurm)

Tritt her!

Therapontigonus.

Ein Knecht soll zeugen? Nimmermehr!

Kornwurm.
(schlägt ihn)

Hier!
Daß du nur weißt, daß ich frei bin!

Therapontigonus.

Fort zum Richter!
(er zerrt den Kornwurm)
Willst du geh'n?

Kornwurm.
(schreiend)

30 Leute, helft!

Therapontigonus.

Was schreist du?

Phädromus.

Was vergreifst du dich an diesem Mann?

Therapontigonus.

Weil ich will.

Phädromus.
(zu Kornwurm)

Tritt her zu mir!

Therapontigonus.

Ich den dir überlassen? Nein!

Kornwurm.

Phädromus, beschütze mich!

Phädromus.

Wie mich, und wie mein Leben selbst.
(zu Therapontigonus)
Sage mir, Soldat, woher du diesen Ring bekommen hast,
Welchen dir der Parasit hier abgeluchst.

Planesium.
(fällt dem Therapontigonus zu Füßen)

Ja, laß es uns
35 Wissen, ich beschwöre dich.

Therapontigonus.

Was geht das euch an? Fragt doch auch
Nach dem Mantel und dem Schwert, wie ich dazu gekommen bin.

Kornwurm.

Wie der Fant großthut!

Therapontigonus.
(zu Phädromus)

Ich sag' euch Alles; aber laß ihn los.

Kornwurm.

Was er sagt, sind Lügen.

Planesium.
(noch immer knieend)

Laß mich's wissen, ich beschwöre dich.

Therapontigonus.

Steh' auf! Ich will's euch sagen. Hört aufmerksam zu,
40 Und wendet hierher euren Sinn. Periphanes,
Mein Vater, hat den Ring gehabt.

Planesium.

Periphanes?

Therapontigonus.

Vor seinem Ende gab er ihn, wie's billig war,
Mir, seinem Sohne —

Planesium.

Hilf, gerechter Jupiter!

Therapontigonus.

Und sezte mich zum Erben ein.

Planesium.

O frommer Sinn,
45 Bewahre mich, wie ich dich allzeit treu bewahrt!
Willkommen, Bruder!

Therapontigonus.

Kann ich das auch glauben? Wer
War deine Mutter? Sprichst du wahr, so nenne sie.

Planesium.

Cleobule.

Therapontigonus.

Deine Amme war —?

Planesium.

Archestrata.
Die trug mich aus, die Dionysien anzuseh'n.
50 Sobald wir hingekommen und uns hingesezt,
Entsteht ein Wirbelwind; die Size brechen ein.
Ich zittre, zage: da ergreift mich irgendwer;
Ich weiß vor Angst nicht, ob ich todt, ob lebend bin,
Und kann nicht sagen, wie mich der hat fortgebracht.

Therapontigonus.

55 Ich weiß von diesem Sturme noch: doch sage mir,
Wo kam der Mann hin, der dich stahl?

Planesium.

Das weiß ich nicht.
Doch diesen Ring behielt ich immerfort bei mir;
Mit ihm verschwand ich.

Therapontigonus.

Laß ihn seh'n.
(Planesium gibt ihm den Ring)

Kornwurm.

(zu Planesium)
Bist du gescheit,
Ihn dem zu geben?

Planesium.

Laß mich nur!

Therapontigonus.

O Jupiter!

60 Derselbe, den ich zum Geburtstag dir geschickt!
Ich kenn' ihn, wie mich selbst. Willkommen, Schwesterchen!

Planesium.

Willkommen, Bruder!

(sie umarmen sich)

Phädromus.

Mögen euch die Götter dies
Zum Glücke wenden!

Kornwurm.

Ja, zum Glück uns allen hier!

(zu Therapontigonus)

Du gibst der Ankunft wegen heut ein Schwestermahl;
65 Der

(auf Phädromus deutend)

hält die Hochzeit morgen: das versprechen wir.

Therapontigonus.

Du schweige!

Kornwurm.

Nein, ich schweige nicht, nun Alles sich
So gut gemacht hat.

(zu Therapontigonus)

Du versprich die Schwester dem;
Ich will die Mitgift geben.

Therapontigonus.

Was? Mitgift?

Kornwurm.

Mich selbst!

Daß er mich immer füttern mag sein Lebenlang.

Therapontigonus.

70 Da hat er Recht. Du magst es meinetwegen thun.
Und dreißig Minen schuldet uns der Kuppler hier.

Phädromus.

Wie so? Wofür das?

Therapontigonus.

Weil er mir versprochen hat,
Erweise Jemand, daß sie freigeboren sei,
Mir ohne Widerrede das empfangne Geld
75 Zurückzugeben.

Phädromus.

Geh'n wir denn zum Kuppler!

Therapontigonus.

Schön!

Phädromus.

Doch möcht' ich gern mein eignes Beste noch zuvor
Bestellen.

Therapontigonus.

Was denn?

Phädromus.

Daß du diese mir verlobst.

Kornwurm.

Soldat, was hindert's, daß du sie mit ihm vermählst?

Therapontigonus.

Wenn sie es wünscht.

Planesium.

Ja, Bruder.

Therapontigonus.

Nun, so mag's gescheh'n!

Kornwurm.

80 Da thust du recht.

Phädromus.

(zu Therapontigonus)

Versprichst du diese mir zur Frau?

Therapontigonus.

Du sollst sie haben.

Kornwurm.

Aber ich verspreche mich

Bei dir zur Kost, Herr!

Therapontigonus.

Allerliebst! Doch siehe da,

Hier treff' ich auf den Kuppler, meinen werthen Schaz.

Dritte Scene.

Cappadox. Therapontigonus. Phädromus. Planesium.

Cappadox.

Wer behauptet, Wechslern sei nicht wohl zu trau'n, der redet Lug.

Wohl und nicht wohl traut man ihnen: eben heut erfuhr ich das.

Weil sie nie bezahlen, ist's nicht schlecht vertraut, verloren ist's.

Lyco trieb, um mich zu zahlen, sich an allen Tischen um;

5 Als es nichts ist, und ich laut ihn mahne, da verklagt er mich.

Wie besorgt' ich doch, er möchte mich bezahlen vor Gericht!

Doch die Freunde halfen ihm, und er bezahlt mich nun zu Haus.

Aber eil' ich jezt nach Hause!

Therapontigonus.

Kuppler, he! Ich will zu dir.

Phädromus.

Und auch ich.

Cappadox.

Ich aber will zu Beiden nicht.

Therapontigonus.

Steh' ungesäumt,

10 Und das Geld gib flugs von dir!

Cappador.

Was hast du denn mit mir zu thun?

Oder ich mit dir?

Therapontigonus.

Ich will dich heute noch, wie einen Spieß,

An ein Tau gebunden schnellen, wie's die Wurfmaschinen thun.

Phädromus.

Und ich bitte dir, galantes Herrchen, einen Hund zu Gast,

Einen Hund von Eisen.

Cappador.

Und ihr Beide sollt im Kerkerloch

15 Sterben!

Therapontigonus.

(zu Phädromus)

Faß' ihn bei der Gurgel, und zum Henker fort mit ihm!

Phädromus.

Was? Er wird schon selber hingeh'n.

(Therapontigonus fällt über den Kuppler her.)

Cappador.

Götter, Menschen, seid mir hold!

Mich in solcher Art zu schleppen ohne Zeugen und Verhör!

Phädromus und du, Planesium, ich bitt' euch, helft mir doch!

Planesium.

Bruder, richt' ihn nicht zu Grunde, mag er immer schuldig sein!

20 Fein und sittsam hielt er mich daheim.

Therapontigonus.

Es war nicht sein Verdienst.

Hier dem Aesculap verdank' es, daß du noch unschuldig bist.

Wäre der gesund gewesen, hätt' er dich vor lange schon

Hingeschickt, wohin er konnte.

Phädromus.

Merket auf, ich kann vielleicht
Unter euch den Handel schlichten.

(zu Therapontigonus)

Laß ihn los!

(zu Cappador)

Du, Kuppler, tritt
25 Hierher! Hört nun meine Meinung, wenn ihr Folge leisten wollt.

Cappador.

Deinem Urtheil stellen wir es völlig heim, wofern du nur
Also richten willst, daß Niemand mir das Geld entreißen kann.

Therapontigonus.

Was versprachst du?

Cappador.

Wie versprach ich's?

Phädromus.

Mit dem Munde.

Cappador.

Mit dem Mund
Läugn' ich's ab. Mir ward der Mund gegeben, um zu reden, nicht
30 Zu verlieren.

Therapontigonus.

's hilft ihm nichts.

(zu Phädromus)

Du, faſſ' ihn bei der Gurgel.

Cappador.

Gleich
Will ich thun, was du befiehlst.

Therapontigonus.

Auf meine Frage gib Bescheid;
Bist du doch ein Mann von Ehre.

Cappador.

Frage nur, was dir beliebt.

Therapontigonus.

Hast du nicht versprochen, alles Geld zurückzugeben, wenn
Einer dir erweise, daß das Mädchen freigeboren sei?

Cappador.

35 Kann mich nicht entsinnen.

Therapontigonus.

Was? Du läugnest?

Cappador.

Ja, ich läugne. Wo
Sagt' ich's zu? Wer war zugegen?

Therapontigonus.

Ich und Wechsler Lyco.

Cappador.

Schweig!

Therapontigonus.

Nein, ich schweige nicht.

Cappador.

Ich achte dich für nichts; du schreckst mich nicht.

Therapontigonus.

Vor mir selbst und Wechsler Lyco sagt' er's zu.

Phädromus.

Ich glaube dir's.
Also jezt, damit du, Kuppler, meine Meinung wissen kannst:
40 Die ist frei, der ist ihr Bruder, seine Schwester sie und bald —
Meine Frau; gib ihm das Geld zurück. So lautet mein Bescheid.

Cappador.

Wahrlich, treulos hast du diesen Streit entschieden, Phädromus,
Dir zum Schaden. Dir, Soldat, dir alles Unheil auf den Kopf!

Therapontigonus.

Wenn ich nicht mein Geld erhalte, wanderst du sogleich in's Loch.

Cappador.

45 Folge mir!

Therapontigonus.

Wohin ich folgen dir?

Cappador.

Zu meinem Wechsler, Herr,

Zu dem Prätor. Dort bezahl' ich Jeden, dem ich schuldig bin.

Therapontigonus.

In das Loch, nicht vor den Prätor, mußt du, wenn du nicht bezahlst!

Cappador.

Und ich wollte, daß dich alle Wetter schlügen, daß du's weißt!

Therapontigonus.

Wirklich?

Cappador.

Ganz im Ernste.

Therapontigonus.

Nun, ich kenne meine Fäuste hier.

Cappador.

50 Und was dann?

Therapontigonus.

Was dann? Du fragst? Mit diesen

(er zeigt die Fäuste)

will ich heute dich

Kirre machen, wenn du mich in Harnisch jagst.

Cappador.

Da nimm sogleich.

(er gibt ihm das Geld.)

Therapontigonus.

Schön!

Phädromus.

Soldat, du speisest heut bei mir: heut soll die Hochzeit sein.

Therapontigonus.

Möge mir's und euch gedeihen!

(an die Zuschauer)

Hat es euch gefallen, klatscht!

Uebersicht der Sylbenmaße.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 1—102. Vollständige jambische Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—5. Vollständige anapästische Dimeter.
V. 6. Ein unvollständiger trochäischer Dimeter.
V. 7. Ein kretischer Tetrameter.
V. 8. Ein bakcheïscher Dimeter.
V. 9. 10. Kretische Tetrameter.
V. 11. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 12. 13. Unvollständige jambische Tetrameter.
V. 14—18. Kretische Tetrameter.
V. 19. Ein jambischer Trimeter.
V. 20. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 21. 22. Kretische Tetrameter.
V. 23. Ein unvollständiger daktylischer Tetrameter.
V. 24. Ein bakcheïscher Tetrameter.
V. 25. 26. Kretische Tetrameter.
V. 27. Ein Vers, zusammengesezt aus einem kretischen Dimeter und einem unvollständigen trochäischen Dimeter.
V. 28. Ein kretischer Tetrameter.
V. 29. Ein unvollständiger jambischer Tetrameter.
V. 30. Ein vollständiger jambischer Tetrameter.
V. 31. Wie V. 29.
V. 32. 33. Jambische Trimeter.
V. 34. 35. Wie V. 29.
V. 36. Wie V. 30.

V. 37. Wie V. 29.
V. 38. 39. Wie V. 30.
V. 40. 41. Wie V. 29.
V. 42—44. Wie V. 30.
V. 45. Ein jambischer Trimeter.
V. 46. Wie V. 30.
V. 47. Ein unvollständiger trochäischer Tetrameter.
V. 48. Ein unvollständiger trochäischer Dimeter.
V. 49. Ein kretischer Tetrameter.
V. 50. Wie V. 48.
V. 51. 52. Vollständige trochäische Dimeter.
V. 53—57. Vollständige trochäische Tetrameter.
V. 58. 59. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 60. 61. Wie V. 53 ff.
V. 62—69. Kretische Tetrameter.
V. 70. Ein jambischer Trimeter.
V. 71. 72. Unvollständige jambische Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—62. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 1—37. Jambische Trimeter.

Zweite Scene.

V. 1—30. Jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—96. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Dritter Act.

V. 1—96. Jambische Trimeter.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 1—24. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—7. Unvollständige jambische Tetrameter.
V. 8—47. Vollständige jambische Tetrameter.

Dritte Scene.

V. 1—24. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Vierte Scene.

V. 1—18. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 19. Ein vollständiger trochäischer Dimeter.
V. 20—36. Wie V. 1 ff.

Fünfter Act.

Erste Scene.

V. 1—9. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Zweite Scene.

V. 1—38. Unvollständige trochäische Tetrameter.
V. 39—83. Jambische Trimeter.

Dritte Scene.

V. 1—53. Unvollständige trochäische Tetrameter.

Anmerkungen zu Parasit Kornwurm.

Erster Act.

Erste Scene.

V. 10. Was sonst Obliegenheit der Sklaven war, ihren Herren die Fackel vorzutragen, thut hier Phädromus selbst.

V. 11. „Das Werk der Bienen" ist das Wachs. Phädromus trägt eine Wachsfackel.

V. 12. Die „Honigsüße" ist Planesium, die Geliebte des Phädromus.

V. 66. Die Alten pflegten sich in den Tempel eines Gottes zu legen, dessen Hülfe sie in Anspruch nahmen, und erwarteten wachend oder im Traume Belehrung von ihm. So legten sich die Kranken in den Tempel des Aesculap, des Gottes der Heilkunde, um im Traume Mittel von ihm zu erhalten.

V. 75. „Rechts, denk' ich, wenn du deinen Gruß den Göttern bringst." Vgl. die Anmerkung zu 3, 20. Wenn man den Göttern seine Verehrung bezeigte, pflegte man sich rechts zu wenden.

V. 79. „Alle diese," d. i. alle Vorübergehenden.

V. 92. „Wo ist der Fluß wohl, den das Meer nicht faßte?" Der Sinn ist: es mag in der Flasche noch so viel Wein sein, die Alte wird ihn dennoch austrinken so wie das Meer auch die größten Flüsse in sich aufnimmt.

Zweite Scene.

V. 10. Die arabische Casia, deren zimtartige Rinde schon Theophrast unter den Würzen wohlriechender Salben nennt, ist wahrscheinlich der wilde oder Mutterzimt, verwandt mit dem edlen Zimt oder Kanelbaum; sie wuchs in römischen Kunstgärten, wo sie Columella (3, 8) sah, und nach Plinius (12, 19, 42) an der Reichsgränze des Rhenus, in hölzerne Bienenrümpfe

gepflanzt, aber unvollkommen an Farbe und Geruch: Voß zu Virg. LB. 2, 466. und die Ausleger zu Plin. l. l. Aus der Casia, die man in Oel auflöste, welches Gerüche sehr leicht annimmt und behält, wurden im Alterthum die köstlichsten Salben bereitet. — Crocus, Safran. — Bdellium, Gummi, das aus dem gleichnamigen schwarzen Baume quillt, von dem Plinius spricht 12, 9, 19.

V. 33. Vom vollen Becher gießt sie der Venus einen Tropfen aus; aber auch diesen Tropfen gibt sie, wie sie hinzusezt, „nicht gerne."

V. 42. „Siehe, wie der Regenbogen trinkt: gewiß wird's heute regnen!" Die Alten glaubten, der Regenbogen ziehe Dünste aus Meer und Landgewässern zu den Wolken hinauf, und verursache dadurch Regen. Einige fabelten, sagt Stobäus ecl. 1, 31, daß er mit einem Stierhaupte die Flüsse ausschlürfe: Voß zu Virgil's LB. 1, 380. Wahrscheinlich spielt Palinurus zugleich auf die gekrümmte Stellung der alten Kupplerin an.

V. 65. Die Lyder waren im Alterthum durch ihre Tanzsucht und Trunkliebe bekannt.

Dritte Scene.

V. 3. Die Kupplerin begießt die Thüre mit Wasser, damit sie kein Geräusch macht.

V. 38. „Du sogar mit deinen Eulenaugen nennst mich eine Qual?" Schwarze Augen, bemerkt Danz, standen bei den Römern in größtem Ansehen; blaue Augen schon weniger; den wenigsten Beifall hatten die grünen Augen, die daher auch Eulenaugen (oculi noctuini), Grasaugen (herbei), oder auch Kazenaugen (felini) genannt wurden.

Zweiter Act.

Erste Scene.

V. 17. „Mit seinen grünen Augen," cum oculis herbeis. S. die Anmerkung zu 1, 3, 38.

V. 30. „Treibe dich im Freien um: das ist das Beste für die Milz." Nach Celsus 4, 9 werden die Fehler der Milz durch Ruhe

schlimmer gemacht, durch Bewegung und Anstrengung vermindert (vitium lienis quiete augetur, exercitatione et labore minuitur).

Dritte Scene.

V. 10. „Jene Griechen, die in langen Mänteln durch die Straße zieh'n."
Die Griechen, bemerkt Danz, legten einen großen Werth auf eine geschickte Umwerfung des Mantels, und hatten sogar ein eigenes Wort (εὐσχημοσύνη) für den guten Anstand im Wurfe dieses Theiles der Kleidung. Die Römer trugen dieses pallium nicht, und palliatus bezeichnet daher bei ihnen immer den Griechen.

V. 12. „Das verlaufne fremde Volk," drapetae, Flüchtlinge, Abenteurer, die ihr Vaterland verlassen, um auswärts ihr Glück zu machen.

V. 15. „Das Haupt bedeckt," wie V. 10. Die Römer gingen gewöhnlich mit unbedecktem Haupte. Man sieht an der Wiederholung, wie anstößig jene griechische Sitte den Römern war.

V. 70. „Bei dem Wechsler Lyco liegt's." Die Alten, bemerkt Lambinus, pflegten ihr Geld, auch dasjenige, das sie Niemanden schuldig waren, bei den Wechslern niederzulegen.

V. 82. Der Geierwurf, auch der Hundewurf (canis) genannt, war der unglücklichste Wurf im Würfelspiele; der glücklichste war der Königswurf (basilicus), auch Venus genannt.

V. 83. „Ich rufe meinen Nährer an, den Hercules."
Bei dem Würfelspiele pflegte man irgend eine Gottheit anzurufen, um durch ihre Verwendung einen glücklichen Wurf zu thun. Soldaten riefen den Kriegsgott an, Verliebte die Göttin der Liebe oder die Geliebte selbst (vgl. V. 81), Parasiten den Hercules, weil man diesem Gott einen gewissen Zehnten opferte, wovon die ärmere Klasse der Bürger speiste, zu welcher gewöhnlich auch die Parasiten gehörten. Auch war Hercules durch seine Gefräßigkeit bekannt, inter πολυφάγους nominatissimus.

Dritter Act.

V. 20. „Mit bedecktem Haupte" bezeigte man den Göttern seine Verehrung, indem man den Körper rechtsum drehte. In sa-

lutandis et adorandis diis stantes capite operto, corpus dextroversum in orbem circumagebant, procumbebant etiam, dextramque ori admoventes, osculum labris premebant, tum deinde sedebant. Brisson.

V. 24. „Ich glaube, du bist vom Geschlecht der Koklier; die haben nur Ein Auge.“ Varro 6, 3. ab oculo cocles quasi ocles dictus, qui unum haberet oculum. Plin. 11, 37. Qui altero lumine orbi nascerentur, Coclites vocabantur, qui parvis utrisque, Ocellae.

V. 74. Philippeergold, Gold aus den Bergwerken des Königs Philippus in Macedonien.

V. 86. „Ich glaub's, du bist an seinem Tisch,“ credo te esse i. e. edere ab illo, parasitum illius esse.

Vierter Act.

Erste Scene.

V. 9. Comitium hieß ein öffentlicher Plaz in Rom am Markte, wo die Volksversammlungen gehalten wurden. Auf demselben befand sich das puteal Libonis (die Brunneneinfassung des Scribonius Libo), das auch schlechthin puteal hieß, der Ort, bei welchem die Wucherer sich versammelten, die am meisten wegen Meineids berüchtigt waren.

V. 10. Eine besondere Kapelle der Venus Cloacina befand sich im Comitium.

V. 19. Bei den alten Buden (sub veteribus sc. tabernis) stand nach Livius 44, 16 die Statue des Vertumnus, bei welcher Bücher und Gartenfrüchte feilgeboten wurden. Hier wurden auch Geldgeschäfte abgemacht.

V. 20. Auf der Seite des Marktes, wo der Tempel des Castor stand, hatten die öffentlichen Geldmäkler ihren Stand. Danz.

V. 21. In der Tuskergasse hatten Kuppler, feile Dirnen und ähnliches Gesindel ihre Niederlage. Vgl. die Anmerkung zum Kästchen 2, 3, 26.

V. 22. Den Namen Velabrum führten zwei Gegenden in Rom, die durch das Beiwort minus und majus unterschieden wurden; das kleine wurde zur achten, das größere zur elften Region

gerechnet. Jenes stieß an das forum boarium, dieses an das Ufer der Tiber, und der Fischmarkt lag zwischen beiden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die ganze Gegend zwischen dem größeren und kleineren überhaupt das Velabrum genannt wurde, wiewohl einzelne Pläze, die dazu gehörten, von ihrer besonderen Bestimmung auch ihren eigenen Namen hatten. Alle Arten von Eßwaaren und alle möglichen Bedürfnisse der Ueppigkeit waren hier zu Kauf. S. Wieland zu Horaz Sat. 2, 3, 229.

Zweite Scene.

V. 25. Wie das heiße Wasser, bemerkt Lambinus, Niemand zu berühren wagt, so lange es heiß ist, aber kein Bedenken trägt, es zu berühren, sobald es kalt geworden: also ist es auch mit den Gesezen; so lange sie noch neu sind, werden sie gefürchtet und gehalten; bald aber veralten sie, und Niemand achtet ihrer mehr.

V. 27. L. Haud male meditato male dicax es.

Vierte Scene.

V. 10. „Bemühe dich nicht um Zeugen, um die Sache vor Gericht anhängig zu machen; es wird dir nichts helfen.“

Fünfter Act.

Zweite Scene.

V. 24. Wer eines offenbaren Diebstahls (furtum manifestum) überführt wurde, mußte außer der gestohlenen Sache den Werth vierfach ersezen.

V. 26. Soll ich, fragt Phädromus den Soldaten, Einen von denen, die hier gegenwärtig sind, auffordern, mir zu bezeugen, daß ich dich vor Gericht geladen habe? Das kannst du nicht, erwiedert der Soldat, weil kein Freier zugegen ist, der als Zeuge auftreten kann. Vgl. V. 28.

V. 64. „Ein Schwestermahl“ (coena sororia) ist ein Mahl, das der wiedergefundenen Schwester gegeben wird.

V. 67. Der Soldat wird aufgefordert, seine Schwester dem Phädromus zu verloben, weil nach dem Tode des Vaters der Bruder der gesezliche Vormund der Schwester war.

V. 83. Der Soldat nennt den Cappador seinen Schaz, entweder weil er die dreißig Minen bei ihm niedergelegt hat, oder weil er von ihm so viel Geld aufnehmen kann, als er will.

Dritte Scene.

V. 2. „Wohl und nicht wohl traut man ihnen," d. i. man thut wohl und man thut übel, wenn man ihnen traut.

V. 3. Der Sinn ist: man legt sein Geld nicht übel an bei solchen, die nie bezahlen, sondern man wirft es weg.

V. 4. „An allen Tischen," d. i. Wechslertischen.

V. 6. „Wie besorgte ich doch, erst auf dem langen und gefährlichen Wege des Rechtes mein Geld suchen zu müssen!"

V. 7. Es war eine schöne, wahrhaft humane Sitte bei den Griechen, bemerkt Casaubonus, arme Freunde zu unterstüzen. Da gab es Gesellschaften, die einen gemeinsamen Kasten hatten, in welchen die Einzelnen jeden Monat etwas Gewisses legten, um, wenn Jemanden aus der Gesellschaft irgend ein Unglück traf, ihn daraus unterstüzen zu können. Die vom Unglück heimgesuchten Genossen erhielten eine gewisse Summe Geldes, die sie wieder erstatteten, sobald sie in bessere Umstände kamen. Dieser also zusammengebrachte Beitrag hieß ἔρανος, und die Handlung selbst ἐρανίζειν.

V. 13. Catellus oder catulus ist eine Art Band, Kette, sonst auch canis genannt. Festus sagt: catulus genus quoddam vinculi, qui interdum canis appellatur.

V. 21. „Hier dem Aesculap verdank' es, daß du noch unschuldig bist."
Dem Aesculap, der dem Kuppler nicht von seiner Wassersucht helfen wollte, und ihm dadurch den Sinn für alle Liebeshändel abstumpfte.

V. 45. „Zu meinem Wechsler, dem Prätor," wo ich meiner Schulden los werde, ohne sie bezahlen zu müssen, indem ich sie abschwöre.

Gedruckt bei E. Polz in Leipzig.

